Th.6 2741 i

~~Tob~~ Zool. 60-4

Hist. nat. Regnum animale
Classis V. Insecta 372.

~~Zoolog. No. 275~~

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Naturgeſchichte

der

Europäiſchen

Schmetterlinge

nach

ſyſtematiſcher Ordnung

von

Moriz Balthaſar Borkhauſen.

Vierter Theil:

der Phalänen zweite Horde:

Eulen.

Frankfurt, 1792.

bei Varrentrapp und Wenner.

Syſtematiſche
Beſchreibung
der
Europäiſchen
Schmetterlinge

von
dem Verfaſſer
des
NOMENCLATOR ENTOMOLOGICUS.

Vierter Theil:
der Phalänen zweite Horde:
Eulen.

Frankfurt, 1792.
bei Varrentrapp und Wenner.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Einleitung.

Die zweite Horde der Phalänen enthält die Eulen, deren Kennzeichen ich im dritten Theile dieſes Werks S. 4. bereits angegeben habe. Es iſt dieſes die größte Horde unter ſämmtlichen Nachtſchmetterlingen, und ihre Geſchichte iſt unſtreitig der nahen Verwandtſchaft der Arten wegen noch die verworrenſte. Nur der, welcher es gewagt hat, ſie auseinander zu ſetzen, kennt die Schwierigkeiten, welche ſich ihm alle Augenblicke entgegen drängten, und aus dieſem Grund rechne ich auf die Nachſicht billiger Leſer, wenn ſie finden, daß bey meiner Arbeit, ohnerachtet meines eifrigen Beſtrebens, Fehler zu vermeiden, doch noch welche untergelaufen ſind. Vielleicht iſt manche Phaläne, die ich zur Würde einer Art erhoben habe, nur Spielart, aber da ich ihre ganze Geſchichte nicht kannte, war mir das Gewiſſe zu entſcheiden unmöglich.

Gleiche Schwierigkeiten finden ſich bey einer zweckmäßigen Eintheilung dieſer Geſchöpfe ein; die Familien gehen oft ſo allmählig in einander über, daß es ſchwer hält, eine Grenze zu finden. Die beſte Eintheilung unter den bisher bekannt gewordenen iſt die, welche die Herrn Verfaſſer des ſyſtematiſchen Verzeichniſſes der Schmetterlinge der Wiener Gegend geliefert haben, und dieſe habe ich auch mit einigen Veränderungen bey meiner Arbeit zum Grunde gelegt. Meine Eintheilung iſt demnach folgende:

Erſte Cohorte: Bandirte Eulen, Noctuae faſciatae.

Sie ſind entweder auf beyden Seiten oder blos auf der untern mit hellen und dunklen Bändern geziert. Die

Hinterflügel der meiſten prangen mit erhabenen Farben, welche gegen die Bänder lebhaft abſtechen.

A. Erſte Familie: Geſpenſteulen, Noctuae terrificae.

a) Sie haben breite am Hinterrande zackigte Flügel, welche in der Ruhe faſt flach liegen.

b) Die Grundfarbe iſt düſter und trüb, mit einigen zackigten Querlinien und einer gewiſſermaßen gewäſſerten Zeichnung. Die Binden ſind lichter als der Grund.

c) Sie fliegen gern in Gebäude, in Gewölber, Keller, und ſonſt abgelegene Orte, wo ſie, wenn ſie brennende Lichter erblicken, ihnen oftmals entgegen fliegen und die Menſchen heftig erſchrecken.

d) Die Raupen haben im Gang Aehnlichkeit mit den Spannraupen, da das erſte Paar der Bauchfüſſe kürzer iſt. Die Raupe der Maura (welche die einzige bekannte iſt) hat auch auf dem achten Ring einen Wulſt.

e) Die Puppe iſt ſchlank und blau bereift, wie unreife Pflaumen.

B. Zweite Familie: Edle Eulen, Noct. nobiles.

a) Sie haben breite, am Hinterrande zackigt ausgekerbte Flügel. Die vordern haben auf der oberen Seite ſehr zackigte Querlinien und einen einzelnen Nierenfleck; die hintern haben entweder helle erhaben gefärbte Binden, oder ſie ſind erhaben gefärbt mit dunklen ſchwarzen Binden.

b) In der Ruhe tragen ſie die Flügel faſt flach.

c) Sie fliegen oft bey Tag und gern in die Gebäude.

d) Die Raupen kommen in der Farbe den Baumrinden nahe, werden gegen den würfelförmigen Kopf dünner, haben auf dem achten Ring einen Wulſt und auf dem eilften zwey ſpitzige Erhöhungen. Der Leib iſt beyderſeits an den Füſſen mit Franzen beſetzt, und das vordere Paar der Bauchfüſſe iſt kürzer als die übrigen, daher ein ſpannerförmiger Gang.

e) Sie verwandeln ſich in einem Gewebe unter zuſammengeſponnenen Blättern in eine ſchlanke blau bereifte Puppe.

C. Dritte Familie: Geſchmückte Eulen, Noctuae Comptae.

a) Die Eulen dieſer Familie ſind klein oder doch nur mittelmäßig groß, und tragen ihre breite Flügel faſt flach.

b) Die vordern haben zackigte Linien ohne deutliche Narben, und die hintern prangen meiſtens mit erhabener gelber Farbe und ſchwarzem Rand oder Flecken.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Die Raupen haben eine ſchlanke Geſtalt, ſind glatt und gehen ſpannerförmig, weil bey einigen die vordern Bauchfüſſe kürzer ſind, bey andern ganz fehlen.

e) Sie verwandeln ſich theils auſſer, theils in der Erde.

D. Vierte Familie: Trauereulen, Noctuae luctiferae.

a) Sie ſind klein oder von mittler Größe, und tragen ihre breite Flügel faſt flach.

b) Die Vorderflügel ſind ſchwarz oder ſchwarz fleckigt; die hintern weiß mit ſchwarzer Binde, oder umgekehrt, ſchwarz mit weiſſer Binde.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Ihre Raupen (von denen man nur zwey kennt) haben der Kürze der vordern Bauchfüſſe wegen einen ſpannerförmigen Gang, ja die der Alchymiſta iſt eine Franzenraupe, welche ſich

e) in eine ſchlanke braune blau beſtäubte Puppe verwandelt.

E. Fünfte Familie: Zweydeutige Eulen, Noctuae aequivocae.

a) Die Eulen ſind unter der mittlern Größe und haben abhangende, etwas breite, meiſtens bunt oder etwas bunt gezeichnete Vorderflügel.

b) Die Hinterflügel ſind ſchwarz und weiß gezeichnet.

c) Sie fliegen und beſaugen die Blumen meiſtens bey Tag.

d) Ihre Raupen haben alle Bauchfüſſe vollſtändig, der Körper iſt ſchlank, der Kopf ſpreckig und auf dem Leib haben ſie beſonders um die Luftlöcher feine Sprecken, und darüber nach der Länge des Leibes bogenartige Linien.

e) Sie verwandeln ſich in der Erde in einer harten Hülſe.

F. Sechste Familie: Ländliche Eulen, Noctuae rurales.

a) Sie tragen die ſchmalen faſt gleichbreiten und ſtumpfen Vorderflügel entweder flach übereinander liegend oder faſt flach.

b) Die Hinterflügel ſind groß und zart, hochgelb gefärbt, und haben eine ſammetſchwarze Einfaſſung.

c) Die Raupen, welche meiſtens in der Erde verborgen leben, haben an den Seiten über den Füſſen entweder einen lichten Streif oder doch eine merkliche Bläſſe, und oft auf jedem Ring ein Paar ſchwarze Strichchen oder Fleckchen. Sie wechſeln meiſtens in derſelben Art mit Braun und Grün.

d) Sie verwandeln ſich in der Erde in einer Hülſe.

Zweite Cohorte: Unbandirte Eulen, Noctuae non faſciatae.

A. Erſte Familie: Scheckigte Eulen, Noctuae variegatae.

a) Die Eulen haben einen höckerichten Rücken;

b) abhangende Flügel von grünlichter oder ſilbergrauer Farbe mit verſchiedenen ſchwarzen Linien oder Strichen und weiſſen Flecken.

c) Die Raupen haben lange Haare und viele ſehen Spinnerraupen ſehr ähnlich.

d) Sie verwandeln ſich in einem dichten Gewebe, welches oft nahe an der Erde angelegt iſt.

B. Zweite Familie: Fleckigte Eulen, Noctuae maculatae.

a) Die Eulen haben einen höckerichten ſcheckigten Rücken;

b) abhangende Flügel mit unrichtigen Wellenlinien nebſt einer oder mehreren helleren Makeln auf den vordern, und einem Strich oder Punkt im Innenwinkel der hintern.

c) Die Raupen ſind nackt, an Farbe den Baumrinden ähnlich, bisweilen auch mit Punkten beſtreut, und einige haben auf dem Hinterleibe Spitzen oder andere Erhöhungen.

d) Sie verwandeln ſich theils in der Erde in einer eiförmigen Höhle, theils auſſer derſelben in einem Gewebe.

C. Dritte Familie: Kleine Eulen, Noct. puſillae.

a) Die Eulen ſind klein und haben einen ſchopfigten Rücken und Hinterleib.

b) Auf den faſt düſtern Vorderflügeln iſt in der Mitte ein Querband, in welchem die Narben ſtehen, das einwärts ſchmäler, und wenigſtens am Innenrand mit einem weiſſen wellenförmigen Strichchen begränzt iſt. Einige ſind auch ziemlich bunt.

c) Die einzige bekannte Raupe iſt nackt, weiß und buntſcheckig, und hat bey Tag ihre Gänge unter der Erde, bey Nacht ſucht ſie ihre Nahrung. Von einigen Arten mögen wohl die Raupen haarig ſeyn.

D. Vierte Familie: Glänzende Eulen, Noctuae Familiares.

a) Die Eulen haben abhangende, meiſtens ſtaubfarbigte, glänzende Flügel, meiſtens mit verwiſchten Wellenlinien und

b) einen glatten oder faſt glatten Rücken.

c) Sie fliegen gern in die Zimmer nach den brennenden Lichtern.

d) Die bekannten Raupen haben zu beyden Seiten des Rückens eine oder mehrere lichte Wellenlinien, und daneben einige feine, oft gekrümmte Haare.

e) Sie verwandeln ſich in der Erde in einem mit Erde vermiſchten Gewebe.

E. Fünfte Familie: Düſtere Eulen, Noctuae nubilae.

a) Die Eulen haben aſchenfarbene oder trübgrau etwas abhangende Vorderflügel, mit undeutlichen Wellenlinien, einer deutlichen Ringmakel und meiſtens einige pfeilförmige Charaktere.

b) Der Rücken iſt nur ſchwach gekämmt.

c) Die Raupen haben Warzen oder Zapfen, ſind haarig und Spinnerraupen ſehr ähnlich.

d) Sie verwandeln ſich in einem dichten Gewebe über der Erde.

F. Sechste Familie: Grauſcheckigte Eulen, Noctuae griſeovariae.

a) Die Eulen haben abhangende, hellgraue, zuweilen mit ein wenig Gelb oder Oliv gemiſchte, immer aber mit vielen düſtern wellenförmigten Linien und gezähnten Strichen beſetzte Vorderflügel, und ein helles Fleckchen im Innenwinkel der Hinterflügel.

b) einen unebenen oder höckerichten Rücken.

c) Die Raupen ſind nackt grünlicht oder gelblicht, mit hellen oder düſteren Punkten beſtreut und mit einem ſchmalen hellen Strich in jeder Seite.

d) Sie verwandeln ſich unter der Erde in einem Gewebe.

G. Siebente Familie: Kappenhalſigte Eulen, Noctuae cucullatae.

a) Die Eulen haben eine zugeſpitzte Halskappe, mit welcher ſie in der Ruhe den Kopf bedecken können;

b) ſchmale lanzetförmige Vorderflügel;

c) lange Rollzungen, die ſich ſchon in der Puppe durch die verlängerte Scheide ausnehmen;

d) einen langen zugeſpitzten Leib.

e) Die Raupen ſind nackt, ſchön gefleckt, leben hoch auf den Pflanzen, von denen ſie meiſtens nur die Blumen freſſen.

f) Sie verwandeln ſich in der Erde in einer dicht durch-

webten Erdhülſe; nur die Linariae-Raupe macht ein Gewebe auſſer der Erde.

H. Achte Familie: Holzfärbigte Eulen, Noctuae lignicolores.

a) Die Eulen haben einen kleinen, zweytheiligen Rückenkamm;

b) meiſtens zwey oder vier Spitzen auf dem Kopfe;

c) lange ſchmale, an Farbe und länglichten Strichen dem faulen oder verſteinten Holze ähnliche Vorderflügel;

d) auf dem platten Hinterleib abwachſende Haarſchöpfe.

e) Die Raupen haben nach der Länge des Leibes drey oder vier helle Striche; die meiſten ſind über die grüne Haut mit weiſſen Punkten beſtreut, andere doch mit wenigern ordentlich beſetzt; leben in freier Luft.

f) Sie verwandeln ſich in einem dünnen Gewebe unter der Erde.

I. Neunte Familie: Achatfarbige Eulen, Noct. achatinae.

a) Die Eulen haben einen zweytheiligen und einen trichterförmigen Rückenkamm;

b) abhangende, lieblich gefärbte, einem geſchliffenen marmoritten Achate ähnliche Vorderflügel, in deren Mitte ein am Innenrande ſchmäleres Querband ſich findet, in dem bey einigen die gegeneinander geneigten Narben einen Triangel bilden. Die Hinterflügel haben im Innenwinkel ein helles Fleckchen.

c) Die Raupen ſind entweder ganz einfärbig oder ſie haben nebſt einigen bleichen Längslinien auf allen Ringen ſchrege, nach hinten aufwärts laufende Striche.

d) Sie verwandeln ſich in einer Höhle unter der Erde.

K. Zehnte Familie: Jaspisfarbige Eulen, Noct. venoſae.

a) Die Eulen haben einen getheilten Rückenſchopf;

b) abhangende breitliche Vorderflügel, meiſtens mit lieblich gemengten Farben und meiſtens wie ein polirter Jaspis glänzend. Mehrere haben unter der Ringmakel

eine deutliche Zapfenmakel, und bey manchen ſieht man erhabene weißliche Nerven.

c) Die Raupen haben auf dem Rücken und in den Seiten helle deutliche und ſo breite Streife, daß dieſelben mit der Grundfarbe oder den dunklen Streifen faſt in gleichem Verhältniſſe ſtehen.

d) Sie verwandeln ſich in der Erde in einer Höhle.

L. Eilfte Familie: Schwarzgezeichnete Eulen, Noctuae atroſignatae.

a) Sie haben einen kleinen längsgetheilten Rückenſchopf;

b) faſt flachliegende oder wenig abhangende Vorderflügel, mit einer etwas gekrümmten hellen Querlinie am Hinterrande, am Auſſenrande ſammetſchwarze Punkte, oder im Mittelraum ſolche Flecken oder an der Wurzel eine ſolche Linie.

c) Die Raupen ſind faſt walzenförmig, haben in den Seiten einen breiten lichten Streif oder eine merkliche Bläſſe, und auf jedem Ring ein Paar ſchwarzer Striche oder Flecken.

d) Sie verwandeln ſich in der Erde in einer Höhle.

M. Zwölfte Familie: Gemeine Eulen, Noctuae ruſticae.

a) Sie haben einen kleinen Rückenſchopf, der bey manchen zweytheilig iſt;

b) ſchmale, erdfarbene, faſt flache oder wenig abhangende, erdfarbene oder ſonſt düſtere Vorderflügel, mit einer deutlichen an einem blaſſen Querſtriche hängenden Zapfenmakel, welche unter der Ringmakel ſteht.

c) Die borſtenförmigen Fühlhörner mehrerer Männchen ſind gekämmt.

d) Die Raupen ſind faſt walzenförmig, dick und träge, insgemein von düſterer Farbe, mit halb verwiſchten braunen und grauen Streifen. Ueber dem Rücken oder an den Seiten ſtehen insgemein auf jedem Ring vier ſchwärzlichte Punkte, und über den lichtbraunen Kopf

laufen zwey dunkel punktirte Striche. Sie verbergen ſich bey Tag in die Erde oder unter die Gewächſe.

e) Die Verwandelung geſchieht unter der Erde in einer Höhle.

N. Dreyzehnte Familie: Geradegeſtrichte Eulen, Noctuae rectolineatae.

a) Die Eulen haben einen glatten oder faſt glatten Rücken;

b) faſt einfärbigte, aſchgraue oder röthlichgraue Vorderflügel, auf denen die beyden gewöhnlichen Makeln mit einer hellen Linie umzogen ſind. Gegen den Hinterrand iſt eine lichte, faſt gerade Querlinie.

c) Die Fühlhörner der meiſten Männchen ſind gekämmt.

d) Die Raupen ſind nackt, bräunlicht oder grün; die meiſten haben fünf helle Striche nach der Länge des Leibes, auf dem Rücken weißlichte Punkte, meiſtens vier auf jedem Ring.

e) Sie verwandeln ſich unter der Erde in einer Höhle.

O. Vierzehnte Familie: Gewäſſerte Eulen, Noctuae undatae.

a) Sie haben faſt glatte oder zurückliegend büſchigte Rücken;

b) abhangende, geglättete, mit mehreren gelinden, am Innenrande ſich nähernden Wellenlinien quer beſetzte Vorderflügel, und meiſtens dunkle hellgeſäumte Hinterflügel.

c) Die Raupen haben insgemein an dem Kopf, vornehmlich ums Maul, ſchwarze Flecken, oder auch einen ganz ſchwarzen Kopf, einen ſanft gefärbten Rücken und blaſſe Seiten, meiſtens mit einigen ſchwarzen Fleckchen. Sie ſitzen faſt immer zwiſchen zwey zuſammengeſponnenen Blättern verborgen. Die meiſten ſind Mordraupen, freſſen andere ſchwächere Raupen, und aus Mangel des Futters ſich auch wohl untereinander ſelbſt.

d) Sie verwandeln ſich in einem ſchwachen Gewebe an oder unter der Erde.

P. Fünfzehnte Familie: Goldgelbe Eulen, Noct. aureolae.

a) Sie haben einen ſchneidigen oder ſpitzigen Rückenkamm;
b) abhangende, lieblichgelbe Vorderflügel und auf denſelben meiſtens einige rothbraune Querſtriche oder Querbinden; die Hinterflügel ſind meiſtens weiß.
c) Die Raupen ſind nackt, haben ſanfte, zarte Farben, beſonders am Bauch, und einen einfärbigen gelblichen oder weißlichen Kopf.
d) Sie verwandeln ſich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe.

Q. Sechszehnte Familie: Tagliebende Eulen, Noctuae heliophilae.

a) Die Eulen haben einen glatten oder nur ſehr wenig gekämmten Rücken, abhangende, faſt einfärbigte Flügel, ohne die gewöhnlichen Makeln (doch findet man ſie bey einigen in ſchwacher Anlage), mehrere haben im Mittelraum ein weiſſes oder ein dunkles Zeichen, auch findet man bey manchen einige gegen den Innenrand konvergirende Querſtreife.
b) Die meiſten beſaugen die Blumen bey Tag, nach Art einiger Schwärmer.
c) Die Raupen von einigen ſind ganz einfärbig, von andern haben ſie ſchwarze Warzen, andere ſind mit vielen abwechſelnden Linien längs geſtreift, und noch andere ſind haarig, wie Spinnerraupen.
d) Sie verwandeln ſich theils in der Erde, theils auſſer derſelben in einem Gewebe, ja einige ſogar in dem Stengel der Pflanze, den ſie bewohnen.

R. Siebenzehnte Familie: Braune Eulen, Noct. badiae.

a) Sie haben einen faſt flachen Rücken;
b) einen breitgedrückten und in den Seiten büſchigten Hinterleib;
c) flachliegende, ſtumpfe, faſt gleichſchmale, kaſtanienbraune oder roſtfarbige Vorderflügel, welche mit einigen undeutlichen geſchwungenen Querlinien und einer

Reihe feiner Punkte am Hinterrande gezeichnet ſind. Die Hinterflügel ſind düſter.

d) Die Raupen ſind nackt, braun oder olivengrün und nebelicht. Der Halsſchild und die Schwanzklappe ſind ſchwarz, mit zwey hellen Linien längs durchſchnitten.

e) Sie verwandeln ſich unter der Erde in einer Erdhülſe.

S. Achtzehnte Familie: Blendende Eulen, Noct. ſubmetallicae.

a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenſchopf;

b) abhangende Fſügel; die vordern haben eine liebliche Miſchung der Farben und gemeiniglich einen falſchen Schein eines eingeſtreuten Goldes oder Silbers. Die Hinterflügel ſind düſter, glänzend.

c) Die Raupen haben zwar ſechszehn Füſſe, gehen aber doch nach Art der Spanner und machen im Gehen einen Buckel. Ihre drey vordere Gelenke ſind dünner als die übrigen und können von den Raupen eingezogen werden.

d) Sie verwandeln ſich in einem weißlichten Gewebe.

T. Neunzehnte Familie: Reiche Eulen, Noctuae metallicae.

a) Sie haben einen breiten und hohen Rückenſchopf;

b) ſehr abhangende Vorderflügel, mit ſilbernen oder goldnen Binden, Flecken, Makeln, Strichen oder Charakteren beſetzt.

c) Die Raupen ſind Halbſpanner, d. i. ſie haben nur zwey Paar Bauchfüſſe, und deswegen einen ſpannerförmigen Gang; gemeiniglich haben ſie einzelne dünne Haare.

d) Sie verwandeln ſich in einem weißlichten Gewebe.

V. Zwanzigſte Familie: Spannerförmigte Eule, Noctuae geometriformes.

a) Die Eulen haben einen flachen oder faſt flachen Rücken;

b) breite, faſt flach verbreitete Vorderflügel, mit einigen undeutlichen Querſtreifen und verſchiedenen Zeichen ohne die gewöhnlichen (wenigſtens deutlichen) Makeln.

c) Sie fliegen gern bey Tag.

d) Die Raupen ſind ebenfalls Halbſpanner, ſie haben entweder nur zwölf Füſſe, oder man findet auch noch die Spuren der übrigen, welche ſie aber im Gehen nicht brauchen können; übrigens ſind ſie ſehr ſchlank.

e) Sie verwandeln ſich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe.

Nach dieſem Syſteme, welches, einige Veränderungen abgerechnet, ganz das Syſtem des Wiener Verzeichniſſes iſt, habe ich das große Heer der Eulen abgehandelt. Große Familien habe ich noch in Unterabtheilungen zerlegt, welche man an ihrem Orte nachſehen kann. Noch mehrere ausgelaſſene Eulen, welche ich nicht zur rechten Zeit bekommen konnte, werde ich in einer Mantiſſe beſchreiben, wo ich auch mehreres, das in den vorhergehenden Theilen fehlt oder zu berichtigen und zu ergänzen iſt, beybringen, berichtigen und ergänzen werde. Ich habe mich, ſo viel als möglich iſt, beſtrebt, die Gegenſtände nach Originalien oder getreuen Abbildungen, wo mirs möglich war, den Familienkarakter zu erkennen, zu beſchreiben; die, bey welchen ich ungewiß war, habe ich lieber ganz ausgelaſſen, und will lieber die Zeit abwarten, wo ich ſie genauer kennen lernen werde. Schließlich wünſche ich dieſem Theile den Beyfall der Kenner. Jeder Tadel, der ſich auf Wahrheit gründet, wird mir willkommen ſeyn, dann er wird zur Erweiterung meiner Kenntniß beytragen. Geſchrieben Arheilgen bey Darmſtadt im Februar 1792.

Der

Der Phalänen zweite Horde:

Eulen, Noctuae.

Erſte Cohorde:

Bandirte Eulen, Noctuae faſciatae.

Erſte Familie:

Geſpenſteulen, (*Noctuae terrificae.*)

---

* 1) Phal. Noctua Maura, dunkelolivenbraune, hinten einfachbandirte Eule; der Nachtgeiſt.

Eine der gröſten Eulen unter den in Europa bisher bekannt gewordenen Arten. Die Grundfarbe aller Flügel iſt ein dunkles, beynahe ins ſchwarze fallendes Olivenbraun. Durch die darauf befindlichen Zeichnungen werden die Vorderflügel in drey Felder zertheilt. Das erſte von der Wurzel bis auf ein Drittheil der Fläche, iſt von einer düſter ockergelben, ſchwarz geſäumten, zackig gekrümmten und ſtarck nach auſſen geſchweiften Querlinie begrenzet, iſt heller als das folgende, und von einigen düſteren Flecken gewäſſert. Das zweite Feld erſtreckt ſich von dieſer Bogenlinie über die Hälfte bis an eine ebenfalls ockergelben, ſchwarz gerandete Querlinie. Dieſes Feld iſt ſehr dunkel und beynahe ins Schwarze erhöht, hier befinden ſich die gewöhnliche Nierenmackeln, und der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt. Das dritte Feld erſtreckt ſich bis an den Hinterrand, iſt hell olivenbraun, mit etwas Gelb gemiſcht. Durch ſeine Mitte zieht ſich eine ſehr zackige gelbe Querlinie, welche nach innen einen breiten ſchwarzen Schatten hat. In der Flügelſpitze ſteht ein ockergelber Flecken Die Hinterflügel ſind ohne Zeichnung, nur

durch ihre Mitte zieht ſich eine ſchmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand findet ſich ein ſolcher Schatten. Die Hinterränder beyder Flügel ſind ſpitzenartig gezähnt, und die Franzen der Hinterflügel ockergelb. Eine feine gelbe zwiſchen zwey ſchwarzen Linien ſtehende Linie, trennt die Franzen beyder Flügel von der Fläche.

Auf der unteren Seite ſind alle Flügel dunkel olivenbraun, in der Mitte findet ſich ein länglicher ſchwarzer Flekken, welcher bisweilen in einem gelben Feld ſteht. Hinter dieſem iſt eine ſchmale ockergelbe Querbinde, und am Hinterrand macht eine breite ockergelbe, fein ſchwarzpunktirte Binde die Grenze.

Kopf, Bartſpitzen und Fühlhörner ſind dunkelolivenbraun. Der Halskragen olivenbraun und gelblich gerandet, der Rücken deutlich gekämmt, olivenbraun, und die Schulterlappen undeutlich gelb gerandet. Die Bruſt, die Füße und der ganze Hinterleib ſind dunkelolivenbraun, letzterer hat auf der Oberſeite eine Reihe dunkler Federbüſchen und am After einen braungelben Haarbüſchel.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen nur durch die mindere Gröſſe, und den etwas ſchlanckeren Hinterleib.

Die Varietäten, welche ſich bey dieſer Phaläne finden, beziehen ſich hauptſächlich auf die Höhe und Tiefe der Farbe — manchmal iſt das olivenbraune in ein düſteres Schwarz übergegangen — desgleichen auf die lebhaftere oder minder lebhafte Zeichnung — manchmal ſind die Zeichnungen mit vielem Gelb erhöhet. Es finden ſich Varietäten, welche am Rande der Hinterflügel eine groſze und breite ockergelbe, mit ſchwarzen Flecken gezierte Borde haben; und bey andern iſt auf der untern Seite die ſonſt ockergelbe Randbinde aſchgrau, bald in hellerer bald in dunkelerer Miſchung.

Die Raupe dieſer Phaläne habe ich noch nicht in Natur geſehen. Sie war Linne und ſelbſt den ſcharfſichtigen Wienern Entomologen unbekannt. Die erſte Nachricht von ihr

findet ſich in Fueßly's neuem Magazin (2. B. 4. St. S. 381.) wo zugleich angemerckt wird, daß ſie in mehreren Charakteren von den übrigen Raupen der Wiener Familie X. (Franzenraupen, geſchmükte Eulen), abweiche. Herr Dr. D, — s. ſagt daſelbſt. „Wie ward ſelbige unter mehreren „Krautraupen gebracht, und ihre äuſſere Geſtalt zeigte eben „nicht das Charakteriſtiſche der Familie. Die Raupe war „faſt durchaus gleich dick, nur etwas weniger gegen den „Kopf; von dunkelgrauer Farbe, ohne weitere Abzeichen, „als einen Hufeiſenähnlichen, ſchwarzen etwas erhabenen „Flecken, dabey glatt und ohne das geringſte Haar. Sie „verwandelte ſich zwiſchen einigen zuſammengeſponnenen „Blättern in eine blau beſtäubte, längliche ſehr lebhafte „Puppe, die der Puppe der Phal. Sponſa vollkommen glich; „die Phaläne kroch am 23ten Tage aus. Sie fraß Schle- „hen, Weisdorn, auch Sallat, und mehrere Kräuter.“

In den Papillons d'Europe findet ſich eine Abbildung dieſer Raupe, welche mit dieſer Beſchreibung im weſentlichen übereinkommt. Nach derſelben iſt ſie faſt gleich dick, nur gegen den Kopf, welcher ſehr klein und gelb iſt allmählig verdünnt, von Farbe ſchwarzgrau, mit einer weißlichen Rückenlinie, und ähnlich gefärbten Einſchnitten zwiſchen den Gelenken. Auf dem zehnten Rieng finden ſich zwey, und auf dem eilften nur ein Höker.

In unſerer Gegend iſt die Puppe dieſer Phaläne, in einer Papiermühle in der Lumpenkammer gefunden worden, und ich habe auch ſelbſt in eben dieſer Papiermühle die Phaläne gefangen. Man findet dieſe Phaläne gewöhnlich in den Häuſſern, an unreinen Orten, in Kellern, alten Gewölbern, unter Brücken, oft häufig, wo ſie Perſonen, welche an ſolche Orte ſich begeben, oft durch ihren ſchnellen Flug, und durch das plözliche Auslöſchen der Lichter erſchrecket. Von dieſer Gewohnheit habe ich ſie Nachtgeiſt genannt, und aus gleicher Urſache iſt ſie im Naturforſcher Lemur genannt worden. Maura (Mohrin) nannte ſie Linne von ihrer

düſteren Farbe. Man findet ſie gewöhnlich im Julius und Auguſt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. T. I. P. II. p. 843. nr. 124. Phal. Noct. Maura, ſpirilinguis, criſtata, alis depreſſis dentatis: faſciis duabus nigris; inferioribus nigris, faſcia alba.

Müllers Ueberſetzung: der Zahnflügel.

De Viller's Entom. Linn. R. II. p. 211, n. 186. Ph. N. Maura. (la maure).

Fabricii Syſt. Entom. p. 604. n. 61. — Spec. inſ. T. II. p. 224. n. 81. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 153. n. 134. Noctua Maura, criſtata alis incumbentibus, dentatis cinereo nigroque, variis, ſubtus margine albo.

Naturforſcher VI. St. S. 112. Taf. 5. fig. I. Phal. Noctua Lemur, das Geſpenſt.

Espers Eulen. Tab. 107, Noct. 28. fig. 1. Noct. Maura.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 1. B. S. 120. Maura, der mauritaniſche Zahnflügel.

Syſtem. Verzeichn. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. Franzenraupen, larvae ciliatae, geſchmükte Eulen, Noctuae feſtivae. n. 1. unbekannte Raupe: dunkelolivenbraune Eule, Noctua Maura.

Papillons d'Europe Tab. 319. n. 568. a) die Raupe, b) die Puppe, c. d. &c. die Phaläne.

Füeßly ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 124. Phal. Maura, bey uns etwas ſelten.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 87. Noct. Maura.

Deutſche Encyclop. Th. IX. Buchſt. Eule dunkelolivenbraune.

Lang Verz. ſein Schmett. S. 149. Phal. Noct. Maura, der Zahnflügelnachtfalter.

Harris Inſ. Angl. Tab. I. fig. a. b.

Schaeffer Icon. Inſ. Ratisb. Tab. I. fig. 5. 6.

2) Phalaena Noctua Spectrum, olivengelbe gewäſſerte, hinten unbandirte Eule; das Geſpenſt.

Eine Eule aus Italien, welche an Größe die vorhergehende noch übertrift. Ihre erſte Bekanntmachung haben wir Herrn Esper zu danken. Die Grundfarbe iſt ein unreines Ockergelb, oder bey ſehr vielen Exemplaren, welche ſich in Herrn Gernings Kabinete befinden, ein trübes olivengelb, welches auf den Vorderflügeln durch zwey braune zackigte Querlinien in drey Felder getheilt wird. Die ganze Fläche ſcheint etwas gewäſſert. In dem mittlern gewöhnlich etwas dunklern Feld findet ſich gegen den Vorderrand ein bisweilen etwas gelb, manchmal weiß umzogener Nierenflecken, und zu beyden Seiten deſſelben iſt ein weiſer Punkt. Bisweilen fehlt einer dieſer Punkte. Mitten in dem Nierenflecken, findet ſich oft ein weißer Punkt, und die beyden Seitenpunkte fehlen ganz. In der Mitte des dritten Feldes iſt eine feine, nach innen braun beſchattete Querlinie. An dem Hinterrand liegt eine braune Fleckenreihe. Die Franzen ſtellen rundgekerbte Spitzen vor. Die Hinterflügel ſind einfärbig olivenbraun, in der Mitte mit einem etwas helleren Schatten und helleren Franzen.

Die untere Seite iſt trüb ockergelb in gleicher Miſchung auf beyden Flügeln, mit zwey braunen Querbinden, welche entweder beyde von gleicher Stärke und gleichem Ausdruck ſind, oder die hintere iſt nur ſehr ſchwach und oft nur ein Schatten.

Der Kopf und die Fühlhörner ſind trüb olivengelb. Der Halskragen olivenbraun mit einem etwas helleren Rand. Der Rücken gekämmt, und ſo wie der Hinterleib olivengelb. Am Hintern findet ſich ein Haarſchopf, und auf dem Rücken des Hinterleibes eine Reihe kleiner Büſchchen.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich vorzüglich durch die mindere Größe, und den ſchlankeren Leib des erſteren. An lezterem bemerkte ich immer eine dunkelere, und

bey einigen eine ins olivenbraune ziehende Farbe, und die Binden der Unterſeite ſind von weit ſtärkerem Ausdruck.

Auf die Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen auf den ſtärkeren oder minder ſtarken Ausdruck der Zeichnung beziehen ſich meiſtens die bey dieſer Phaläne vorkommende Varietäten. In Herrn Germings Cabinet findet ſich eine weibliche Varietät, welche in dem dritten Felde der Vorderflügel eine weiße zackige Querbinde hat, auf deren innern Seite eine Reihe ſchwarzer Flecken ſich findet. Die Grundfarbe iſt dunkler und faſt rothbraun.

Von den erſten Ständten dieſer Phaläne iſt nichts bekannt. Sie ſoll mit der Maura eine gleiche Lebensart haben.

Synonyme.

Espers Eulen. S. 131. Tab. 100. N. 21. fig. 34. Noctua Spectrum, braune Bandphalene, ſpirilinguis criſtata, alis crenatis, ſuperioribus ochraceis, faſciis ſupra fuſcis, punctoque in medio albo; inferioribus fuſcis; ſubtus omnibus dilutioribus fuſco bifaſciatis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 149. n. 1077. Phal. Noct. Spectrum, der Geſpenſternachtfalter.

Papillons d'Europe. Tab. 320. n. 562.

---

3) Phalaena Noctua Algira, die Achateule.

Nach der Geſtalt und dem Umriß der Flügel glaube ich nicht Unrecht zu handlen, wenn ich dieſe Eule hier einrücke. In den Papillons d'Europe wird ſie zwar zur Familie T. des wiener Verzeichniſſes (Merdraupen; gewäſſerte Eulen) gezählt; aber ſie ſcheint wir daſelbſt am unrechten Orte zu ſtehen, ihre rundgekerbte und bandirte Flügel ſcheinen mir ſie näher mit der wiener Familie X. und ihre düſtere Farbe mit den Eulen Maura und Spectrum zu verbinden.

Es hat dieſe Eule oft nur die halbe Größe, der Maura. Der Hinterrand, der Vorderflügel iſt gekerbt, der hintern beynahe ganz glatt. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt dunkelbraun mit etwas Grünlichem gemiſcht. Der Rand hat einen breiten aſchgrauen, etwas ins Fleiſchfarbene gemiſchten Saum, welcher durch eine gelbe ſchwarz geſäumte ausgeſchweifte Linie von der Grundfarbe getrennt wird. In der Flügelſpitze ſteht ein dunkelbrauner von einer gelben, ſchwarzgerandeten Linie umzogener Flecken, unter welchem ſich noch ein kleinerer findet. Quer durch die Mitte der Flügel geht eine breite auf beyden Seiten etwas hohl ausgeſchnittene blaß fleiſchfarbene Binde. Die Franzen ſind durch eine gelbe ſchwarzgerandete Binde von der Fläche getrennt, von Farbe aſchgrau und ſchwarz punktirt. Die Hinterflügel ſind einfarbig dunkelbraun, mit grünlichem Schiller mit einer blaß fleiſchfarbenen, nicht ſcharf begränzten Mittelbinde. Eine hellaſchgraue Linie trennt die dunkelbraunen Franzen von der Fläche.

Die untere Seite beyder Flügel iſt düſter ockerfarbig mit braunen Atomen beſprengt und gegen den Hinterrand ins Röthliche gemiſcht. Auf den vordern findet ſich in der Mitte ein ſchwarzer Punkt, hinter dieſem eine ſchwärzlichbraune kappenförmige Querlinie, und am Hinterrand eine ſchwärzlichbraune Punktenreihe. Auf den Hinterflügeln finden ſich zwey parallellaufende kappenförmige geſchweifte Querſtreife.

Die Fühlhörner ſind gelblichbraun, der Kopf und der ganze Körper dunkelbraun. Der Rücken iſt kaum merklich gekämmt und ſcheinet glatt.

So erſcheint gewöhnlich dieſe Phaläne, und ſo hat ſie Herr Esper abgebildet geliefert. Es finden ſich aber auch Varietäten bey denen der Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel blaß fleiſchfarben, auch ſolche bey welchen er weiß und nur röthlich angeflogen iſt. Mit dieſen ſtimmt Sulzers Abbildung überein. Bey Cramer finden ſich

zwey Eulen, welche ſicher hierher gehören, und Cramer hält ſi für Geſchlechtsunterſchied. Beyde haben auf allen Flügeln eine dunkelbraune Farbe, ein helles dunkelgepudertes Band durch die Vorderflügel, einen blaßbraunen Hinterrand und endlich ein helles Querband durch die Hinterflügel; allein die eine iſt in allem dunkler, der Hinterrand und das Mittelband ſind röthlich gepudert, und an der Spitze ſtehen zwey helle Striche; das Band der Hinterflügel iſt weiß, und das Hintereck mit einem Theil des Randes blaß mit röthlichem Puder. Die andere hat ein ſchneeweiſes Band, wodurch ein gelber, braunpunktirter Streif zieht, und nur eine weiße Linie gegen die Spitze. Der Hinterrand iſt gelbbraun, ohne Puder, das Band in den Hinterflügeln gelblich, und das Hintereck hellbraun.

Es wurde dieſe Eule ſonſt für eine ausländiſche gehalten; nach neuern Entdeckungen iſt ſie aber auch im ſüdlichen Europa zu Hauſe. Sulzer hatte die ſeinige aus dem Veltlin bey Norbigno, und nach Esper findet ſie ſich auch im ſüdlichen Frankreich und in Italien.

Von der weiteren Naturgeſchichte dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p 836, n. 98. Phal. Noct. Algira, ſpirilinguis, laevis, alis griſeſcentibus, faſcia limboque poſtico cinereis, apice macula ſesquialtera nigra.

Müllers Ueberſetz. der Graurand.

Espers Eulen. S. 61. Tab. 87. noct. 8. Phal. Noct. Algira, die Achateule, algieriſche Eulenphalene.

Götze entom. Beytr. III. Th. 3 B. S. 95. Phal. Algira, die algieriſche Eule. S. 208. n. 70. Phal. Agatina.

Sulzers abgek. Geſch. der Inſ. S. 160. Tab. 22. fig. 4. Phal. N. Achatina, das Achatvögelein.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 2. Achatina, das Achatvögelein.
Deutſche Encyclop. 9. B. Buchſt. Eule achatfarbige und Eule algieriſche, der Graurand.
Cramer Papillons exotiques III. St. p. 145 Tab. 273 fig. E. foem. p. 171 Tab. 288. fig. A. maſ. Noctua Achatina.
Papillons d'Europe, n. 532.

Zweyte Familie.

Edle Eulen, (*Noctuae nobiles*).

a) mit düſteren, hellbandirten Hinterflügeln.

* 4) Phal. Noctua Fraxini, die Eſcheneule, das blaue Ordensband, das blaue Band, die blaue Bandphaläne.

Die gröſte unſerer bekannten europäiſchen Eulen. Die Vorderflügel haben eine weisliche Grundfarbe, welche von braunen, bald mehr, bald weniger gehäuften Atomen nebelich iſt. Weiſe, ſchwarz gerandete Zackenlinien laufen quer durch die Flügel. In der Mitte iſt ein weiſſer ſchief viereckigter Flecken über welchem eine Nierenmackel ſteht, welche, da ſie eine kleinere dunklere Nierenmackel noch einſchließt ſehr düſter iſt. Die Franzen ſind nach Art der brabanter Spitzen in runde Kerben geſchnitten. Die Hinterflügel ſind ſchwarz, in ihrer Mitte mit einem breiten bogenförmigen Querbande von blauer Farbe geziert, und der Hinterrand hat einen weiſen Saum und weiſſe Franzen.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechſelnd drey weiſſe und drey ſchwarze Binden, die Franzen ſind weiß nnd durch eine ſchwarze Linie von der Fläche getrennt. Die Grundfarbe der Hinterflügel iſt weiß. Ihre Zierde iſt ein ſchwarzer Punkt und zwey ſchwarze Binden.

Kopf, Halskragen und Rücken ſind weißlich mit grauen und braunen Atomen gemiſcht. Die Bruſt weiß, ſo wie auch die Füße. Der Hinterleib oben ſchwärzlich aſchgrau mit helleren Einſchnitten, und einigen Haarbüſchchen auf den oberen Ringen, unten weiß.

Unter Männchen und Weibchen iſt ein kaum merklicher Unterſchied, erſteres hat eine kaum merklich dunklere Grundfarbe, etwas ſchmälere und kürzere Flügel, und einen ſchlankeren, ſpitzigeren mit einem ſtärckeren Afterſchopf verſehenen Hinterleib.

Die Varietäten beziehen ſich meiſtens nur auf die Höhe oder Tiefe der Grundfarbe, den ſtärckeren oder ſchwächern Ausdruck der Zeichnungen und der Farbe der Binde auf den Hinterflügeln. Es finden ſich Varietäten, bey welchen die Farbe der Binde ins Violette ſchillert.

Die Raupe dieſer Phaläne nährt ſich auf verſchiedenen Bäumen. Man findet ſie auf der gemeinen Eſche (Fraxinus excelſior), der Blumenſche (Fraxinus Ornus) auf den verſchiedenen Pappelarten, als: der Zitterpappel (Populus termula), der ſchwarzen Pappel (Populus nigra), der italieniſchen Pappel (Populus italica), letztere liebt ſie vorzüglich; ferner auf Rüſtern (Ulmus campeſtris et effuſa Rothii), und auf Bircken (betula alba). Bey uns findet ſie ſich auch auf verſchiedenen Ahornarten, (Acer), ſowohl den einheimiſchen, als fremden, und bey uns angepflanzten, und Herr Brahm erhielte ſie von einer Eiche. Man findet ſie von Anfang May's bis zu Ende des Junius, oder Mitte des Julius.

Niemand hat die Geſchichte dieſer Raupe ausführlicher und genauer beſchrieben, als Sepp, nach dieſem will ich ſie hier alſo meinen Leſern liefern.

Die Eier bleiben über Winter liegen, und entwickeln ſich im May des künftigen Jahrs, doch iſt es glaublich daß ſich auch Räupchen ſchon vor Winter entwickeln, da man die Raupe bisweilen im May ſchon ziemlich, oft beynahe

ganz erwachſen findet. Das Ey iſt nach Sepp ſehr artig geſtaltet. Es iſt ſchwarz, mit weiſſen gegitterten Streifen durchzogen, und gegen die Mitte mit einer ſehr breiten, etwas unterbrochenen, gelben Binde umgeben. Einige Stunden vor dem Auskommen bemerkte man eine Bewegung, bey welcher oben aus dem Eichen einige Luftbläßchen herausdrangen. Wahrſcheinlich hatte das eingeſchloſſene Räupchen den Grund zur Oeffung gelegt, und ein unmerkliches kleines Löchelchen gemacht. Bey dem Auskommen war das Räupchen gelblich, und durch die Lupe entdekten ſich ſchwärzliche Flecken, und kurze borſtige Haare. Sie bewegten ſich mit groſſer Geſchwindigkeit nach Art der Spannerraupen bogenförmig, und ſtellten ſich aufrecht auf den Hinterfüſſen ruhend. Das Ey veränderte nachdem es das Räupchen verlaſſen hatte, ſeine Farbe, wurde ganz durchſichtig und behielte nur ein einfarbiges Weiß. Von dem Räupchen wurde es nicht benagt.

Nach der erſten Häutung erſchien das Räupchen mehr ins grüne gefärbt, und es zeigten ſich zwölf ſchwarze Punkte auf dem Rücken. Nach der zweiten Häutung waren mehrere auf der ganzen Fläche zerſtreuet, aber dieſe waren nur durch eine Lupe deutlich zu erkennen. Mit der dritten Häutung wurden die Punkte deutlicher, und die Haut grünlicher. Nach der vierten Häutung, welche in fünf Tagen nach der dritten erfolgte, nahmen ſie in ungleichem Verhältniß mehr als vorher zu, und ihre Farbe zog ſich aufs Lichtgraue. Bisher hatten ſie nach jeder Häutung ihre abgelegte Haut, die harte Schaale des Kopfs ausgenommen, aufgefreſſen. Nach der fünften Häutung färbten ſie ſich dunkler, und ihre Gröſſe nahm merklich zu. Jezt genoſſen ſie auch nicht mehr die abgelegte Häute, ſondern ſahen ſich gleich nach anderer Nahrung um. Einige benagten die Häute noch, andere aber lieſſen ſie ganz liegen. Ihre Nahrung nahmen ſie jederzeit bey Nacht zu ſich.

Endlich erfolgt die ſechſte Häutung, und die Raupe tritt nun in ihr erwachſenes Alter. In dieſem Alter variirt

ſie ſehr in der Farbe und iſt bald einfarbig aſchgrau, bald mehr ins Weiſſe, bald mehr ins Dunkle gemiſcht. Bisweilen iſt ſie mehr hell fleiſchfarbig, bisweilen iſt ihre Grundfarbe ein lichtes braun. Sie iſt ganz mit ſchwarzen, ſtarck ausgedrükten Punkten beſtreut, übrigens aber ohne Zeichnung. Auf dem achten Ring iſt ein erhabener Wulſt oder Höcker, welcher bey den dunkelgefärbten Raupen ſchwarz, bey den hellgefärbten aber gewöhnlich dunkelbau iſt. Die Farbe des Wulſtes verliehrt ſich auch in die Seiten herab. Neben dieſem Flecken iſt die Farbe etwas heller und bey manchen etwas ins Blauliche gemiſcht. Die Seiten ſind mit weiſſen fleiſchernen Franzen beſezt. Der Kopf iſt gegen die ſchlanken vordern Ringe beträchtlich gros, vorn flach, gelblich und hat eine dunkelbraune Einfaſſung. Neben dem Munde hat Sepp drey erhabene glänzende Kügelchen wahrgenommen. Der Bauch iſt bey manchen weiß, bey manchen blaulich entweder mit dunkelblauen oder braunen Flecken geziert. Das vordere Paar der Bauchfüße iſt um vieles kürzer als die übrigen, und die Raupen haben daher einen ſpannenförmigen Gang.

Es iſt dieſe Raupe, wie alle aus dieſer Familie, ſehr lebhaft, wenn man ſie anrührt, ſo ſchlägt ſie, wie ein Fiſch, den man aus dem Waſſer bringt, unbändig um ſich. Ihrer Nahrung geht ſie bey Nacht nach, den Tag über ſizt ſie unbeweglich entweder an den Stämmen in den Rizen der Rinde, oder an den diken Aeſten.

Wenn ſie ſich verwandeln will, ſo fertiget ſie ſich ein groſes Gewebe von ſtarken, gitterförmig gezogenen Fäden zwiſchen Blätter oder in eine groſſe Rize der Baumrinde, und wird darin nach acht Tagen eine groſſe ſchlanke braune, mit einem blauen Reif überzogene Chryſalide, aus welcher ſich in drey bis Wochen die Phaläne entwikelt. Die Entwikkelung erfolgt gewöhnlich, wie bey den übrigen Phalänen dieſer Familie, bey Nacht. Die Hinterflügel entwickeln ſich zuerſt und haben ſchon ihre vollkommene Gröſe, wenn die

vordern erſt zur Hälfte ſich ausgedehnt haben. Doch kommen dieſe ſchnell nach.

Es hat dieſe Phaläne einen ſchnellen Flug. Sie hat die Gewohnheit, wie auch die übrigen dieſer Familie, daß ſie gerne in die Häuſer fliegt, und Perſonen oft des Abends durch ihren ſchnellen Flug und beträchtliche Größe, beſonders zu einer ominöſen Zeit, ſehr erſchreckt. Es iſt mir ein Beyſpiel bekannt, wo eine einzige dieſer Phalänen, welche ſich in ein Zimmer verflogen hatte und nun des Nachts einen Ausgang ſuchte, um ihren Geſchäften nachzugehen, durch das Geräuſch, welches ſie machte, die im Nebenzimmer ſchlafenden Perſonen beynahe in Verzweiflung gebracht hat.

Synonyme.

Linn. Syſt. nat. Ed. XII. p. 843. nro. 125. Phalaena Noctua Fraxini, ſpirilinguis criſtata, alis dentatis cinereo nebuloſis; inferioribus ſupra nigris faſcia coeruleſcente. Faun. ſuec. nro. 1165. — Muſ. Lud. Ul. p. 387. nro. 22.

Müllers Ueberſetz. das blaue Band.

De Villers Entom: Linn. T. II. p. 211. n 187. Phal. N. Fraxini.

Fabricii Syſt. Entom. p. 602. n. 54. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 221. n. 72 — Mant. Inſ. Tom. II. p 150. n. 113. Noctua Fraxini.

Geoffroy Hiſt. d. Inſ. Tom. II p. 151. n. 83. La Likenée bleue.

Papillons d'Europe Tab. 321. Phalene du Fresne.

Espers Eulen. S. 132. Tab. 101. noct. 22. Noctua Fraxini, das blaue Band, das blaue Ordensband.

Syſt. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 2. Eſcheneulenraupe (fraxini excelſioris); Eſcheneule, Noctua fraxini.

Fueßly ſchweitz. Inſ. S. 37. n. 713. Phal. Fraxini, das blaue Band.

Naturforſcher 14. St. S. 54. Tab. II. fig. 4. Die Raupe. (von Dr. Kühn.)

Fueßly Archiv der Inſ. Geſch. 3. Heft, S. 1. Tab. 15, fig. 1. 2. Raupe und Puppe des blauen Ordens-bandes. (von Hübner)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 121. Ph. Fraxini, das blaue Ordensband.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 57. Phal. Fraxini, das blaue Band, das blaue Ordensband.

Sepp. Nederland. Inſ. IV. St. 18. 19. 20. Verh. over de Nachtvlind. p. 73 — 84. Tab. 18. Das vergröſſerte Ei mit den jungen Räupchen, Tab. 19. Die erwachſene Raupe mit der Chryſalide und dem Geſpinſte, Tab. XX. Die Phaläne. Het blaauwe Weeskind.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 150. Phal. Noct. Fraxini, der Eſchennachtfalter.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 1. Th. S. 271. Phal. Noctua Fraxini, die eigentliche Eſchenraupe.

Röſels Inſ. Beluſt. IV. Th. S. 190. Tab. 28 fig. 1. Der zur zweiten Claſſe der Nachtvögel gehörige auſſerordentliche große Papilion, mit grau gewäſſerten Oberflügeln und hell violetblauen und ſchwarzen Unterflügeln.

Seba Theſaur. Tom IV. Tab. 49. fig. 1.2. Phal. Fraxini Linn. Phalaena ob Orphano vulgo dicta coerulea. Het blaauwe Weeskind.

b) Mit rothen, ſchwarzbandirten Hinterflügeln.

* 5) Phalaena Noctua Elocata, Weißweideneule, rothe Bandphaläne mit gerundeter Bind.

Die größte unter den rothen Bandphalänen, welche von den meiſten Schriftſtellern mit der Nupta iſt verwechſelt worden. Eine geringe Vergleichung zwiſchen beyden wird den Abſtand deutlich ergeben. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein lichtes Grau. Quer durch laufen mehrere dunkle Zackenlinien und Wellenſtreifen, deren Zacken und Wellen von einerley Größe ſind, und nicht ſo, wie bey der Nupta nach auſſen ausſchweifen. Die ganze Fläche iſt ſo dichte mit braunen Stäubchen überdeckt, daß ſie mit einem Flor überzogen zu ſeyn ſcheint, und die Zeichnungen nur mit Mühe zu erkennen ſind. In der Mitte iſt noch grünliches Braun eingemiſcht, und mit dieſem iſt auch der große Nierenflecken ſo gedeckt, daß er nur kaum hervorſchimmert. Vor dem Nierenflecken zeigt ſich ein weislicher Wiſch. Die Franzen ſind weißlich. Die Hinterflügel haben eine blutrothe, leicht verſchießende Grundfarbe, mit einem breiten ſchwarzen, nach innen einmal gezähnten Saum und einer ſchwarzen Mittelbinde, welche nicht wie bey der Nupta, wellenförmig gebogen (flexuoſa), ſondern gleichförmig gekrümmt (arcuata) iſt, und in den Hinterrand auslauft. Die Franzen ſind weiß, mit einer grauen Linie in der Mitte.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel, abwechſelnd drey weiſe und drey ſchwarze Querbinden, von denen die beyden erſten ſchwarzen am Innenrande zuſammenfließen. Am Hinterrand iſt ein weißlicher Saum. Die Hinterflügel ſind am Vorderrand weiß, übrigens bleichroth mit weiſſen Adern, ſchwarzer bis in den Hinterrand auslauffender, gekrümmter Mittelbinde und gleichfärbiger Randbinde. Die Franzen ſind weiß.

Die Fühlhörner ſind grau, die Bartſpitzen oben grau, unten weißlich. Die Stirne, der Halskragen und der ge-

kämmte Rücken ſind grau und ganz mit braunen Stäubchen überdeckt. Die Bruſt iſt weiß, die Füſſe ſind gräulich. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten weiß.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen vorzüglich durch die geringere Größe und den ſchlankeren Hinterleib, an deſſen Hintern ſich ein ſtärkerer Schopf findet. Das Weibchen hat oft eine dunklere Farbe, und die Vorderflügel ſind bisweilen ganz mit Braun überzogen.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man vom May bis in den Junius in unterſchiedener Größe an verſchiedenen Arten der Weiden, z. B. der weißen Weide (ſalix alba), der Bruchweide (ſalix fragilis) ꝛc. und eben ſo häufig auf der italieniſchen Pappel (populus nigra italica). Nach Herrn Esper findet ſie ſich auch auf der Espe (populus tremula), und der Saalweide (ſalix caprea). Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Nupta, und iſt grau, auch dunkler gemiſcht. Der Kopf iſt eingekerbt, bräunlich und ſchwarz eingefaßt. Auf beyden Seiten des Rückens iſt eine braune Linie, in welcher auf jedem Abſatz hellere ſtumpfe Wärzchen ſtehen. Auf dem Rücken, über dem dritten Paar der Bauchfüße findet ſich zwiſchen zwey Paar ſolcher Warzen eine breite ſtumpfe bräunliche Erhöhung, und das letzte Paar Warzen iſt größer, hängt zuſammen und ſteht ſchief hinterwärts. An den Seiten der mittlern Erhöhung findet ſich ein brauner Flecken. Der Bauch iſt fleiſchroth und mit großen braunen Flecken geziert. Die Seiten ſind mit ſteif ausſtehenden Haaren gefranzt, und ſehr kleine Härchen finden ſich über den ganzen Körper.

Wenn ſie ſich verwandeln will, ſo ſpinnt ſie ſich von ſtarken Fäden ein netzförmiges Gewebe zwiſchen Blätter oder in eine Ritze der Rinde, und wird darinn eine ſchlanke braune, bläulich bepuderte Chryſalide, welche in drey bis vier Wochen die Phaläne entläßt.

Die Raupe hat in ihrer Lebensart das mit allen Raupen dieſer Familie gemein, daß ſie des Nachts nur ihren Geſchäften

ſchäften nachgehet, und den Tag über an dem Stamm oder an einem ſtarken Aſt feſt ſitzet.

Die Phaläne fliegt oft bey Tag und beſonders gerne in die Stuben. Keine habe ich häufiger darinn gefunden, als ſie. In unſerer Gegend iſt ſie ſehr gemein.

Synonyme.

Espers Eulen. S. 127. Tab. 99. Noct. 20. fig. 1. 2. Phal. Noctua Elocata, rothe Bandphaläne mit gerundeter Binde, ſpirilinguis criſtata, alis ſuperioribus cinereo fuſcis, inferioribus rubris: faſcia media nigra, rotundata, ſublineari, latiſſima.

Fabricii Mant. Inſ. T. II. p. 149. n. 110. Noct. Nupta. Die weitere Beſtimmung des Fabrizius: faſcia anterior alae poſticae magis rotundata, integra, beweißt, daß er unter der Nupta gegenwärtige Phaläne verſteht.

Papillons d'Europe Tab. 322. Hier findet ſich auch eine Varietät abgebildet, welche auf den Hinterflügeln eine rothgelbe Grundfarbe hat.

Naturforſcher 9. St. S. 112. n. 10. Die Phaläne, welche hier Herr v. Rottemburg für die Linneiſche Nupta hält, ſcheint mir gegenwärtige Elocata zu ſeyn.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 76. Buchſt. Eule an Baumweiden, die zweite in dieſem Artikel beſchriebene Phaläne.

---

* 6) Phalaena Noctua Nupta, die Bachweideneule, rothe Bandphaläne mit rund ausgeſchweifter, abgekürzter Binde.

Gewöhnlich etwas kleiner als die vorhergehende Art. Die Vorderflügel haben eine graue Grundfarbe, welche von

ſchwarzen Atomen und gelbbraunen Flecken ſehr düſter und trüb iſt. Quer durch laufen mehrere Wellenſtreife und zackigte Querlinien, deren Zacken nicht gleichförmig ſind, ſondern bald mehr bald weniger nach auſſen ausſchweifen. In dem, welcher ſich am deutlichſten zeigt und über der Mitte näher gegen den Hinterrand ſteht, zeigt ſich die Geſtalt eines großen lateiniſchen M. In der Mitte gegen den Vorderrand ſteht ein großer, nach auſſen gezahnter Nierenflecken, welcher noch einen kleineren einſchließt, und unter dieſem ſteht ein undeutlicher runder Flecken. Am Hinterrand her lauft eine Reihe kleiner ſchwarzer Strichchen, die ſpitzenartig gekerbten Franzen ſind hellgrau. Die Grundfarbe der hintern Flügel iſt karminroth, mit zwey ſchwarzen Binden. Die breitere am Rand iſt nach innen einigemal gezahnt, die kleinere im Mittelraum iſt wellenförmig nach auſſen gebogen, und lauft nicht in den Innenrand aus, ſondern endiget ſich in einiger Entfernung von demſelben.

Die untere Seite der Vorderflügel hat abwechſelnd drey weiſſe und drey ſchwarze Bänder, von deren letztern das erſte Paar am Innenrande zuſammenfließt. Der Hinterrand färbt ſich hellgrau. Die Hinterflügel ſind auf dieſer Seite vom Innenrand bis über die Hälfte roth, das übrige iſt weiß. Die ſchwarzen Binden zeigen ſich hier, wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner ſind dunkelgrau, die Bartſpitzen ſind an der Baſis weiß, übrigens grau. Der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind grau, und mit braunen Atomen beſtreut. Die Bruſt iſt weiß, die Füße ſind graulich, und dunkelbraun gefleckt. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, und unten weiß. Am Hintern findet ſich ein kleiner Haarſchopf.

Männchen und Weibchen ſind wenig unterſchieden. Jenes hat eine etwas hellere Farbe, einen ſchlankeren Hinterleib mit einem ſtärkeren Schopf, und iſt kleiner.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man auf eben den Bäumen, auf welchen man die der Elocata findet, und

auch zu gleicher Zeit. Sie iſt, ſo wie auch die Raupe der Elocata, weniger ſchlank gebaut, als die von der Noctua fraxini, und die von den folgenden Phalänen dieſer Abtheilung, dabey flach und weniger gewölbt. Sie iſt bräunlichgrau mit eingemengten ockerfarbigen Striefen und Flecken gezeichnet. Der Länge nach und ſchrege über die Ringe ziehen ſich dunkelbraune Linien, welche bey manchen Stücken abgekürzt, und in der Mitte verdickt ſind, bey andern aber durchlaufen; bey noch andern fande ich ſie in haardünne Züge verändert. Die ganze Fläche hat überall unterſchiedene Vertiefungen und kleine Wärzchen, deren jedes mit einem ſteifen kurzen Haar beſetzt iſt, und in den Seiten finden ſich weißlichte Franzen. Auf dem achten Ring iſt eine fleiſchigte, flache und niedrige Erhöhung, welches alle Phalänenraupen dieſer Familie miteinander gemein haben. Der Bauch iſt weiß, und mit großen gerundeten ſchwarzbraunen Makeln geziert. Das letzte Paar der Bauchfüße iſt, wie bey den ähnlichen Arten beträchtlich größer, als die übrigen, daher der ſpannenförmige Gang.

In ihrer Lebensart gleichet ſie den ähnlichen Arten, ſie geht des Nachts ihren Geſchäften nach, und des Tags ruht ſie an dem Stamm oder an ſtarken Aeſten.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich, wie die ähnlichen Arten, ein geräumiges Gewebe von netzförmig gegitterten Fäden, und wird darinn zu einer ſchlanken braunen, blau bedufteten Chryſalide, aus welcher ſich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt. Dieſe kommt in ihrer Lebensart mit der vorhergehenden überein.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 841. Sp. 119. Phal. Noct. Nupta, ſpirilinguis, criſtata, alis cineraſcentibus; inferioribus rubris: faſciis nigris; abdomine cano ſubtus albo. Die Diagnoſe iſt zwar ſo weitläuftig,

daß ſie auch auf die Elocata geht, aber die weitläuftigere Beſchreibung, welche Linne noch davon giebt, charakteriſirt deutlich die Nupta. Er ſagt darinn von den Hinterflügeln ausdrücklich: Inferiores ſupra dilute rubrae: faſciae duae nigrae *flexuoſae;* margo ciliaris *niveus.* Beyde Charaktere kommen nur der Nupta und nicht der Elocata zu.

Müllers Ueberſetz. des N. S. Die junge Frau.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 207. n. 181. Phal. Noct. Nupta. Die Citation aus Geoffroi, welche *De Villers* hier anführt, gehört gewiß nicht hierher, ſondern zu Sponſa. Geoffroi's Allegate aus Röſel zeigen übrigens, daß er die Sponſa und Pacta miteinander verwechſelt, und für Eine Art erklärt.

Fabricii Syſt. Entom. p. 602. n. 52. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 221. n. 70. Noctua Nupta. Ich allegiere gegenwärtigen Schriftſteller nicht deswegen, weil ich glaube, daß er wirklich die Nupta gemeint habe, ſondern weil er ſich auf die Röſelſche Abbildung bezieht, welche aber nach Linne ſelbſt nicht die Nupta, ſondern die Pacta ſeyn ſoll. Fabrizius begeht alſo hier einen offenbaren Irrthum. Oder hat er vielleicht die Allegate verwechſelt; denn bey ſeiner Pacta finde ich das Allegat aus Sepp, welches zur Nupta gehört. Fabrizius hat aber auch gewiß mit der Nupta noch die Elocata verwechſelt, wenigſtens hatte er, als er in der Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 149. n. 110. die weitere Beſtimmung ſchrieb: faſcia anterior alae poſticae magis rotundata, integra, — gewiß die Elocata vor ſich.

Espers Eulen, S. 119. Tab. 97. noct. 18. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Nupta, rothe Bandphaläne mit rund ausgeſchweifter Binde.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. Fam. X. p. 90. n. 5.

Bachweideneulenraupe (ſalicis vitellinae), Bachweideneule, Noct. Nupta?

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 111. n. 9. Phal. Nupta, die junge Frau.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 151. n. 1085. Phal. Noct. Nupta, der verheurathete Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 323.

Sepp. Nederland. Inſ. T. IV. p. 33. Tab. 7. Het roode Weeskind. Sollte wohl die Phaläne, welche Sepp hier nach allen Ständen abgebildet, und Herr Esper auf der angeführten Tafel fig. A. und B. nach Raupe und Phaläne kopirt hat, eine eigene von der Nupta verſchiedene Art ſeyn? Ich will die Gründe, welche mir zu dieſer Frage Anlaß gegeben, nebſt meinen Zweifeln hier anführen, vorher aber dieſe Phaläne welche ſich auch in unſerer Gegend findet, genauer beſchrieben, dann die gewiſſe Entſcheidung dieſer Frage erfahrnern Entomologen oder genaueren Beobachtern überlaſſen. Ich nenne ſie einsweilen

Phal. Noctua Concubina, die Bruchweideneule; die rothe Bandphaläne, mit rund ausgeſchweifter, auslaufender Binde.

In der Größe übertrift ſie die gewöhnliche Nupta, und kommt der Elocata nahe, oft hat ſie die vollkommne Größe derſelben. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe, welche von vielen ſchwarzen Atomen trüb iſt. Gegen die Wurzel iſt ein braunlicher Ueberzug, welcher in gewiſſer Richtung einen blauen Schiller hat, aber nur bey friſchen Exemplaren bemerkbar iſt. Die quer durchlaufenden Wellenlinien haben ſehr ungleiche, ſtark ausgeſchweifte Zacken, und der Nierenflecken in der Mitte mit dem unter ihm befindlichen runden Flecken ſind mit einer dünnen bräunlichen bläulichſchillernden Farbe überzogen. Ein ſolcher Schiller findet ſich auch gegen den Hinterrand hin. Die Hinterflügel haben ein friſcheres Roth, als die gewöhnliche Nupta,

und beſonders weicht die mittlere Binde ab. Dieſe lauft hier ganz in den Hinterrand aus. Im übrigen kommt ſie mit der gewöhnlichen Nupta überein.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe Phaläne entwickelt, iſt göſſer, als die gewöhnliche Raupe der Nupta, und kommt der Raupe der Elocata ſehr nahe. Sie hat eine aſchgraue oder bräunliche Grundfarbe, mit dunklern, oft roſtfarbigen Längslinien oder abgeſetzten Strichen. Auf jedem Ring ſtehen zwey fleiſchrothe Wärzchen mit kleinen Borſten, auf dem achten iſt eine etwas flache und gleichſam abgeſchnittene fleiſchigte Erhöhung von hellbräunlicher Farbe. Der Bauch iſt weiß mit großen braunen Flecken. Die Seiten ſind gefranzt.

Gewebe und Puppe iſt wie bey den ähnlichen Arten.

So findet ſich die Raupe ſo wohl als die Phaläne nach beyden Geſchlechtern in übereinſtimmender Zeichnung, ſo wie ſich auch die gewöhnliche Nupta nach beyden Geſchlechtern gleichgezeichnet findet. Man kann alſo gegenwärtige Concubina nicht für das andere Geſchlecht der Nupta anſehen, und nach dieſem ſollte man ſchließen, daß dieſe Phaläne eine beſondere Art ſey. Andere Umſtände ſcheinen es aber wieder zweifelhaft zu machen. Man findet nemlich viele Phalänen, welche das Mittel zwiſchen der Nupta und Concubina halten. Die Farbe der Vorderflügel variirt ſehr, und den blauen Schiller findet man auch bisweilen, obgleich in geringem Grade, bey der Nupta. Die mittlere Binde der Hinterflügel verliehrt ſich bey manchen nach und nach gegen den Innenrand hin, daß man keine beſtimmte Grenze angeben kann. Bey manchen geht ſie mit einem dünnen fadenförmigen Zug bis in den Innenrand. Bey manchen ſteht am Innenrand ein ſchwarzer Flecken, und mit dieſem iſt die Binde durch einen dünnen Zug verbunden, manchmal hat auch zwiſchen der Binde und dem Flecken gar keine Verbindung ſtatt. Ja ich beſitze ſelbſt ein Exemplar, das in Anſehung der Vorderflügel vollkommen mit der Seppiſchen Ab-

bildung übereinkommt, aber keine auslaufende Binde, auch keinen Flecken am Innenrande hat. Woher ſoll man nun ein gewiſſes Unterſcheidungszeichen nehmen? Wegen der Raupen habe ich noch nichts gewiſſes beobachten können, ſo viel iſt aber gewiß, daß ſie ſehr variiren, und ich aus Raupen, welche zwiſchen den Raupen der Nupta und Concubina das Mittel hielten, beyde Phalänen erzogen habe.

Ich erſuche nun jeden Entomologen, dem es um die Erforſchung der Wahrheit zu thun iſt, dieſe Phalänen genau zu beobachten, und dieſe Zweifel zu löſen.

Eine weitläuftigere Synonyme bey der Nupta wird man mir erlaſſen. Es iſt nach den zu wenigen Charakteren unmöglich anzugeben, welche Phaläne die Schriftſteller unter der Nupta verſtanden haben.

---

7) Phalaena Noctua Pacta, die Verlobte, die Saalweideneule, die roſenrothe Bandphaläne mit mondförmiger Binde.

Nachdem ſchon die ehemalige Verwechſelung der Phalänen Elocata, Nupta und Pacta vorzüglich durch Herrn Espers Bemühungen glücklich auseinander geſetzt worden ſind, verwechſelt man doch noch immer zwey ganz verſchiedene Phalänen unter dem Namen Pacta miteinander. Herr von Linne iſt wohl ſelbſt an dieſen Verwechſelungen Schuld. Er führt als das Hauptkennzeichen der Pacta den rothen Hinterleib an (abdomine ſupra rubro). Nun finden ſich aber zwey Phalänen, bey welchen man einen rothen Hinterleib antrifft, die eine, eine kleinere, blos in dem Norden von Europa, die andere eine größere, in ſüdlichern Gegenden, bey beyden iſt aber, nach ſicheren Beobachtungen, der rothe Hinterleib kein ſpezifiſcher Charakter, ſondern blos das Kennzeichen einer Varietät. Die kleinere iſt in Fueßly's Archiv (Tab. 15.), die größere bey Röſel (1. phal. 2. tab. 15.),

und bey **Esper** (Noct. Tab. 19.) abgebildet. **Linne** ſcheint beyde gekannt zu haben, denn ſeine weitläuftige Beſchreibung in der Fauna ſuecica bezeichnet offenbar die kleinere Art. Er giebt ihr eine faſciam arcuatam in der Mitte der Hinterflügel, da die andere eine faſciam flexuoſam hat, — und die Abbildung in **Röſels** Inſektenbeluſtigungen, auf welche er uns verweiſet, ſtellet die **Esperſche** Pacta, oder unſere Electa vor. Ich halte mich bey dieſer Verwechſelung blos an Linne's Beſchreibung (denn ſeine Beſchreibungen haben allezeit mehr Gewicht bey mir, als ſeine Allegate. Allegirt er doch eben dieſe Röſelſche Tafel auch bey ſeiner Nupta.), und nenne blos die von **Hübner** in **Fueßly's** Archiv in Abbildung gelieferte Phaläne Pacta, der andern gebe ich den neuen Nahmen: Electa. Die Nahmen Pacta ſuecica und Pacta germanica, welche einige, um dieſe verſchiedene Phalänen zu bezeichnen, vorgeſchlagen haben, gefallen mir um deswillen nicht, weil ſie nicht Unterſcheidendes genug enthalten, und eher eine Varietät, als eine Art zu bezeichnen ſcheinen. Die Trivialnahmen ſollen ja ſo gewählt werden, daß ſie keine Verwechſelung involviren.

Die wahre Pacta kann man, ſo wie ich ſie in Natur und in Abbildung geſehen habe, in der Größe mit Noctua promiſſa vergleichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles Aſchgrau. Quer durch ziehen ſich drey weißliche ſchwarzgerandete Wellenſtreife, von denen der an der Baſis ſehr klein iſt, der dritte aber ſehr ungleiche Zacken hat. Zwiſchen den beyden letztern findet ſich gegen den Vorderrand ein mondförmiger Augenflecken, und unter demſelben iſt ein hellerer dunkelgerandeter, einem liegenden Herzen ähnlicher Flecken. Der Hinterrand hat eine weißliche Punktenreihe und die Franzen ſind aſchgrau. Die Hinterflügel ſind roſenroth. Am Rande iſt eine breite ſchwarze, ganz durchziehende Binde, und in der Mitte iſt eine kleinere gleichgefärbte gekrümmte Binde, welche aber eher einem großen Mondflecken, als einer Binde gleicht; dann ſie berührt we-

der den Vorderrand, noch den Innenrand, dabey iſt ſie gleichgerandet, in der Mitte breiter, nach den beyden Enden zugeſpitzt, und kehrt die hohle Seite nach innen, die Franzen ſind ſchneeweiß.

Auf der untern Seite haben die Vorderflügel abwechſelnd drey weiße und drey ſchwarze Binden. Von den ſchwarzen fließen die beyden erſten zuſammen. Der Hinterrand iſt grau. Die Hinterflügel ſind auf der untern Seite auf der innern Hälfte bleichroth, auf der äuſſern weiß, übrigens wie oben bandirt.

Die Bartſpitzen ſind oben aſchgrau, unten weiß. Die Fühlhörner ſind aſchgrau, an der Baſis weiß. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind aſchgrau. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs ſind trübweiß. Die obere Seite des Hinterleibs iſt hellaſchgrau, und bey Varietäten ſchön roth. Der Haarſchopf am After iſt allzeit aſchgrau.

Die rothe Farbe zeigt, wie ich durch erfahrne Entomologen, welche dieſe Phaläne öfters bekommen haben, verſichert worden bin, lediglich Varietäten und nicht einmal den Geſchlechtsunterſchied an. Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen blos durch den ſchlankeren Hinterleib, den ſtarkeren Haarſchopf am After und die geringere Größe.

Von den erſten Ständen dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt. Sie findet ſich blos in nordiſchen Gegenden, in Schweden, Rußland, und nach neuern Beobachtungen auch im Norden von Deutſchland. Es wäre zu wünſchen, daß die Naturforſcher jener Gegenden ihre Geſchichte aufzuklären ſuchten.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. 12. p. 841. n. 120. Phal. Noctua Pacta, ſpirilinguis, criſtata, alis griſeſcentibus, inferioribus rubris: faſciis duabus nigris, abdomine

ſupra rubro. — Larva fuſca ſubvilloſa, ſubtus ferruginea. — Habitat in ſalice, quercu. —

Linn. Faun. ſuec. n. 1166. Deſcr. Habitat. in ſalice caprea. Corpus majuſculum cinereum. Abdomen ſupra rubrum. Alae ſuperiores ſupra cinereae: ſtrigis tribus undatis et ocello lunari nigricante in medio juxta maculam obliteratam. Inferiores ſanguineae: faſcia nigra arcuata in medio, et alia majore verſus marginem poſticum.

Müllers Ueberſ. die Verlobte.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 182. Phal. Noct. Pacta. Indem hier de Villers auch das ſüdliche Frankreich als die Wohnung der Pacta angiebt, verwechſelt er ſie offenbar mit der folgenden Art.

Espers Eulen Tab. 99. noct. 20. B. fig. 1. 2. N. Pacta ſuecica.

Fueßly's Archiv. III. Heft. Tab. 15. fig. 2. Phal. Pacta Linnaei.

Deutſche Encyclopädie, 9. B. Buchſt. Eule an Baumweiden, die Verlobte.

Papillons d'Europe, Tab. 324. n. 567.

Mehrere Schriftſteller wage ich nicht anzuführen, denn es bleibt zweifelhaft, welche Phaläne ſie unter der Pacta verſtanden haben.

---

* 8) Phalaena Noctua Electa, die Baumweideneule, roſenrothe Bandphaläne mit ausgeſchweifter abgekürzter Binde.

Dieſe bey uns einheimiſche Phaläne iſt von den meiſten neuern Schriftſtellern mit der linneiſchen Pacta verwechſelt worden. Sie hat ohngefähr die Größe der Nupta. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles Aſchgrau, mit einigen bräunlichen Miſchungen. Quer durch ziehen ſich

drey weißliche, ſchwarz geſäumte Querlinien. Die an der Wurzel iſt klein und abgekürzt, die zweite ſchwingt ſich ſtark, und bildet in ihrer Mitte ein lateiniſches M. Die dritte ſchwingt ſich noch ſtärker, vorzüglich nach auſſen, hat ſehr ungleiche Zacken und bildet zweymal den Buchſtaben M. Dichte an ihr her auf der äuſſern Seite lauft in gleichen Krümmungen ein bräunlicher und an dieſem ein weißlicher Schatten. Zwiſchen den beyden letzten Querlinien ſteht ein mondförmiger Augenflecken, und unter dieſem ein heller ſchwarzgerandeter Nierenflecken. Von der Wurzel aus zieht ſich oft bis an die zweite Querlinie ein ſehr feiner roſenrother Strich. Der Hinterrand iſt ſchwarz, und weiß punktirt, und die Franzen ſind aſchgrau. Die Hinterflügel ſind roſenroth. Am Rande iſt eine breite ſchwarze Binde, und eine kleinere gleichfärbige, ſehr ſtark wellenförmig gebogene, den Innenrand nicht berührende Binde findet ſich in der Mitte. Die Franzen des Hinterrandes ſind ſchneeweiß, und in dem Vorderwinkel ſind ſie an der ſchwarzen Binde etwas roth gefärbt.

Auf der untern Seite der Vorderflügel ſind, wie gewöhnlich, drey weiße und drey ſchwarze Querbinden, und die beyden erſten ſchwarzen fließen am Innenrande zuſammen. Der Hinterrand iſt in einiger Breite weißgrau. Die Hinterflügel ſind auf der innern Hälfte roth, auf der äuſſern weiß, und eben ſo wie oben bandirt.

Die Fühlhörner ſind aſchgrau, an der Baſis weiß. Die Bartſpitzen oben grau, unten weiß. Der aſchgraue Halskragen iſt gelbbraun bordirt. Der gekämmte Rücken iſt aſchgrau mit feinen ſchwarzen Atomen beſtreut. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs ſind ſchmutzigweiß, die obere Seite des letztern iſt hellaſchgrau. Man findet aber auch Varietäten, wo ſie roth angeflogen, auch ſolche, wo ſie ganz roth iſt. Die grauen ſind aber die gewöhnlichen und die mit rothgefärbtem Hinterleib gehören zu den ſeltenen Ausarten.

Der Geſchlechtsunterſchied beſteht, wie bey allen dieſen Arten, vorzüglich in der minderen Größe und dem ſchlankeren Hinterleib des Männchens.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man, wiewohl ſelten, vom May bis zum Julius, an verſchiedenen Arten von Weiden, mit glatten und mit wolligen Blättern, desgleichen auf Pappeln, beſonders auf der italieniſchen oder ſogenannte Belle. Röſel hat ſie zuerſt entdeckt und am ausführlichſten beſchrieben. Er fand ſie in ausgewachſener Größe auf dem Weißdorn (Crataegus Oxiacantha). Vermuthlich hatte ſie ſich aber dahin begeben, um ihre Verwandelung anzugehen. Sie iſt, wie die bekannte Raupe der Sponſa, in der Mitte dicker und beſonders gegen den Kopf hin ſehr ſchlank gebaut. Ihre Farbe iſt ein bräunliches Aſchgrau, welches bald heller, bald dunkler gemiſcht iſt. Die Fläche iſt von kleinen Vertiefungen und Wärzchen ungleich, und dabey noch mit kurzen Härchen beſetzt. Auf dem Rücken hat ſie auf dem achten Ring einen beträchtlich erhöhten Höcker, von welchem ſie Röſel die große ſchlanke erfarbene Zapfenraupe nennt. Der äuſſerſte Theil dieſes Höckers iſt ockerfarbig und ſchwarz gerandet. In den Seiten finden ſich weißliche fleiſcherne Franzen. Der Bauch iſt weißlich, und auf jedem Ring ſteht ein großer ſchwarzbrauner Flecken.

In ihrer Lebensart hat ſie alles mit den Raupen der vorhergehenden Arten gemein. Bey Tage ſitzt ſie feſte am Stamm, oder an einem dicken Aſte, des Nachts geht ſie ihren Geſchäften nach. Wegen der Kürze des erſten Paars der Bauchfüße hat ſie einen ſpannerförmigen Gang. Wenn ſie vom Baum fällt, ſo krümmt ſie ſich ſchnell von einer Seite zur andern, macht wunderliche Sprünge, und ſchlägt unbändig um ſich.

In ihrer Verwandelung hat ſie nichts von den übrigen Arten dieſer Familie abweichendes. Sie macht ſich ein lok

keres Gewebe zwiſchen Blätter, und verwandelt ſich in eine rothbraune, blau bereifte, ſchlanke Chryſalide.

Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen, bey günſtiger Witterung oft ſchon in vierzehn Tagen. Auch ſie hat in ihrer Lebensart mit den vorbeſchriebenen Arten alles gemein.

Espers Eulen S. 123. Tab. 98. Noct. 19. Phal. Noctua Pacta, die carminfarbige Bandphaläne, der Weidencarmin. Spirilinguis criſtata alis griſeſcentibus, inferioribus roſeis, faſciis duabus nigris, breviſſimis, ſinuato flexuoſis, abdomine (interdum) ſupra rubro.

Fabricii Syſt. Entom. p. 602. n. 53. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 221, n. 71. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 149. n. 111. Noctua Pacta. Die hier gegebene Diagnoſe iſt zwar ſo weitläuftig, daß ſie auch auf die vorhergehende Phaläne paßt; allein die Worte in den ſpeciebus inſectorum: forte praecedentis (Nuptae) mera varietas, und daß er in der Mantiſſ. Inſ. bey der Promiſſa ſagt: Noct. Pacta duplo minor, machen es wahrſcheinlich, daß er nicht die wahre Pacta, ſondern nur die Electa kannte, dann dieſe könnte, wenn man ihre ganze Geſchichte nicht wüßte, ihrer gebogen abgekürzten Binde wegen für eine Varietät der Nupta gehalten werden, nicht aber jene, welche zu verſchieden iſt. Sodann iſt die Noctua promiſſa der wahren Pacta in der Größe gleich, aber nur halb ſo groß als die Electa.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 3. Baumweideneulenraupe (ſalicis albae), Baumweideneule, Noctua Pacta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pacta?

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 151. n. 183. Phal.

Noctua Pacta, der verlobte Nachtfalter, L'Orpheline rouge um Augsburg.

Papillons d'Europe Tab. 324. n. 566.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 97. Tab. 15. Die große ſchlanke erdfarbene Zapfenraupe.

Fueßly Magaz. 2. B. 1. St. S. 21. Bemerk. von Chorherrn Meyer. Noct. Pacta.

---

* 9) Phalaena Noctua Sponſa, die Rotheicheneule, rothe Bandphaläne mit breiter zackigter Binde, die Braut.

Es hat dieſe Phaläne unter den ähnlichen Arten die dunkelſte Grundfarbe. Die Vorderflügel ſind braun mit wolkigen Schattirungen von dunklerer und hellerer Farbe, welche mit Worten nicht deutlich zu machen ſind. Mehrere zackigte, bald mehr, bald weniger ausgeſchweifte Linien, ziehen ſich quer durch die Fläche. Einige ſind von dunkler, beynahe ſchwarzer, andere von hellerer, faſt weißlicher Farbe. In der Mitte iſt ein verloſchener mondförmiger Augenflecken, vor und unter welchem ein gelber ſchief viereckigter Flecken ſteht. Der Hinterrand iſt ſpitzenartig gekerbt, und die Franzen ſind abwechſelnd braun und weißlich gefleckt. Das vorzüglichſte Unterſcheidungszeichen geben die Hinterflügel. Ihre Grundfarbe iſt ein ungemein friſches und erhöhtes Carminroth, welches oft an den langen haarförmigen Schuppen an der Baſis ſchwärzlich angeflogen iſt. Die mittlere ſchwarze Binde hat faſt durchaus gleiche Breite, und iſt zackig in ſpitzwinklichten Zügen gebildet. Die breite Randbinde iſt nach der innern Seite in gleichem Muſter winkelicht eingeſchnitten. Die Franzen des Hinterrandes ſind weißlich und bräunlich gefleckt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarz, ins Blaue ſchillernd, mit zwei trübweiſen Binden und einer

graulichen Baſis. Der Hinterrand hat weiße und braunfleckigte Franzen. Die Hinterflügel ſind größtentheils carminroth, nur an dem Vorderrand etwas weiß. Die Binden ſind eben ſo, wie auf der obern Seite gebildet, und vor der erſten ſteht gegen den Oberrand hin noch ein großer ſchwarzer Flecken.

Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich, die Bartſpitzen oben braun, unten weißlich. Der Halskragen und Rücken ſind braun mit eingemiſchten gelben und ſchwarzen Stäubchen. Der Hinterleib iſt oben dunkel, unten hell aſchgrau.

Männchen und Weibchen ſind wenig unterſchieden, jenes iſt kleiner und hat einen ſchlankeren Hinterleib, bey dieſem iſt gewöhnlich mehr roſtfarbiges in die Vorderflügel gemiſcht, und die Zeichnungen ſind etwas heller.

Varietäten ſind ſehr häufig, ja in der Zeichnung der Vorderflügel kommt faſt kein Stück mit dem andern vollkommen überein. Ich habe Exemplare erzogen, wo die Vorderflügel gleichſam mit einem ſchwärzlichen Flor überzogen waren, und ſich gar nichts helles ausnahm. Ich erzog ferner eine Varietät, deren Hinterflügel beynahe ganz mit ſchwarz gedeckt waren, und wo das rothe nur ſehr wenig hervorſchimmerte. Dieſe findet ſich gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieſer Phaläne nährt ſich lediglich und allein auf der Eiche. Man findet ſie gewöhnlich von der Mitte des Mays, bis in den Julius. Die Grundfarbe wechſelt ſehr, ſie iſt bey den meiſten aſchgrau oder bräunlich, bey manchen weißlich, bey manchen geht ſie ins Schwärzliche über. Auf dieſem Grund finden ſich viele dunkle Schattirungen. Die vordern Ringe ſind ſchlank, die mittlern dicker, die hintern wieder dünner. Die ganze Fläche iſt mit Wärzchen beſetzt, welche oft eine rothe Farbe haben, und von kurzen ſteifen Härchen etwas rauh. Die Seiten ſind mit fleiſchernen Borſten gefranzt. Auf dem achten Ring iſt eine abgeſtumpfte Erhöhung mit einer gelblichen

Platte, und eine kürzere mit zwey erhöhten Spitzen findet ſich auf dem vorletzten Ring. Der Leib iſt weißlich mit braunen Flecken geſchmückt. Das vordere Paar der Bauchfüße iſt kürzer, als die übrigen, und die Raupe hat daher einen ſpannenförmigen Gang. Der Kopf iſt herzförmig.

In der Lebensart hat ſie alles mit den vorbeſchriebenen Raupenarten gemein. Sie ſitzt bei Tage an den Aeſten feſte auf, und ſtreckt die langen Hinterfüße weit weg. Des Nachts geht ſie ihren Geſchäften nach. Wenn ſie durch einen Schlag gegen einen Aſt herunterfällt, ſo ſchlägt ſie unbändig um ſich.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein lockeres netzförmiges Gewebe zwiſchen Blätter, und wird darinn zu einer ſchlanken, rothbraunen, bläulich bedufteten Chryſalide, aus welcher ſich in drey, längſtens in vier Wochen die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 841. n. 118. Phal. Noctua Sponſa, ſpirilinguis, criſtata: alis griſeis; inferioribus ſanguineis; faſciis duabus nigris; abdomine undique cinereo.

Müllers Ueberſetz. Die Braut.

Fabricii Syſt. Entom. p. 602. n. 51. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 220. n. 69. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 149. n. 109. Noctua Sponſa.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 206. n. 180. Phal. Noctua Sponſa.

Espers Eulen, Tab. 95. Noct 16. S. 109. Noctua Sponſa, rothe Bandphaläne mit breiter zackiger Binde.

Göze entom. Beyträge 3. Th. 3. B. S. 108. n. 118. Noctua Sponſa, die Braut.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 5. Roth-

Rotheichenenlenraupe, (Quercus roboris); Rotheicheneule, Noctua Sponſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Sponſa.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 151. Phal. Noct. Sponſa, der Brautnachtfalter.

Leske Anfangsgr. der Naturgeſch. 1 B. S. 461. n. 13. Phal. Sponſa, Rotheicheneule.

Röſel Inſekt. Beluſt. IV. Th. Tab. 19. die fliegende Phaläne. Die hier abgebildete Raupe und ſitzende Phaläne gehören zu Noct. promiſſa. Röſeln iſt gewiß eine Verwechſelung der Phalänen begegnet, da er die wahre Sponſa zu der wahren Raupe der promiſſa mahlte.

Papillons d'Europe, Tab. 325. n. 568. — F. eine Varietät mit oraniengelber Grundfarbe der Hinterflügel.

---

* 10) Phalaena Noctua Promiſſa, die Wolleicheneule, die rothe Bandphläne mit ſchmaler wellenförmiger Binde.

Die kleinſte unter den bisher bekannt gewordenen rothen Bandphalänen. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe, mit wolkigen bräunlichen und ſchwärzlichen Zeichnungen. Die weiſſen und ſchwarzen zackigten Querlinien, und Binden ſind hier alle ſehr deutlich ausgedruckt, und haben ziemlich gleiche Zacken. Der mondförmige Augenflecken in der Mitte hat einen gelben Kern, und unter ihm ſteht ein herzförmiger weißlicher, ſchwarzeingefaßter Flekken. Der Vorderrand iſt weiß und ſchwarz gefleckt. Am Hinterrand iſt eine ſchwarze Punktenline. Die Franzen ſind aſchgrau. Die Hinterflügel haben zur Grundfarbe ein ſehr friſches Carminroth, von hellerer Miſchung, als bey der Sponſa. Die ſchwarze Randbinde iſt ſehr breit am Auſſenwinkel, und wird gegen den Innenwinkel ſehr ſchmal. Die Mittelbinde iſt ſchmal verlohren wellenförmig, gegen das untere Ende wenig gekrümmt, und lauft nicht in den Innenrand aus. Die Franzen ſind weißlich und bräunlich geflekt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarz, mit zwey weißlichen Bändern, von denen das Vordere undeutlich iſt, und eher einem etwas großen Flecken gleichet; denn es berührt ſelten den Vorderrand, und nie den Innenrand. Die Franzen ſind weißlich und ſchwärzlich geſcheckt. Die Hinterflügel ſind gröſtentheils roth nur an dem Vorderrand etwas weißlich mit breiter ſchwarzer Randbinde, und ſchmaler ſchwarzer Mittelbinde, welche hier ſchärfer, als auf der oberen Seite gezakt iſt, und am Vorderrand nach innen einen ſchwarzen Hacken hat.

Die Fühlhörner ſind bräunlich grau, die Bartſpitzen weißlich und oben braun gefleckt. Der Kopf iſt weiß und braunſchekig, der Halskragen weiß und braun bandirt. Der gekämmte Rücken iſt weiß mit braunen Atomen beſtreut, und roſtfarbig bandirt. Die obere Seite des Hinterleibs iſt aſchgrau. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs ſind heller grau, die Füße ſind grau und braun geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die mindere Größe, den ſchlackeren Hinterleib, und den ſtärkeren Afterbüſchel.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an Eichen, man findet ſie zu eben der Zeit, wo man die der Sponſa findet. Sie iſt nach der Farbe und den Zeichnungen mannigfaltigen Abänderungen unterworffen, ſo daß man kaum zwey völlig ſich gleichende antrift. In dem ſchönſten Gewande iſt ihre Grundfarbe ein helles Blau, mit etwas Grünlichem und Gelblichen ſchattirt. Bey andern iſt die Farbe weißlich mit wenigem Blau ſchattirt. Bisweilen erſcheint ſie hellbraun. Die ſchwarzen Zeichnungen auf dieſem Grund ſind ebenfalls verſchieden. Bald hat ſie zu beyden Seiten ſchwarze gröſſere oder kleinere Flecken, bald mondförmige Linien. Manchmal finden ſich noch in dieſen Zeichnungen weiſſe Punkte. Bey manchen ſind dieſe Zeichnungen zuſammengefloſſen. Die Seiten ſind durch eine ſchwarze Kappenlinie gerandet, und unter derſelben mit weiſſen Fleiſchfaſern gefranzt. Die ganze

Oberfläche iſt mit kleinen Wärzchen und kurzen Borſten be‑ſetzt, auf dem achten und eilften Ring zeigen ſich gleiche Hök‑ker wie bey der Raupe der Sponſa. Der Bauch iſt weiß mit einem ſchwarzen oder dunkelrothen Flecken unter jedem Ring. In der Geſtallt weicht dieſe Raupe auch etwas von der Sponſa ab. Sie iſt weniger ſchlank, als jene, ſondern dik‑ker und kürzer gebaut.

Wenn die Verwandelungszeit herannahet, ſo wird ſie noch ſtärcker zuſammengezogen, ihre Farbe verändert ſich und ſie bekommt ein Anſehen, als wenn ſie von Schlupfwespen geſtochen wäre. Dann verfertiget ſie ſich ein lockeres Gewebe zwiſchen Blätter, und wird eine ſchlancke rothbraune blau beduftete Chryſalide, aus welcher ſich nach Verſchiedenheit der Witterung in kürzerer oder längerer Zeit, gemeiniglich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 149. n. 112. Noctua Promiſſa, criſtata, alis dentatis fuſco cinereoque variis: ſtrigis dentatis atris; poſticis rubris faſciis duabus nigris. — Habitat in Auſtriae Quercu. — Nimis praecedentibus affinis at noctua pacta duplo minor. — Alae anticae cinereo fuſcoque variae: ſtrigis dentatis atris. Thorax griſeus faſcia atomisque nigris.

De Villers Entom. Linn. T. 4. p. 461. Noct. Promiſſa.

Espers Eulen. S. 116. Tab. 96. Noct. 17. fig. 1 — 5. Phal. Noctua Promiſſa, rothe Bandphaläne mit ſchmaler zackigter Binde, ſpirilinguis, criſtata, alis cinereis nigro alboque nebuloſis: inferioribus ſanguineis, faſciis duabus nigris, prima tenuiſſima, angulata; abdomine cinereo.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. X. n. 6.

Wolleichenenlenraupe (Quercus roboris); Wolleicheneule, Noctua Promiſſa.

Papillons d'Europe Tab. 326. n. 569. k. i. Eine Varietät mit dunkelrothen und wie mit einem ſchwarzen Flor überzogenen Hinterflügeln. Auf der untern Seite an der ſchwarzen Binde nach auſſen ein groſſer weiſſer Flecken.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. Promiſſa.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. Promiſſa.

Röſel Inſ. Beluſt. IV. Th. Tab. 19. fig. 1. die Raupe und die ſitzende Phaläne.

Reaumur Mem. des Inſ. Tom. I. Tab. 32. fig. 1—7.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 151. Phal. Noct. promiſſa, der brautähnliche Nachtfalter.

---

11) Phalaena Noctua Coniuncta, rothe Bandphaläne mit ſchmaler gerader Mittelbinde.

Eine Bandphaläne von der Gröſse der Promiſſa. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt dunkelbraun, noch dunkler, als bey der Sponſa, mit wolkigten helleren Miſchungen ſchattirt, und undeutlichen helleren, ſchwarz gerandeten Zackenlinien nach der Quere überzogen. Der mondförmige Augenflecken nimmt ſich in der Mitte ſehr undeutlich aus, und unter dieſem findet ſich ein ſehr düſterer Schatten. Die Hinterflügel ſind hoch carminroth. In der Mitte iſt eine gerade ſchmale, ſich unten kaum merklich gegen den Innenrand krümmende, aber nicht in denſelben auslauffende ſchwarze Binde, welche das Hauptunterſcheidungszeichen dieſer Art abgiebt. Die ſchwarze Randbinde iſt ſehr breit, und im Vorderwinkel ſteht ein weiſſer Flecken. Die Franzen beyder Flügel ſind aſchgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel wie gewöhnlich ſchwarz, und weiſsbandirt. Die Hinterflügel ſind

vom Innenrand aus über die Hälfte blaßroth, übrigens weiß, und wie oben bandirt. In dem Vorderwinkel zeigt ſich auch hier der weiſſe Flecken.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, die Bartſpitzen braun, unten weiß. Der Halskragen und der Rücken ſind dunkelbraun, mit ſchwarzen Atomen beſprengt. Der Hinterleib iſt oben bräunlich unten aſchgrau.

Das Weibchen iſt etwas gröſſer als das Männchen, hat einen ſtärkeren Hinterleib, und die Grundfarbe iſt mehr ins Blaſſe gemiſcht.

In der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt, findet ſich eine Ausart dieſer Phaläne, wo die rothe Farbe der Hinterflügel beynahe ganz ins Oraniengelbe übergegangen iſt.

In Deutſchland iſt dieſe Phaläne noch nicht gefunden worden, ſie wird blos aus dem mittlern Italien zu uns gebracht. Von ihrer Naturgeſchichte iſt noch nichts bekannt, und ſie wird auch vielleicht noch lange unbekannt bleiben, da der Beobachtungsgeiſt in den ſüdlichern Ländern Europas, ſich noch wenig verbreitet hat.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 129. Tab. 100. Noct. 21. fig. 1. 2. Tab. 99. Noct. 20. B. fig. 3. 4. Phal. Noctua Coniuncta, rothe Bandphaläne mit ſchmaler gerandeter Binde.

Papillons d'Europe Tab. 327. n. 570. — e. f. eine Ausart mit oraniengelben Hinterflügeln.

Fueßly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 384. n. 5. Herr Fueßly muthmaſet hier es mögte dieſe Phaläne der Wiener Promiſſa ſeyn. Die wahre Promiſſa kannte Herr Fueßly nicht, ſo wie den Wienern Entomologen die Coniuncta und Elocata unbekannt waren.

12) Phalaena Noctua Dilecta, rothe Bandphaläne mit winklicht gebrochener Binde.

Die rothen Bandphalänen haben ſich, wie meine Leſer aus dem Vorhergehenden erſehen werden, ſehr in der Zahl vermehrt. Zeichnungen, Richtungen und Lagen der Binden, Höhe oder Tiefe der Farbe, welche ſonſt nicht geachtet wurden, geben ſpezifiſche und weſentliche Charaktere. Eine Veränderung in dieſen Zeichnungen muß uns alſo ſchon mißtrauiſch machen eine Phaläne, bey welcher wir ſie finden, für eine Abänderung einer andern Art zu halten, und wenn ſogar noch andere Charaktere hinzukommen, die wir an einer ähnlichen Art nicht finden, und zwar nach mehreren Exemplarien übereinſtimmend ſich finden, ſo haben wir ein noch gröſſeres Recht, dieſe Phaläne als eine beſondere Art zu betrachten.

Eine ſolche Bewandtnis hat es mit gegenwärtiger Phaläne, welche Herr Esper (in ſeinen Eulen S. 129. Tab. 99. Noct. 20. fig. 3.) im Zweifel, was er aus ihr machen ſoll, als eine Varietät der Sponſa anführt. Nach ſeinem Zeugnis finden ſich mehrere Exemplare in übereinſtimmender Zeichnung, auch ſoll ihre Raupe von der Raupe der Sponſa verſchieden ſeyn. Dieſes zuſammengenommen begünſtiget alſo die Muthmaſung, daß dieſe Phaläne eine beſondere Art ſey. Ich will inzwiſchen nichts entſcheiden, nähere Erfahrungen müſſen erſt das gewiſſere lehren. Ich führe ſie nur deswegen unter einem beſonderen Nahmen an, um meine Leſer aufmerkſam auf ſie zu machen und nähere Erfahrungen ihrer wegen einzuziehen.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Sponſa. Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, welche durch eingeſtreute ſchwarze Atomen, und wolkige Züge ſehr düſter iſt. Die Zackenbinden ſind nur etwas heller als die Grundfarbe, uud der mondförmige Augenflecken in der Mitte iſt kaum zu erkennen. Die Franzen ſind dunkelgrau. Die Hinterflügel führen ein erhabenes Carminroth, die

ſchwarze Randbinde iſt wie bey der Sponſa, die mittlere Binde iſt aber nicht in ſo ſpitzige Ecken gebogen, ſondern lauft zuerſt gerade von dem Vorderrand herunter, dann bricht ſie ſich beynahe in einem rechten Winkel nach dem Innenrande hin, in welchen ſie auslauft. Die Franzen ſind weiß.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel ſchwarz mit zwey weiſſen Binden, und weiſſen Franzen. Die hintern ſind carminroth. Die ſchwarzen Binden haben beſonders gegen den Vorderrand unregelmäſige Auswüchſe, durch welche ſie an einigen Stellen zuſammenflieſſen, und zwiſchen beyden iſt am Vorderrand ein winklicht geſtalteter weiſſer Flecken.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, und ſind noch mit ſchwarzen Atomen beſprengt. Der Hinterleib iſt oben hellerbraun, mit einem ſchwarzen Büſchchen auf den vier erſten Gelencken, unten aſchgrau.

Es findet ſich dieſe Phaläne in den fränkiſchen Gegenden. Ich wünſchte daß die dortigen Entomologen ihre Naturgeſchichte mehr aufzuklären ſuchten.

---

b) Mit gelben, ſchwarzbandirten Hinterflügeln.

* 13) Phalaena Noctua Paranympha, die Zwetſcheneule, gelbe Bandphaläne mit zwey gerundeten Binden.

So wie eine ganze Reihe von Bandphalänen mit rothen Hinterflügeln durch geringe, aber weſentliche Charaktere ſich unterſcheidet, eben ſo iſt auch durch die neuere Entdeckungen eine ganze Reihe mit gelben Hinterflügeln, die ſich auf ähnliche Art durch Charaktere, die beym erſten Anblik geringfügig ſcheinen, bey genauerer Unterſuchung aber weſentliche Charaktere abgeben, bekannt geworden. Linne kannte nur eine einzige von ihnen, die Paranympha. Für die mit rothen Hinterflügeln wurden ſynonymiſche Namen von dem Brautſtandte

gewählt, für die mit gelben Hinterflügeln wählte man nach Linne's Beyſpiel ſynonymiſche Namen, von den Begleiterinnen der Braut, den Brautjungfern. Linne ſtellte mit dieſen Phalänen die Pronuba in die nächſte Verbindung, nnd gab ihr auch in gleicher Bedeutung ihren Namen; aber dieſe gehöret mit mehreren ähnlichen Arten in eine ganz andere Familie.

Die bekannteſte unter den gelben Bandphalänen iſt die Paranympha, ſie verdienet alſo die erſte Stelle.

Die Grundfarbe der Vörderflügel iſt ein lichtes Aſchgrau, worin ſich einige dunkle und weißliche Schattirungen finden. Zwey Querlinien von ſchwarzbrauner Farbe ziehen ſich quer durch die Flügel. Die erſte iſt etwas wellenförmig und von ihr verbreitet ſich bis an die Wurzel des Flügels ein ſchwarzbrauner Schatten, in welchem nahe an der Wurzel ein ſchwarzes Strichen ſteht. Die zweite Querlinie iſt ſehr zikzakförmig, oder in dem Bild eines fortſchieſſenden Blitzſtrahls geſchwungen, und bildet nach oben in ihren Zacken die Figur eines groſſen lateiniſchen M. Nach auſſen iſt ſie weißlich gerandet. In das Mittelfeld zwiſchen dieſen Linien iſt oft etwas Gelb gemiſcht. In ſeiner Mittte ſteht in einem dunklen Schatten ein mondförmiger Augenflecken, und unter dieſem ein gelblicher ablanger Flecken, um welchen ſich die Zackenlinie herumſchlingt. In dem Raum zwiſchen der Zakkenlinie und dem Rand iſt ein nach der Quere lauffender wellenförmiger Schatten. Aus der Flügelſpitze lauft bis an das M. ein ſchwarzer Zikzakſtrich in einem dunklen Schatten. Die Hinterflügel ſind hoch oraniengelb, welches aber leicht ins Blaßgelbe verſchießt. In der Mitte iſt eine ſchwarze krumm gebogene, durch einen breiten ſchwarzen Strich ſich wieder mit der Wurzel verbindende, und am Hinterrand eine unterbrochene gleichfärbige Binde. Im Vorderwinkel ſteht ein gelber Flecken. Die Franzen ſind an den Vorderflügeln grau, an den hintern gelb.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelb, mit

mit drey ſchwarzen Binden; die hintern ſind gleichfalls gelb, und wie auf der obern Seite bandirt.

Die Fühlhörner ſind grau, die Bartſpitzen oben grau, und unten weiß, die Stirne, der Halskragen und der Rük-ken haben die Farbe der Vorderflügel, mit kleinen dunklern Bändern und dergleichen Atomen. Der Hinterleib iſt gelbgrau, und fällt etwas auf der untern Seite ins Weißliche.

Männchen und Weibchen ſind durch weniges unterſchie-den. Jenes hat blos eine geringere Gröſſe und einen ſchlan-keren Leib mit einem ſtärckeren Haarbuſch am After.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt auf Weisdorn, Schlehdorn und auf allen Pflaumenarten. Man fin-det ſie im May, meiſtens wann die Zwetſchen mit ihren ver-wandten Arten blühen. Sie findet ſich mehrentheils an den niederen Aeſten ſtarcker Bäume, und wird durch das Anſchla-gen mit einem Stock leicht zum fallen gebracht. Doch findet ſie ſich auch, wie ich eben angeführt habe, auf dem niederen Weißdorn und Schlehendorn.

Ihrer Geſtalt nach ſteht ſie mit den Raupen der rothen Bandphalänen in der nächſten Verbindung, ſie hat eben den ſchlanken Bau des Körpers, eben die franzenförmige Aus-wüchſe in den Seiten, und auch die rothbraunen Flecken auf der untern Seite. Wenn ſie vom Baum fällt, macht ſie eben ſolche lebhafte Sprünge und Bewegungen. Ihre Grund-farbe iſt gewöhnlich dunkelbraun, bisweilen nur aſchfarbig, bisweilen auch ſchwärzlich. Der ganze Körper iſt mit Wärz-chen beſezt auf welchen feine Borſten ſtehen. Auf dem achten Ring ſteht ein ſehr verlängerter fleiſcherner Höcker, welcher vor der lezten Häutung von gröſſerer Länge iſt, und ſenkrecht in der Höhe ſteht, nach derſelben aber in Form eines Hackens ſich rükwärts krümmt. Auf dem vierten, eilften und zwölf-ten Ring hat ſie erhöhte Spitzen. Die ganze Fläche iſt noch mit gelben und weißlichten Flecken beſezt, welche aber oft ſo undeutlich vorhanden ſind, daß man ſie kaum erkennt und bey manchen Exemplaren ganz fehlen.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich zwiſchen Blättern, ein dünnes Gewebe, und wird darin eine braune ſchlanke blau bereifte Puppe, aus welcher ſich in drey bis vier Wochen die Phaläne entwikelt. Dieſe hat gleiche Lebensart mit den rothen Bandphalänen. Man findet ſie öfters an den Bretterwänden an Gärten, an den Häuſſern, oft auch in denſelben. In unſerer Gegend iſt ſie keine Seltenheit.

Synonyme.

Linn. Syſt. nat. Ed. XII. p. 842. n. 122. Phal. Noct. Paranympha, alis deflexis canis fuliginoſoque undulatis; inferioribus luteis: faſciis duabus arcuatis atris.

Müllers Ueberſetz. die Brautjungfer.

De Villers Entom. Linn. Tom. II, p. 209. n. 184. Phal. Noctua Paranympha.

Fabricii Syſt. Entom p. 603. n. 56. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 222. n. 75. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 151. n. 122. Noctua Paranympha, criſtata, alis planis anticis fuſcis: ſtrigis angulatis albis nigrisque; poſticis flavis: faſciis duabus arcuatis atris. — Larva nuda cinerea: verruca caudali reflexa, acuta.

Scopoli Entom. Carn. p. 206. n. 510. Phal. Fulminea. Alae anticae pallide cervinae, faſcia, macula lunata media lineaque tranſuerſa fulminis ad inſtar propagata, nigris; poſticae paleaceae: faſciis duabus fuſcis. (Scopoli hatte wahrſcheinlich ein ſchon verſchoſſenes Exemplar, oder will vielleich Scopoli die Hymenaea bezeichnen?)

Espers Eulen, S. 153. Tab. 105. Noct 26. fig. 1—3. Phal. Noct. Paranympha, die Paranympha, gelbe Bandphaläne mit zwey geründeten Binden.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 91. Fam. X. n. 7. Unbekannte Raupe; zackenfleckigte Eule, Noctua Paranympha.

Papillons d' Europe Tab. 329. n. 573.

Berlin. Magaz. 3 Th. S. 406. n. 82. Phal. Manturna. Vergl. Naturforſcher IX. St. S. 136. n. 82.

Fueßly ſchweiz Inſ. S. 37. n. 710. Phal. Paranympha, die Brautführerin.

— Magaz. für die Liebh. der Entom. 2. B. 1. St. S. 21. die groſſe, ſchlanke, graue Raupe, mit einem kleinen fleiſchernen Hörnchen auf dem achten Abſatz. — 2. St S. 270. Tab. 3. fig. A. B. die Raupe im jugendlichen Alter nebſt der Puppe.

Naturforſcher 14. St. S. 88. Tab. 4. fig. 8. 9. die Raupe und Puppe der Pahl. Paranympha.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 117. n. 121. Phal. Paranympha, die Brautjungfer.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 151. n. 1092. Phal. Noctua Paranympha, der Brautjungfernachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 102. Phal. Paranympha.

Röſel Inſ. Bel. 4. Th. S. 132. Tab. 18. fig. 1. 2. Ein zur Nachtvögel zweiter Claſſe gehöriger Nachtpapilon mit oraniengelben und ſchwarz bezeichneten Unterflügeln.]

---

14) Phalaena Noctua Hymenaea, Schwarzdorneule, die gelbe Bandphalänen mit getrennten Binden.

Sie iſt kleiner als die vorhergehende ihr an Geſtalt und faſt auch in Farben und Zeichnung ähnliche Paranympha. Die Grundfarbe der Vorderflügel, iſt ein einfärbiges blaſſes Aſchgrau, ohne fremde Einmiſchung, mit ſehr feinen Atomen dünne beſtreut. Quer durch gehen zwey deutlich ausgedrukte ſchwarze Linien, davon die erſtere fein gewellt, die andere ſehr

zackig hin und her gebogen iſt. Die erſtere hat auf der Innenſeite, die zweite aber auf jeder Seite eine dunkelgraue mit ihr parallellaufende Schattenlinie. In der Nähe der Wurzel ſteht ein ſchwarzes, vom Oberrand herabgeſchwungenes Strichchen. In dem Mittelraum zwiſchen den beyden Querlinien ſteht ein kleines, nierenförmiges ſchwarzes, auswärts einen Schattenfleck an ſich führendes Zeichen, in welchem ſich eine gleichförmige braune Zeichnung zeigt; unter dieſem iſt ein ähnliches, aber blaſſeres und kleineres Zeichen. Von der Flügelſpitze ſchwingt ſich eine kleine Zackenlinie ſchrege bis an die hintere Querlinie. Am Hinterrand lauft eine ſchwarze Punkten reihe her, die Franzen ſind aſchgrau. Die Hinterflügel ſind hochgelb, an der Baſis und am Innenrand ein wenig braungrau beſchattet. Am Hinterrand iſt eine breite ſchwarze, gegen den Afterwinckel unterbrochene, und in der Mitte iſt eine vom Vorderrand herablaufende ſchmale, etwas wellenförmige Binde, welche ſich ſanft gegen den Innenrand hin krümmt, denſelben aber nicht berührt, ſondern in einiger Entfernung von ihm ſich endiget. Am Hinterrand her lauft eine feine gelbe Linie, welche im Vorderwinckel einen groſſen gelben Flecken bildet, die Franzen ſind gelbgrau.

Die untere Seite beyder Flügel iſt blaß ockergelb mit zwey ſchwärzlichten Binden.

Der Kopf iſt grau, die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind braungrau. Der Halskragen iſt graubraun und mit mehreren dunklen Bändern geziert. Der gekämmte Rükken iſt grau. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite grau, an den Seiten und am Bauche bräunlich. Bruſt und Füſſe ſind grau, leztere an den Schenckeln braun beſtäubt, und an den übrigen Theilen ſchwarz geringelt.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch den gröſſeren Bau aller ſeiner Theile, die hellere Grundfarbe, und den weniger geſchmeidigen Hinterleib.

Es iſt dieſe Phaläne bisher nur im Oeſterreichiſchen gefunden worden. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts

bekannt. Ihre Raupe findet ſich nach Schiffermüller und Fabrizius auf Schlehen; nach letzterem iſt ſie gelbgrün, hat zwey Reihen erhabener Warzen, in der Mitte (wahrſcheinlich auf dem achten Rieng), einen erhabenen, in die Höhe hervorſtehenden zahnförmigen Höcker. (Wahrſcheinlich gleicht ſie in ihrer Geſtalt der Raupe der Paranympha und iſt auch in den Seiten wie jene gefranzt).

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 151. n. 119. Noctua Hymenaea, criſtata, alis deflexis griſeis ſtrigis angulatis nigris; poſticis flavis: faſciis duabus arcuatis atris. — Habitat in Pruno ſpinoſa. — Nimis affinis Noct. Paranymphae, at alae anticae magis griſeae abſque ſtrigis albis. — *Larva* flavo-vireſcens: lineis duabus tuberculorum elevatorum denteque medio elevato porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 463. Noctua Hymenaea.

Espers Eulen, S. 160. Tab. 104. Noct. 27. fig. 1 Phal. Noct. Hymenaea, die Hymenäa, gelbe Bandphaläne mit getrennter Binde.

Scriba Journal für die Liebhaber der Entomologie 2. St. S. 107. Noct. Hymenaea.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 91. Fam. X n. 8. Schwarzdorneulenraupe (pruni ſpinoſae); Schwarzdorneule, Noctua Hymenaea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hymenaea.

Hübners Beyträge zur Geſchichte der Schmetterlinge. 3. Th. S. 25. Tab. 3. fig. 5. Phal. Noct. Hymenaea.

Papillons d' Europe Tab. 329. n. 574.

Es iſt auch dieſer Phaläne beyläufig ſchon gedacht, in Fueßly's neuem Magazin 2. B. 4. St. S. 382. §. Mit

der vorhergenden ꝛc. und S. 387. als einer der Paranympha ähnlichen Phaläne. Die Phaläne aber, welche Dr. D. — s daſelbſt für die Hymenäa hält iſt die Nymphagoga.

---

15) Phalaena Noctua Paſithea, gelbe Bandphaläne mit rundgeſchweifter Binde.

Eine noch wenig bekannte Phaläne von der Größe der Noctua Promiſſa. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles Grau, auf welchem ſich, beynahe wie bey der Promiſſa wolkige dunklere Schattierungen finden. Quer über die Fläche laufen weiſſe und ſchwarze zackige Querlinien, welche in ihren Zacken ſo ziemlich gleichförmig bleiben, und ſich deutlich ausnehmen. Der mondförmige Augenflecken in der Mitte iſt oraniengelb ausgefüllt, und der unter ihm ſtehende runde iſt weiß mit einem oraniengelben Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel ſind oraniengelb mit breiter ſchwarzer Randbinde. Die gleichfärbige Mittelbinde iſt, wie bey der Noct. Nupta, rund geſchweift (flexuoſa), und lauft bey manchen in den Innenrand aus, bey manchen bleibt ſie von demſelben entfernt. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt an der Baſis aſchgrau, übrigens weiß mit zwey ſchwarzen Binden. Die Flügelſpitze iſt gelblich. Die Hinterflügel haben ein blaſſeres Gelb, als auf der oberen Seite und ſind wie oben bandirt. Zwiſchen den beyden Binden iſt am Vorderrand ein weiſſer Flecken, und vor der erſten Binde ein ſchwarzer Punkt.

Die Bartſpitzen nebſt den Fühlhörnern ſind bräunlich, der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind grau, mit dunklern Atomen beſtäubt. Der Hinterleib iſt mausfahl.

Der Geſchlechts unterſchied iſt bey dieſer Phaläne, ſo wie bey allen ähnlichen Arten nicht auffallend ausgedrukt. Das Männchen unterſcheidet ſich nur vorzüglich vom Weibchen durch die geringere Gröſſe, ſchlanckeren Leib und eine lebhaftere Grundfarbe.

In Herrn Gernings reichem Cabinete finden ſich zwey merkwürdige Varietäten dieſer Phaläne. Die eine iſt ſehr dunkel und die Hinterflügel ſind gleichſam mit ſchwarzem Flor überzogen, unter welchem die Oranienfarbe hervorſchimmert; die andere iſt ſehr blaß und führt auf den Hinterflügeln ein blaßes Schwefelgelb zur Grundfarbe. Erſtere iſt ein Männchen und letztere ein Weibchen.

Von der weiteren Geſchichte dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt. Sie hat ſich in Deutſchland noch nicht gefunden, ſondern wird aus Italien zu uns gebracht. Nach Herrn Gernings Verſicherung iſt ſie eben die Phaläne, welche Herr Lang Converſa genennt hat. Ich wählte für ſie den Namen Paſithea, weil man ſchon gewohnt war, die gelben Bandphalänen mit Namen aus dem Gefolge der Braut zu benennen, und die Grazien, von denen Paſithea die jüngſte iſt, in dem Gefolge einer liebenswürdigen Braut ſeyn müſſen.

Synonyme.

Lang Verzeichniß ſeiner Schmetterlinge S. 152. n. 1094. Phal. Noctua Converſa, der Brautjungfer ähnliche Nachtfalter.

Espers Eulen Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 1. 2. 3. Noct. Converſa.

Papillons d'Europe Tab. 327. und 328. n. 571.

---

16) Phalaena Noctua Nymphaea, die gelbe Bandphaläne mit zackigter Binde.

Sie hat beynahe die Größe der Noct. Promiſſa, oft auch nur der Paranympha. Die Vorderflügel haben eine dunkelgraue Grundfarbe, auf welcher ſich noch dunklere wolkigte Schattierungen finden. Quer durch lauffen bräunliche und ſchwarze kappenförmige Streife, welche in ihren Zacken ſich ganz gleich bleiben. In die Mitte iſt gewöhnlich

etwas düſteres Gelb gemiſcht, welches aber bey manchen Exemplaren nicht zu erkennen iſt. Der mondförmige Mittelflecken iſt ſehr undeutlich und es nehmen ſich nur einige ſchwarze Punkte aus. Am Vorderrand ſind ſchwarze Flecken, und die Franzen des Hinterrandes ſind grau. Die Hinterflügel ſind hochgelb. In der Mitte iſt eine ſchwarze Binde, welche ſich zweimal in ſcharffe Winckel bricht, und in den Innenrand auslauft. Die Randbinde iſt nicht unterbrochen wie bey der Paranympha und Hymenäa, verſchmälert ſich aber gegen den Innenwinckel um ein merkliches. Bey manchen Exemplaren hat ſie nach innen ſcharfe hervorſtehende Ecken; bey manchen ſteht im Innenwinckel ein ſchwarzer Flecken, und die Binde hängt nur durch eine ſchwarze Linie mit ihm zuſammen. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche ſich in dem Auſſenwinckel in einem gelben Eckflecken endiget. Die Franzen ſind bräunlich.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt an der Baſis grau, übrigens weiß und ſchwarz bandirt. Die Hinterflügel ſind bleich gelb, am Vorderrande weiß und wie auf der obern Seite bandirt. Am Hinterrande her zieht eine feine gelbe Linie, welche ſich im Auſſenwinckel in einem gelben Flecken endiget; die Franzen ſind bräunlich grau.

Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine eben ſo dunkle Grundfarbe, als die Vorderflügel, welche noch von ſchwarzbraunen Atomen mehr verdunkelt iſt. Der Hinterleib hat ein einfärbiges Braun, welches auf der untern Seite etwas ins Graue übergeht.

In unſerer Gegend hat man dieſe Phaläne noch nicht geſehen. Herr Esper erhielte ſie zuerſt aus dem ſüdlichen Frankreich, von Lion; nachher brachte man ſie auch aus dem mittägigen Italien, und nun ſoll ſie auch in Deutſchland, bey Regensburg gefunden worden ſeyn.

Männchen und Weibchen ſind wenig unterſchieden. Bey jenem iſt, bey einer minderen Größe, desgleichen einem ſchlanckeren Hinterleib, die Grundfarbe der Vorderflügel um vieles

vieles dunkler und die Zeichnungen ſind weniger deutlich und mehr in die Fläche verloren.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 158. Tab. 105. Noct. 26. fig. 4. Tab. 105. N. 26. B. fig. 4. Phal. Noct. Nymphaea, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis cinereis nigro-nebuloſis: faſciis nigris crenatis; inferioribus luteis: faſciis duabus angulatis atris.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 152. n. 1095. Phal. Noct. Nymphaea, der Nymphalesnachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 328. n. 572.

---

17) Phalaena Noctua Nymphagoga, gelbe Bandphaläne mit gerader, unten einmal gebrochener Binde.

Die kleinſte unter den bisher bekannt gewordenen Arten der gelben Bandphalänen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt aſchgrau, welches mit unzählichen ſchwarzen und braunen Atomen beſtreut, und beſonders gegen den Innenrand und Hinterrand braungrau gemengt iſt. In der Mitte iſt ein ſehr undeutlicher Nierenflecken, unter welchem noch ein gelbliches Fleckchen ſteht, welches aber bei manchen Exemplaren kaum zu erkennen iſt. Vor dem Nierenflecken iſt eine ſchwarze, etwas wellenförmige Querlinie, welche nach innen einen dunklen Schatten hat. Hinter dem Nierenflecken iſt eine ſehr zickzackförmig geſchwungene ſchwarze Querlinie, welche ſich um den unter dem Nierenflecken befindlichen Flecken herumſchlingt. Zwiſchen dieſer Linie und dem Hinterrand iſt eine weißliche ſchwarz geſäumte Zackenlinie. Die Franzen ſind graubraun. Die Hinterflügel ſind gelb, und haben von der Wurzel aus einen ſchwarzen Schatten. In der Mitte iſt eine ganz gerade, ſich am untern

Ende in einem rechten Winkel in den Innenrand brechende ſchwarze Binde, und am Hinterrand iſt eine gleichfärbige Binde, welche durch einen ſchmäleren Zug mit einem im Innenwinkel befindlichen ſchwarzen Flecken zuſammenhängt. Am Hinterrand her zieht eine gelbe Linie, welche ſich im Auſſenwinkel in einem gelben Flecken endiget. Die Franzen ſind gelblich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bleichgelb, und ſchwarz bandirt.

Kopf, Halskragen und Rücken ſind grau, und ſehr dichte mit ſchwarzen Atomen beſtreut, der Hinterleib iſt bräunlich, auf der untern Seite aſchgrau.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, von dunklerer Farbe, und die Zeichnungen verlieren ſich faſt ganz in die Grundfarbe. Der Hinterleib iſt ſchlanker, und der Haarbüſchel am After ſtärker.

Es findet ſich dieſe Phaläne im ſüdlichen Frankreich, in Italien und in Ungarn. In Deutſchland iſt ſie meines Wiſſens noch nicht gefunden worden. Von ihrer Naturgeſchichte iſt gar nichts bekannt.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 159. Tab. 105. Noct. 26. fig. 5. Tab. 105. Noct. 26. B. fig. 5. Phal. Noct. Nymphagoga, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis cinereo nigro et fuſco obſcure nebuloſis; inferioribus luteis: faſciis duabus atris, media recta. Gelbe Bandphaläne mit gerader Binde.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n. 575.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 152. n. 109. Phal. Noct. Nymphagoga, der Nymphagogasnachtfalter.

Piller et *Mitterpacher*. Iter per Poſeganam etc. Tab. 6. fig. 1. pag. 70. Phal. Noct. Hymenaea, alis ſu-

perioribus ſubcinereis: lineis undulatis nigris; inferioribus flavis, faſcia nigra duplici.

Scriba Journal für die Entomologie, 2. St. S. 107. Nymphagoga.

Hübners Beiträge, 3. Th. S. 31. Tab. 4. fig. X. Phal. Noct. Uxor.

Dritte Familie:

Geſchmückte Eulen, (Noctuae comptae.)

* 18) Phalaena Noctua Parthenias, die Hangelbirkeneule, das Jungfernkind.

Dieſe ganze Familie enthält mehrere Arten kleiner Eulen, welche ſich durch den Schmuck ihrer Hinterflügel auszeichnen und zunächſt an die in vorhergehender Familie verzeichnenden Eulen anſchlieſſen. Ihre Raupen, welche eben den ſpannerförmigen Gang haben, berechtigen ſie auch zu dieſer Stelle. Die Parthenias wird auch in dem wiener Verzeichniſſe der vorhergehenden Familie zugerechnet; nach meiner Einſicht aber ſchickt ſie ſich beſſer zur gegenwärtigen Familie; dann ihre Raupe hat weder die Höcker noch die Fleiſchfranzen, welche die Raupen der vorhergehenden Familie ſo ſehr auszeichnen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt rothbraun und grau, ſo daß ſich die herrſchende Farbe nicht genau beſtimmen läßt, ſondern bald die eine und bald die andere, bisweilen auch keine deutlich die Oberhand hat. In ſchiefer Richtung zeigt ſich ein weißgrauer oder bläulicher Schiller. Die ganze Fläche iſt mit feinen ſchwarzen Atomen bedeckt. Bei dem Männchen finden ſich blaſſe verlohrne weiſſe Binden, welche gegen die Grundfläche ins Schwarze ſich verlieren. Bei dem Weibchen ſieht man dieſe Binden nicht, ſondern in der Mitte ſieht man nur einen weiſſen großen Flecken, gegen die Spitze hin einen kleineren, und die Grundfarbe iſt

hin und wieder ins Gelbgraue gemiſcht. Gegen den Rand und in der Mitte ſtehen einzelne ſchwarze Flecken. Die Hinterflügel haben eine hohe goldgelbe Farbe. Vom Innenrand verbreitet ſich ein beinahe triangelförmiges ſchwärzliches Feld bis ohngefehr in die Mitte des Flügels, und mit dieſem hängt eine nahe am Vorderrande ſtehende länglichrunde ſchwarze Makel zuſammen. Bei manchen weiblichen Exemplaren ſteht noch ein zweiter ſchwarzer Punkt am Vorderrand. An dem Hinterrand zieht ſich bei beiden Geſchlechtern eine ſchwarze nach innen gezahnte ſchmale Binde her. Herr Knoch ſagt: der Hinterrand des Weibchens ſey nur fein ſchwarz punktirt, ich finde dieſes nur bey wenigen Stücken, die meiſten, welche ich ſahe, waren wie das Männchen bandirt.

Auf der untern Seite ſind beide Geſchlechter ziemlich gleich gezeichnet. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt Roſtfarbe mit Oranienfarbe gemiſcht, auf den Hinterflügeln, beſonders beim Weibchen, iſt die Oranienfarbe herrſchender. Beim Weibchen ſcheinen die weißlichen Makeln durch, und machen den Grund hell. Ohngefehr in der Mitte der Vorderflügel iſt bei beiden Geſchlechtern eine länglichte ſchwarze Makel, und auf den Hinterflügeln findet ſich eben die Zeichnung, wie auf der obern Seite, nur hat der Hinterrand eine ſchmälere Randbinde, oft fehlt ſie auch ganz, ob ſie gleich oben vorhanden iſt, und ſtatt ihrer findet man nur Punkte. Die Franzen ſind allenthalben gelb und braun gefleckt, doch an den Hinterflügeln deutlicher.

Die Fühlhörner des Weibchens ſind borſtig, ſchwarz und mit Weiß geringelt; die des Männchens aber haben einen Bau, wie man ihn nicht leicht bei einer Noctua finden wird. Sie ſind, wie bei den Sphinxen, in der Mitte dicker, und nach beiden Enden dünner, dabei ſind ſie gekämmt, und die Kammzähne haben eben die Geſtalt, wie bei der Sphinz ſtatices, pruni etc. Sie ſind, wie der Rücken des Schafts, ſchwarz, ihre Farbe fällt aber ins

Bräunliche; weil ſie rund herum mit kurzen bräunlichen Härchen beſetzt ſind. Alles dieſes iſt aber dem bloſen Auge nicht ſichtbar, ſondern nur durch eine Lupe zu erkennen. Die Bartſpitzen mangeln gänzlich, und ſtatt derſelben finden ſich nur ſehr feine lange ſchwarzgraue Haare, welche zu beiden Seiten des Saugers ſtehen und ihn einhüllen. Der Kopf, Rücken und die obere Seite des Hinterleibs ſind auf einem ſchwarzen Grund mit bräunlichen Härchen bedeckt. Die Augen ſind länglichrund — eine bei Schmetterlingen ungewöhnliche Erſcheinung; aber ſollte man nicht glauben, als wenn mit Fleiß alles ungewöhnliche bei dieſer Phaläne vereiniget wäre? Die Bruſt iſt von langen grauen Haaren zottig. Bei dem Männchen iſt die ganze untere Seite des Hinterleibes ſo beſchaffen, bei dem Weibchen finden ſich dieſe Haare aber nur an den oberen Ringen, an den andern finden ſich weichere blaßgelbe Haare. Die Füſſe haben an den Hüften lange graue Haare, und die Fußblätter ſind weiß geringelt.

Die Raupe dieſer Phaläne nährt ſich gewöhnlich auf Birken (betula alba), nach Hrn Esper findet ſie ſich auch auf der Eiche und der ſchwarzen Buche. Schon in der Mitte des Junius findet man ſie ausgewachſen. Sie hat beinahe durchaus eine gleiche Dicke, und ihr Gang iſt, wie bei allen in dieſer Familie, wegen der Kürze des erſten Paar der Bauchfüſſe, ſpannerförmig. Die Fläche des Körpers iſt dem bloſen Auge glatt, betrachtet man ſie aber durch ein Mikroſcop, ſo erſcheint ſie mit kurzen Härchen beſetzt. Der Kopf und das letzte Gelenke ſind hellgrün, der übrige Körper aber hat ein Grün, welches ſtark mit Gelb gemiſcht iſt. Ueber den Rücken zieht ſich eine dunkelgraue Linie, welche zu beiden Seiten gelb gerandet iſt. In der Seite, wo ſich die Luftlöcher finden, iſt eine breite hellgelbe Linie, und zwiſchen dieſer und der Rückenlinie finden ſich noch einige in haardünner Zeichnung. Ihre Ruheplätze überſpinnt ſie jedesmal mit Fäden.

Wenn ſie ſich verwandeln will, ſo verändert ſie ihre Farbe. Das Grüne verblaßt, die graue Linie wird braun, und die gelbe gehen ins Weiſſe über. Dann bereitet ſie ſich ein Gewebe von zernagten Blättern und andern Materialien, welche ſie ſehr feſte verleimt. Die Chryſalide, in welche ſie ſich verwandelt, iſt länglicht geſtaltet und braun. Auf der untern Seite iſt auf jedem Ring ein höckerichter Abſatz.

Die Phaläne entwickelt ſich im März des folgenden Jahrs, um eben die Zeit, wo die Schnepfen ſtreichen und die Phalaena verſicolora fliegt, und die Eulen Flavicornis Inſtabilis und Stabilis ihre Puppenhüllen verlaſſen. Sie fliegt ſtark bei Tage, mit ſehr hohem und ſchnellem Flug.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed XII. p. 835. n. 49. Phal. Noctua Parthenias, ſpirilinguis alis deflexis fuſco alboque variis; inferioribus luteis: punctis duobus nigris. Faun. ſuec. n. 1160. — Weſtgothiſche Reiſe p. 141. n. 1.

Müllers Ueberſetz. das Jungfernkind.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 197. n. 161. Phal. Noct. Parthenias.

Fabricii Syſt. Entom. p. 580. n. 84. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 197. n. 117. Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 128. n. 166. Bombyx Vidua.

Espers Eulen, S. 53. Tab 85. Noct. 6. fig. 4—8. Noctua Parthenias, die Parthenias, wolkigte Eule mit gelben Flügeln.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. Fam. X. S. 91. n. 9. Hangelbirkeneulenraupe (Belulae albae); Hangelbirkeneule, Noctua Parthenias.

Deutſche Encyclop. 9. B. Buchſt. Eule an Hangelbirken, Noct. Parthenias.

Knoch Beiträge, II. St. S. 71. Tab. III. fig. 8. Phal. Parthenias, das Jungfernkind.

Götze entom. Beitr. 3. Th. 3 B. S. 92. n. 94. Phal. Noct. Parthenias, das Jungfernkind. — S. 206. n. 63. Phal. Glauceſcens, der Blaufleck. — S. 367. n. 90. Geom. Glaucofaſciata, der Blauſtrich.

Kleemanns Beiträg. I. S. 337. Tab. 40. die halbſpannende, grasgrüne, gelbgeſtreifte Raupe mit ungleichen Bauchfüſſen.

Maders Raupenkalender (Kleemanns Ausgabe), S. 50. N. 137.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 37. n. 695. Phal. Noct. Parthenias.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 152. n. 1099. Phal. Noct. Parthenias, der Partheniennachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 331. n. 577.

Degeer Mem. Tom. I. p 337. Tab. XXI. fig. 10. 11. Chenille arpenteuſe verte à ſeize jambes, dont les huit intermediaires membraneuſes ſont très inégales entre elles en grandeur.

Es hält dieſe Phaläne gleichſam das Mittel zwiſchen Spinnern und Eulen. Die mangelnden Bartſpitzen, die eigens gekämmte Fühlhörner des Männchens, und gewiſſermaſſen der Bau und die Bekleidung des Körpers, bringen ſie den Spinnern nahe, die Raupe hingegen und der ähnliche Schnitt der Flügel verbinden ſie am nächſten mit gegenwärtiger Familie.

---

* 19) Phalaena Noctua Puella, das Mädchen.

Dieſe Phaläne unterſcheidet ſich nur durch wenige und beim erſten Anblick kaum erhebliche Charaktere von der Parthenias. Der ganze Körper hat auch bei den größten Stücken ein weit kleineres Maas, und die Vorderflügel

ſind von geringerer Breite. Die Grundfarbe iſt ein bräunliches Aſchgrau, welches bei dem Weibchen heller gemiſcht iſt. Die Fläche wird von zwei breiten hellbraunen, bei dem Weibchen mehr ins Gelbliche gemiſchten und mit ſchwarzen kappenförmigen Linien geſäumten Binden durchſchnitten. In dem hellern Raum zwiſchen beiden ſteht auf jedem Flügel ein ſchwarzer Flecken. Die Hinterflügel ſind gelb, in blaſſerer Anlage als bei der Partheniaſ. Der Hinterrand iſt von einer ſchwarzen, nach innen gezähnten Binde geſäumt, und quer durch die Mitte zieht eine ebenfalls ſchwarze, auf beiden Seiten gezahnte Binde, von welcher ſich bis an die Baſis ein ſchwärzliches Feld erſtreckt, welches in der Form eines Triangels die halbe Fläche deckt. Am Vorderrand iſt eine weiſſe Makel, welche ſich bei beiden Geſchlechtern zeigt, bei dem Weibchen aber größer, als beim Männchen iſt, und bei beiden durch eine ſchwarze Linie getrennt wird. Die Franzen ſind allenthalben gelblich und braunſcheckig.

Auf der untern Seite ſind die Flügel bleichgelb, doch in blaſſerer Anlage auf den hintern als auf den vordern. Die hintern ſind wie oben gezeichnet, und die vordern haben gegen den Hinterrand zwey verloſchene bräunliche Binden, von denen die erſte am Vorderrand einen großen bräunlichen Flecken bildet.

Der Körper iſt auf einem ſchwarzen Grund mit bräunlichen Haaren gedeckt. Statt der Bartſpitzen finden ſich nur Haarbüſchchen. Die Fühlhörner des Weibchens ſind borſtenförmig, die des Männchens hingegen auf eben die Art, wie bei der Partheniaſ, gekämmt.

Die Abbildung, welche uns Herr Hübener von dieſer Phaläne unter dem Namen Coelebs giebt, und in den Nacherinnerungen für die Puella erklärt, iſt etwas abweichend, und bezeichnet wahrſcheinlich eine Varietät des Weibchens. Die Vorderflügel haben von der Wurzel aus, bis auf den dritten Theil ein bräunliches, von einer ſchwarzen Kappenlinie begränztes Feld, in welchem eine weißliche ge-

zackte Querlinie ſteht. Die übrige Fläche iſt mehr ins Graue gemiſcht. In der hinterſten braunen Querbinde ſteht am Vorderrand und am Innenrand, als an ihren beiden Enden, ein weißgrauer Flecken. Die Franzen ſind an beiden Flügeln aſchgrau, und an den hintern haben ſie gegen den Innenwinkel einen weiſſen Flecken.

Es findet ſich dieſe Phaläne hin und wieder in Deutſchland. Man hat ſie bei Frankfurt, bei Augsburg und bei Wien entdeckt. Auch in hieſiger Gegend fieng ich ſie, aber nur ein einzigesmal. Sie bleibt immer nach beiden Geſchlechtern in gleicher Verſchiedenheit von der Parthenias, bei welcher man weder bei Männchen noch bei Weibchen die braunen, von ſchwarzen kappenförmigen Linien begränzten, Querbinden der Vorderflügel findet. Ihre Raupe kennt man noch nicht. Sie fliegt etwas früher als die Parthenias in freien Waldungen mit einem ſehr hohen und ſchnellen Flug.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 163. Tab. 106. Noct. 27. Noctua Puella, ſpirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis; faſciis duabus fuſceſcentibus crenatis; inferioribus luteis, macula ad marginem exteriorem alba. Die Puella, die kleine wolkigte Eule mit gelben Hinterflügeln, die kleinere Parthenias.

Hübner's Beitr. 4. B. S. 21. Tab. 3. fig. Q. Phal. Noct. Coelebs.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 152. n. 1101. Phal. Noct. Puella, der Puellennachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 330. n 576.

---

19) Phalaena Noctua Virginea, die Jungfräuliche.

In der Größe gleichet dieſe Eule der Noctua Parthenias, und in der Geſtalt kommt ſie mit der Noctua Glyphi-

ca überein. Die ganze Oberfläche der Vorderflügel iſt hell violetgrau, und gegen den Hinterrand hin mehr und mehr ins Dunkle gemiſcht. Im Mittelraum ſteht am Vorderrand ein großer violetbrauner eckigter Flecken, welcher mehr als drei Viertheile deſſelben einnimmt. Der Saum iſt violetgrau. Die Hinterflügel ſind goldgelb, und haben am Saum eine dunkel violetgraue Einfaſſung. Die Franzen beider Flügel ſind hell violetgrau.

Die Vorderflügel ſind auf ihrer untern Seite einfärbig trübgrau, und die hintern bleichgelb.

Der Kopf und die Schnauzen ſind violetgrau, die Augen grün, und die borſtenförmigen Fühlhörner ſchwarz. Der Rücken iſt violetgrau, und eben ſo färben ſich die Bruſt und die Füſſe. Der Hinterleib iſt goldgelb und ſchwarzfleckigt.

Ich kenne dieſe Eule nur aus der Beſchreibung und Abbildung, welche uns Herr Hübner gegeben hat. Er nennt ſie Noctua Macularis, und ſagt in den Nacherinnerungen, ſie ſey bei Rom gefangen worden. Ich habe ſie Virginea genannt, weil man ſchon angefangen hat, die ſchönſten Eulen dieſer Familie mit Synonymen vom jungfräulichen Stande zu benennen.

Faſt ſollte man zweifeln, ob dieſe Phaläne zu den Eulen gehöre, oder ob ſie vielmehr den edeln Spinner zugezählt werden müſſe. Der Geſtalt und dem gelbgefärbten (wahrſcheinlich in fünffacher Reihe) ſchwarzpunktirten Hinterleib nach ſollte man es ſchlieſſen. Es ſcheint Herr Hübner habe ſich nur nach den ungekämmten Fühlhörnern gerichtet. Nähere Erfahrungen müſſen das Gewiſſere entſcheiden.

Synonym.

Hübners Beitr. I. B. S. 8. Tab. 2. fig. E. Phal. Noctua Macularis.

21) Phal. Noctua Triquetra, dreieckmackelichte Eule.

Sie iſt kleiner, als die ihr in Geſtalt ähnliche Noctua Glyphica. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt veilgrau, welches beſonders in der Mitte durch ein braungraues Feld erhöhet wird. Nicht weit von der Wurzel ſteht ein groſſer braunſchwarzer dreieckigter Flecken, welcher eine feine weiſſe Einfaſſung hat. In der Mitte in dem braungrauen Feld ſteht ein etwas dunkleres, von einem veilgrauen Ring umzogenes ovales Fleckchen, und nächſt dieſem ein zweiter braunſchwarzer, noch mit einem ähnlichen dritten unter ihm ſtehenden zuſammenhängenden Flecken, welcher nach auſſen von einer ſchwarzen Linie, an welche ſich eine veilgraue anſchließt, geſäumt iſt. Die Franzen ſind braungrau. Beim Männchen ſchillert die ganze Fläche aufs Schönſte ins hellviolette, beim Weibchen hingegen vermißt man dieſen Schiller. Lezteres hat an der Flügelſpitze noch einen gelblichen Flecken und eine ſolche Randlinie. Die Hinterflügel des Männchens ſind hoch ockergelb, und von der Wurzel aus, wie auch am Innenrande hin braungrau beſtäubt, die des Weibchens düſter braun, mit wenigem hervorſchimmerndem Gelb. Der Hinterrand hat eine ſchmale, beim Männchen hell-, beim Weibchen dunkelbraune Randbinde, und eine ähnliche wellenförmige, bei manchen Exemplaren unterbrochene Binde zieht ſich quer durch. Der Saum iſt braungrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ockergelb und braungelb beſtäubt. In der Mitte eines jeden iſt ein mondförmiges braungelbes Fleckchen.

Der Kopf, die Fühlhörner, die Bartſpitzen und der Rücken ſind veilgrau, die Augen dunkelgrün. Die Bruſt iſt graubraun, und der Hinterleib grau, am After gelb.

Man findet dieſe Eule blos in der wiener Gegend. Von ihrer Naturgeſchichte iſt nichts bekannt, ſelbſt die Hrn Verfaſſer des ſyſtematiſchen Verzeichniſſes kannten die Raupe nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 143. n. 67. Noctua Triquetra, laevis, alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuſcis: anterioribus triquetris; poſticis flavis fuſco faſciatis.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 450. n. 825. Tab. 6. fig. 28. Pyralis Faſcialis, T. IV. p. 458. Noct. Triquetra.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. Aa. Schlangenraupen, ſpannenförmigte Eulen. n. 6. Unbekannte Raupe; veilgraue dreieckmakelichte Eule Noctua Triquetra.

Hübner Beitr. zur Inſ. Geſch. 3. B. S. 14. Tab. 2. fig. I. Phalaena Noctua Triquetra.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 4. Phal. Noct. Triquetra.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 162. n. 1142. Phal. Noct. Triquetra, der Dreiecknachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 342. n. 605. Männchen und Weibchen.

---

22) Phalaena Noctua (?) Famula, dunkelbraune, weißbandirte Eule, die Dienerinn.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der Noctua Glyphica, und in der Geſtalt kommt ſie der Parthenias und Puella am nächſten. Die Vorderflügel führen eine dunkelbraune Grundfarbe mit röthlichgelben Schattirungen und eingemiſchten ſchwarzen Flecken. Durch die Fläche ziehen ſich drei hellweiſſe Querbinden, welche etwas geſchweift und öfters unterbrochen, oder durch die röthlichgelben Sehnen in einzelne Flecken getheilt ſind. Die Hinterflügel ſind hellrothgelb; mit ſchwarzen Atomen beſtreut. Quer durch lau-

ſen zwei braune kappenförmige Streife, welche an dem Innenrand in dunkelbraune Flecken ſich verſtärken.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelb, und gegen den Hinterrand ſind zwei Reihen ſchwärzlicher und brauner Flecken. Die Hinterflügel ſind rothgelb mit ſchwarzen Atomen beſtreut, haben in der Mitte eine breite, blaßgelbe, von braunen kappenförmigen Linien begränzte Binde, und hinter dieſen noch eine braune kappenförmige Linie.

Der ganze Körper iſt braun, doch der Hinterleib in ſchwächerer Anlage, als der Rücken. Die Bartſpitzen ſind vollſtändig vorhanden.

Es findet ſich dieſe Phaläne hin und wieder in Deutſchland, und im ſüdlichen Italien. Ich kenne nur das Weibchen, weiß alſo nicht, ob das Männchen verſchieden iſt. Sie findet ſich im May in graſigten Waldungen, und hat einen ſchnellen Flug.

Es iſt noch nicht mit Gewißheit entſchieden, ob dieſe Phaläne hierher gehöre, oder ob ſie den Spannern zugezählt werden müſſe. Da ſich die Eulen dieſer Familie zu ſehr den Spannern nähern, und man auch die Phalänen Glyphica und Mi, wenn man ihre Raupen nicht kennte, für Spanner halten mögte, ſo wird hier das Gewiſſe ſo lange unentſchieden bleiben, als man noch kein untrügliches Kennzeichen für Eulen und Spanner feſtgeſetzt hat, oder als man die Raupe noch nicht entdeckt hat.

Synonym.

Espers Eulen, S. 164. Tab. 106. Noct. 27. Phal. Noctua Famula, die Famula, die kleinſte gelbe Bandphaläne, ſpirilinguis dorſo laevi, alis ſuperioribus fuſcis, faſciis tribus arcuatis albis; inferioribus luteis, ſtrigis transverſis fuſcis.

* 23) Phalaena Noctua Glyphica, die Wieſenklee-eule, der Bilderflügel.

Es hat dieſe Phaläne ohngefehr die Größe des Papilio Icarus oder virgaureae. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, welche mit dunkelbraun und gelblichem angeflogen iſt. Sie iſt bald düſterer, bald heller. Quer durch die Flügel gehen zwei breite ſchwärzlichbraune etwas hellgerandete Binden, welche ſich am Innenrande etwas gegeneinander neigen, und eine abgebrochene, einer etwas großen Makel ähnliche ſteht gegen die Flügelſpitze. In dem Raum zwiſchen den beiden Binden findet ſich ein ſchwarzer Punkt, welcher aber oft fehlt. Der Hinterrand iſt braun angeflogen. Die Hinterflügel ſind gelb, bald in hellerer, bald in dunklerer Miſchung. Von der Wurzel aus ſind ſie über die Hälfte mit Schwarz überdeckt. Der Hinterrand hat eine braune Einfaſſung, und vor derſelben ſteht eine braune ſchmale Querbinde.

Die untere Seite beider Flügel führet ein friſches Gelb. In der Mitte der vordern iſt ein großer ſchwarzbrauner Flecken, und hinter dieſem ein blaßbrauner Bogen, von welchem aber in manchen Exemplaren ſich kaum eine Spur zeiget. Hinter dieſem iſt am Vorderrand ein brauner, bald ziemlich großer, bald kaum ſichtbarer Flecken, und der Hinterrand iſt braunfleckig angeflogen. Auf den Hinterflügeln zeigen ſich einige verloſchene braune Flecken, vor dieſen eine ſchwache braune Bogenlinie, und vor dieſer ein brauner Punkt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Kragen und der ungekämmte Rücken ſind braun, die Bruſt und die Füſſe gelblich, der Hinterleib iſt oben ſchwärzlich und unten gelblich.

Das Weibchen unterſcheidet ſich durch ein etwas gröſſeres Ausmaaß ſeiner Flügel, einen ſtärkeren Hinterleib und eine etwas hellere Grundfarbe.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man zweimal im

Jahr; im Junius, deren Chryſalide in wenigen Wochen die Phaläne entläßt, und im September, wo die Phaläne ſich erſt im künftigen Frühling entwickelt. Ihre gewöhnliche Nahrung iſt der Wieſenklee (Trifolium pratenſe), wo man ſie gemeiniglich nahe an dem Boden auf den Blättern findet. Ich fütterte ſie auch mit dem Bergklee (Trifolium montanum), dem Alpenklee (Trifolium alpeſtre), desgleichen mit dem Trifolium hybridum und rubens. Linne und Fabrizius gedenken auch des Wollkrauts (Verbascum) als eine ihrer Futterpflanzen, doch darauf fand ich ſie nie, ich habe ſie auch nie damit gefüttert.

Sie iſt ſehr ſchlank, und beynahe in der Geſtalt einer Spannenraupe ähnlich. Sie geht in bogenförmigen Krümmungen, und in ruhender Lage hält ſie den vordern Körper mit eingezogenem Kopf und Bruſtfüſſen in die Höhe gerichtet. Das vordere Paar der Bauchfüſſe fehlt ihr, und dadurch verbindet ſie ſich mit den vierzehnfüſſigen Spannerraupen oder den Halbſpannern. In einem ganz natürlichen Syſteme würde ſie mit ihrer Phaläne und den ähnlichen Arten den Uebergang zu den Spannern zu machen, und in die letzte Familie zu ſtehen kommen, wohin ſie auch im Wiener Verzeichniſſe geſetzt iſt. Doch wie weit iſt nicht ein ſolches Syſtem noch von ſeiner Vollkommenheit entfernt, und wie ſehr ſind wir nicht, um dem Gedächtniſſe zu Hilfe zu kommen, und um das Aufſuchen zu erleichtern, uns an äuſſere, auffallende Kennzeichen zu halten genöthiget? Das erſte Paar der vorhanderen Bauchfüſſe iſt auch noch ſehr unvollkommen, und gleichet nur fleiſchigten Hügelchen; die Raupen gebrauchen ſie auch nur wenig. Es ſind alſo nur vier vollkommene Bauchfüſſe vorhanden. In der Farbe variirt ſie ſehr, bald iſt ſie gelb, bald braun, bald röthlich, und dieſes wieder in abwechſelnder Miſchung. Ueber den Rücken zieht eine dunkle Linie. Doch dieſe fehlt manchen, und bei andern erſcheint ſie aus mehreren feinen Linien zuſammengeſetzt. Einige ſind mit dunklern Linien geſtreift, und noch

andere von den dunkelen haben gegen die Luftlöcher einen gelblichen Saum.

Zur Verwandelung bereitet ſie ſich ein eiförmiges dünnes Gewebe, in welches ſie Blätter mit einmiſcht. Die Chryſalide iſt nach beiden Enden kegelförmig, und hat am hintern Ende kleine Häkchen. Von Farbe iſt ſie dunkelbraun, und mit einem blauen Reif überzogen.

Die Phaläne, welche ſich entweder im Julius oder im folgenden Frühling entwickelt, fliegt gewöhnlich auf Wieſen und lichten Plätzen in Waldungen bei Tage. Linne nannte ſie Glyphica, weil ſeine Einbildungskraft in der Miſchung der Grundfarbe und der Lage der Binden auf den Vorderflügeln Aehnlichkeit mit hieroglyphiſchen Zeichnungen fand.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 105. Phal. Noct. Glyphica, ſpirilinguis, laevis, alis patulis fuſceſcentibus, maculis hieroglyphicis nigris; ſubtus faſcia atra. Faun. ſuec. n. 1161.

Müllers Ueberſetz. der Bilderflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 201. n. 169. Phal. Noct. Glyphica.

Fabricii Syſt. Entom. p. 598. n. 31. — Spec. Inſ. Tom. II, p. 217. n. 44. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 143. n. 64. Noctua Glyphica, alis deflexis cinereo fuſcoque variegatis, ſubtus luteis fuſco faſciatis.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. p. 136. n. 55. La doublure jaune, Phalaena ſeticornis ſpirilinguis, alis patentibus ſupra fuſcis, pone ſubtusque flaveſcentibus.

Müller Zool. Dan. prodr. n. 1385. Phalaena Glyphica.

Espers Eulen, S. 73. Tab. 89. Noct. 10. fig. 1. 2.

Die Phaläne, fig. 5. 6. 7. Die Raupe, fig. 8. Das Geſpinſte, fig. 9. Die Puppe. Phalaena Noctua Glyphica, die Glypheneule, die Charaktereule.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 5. Wieſenkleeeulenraupe (trifolii pratenſis;), Wieſenkleeeule, Noct. Glyphica.

Berlin. Magaz. III. B. S. 206. n. 5. Phal. Glyphica, die Schnellmotte, hellbraun mit dunkelbraunen Flecken; die untern Flügeln oraniengelb mit bräunen Adern und zwo braunen Querſtreifen.

Fueßly ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 699. Phal. Glyphica, die Schnellmotte. In den Wieſen nicht ſelten.

Götze entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 97. n. 105. Phal. Glyphica, der Bilderflügel.

Jung Verz. ſein. Schmett. Phal. Glyphica.

Lang Verz. ſeiner Schmetterlinge, S. 161. Phal. Noctua Glyphica, der Bildernachtfalter.

Kleemanns Beitr. I. Th. S. 206. Tab. 25. die bräunlichgelbe, braungeſtreifte mit 14 Füſſen beſezte platte Spannenraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 25. n. 56. — S. 92. Phal. Glyphica, der Bilderflügel.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. pag. 286. — Degeers Raupen blieben, ohne die mindeſte Nahrung zu ſich zu nehmen, neun Monate im Geſpinſte, ehe ſie ſich verwandelten, nemlich vom September bis zum Junius des folgenden Jahrs. Zu Ende des Julius entwickelte ſich die Phaläne. — Ich habe dieſes nie ſo gefunden, ſondern allezeit, wie ich angeführt habe.

Papillons d'Europe Tab. 342. n. 604.

Deutſche Encyclop. voce Bilderflügel.

* 24) Phalaena Noctua Mi, die Sichelkleeeule, das lateiniſche M.

Von der Größe der Phal. Glyphica, und ihr auch in Geſtalt ähnlich. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eigentlich grau, faſt die ganze mittlere Fläche nimmt ein groſſer unregelmäſſſger, ſonderbar geſtalteter olivenbrauner Flekken ein, welcher theils grau, theils gelb oder weiß gerandet iſt. In der Mitte dieſes Fleckens ſtehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere runde hellbrau, die hintere nierenförmige, aber weiß, oder gelb umzogen iſt. Auſſer dieſem großen Flecken finden ſich in der übrigen Fläche noch dunkelgraue nnd olivenbraune Schattirungen. Der Saum iſt gelblich, oder weißlich und braungrau gefleckt. Die Hinterflügel ſind beim Männchen weiß, bald in hellerer, bald in etwas düſterer Miſchung, beim Weibchen ockergelb und mit ſchwarzen Wellenbändern überzogen, welche bisweilen ſo zuſammenfließen, daß die Grundfarbe nur in Flecken hervorleuchtet. Der Saum iſt wie an den Vorderflügeln geſcheckt.

Auf der untern Seite hat das Männchen eine weiſſe, das Weibchen eine ockergelbe Grundfarbe mit einem ſchwarzen Mittelflecken, einer ſchwarzen Wellenbinde hinter derſelben, und einigen verloſchenen Flecken und Zeichnungen am Hinterrand.

Der Kopf iſt hellgraubraun, die Augen ſind grün, die Fühlhörner grau und ſchwarz geringelt, die Bartſpitzen graubraun. Der Rücken iſt olivenbraun, und die Schultern ſind grau eingefaßt. Die Bruſt iſt grau. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite ſchwarzgrau, und jedes Gelenke iſt weiß gerand t, der Bauch iſt graulich und der After ockergelb beim Weibchen, und mehr weißlich beim Männchen.

Die Raupe dieſer Phaläne iſt eine ſeltene Erſcheinung. Ich fand ſie nur ein einzigesmal im Herbſt am Sichelklee (Medicago falcata), welcher auch im Wiener Verzeichniſſe als ihre Futterpflanze angegeben iſt, ſie fraß bei mir aber

auch eben die Kleearten, womit ich die Raupe der Phal. Glyphica nährte. Sie iſt ſehr ſchlank gebaut, und gleichet beinahe ganz einer Spannenraupe, mit welcher ſie auch den Gang gemein hat. Die beiden erſten Paar der Bauchfüſſe fehlen ihr ganz, und man ſieht nicht einmal eine Spur von ihnen. Die Grundfarbe iſt ein gelbliches Grün, welches nach den Seiten herunter mehr ins Dunkle gemiſcht iſt. Nahe über den Luftlöchern zieht ſich eine gelbe Linie her, und über dem Rücken iſt die Hauptader, welche man ſich deutlich öffnen und ſchließen ſehen kann, als ein etwas dunklerer Streif ſichtbar. Der Kopf iſt bräunlich.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe, dem Gewebe der Glyphica ähnlich. Die Chryſalide kommt auch der Chryſalide der Glyphica nahe, und iſt dunkelbraun. Die Phaläne entwickelte ſich im folgenden Frühling.

Wahrſcheinlich erſcheint die Raupe zweimal im Jahr, da man die Phaläne auch im Julius fliegen ſieht. Sie fliegt, wie die Glyphica, bei Tag in Wieſen, auf graſigten Feldern und in lichten grasreichen Plätzen in Waldungen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 838. n. 106. Phal. Noct. Mi, ſpirilinguis, laevis, alis deflexis cinereis, ſigno ſecuris pallido marginato ſubtus M nigro. Faun. ſuec. ed. nov. n. 1162. In dem Umriß des großen unregelmäſſigen Fleckens der Vorderflügel, nach dem Hinterrand zu fand Linne Aehnlichkeit mit der Figur eines Beils, und in der ſchwarzen Wellenlinie auf der Unterſeite der Hinterflügel, wenn man dieſe von der Wurzel aus betrachtet, liegt einige Aehnlichkeit mit einem lateiniſchen großen M (daher der Nahme der Phaläne) oder, wenn man ſie vom Hinterrande her anſieht, mit einem lateiniſchen W.

Müller Ueberſetz. Das M.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 201. n. 170. Phal. Noct. Mi, (l'M)

Fabricii Syſt. Entom. p. 598. n. 33. Noctua Mi. — Spec. Inſ. T. II. p. 217. n. 46. — Mantiſſ. Inſ. P. II. p. 143. n. 66. b.

Espers Eulen, S. 76. Tab. 89. noct. 10. fig. 3. 4. Phal. Noct. Mi. Die Mi-Eule, das ſchwarze M.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 4. Sichelkleeeulenraupe (Medicaginis falcatae); Sichelkleeeule, Noct. Mi.

Fueßly ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 700. Phal. Mi. Das M.

Berlin. Magaz. II. B. S. 412. n. 27. Phal. Graminis, der Grasvogel. Vergl.

Naturforſcher 8. St. S. 105. n. 27. Phal. Graminis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule am Sichelklee.

Hübners Beitr. 3. B. S. 19. Tab. II. fig. N. Phal. Noct. Mi. Das Weibchen.

Götze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 99. n. 106. Phal. Mi. Das ſchwarze M.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Mi.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 161. Phal. Noct. Mi, der Minachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 341. n. 603.

---

* 25) Phalaena Noctua Heliaca, kupferbraune mattſtreifigte Eule.

Eine ſehr kleine Eule, welche mit ausgebreiteten Flügeln von einer Flügelſpitze zur andern kaum einen halben Zoll mißt, ja oft noch merklich kleiner bleibt. Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine kupferbraune glänzende Grundfarbe, und quer durch ziehet ſich ein matter dunklerer Quer-

ſtreif. Die Hinterflügel ſind ſchwarz, und haben in ihrer Mitte einen breiten hochgelben bindenförmigen Flecken und gelbliche Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bräunlichſchwarz mit einer gemeinſchaftlichen gelben Querbinde.

Der Kopf und der Rücken ſind kupferbraun, der Hinterleib hat eben dieſe Farbe, und jeder Abſchnitt iſt weißlich geſäumt.

Ich fand dieſe Eule in Wäldern in tiefem Gras. Sie fliegt, wie die vorhergehenden, bey Tage. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. p. 616. n. 22. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 24 . n. 150. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 184. n. 309. Noctua Arbuti, criſtata, alis deflexis fuſcis, poſticis nigris: faſcia flava.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. n. 290. Phal. Noctua Arbuti.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 94. Fam. A a. n. 7. kupferbraune mattſtreifigte Eule, Noct. Heliaca.

Naturforſcher 3. St. S. 8. Tab. I. fig. 8. Die braune goldglänzende Motte. 9. St. S. 136. n. 83. Phal. Domeſtica.

Göze entom. Beytr. S. 224. Phal. Heliaca (nach dem wien. Verz. S. 236. Noctua Arbuti nach Fabrizius.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am Arbutus. S. 81. Eule, getiegerte, der Tieger.

Jung Verz. europ. Schmett. N. Arbuti (nach Fabriz.). Noct. Heliaca (nach dem wien. Verz.)

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 159. n. 1134. Phal. Noct. Policula, der gelbbandirte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 342. n. 606.

26) Phalaena Noctua Linea, ſchmutziggrüne, gelb-geſtreifte Eule.

In der Größe und der Geſtalt kommt dieſe Eule mit der Noctua Heliaca überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein ſchmutziges Grün. Die einzige Zeichnung iſt eine von der Wurzel aus bis über die Hälfte des Flügels ſich ziehende gelbe Längslinie. Die Hinterflügel ſind ſchwarz, und haben einen blaßgelben bindenförmigen Flecken.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ſchwärzlich, rund um gelblich gerandet, und jeder hat in der Mitte einen gelblichen Längsflecken. Der Kopf und der Rücken ſind ſchmuzzig grün, und der Hinterleib aſchgrau.

Es findet ſich dieſe Phaläne in dem reichen Gerningſchen Cabinet. Herr Gerning erhielte ſie aus der Gegend von Wien. Eben daher erhielte er auch eine Varietät, welche auf den Vorderflügeln, am Kopf und auf dem Rücken eine bräunliche Grundfarbe hat und deren Hinterleib ſchwarz iſt. Iſt dieſe vielleicht das andere Geſchlecht? Nach dem größeren Ausmaas aller Theile zu ſchlieſſen, mögte ſie wohl das Weibchen ſeyn.

Eine gute Abbildung dieſer Phaläne findet ſich in den *Papillons d'Europe* Tab. 273. n. 438.

Vierte Familie:

Trauereulen, (*Noctuae luctiferae.*)

* 27) Phalaena Noctua Alchymiſta, Stecheichen-eule.

Ich will hier nicht der Streitigkeiten erwähnen, welche man darüber geführt hat, welche Phaläne Linne unter ſeiner Leucomelas verſtanden habe, ob gegenwärtige, oder die folgende. Sie ſind wahrſcheinlich aus unrichtigen Allegaten entſtanden. Linne kannte nur eine einzige der ähnlichen

Phalänen, und, wo ich nicht irre und mich die ſehr genaue Beſchreibung in der Fauna nicht trügt, die folgende Art. Ich laſſe alſo dieſer nach dem Beiſpiel anderer Entomologen den Nahmen Leucomelas, und nenne gegenwärtige Alchymiſta.

Dieſe iſt die gröſte unter den ähnlichen Arten, und ſteht ſowohl ihrer Geſtalt als ihrer Raupe nach mit den Phalänen der zweiten Familie in der nächſten Verbindung. Sie hat gewöhnlich die Gröſe der Noct. ſubſequa, bisweilen gleichet ſie aber der Pronuba. Die Vorderflügel ſind etwas ſchmal, und der Hinterrand führet, wie bey den Eulen der zweiten Familie, rundgekerbte oder kappenförmige Franzen. Ihre Grundfarbe iſt ein düſteres Schwarzbraun, welches bisweilen beynahe ganz ins Schwarze übergeht. Quer durch ziehen ſich mehrere wellenförmige ſchwarze Linien, welche durch ſchwarze Längsſtrichchen an manchen Orten miteinander verbunden ſind. Zwiſchen dieſen finden ſich zwei ſchwarze Ringelchen. Am Hinterrand her zieht ein obſoletes rothgelbes Band, welches an der Flügelſpitze ſtark mit Schwarz ſchattirt iſt. Bey manchen Stücken iſt ſtatt dieſes Querbandes am Innenrand nur ein rothgelber Flecken, und am Vorderrand ein geſchwungenes rothgelbes Strichchen. In der Mitte zeigt ſich bisweilen ein gelbliches Querſtrichchen, welches in der Mitte eines Ringelchens gleichſam unter einem ſchwarzen Faden durchgezogen zu ſeyn ſcheint. Die Franzen ſind ſchwarz. Die Hinterflügel ſind weiß, und haben ein breites hell ſchwarzbraunes Band, welches in ſeiner Mitte in die ſonſt weiſſen Franzen auslauft. Vor dem Band ſteht ein ſchwarzer blaſſer Flecken, welcher aber nur von unten durchleuchtet, und bisweilen nicht geſehen wird.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hell ſchwarzbraun, in der Mitte bisweilen etwas ins Gelbliche gemiſcht, mit einigen, oder auch nur einer einzigen dunklern Schattenbinde, und einem breiten weißlichen, nach oben ſchwärzlich angeflogenem Saum. Die Hinterflügel ſind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, und in dieſem Feld ſteht der

ſchwarze, oben durchleuchtende Flecken, das übrige iſt hellſchwarzbraun mit einem weiſſen Flecken am Innen- und Auſſenwinkel.

Die Fühlhörner und die Bartſpitzen ſind ſchwarzbraun. Der Kopf, der Rücken, und die auf jedem Abſatze des Hinterleibes ſtehenden Bürſten ſind ſchwarzbraun und ſpielen ins Röthliche. Der Hinterleib geht aus dem Schwarzbraunen ins Aſchgraue über, eben ſo färbt ſich die Bruſt, und die Füſſe ſind ſchwarzbraun und gelb geringelt.

Männchen und Weibchen ſind nicht auffallend verſchieden, in der Zeichnung variiren beyde auf gleiche Weiſe. Das Weibchen iſt blos gröſſer, und hat einen ſtärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt nach dem Naturforſcher auf der gemeinen Eiche (Quercus robur), nach Hrn Dr. D—s (ſiehe Fueßly's Magazin) auf der immergrünenden Stecheiche (Quercus ilex), und nach Herrn Eſper auf Schlehen. Sie ſoll faſt gleiche Geſtalt mit den Raupen aus der zweiten Abtheilung der zweiten Familie, und auch wegen des kürzeren Baues der vorderen Bauchfüſſe einen eben ſo ſpannerförmigen Gang haben. Nach Hrn Eſper hat ſie an dem Halſe einen hochrothen Saum.

Nach dieſen Charakteren könnte man auch dieſe Phaläne zur zweiten Familie ziehen, und mit ihr eine eigene Abtheilung der weiſſen Bandphalänen anfangen. Da ich aber die Raupe der folgenden Arten nicht kenne, ſo habe ich ſie lieber, bis auf weitere Entdeckungen bey gegenwärtiger Familie laſſen wollen.

Es findet ſich dieſe Eule, wiewohl ſelten auch in unſerer Gegend. Sie fliegt und beſaugt die Blumen, wie die ähnlichen Arten, auch bey Tage.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 240. Noctua Alchymiſta, criſtata, alis deflexis dentatis nigris,

atro undatis, apice cineraſcentibus; poſticis baſi maculisque duabus marginalibus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua Alchymiſta.

Espers Eulen. S. 169. Tab. 107. Noct. 28. Noctua Leucomelas, weiß und ſchwarze Eulenphaläne.

Naturforſcher 14 St. S. 90. Tab. IV. fig. 10. Noct. Leucomelas.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 5. Unbekannte Raupe; ſchwarze braunlichgerandete Eule, Noctua Alchymiſta.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. p. 149. n. 80. l'Alchymiſte. Seticornis, ſpirilinguis, alis deflexis undulato nigris, inferioribus baſi albis.

Berlin. Magazin III B. S. 288. n. 12. Phal. Leucomelas, die Elſter.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 77. Phal. Leucomelas. Naturforſcher 14. St. ꝛc. Dieſes iſt eigentlich der Wiener Alchymiſta, Leucomelas iſt etwas kleiner, und hat fleiſchfarbene Flecken in den Oberflügeln.

Götze entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 223. Phal. Alchymiſta.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 153. n. 1107. Phal. Noct. Alchymiſta, der Alchymiſtnachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 556. L'Alchymiſte.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule ſchwarze und weiſſe.

Fueßly's neues Magazin, 2. B. 4. St. S. 380. Phal. Alchymiſta. Hier wird von der Raupe folgendes geſagt: "Die Raupe dieſer Phaläne, welche auf Quercus ilex ſich fand, war weiß und ſchwarzſpreckigt, die drey Paar Vorderfüſſe waren gelb, und zunächſt hinter dem Kopf befand ſich auf dem erſten Gelenke ein gelber Strich. Dieſe Raupe nähert ſich ſchon etwas der folgenden Familie (der Franzenraupen; geſchmük-

te Eulen der wiener Entomologen) in Abſicht der Form und der Art, wie ſie bey Tage ruht, doch vermißt man bey ihr die Auswüchſe und Höcker, welche man bey jenen bemerkt. Sie verwandelt ſich auch, ſo wie jene, in eine blau beſtäubte, doch aber viel dunklere Puppe, als die der folgenden Familie, auch war der blaue Staub, der bey den mehreſten bekannten Puppen nur ganz leicht aufliegt, bey dieſer nicht leicht zu verwiſchen.„

In der Anmerkung irrt ſich Herr Fueßly, wenn er glaubt, das Zitat aus dem Naturforſcher gehöre zur Noct. Leucomelas der Wiener; dann die Eule im Naturforſcher iſt, wie im wiener Verzeichniſſe bey Alchymiſta angegeben iſt, ſchwarz und bräunlich gerandet, nicht ſchwarz und weißmackelicht, wie die wahre Leucomelas.

Die Irrungen bey der Geſchichte dieſer Eule finden ſich am beſten erörtert im

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 150. ff.

---

* 28) Phalaena Noctua Leucomelas, ſchwarze weißmackelichte Eule.

Sie iſt etwas kleiner, als die vorhergehende Art, übrigens ihr an Geſtalt ziemlich gleich. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt nicht rund gezahnt, ſondern hat nur einen etwas wellenförmigen Umriß. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein ſehr dunkles Schwarzbraun, welches bisweilen bis ins Schwarze erhöht iſt. Quer durch ziehen ſich einige ſehr ſchwarze Wellenlinien, und am Vorderrand ſteht gegen die Flügelſpitze hin ein großer weiſſer halbgerundeter Flecken, welcher in ſeiner Mitte eine ſchwärzliche verlohrne Mackel hat. Die Hinterflügel ſind von der Baſis bis in die Mitte hellweiß, dann folgt eine ſehr breite ſchwarzbraune Randbinde, und die ſchwärzlichen Franzen haben zwei weiſſe

Flecken. Auf der untern Seite ſind die Hinterflügel wie auf der oberen gezeichnet, nur iſt die braune Binde von ſchwächerer Anlage. Die vordern ſind blaß ſchwarzbraun, und haben einen weiſſen bindenförmigen Mittelflecken.

Die Fühlhörner und die Bartſpitzen ſind braunſchwarz. Der Kopf, der gekämmte Rücken, und die Büſchchen auf den Gelenken des Hinterleibs ſind braunſchwarz, und ſchillern ins Röthliche. Die Bruſt und der Hinterleib ſind mattſchwarz, die Füſſe bräunlichſchwarz mit gelb geringelten Fußblättern.

Unter Männchen und Weibchen iſt kein Unterſchied, als der, welcher in dem ſtärkeren Ausmaas des Weibchens und in der Stärke ſeines Hinterleibs ſich gründet.

Man findet Varietäten, wo in die Vorderflügel Streifen von einem röthlichen Schiller eingemiſcht ſind, und wo der ſonſt weiſſe Randflecken ſich fleiſchfarben färbt. Herr Esper glaubt in dieſen Varietäten die Alchymiſta, und in den Exemplaren, welchen die Fleiſchfarbe mangelt, eine beſondere Art, welche er Funeſta nennt, zu finden. Ich finde zwiſchen beiden keinen ſpezifiſchen Unterſchied. Das fleiſchfarbene Colorit iſt ſehr wandelbar, und bald in ſtärkerer, bald in ſchwächerer Anlage vorhanden. Ich ſahe in Herrn Gernings Kabinet eine ganze Reihe, welche von der ſehr matten Farbe und Zeichnung der Esperſchen Funeſta bis zu dem friſchen Colorit der Esperſchen Alchymiſta übergingen.

Daß übrigens dieſe Alchymiſta Linne's wahre Leucomelas iſt, ergiebt deutlich deſſen Beſchreibung, wo ausdrücklich des weiſſen Fleckens der Vorderflügel gedacht iſt.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Es hat mir noch nicht geglückt, ihre Raupe zu finden, ob ſie gleich in unſerer Gegend keine Seltenheit iſt. Sie fliegt wie die vorhergehende, bey Tage in Gebüſchen, Gärten und lichten Wäldern, gemeiniglich im May und Junius.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 183. Phal. Noct. Leucomelas, ſpirilinguis, criſtata, alis nigricante nebuloſis; macula alba; inferioribus antice niveis. Faun ſuec. n. 1194.

Müllers Ueberſ. die Weißwolke.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. n. 245, Phal. Noct. Leucomelas. Das Zitat aus Geoffroy gehört zu Noct. Alchymiſta.

Fabricii Syſt Entom. p. 613. n. 98. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 234. n. 123. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 270. n. 138. Noctua Leucomelas, mit Beziehung auf Linne.

Espers Eulen, Tab. 88. Noct. 9. fig. 6. Noctua Funeſta, und Tab. 135. Noct. 56. fig. 3. Noctua Alchymiſta.

Syſt. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 6. Unbekannte Raupe; ſchwarze, weißmackelichte Eule, Noctua Leucomelas.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 154. n. 1108. Phal. Noct. Leucomelas, der weißwolckige Nachtfalter. Herr Lang hält hier ebenfalls die Esperſche Funeſta für eine Leucomelas.

Papillons d'Europe, Tab. 317. n. 557.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule ſchwarze und weiſſe. Unter dieſer Benennung finden ſich hier die Beſchreibungen der Noct. Alchymiſta und Leucomelas.

Mehrere Zitate wage ich nicht herzuſetzen, weil ich nicht gewiß weiß, ob die Alchymiſta oder Leucomelas verſtanden iſt.

* 29) Phalaena Noctua Luctuoſa, Wegebreiteule.

Sie hat die Größe der Noct. Glyphica. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles Braun, welches bey manchen Stücken beynahe ins Schwarze übergeht, mit verſchiedenen düſter ſchwarzen Punkten und Wellenlinien. Am Hinterrande finden ſich weißliche Schattirungen, und am Vorderrande ſteht ein großer weiſſer, beynahe viereckigter Flecken. Zwiſchen dieſem und der Spitze ſtehen am Rande drey weiſſe Punkte. Die Franzen ſind weißlich, und haben in der Mitte einen ſchwärzlichen Flecken. Die Hinterflügel ſind ſchwarzbraun, und haben in ihrer Mitte eine breite wellenförmige Querbinde. Der Hinterrand führt weiſſe Franzen, welche in ihrer Mitte einen ſchwarzbraunen Flecken haben.

Auf der untern Seite findet man auf einem ſchwarzbraunen Grund auf den Vorderflügeln eben den weiſſen Flecken, und auf den hintern eben die weiſſe Wellenbinde, wie auf der obern Seite. Nahe am Hinterrand iſt noch eine verloſchene weiſſe Linie.

Die Bartſpitzen ſind unten weiß und oben ſchwarzbraun, die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken ſchwarzbraun. Die Schulterdecken ſind an ihren Enden etwas weißlich. Der Hinterleib iſt auf ſeiner untern Seite ganz ſchwarz, auf der oberen aber ſchwarz mit weiſſen Einfaſſungen an den Ringen. Die Bruſt und die Füſſe ſind grau.

Auſſer der beträchtlichern Größe des Weibchens habe ich noch keinen ſtandhaften Unterſchied unter beyden Geſchlechtern finden können.

Varietäten ſind bey dieſer Phaläne häufig, ja kein Exemplar iſt dem andern vollkommen gleich. Manche haben auf den Vorderflügeln hinter dem großen Flecken, nahe am Hinterrand noch eine Wellenlinie von weiſſer oder gelblicher, oder grauer Farbe. Bey manchen iſt der ſonſt weiſſe Flekken der Vorderflügel, ſo wie die Binde der Hinterflügel, gelb; bey manchen iſt der Flecken der Vorderflügel röthlich

angeflogen. In Herrn Gernings Cabinet findet ſich ein Männchen, welches auf der untern Seite der Hinterflügel vorzüglich abweicht. Hier iſt die Baſis ſchwarz, in der Mitte iſt eine ſchwärzliche von einer dunkelſchwarzen Zackenlinie auf der innern Seite begränzte Binde, und am Rande zieht eine aſchgraue Linie her. Die übrige Fläche iſt weiß. Sonſt findet man auch die weiſſe Mittelbinde der Hinterflügel von der ſchwarzbraunen Grundfarbe unterbrochen, und in zwey länglichte Flecken zerlegt.

Es fliegt dieſe Eule, ſo wie die vorhergehenden beyden oft bey Tage. Ich fing ſie in Gärten um die Hecken an Brennneſſeln und an andern Kräutern. Ihre Raupe kenne ich nicht.

Synonyme.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 7. Wegebreiteulenraupe (plantaginis majoris); Wegebreiteule, Noctua Luctuoſa.

Espers Eulen, S. 71. Tab. 88. noct. 9. fig. 4. 5. Noctua Luctuoſa, die Trauereule, alis ſuperioribus fuſcis characteribus atris, macula trapeziformi; inferioribus faſcia alba.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 154. n. 1109. Phal. Noctua Luctuoſa, der Wegbreitnachtfalter.

Berlin. Magaz. III. B. p. 302. n. 52. Phal. Lucida, die Tagmotte, ſchwarzbraun mit weiſſen Flekken, die Unterflügel weiß mit breitem ſchwarzem Rande. — Nach dieſen Charakteren iſt's ungewiß, ob hier die Luctuoſa gemeint iſt; Herr v. Rottemburg aber im

Naturforſcher 9. St. S. 122. und 123. verſteht unſtreitig unter ſeiner dritten Varietät der Phal. Lucida die Luctuoſa.

Nach Hufnagels Berichte ſoll die Raupe der Phal.

Lucida einer Spannerraupe ſeyn; nachdem Habitus der Phaläne aber zu ſchließen, mag ſie nur, wie die Raupen der vorhergehenden Familie, einen ſpannerförmigen Gang haben. Herr v. Rottemburg ſagt auch ausdrücklich, daß die Eule mit Recht zu den Noctuis gehöre.

Götze entom. Beytr. III Th. III. B. S. 190. Phal. Lucida, mit Beziehung auf Hufnagel und v. Rottemburg, S. 223. Phal. Luctuoſa, die Wegebreiteule.

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. p. 218. n. 49. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 144. n 72. Noctua Italica, laevis, alis deflexis fuſcis, ſtrigis ferrugineis maculaque transverſa marginali alba. Fabrizius gedenkt hier in der Diagnoſe roſtfärbiger Streife, welche ich bey keiner Phaläne dieſer Art finde; in der weitläuftigen Beſchreibung aber ſagt er nichts davon, ſondern gedenkt nur einiger abſoleter Wellenlinien, welche dunkler als die Grundfarbe wären. In der Mantiſſe erklärt er ſelbſt ſeine N. Italica für die Luctuoſa.

Geoffroy hiſt. des Inſ. T. II. p 262. n. 104. La phalene noire à une tache blanche ſur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 257. n. 276. Phal. Noct. Italica. — p 263. n. 294. Phal. Noct. Aſtroites, alis deflexis nigris, ſingulis macula alba.

Papillons d'Europe Tab. 317. n. 558. — Tab. 318. n. 558. Varietäten, welche eine äuſſerſt blaſſe und ſehr glänzende Grundfarbe haben.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Luctuoſa.

---

* 30) Phalaena Noctua Solaris, die Sonneneule, Achtereule.

In der Größe wechſelt dieſe Eule, bald findet man ſie von der Größe der vorhergehenden, bald größer, bald kleiner.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein mit Grauem vermengtes Braun. Die Baſis iſt weiß, und in einem ſpitzigen Winkel gegen die Mittelfläche begränzt. Sie führt einige ſchwarze Punkte, und bey Varietäten einige ſchwärzliche Schattirungen. In der Mitte des braunen Feldes bildet der Nierenflecken ein deutliches weiſſes, oder weißgraues 8. Vor dieſem Zeichen ſteht ein kleiner weiſſer Punkt, und hinter ihm am Vorderrand ein großer viereckigter weiſſer Flecken, von welchem ſich bis in den Innenrand herab eine weiſſe Wellenlinie zieht. Hinter dieſer iſt die Fläche braun gemiſcht, und dieſe Farbe wird von einer weiſſen Zackenlinie, welche oft ſehr undeutlich iſt, begränzt. Von dieſer färbt ſich die Fläche bis an den Hinterrand weiß, bald in hellerer, bald in dunklerer Miſchung, und iſt an der Flügelſpitze braun ſchattirt. Die Hinterflügel ſind weiß, an der Wurzel ſchwärzlich beſchattet, mit einer breiten ſchwarzbraunen Randbinde und weiſſen Franzen. Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, mit einigen verloſchenen weißlichen Flecken im Mittelfeld, und dem viereckten weiſſen Flecken am Vorderrand, welcher dem auf der obern Seite gleichförmig iſt. Die Franzen ſind weiß, und an der Flügelſpitze bräunlich. Die Hinterflügel ſind weiß, haben einen ſchwarzen Punkt an dem vordern Rand, und eine ſchwarzbraune Randbinde mit weiſſen Franzen.

Der Kopf iſt blaugrau mit braungrau gemiſcht. Die Antehnnen ſind ſchwarzbraun, die Bartſpitzen weiß mit grauer Spitze. Der Rücken iſt blaugrau mit braungrau gemiſcht und gekämmt. Der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite grau, mit weiſſen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß, und ſo wie auch in den Seiten mit ſchwarzen Punkten beſetzt. Am After iſt ein braungelber Haarbuſch. Die Bruſt iſt weiß, die Füſſe ſind blaulich und grau geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine kleinere Geſtalt, den ſchlankeren Hinterleib und die feinere

nere Zeichnung. Beſonders iſt das weiſſe 8 auf den Vorderflügeln ſehr fein gezeichnet.

In der Höhe und Tiefe der Grundfarbe, und in dem Ausdruck der Zeichnung variirt dieſe Eule ſehr. Bey manchen iſt die Grundfarbe nur ein ſtarkes Blaugrau, bey manchen ſcheint dieſes noch mit einem weiſſen Ueberzug gedeckt zu ſeyn, und nur verloſchen unter demſelben hervorzuſchimmern. Bey manchen hat die weiſſe Wurzel der Vorderflügel, ſtatt der ſchwarzen Punkte, nur blaugraue Schattirungen, und bey noch andern iſt ſie, ſo wie auch der viereckigte Flecken, gelb angeflogen.

Es findet ſich dieſe Eule, wiewohl ſelten, in unſerer Gegend. Sie fliegt mit jener oft bey Tage um die Hecken. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt. Nach Fabrizius iſt die Raupe nackt, grau, hinten und vorn dünner, hat einen ziegelfarbigen Kopf, und auf jedem Gelenke zwey weiſſe Punkte; lebt an Löwenzahn (Taraxacum) und an Gänſefuß (Chenopodium).

Synonyme.

Espers Eulen, S. 69. Tab. 88. Noct. 9. fig. 2. 3. Noctua Solaris, die Achtereule, alis ſuperioribus fuſceſcentibus, baſi maculaque ad apicem albis, charactere in medio numerum 8 referente; inferioribus albis limbo fuſco.

Hübners Beytr. 4. B. S. 27. Tab. 4. fig W. Phal. Noct. Solaris.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 154. n. 1111. Phal. Noct. Solaris, der Sonnennachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 318. n. 559.

Fabricii Spec. Inſ. Tom II. p. 218. n. 48. Noctua albicollis, laevis, alis deflexis, baſi albis, apice fuſcis: litura duplici alba. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 144. n. 71.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. T. II. p. 163. n. 105. La phalene noire à deux tache blanche ſur chaque aile.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 256. n. 275. Noct. albicollis p. 263. Phal. Noct. conſtellata.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 90. Fam. W. n. 9. Unbekannte Raupe; ſchwarze weißlicht gezeichnete Eule, Noctua Rupicola. Hübner, Lang, Fabrizius und Eſper erklären die vorbeſchriebene Eule für die Noctua Solaris der Wiener Entomologen, ich glaube aber eher die Rupicola, und in der folgenden Art die Solaris zu finden, denn auf gegenwärtige paſſen die Worte: ſchwarze weißlicht gezeichnete Eule, ſo wie auf die folgende die Beſtimmung: weiſſe ſchwarzgemiſchte Eule. Ich habe inzwiſchen die einmal allgemein angenommene Benennung dieſer Eule nicht abändern wollen, und nenne nun die folgende Rupicola.

Naturforſcher 9. St. S. 122. Phal. Lucida. Die beyden erſten Varietäten, welche hier beſchrieben ſind, ſind gewiß gegenwärtige Noct. Solaris.

---

30) Phalaena Noctua Rupicola, die Felſeneule.

In der Größe den beyden vorhergehenden gleich. Die Vorderflügel ſind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, mit zwey ſchwarzen Punkten, das übrige Feld iſt gelb, weiß und ſchwarzbraun gemiſcht. Beſonders nimmt ſich ein groſſer weiſſer Flecken am Vorderrand aus. Die Hinterflügel ſind weiß mit breiter ſchwärzlichbrauner Randbinde.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ins Graue gemiſcht, die hintern aber weiß, mit ſchwärzlichbrauner Randbinde. Die vordern haben auſſer dieſer Binde noch zwey braune Wellen, von denen die eine am Vorderrand, die andere am Innenrand ſich deutlich ausnimmt.

Die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun. Die Bartſpitzen weiß, und an der Spitze bräunlich. Der Rücken iſt weiß, und ſchwarz ſchattirt, die Schulterdecken ſind ſchwärzlich mit weiſſen Flecken. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, mit weiſſen Rändern an den Ringen, auf der untern Seite weiß mit ſchwarzen Punkten.

In der bald ſtärkern, bald ſchwächeren Zeichnung, und in dem ſtärkeren oder ſchwächeren Auftrag der einzelnen Farben variirt dieſe Eule ſehr. In der Zeichnung kann man keine Geſchlechtsverſchiedenheit erkennen, ſondern der Unterſchied liegt nur in der geringeren Größe und dem ſchlankeren Leib des Männchens.

Von der weiteren Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich habe ſie in unſerer Gegend noch nicht gefunden, ſie wird aus der Gegend von Wien zu uns gebracht. Ich halte ſie für die wahre Noctua ſolaris der Wiener Entomologen, weil die Worte: weiſſe ſchwarzgemiſchte Eule, auf ſie am beſten paſſen.

Abbildungen dieſer Phaläne finden ſich in den *Papillons d'Europe* Tab. 318. n. 559.

---

32) Phalaena Noctua Incompta, hellbraune düſterbandirte Eule.

Herr Organiſt Meigen zu Solingen hat mir die Beſchreibung dieſer Eule gütigſt mitgetheilt. In der Geſtalt kommt ſie mit den ähnlichen Arten überein. Die Vorderflügel ſind hellbraun, und haben zwo dunklere Querbinden, wovon die hinterſte blaſſer iſt. Auſſer ihnen findet ſich keine weitere Zeichnung. Die Hinterflügel ſind ſchwarz, an der Baſis weiß, über die Mitte zieht eine nach dem Innenrande hin ſchmäler werdende weiſſe Binde, und am Hinterrand iſt ein halbrunder Flecken von gleicher Farbe. So weit Hrn Meigens Beſchreibung.

Ich fand eine ähnliche Phaläne, welche zwar von der eben beſchriebenen in verſchiedenen Stücken abweichet, aber doch wohl mit ihr einerley ſeyn mag, beſonders, da man weiß, wie ſehr dieſe Arten variiren. Sie war etwas größer als die Noctua Luctuoſa. Die Vorderflügel waren ſchwärzlichbraun, und quer durch zog ſich eine dunklere Wellenbinde von ziemlicher Breite, hinter welcher noch eine blaſſere abgekürzte ſich fand. Am Hinterrande waren einige hellere Schattirungen. Die Hinterflügel waren ſchwarz, an der Baſis nur etwas heller. Die quer ſich durchziehende weiſſe Binde war etwas wellenförmig, und am Hinterrand fand ſich im Innenwinkel ein mondförmiger Flecken von weiſſer Farbe.

Auf der untern Seite waren die Vorderflügel einfärbig dunkelgrau, die hintern aber wie oben gezeichnet, nur von blaſſerer Farbenanlage.

Der Kopf und der Rücken waren braun, der Hinterleib aber dunkelgrau.

Ich fand dieſe Phaläne nur ein einzigesmal im fürſtlich Heſſendarmſtädtſchen Amte Gladenbach in einer Waldwieſe. Sie flog bey Tag, und beſaugte auch die Blumen.

Fünfte Familie:

Zweideutige Eulen, (Noctuae aequivocae.)

* 33) Phalaena Noctua Scutoſa, die Schildeule Aeberreißeule.

In der Größe kommt dieſe Eule beinahe der Noctua Gamma gleich, oft bleibt ſie aber auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt mattbraun, in der Mitte weiß. In dieſem Feld ſtehen zwey große mattbraune oder ſchwärzliche nierenförmige, oder unregelmäßig runde ſchwarz beringte Flecken, welche, da ſie eine gewiſſe ſchildförmige Aehnlich

keit haben, den Nahmen der Phaläne verurſacht haben. Nicht ferne vom Hinterrand iſt eine weiſſe Querlinie, und nahe an den aſchgrauen Franzen iſt eine Linie aus Punkten, welche nach auſſen weiß und auf der innern Seite ſchwarzbraun ſind. Die Adern färben ſich weiß. Die Grundfarbe der Hinterflügel iſt weiß. Die Wurzel iſt ſchwärzlich beſchattet, in der Mitte ſteht ein großer ſchwarzbrauner Flekken. Am Hinterrand iſt eine breite ſchwarzbraune Binde, vor welcher eine ſchwärzliche Linie ſteht. In der Binde ſtehen drey weiſſe Fleckchen, ein ſehr blaſſes, undeutliches am Auſſenwinkel, und zwey ſehr deutliche in der Mitte nahe beyſammen. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite aller Flügel herrſcht eine weiſſe Grundfarbe. In der Mitte der vordern zeigen ſich die beyden großen Flecken dunkel ſchwarzbraun, doch der hintere deutlicher als der vordere. Nach dieſen iſt eine etwas breite ſchwache ſchwarzbraune Binde, dann eine ſchmälere weiſſe, dann wieder eine ſchwache bräunliche, und endlich eine weiſſe Punktenreihe. Die Franzen ſind grau. Die Hinterflügel haben zwey große ſchwarzbraune Flecken, einen in der Mitte und einen am Hinterrand. Zwiſchen beyden und nahe am Hinterrande her zieht eine bräunliche Linie, und zwiſchen beyden Linien ſind einige bräunliche Schattirungen. Die Franzen ſind weiß. Der Mittelflecken der Hinterflügel iſt oft ſehr blaß.

Die Bartſpitzen ſind weiß, und an der Spitze bräunlich, die Fühlhörner braun. Der Kopf iſt ſchwarzbraun. Der Halskragen und Rücken haben gleiche Farbe, jener iſt weiß geſäumt, und dieſer weiß geſtreift. Die obere Seite des Hinterleibs iſt aſchgrau. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs iſt weißlich, die Füße ſind weißlich und auf der äuſſern Seite bräunlich angeflogen, die Fußblätter ſind weißlich, und bräunlich geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, eine etwas ge-

ringere Größe, und einen ſchlankern Hinterleib. Merkwürdige Varietäten ſind mir nicht bekannt.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Herbſt an dem Feldbeifuß (Artemiſia campeſtris), zu der Zeit, wenn deſſen ruthenförmige Zweige in der Blüte ſind. Sie iſt gelblich grün, und hat drey ſchwärzliche Linien, von denen eine ſich über den Rücken hinzieht, und in jeder Seite ſich eine findet. Die ganze Fläche iſt mit feinen ſchwarzen Punkten und feinen ſchwärzlichen Strichchen beſetzt. Auf jedem Punkt ſtehen mehrere ſchwarze feine Härchen, welche gleichſam kleine Büſchchen bilden. Der Kopf iſt roth und ſchwarz punktirt. Sie variirt auch. Man findet ſie auch nur in den Seiten grün, übrigens grau, letzteres iſt durch eine weiſſe Seitenlinie vom Grünen geſchieden, über den Rücken gelb, übrigens wie bey der gewöhnlichen.

Ich hatte der Raupe, von welcher ich zwey erzog, keine Erde gegeben. Sie verbarg ſich, da ihre Verwandelung herannahte, unter die abgenagte Blumen und Saamenknoten des Beyfußes, machte ſich darinn ein Gewebe, und verwandelte ſich in eine rothbraune ſchlanke Puppe, aus welcher ſich im folgenden May die Phaläne entwickelte.

Ich glaube, daß bey dieſer Art eine doppelte Generation in einem Jahr ſtatt hat, dann ich habe die Phaläne auch mehrmalen im Herbſt, wenn der Feldbeyfuß ſchon blühte, gefangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 142. n. 62. Noctua Scutoſa, laevis alis deflexis fuſco - alboque variis: poſticis baſi albis; macula fuſca; apice fuſcis albo maculatis.

Espers Eulen, S. 181. Tab. 108. Noct. 29. fig. 1. 2. Phal. Noct. Scutoſa, die Schildeulenphaläne.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 1.

Ueberreißeulenraupe (Artemiſiae campeſtris); Ueberreißeule, Noctua Scutoſa.

Jung Verz. europ. Schmett. N. Scutoſa.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. n. 217. Phal. Noct. Scutoſa.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 367. Phal. Noctua ſtigmoſa, ſpirilinguis, alis deflexis fuſcis, in medio albidis, ſtigmatibus nigris. — Tom. IV. p. 457. Noct. Scutoſa.

Papillons d'Europe Tab. 315. n. 552.

---

* 34) Phalaena Noctua Ononis, Hauhecheleule.

Etwas kleiner, als die bekanntere Noct. Dipſacea, aber von gleicher Geſtalt. Die Grundfarbe iſt ein angenehmes Veilgrau, bey manchen grüngrau, ins fleiſchfarbene ſchielend, und mit dunklern Bändern geſtreift. Die Bänder ſtehen ohngefähr in folgender Ordnung. Das nächſte Band an der Einlenkung iſt braungrün, auf dieſes folgt ein ganz ſchmales dunkelgrünes, und nach dieſem, in der Mitte des Flügels iſt ein breites braungrünes Band, an welchem ein ſchwarzes Fleckchen ſteht, welches bey manchen einem lateiniſchen C gleichet. Nach dieſem Band folgt ein ſchmäleres dunkelgrünes, und der Hinterrand iſt etwas bräunlich angeflogen. Die Franzen ſind braungrau, ins Grüne ſchillernd. Die Hinterflügel ſind grünlichgrau, bey manchen Exemplaren hell veilgrau. In der Mitte ſteht ein großer ſchwarzer Flecken, und am Rande her zieht eine breite ſchwarze Binde, in welcher ein Fleckchen von der Farbe des Grundes ſteht. Die Wurzel iſt ſchwärzlich beſchattet, und der Saum iſt grünlichgrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel grünlichgrau, grünbraun und braunſchwarz gefleckt. Die hintern ſtimmen in ihren Zeichnungen mit der obern Seite überein.

Die Fühlhörner ſind dunkel grüngrau, der Kopf und die Bartſpitzen hell grüngrau. Der Rücken iſt grüngrau oder veilgrau. Eben ſo färben ſich die Bruſt und die obere Seite des Hinterleibs, nur iſt der Auftrag blaſſer. Der Bauch iſt grau und zieht etwas ins Grünliche.

Vorſtehende Beſchreibung iſt von dem Männchen genommen. Das Weibchen iſt weniger lebhaft gezeichnet. Die Grundfarbe iſt gewöhnlich ein nur mattes Veilgrau ohne lebhaften Schiller, und die Binden, welche beym Männchen in ſo lebhaften Farben abwechſeln, erheben ſich hier wenig über das gewöhnliche Braun. Auſſerdem iſt es größer, und hat einen ſtärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Die Varietäten beziehen ſich auf die Mannigfaltigkeit in der Stärke der Grundfarbe und in dem Ausdruck der Zeichnung. Auf den Hinterflügeln ſind manchmal die ſchwarzen Zeichnungen ſo zuſammen gefloſſen, daß von der Grundfarbe nur zwey oder drey Flecken übrig bleiben. Die Vorderflügel ſind bey manchen Weibchen ſehr düſter, und die Binden ſind ſehr zuſammen gefloſſen.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an der ſtachelichten und an der Ackerhauhechel (Ononis ſpinoſa et arvenſis), von welcher ſie die Blumen verzehrt. Man findet ſie alſo nur um die Blütezeit dieſer Pflanzen. Sie iſt etwas walzenförmig, und nur nach dem Kopfe und nach hinten zu etwas verdünnt. Roſenfarbene und dunkelviolette (nach Fabrizius purpurfarbene) Streife wechſeln auf ihrem Körper ab. Der Bauch fällt ins Violette, und iſt, ſo wie der ganze Körper, die roſenfarbene Streife ausgenommen, mit feinen ſchwarzen Stäubchen, und in den Seiten mit kleinen krummen Strichchen beſtreut.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, in welcher ſie gleichwohl ein Gewebe ſpinnt, und verwandelt ſich in eine rothbraune Chryſalide, welche ſich im folgenden Frühling, im April oder May entwickelt.

Die Phaläne fliegt oft bey Tage. Sie hat einen ſchnellen Flug, und läßt ſich ſchwer fangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 143. n. 66. Noctua Ononis, laevis alis deflexis cinereis, carneo nitentibus, fuſco faſciatis; poſticis atris maculis tribus albis. Fabrizius charakteriſirt hier eine von den angeführten Varietäten, deren ſchwarze Zeichnungen auf den Hinterflügeln zuſammengefloſſen ſind.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis (nach Fabrizius).

Hübner Beytr. 3. Th. S. 25. Taf. 4. fig. W. (ein Männchen.)

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 153. n. 1106. Phal. Noct. Ononis, der Hauhechelnachtfalter. Herr Lang hatte wahrſcheinlich ein ſehr blaſſes Weibchen.

Papillons d'Europe Tab. 316. n. 554. In dieſem Werk wird die Noctua Ononis Dipſacea und die Dipſacea Peltigera genennt.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Phal. Ononis.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Ononis.

---

* 35) Phalaena Noctua Dipſacea, die Kartendiſteleule, Mengelwurzeule.

In der Größe kommt ſie der Noct. Glyphica gleich, welcher ſie auch in der Geſtalt einigermaſſen ähnlich iſt. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt grünlich blaßgelb. Quer durch die Mitte geht ein dunkleres Band, und neben demſelben nach auſſen iſt ein zweites obſoletes, welches ſich nur am Vorder- und Innenrand deutlich ausdruckt. Auf der Auſſenſeite des mittlern Bandes iſt ein ſchwarzbraunes

Strichchen. Der Hinterrand mit den Franzen färbt ſich etwas dunkler als die Grundfarbe, und hat eine Reihe brauner Punkte. Die hintern ſind gelblich. In der Mitte iſt ein großer ſchwarzer länglicher Flecken, welcher mit einem an dem obern Rand von der Wurzel aus ſich erſtreckendem Schatten zuſammenhängt. Am Hinterrand iſt eine breite ſchwarze Binde, in welcher ein Flecken von der Grundfarbe ſteht. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Oft flieſſen die Zeichnungen der Hinterflügel ſtark zuſammen, ſo daß in der Mitte nur eine unterbrochene weißlichgelbe Binde erſcheint. Oft ſind auch nur zwey Flecken ſichtbar.

Auf der untern Seite ſind beide Flügel weißlichgelb. Auf den vordern ſtehen zwey hochſchwarze runde Flecken hintereinander, von denen der vordern der kleinſte iſt. Unter dieſem iſt ein ſchwarzer verwiſchter Streif, und hinter dem zweiten größern eine hochſchwarze geſchweifte Querbinde. Auf den Hinterflügeln leuchten die Zeichnungen der obern Seite nur ſehr blaß durch.

Die Fühlhörner, die Bartſpitzen, der Kopf und der Rücken haben ohngefehr die Farbe der mittlern Binde der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt auf der obern Seite graugelb, auf der untern weißlich. Auch die Bruſt iſt weißlich. Die Füſſe haben eine gleiche Farbe, und ſind gelbbräunlich angeflogen.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen, hat einen ſtärkeren Leib und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieſer Eule bedient ſich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Sie lebt an der Kartendiſtel (Dipſacus fullonum, arvenſis et piloſus), an Cichorien (Cichorium Intybus), Flockenblumen (Centaurea nigra, Jacea et Scabioſa), milden Cardobenedicten (Centaurea calcitrapa), Wegerich (Plantago major, media et lanceolata), an verſchiedenen Arten von Lichtröschen, beſonders an dem mit getrennten Geſchlechtern (Lychnis dioica), am Gliedweich (Cucubalus Behen), an dem

beerentragenden Wiederſtoß (Cucubalus bacciferus), und an mehreren ähnlichen Pflanzen. Von allen frißt ſie nur die Blumenköpfe und die Saamen. Man findet ſie im Julius.

Ihre Grundfarbe wandelt. Bald iſt ſie ganz hellgrün, bald ſchmutziggrün, bald grünbräunlich; roth, wie ſie Fabrizius beſchreibt, fand ich ſie nie, wohl aber erſcheint ſie ganz roſtfarbig, welches vielleicht Herr Fabrizius durch das Wort: rubra andeuten will. In den Seiten über den Füſſen zieht eine breite weiſſe Linie her, eine ſchmälere geht über den Rücken, und eine ſehr ſchmale unterbrochene findet ſich zwiſchen beyden. Der Kopf fällt ins Grauliche. Ihrer Geſtalt nach iſt ſie etwas walzenförmig, und nur nach vorn und nach hinten etwas verdünnt.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine braune Chryſalide, welche bläulich beſtäubt iſt und eine doppelte Endſpitze hat. Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling, oft ſehr früh. Sie fliegt auch bey Tag auf Wieſen und graſigten Feldern.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p 856. n. 185. Phal. Noct. Dipſacea, ſpirilinguis, laevis, alis ſuperioribus glauceſcentibus, punctis maculisque fuſcis.

Müllers Ueberſetz. der Kartenvogel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. n. 247. Phal. Noct. Dipſacea.

Fabricii Syſt. Entom. p. 598. n. 32. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 217. n. 45. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 143. n. 65. Noct. Dipſacea, laevis, alis deflexis pallidis, faſcia lata fuſca; poſticis albo nigroque variis.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. W. n. 3. Mengelwurzeulenraupe (Rumicis acuti); Mengelwurzeule, Noct. Dipſacea.

Berlin. Magaz. III. B. S. 406. n. 84. Phal. Viriplaca, der Grünzling.

Naturforſcher IX. p. 156. n. 84.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 85. Eule an der Mengelwurz, Karteneule.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 153. n. 1104. Phal. Noct. Dipſacea, Kartendiſtelnachtfalter.

Götze entom. Beytr. III. Th III. B. S. 179. Phal. Dipſacea, die Karteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Dipſacea.

Scriba Beyträge, 2. Heft Tab. 12. (Hier iſt die Geſchichte dieſer Phaläne von Herrn Brahm ausführlich geliefert.)

Papillons d'Europe Tab. 316. n. 353.

---

36) Phalaena Noctua Pallium, veilbraune, dunkelbandirte Eule.

Sie iſt kleiner, als die ihr an Geſtalt ähnlichen Eulen Dipſacea und Ononis. Die Vorderflügel ſind hellbraun, ins Veilblaue ſchielend. Quer über die Mitte lauft ein braun ſchattigtes Band, auf welchem ein ſchwarzer Punkt und ein gleichfarbiger Nierenflecken ſteht. Zwey dunkle Zackenlinien ſchließen dieſe Schattenbinden ein. Zwiſchen der zweiten Zackenlinie und dem Hinterrande iſt eine dunkelbraune Zackenbinde, welche, ſo wie die zweite Zackenlinie am Vorderrande etwas mit Weiß gemiſcht iſt. Die Franzen ſind weiß und braun gefleckt. Die Hinterflügel ſind ganz dunkelbraun, nur am Hinterrande her lauft eine ſchmale gelbbraune Binde. Der Saum iſt weiß und unmerklich braun gezähnt.

Die untere Seite der Flügel iſt dunkelbraun, und ſchwarzbraun ſchattigt. Am Vorderrand ſind die Vorder-

flügel braungelb und ſchwarz gefleckt, und die Hinterflügel haben am Hinterrand eine braungelbe ſchmale Binde.

Der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und die Füſſe ſind goldgelb. Die Fühlhörner ſind braun. Der Rücken ſt braun ins Veilblaue ſchielend und weißſcheckigt. Der Hinterleib iſt braun, die Ringe ſind auf der obern Seite braungelb gerandet, und der After iſt braungelb.

Bisher hat ſich dieſe Phaläne nur in Ungarn gefunden. Von ihren erſten Ständen, ſo wie von dem Geſchlechtsunterſchiede, iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II p. 144. n. 73. Noctua Palliata, alis anticis ſerrugineis: puncto apicis atro; poſticis atris: margine fulvo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. Noctua Palliata.

Hübners Beyträge 4. B. S. 8. Tab. II. fig. G. Phal. Noct. Rupicola. Herr Hübner glaubt in dieſer Phaläne die Noct. Rupicola der wiener Entomologen zu finden, ich weiß aber nicht, wie er das ſchwarze weißlicht gezeichnete der Rupicola Vienn. mit der eben beſchriebenen ziemlich dunklen Eule vereinigen will.

---

37) Phalaena Noctua Scutigera, die Schildträgerinn.

Sie hat die Größe der Noctua Dipſacea, oder iſt auch größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt beym Männchen ein blaſſes, beym Weibchen ein dunkleres Gelb. Quer durch die Flügel ziehen ſich einige geſchlängelte braune Querlinien, und gegen den Hinterrand findet ſich eine ſolche Binde. In der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand ſteht ein großer ſchwarzer etwas nierenförmiger Flecken, welcher

weiß gerandet iſt, und vor demſelben ſteht ein kleinerer brauner Flecken. Die Franzen färben ſich bräunlich. Die Hinterflügel ſind gelblich weiß. In der Mitte iſt ein ſchwacher ſchwarzbrauner Flecken, und am Hinterrand iſt eine breite ſchwärzlichbraune Binde. Hinter dieſer iſt noch ein gelbweiſſer Saum, und die Franzen ſind bräunlich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelblichweiß. Die vordern haben in der Mitte gegen den Vorderrand einen großen ſchwarzen Flecken, welcher mit dem auf der obern Seite zuſammentrift, vor demſelben einen braunen Punkt, und hinter ihm eine braune Binde, welche aber den Innenrand nicht berührt. Die Hinterflügel haben in der Mitte ein ſchwaches braunes Fleckchen, und gegen den Hinterrand eine breite braune Binde.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, die Bartſpitzen weiß und an der Spitze bräunlich. Der Kopf und der Rücken ſind hellbraun ins Rothgelbe übergehend. Der Hinterleib fällt mehr ins Aſchgraue, nach dem After aber hin wird er bräunlicher.

Auſſer der dunkleren Grundfarbe iſt das Weibchen noch größer, und hat einen ſtärkeren Hinterleib, als das Männchen.

Nach Herrn Gernings Zeugniß findet ſich dieſe Eule nicht ſelten bey Frankfurt. Herr Gerning glaubt in ihr die Noct. Ononis, in unſerer Ononis die Dipſacea, und in unſerer Dipſacea die Peltigera der wiener Entomologen zu finden.

S y n o n y m e.

Papillons d'Europe, Tab. 316. n. 555. als Noctua Ononis eingetragen.

Espers Eulen Tab. 185. Noct. 56. fig. 2. Noctua Florentina?

Herr Hübner erklärt in ſeiner Nomenklatur der Papil-

lons d'Europe dieſe Eule für die Noctua Peltigera Vienn. allein ich zweifle, ob mit Recht. Die Verfaſſer des wiener Verzeichniſſes nennen die Peltigera blaßzimmetfarbene randfleckigte Eule, welches auf meine Scutigera nicht paßt.

Sechste Familie:

Ländliche Eulen, (*Noctuae rurales.*)

* 38) Phalaena Noctua Myrtilli, die Sumpfheideneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bräunlichroth, wie Sammet, mit gelblichen Schattirungen gemiſcht, und ſchwarzen Atomen beſtreut. Der Vorderrand färbt ſich von der Wurzel aus bis über die Hälfte ſchwärzlich. In der Mitte ſteht ein weiſſer beynahe dreyeckigter, und unter dieſem ein weißgrauer verloſchener Flecken. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine doppeltgeſchweifte gelbe Querlinie, die Franzen ſind weiß und rothbraun gefleckt. Die Hinterflügel ſind oraniengelb, und haben eine breite ſammetſchwarze Randborte, oder eigentlich ſie ſind ſchwarz, und das Mittelfeld iſt oraniengelb, denn das Schwarze zieht ſich um alle Ränder und über die Wurzel.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarz, an der Flügelſpitze rothbraun, mit einem gelben Mittelflekken. Die Hinterflügel ſind hochgelb, am Vorderrand rothbraun, und haben am Hinterrande eine breite ſchwarze Borde.

Die Bartſpitzen ſind unten gelblich, an der Spitze ſchwarz, die Fühlhörner ſchwarzbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind bräunlichroth mit Gelb ſchattirt. Der Hinterleib iſt oben ſchwarz, mit gelben Einfaſſungen an den Ringen, unten mehr gelblich. In den Seiten und am Af-

ter ſind rothgelbe Haare. Die Bruſt iſt rothgelb, und die Füße ſind gelblich und ſchwarz gefleckt.

Auſſer der verſchiedenen Größe finde ich keinen ſtandhaften Unterſchied unter Männchen und Weibchen.

Es variirt dieſe kleine Phaläne auſſerordentlich in der Grundfarbe. Sie iſt bisweilen ganz hellroth, und von dieſer Farbe geht ſie in einer unmerklichen Stufenfolge bis ins düſtere Braune über. Die Zeichnungen ſind aber immer dieſelben.

Die Raupe dieſer Eule nährt ſich an der Waldheide (Erica vulgaris), der Sumpfheide (Erica Tetralix), der Heidelbeerſtaude (Vaccinum Myrtillus), und der Sumpfpreußelbeere (Vaccinium uliginoſum). Sie iſt grün, der Kopf blau. Jeder Abſatz des Körpers hat fünf erhöhte ſtumpfe viereckigte Spitzen, welche nach auſſen weiß ſind. Man findet ſie im Julius, bisweilen auch ſchon im Junius.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe unter den Abnutzen ihrer Futterpflanze, und wird darinn eine dunkelbraune Chryſalide, welche ſich im Auguſt entwickelt. Die Phaläne fliegt Abends und bey Nacht an ſaftreichen Blumen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 167. Phal. Noct. Myrtilli, criſtata, alis griſeis albo variis; inferioribus antice albis poſtice nigris. Faun. ſuec. n. 1168. In der weitläuftigen Beſchreibung erklärt Linne die Hinterflügel für gelb mit ſchwarzer Borde.

Müllers Ueberſetz. die Sumpfheideneule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 234. n. 229. Phal. Noct. Myrtilli.

Fabricii Syſt. Entom. p. 619. n. 121. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 240. n. 149. — Mantiſſ. Inſ. — Tom. II. p. 184. n. 308. Noctua Myrtilli, criſtata,

ſtata, alis deflexis ferrugineis albo maculatis; poſticis luteis: faſcia lata nigra ſubmarginali.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 23. Heidelbeereulenraupe (Vaccinii Myrtilli), Heidelbeereule (Noctua Myrtilli).

Berlin. Magaz. III. B. S. 492. n. 37. Phal. Ericae, die Waldmotte. Vergl.

Naturforſcher 9. St. S. 114. n. 37. Phal. Ericae iſt Phal. Myrtilli Linn.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 162. Phal. Myrtilli, die Sumpfheideneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Myrtilli.

Röſels Inſ. Beluſt. IV. Th. S. 85. Tab. 11. fig. A. B. C. Das ausnehmend zierliche, grün und weißgeſcheckte Räupelein der Waldheide.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 65. n. 185. Phal. Myrtilli, die Sumpfheideneule.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 328. n. 1. Phal. Noct. Ericae, die Waldmotte.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 92. Eule an der Waldheide.

Papillons d'Europe Tab. 273. n. 137.

---

* 39) Phalaena Noctua Pronuba, die Sauerampfereule, die Hausmutter.

Die gemeinſte unter den in dieſer Familie befindlichen Eulen. Die Vorderflügel ſind ſchmal, beynahe durchaus von gleicher Breite, und die hintern haben eine beträchtliche Größe. Jene liegen, wenn die Phaläne nicht fliegt, waagerecht über dem Rücken zuſammen, und dieſe liegen unter ihnen in dichten Falten. Dieſes Zuſammenfalten wird durch die ſehr ſtarke elaſtiſche Flügelfeder lediglich bewirkt, und hier ſieht man am deutlichſten die Abſicht dieſes Werk-

zeugs. In der Farbe und der Zeichnung der Vorderflügel variirt dieſe Phaläne ſehr, ſo, daß es ſchwer halten wird, zwey vollkommen übereinſtimmende Stücke zu finden. Bald iſt die Grundfarbe gelbgrau, bald hell rothbraun, bald dunkelbraun, bey manchen Stücken geht ſie ganz ins Schwarze über, ja ich habe Stücke erzogen, welche eine roſtfarbige Grundlage hatten, die mit einem dunkelbraunen Ueberzug bedeckt war, unter welchem die Grundlage bald heller bald trüber in unterſchiedener gewäſſerter Miſchung hervorleuchtete. Die Zeichnungen ſind wellenförmige hellere Querlinien, welche bald ganz deutlich, bald weniger deutlich; bald in größer und bald in geringerer Zahl, ſichtbar ſind. Manchmal ſcheinen ſie ganz verſchwunden, und die ganze Fläche erſcheint einfärbig. Die gewöhnlichen Ohrflecken ſind ebenfalls bald mehr bald weniger deutlich. Der vordere länglichrunde iſt gewöhnlich heller, und der hintere nierenförmige iſt ſchwärzlich, mit einem Ring, welcher etwas heller, als die Grundfarbe iſt. Alle dieſe unterſchiedene Varietäten haben gegen die Flügelſpitze am Vorderrand einen ſchwarzen Flecken. Die Hinterflügel ſind bey allen hochgelb, haben eine ſammetſchwarze Randbinde, hinter dieſer einen hochgelben Saum, und gelbe Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelblich, und färben ſich im Mittelfeld ſtark ſchwarz. Die Hinterflügel ſind blaſſer gelb, als auf der obern Seite, am Vorderrand roſtfarbig, und die ſchwarze Randbinde iſt blaſſer, als auf der oberen Seite. In der Mitte in der Nähe des Vorderrandes ſteht ein kleiner ſchwarzer Punkt, welcher aber oft kaum zu erkennen iſt.

Die Fühlhörner ſind dunkelbraun. Die Bartſpitzen, der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel; bey manchen aber färben ſich die obere Seite der Bartſpitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau. Die Bruſt iſt grau mit Braun angeflogen. Der Hinterleib iſt auf der obern Seite rothgelb, an

der Baſis und am After etwas ſchwärzlich, auf der untern Seite grau, und mit rothgelben Atomen faſt ganz bedeckt.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ſeinen ſtärkeren Hinterleib und die meiſtens deutlichere Zeichnung. Bey allen Weibchen, welche ich noch ſahe, waren die obere Seite der Bartſpitzen, der Kopf und der Halskragen gelbgrau gefärbt, auch bey den dunkelſten Exemplaren, da dieſe Theile bey den Männchen allzeit mit dem Rücken gleichfärbig waren. Es liegt alſo vielleicht hierinnen ein ſtandhafter Unterſchied der verſchiedenen Geſchlechter.

Es hat dieſe Phaläne, ſo wie auch die folgenden in dieſer Familie, in ihrer Lebensart etwas ähnliches mit den Motten. Man findet ſie oft in ſchnellem Lauf an den Wegen, oder auf Grasplätzen, wo ſie ſich unter die nahe Grasbüſche oder Steine verbirgt. Sie ſchlüpft, wenn man ſie haſchen will, unmerklich durch die Finger, dann entgeht ſie wieder mit ſchnellem Flug, läßt ſich plötzlich nieder, und verkriecht ſich wieder. Man findet ſie, ſo wie auch ihre Raupe vom Frühling bis in Herbſt.

Der Catalog der Pflanzen, deren ſich dieſe Raupe zur Nahrung bedient, mögte, wenn ich ſie alle herzählen wollte, ſehr weitläuftig werden. Man findet ſich an der officinellen Schlüſſelblume (Primula veris officinalis), der höheren Schlüſſelblume (Primula veris elatior), an den Aurikeln (Primula auricula), an der Lackviole (Cheiranthus Cheiri), den Winter- und Sommerlevkojen (Cheiranthus incanus et annuus), an den verſchiedenen Arten des Täſchelkrauts (Thlaspi e. g. burſa paſtorum, arvenſe etc.), am Kohl, überhaupt an den Tetradynamiſten, desgleichen am Veil (Viola) und am Ampfer (rumex). Sie verbirgt ſich den Tag über gewöhnlich in die Erde, und benagt nur die Wurzeln gedachter Pflanzen. Des Nachts frißt ſie auch an den Blättern.

Sie iſt beynahe walzenförmig geſtaltet. Ihre Farbe wechſelt ſehr. Sie erſcheinet lichtbraun, weißlicht, dunkel-

braun, grün, gelblich oder auch hellgelb. Auch in den verſchiedenen Häutungen erhält ſie verſchiedene Farben. Ueber den Rücken geht eine dunklere Linie, und zu beyden Seiten derſelben iſt eine Reihe ſchwarzer Längsſtriche, auf jedem Gelenke nemlich ein ſchwarzer Strich. Auf den drey erſten Gelenken ſind keine Striche. Der Kopf iſt klein und bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, und wölbet ſich eine Höhle ohne Geſpinſt, in welcher ſie ſich in eine hellrothbraune Chryſalide verwandelt. Dieſe äuſſert ſehr lebhafte Bewegungen, und die Phaläne entwickelt in drey bis vier Wochen. Spätlinge überwintern und die Phalänen erſcheinen erſt im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 121. Phal. Noct. Pronuba, ſpirilinguis, criſtata, alis incumbentibus griſeis; inferioribus luteis: faſcia atra ſubmarginali. Faun. ſuec. Ed. nov. n. 1167.

Müllers Ueberſetz. Die Hausmutter.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 208. n. 283. Phal. Noct. Pronuba.

Fabricii Syſt. Entom. p. 603. n. 55. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 221. n. 75. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 150. n. 115. Noctua Pronuba.

Geoffroy Hiſt. des Inſect. Tom. II. p. 146. n. 76. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis alis incumbentibus, exterioribus caeſiis nebuloſis; interioribus luteis: faſcia atra marginali. La Phalene-hibou.

Scopoli Entom. Carn. p. 210. n. 518. Phal. Pronuba.

Raji hiſt. Inſ. p. 237. n. 18. — Variat plurimum hoc genus tum magnitudine, tum colore, tum etiam maculis etc.

Eſpers Eulen, S. 139. Tab. 102. noct. 23. Noctua Pronuba, die große gelbe Bandphaläne.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 20. Sauerampfereulenraupe (Rumicis acetoſae), Sauerampfereule, Noctua Pronuba.

Berlin. Magaz. III. B. S. 210. n. 11. Phal. Pronuba, der Läufer.

Sueßly's ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 709. Phal. Pronuba, die Brautjungfer. Die Raupe wohnet gern in Gärten. Magaz. der Entom. II. St. S. 21. die Raupe wohnet auf dem Lattich.

Müller Faun Fridr. p. 43. n. 385. — Zool. Dan. Prodr. p. 121. n. 1393. Ph. Pronuba.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 133. n. 979. Ph. Noct. Pronuba, der Weibernachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Pronuba.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 114. n. 121. Ph. Pronuba, die Lichteule.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. II. Th. S. 51. Noct. Pronuba, der Laufer.

Röſels Inſekt. Beluſt. IV. Th. S. 217. Tab. 32. Die zu der Nachtvögel 2ten Claſſe gehörige grünlich-gelbe Raupe mit abgeſetzten ſchwarzen Strichen.

Friſch Beſchreib. der Inſ. X. Th. S. 17. n. 15. 3. Platte, 15. Taf. von der Kaffeebraunen Erdraupe mit ſchwarzen Strichen auf ſieben Abſätzen.

Degeer Mem. des Inſ. T. I. Mem. II. p. 109. Tab. V. fig. 17. 18. Chenille etc. Tom. II. P. I. p. 399. n. 1. Phalene etc. Grande Phalene-hibou. Götze Ueberſetz. I. Th. III. Abhandl. I. Quart. S. 85. gleiche Tafel und Figuren. — S. 87. Anmerk. Ph. Pronuba, der Läufer, die Hausmutter. II. Th. I. B. S. 288. n. 1. die große Nachteule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauerampfer, Lichteule, Hausmutter ꝛc.

Papillons d'Europe Tab. 270 und 271. n. 433.

* 40) Phalaena Noctua Subſequa, die Vogelkrauteule.

Nach dem erſten Anblick mögte dieſe Phaläne nur eine zufällige Abänderung der Pronuba ſcheinen, welcher ſie auch wirklich ſowohl in Geſtalt als in Farbe und Zeichnung ſehr nahe kommt; bey genauerer Betrachtung aber ergeben ſich deutliche Unterſchiede, wie man aus folgender Beſchreibung erſehen wird. Sie erreicht nie die Größe der Pronuba, auch nach den größten Exemplaren nicht. Ihre Vorderflügel ſind verhältnißmäßig kürzer, und die Hinterflügel länger und breiter als bey der Pronuba. Die Grundfarbe der Vorderflügel wandelt ſehr, bald ſind ſie erdfarben, bald leberbraun, bald gelbgrau, bald rothbraun, nach allen den verſchiedenen Miſchungen, wie bey der Pronuba. Quer durch ziehen mehrere dunklere Wellenlinien und Punktenreihen. Die Stigmata ſind blos durch hellere Ringe angedeutet, bey manchen Exemplaren aber haben ſie einen dunklern Kern. Der ſchwarze Fleck gegen die Flügelſpitze hin, welcher die Pronuba ſo ſehr charakteriſirt, fehlt hier. Am Vorderrand ſind einige ſchwache weiſſe Fleckchen. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche. Die Hinterflügel ſind blaſſer gelb, als bey der Pronuba, haben einen ſchwarzen Mittelflecken von unterſchiedener Größe, und eine ſchwarze Randborde. Ein ſchmaler Saum und die Franzen färben ſich gelb.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich gelb, und im Diskus ſchwarz. Die Hinterflügel ſind gelb, am Vorderrand roſtfarbig. Die Randbinde iſt ſehr ſchwach, und der Mittelfleck erſcheint nur als ein ſchwarzes ſchwaches Strichchen.

Die Fühlhörner ſind braun, der Kopf, die Bartſpitzen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel,

der Hinterleib iſt gelbbraun, auf der untern Seite etwas dunkler, und über dem After iſt ein ſchwärzliches Fleckchen.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich nur durch die mindere Größe und den ſchlankeren Hinterleib des erſteren.

Herr Esper liefert eine Varietät, welcher auf der obern Seite der Hinterflügel der ſchwarze Mittelflecken fehlt.

Die Raupe dieſer Eule hat die walzenförmige Geſtalt der Raupe der Pronuba, führt eine gleiche Lebensart, und wird mit ihr an eben denſelben Pflanzen gefunden. Die wiener Herrn Entomologen fanden ſie am Vogelkraut (Alſine media). Sie iſt grün. Die Rückenader färbt ſich etwas ſchwärzlich. Zu beyden Seiten derſelben lauft ein Streif, welcher aus gehäuften weiſſen, ſchwarz beringten Punkten beſteht. Unter dieſem iſt eine ſchwarze Linie, und unter dieſer ein ſchmälerer Streif ſolcher weiſſer Punkte. Auf dem letzten Ring ſteht auf jeder Seite ein hellgelber länglicher Flecken.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine rothbraune Chryſalide, welche der Chryſalide der Pronuba ähnlich, aber kleiner iſt. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen. Spätlinge aber überwintern und ihre Entwickelung erfolgt erſt im künftigen Frühling.

Sehr häufig geſchieht es auch, daß die Raupe, ſo wie die Raupe der Pronuba, überwintert; dann man gräbt ſie oft im Frühling in verſchiedener Größe aus der Erde.

Die Phaläne hat auch in der Lebensart viele Aehnlichkeit mit der Pronuba.

Synonyme.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 21. Vogelkrauteulenraupe (Alſines mediae), Vogelkrauteule, Noctua Subſequa.

Espers Eulen, S. 149. Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. 3. Phal. Noct. Subſequa, die kleine gelbe Band-

phaläne, ſpirilinguis, laevis, alis incumbentibus fuſcis, punctis ſaturatioribus, ſtigmatibus ordinariis; inferioribus luteis, faſcia marginali, punctoque in medio atris.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 150. n. 116. Noctua Orbona, criſtata, alis incumbentibus hepaticis; poſticis flavis, lunula ſtrigaque poſtica fuſcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. n. 361. Phal. N. Pronuba—minor. Tom. IV. p. 462. Noctua Orbona.

Berlin. Magaz. III. B. S. 304. n. 57. Phal. Orbona, die Trauerbinde.

Naturforſcher 9. St. S 125. n. 57. Ph. Orbona.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. n. 15. Phal. Orbona, die Trauerbinde (Berlin. Mag.) — S. 215. Phal. Subſequa (Syſt. Verz.).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Orbona, die Trauerbinde (Berl. Mag.) — Phal. Subſequa (Wien. Verz.).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit der Trauerbinde.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. p. 401. — une autre eſpece, qui leur (ſavoir à la Phalene Pronuba) raſſemble beaucoup, mais qui eſt conſtamment plus petite — en quantité en Hollande. Götze Ueberſ. II. Th. I. B. S. 290.

Papillons d' Europe Tab. 272. n. 435.

---

* 41) Phalaena Noctua Fimbria, die Schlüſſelblumeneule.

Nach der Geſtalt und Größe kommt dieſe Palhäne der Pronuba ebenfalls ſehr nahe, doch ſind ihre Flügel etwas kürzer und ſchmäler. In der Farbe variirt ſie ebenfalls ſehr

ſtark. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf ihren Vorderflügeln eine bräunliche Fleiſchfarbe, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung. Gegen die Wurzel ſtehen zwey bräunliche Linien, von denen die vordere abgekürzt iſt, und gegen den Hinterrand ſtehen zwey weißliche Linien, von denen die vordere etwas nach auſſen geſchweift iſt. In dem Mittelraum findet ſich ein groſſer etwas heller gemiſchter Flecken, und die gewöhnlichen Stigmata, welche aber oft kaum zu erkennen ſind. Zwiſchen den zwey äuſſern weißlichen Linien ſtehen am Vorderrand drey weiſſe Flecken. Die Hinterflügel ſind rothgelb, und haben eine ſehr ſammetſchwarze Randbinde, welche bey friſchen Exemplaren ins Dunkelblaue ſchielt. Sie iſt nicht gleichbreit (linearis), wie Linne ſagt, ſondern verſchmälert ſich gegen den Innenwinkel merklich.

Die Vorderflügel ſind auf der untern Seite im Diskus ſchwarz und um die Ränder gelb, an der Flügelſpitze weißlich. Die Hinterflügel ſind rothgelb, die Randbinde iſt wie oben, und die Flügelſpitze iſt weißlich.

Die Bartſpitzen ſind ſehr klein und weißlich, die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Letzterer iſt nicht gekämmt, ſondern die Schuppen liegen ganz glatt an. Der Hinterleib iſt etwas breit, auf der obern Seite rothgelb, unten aber, ſo wie die Bruſt und die Füſſe weißlich.

Die Grundfarbe der Vorderflügel fand ich bey den Weibchen (auf vorbeſchriebene Weiſe ſahe ich ſie bey den Männchen) braungrün, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung. Die beyden Linien gegen die Wurzel ſind braungrün, und haben einen ähnlichen ſchwächeren Schatten. Die beyden weiſſen Linien gegen den Hinterrand ſtehen ſehr deutlich hervor, und haben nach auſſen eine weiſſe Schattirung. Auch im Mittelfeld iſt vom Vorderrand herein ein weiſſer Wiſch, und gegen die Flügelſpitze am oberen Ende der äuſſerſten weiſſen Linie ein ſchwarzer Flecken. Fühlhörner, Kopf

und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Das übrige findet ſich wie beim Männchen, nur iſt der Hinterleib breiter.

Herr Esper beſchreibt eine (wahrſcheinlich männliche) Varietät, deren Grundfarbe auf den Vorderflügeln ein ſehr erhöhtes friſches Roſenroth iſt, mit Bräunlichem ſchattirt. Bey Weibchen findet ſie ſich oft olivenfarbig.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man, wie die vorhergehenden, zu allen Zeiten im Jahr in jeder Größe an verſchiedenen Pflanzen. Die gewöhnlichſten ſind die Schlüſſelblumen (Primula veris officinalis et elatior), Aurikeln (Primula Auricula), verſchiedene Arten der Melden (Atriplex), an verſchiedenen Pflanzen aus der Claſſe der Tedradynamiſten, an Kartoffeln (Solanum tuberoſum), deren Knollen ſie zu durchlöchern pflegt ꝛc. Sie hat gleiche Lebensart mit der Pronuba Raupe, geht bey Sonnenſchein in die Erde und im Schatten heraus. Viele Raupen überwintern unter breitblätterigen Gewächſen.

In der Geſtalt gleichet ſie der Pronuba Raupe. Ihre Farbe iſt bald hellbraun, bald gelbgrau, bald weißlich. Ich fand ſie auch ſchwärzlich. Ueber den Rücken geht ein heller zu beyden Seiten dunkel geſäumter Streif, und über jeden Ring gehen zwey kurze ſchrege gezogene braune Linien. Auf der ganzen übrigen Fläche finden ſich noch viele braune Flekken und Punkte. In der Jugend iſt ſie grün, und nur nach der letzten Häutung nimmt ſie die eben angeführte Farbe an.

Sie iſt ſehr gefräßig, und ihr Wachsthum iſt daher auch ſehr ſchnell. Sie fällt auch, wie die Raupe der Trapezina, andere Raupen an, verwundet ſie, ja frißt ſie auch ſogar auf. Sie hat zwar ſehr kurze Füſſe, doch lauft ſie ſehr ſchnell.

Zur Verwandelung wölbt ſie ſich in der Erde eine Höhle, ſpinnt ſolche aus, und wird zu einer dunkelbraunen, am Vordertheil ſtark gewölbten Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich nach drey oder vier Wochen, oder wenn die Ver-

wandelung im Herbſt erfolgte, erſt im Frühling des folgenden Jahrs. Sie hat beynahe eine ähnliche Lebensart, wie die Pronuba.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 842. n. 123. Phal. Noct. Fimbria, ſpirilinguis, laevis, alis incumbentibus griſeo faſciatis; inferioribus helvolis: macula lineari atra.

Müllers Ueberſetz. der Saumfleck.

Schreber Nov. Inſ. Spec. p. 13. n. 11. fig. g. Phalaena (fimbriata) ſeticornis ſpirilinguis, alis ſuperioribus virente carneis, inferioribus fulvis: faſcia nigra marginali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 210. n. 185. Ph. Fimbria. — Tom. IV. p. 462. Noctua Solani (nach Fabrizius).

Fabricius Syſt. Entom. p. 603. n. 57. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 223. n. 76. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 151. Noctua Fimbria — p. 150. Noctua Solani. Ob Fabrizius unter der N. Fimbria und N. Solani eine und dieſelbe Phaläne verſteht, weiß ich nicht. Indeſſen bezieht er ſich bey der Fimbria auf Linne und auf Schreber, und bey der N. Solani auf den Naturforſcher, da doch an beyden Orten nur einerley Phaläne abgebildet und beſchrieben iſt. Ich glaube, daß Fabrizius durch die wandelnde Farbe dieſer Phaläne in Irrthum iſt geführt worden, aus einer Art zwey zu machen. Noch einen Irrthum begeht er, wenn er dieſe Phaläne als gekämmt beſchreibt, da ſie doch vollkommen glatt iſt.

Espers Eulen, S. 144. Tab. 103. Noct. 24. Phal. Noctua Fimbria, gelbe Bandphaläne mit breitem Saum. Die Saumphaläne.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M. Schlüſſelblumeneulenraupe (Primulae veris), Schlüſſelblumeneule, Noctua Fimbria.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 81. Phal. Domiduca, die Sturmhaube. Es iſt ſchon lange ausgemacht, daß Hufnagel hier die Fimbria und nicht die folgende, die Janthina, meint. Hätte Hufnagel die Janthina vor Augen gehabt, ſo würde er gewiß nicht die ſchwarze Wurzel der Hinterflügel in ſeiner Beſchreibung vergeſſen haben.

Naturforſcher 9. St. S. 135. n 81. Phal. Domiduca. — S. 90. Tab. II. fig. 3.

Fueßly Verz ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 711. Phal. Fimbria, der Saumfleck.

Schriften der Berlin. Geſellſch. Naturforſch. Freunde. I. Th. S. 297. Tab. 8. fig. 1 — 3. Etwas von der Naturgeſch. der Ph. Fimbria, Linn. Phal. Noct. Parthenii, alis deflexis, anticis griſeo-fuſco-viridique undatis, biniſque in diſco maculis, altera reniformi; poſticis aurantiacis: faſcia nigra ſubmarginali et latiore.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 119. n. 123. Phal. Fimbria, die geſäumte Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Fimbria (Domiduca Hufnagel).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 133. n. 977. Phal. Noct. Fimbria, der gefranzte Nachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 269. n. 432.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule, breitbandirte, der Saumfleck.

42) Phalaena Noctua Janthina, die Aroneule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Fimbria, welcher ſie übrigens in Geſtalt nahe kommt. Auch bey dieſer Phaläne wechſeln die Vorderflügel in ihrer Farbe, ſo daß es unmöglich iſt, alle die verſchiedenen Nüanç n der Miſchungen mit Worten auszudrücken. Die ſchönſten Stücke ſind auf folgende Art gezeichnet. Die Vorderflügel, welche einen ähnlichen Schnitt, wie bey der Fimbria haben, ſind veilblau, und am Innenrande nach der Wurzel hin braungrün gemiſcht. Quer durch die Mitte zieht ſich eine verlohrne dunkelbraungrüne Binde, und gegen den Hinterrand ein gleichfärbiger ſchmaler Streif. Die gewöhnlichen Narben ſind weiß eingefaßt, und bald mehr bald weniger ſichtbar. Die nierenförmige ſteht auf der Binde, die runde vor derſelben, und vor der runden iſt noch ein feiner braungrüner Streif. Gegen die Flügelſpitze ſteht am Vorderrand ein rothbrauner Flecken, und in demſelben finden ſich vorn auf der Rippe einige gelbliche Punkte. Am Hinterrand lauft vor den Franzen eine rothbraune Linie her.

Bey andern Exemplaren iſt die Grundfarbe aſchgrau und ins Röthliche gemiſcht, und die Querbinde, ſo wie der Innenrand, führet ein friſcheres Grün; bey noch andern ſind dieſe Zeichnungen ſchwärzlich braun.

Die Hinterflügel ſind bald rothgelb, bald hoch zitronengelb, mit einer breiten ſammetſchwarzen Randbinde und einer ſchwarzen Baſis, welche ſich oft auf den Seiten mit der Binde vereiniget.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel im Diskus ſchwarz und an den Rändern gelblich. Die Hinterflügel ſind gelb, mit einer breiten ſchwarzen Randbinde, welche aber den Vorderrand nicht berührt.

Die Bartſpitzen ſind ſehr kurz, und bald ſchwefelgelb bald grünlich. Die Fühlhörner ſind gelblichweiß. Der Kopf und das untere Theil des Halskragens ſind ſchwefelgelb oder grünlich, das obere Theil des Halskragens, welches

von dem untern durch eine ockergelbe Linie ſcharf abgeſchnitten wird, und der kaum gekämmte Rücken ſind graubraun und mit feinen hellen Stäubchen beſtreut. Die Bruſt iſt gelblichweiß, und der Hinterleib oben braun, unten ziegelfarbig. Die vier letzten Glieder ſind in den Seiten mit kurzen, und der After iſt mit langen Haaren, welche ziegelfarbig ſind, gebärtet.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die mindere Größe und den ſchmäleren Hinterleib; von der Farbe habe ich noch kein ſtandhaftes Zeichen nehmen können.

Die Raupe dieſer Phaläne fand Herr Hübner auf Arum maculatum, und ernährte ſie damit bis zur Verwandelung. Ich nährte ſie mit Mutterkraut (Matricaria Parthenium), mit Vogelkraut (Alſine media), und verſchiedenen Meldenarten (Atriplex). Sie findet ſich in verſchiedenen Jahrszeiten in verſchiedener Größe, ſo daß ſich die Phaläne bald noch in eben dem Jahr, bald aber auch im folgenden Frühling erſt entwickelt. Sie iſt glatt. Ihre Farbe iſt lichtgrau, mit dunklern verlohrnen Streifen beſetzt. Auf den beyden vorletzten Abſätzen zeigen ſich zu beyden Seiten zwey braune Flecken, und hinter dem Kopf iſt auf den vordern Ringen ein weiſſer Strich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, in welcher ſie ihre Höhle mit Fäden ausſpinnt. Hat ſie keine Erde, ſo ſpinnt ſie ſich ein ziemlich dichtes Gewebe unter die erſten beſten Materialien, und verwandelt ſich in eine glänzend rothbraune, ſehr lebhafte Chryſalide, welche am Hintern zwey Spitzen hat.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 152. n. 124. Noctua Janthina, criſtata alis incumbentibus griſeis: litura albida; poſticis atris: macula media margineque ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 278. n. 359. Tab.

5. fig. 24. Phal. Noct. Fimbria-minor, ſpirilinguis, laevis, alis incumbentibus purpureo tinctis, in medio griſeis. — Tom. IV. p. 403. Noctua Janthina (ſec. Fabr.).

Eſpers Eulen, S. 150 Tab. 104. Noct. 25. fig. 1. 2. Grünlichgraue Bandphaläne, ſpirilinguis ſubcriſtata, alis incumbentibus, ſuperioribus fuſcis viridi et violaceo nebuloſis, poſticis luteis: limbo baſique nigro.

Syſt. Verz. wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 19. unbekannte Raupe; veilblaulichte, graufleckigte Eule, Noct. Janthina.

Knochs Beyträge zur Inſ. Geſch. II. St. S. 63. n. 13. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube, ſpirilinguis, criſtata, alis incumbentibus violaceis, faſciis ſaturatioribus; poſticis dilucide aurantiis ad baſin et faſcia ſubmarginali nigris.

Füeßly Archiv. III. Heft S. 1. Tab. 16. Phal. Noct. Domiduca, die Sturmhaube.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. N. Janthina.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 95. Eule, veilblaulichte braunfleckigte, Noct. Janthina.

Papillons d'Europe Tab. 270. n. 433.

---

* 43) Phalaena Noctua Janthe, Bingelkrauteule.

Ich wage es hier, eine Eule als eine beſondere Art aufzuſtellen, welche man bisher immer als eine Varietät der Janthina angeſehen hat. Den Grund dazu finde ich in der Raupe, welche ganz von der Raupe der Janthina verſchieden iſt.

Die Eule iſt ſo groß als die Janthina, aber ihre Vorderflügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe derſelben iſt ein lichtes Braun, welches am Innenrande gegen die Wurzel

etwas dunkler gemiſcht iſt. Die Binde und der Streif ſind in eben der Richtung, wie bey der Janthina vorhanden, aber ſie ſind dunkel, meiſtens ſchwarzbraun. Die Narben ſind kaum zu erkennen. Der braune Flecken gegen die Flügelſpitze iſt ſchwächer als die Binde, und hat an der vorderen Rippe drey gelbe Punkte. Die Hinterflügel ſind hoch zitronengelb mit ſammetſchwarzer Binde und ſchwarzer Baſis.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt ſchwarz mit ziegelfarbigen Rändern; die der Hinterflügel zitronengelb, mit ſchwarzer Randbinde.

Die Fühlhörner ſind gelbgrau. Der Kopf und der untere Theil des Halskragens iſt gelb, der obere Theil des Halskragens aber hellbraun. Der Rücken, welcher hinterwärts kaum ſichtbar gekämmt iſt, iſt etwas dunkler braun. Der Hinterleib iſt oben graubraun, und unten ziegelfarbig.

Jederman wird aus dieſer Beſchreibung die große Aehnlichkeit dieſer Eule mit der Janthina erkennen, und ich würde ſie für weiter nichts als für eine Varietät jener Eule halten, wann nicht die Raupe, aus welcher ich ſowohl, als Herr Siebert mehrmalen die Janthe erzogen haben, ganz von der Raupe der Janthina, ſo wie ſie Herr Hübner in Abbildung geliefert, und ich ſie beſchrieben habe, abwiche. Ich fand ſie im Frühling bey Darmſtadt im Föhrenwalde am Fuß einer Eiche unter dem Moos, und nährte ſie noch eine zeitlang mit Bingelkraut (Mercurialis annua). Hier iſt die genaueſte Beſchreibung:

Sie war glatt und von Farbe ſchwarzbraun. Längs den Seiten war nahe am Bauch auf jedem Gelenke ein ſammetſchwarzer länglichter ſchrege liegender Flecken, und nächſt dem Rücken ein kaum ſichtbarer röthlichgelber. Gegen den Hintern wurde die Grundfarbe allmählig heller, und fiel endlich am After ins ſchmutziggelbe. Auf dem zehnten und eilften Ring war auf beyden Seiten ſtatt des gelblichen ein ſammetſchwarzer dreyeckigter Flecken. Auf den drey vorderſten Ringen waren auf beyden Seiten kleine röthliche Wärzchen.

chen. Der Kopf war glänzend braun, und hinter demſelben war ein gleichfarbiger Flecken; der Bauch war gelbgrau, mit ſchwarzen Atomen beſtreut.

Zur Verwandelung begab ſie ſich in die Erde, und wurde zu einer rothbraunen Chryſalide. Die Phaläne entwickelte ſich nach vier Wochen.

Sollte vielleicht doch dieſe Eule nur eine Varietät der Janthina ſeyn, und die Raupe ſo ſtark variiren? In den Papillons d'Europe wird der Noctua Janthina eine Raupe beygelegt, welche von der Hübnerſchen Raupe, und von der Raupe der gegenwärtigen Eule merklich abweicht. Ich ſetze zur Vergleichung eine Beſchreibung von ihr her. Sie iſt aſchgräulich, mit einer verloſchenen Linie in der Seite, und über den Rücken lauft eine Linie, welche ſehr bleich iſt, und aus abgeſetzten Längsſtrichen beſteht. Auf dem erſten Gelenke ſtehen zu beyden Seiten der Rückenlinie einige Punkte. Der kleine Kopf hat in der Mitte eine feine ſchwarze Längslinie, welche eine eben ſo feine quer übers Maul gehende Linie durchſchneidet. Zu beyden Seiten der Längslinie iſt ein kommaförmiges ſchwarzes, die untere Spitze nach auſſen kehrendes Fleckchen.

Weil es noch zweifelhaft iſt, ob gegenwärtige Eule eine beſondere Art iſt, habe ich ihr einen mit Janthina ähnlich lautenden Nahmen gegeben.

44) Phalaena Noctua Domiduca, veilgraue, roſtfarbig gemiſchte Eule.

Es hat dieſe Eule die Gröſze und die Geſtalt der Noctua Pronuba. Die Vorderflügel ſind veilgrau mit Roſtfarbe gemiſcht. Quer durch ziehen ſich einige dunklere Querlinien, welche zum Theil etwas wellenförmig, zum Theil geſchweift ſind, und einige haben dunkle Schatten. Gegen den Hinterrand iſt eine weiſzliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken ſind weiſzlich beringt. Die Hinterflügel ſind hoch-

gelb, und haben in der Mitte einen ziemlich großen ſchwarzen Flecken und gegen den Hinterrand eine ſchwarze Binde, welche nach auſſen gezähnt, auf der innern Seite aber nicht ſcharf begränzt, ſondern in die Fläche verwiſcht iſt, und ganz in den Innenrand auslauft.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel im Diskus ſchwarz, und um die Ränder gelb. Die Hinterflügel ſind wie oben gefärbt und gezeichnet, nur alles in blaſſerer Anlage, und ſind am Vorderrand roſtfarbig.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, die Bartſpitzen unten weiß, oben und an den Spitzen veilgrau. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind veilgrau. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite ſchwärzlich, mit gelben Einſchnitten, auf der untern Seite gelb. Der After hat einen gelben Haarbuſch. Die Bruſt iſt gelbgrau.

Es findet ſich dieſe Phaläne in der Sammlung des Herrn Gernings zu Frankfurt. Sie wurde ihm als eine Ausart der Noctua Pronuba eingehändigt. Das Abweichende iſt zu groß, als daß ich ſie auch dafür anſehen könnte. Die Pronuba hat, ſo ſehr ſie auch variirt, doch niemals den ſchwarzen Mittelflecken auf der obern Seite der Hinterflügel, und nie ſahe ich ein Exemplar, bey welchem ſich die obere Seite des Hinterleibs ſchwarz färbte. Dieſes und das eigene in der ſchwarzen Binde und in der übrigen Zeichnung veranlaßten mich, dieſe Phaläne als eine beſondere Art zu behandeln. Ich gebe ihr einen Namen, welcher zwar ſchon andern Phalänen beygelegt worden. Da aber dieſe im Syſtem ſchon andere beſtimmte Namen haben, und der Name Domiduca alſo eingangen iſt, gleichwohl ſich aber gut für eine Bandphaläne ſchickt, ſo habe ich hier Gebrauch davon machen wollen.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 272. n. 434. i. Varietät der Noctua Pronuba.

45) Phalaena Noctua Veſta, olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Sie iſt die gröſte unter den bekannten Eulen dieſer Familie. Ihre Vorderflügel ſind verhältnißmäßig breiter als bey den ähnlichen Arten. Die Grundfarbe iſt über zwey Drittheile olivengelb, mit ſehr vielen dunkelbraunen Atomen und Strichchen beſtreut, das übrige bis an den Hinterrand iſt braunröthlich, ebenfalls mit braunen Atomen und Strichchen beſtreut. Beyde Grundfarben ſind durch eine dunkle ſehr zackigte Linie von einander getrennt. Der Vorderrand iſt bräunlich. In der Mitte des Olivengelben, doch näher am Vorderrand, ſteht ein brauner Nierenflecken, und ein zweiter brauner Flecken findet ſich etwas über der Hälfte gegen die Flügelſpitze am Vorderrand. Auf der Grenzlinie zwiſchen den beyden Hauptfarben gegen den Vorderrand hin ſtehen zwey ſchwarzbraune hellberingte Fleckchen übereinander. Die Hinterflügel ſind oraniengelb, und führen etwas über der Mitte eine ſchwarze, gleichbreite, nach auſſen gezahnte Binde, welche weder den Vorderrand noch den Innenrand berührt. Auf der untern Seite ſind alle Flügel ockergelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bindenförmigen ſchwarzbraunen, und über dieſem noch zwey verloſchene kaum ſichtbare Flecken. Auf den Hinterflügeln iſt die Binde ſchmäler und blaſſer als auf der oberen Seite, und lauft in den Hinterrand aus.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Die Bartſpitzen, der Halskragen und der Rücken ſind gelbgrau, ins Olivenfarbige ziehend. Der Hinterleib iſt oraniengelb. Die Vorderfüſſe ſind ſehr rauch, und die Fußblätter ſind nach de Villers fadenförmig.

Es findet ſich dieſe Phaläne im ſüdlichen Europa, und nach de Villers im ſüdlichen Frankreich. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 1. Phalaena Noctua Veſta.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 270. n. 334. Phal. Noct. Olivacea, ſeticornis ſpirilinguis, laevis, alis ſuperioribus olivaceis, maculis nigris; ſemoribus tibiisque anticis hirſutis. Tab. 5. fig. 9.

---

* 46) Phalaena Noctua Linogriſea, veilgräulichte, braungerandete Eule, Faſtenblumeneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Janthina. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand fein gezähnt. Ihre Farbe iſt eine ganz beſondere Miſchung von Veilblau und Silbergrau, beſonders iſt dieſe letztere Farbe in einem Streif, welcher ſich am Vorderrande her von der Wurzel bis in die Mitte des Flügels zieht, erhöhet. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt kreisrund, hat einen ſchwarzen Ring und einen ſchwärzlichen Kern. Der hintere iſt nierenförmig, mit einer ſchwarzen Linie umzogen, und hat auf einem ſchwärzlichen Grund ein roſtfarbiges Mittelſtrichchen. Vor und hinter dieſen Flecken ſind ſchwarze Wellenlinien, welche bald mehr, bald weniger deutlich ſich ausnehmen. Die zwey nächſten vor den Flecken nehmen ſich im ſilbergrauen Grund ſehr ſchwach, im veilgrauen aber ſehr ſtark aus, und die hintere von ihnen bildet nächſt dem vorderen Stigma einen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine ockergelbe geſchweifte Querlinie, und hinter dieſer färbt ſich der Saum roſtfärbig. Die Franzen ſind roſtgelb und braun geſcheckt. Der Vorderrand iſt veilgrau, und ſchwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel ſind rothgelb, und haben am Rand eine ſchwarze Binde. Die Franzen ſind gelb.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel rothbraunlich, gelb ſchillernd mit zwey dunklen ſchattigten Querſtreifen. Der Vorderrand iſt ſchwarz und weiß gefleckt. Die Hinterflügel ſind rothgelb, am Vorderrand etwas roſtfarbig. In der Mitte iſt ein ſchwärzlicher Punkt, die Randbinde iſt blaſſer als oben, und vor derſelben iſt am Vorderrande der Anfang eines dunklen Streifs.

Die Bartſpitzen ſind ſehr groß, und ihr vorderes Glied iſt fadenförmig. Bey einigen ſind ſie ganz gelb, bey andern braun, auf der untern Seite gelb behaart, und auf der obern mit einem gelben Flecken. Der Kopf iſt braun, und die Fühlhörner ſind ſchwärzlich. Der Halskragen iſt braun, und hat eine ockergelbe Einfaſſung. Die Schulterdecken ſind ſilbergrau, und der gekämmte Rücken iſt braun mit ockergelber Zeichnung. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und der After ſchwärzlich.

Herr Lizentiat Brahm fand die Raupe oft bey Mainz im Frühlinge im Föhrenwalde unterm Moos am Fuß der Bäume. und nährte ſie hernach mit Schlüſſelblumen und mit Meyer (Alſine media). Sie hat eine braune mit vielen gewäſſerten dunklen Linien durchſchlängelte Grundfarbe, und iſt auf dem Rücken bald mehr, bald weniger mit vertriebenem Roth gemiſcht. Der Kopf iſt hellbraun und glänzend, mit zwey über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien und einem gleichfärbigen Maul. Ueber den Rükken hin lauft eine lichte, kaum zu erkennende, abgeſetzte Linie, und dieſer zur Seite ſtehen auf jedem Ringe zwey feine abgeſetzte ſchwarze Linien. Auf den drey erſten Ringen ſind ſie kaum ſichtbar, auf dem zehnten und eilften aber werden ſie ſtark, und bilden klauenförmige Flecken. Die hinterſte Hälfte des eilften Ringes iſt hellbraun, und hat eine über die Schwanzklappe laufende ſchwarze Linie. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes ſind auſſen weiß eingefaßt, und an einer jeden der übrigen zeigt ſich da, wo ſie abſetzt, ein weiſer Punkt, der auf dem zweiten Ringe am deutlichſten

iſt. An den Luftlöchern miſcht ſich die Farbe mit grau, und vom dritten Ringe an ſieht man auf jedem einen ſchiefen ſchwarzen Flecken. Unter den Luftlöchern iſt ein lichtgrauer Streif. Auf jedem Ringe ſind mehrere braune faſt unſichtbare Wärzchen mit kurzen lichtbraunen Härchen.

Man findet des Jahrs zwey Generationen, und die Raupe wieder im Junius. Die, welche man im Frühlinge findet, haben überwintert.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine geſtreckte glänzendbraune Puppe, und die Phaläne erſcheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 151. n. 81. Noctua Linogriſea, criſtata, alis incumbentibus dentatis variegatis, apice ferrugineis; poſticis flavis: margine fuſco. — Larva dorſo rubicundo, lineolis obliquis punctisque nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 285. n. 384. Noct. Agilis? Tom. IV. p. 462. Noct. Linogriſea.

Espers Eulen, Tab. 108. Noct. 29. fig. 3. S. 182. Phal. Noctua Linogriſea, bläulichte gelbe Bandphaläne.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 79. Fam. M. n. 22. Unbekannte Raupe; veilgräulichte braungerandete Eule. S. 313. Faſtenblumeneulenraupe (primulae veris acaulis), Faſtenblumeneule.

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 215. Phal. Linogriſea.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Linogriſea.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 96. §. Die erſte ꝛc.

47) Phalaena Noctua Sericina, ſeidengrüne braunbandirte Eule.

Ohngefähr von der Größe der Subſequa oder der Janthina. Die Grundfarbe iſt bey dem Männchen ein bläuliches, bey dem Weibchen ein gelbliches Grün mit einer Miſchung von dunklern und hellern Schattirungen. Bey Varietäten iſt die Farbe bis ins Braungrüne gemiſcht. An der Wurzel iſt ein braungraues Band, welches auf ſeiner äuſſern Seite von einer weiſſen Zackenlinie begränzt iſt. In der Mitte ſind zwey runde und ein nierenförmiger Flecken, welche braunſchwarz gezeichnet ſind, oft aber in ihrem Auftrag ſo blaß ſind, daß man ſie kaum erkennen kann. Hinter dieſen Flecken iſt ein weiſſer Zackenſtreif, an den ein braungraues Band anſchließt, welches auf ſeiner Auſſenſeite von einer ſchwarzen Zackenlinie begränzt wird. Die Franzen ſind hellgrün. Der Vorderrand iſt bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel ſind hoch zitronengelb glänzend, und ſehr breit braunſchwarz eingefaßt. In der Mitte iſt ein braunes Mondfleckchen, und die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel trübfärbig und gelblich glänzend. Die vordern haben gegen den Hinterrand einen bräunlichen Schatten, und die hintern haben am Hinterrand eine verloſchene bräunliche Binde. In der Mitte nimmt ſich das Mondfleckchen bisweilen ſehr ſchwach, bisweilen gar nicht aus.

Die Fühlhörner ſind braun, die Bartſpitzen hell und dunkelgraubraun gefleckt. Der Kopf iſt grünlich, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken ſind grünlich und ſchwarz gezeichnet. Die Bruſt, die Füſſe und der Hinterleib ſind braungrau.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, und auſſer der Verſchiedenheit, welche ich ſchon angeführt habe, meiſtens etwas abweichend und weniger deutlich gezeichnet. Die Stigmata ſind oft kaum zu erkennen. Der weiſſe

Zackenſtreif hinter den gewöhnlichen Flecken, iſt oft in einzelne Flecken aufgelößt, die an ſie anſchlieſſende braungraue Binde geht oft beynahe ins Roſtfarbige über, und iſt bisweilen in zwey auch drey Flecken zertheilt.

Herr Gerning und Herr Lang erhielten dieſe Phaläne von Florenz, nach Herrn Hübner findet ſie ſich auch in der Wiener Gegend.

Synonyme.

Espers Eulen, S. 183. Phal. Noctua Sericina, grünlichte gelbe Bandphaläne, Tab. 108. Noct. 29. Noctua Sericata; — ſpirilinguis, criſtata, alis ſuperioribus vireſcentibus albo nigroque nebuloſis, maculisque tribus majoribus ferrugineis; inferioribus luteis, margine lato nigricante punctoque in medio fuſco (eine Varietät des Männchens.).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 133. Phal. Noct. Sericata, der Sammetnachtfalter.

Hübners Beytr. 3. B. S. 26. Tab. 4. fig. X. Phal. Noct. Linogriſea (in den Nacherinnerungen iſt ſie Proſpicua genennt.).

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 431.

---

* 48) Phalaena Noctua Texta, braune weißwolkigte Bandeule.

In der Größe kommt dieſe Eule der Subſequa oder auch nur der Linogriſea gleich. Ihre Vorderflügel ſind etwas breiter, als bey den ähnlichen Arten, und der Hinterrand iſt etwas gezähnt. Die Grundfarbe iſt ein dunkles etwas ins Röthliche oder Gelblichbraune gemiſchtes Braun mit einem ſchönen Glanze. Die Sehnen ſind mit weißlichten Punkten oder Strichchen hin und wieder beſetzt. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte ſind weißlich umzogen und haben einen

dunklern Kern. Vor denſelben iſt eine weißliche Querlinie mit ſchwarzen feinen Rändern, und hinter den Flecken zieht ſich ein kappenförmig geſchweifter weiſſer ſchwarzgerandeter Streif quer durch. Hinter dieſem iſt noch eine weißlichte, aber ſehr verloſchene Binde, an welcher auf der Innenſeite eine verloſchene hellbraune Binde liegt. An der weiſſen Querlinie vor den gewöhnlichen Flecken liegt unter dem erſten Flecken ein länglicher hellbrauner, von einer ſchwarzen Linie eingefaßter Flecken, und unter dieſem iſt noch am innern Rande eine kleine ſchwarze gebogene Linie, die faſt ein kleines liegendes lateiniſches v vorſtellt. Den Hinterrand umgiebt eine ſchmale weißgraue Einfaſſung, und eine zarte ſchwarze Linie ſcheidet die braunen Franzen von der Fläche. Die Hinterflügel ſind blaßgelb mit einer breiten braunen Borde.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel an der Baſis unrein gelb, übrigens lichtbraun, und in der Mitte iſt ein bräunlichgelber Flecken. Die Hinterflügel ſind ſehr blaßgelb, und am Vorder- und Hinterrand lichtbraun.

Die Bartſpitzen ſind braun und auf der untern Seite graulicht. Die Fühlhörner ſind braun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind braun mit grauen Atomen gemengt. Der Hinterleib iſt ſo, wie die Bruſt, hellgrau, die Füſſe ſind lichtbraun, und der Hintern hat einen ſchwärzlichen Haarſchopf.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen. Seine Grundfarbe iſt um vieles blaſſer, und die Zeichnungen ſind weniger deutlich.

Nach Hrn **Esper** findet ſich dieſe Phaläne in Italien, und nach Hrn **Lang** im ſüdlichen Frankreich. Ich fand ſie bey Darmſtadt im Föhrenwald, welcher insgemein die Tanne genennt wird, an einem Stengel von Hieracium ſylvaticum ſitzend. Auch bey Frankfurt wird ſie oft gefunden. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Eſpers Eulen, S. 185. Tab. 108. Noct. 29. Phal. Noct. Texta, braune weißwolkigte gelbe Bandphaläne, ſpirilinguis, criſtata, alis ſuperioribus fuſcis albido nebuloſis; ſtriis tribus flexuoſis albis nigro inductis; inferioribus luteis; margine lato fuſco.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 133. n. 974. Phal. Noctua Texta, der gewebte Nachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 268. n. 436.

Naturforſcher 9. St. S. 140. Phal. Matura.

Berlin. Magaz. III. St. S. 414. n. 96. Phal. Matura, die Glanzmotte.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. Phal. Matura.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 517. n. 27. Phal. Matura, die Glanzmotte.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule mit dem lateiniſchen v. die Glanzmotte.

---

* 49) Phalaena Noctua Proſpicua, trübgelbe braungrau melirte Bandeule.

Sie hat die Größe der Linogriſea, aber ihre Vorderflügel ſind etwas breiter. Der Hinterrand iſt fein gezähnt. Die Farbe iſt zwiſchen zwey weiſſen geſchlängelten dunkelgerandeten Querlinien ſchmutzig gelb mit Braun und Grau melirt. In dieſem Feld zeigen ſich die gewöhnlichen Flecken ſehr undeutlich. Von der vorderen Querlinie bis an die Wurzel färbt ſich die Fläche braunſchwarz, und iſt mattgelb gefleckt. Der Theil von der zweiten Querlinie bis an den Hinterrand iſt matt braunſchwarz, mit einem grünlichen Schimmer und einigen verloſchenen Schattirungen. Die Franzen ſind bräunlich. Die Hinterflügel ſind blaßgelb, haben ein ſchwarzes Band am Hinterrand, und in der Mitte leuchtet ein ſchwarzer Flecken von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich gelb mit dunklen Schatten, die hintern blaßgelb mit ſchwarzer Randbinde und ſchwarzem Mittelflecken.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, die Bartſpitzen bräunlich mit trübgelben Spitzen. Der Kopf iſt bräunlich. Der Halskragen iſt, ſo wie der gekämmte Rücken, gelblich, und die Haare haben ſchwarze Spitzen. Der Hinterleib iſt gelbgrau.

Herr Pfarrer Scriba fand dieſe Phaläne bey Darmſtadt. Den Geſchlechtsunterſchied kenne ich nicht, das einzige Exemplar, welches ich ſahe, war ein Weibchen. Eben ſo wenig weiß ich von ihren erſten Ständen.

Eine Beſchreibung dieſer Phaläne von Hrn Pfarrer Scriba findet ſich in der

Deutſchen Encyclopädie 9. B. S. 69. §. die andere ꝛc.

---

50) Phalaena Noctua Conſpicua, rothgelbe, rothbraun gezeichnete Bandeule.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der Linogriſea, mit welcher ſie auch in der Geſtalt einigermaſſen übereinkommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel iſt ein angenehmes Rothgelb. An der Baſis ſind zwey rothbraune Querlinien, davon die erſte den Innenrand nicht berührt. Nach ihnen folgt ein zirkelrunder rothbrauner Ring mit einem ſolchen Mittelpunkt, und nach dieſem wieder eine rothbraune Querlinie, welche ſchrege über die Fläche herablauft, und ſich am Innenrande mit der zweiten Querlinie vereiniget. Hinter dieſer ſteht ein rothbraun umzogener Nierenfleck mit grauem Mittelpunkt, und hinter dieſem eine breite graue Querbinde mit ſchwarzen Rändern. Die Hinterflügel ſind hellgelb mit ſchwarzem Mondflecken in der Mitte und breiter ſchwarzer Borde. Am Hinterrande her lauft

noch ein ſchmaler gelber Saum, und die Franzen ſind hellgelb.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelb. Die vordern haben gegen den Hinterrand eine breite, ſchwarze, oben ſich etwas gabelich theilende Querbinde, in der Mitte ſchwarze Stigmata, und an der Baſis einen ſchwarzen Längsſtrich. Auf den Hinterflügeln iſt die breite Binde, welche oben ſchwarz war, rothbraun, der Mittelflecken aber iſt ſchwarz.

Die Fühlhörner ſind braun. Bartſpitzen, Kopf und Rücken ſind rothgelb. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und am After iſt ein rothgelber Haarſchopf.

Das Weibchen iſt düſterer als das Männchen, und ſeine Zeichnungen erheben ſich weniger lebhaft. Die Hinterflügel ſind bräunlich, und ein gelblicher Schimmer leuchtet wie unter einem Flor hervor, übrigens ſind ſie wie beym Männchen gezeichnet.

Es findet ſich dieſe Eule in dem Kabinet des Herrn Gernings, er hatte ſie aus der Gegend von Wien erhalten. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Zweite Cohorte:
Unbandirte Eulen.
Erſte Familie:
Scheckigte Eulen, (*Noctuae variegatae.*)

* 51) Phalaena Noctua Liguſtri, die Rainweiden-eule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein ſehr dunkles, ins Schwarze ziehendes Violet, bey andern ein ins Violette ſpielendes Schwarz, in welchem ſich mehrere ſchwarze nach der Quere laufende Wellenlinien und dergleichen Flecken finden. In der Mitte ſind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere runde iſt mit einem weiſſen Ring umgeben, der hintere nierenförmige aber iſt ſchwer zu erkennen. Gegen die Flügelſpitze ſteht ein großer weiſſer Flecken, welcher ſich bis in die Spitze erſtreckt, und von feinen ſchwärzlichen Zeichnungen etwas geſcheckt iſt. Der Vorderrand iſt ſchwarz- und gegen die Spitze hin weiß punktirt, der Hinterrand iſt ſchwarz und weiß geſcheckt. Die Hinterflügel ſind einfarbig aſchbräunlich, und die Franzen ſind aſchbräunlich und weiß geſcheckt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, mit ſtarken ſchwarzen Schatten, die hintern ebenfalls gelbgrau, mit ſehr feinen ſchwärzlichen Atomen, ſchwärzlichem Mittelpunkt und verloſchenen ſchwärzlichen Binden. Der Hinterrand beyder Flügel iſt an den Franzen gelbgrau und ſchwärzlich geſcheckt.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Die Bartſpitzen ſind klein, weiß und ſchwarz gefleckt. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind weiß und violetbraun geſcheckt, der

Hinterleib iſt gelbbräunlich mit ſchwärzlichen Büſchchen auf den erſten Ringen. Die Bruſt iſt gelbgrau, und die Füſſe ſind gelbgrau und ſchwarz gefleckt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die mindere Größe und den ſchlankeren Leib, übrigens iſt es mit jenem übereinſtimmend gezeichnet.

In der Grundfarbe variirt dieſe Phaläne, ich habe ſie in vorſtehender Beſchreibung nach den gewöhnlichen Originalien angegeben. Bey manchen iſt ſie braun violet, bey manchen ſchillert ſie hin und wieder ins Braungrüne, beſonders findet ſich der Saum am Hinterrand und das gröſſere Stigma ſo gefärbt. In Herrn Gernings Cabinet findet ſich eine Varietät, welche ſehr hell, mit Roth und Violet gemiſcht iſt, und nur in der Mitte nimmt ſich eine dunkle gekappte Querbinde aus.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich im Junius an Rainweiden (Liguſtrum vulgare). Sie hat eine faſt walzenförmige Geſtalt und einen kleinen runden Kopf. Ihre Farbe iſt ein helles angenehmes Grün. Ueber dem Rücken nimmt ſich die Hauptader in einer gelben Linie deutlich aus, und in jeder Seite zieht eine gelbe Linie nahe über den bräunlichen Luftpunkten her. Der ganze Körper iſt mit ſehr feinen, aber langen, ſchwarzen Haaren beſetzt.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, und verwandelt ſich in eine dunkelrothbraune Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 172. n. 244. Noctua Liguſtri, criſtata, alis deflexis fuſco vireſcentique variis nigro ſubundatis: macula magna poſtica albida. — Larva piloſa viridis flavo lineata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noct. Liguſtri (au Troene).

Eſpers Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 1—4. Phal. Noct. Liguſtri.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 1. Hartriegeleulenraupe (Liguſtri vulgaris); Hartriegeleule, Noct. Liguſtri.

Degeer Mem. des Inſ. I. mem. 3. p. 113. tab. 5. fig. 19—24. Chenille verte, à trois lignes longitudinales jaunâtres, dont le corps eſt garni de quelques peu de poits long et noirs. — p. 699. tab. 5. fig. 22. 23. Phalene à antennes en filets, d'un brun presque noir á nuances blanchâtres, et à tache ovale d'un verdbrun, entourée de blanc et de noir. — Tom. II. P. I. p 434. n. 6. Phalene d'Avril, phalene à antennes filiformes; à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatues d'un brun ptesque noir à nuances blanchâtres et brun-verdatres avec un tache ovale d'un verd-brun à cercle blanc et noir.

Götze Ueberſetz. des Degeers, I. B. 1. Q. S. 88. Tab. 5. fig. 19—24. Die Raupe. — 4. Q. S. 122. tab. 5. fig. 22. 23. Die Phaläne. II. B. I. Th. S. 434. n. 6. Die Aprilphaläne.

— entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 85. Phal. Liguſtri, die Hartriegeleule. S. 205. Phal. Atropos minor, der kleine Todtenkopf.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. S. 79. Noct. Liguſtri.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 121. n. 900. Phal. Noct. Liguſtri, der falſche Aprilnachtfalter. S. 122. n. 902. Phal. Noct. Atropos minor, der kleine Atroposnachtfalter.

Kleemanns Beytr. Tab. 22. fig. 1—6. S. 185. Die blaulichgrüne mit gelber Halsborde gezierte Raupe zur Nachtv. 2. Claſſ. gehörig.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 97. der kleine Todenkopf. Kleemann giebt hier ſelbſt den Liguſter als die Nahrung der Raupe an, die Abbil-

bung der Phaläne ſtimmt auch aufs genaueſte mit der Noct. Liguſtri überein, aber ich fand an meinen Raupen keine gelbe Halsborde. Der geſcheckte und mit kammförmigen Erhöhungen gezierte Rücken der Phaläne giebt einigermaſſen das Bild eines Todenkopfs.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit dem Todenkopf, der kleine Todenkopf.

---

* 52) Phalaena Noctua Glandifera, Steinflechteneule.

Sie iſt beynahe um die Hälfte kleiner als die Noctua Liguſtri. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ſehr blaß weißlichgrau mit Schwärzlichem gefleckt. An der Baſis nemlich iſt ein ſehr blaſſer ſchwärzlicher Flecken. In der Mitte iſt zwiſchen zwey ſchwarzen Wellenlinien, von denen die hintere ſtark ausgeſchweift iſt, die Grundfarbe aſchgräulich, und gegen den Vorderrand ſtehen zwey ziemlich große undeutliche nierenförmige Flecken, von denen der vordere eine unregelmäßigere Geſtalt hat, welche mit einem bleichen Schwarz gedeckt ſind. Der hintere Rand hat einen bleichſchwarzen Saum, und vor demſelben lauft eine Punktenreihe her. Die Franzen ſind ſehr lang, weiß und ſchwärzlich geſcheckt. Der vordere Rand iſt ſchwarz punktirt. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe der vordern, einen ſchwärzlichen Mittelpunkt, und hinter demſelben einige Querlinien von dieſer Farbe. Letztere ſind bisweilen ſo verloſchen, und flieſſen ſo ineinander, daß ſie nur einen einzigen dunklen Schatten zu machen ſcheinen. Die Franzen ſind durch eine feine ſchwarze Linie von der Fläche getrennt und ſind einfarbig weiß.

Auf der untern Seite herrſcht eben die Farbe, welche auf der obern herrſcht, nur in der Mitte iſt ſie bräunlich angeflogen, und die beyden ſchwarzen Nierenflecken der oberen

Seite

Seite leuchten durch, ſo wie ſich auch die Querlinien ganz verloſchen zeigen. Vor den Franzen lauft eine ſchwarze Punktenreihe her. Die Franzen ſind weißlich. Die Hinterflügel ſind weißlich mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und einigen ſchwärzlichen Querlinien. Vor den weißlichen Franzen lauft eine Reihe ſchwarzer Punkte her.

Die Fühlhörner ſind blaßbräunlich, auf dem Rücken weißlich. Die Bartſpitzen ſind weiß, die Augen bräunlich. Der Kopf und der Rücken nebſt dem Halskragen ſind weiß. Der Hinterleib iſt weiß und auf dem Rücken graulich angeflogen. Beſonders ſtehen auf den beyden vordern Ringen dichte lange weißliche Haare, welche mit ſchwärzlichen etwas ſcheckigt untermiſcht ſind. Die Bruſt iſt graulich. Die Füſſe ſind weißlich und ſchwärzlich geflecht.

Das Männchen iſt ſehr blaß, und oft ſind ſeine Zeichnungen nicht deutlich zu erkennen. Das Weibchen iſt etwas größer und deutlicher gezeichnet.

Man findet Exemplare von beyden Geſchlechtern, wo daß Feld zwiſchen den zwo Querlinien der Vorderflügel nicht nicht ſo ſchwärzlich ausgefüllt iſt, und wo der vordere mit bleichem ſchwarz gedeckte Flecken gleichſam eine Binde formiert, und bey andern hat die hintere Linie nach innen einen ſo ſtarken Schatten, daß ſie auch eine Binde vorzuſtellen ſcheint, und alſo ſich zwey durch ſchwarze Linien auf ihren Auſſenſeiten begränzte Binden über die Flügel zu ziehen ſcheinen.

Vom Weibchen finden ſich Varietäten, wo die Grundfarbe dunkler gemiſcht iſt, und einigermaſſen ins Bräunliche fällt, und die Nierenmackel iſt oft deutlich weiß gerandet.

Die Raupe dieſer Eule findet ſich im Herbſt an alten Mauern, wo ſie ſich von den an denſelben befindlichen Lichenen nährt. Sie iſt gelblich weiß mit ſchwarzen Pünktchen und einem ſchwarzen Köpfchen. Der ganze Körper iſt mit ſteifen Härchen beſetzt. Sie kommt nicht eher zum Vorſchein als nach Sonnenuntergang, den Tag über iſt ſie in den

Ritzen der Mauern verborgen. Sie verwandelt ſich auch in den Ritzen der Mauern, welche ſie mit einem Gewebe überzieht.

Die Phaläne findet man im Frühling an den Mauern, welche mit Lichenen bewachſen ſind.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 2. Blaßſcheckigte Eule, Noct. Glandifera.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Noct. Glandifera.

Jung Verz. europ. Schmett. N. Glandifera.

Papillons d'Europe Tab. 225. n. 321. La Glandifere.

Nach Herrn Gerning iſt ſie die wahre Noct. Glandifera der Wiener Entomologen. Herr Fabrizius allegirt zwar dieſe Eule bey der Noct. Lichenis, allein mit dieſer grüngeſcheckten kann ich das blatzſcheckigte der Glandifera nicht vereinigen. Ich erhielte ſie auch von Herrn Brahm unter dem Nahmen Litophila.

---

* 53) Phalaena Noctua Lichenis, die Flechteneule.

Sie hat die Geſtalt der bekannten Noctua Runica, aber nur die halbe Größe derſelben. Die Grundfarbe iſt bey den meiſten Stücken ein blaſſes, ſehr angenehmes Grün, hin und wieder mit Weiß gemiſcht. In der Nähe des Hinterrandes ziehen ſich zwey ſchwarze doppelt geſchweifte und etwas kappenförmige Streife durch, welche auf ihren einander zugekehrten Seiten weiß geſäumt ſind. In der Mitte des Flügels ſteht ein beynahe quadratförmiges ſchwarzes Zeichen, und vor dieſem ſtehen zwey beynahe viereckigte bräunliche ſchwarz umzogene Flecken zwiſchen zwey ſchwarzen

den Vorder- und Innenrand nicht berührenden Linien untereinander. An der Wurzel ſind noch einige ſchwarze Züge. Der Vorderrand iſt ſchwarz punktirt, und die Franzen des Hinterrandes ſind ſchwarz und grünlich geſcheckt. Die Hinterflügel ſind weiß mit verlohrnen bräunlichen Querlinien gegen den Hinterrand und weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißlich, mit einem ſtarken ſchwarzen Schatten im Diskus. Der Vorderrand iſt ſchwarz punktirt, und die Franzen ſind ſchwarz geſcheckt. Die Hinterflügel ſind weiß, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt einer ſchwarzbraun geſchweiften Querlinie hinter demſelben, und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand.

Die Bartſpitzen ſind grünlich, und an der Spitze auf der untern Seite ſchwärzlich. Die Fühlhörner ſind bräunlich, der Kopf iſt grün. Der Halskragen und der Rücken ſind grün und ſchwarz gezeichnet. Der Hinterleib iſt, ſo wie die Bruſt, weißlich grau.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, und die Hinterflügel ſind hellaſchgrau.

In der Grundfarbe finden ſich manche Varietäten. Das Männchen iſt oft blaß bläulichgrün, manchmal nur perlfarbig, und das Weibchen iſt bisweilen gelbgrün, bisweilen fällt es ins Grasgrüne.

Die Raupe dieſer Phaläne ſoll ſich an den Flechten nähren. Ich habe ſie noch nicht gefunden, ob ich gleich die Phaläne mehrmalen gefangen habe. Man findet ſie im May gewöhnlich an den Baumſtämmen ſitzen.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. p. 614. n. 102. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 235. n. 127. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 173. n. 252. Noctua Lichenis, criſtata, alis

deflexis, anticis viridibus: maculis variis atris, ſubtus fuſcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 260. n. 284. Phal. Noct. Lichenis.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 8. Ph. Noct. Lichenis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. n. 301. Ph. Noct. Lichenis, die deutſche Mooseule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Lichenis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 3. Unbekannte Raupe; Perlenfarbene Eule, Noctua Perla? Nach Herrn Gerning iſt unſere Noct. Lichenis die Perla der Wiener Entomologen. Die Phaläne, welche Fabrizius in ſeiner Mantiſſe (2. Th. S. 173.) unter dem Nahmen Perla beſchreibt, ſcheint mir eher die Glandiſera zu ſeyn. Fabrizius beſchreibt ſie folgender Geſtalt: Alae anticae ſupra obſcurae cinereae ſtrigis undatis nigris. In medio maculae duae magnae fuſcae. Poſticae albidae puncto centrali fuſco. Hier iſt in der ganzen Beſchreibung nichts Perlenfarbiges gedacht. Die Noctua Lichenis männlichen Geſchlechts aber iſt, wie ich angeführt habe, oft perlenfarbig gefärbt.

Papillons d'Europe Tab. 226. n. 322. La Perle.

---

* 54) Phalaena Noctua Aprilina, die Eichbaumeule, Apriteule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Orbona. Die Grundfarbe iſt ein liebliches Blaugrün, mit weiſſen Schattirungen in Streifen gemiſcht. Die ſchwarzen Zeichnungen ſind ſehr grob aufgetragen und liegen in drey Querreihen. Die erſte nahe an der Wurzel iſt zuſammenhängend, gekappt, und bildet am Vorderrand einen großen ſchwarzen

Flecken; die mittlere iſt ziemlich unterbrochen, und gleichſam aus arabiſchen Charakteren zuſammen geſetzt, unter denen ſich vorzüglich die Ziffer 2 ausnimmt, vor und hinter welcher ein ſchwarzes Comma ſteht. Die dritte iſt eine geſchweift kappenförmige, auf der Auſſenſeite braun angelegte Linie, hinter welcher noch ein ſchwarzer Flecken ſteht. Am Hinterrande her lauft eine Reihe Punkte, welche nach innen weiß, nach auſſen ſchwarz und dreyeckig ſind, die Franzen ſind grünlich und ſchwarz geſcheckt. Der Vorderrand iſt weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich aſchgrau, gegen den Hinterrand dunkler, und im Innenwinkel weißlich. In der Mitte iſt ein großer länglicher ſchwarzer Schattenflecken, welcher bisweilen in Form einer Schattenbinde bis in den Innenrand zieht. Im Innenwinkel iſt der Anfang einer weiſſen ſchwarz gerandeten Querlinie. Die Franzen ſind weißlich und ſchwarz geſcheckt.

Die ganze untere Seite aller Flügel hat eine weißliche Grundfarbe. Die vordern ſind ſehr ſtark ſchwarz beſchattet, und haben einige dunkle Querlinien. Die hintern haben zwey ſchwärzliche Querbinden, zwiſchen dieſen eine kappenförmige geſchweifte Linie, und in der vordern Binde ſteht ein ſchwarzer Mondflecken. Die erſte Binde iſt oft kaum ſichtbar. Der Hinterrand beyder Flügel iſt weißlich und ſchwarz gefleckt.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, und an der Baſis fein weiß geringelt. Die Bartſpitzen ſind ſchwarz, in der Mitte grün und an der Spitze wieder ſchwarz. Der Kopf iſt grün. Der Halskragen iſt ſchwarz mit grünem Saum. Die Schulterdecken ſind grün und an den Spitzen ſchwarz. Der Rücken iſt grün und nach hinten ſchwarz gezeichnet. Der Hinterleib iſt gelbgrau mit ſchwarzen Atomen bedeckt, in den Seiten ſchwarz gefleckt, und auf der oberen Seite ſteht auf jedem Ring ein ſchwarzes Büſchchen. Die Füſſe ſind ſchwarz und weiß gefleckt.

Unter Männchen und Weibchen habe ich keinen Unterſchied, als den, welcher in der Größe liegt, wahrgenommen.

Die Raupe dieſer Phaläne nährt ſich auf Eichen. Ich fand ſie im September. Sie gleichet in ihrer Geſtalt der Raupe der Bombyx Dispar einigermaſſen. Der Kopf iſt bräunlich mit ſchwarzen Schattirungen. Der Hals iſt in den Seiten mit langen Haaren beſetzt, welche vorwärts über den Kopf weg gerichtet ſtehen, und von braungelber Farbe ſind. Die Farbe des Körpers iſt braun, in den Seiten ſchmutziggelb mit einem ziegelfarbigen Rand. Auf dem zweiten und dritten Ringe ſtehen auf jedem in einer Querreihe vier rothe gelblich eingefaßte Warzen. Auf dem vierten, ſechſten nnd neunten Ring ſteht ein hellgelber ſchildförmiger Flecken, und auf jedem der übrigen ſtehen jedesmal vier röthliche Wärzchen in einer Querreihe nebeneinander. Auf jedem der mittlern ſtehen feine Haare, und auf jedem derer, welche in den Seiten ſtehen, ſteht ein ſtarker braungelber Haarbuſch. Vor jeder Querreihe der Wärzchen ſteht auch eine Reihe weiſſer runder Fleckchen, welche öfters nur Punkte vorſtellen. Die Endſpitze mit den Schwanzfüſſen iſt gelbbraun, und ſo färbt ſich auch der Bauch. Auſſer den Haaren auf den Wärzchen finden ſich ſonſt keine, und der Körper iſt ſonſt nackt. Die Haarbüſche in den Seiten ſtehen alle horizontal ausgebreitet.

Mit gelben Flecken auf allen Ringen, wie ſie Herr Esper nach Sepp in Abbildung geliefert hat, habe ich ſie nie gefunden, ſondern allezeit war ſie, wie ich ſie eben beſchrieben habe.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe, beynahe wie die Raupe der Neuſtria, und wird darin zu einer ſchlanken Puppe von bräunlicher Farbe. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling, gemeiniglich im April. Man findet ſie alsdann an den Stämmen der Eichbäume. Nach andern Beobachtungen findet man die Raupe auch zu

Ende des May und im Junius, und von dieſer die Phaläne im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. p. 172. n. 247. Noct. Aprilina, criſtata, alis deflexis viridibus: maculis faſciaque atris, apice punctorum trigonum ſerie unica. — Larva piloſa, ſupra fuſceſcens; faſciis ferrugineis maculisque albis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 5. Eichbaumeulenraupe (Quercus Roboris); Eichbaumeule, Noctua Aprilina.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 10. Phal. Aprilina Vienn. S. 99. Phal. Orion.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. fig. 4—7. Phal. Noct. Orion.

Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 20. Phal. Aprilina, der Seladon. Meergrün mit weiſſen Streifen, und irregulären ſchwarzen Zeichnungen, wie chineſiſche Buchſtaben. — S. 555. mit Kupfer fig. 1. Raupe; fig. 2. Puppe; fig. 3. Phaläne. Beſchreibung einer ſehr bunten Raupe auf den Eichen und der Phaläne; Phal. Aprilina minor, Linn.

Naturforſcher 9. St. S. 113. N. 20. Phal. Aprilina. Herr v. Rottenburg erklärt hier unrichtig dieſe Phaläne für die Ludifica.

Göze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 145. β. Phal. Ludifica minor.

Sepp Nederlaendſch. Inſ. IV. p. 41. tab. 9. fig. 1 — 8. Vom Ei bis zur Phaläne De Vlinder de Orion.

Fueßly's Magazin 2. B. S. 26.

Papillons d'Europe Tab. 226. n. 325. L'Avrilliere.

Ohnerachtet der vortreflichen Auseinanderſetzung Herrn Jungs in der Vorrede zu dem Verzeichniſſe der europäiſchen

Schmetterlinge, wo er die Verwirrung, die bey den Phalänen Aprilina, Runica, Liguſtri und Ludifica obwalteten, zu heben ſucht, bleiben mir doch noch Schwierigkeiten übrig, welche ich nicht zu heben weiß, und weswegen ich um Belehrung bitte. Gleditſchens Beſchreibung ſeiner Noct. Aprilina major (ſoll minor heiſſen) oder des kleinen Seladons und der Noct.. Aprilina, des Seladons (S. Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 515. n. 29. und S. 516. n. 30.) verurſacht mir dieſe Schwierigkeiten. Unter dem Nahmen des kleinen Seladons giebt Gleditſch eine Beſchreibung, welche auf unſere Aprilina gut paßt; er gedenkt ausdrücklich der weiſſen Streife in der grünen Grundfarbe, welche ſich an der ſchwarzen Binde endigen aber er beſchreibt eine Raupe, welche mit der, aus welcher ich die Aprilina erzogen, nicht übereinſtimmt. Eher erkenne ich die Raupe der Ludifica darinn. Es heißt: "die Raupe, die anfänglich in Geſellſchaft lebt und ſehr bunt iſt, „aber hernach einſam, dieſe findet ſich im Auguſt und September etwas ſelten, muß aber mit der Weidenraupe „(Phal. Dispar) nicht verwechſelt werden. Sie hat einen „ſchwarzen glänzenden Kopf und dunkelbleyfarbenen Rükken, auch auf jedem Gelenke einen dichten rothen ziegelfarbenen Haarbüſchel und einzelne ſchwefelgelbe Flecken. „Der Leib iſt fein geſtrichelt, weiß und gelb punktirt, ſeitwärts goldgelb geſtreift, und unterwärts weißlich. Die „Füſſe ſind grün." Man vergleiche dieſe Beſchreibung mit der genaueſten Beſchreibung der Raupe der nachfolgenden Ludifica, und man wird das übereinſtimmende finden. Von der Noctua Aprilina ſagt nun Gleditſch: "Die Oberflügel ſind meergrün, mit einer ſchwarzen, zuweilen weißlichen Binde und unregelmäßigen ſchwarzen Flecken und „Zeichnungen." — Und dieſer Phaläne giebt er eine Raupe, welche der Beſchreibung nach eben die iſt, aus welcher ich unſere Aprilina erzogen habe. Er ſagt dabey ausdrücklich, byde Phalänen wären in der Größe und Zeichnung

verſchieden. Sind beyde doch vielleicht einerley? wie Götze behauptet, oder ſind es zwey Arten? wie heiſſen ſie, und welches iſt unſere Aprilina? Dieſes ſind Fragen, über welche ich Belehrung wünſchte.

Noch eine Frage tritt ein, hat Linne unter ſeiner Aprilina gegenwärtige Art, oder die in folgender Familie befindliche Noct. Runica vienn. verſtanden? Die Beſchreibung Linnes in dem Naturſyſtem ſowohl als in der Fauna ſuecica iſt ſo, daß man ſie auf beyde Arten anwenden kann. Beyde haben am Hinterrand drey eckigte Punkte, und Linne ſagt nicht, ob ſeine Phaläne nur eine einfache Reihe habe, wie unſere Aprilina oder eine zweyfache, wie die Runica. Die Allegate entſcheiden wenig; dann er allegirt auch zugleich die Degeerſche Aprilina, oder die Wiener Liguſtri. Faſt glaube ich, daß er unſere Aprilina vor ſich gehabt habe; dann dieſe erſcheint im April aus der überwinterten Chryſalide; von der Runica hingegen erſcheinet die Raupe im Frühling und die Phaläne im Junius oder Julius.

Werden von Hufnagel und von Gleditſch vielleicht unſere Aprilina und die Lichenis noch miteinander verwechſelt?

---

* 55) Phalaena Noctua Ludifica, die Dornpflaumeneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule oder iſt auch etwas größer. Die Grundfarbe iſt ein grünliches Gelb. Durch die Flügel ziehen ſich aller Orten ſehr dichte ſchwarze ſchlänglichte und kappenförmige Linien und Flecken, welche wie chineſiſche Charaktere durcheinander liegen. In der Mitte iſt ein weißlicher runder ſchwarz eingefaßter Flecken, welcher mit einem andern ſchwarzen Strich die Ziffer 2 bildet. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt, und die Franzen ſind abwechſelnd ſchwarz und weißlich. Die Hinterflügel ſind

gelblich oder iſabellfärbig, an der Wurzel bräunlich, und die Franzen ſind weißlich mit ſchwarzen Strichchen. Auf der untern Seite haben die Vorderflügel auf einem gelblichen oder iſabellfarbigen Grund einen ſtarken ſchwarzen Schatten, und am Vorderrand einige ſchwarze Flecken. Die Hinterflügel haben auf einem gleichen Grund, beſonders am Vorderrand, einige Flecken.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf iſt grüngelb, und hat zwiſchen den Fühlhörnern ein ſchwarzes Strichchen. Eine gleiche Farbe haben der Halskragen und der Rücken, jener hat zwey ſchwarze Monde, und dieſer iſt mit ſchwarzen Punkten und Flecken beſetzt. Der Hinterleib iſt iſabellfarbig, und hat drey Reihen ſchwarzer Flecken.

Das Weibchen iſt merklich größer als das Männchen. Auf den Hinterflügeln hat es bisweilen einen ſtarken Schatten am Hinter- und Vorderrand. Auf der untern Seite der Vorderflügel findet man es am Vorderrand ſchwärzlichbraun mit einem weiſſen Flecken und einer ſolchen Querbinde. Auf der untern Seite der Hinterflügel finden ſich einige dunkle Wellenbinden.

Das Männchen hat bisweilen ganz einfärbige Hinterflügel, und iſt auch auf ſeiner ganzen untern Seite einfärbig.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich in unſerer Gegend auf Schlehen oder Dornpflaumen (Prunus ſpinoſa) und auf Eichen. Auf Weiden, welche Herr Fabrizius als ihre Futterpflanze angiebt, fand ich ſie niemals. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Bombyx Diſpar. Man kann ſie nennen: Die geknöpfelte, haarige, bleyfarbige und gelbgeſtreifte Raupe, mit weißgeflecktem Hals und Schwanz. Herr Pfarrer Scriba hat in der deutſchen Encyclopädie die genaueſte Beſchreibung dieſer Raupe geliefert, und dieſe ſetze ich hier wörtlich her: "Sie hat die Geſtalt der Diſpar- oder Monachalarve. Der Kopf iſt ſchwärzlich, oben eingekerbt, der Hals iſt mit langen Haaren umſetzt, welche ſich vorwärts über den Kopf

erſtrecken, und weißgelblich ausſehen. Die Haut des Halſes iſt ſchwarz, der Abſatz hinter demſelben gleichfalls mit zwey weißgelblichten haarigten Warzen auf deſſen Rücken; von da iſt die Haut bis an den After aſchblau. Ueber den Rücken zieht vom Kopf bis hinten hin eine pommeranzengelbe Linie, und zu beyden Seiten derſelben eine andere. Unter dieſer auf jedem Abſatz eine braungelbe Warze. Zunächſt über den Füſſen iſt die Seite weiß, und zwiſchen dieſer und der Seitenlinie ſiehet man pommeranzengelbe aufwärtsgehende Strichchen. Die Warzen über dem dritten Paar der Vorderfüſſe ſtehen in einem ſchwarzen Flecken, und auf dem Abſatz hinter den Vorderfüſſen befindet ſich oben auf dem Rükken ein weiſſer Flecken. Auf dem zweiten Abſatze hinter den Bauchfüſſen ſtehen zwey hohe Warzen von ſchwärzlicher Farbe, und hinter denſelben ein weiſſes Quadrat, und dicht am After ein kleines weiſſes Herz, das ſeine Spitze gegen das Quadrat kehrt. In der weiſſen Seite ſtehen unterwärts ziemlich lange weißlichte Haare. Der Rücken hat nur einzelne Haare und ſieht faſt nackend aus.

Sie ſpinnt ſich im Junius in ein weißlichtes Geſpinnſte, wie Neuſtria, ein, und die Phaläne entwickelt ſich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 848. n. 143. Phal. Noct. Ludifica, alis deflexis anticis abdomineque trifariam nigro punctato flavis. Faun. ſuec. n. 1177.

Müllers Ueberſetz. Das Naturſpiel.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 222. n. 205. et p. 649. n. 5. Phal. Noct. Ludifica.

Fabricii Syſt. Entom. p. 614. n. 101. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 235. n. 126. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 173. n. 249. Noctua Ludifica. — Habitat in ſalice. — Larva tuberculata, piloſa coeru-

leo, flavoque lineata, collo caudaque albo maculatis. — Pupa folliculata nigra: angulis rubris.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig. 1. 2. Phal. Noct. Ludifica.

Naturforſcher 14. St. Tab. 3. fig. A. S. 65. Der gelbe Hermelin.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 110. n. 886. Phal. Noct. Ludifica, der naturſpielige Nachtfalter.

Frankfurter Beyträge, 1. Heft, S. 147.

Sulzers Geſch. der Inſ. S. 161. Phal. Ludifica, das Naturſpiel. Die Vorderflügel iſabellfarbig, gezähnt, mit vielen ſchwarzen Zügen; die hintern ſchwarzgrau und weiß. Die Schenkel der Vorderfüſſe ſehr dicke, alle grau, das übrige der Füſſe weiß und ſchwarz. — Dieſe Beſchreibung läßt ſich auf die Ludifica anwenden, aber die Tab. 22. fig. 8. beygefügte Abbildung ſtellt die Noct. Runica vor.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Phal. Ludifica.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 207. n. 69. Phal. Hermelina, der gelbe Hermelinvogel.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. Nachtrag. S. 311. Fam. E. n. 8. Grünweißlichte ſchwarzgezeichnete Eule, Noctua Ludifica.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule grünweißlichte, ſchwarzgezeichnete, das Naturſpiel, Ph. Ludifica.

Papillons d'Europe, Tab. 226. n. 323. La Joyeuſe.

Zweite Familie:

Fleckigte Eulen, (*Noctuae maculatae.*)

*46) Phalaena Noctua Runica, die Kahneicheneule.

Sie iſt größer und ihre Flügel ſind länger, aber verhältnißmäßig ſchmäler, als bey der Aprilina. Die Grundfarbe iſt ein blaſſes Meergrün, mit weiſſen Nerven und weiſſen Schattirungen. Quer über laufen mehrere ſammetſchwarze kappenförmige Linien, und hinten ſind zwey Reihen ſchwarzer dreyeckigter und pfeilförmiger Punkte oder vielmehr Flecken. Die Nierenflecken ſind einigermaſſen ſichtbar, aber von unregelmäßigen, ſchwarzen Strichchen, welche chineſiſchen Charakteren ähnlich ſind, umzogen. Der Vorderrand iſt weißlich und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich. In der Mitte am Hinterrand iſt ein weißlicher Schatten, und vor den weiſſen Franzen her zieht eine Reihe dunkelſchwarzer Längsſtriche. Auf der untern Seite haben alle Flügel eine weißlichgelbe Grundfarbe. Die vordern haben in der Mitte einen ſtarken ſchwarzen Schatten, in welchem ſich noch dunklere Schattenbinden zeigen. Die gewöhnlichen Stigmata zeigen ſich als gelblichgraue Flecken mit ſchwärzlichem Mittelflecken. Am Hinterrand her zieht eine Reihe dreyeckigter Flecken. Die hintern ſind hin und wieder mit braunen Atomen beſtreut, welche bald mehr bald weniger gehäuft ſind. Quer durch zieht eine braune kappenförmige, bald ſchmälere, bald breitere Querlinie, und vor derſelben iſt ein großer ſchwarzbrauner Mittelflecken, welcher oben durchleuchtet. An dem Hinterrand der Vorder- und Hinterflügel liegt eine Reihe dreyeckigter Punkte.

Die Bartſpitzen ſind bleichgrün, und haben oben an der Baſis einen ſchwarzen Flecken. Die Fühlhörner ſind ſchwarz und weiß geringelt. Der Kopf iſt grün, der Halskragen grün mit zwey ſchwarzen Mondflecken, der gekämmte

Rücken grün und fein ſchwarz gezeichnet. Der Hinterleib iſt graugelb und ſehr dichte mit ſchwarzen Atomen beſtreut, ſo daß er faſt aſchfarbig ausſieht. Die Füſſe ſind weißgrün und ſchwarz gefleckt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch den ſchlankeren Leib und die ſtärkeren Fühlhörner.

Die Raupe dieſer Eule findet man im Frühling in den Ritzen der Bäume, in welchen ſie den Tag über verſteckt lebt, des Morgens und Abends geht ſie ihren Geſchäften nach. Man giebt gewöhnlich die Eiche als ihre Nahrungspflanze an, allein ich bin hinlänglich überzeugt, daß ſie ſich nicht ſowohl von dem Eichlaube nährt, als von den an dem Baum wachſenden Lichenen. Ich fand ſie auch an den Stämmen der Buchbäume, der Linden und der Apfelbäume, welche an einem Ort ſtanden, wo weit und breit keine Eichen zu ſehen waren, und ich nährte ſie mit den an dieſen Stämmen befindlichen Lichenen.

Sie hat eine ziemliche Dicke, und iſt 1 $\frac{1}{2}$ Zoll lang. Sie iſt nackend, ohne alle Haare. Ihre Farbe iſt gewöhnlich weißgrau. Ueber den Rücken lauft eine unterbrochene weiſſe Linie, an welcher zu beyden Seiten auf jedem Abſatze ein kleines weiſſes ſchwarz eingefaßtes Aug ſteht. Sonſt iſt ſie über den Rücken ſchwärzlich, und auf jedem Abſatz mit einem weißgrauen Viereck gezeichnet, welches jedesmal hinter den kleinen Augenflecken ſteht, und durch welches die weiſſe Linie in der Mitte durchzieht. In den Seiten iſt ſie mit ſchwarzen und weiſſen ſchiefen Strichen geſchlängelt eingefaßt unter denen ein weißgrauer Längsſtriemen hinlauft. Der Kopf iſt gelbgrau. Vom Scheidel bis ans Maul laufen zwey ſchwarze Striche, und der erſte Ring hinter dem Kopf oder der Hals hat eine ſchwarze Binde.

In der Farbe variirt ſie bisweilen. Man findet ſie manchmal heller, manchmal dunkler, bisweilen zieht ihre Grundfarbe ganz ins Aſchgraue.

Sie verwandelt ſich im May in der Erde, und die Phaläne entwickelt ſich im Junius oder Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 172. n. 246. Noctua Runica, criſtata, alis deflexis: anticis virentibus: maculis variis atris; poſtice utrinque punctis trigonis — Larva ſolitaria glabra cinerea: quadratis fuſcis. — Imaginis thorax arcubus duobus nigris. Margo alae punctis trigonis in duplice ſerie.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 220. n. 200. Ph. Noct. Aprilina. — Die Beſchreibung der Raupe zeigt es, daß de Villers hier die Runica meint.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 158 n. 4. Phalaena media, pulcherrima, alis oblongis exterioribus dilute coeruleo viridibus maculis et lineolis perbelle depictis.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 39. Phal. Noct. Aprilina.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 1. Kahneicheneulenraupe (Quercus Roboris); Kahneicheneule, Noctua Runica.

Fueßly Magaz. der Entom. II. B. S. 24. Phal. Aprilina, die graue mit weiſſen und ſammetſchwarzen Strichen gezierte Raupe.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 120. n. 884. Phal. Noct. Aprilina, der Aprilnachtfalter.

Röſels Inſ. Beluſt. 3. B. S. 238. Tab. 39. fig. 4. Der bläßblaulichtgrüne, weiß und ſchwarz ſcheckigte Nachtpapilion der Nachtv. 2ter Claſſe.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 11. Phal. Aprilina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 139. n. 138. Phal. Aprilina S. 210. Noct. Runica.

Sulzers Geſch. Tab. 22. fig. 8. Dieſe Phaläne, welche hier Sulzer in Abbildung liefert, iſt die wahre Runica.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule, grüne mit Pfeilpunkten.

Papillons d'Europe Tab. 228. toutes les figures. La Runique.

---

57) Phalaena Noctua Bimaculoſa, die Ulmbaumeule.

Eine große Phaläne, welche die Phal. Pronuba oft noch in der Größe übertrift. Die Vorderflügel ſind etwas geſtreckt. Ihre Grundfarbe iſt ein marmorartiges Gemiſche von Weißlichem und Braunem. In der Mitte ſind die gewöhnlichen Makeln, welche ziemlich groß und faſt eiförmig ſind, und faſt eine gleiche Geſtalt hat die Zapfenmakel. Alle ſind entweder ganz oder zur Hälfte ſchwarz eingefaßt. Gegen den Hinterrand ſind zwey dunkle parallele Kappenlinien, und gegen den Innenrand ein ſchwärzlicher Wiſch. Die Makeln in der Mitte ſind bisweilen bräunlich ausgefüllt. Die Hinterflügel ſind aſchgrau, in der Mitte dunkler ſchattirt, und führen zwey ſchwärzliche Flecken, einen in der Mitte und den andern am Innenwinkel, von welchen die Phaläne den Nahmen erhalten. Eine ſchwarze Linie ſcheidet die Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel zwey ſchwarze Flecken auf einer hell aſchgrauen Grundfarbe, und die vordern führen gegen den Hinterrand einen ſchwarzen Schatten.

Die Fühlhörner ſind graubraun, die Bartſpitzen grau, der Kopf iſt grau; eben ſo färben ſich der Halskragen und der Rücken, und jener iſt bräunlich geſäumt. Der Hinterleib iſt aſchgrau.

Die Raupe lebet nach den Verfaſſern des ſyſtematiſchen Verzeichniſſes der Schmetterlinge der Wiener Gegend an Ulmen (Ulmus campeſtris). Nach Fabrizius iſt ſie nackend, grau, weiß punktirt, und hat auf dem letzten Abſatz zwey Hörner.

In

In unſerer Gegend hat ſich meines Wiſſens dieſe Phaläne noch nicht vorgefunden. Herr Gerning erhielte ſie aus Schleſien. Von ihrer Naturgeſchichte kann ich keine nähere Nachricht geben.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p 82. n. 5. Phal. Noct. Bimaculoſa ſpirilinguis, alis albido-caneſcentibus, ſuperioribus ſubnebuloſis, inferioribus nigro bimaculatis.

Müllers Ueberſetz. Der Doppelfleck.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. n. 246. — p. 651. n. 246. Phal. Noct. Bimaculoſa.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 157. Noctua Bimaculoſa — Larva nuda griſea albo punctata cornubus caudalibus duobus.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 2. Ulmbaumeulenraupe (Ulmi campeſtris); Ulmbaumeule, Noctua Bimaculoſa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 179. n. 184. Ph. Bimaculoſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Bimaculoſa.

Deutſche Encyclop. VII. B. S. 436. Doppelfleck, Noctua Bimaculoſa.

Papillons d'Europe Tab. 229. La Bimaculée.

Espers Bimaculoſa iſt eine ganz andere Eule, welche gar nicht einmal zu gegenwärtiger Familie gehört.

---

* 58) Phalaena Noctua Culta, die Holzbirneule.

Es hat dieſe Eule die Größe der bekannteren Noct. Megacephala, aber ihre Vorderflügel ſind etwas breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braungrau, beym Männ-

chen mit einem bläulichen Schimmer. An der Wurzel iſt ein weiſſer ſchwarz gezeichneter Fleck. Quer durch die Flügel laufen zwey weiſſe kappenförmige ſchwarzgerandete Linien. Zwiſchen dieſen zeigen ſich die gewöhnlichen Flecken in beſonderer Größe. Der erſte iſt ein runder weiſſer Flecken, in welchem ein ſchwärzlicher Ring ſteht, der zweite ein großer weiſſer Nierenflecken, in welchem ein ſchwärzlicher mondförmiger Ring ſteht. Unter dem erſten runden ſteht noch ein weiſſer faſt dreyeckigter Flecken mit einem ſchwarzen Mond in der Mitte, der ſeine hohle Seite nach unten kehrt. Unfern des Hinterrandes zieht ſich eine Reihe weiſſer Punkte her. Uebrigens finden ſich noch mehrere ſchwarze Flecken auf den Flügeln, die Sehnen ſind ſchwarz und weiß gefleckt, der Vorderrand, ſo wie die Franzen des Hinterrandes ſind weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind beym Männchen hellweiß, beym Weibchen blaulich, und am Hinterrande hellgrau. Der Saum iſt unterbrochen ſchwarz gezeichnet, und in der Nähe des Innenwinkels ſteht ein Zeichen, welches einem Ausrufungszeichen gleichet.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gegen die Flügelſpitze und den Vorderrand ſchwärzlich, gegen den Innenrand weißlich. In der Mitte zeiget ſich eine ſchwärzliche Querbinde, und die gewöhnlichen Flecken leuchten von oben durch. Der Vorderrand hat einige weiſſe Punkte, und der Hinterrand iſt weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind weiß und hellgrau gewäſſert. Am Rande zeigen ſich die ſchwarzen Strichchen.

Der Kopf und die Bartſpitzen ſind weiß und ſchwarz. Die Fühlhörner ſind braungrau und an der Baſis weiß. Der Halskragen und der Rücken ſind weiß und braungrau gezeichnet. Die Bruſt und der Hinterleib ſind graulich, die Füſſe weiß, grau und ſchwarzbunt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterſchied auſſer dem ſchon angezeigten und etwa der minderen Größe des erſtern.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an den wilden Birnbäumen (Pyrus ſilveſtris ſ. Pyraſter). Sie iſt nach Fabrizius dunkel geſcheckt, hat in jeder Seite zwey wellenförmige ſchwarze Linien, und über dem After vier Spitzen. Ich ſahe ſie noch nicht, die Phaläne aber habe ich in einem kleinen Gehölze im Julius gefangen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 168. n. 224. Noctua Culta, criſtata, alis deflexis undatis fuſceſcentibus; punctis duobus albis: anteriore duplicato; thoracis marginibus albis. — Habitat in Pyro ſylveſtri — Larva obſcure variegata: lineis utrinque duabus undatis nigris, ano quadridentato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 479. Noctua Culta, (La Parée.)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 4. Holzbirneulenraupe (Pyri ſylveſtris); Holzbirneule, Noctua Culta.

Hübners Beyträge, 2. Th. S. 20. Ph. Noct. Culta.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. n. 4. Phal. Noctua Culta.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 123. n. 908. Phal. Noct. Culta, der Holzbirnnachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Noct. Culta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Culta.

Papillons d'Europe Tab. 229. n. 329. La Soignée.

---

* 59) Phalaena Noctua Comta, ſchwarzbraune, weißbandirte Eule, Lichtröſcheneule.

Sie iſt halb ſo groß als die vorhergehende. Die Vorderflügel ſind ſchwärzlich braun mit ſchwarzen Wellenlinien

und ſchwärzlichen Schattirungen. Die Wurzel färbt ſich weißlich mit einigen ſchwarzen Zeichnungen. Quer durch die Mitte zieht eine breite weiſſe auf der Innenſeite buſigte, auf der äuſſern gezähnte Binde. In der Mitte nahe am Vorderrand ſtehen die gewöhnlichen Flecken von weiſſer Farbe, der vordere runde in der Binde, und iſt kaum durch ein dunkles Kreischen ausgezeichnet, der hintere nierenförmige hinter der Binde; mit einem ſchwarzen Strichchen in der Mitte. In der Nähe des Hinterrandes lauft eine weiſſe Zackenlinie her. Am Innenrande ſind einige weiſſe Schattirungen, der Vorderrand iſt ſchwarz und weiß gefleckt, und die Franzen des Hinterrandes ſind weiß und ſchwarzſcheckig. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, gegen die Baſis heller, am Hinterrand dunkler, gegen den Innenwinkel ſteht ein weiſſer Punkt, und die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich. Der Vorder- und Hinterrand iſt weiß und ſchwärzlich geſcheckt, und in der Mitte des Flügels leuchtet die weiſſe Binde der obern Seite durch. Die Hinterflügel ſind in der Mitte weißgrau, ſonſt ſchwärzlich, der weiſſe Punkt der obern Seite leuchtet durch. In dem weißgrauen Feld ſteht ein ſchwarzer Punkt, und die Franzen des Hinterrandes ſind weißlich.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und der Rücken ſind weiß und ſchwarzbraun geſcheckt. Die Bruſt und der Hinterleib ſind aſchgrau. Die Füſſe ſind grau und weiß gefleckt, und ihre Fußblätter ſind braun und weiß geringelt.

Ich habe dieſe Eule bey Darmſtadt im Sommer gefangen. Wie mir Herr Lizentiat **Brahm** berichtet hat, iſt ihre Raupe grau, auf dem Rücken dunkel punktirt, und nährt ſich in den Kapſeln der Lychnis dioica. Die Puppe iſt beynahe wie die Puppe der Capſincola geſtaltet, und hat eine hervorſtehende Scheide am Ende der Flügeldecken für den Sauger. Die Noctua Comta des Wiener Verzeichniſ-

ſes ſcheint ſie mir nicht zu ſeyn, dann ſie iſt nicht ſchwarzgrau weißmackelicht, wie daſelbſt von der Noctua Comta geſagt wird, ſondern iſt weiß bandirt. Hätten die Wiener Entomologen dieſe vor Augen gehabt, ſo hätten ſie gewiß nicht die Binde mit dem Nahmen einer Mackel belegt. Ich glaube die Noctua Comta dieſer Entomologen in der folgenden zu finden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 169. n. 225. Noct. Comta, criſtata, alis deflexis fuſcis nigro undatis: faſcia media lata alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 281. n. 372. Ph. Noct. Transverſalis, ſpirilinguis laevis, alis griſeo fuſcoque variis, faſcia transverſali alba. Tom. IV. p. 480. Noct. Compta.

Espers Eulen, Tab. 119. Noct. 40. fig. 4. Ph. Noct. Comta.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 123. n. 911. Phal. Noct. Compta, der Comptanachtfalter.

Papillons d'Europe Tab. 230. n. 332. a. b. L'Arrangée.

60) Phalaena Noctua Albimacula, ſchwarzgraue weißmackelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Liguſtri, mit welcher ſie auch in der Geſtalt übereinkommt. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles Grauſchwarz, welches bisweilen bis in Schwarzbraune übergeht, bisweilen nur bräunlichgrau ſich färbt. Weiſſe, auf der innern Seite ſchwarzgeſäumte Wellenlinien ziehen ſich quer durch die Flügel. Die Wurzel färbt ſich weiß mit ſchwarzen Zeichnungen. In der

Mitte iſt gegen den Vorderrand ein großer weiſſer Flecken, in welchem ſich die gewöhnlichen Stigmata mit ſchwärzlichen Ringen umzogen finden. Der Hinterrand iſt ſchwarz punktirt, und die Franzen ſind weiß und ſchwarz geſcheckt. Der Vorderrand iſt weiß punktirt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, nach der Baſis hin heller. Gegen den Innenwinkel ſteht ein weißlicher Punkt, und ein ſolches ſehr verloſchenes Querſtrichchen. Die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, und die weiſſen Zeichnungen der obern Seite leuchten verloſchen durch. Der Vorderrand iſt weiß punktirt, und die Franzen ſind weißlich und ſchwärzlich geſcheckt. Die Hinterflügel ſind gelbgraulich, ſehr dichte mit ſchwarzen Atomen beſprengt, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und einigen gleichfarbigen Querbinden.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und der Rücken ſind ſchwarzgrau oder graubraun und weiß geſcheckt. Der Hinterleib iſt aſchgrau.

Das Männchen hat einen ſtarken Haarbuſch am After. Bey dem Weibchen ſpitzt ſich der Hinterleib ſtark zu, und hat einen langen Legeſtachel.

Es finden ſich Varietäten, wo die Grundfarbe ſehr dunkel iſt und die weiſſen Linien ſich kaum ausnehmen.

Ich habe dieſe Eule in hieſiger Gegend noch nicht gefunden, ſie kommt aus der Gegend von Wien. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 5. Unbekannte Raupe; Schwarzgraue weißmackeliche Eule. Noctua Compta? Ich muthmaße auch um deswillen, daß die Beſchriebene die Noct. Compta der Wiener Entomologen iſt, weil ſie im Nachtrag zu

ihrem Werk ihre Verwandtſchaft mit der Conſperſa ſelbſt eingeſtehen, und ſie für eine Spielart derſelben halten. S. p. 311. zur Familie E.

Papillons d'Europe Tab. 230. n. 331. La Parée.

---

61) Phalaena Noctua Conſperſa, ſchwarz und weiß-ſpreckigte, weißgefleckte Eule.

Sie hat gleichfalls die Größe und die Geſtalt der Noct. Liguſtri. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein bräunliches Schwarz, in wolkigter bald hellerer bald dunklerer Miſchung. Einige hellere geſchlängelte ſchwarz gerandete, am Innenrande weißlichte Querlinien ziehen ſich über die Flügel. Die Wurzel iſt weißlich und ſchwarzſpreckigt. In der Mitte zwiſchen zwey Linien iſt ein großer weiſſer Flecken. An ſeinem oberen Ende ſteht die gewöhnliche runde Mackel, welche ganz weiß iſt, und ſich von dem weiſen Mittelflecken nur durch ein ſchwärzliches Ringchen unterſcheidet, und hinter dieſer ſteht die Nierenmackel, welche gleichfalls weiß iſt, und in der Mitte ein ſchwärzliches Strichchen hat. Zwiſchen den zwey letzten Querlinien iſt am Innenrande, nächſt dem Innenwinkel ein weiſſer Flecken, und ein gleicher findet ſich an der Flügelſpitze, von welchem die letzte Querlinie herablauft. Der Hinterrand iſt noch ein wenig weißſpreckig, und die Franzen ſind weiß und ſchwarz gefleckt. Der Vorderrand iſt abwechſelnd weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, nach der Wurzel heller, und nach dem Hinterrand dunkler. Gegen den Innenwinkel ſteht ein weiſſer Punkt, und die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich mit von der Oberſeite durchleuchtenden helleren Zeichnungen. Die Franzen ſind wie oben geſcheckt. Die Hinterflügel ſind gelbgrau mit vielen ſchwarzen Atomen beſprengt, einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und gleichfärbigen undeutlichen Querbinden.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und der Rücken ſind ſchwarz und weiß geſcheckt. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Fußblätter der Vorderfüſſe ſind ſchwarz und weiß geringelt.

Das Männchen hat einen dicken Haarſchopf am After; beym Weibchen ſpitzt ſich der Hinterleib ſtark zu, und hat einen langen Legeſtachel.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſchland. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. E. n. 6. Unbekannte Raupe; Schwarz und weißſpreckigte, weißgefleckte Eule, Noctua Conſperſa.

Espers Eulen, Tab. 119. Noct 40. fig. 5. Ph. Noct. Conſperſa.

Papillons d'Europe, Tab. 230. n. 332. e. f. La Roſée.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 123. n. 909. Ph. Noct. Conſperſa, der weißſprenklichte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. n. 92. Phal. Conſperſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Conſperſa.

Ich glaube folgende Zitate noch hierher ziehen zu können.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. p. 281. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 204. n. 147. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 132. n. 207. Bombyx annulata. — Habitat Hamburgi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 188. n. 143. Bombyx Annulata.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 47. Phal. Annulata.

Jung Verz. ſein. Schmett. Phal. Annulata.

Fabrizius beſchreibt ſeine Bombyx Annulata folgender Geſtalt: Kopf und Rücken ſchwarz und weiß geſcheckt.

Hinterleib grau. Die Vorderflügel ſchwarz, an der Wurzel mit einem weiſſen ſchwarz punktirten Flecken, hierauf ein ſolcher Wiſch am Innenrand mit zwey ſchwarzen Strichen. In der Mitte eine breite weiſſe, gegen den Innenrand unterbrochene Binde, welche ſich am Vorderrand in zwey Aeſte theilt. Gegen das Ende ein weiſſer Wellenſtreif, welcher an dem Vorderrand ſich in einen eiförmigen weiſſen Flecken endiget. Unten braun am Rande weiß punktirt.

Vergleichet man dieſe Beſchreibung mit der Conſperſa, ſo wird man eine genaue Uebereinſtimmung finden. Sie hat an der Wurzel einen weiſſen ſchwarz gezeichneten Flecken, und am Innenrande einen weiſſen Wiſch. Wenn man den weiſſen Mittelflecken und den am Innenrande zuſammen nimmt, und die gewöhnlichen Stigmata noch hinzuſetzt, ſo kommt eine weiſſe gegen den Innenrand (durch einen ſchmalen Strich) unterbrochene, und gegen den Vorderrand zweytheilige Binde heraus. Auch ſie hat in der Flügelſpitze einen weiſſen eiförmigen Flecken, in welchen ſich eine weiſſe Wellenlinie endiget. Auch iſt der Kopf und der Rücken weiß geſcheckt, und die Schienbeine und Fußblätter ſind, wie Fabrizius in der Diagnoſe ſagt, weiß geringelt. Fabrizius ſetzt zwar ſeine Annulata unter die Bombyces, allein er hat mehrere darunter, welche ich zu den Eulen zähle. Die Bartſpitzen der Conſperſa ſind ſo kurz und haarig, daß Fabrizius leicht einen Spinner daraus machen konnte.

Naturforſcher 9. St. S. 132. n. 71. Phal. Nana.
Wenn ich die ganze Beſchreibung, die Herr von Rottemburg von dieſer Eule macht, mit der Conſperſa vergleiche, ſo paßt ſie aufs genaueſte auf ſolche, und ich glaube, daß er keine andere vor Augen gehabt hat.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, Zwerg.

62) Phalaena Noctua Tridactylion, Braunolivengrüne, ringmackelichte Eule. Der Dreyring.

In der Größe gleichet dieſe Eule der Noct. Culta oder der Noct. Perſicariae. Die Vorderflügel ſind bräunlich und ziehen ſich etwas ins Olivengrüne. Zwey weiſſe dunkelgerandete Querſtreife, von denen der vordere nur in zwey Strichchen aufgelößt erſcheint, und der hintere gegen den Vorderrand hin düſter beſchattet iſt, zeigen ſich auf den Flügeln. Zwiſchen dieſen ſtehen drey hellweiſſe Ringe, ein kleinerer und ein gröſſerer, ſtatt der gewöhnlichen Makeln am Vorderrande, und noch einer unter dem vordern kleinern, welcher mit ihm gleiche Gröſſe hat. An der Wurzel finden ſich zwey weiſſe Punkte. Der Vorderrand iſt ſchwarz und weiß punktirt; an dem Hinterrande laufen zwey feine ſchwarze, und zwiſchen ihnen eine weiſſe Linie her, und die Franzen ſind weiß und ſchwarz geſcheckt. Die Hinterflügel ſind bläulich, und durch die Mitte zieht ſich eine Bogenreihe ſchwarzer Flecken.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bläulich. Die vordern haben gegen die Flügelſpitze einen ſchwarzen Strich, und zwiſchen dieſem und der Spitze einen ſchwarzen Schatten. Der Vorderrand und die Franzen ſind ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel haben an ihrem Vorderrande ein ſchwarzes Häckchen.

Die Fühlhörner ſind braun. Der Kopf, die Bartſpitzen und der Halskragen ſind weiß und ſchwarz geſcheckt. Der Rücken iſt ſchwarzbraun und weiß gefleckt. Der Hinterleib iſt bläulich, und auf jedem Gelenke iſt ein ſchwarzes Büſchchen.

Herr **Walch** hat dieſe Phaläne in dem **Naturforſcher** bekannt gemacht. Er meldet zugleich, Herr Dr. Kühn habe ſie aus einer fahlen glatten dicken Raupe erhalten, die ſich des Tags über unter und zwiſchen den Rinden der Bäume verberge, und habe auch die Puppenhülſe

ſart, und an den Wurzeln der Obſtbäume unter der Erde gefunden. Vielleicht nährt ſie ſich von Lichenen.

Herr Walch rechnet dieſe Eule zu den jaspisfärbigen Eulen (Noctuis venoſis) der Wiener Entomologen. Ich glaube, daß ſie eher zu gegenwärtiger Familie gezogen zu werden verdient, weil ſie ſich durch ihre hellweiſſe Zeichnungen auf den Vorderflügeln, durch die geſcheckte Franzen, und durch den weißſcheckigen Kopf und Rücken den Eulen Culta, Compta, Conſperſa etc. nähert, und auch die Raupe eine Lebensart führt, welche der Lebensart der Runikaraupe ähnlich iſt.

Synonyme.

Naturforſcher 13. St. S. 28. Tab. 3. fig. 5. a. b. Viridana, eine braungrüne Ohrphaläne. Phalaena Noctua, antrorſum alis ſuperioribus e fuſco ſubvireſcens, annulis, maculis et lineis flexis albis, margine albo punctis nigris maculato; alis inferioribus ex albo ſubcoeruleis; retrorſum alis omnibus coeruleſcentibus. (Ich wollte den Nahmen Viridana für dieſe Phaläne nicht brauchen, weil die Endigung ana Wickler bezeichnet.)

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 207. Phal. Viridana, die braungrüne Ohreule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 152. Phal. Noctua Viridana.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 70. Eule, braungrüne.

---

* 63) Phalaena Noctua Oxyacanthae, die Weißdorneule, Hochſchwanzeule, der Buchfink.

Eine in unſerer Gegend nicht gemeine Phaläne von der Größe der Megacephala. Die Flügel ſind fein gezähnt.

Die Grundfarbe iſt ein ſchwer mit Worten auszudrückendes Gemiſche von Graulichem, ledergelbem und Braunlichem. Die letzte Farbe iſt beſonders in der Mitte in etwas ſtarker Anlage vorhanden, und iſt nach auſſen von einer blaſſen dunkelgerandeten, gegen den Innenrand ein weiſſes Fleckchen bildenden Wellenlinie begränzt, und von einem ledergelben, gegen den Innenrand ſich bräunlich färbenden Felde getrennt. Gegen die Wurzel iſt eine braune Längs- und Querlinie, welche beide ſich durchkreuzen.

In der Mitte des braunen Feldes iſt eine große unregelmäßige ledergelbe ſchwärzlich ſchattirte Makel, vor welcher noch eine kleinere gleichfarbige ſich findet. Der Innenrand färbt ſich glänzend bläulichgrün, und eine Reihe ſolcher Strichchen ſteht am Hinterrand. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze drey gelbe Punkte. Die Franzen ſind graugelb. Die Hinterflügel ſind einfärbig graugelb mit einem bräunlichen Querſtreif.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbgrau, die hintern heller als die vordern, mit einem bräunlichen Streif in der Mitte.

Die Bartſpitzen ſind ſchwarz, an der Baſis ledergelb, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der Halskragen ſind bräunlich mit ſchwarzer Zeichnung. Der Rücken mit den Schulterdecken iſt gelbgrau und braun gezeichnet. Der Hinterleib iſt gelbgrau.

Männchen und Weibchen ſind kaum zu unterſcheiden. In der Höhe und Tiefe der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger lebhaften Ausdruck der Zeichnung variirt dieſe Phaläne.

Die Raupe findet ſich auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha, Linn.), Aepfeln, Pflaumen und Schlehen. Sie findet ſich im May und Anfang des Junius. Sie iſt nackend, weiß, ſchwarz und braunſcheckig, doch iſt an einigen die weiſſe, an andern die braunſchwarze Farbe ſtärker. Der Kopf iſt blaßbraun, groß, und hat auf der

Stirne einen ſchwarzen Querſtrich. Der Abſatz vor den Nachſchiebern iſt erhöht in zwey doppelte Spitzen, wovon die hinterſten gröſſer ſind, und die weiſſe Farbe iſt allda bis in den zweiten vorhergehenden Abſatz auf den Rücken weiſſer. Sonſt ſieht man noch auf allen Abſätzen weiſſe Wärzchen. Der Bauch hat aneinander hängende ſchwarzrothe Flecken, welche eine breite Linie bilden. Auf dem Kopfe und auf dem Wärzchen des Körpers ſtehen kurze, kaum ſichtbare Härchen.

Sie ſitzt gewöhnlich an den Stämmen. Ich muthmaße, daß ſie eher die an denſelben befindliche Lichene, als das Laub frißt. Ich fand ſie jedesmal erwachſen, und nie hat ſie noch bey mir gefreſſen.

Sie geht entweder in die Erde, oder verkriecht ſich in Ermangelung derſelben unter die erſten ihr vorkommenden Materialien, und macht ein eirundes Geſpinſte. Die Chryſalide iſt braungelb. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 165. Phalaena Noctua Oxyacanthae, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore coeruleſcente. Faun. ſuec. n. 1207.

Müllers Ueberſetz. Die Hochſchwanzeule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 233. n. 227. Ph. Noct. Oxyacanthae.

Fabricii Syſt. Entom. p. 611. n. 90. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 232. n. 114. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 168. n. 222. Noctua Oxyacanthae.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. F. n. 3. Weißdorneulenraupe (Crataegi Oxyacanthae); Weißdorneule, Phal. Oxyacanthae.

Berlin. Magaz. III. S. 284. n. 5. Ph. Oxyacanthae, der Buchfink.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 39. n. 739. Ph. Oxyacanthae.

Götze entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 161. Ph. Oxyacanthae, die Weißdorneule.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 122. n. 906. Ph. Noct. Oxyacanthae, der Hagedornnachtfalter.

Röſels Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 185. Tab. 33. Die glatte hellgraue und braungerautete Baumraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 14. n. 15. Ph. Oxyacanthae, die Hochſchwanzeule, der Buchfink.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 110. n. 13. S. 158. n. 3. Ph. Oxyacanthae, der Buchfinke.

Papillons d'Europe Tab. 229. n. 328. L'Aubepiniere.

---

64) Phalaena Noctua Nebuloſa, nebelicht gefleckte Eule.

Sie hat ungefähr die Größe der Bombyx Fuliginoſa, und die Geſtalt der Oxyacantha. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braun, und mit ſchmutzig weiſſen großen Flecken dichte beſetzt. Einige ziehen ſich ins Roſtfarbige. Der äuſſerſte gegen die Flügelſpitze iſt länglich, nach oben breiter und nach unten ſpitziger. Dichte am Hinterrande lauft eine weißliche zackigte Linie her, die Franzen ſind braun und der Vorderrand iſt weißlich punktirt. Die Hinterflügel ſind bräunlich, gegen die Wurzel gelbgrau, und eine gelbgraue Linie trennt die bräunlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bräunlich, und fallen faſt unvermerkt etwas ins Grünliche. Der Rand iſt mit ſchwarzen Pünktchen eingefaßt. Auf jedem Flügel iſt in der Mitte ein ſchwarzer Punkt, welcher auf den Vorderflügeln in einem gelbgrauen Flecken ſteht.

Die Fühlhörner ſind braun. Der Kopf und der Rükken ſind braun und ſchmutzig weiß ſchattirt. Der Hinterleib iſt etwas hellerbraun als der Grund der Vorderflügel.

Auch dieſe Phaläne hat Herr **Walch** im Naturforſcher bekannt gemacht, und führt an, daß ſie im Oeſterreichiſchen ſey gefangen worden. **Walch** ſagt ferner, es ſey dieſe Phaläne des Herrn **Fabrizius** Bomb. Fulminea (gen. Inſ. Mantiſſ. p. 282. n. 106.). Allein wenn ich die Beſchreibung der Bombyx Fulminea Fabricii mit der abgebildeten Noctua Nebuloſa vergleiche: ſo finde ich nicht das geringſte übereinſtimmende. Fabrizius erklärt auch in der Mantiſſa Inſectorum ſeine Bombyx Fulminea für der Wiener Noctua Leucophaea, welche gar nicht einmal in die Familie der fleckigten Eulen, ſondern zu der Familie O (jaspisfarbigte Eulen) gehört.

Synonyme.

Naturforſcher 13. St. S. 29. Tab. III. n. 6. a. b. Ph. Noct. Nebuloſa, antrorſum alis ſuperioribus fuſcis, nebuloſe maculatis, inferioribus dilute cinereo fuſcis, retrorſum alis unicoloribus dilute fuſcis leviſſime virideſcentibus, nigro puncto in medio fere notatis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Nebuloſa Naturf. (Auch hier mit der Bomb. Fulminea verwechſelt.)

---

* 65) Phalaena Noctua Batis, die Brombeereule.

Es hat dieſe Eule gewöhnlich die Größe der Noctua Oleracea, ſie wird aber auch bisweilen kleiner gefunden. Die Flügel ſind glattrandig. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein grünliches Braun, in welchem, als ein vorzüglicher Putz, fünf roſenrothe, weiß eingefaßte Makeln ſtehen, zwey nemlich am Vorderrand nahe an der Flügel-

ſpitze, zwey am Innenrande, und einer an der Wurzel. Die am Innenrande und der an der Wurzel haben in der Mitte einen braunen Flecken. Die Hinterflügel ſind beym Männchen hell ockergelb, und vom Rande bis in die Mitte ſchwärzlich angeflogen; beym Weibchen aſchgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgräulich mit durchleuchtenden Flecken der Oberſeite. An dem Vorderrande ſind ein ſchwarzer und zwey weiſſe Flecken, welche dem ſchwarzen zu beyden Seiten ſtehen.

Die Hinterflügel ſind ockergelb in ſehr blaſſer Anlage, und etwas über der Mitte gegen den Hinterrand hin zieht ſich eine ſchwärzliche gekappte nach innen verflieſſende Schattenbinde durch.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich, die Fühlhörner lichtgrau. Der Kopf und das vordere Theil des etwas gekämmten Rückens ſind grünlichbraun, das hintere Theil des Rükkens iſt roſenroth. Der Hinterleib iſt graulich.

Linne und Fabrizius ſetzen dieſe Eule unter die Glattrückigen. Ich ſahe immer den Rücken etwas gekämmt.

Die Raupe dieſer artigen Phaläne nährt ſich auf Brombeeren (Rubus fruticoſus); Bocksbeeren (Rubus Caeſius) und Himbeeren (Rubus Idaeus). Auch auf der Steinbrombeere (Rubus ſaxatilis) fand ich ſie. Die Zeit ihrer Erſcheinung iſt von der Mitte des Julius bis in den Herbſt.

Sie iſt nackend, braun und roſtfarben geſcheckt. Hinter dem Hals iſt ein Höcker, welcher ſich in zwey Spitzen endiget und gegen den Kopf zu ſteht. Hinter demſelben ſind auf dem Rücken noch fünf in Spitzen zugehende Höcker, und vor dem hintern iſt eine ſtumpfe Erhöhung, welche vorwärts einen dunklen viereckigten Flecken hat. Zwiſchen den vordern und den Bauchfüſſen ſind an den Seiten zwey Höcker, und zwiſchen den Bauch- und Hinterfüſſen auch zwey. Der Kopf iſt gekerbt. Auf dem Hals ſtehen zwey ſchwarze Punkte,

hinter

hinter welchen eine abgebrochene Linie ſich findet. Von dieſen Punkten erſtrekt ſich bis in die Spitze des erſten Höckers ein weißgelblicher großer Flecken. Der Bauch iſt braun mit einer weißlichen Linie; die Mittelfüſſe ſind weißlich.

Sie wechſelt mit hellerer und dunklerer Grundfarbe.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich zwiſchen Blätter ein. Das Geſpinſte beſteht aus dünn gezogenen Fäden, womit ſie blos die Blätter zuſammen heftet. Die Chryſalide iſt braun, am Vordertheil ins Gelbe verlohren, vorn etwas ſtumpf, und hinten ſtark zugeſpitzt.

Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed XII. p. 836. n. 97. Ph. Noct. Batis, ſpirilinguis, laevis, alis depreſſis: ſuperioribus fuſcis: maculis ſimul quinque albidis, inferioribus albis. (Linne hatte wahrſcheinlich ein verſchoſſenes Exemplar, da er die Flecken weißlicht und die Hinterflügel weiß beſchreibt. Wenn die Phaläne noch friſch iſt, ſieht ſie niemals ſo aus.) Faun. ſuec. n. 1158.

Müllers Ueberſetz. Das Braunaug.

Fabricii Syſt. Entom. p. 597. n. 28. Linn. Char — Spec. Inſ. Tom. II. p. 216. n. 42. Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 141. Noct. Batis, laevis, alis deflexis: anticis fuſcis: maculis quinque incarnatis; poſticis albidis. — Larva nuda ferruginea, antice poſticeque gibba. — Pupa poſtice attenuata fuſca.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 198. n. 163. Ph. Noctua Batis.

Espers Eulen, S. 59. Tab. 86. Noct. 7. fig. 6 — 8. Phal. Noct. Batis, die Brombeereule. Die Eulenphaläne mit roſenrothen Makeln.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. Rin-

deraupen; fleckigte Eulen. — n. 7. Brombeereulenraupe (Rubi fruticoſi); Brombeereule, Noct. Batis.

Fueßly's ſchweiz. Inſ. S. 37. n. 697. Phal. Batis; die Brombeermotte.

Berlin. Magaz. III. St. S. 204. n. 3. Phal. Batis, die Brombeermotte.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 122. n. 903. Ph. Noct. Batis, der Batisnachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Batis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 94. n. 97. Phal. Batis, das Braunaug.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 118. n. 335. Phal. Batis, die Brombeermotte, das Braunaug.

Röſels Inſ. Beluſt. IV. Th. S. 181. Tab. 26. fig. A. B. C. Die zur zweiten Claſſe der Nachtvögel gehörige braune Raupe mit dem getheilten Kopf und einem Paar in die Höhe ſtehenden Zapfen, ſamt ihrer Verwandelung in einen zierlichen Papilion.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 259. Ph. Batis.

Deutſche Encyclop. Eule an Brombeeren, ſ. Braunauge.

Papillons d'Europe Tab. 231. n. 333. La Batis.

Merianin 3. Th. Tab. 21. fig. 1. fig. 122.

---

* 66) Phalaena Noctua Perſicariae, die Flöhkrauteule.

Die Flügel ſind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern iſt ein dunkles Schwarzbraun mit noch dunklern oder vielmehr ſchwarzen Wellenlinien durchzogen, und mit einem ſchönen Glanz. Die Wellenlinien vor und hinter den ge-

wöhnlichen Flecken ſind gedoppelt, und der Raum dazwiſchen iſt einigermaſſen roſtfarbig. Am Hinterrand iſt eine roſtfarbige, auf der innern Seite ſchwarz gefleckte Wellenlinie, welche aber bey manchen Exemplaren ſich nur in einzelnen Punkten ausdrückt. Der Nierenflecken in der Mitte iſt ſchneeweiß, mit einem braunen Möndchen in der Mitte. Der vor ihm ſtehende runde Flecken iſt bey manchen Exemplaren mit einer feinen weiſſen Linie umgeben, bey manchen finden ſich ſtatt der weiſſen Linie nur feine weiſſe Punkte, und bey manchen iſt er ganz dunkel. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt, und gegen die Flügelſpitze roſtfarbig punktirt. Die Franzen ſind tiefbraun mit gelben Strichchen. Die Hinterflügel ſind von der Baſis bis in die Mitte graugelb mit ſchwarzen Adern und ſchwärzlichem Mittelpunkt, das übrige iſt ſchwarzbraun mit einem gelbgrauen Strich am Hinterrand, und ſolchen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarzbraun glänzend, mit Gelblichem gemiſcht und mit bleichem Saum. Der Nierenflecken zeigt ſich hier gelb mit ſchwärzlichem Mittelmond. Die Hinterflügel ſind graugelb, am Vorderrand mit dunkelbraunen Atomen beſtreut, ſchwarzen Adern, einem ſchwarzen Mittelpunkt und breiter brauner Querbinde gegen den Hinterrand.

Die Fühlhörner, die Bartſpitzen, der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind dunkel ſchwarzbraun. Der Hinterleib iſt aſchgrau und braun angeflogen. Auf dem erſten Ring hinter dem Rücken ſteht ein roſtfarbiges, und auf den folgenden dunkelbraune Haarbüſchchen. Am After ſind roſtfarbige und braune Haare gemiſcht. Die Füſſe haben braun und roſtgelb geringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterſcheidet ſich von dem Männchen lediglich durch ein etwas ſtärkeres Ausmaaß aller ſeiner Theile und einen ſtärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieſer Phaläne bedient ſich ſehr vieler Pflanzen zur Nahrung. Sie aſet ſich auf dem Flöhkraut (Po-

lygonum Perſicaria); auf dem Waſſerpfeffer (Polygonum Hydropiper); auf ſchwarzem Hollunder (Sambucus nigra); Traubenhollunder (Sambucus racemoſa); Weiden, Brennneſſeln u. ſ. w. Sie findet ſich vom Auguſt bis in den Herbſt.

Sie gleichet einigermaſſen der Raupe der Triplaſia, und iſt nackend. Ihre Grundfarbe iſt bald heller, bald dunkler grün, oft zieht ſie ins Bräunliche. Auf dem Rücken zwiſchen den Vorder- und Bauchfüſſen ſind zwey hintereinander ſtehende grünſchwarze Flecken, faſt wie Triangel, welche gelb, weiß oder röthlich eingefaßt ſind. Ein eben ſo gefärbter ovaler Flecken ſteht vor dem hintern auf der ſtumpfen Erhöhung. Ueber den Rücken lauft vom Kopf bis an den Hintern eine gelbe Linie, und zwey ſehr feine ſchwarze Linien laufen in gleichen Zwiſchenräumen in jeder Seite mit ihr parallel. Vom Bauch laufen weißliche, nach vorn dunkelgrün beſchattete Striche in ſchreger Richtung von hinten nach vorn bis an die unterſte Seitenlinie, und von der zweiten Seitenlinie laufen in ſchreger Richtung ſolche Linien nach hinten. Die von beyden Seiten kommenden neigen ſich auf dem Rücken zuſammen. Die drey vordern Ringe vor den dunkelgrünen Triangelflecken ſind ſchlanker als die übrigen, und die Raupe kann ſie ſtark einziehen. Der Kopf iſt grün oder bräunlich, und unmittelbar hinter ihm auf dem erſten Ring ſteht ein braungrüner, viereckter gelbgeſäumter, und durch eine gelbe Linie getheilter Flecken. Der Bauch iſt blaugrün. Die ganze Raupe hat ein gerautetes Anſehen.

Zur Verwandelung geht ſie in die Erde, und verwandelt ſich in eine glänzende rothbraune Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 142. Phal. Noct. Perſicariae, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis

fuſco nebuloſis, ſtigmate reniformi albo, pupilla lunari flava. — Faun. ſuec. ed. nov. n. 1268.

Müllers Ueberſetz. Der Sägerand.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 221. n. 204. Ph. Noct. Perſicariae.

Fabricii Syſt. Entom. p. 615. n. 106. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 236. n. 132. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 177. n. 268. Noct. Perſicariae — Larva nuda viridis: linea dorſali alba, ſegmento quarto et quinto macula obſcuriori; cauda conica.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. p. 157. L'omicron geographique.

Espers Eulen, Tab. 129. Noct. 50. fig. 1 — 3. Ph. Noct. Perſicariae.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 8. Flöhkrauteulenraupe (Polygoni Perſicariae); Flöhkrauteule, Noct. Perſicariae.

Berlin. Magaz. III. p. 308. n. 61. Ph. Sambuci, die Fliedermotte.

Naturforſcher 9. St. S. 128. N. Sambuci.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 123. n. 915. Ph. Noct. Perſicariae, der Flohkrautsnachtfalter.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 116. n. 324. Ph. Perſicariae, der Sägerand.

Röſels Inſ. Beluſt. I. Nachtv. 2. Claſſ. S. 174. Tab. 30. Die glatte mattgrüne geſchuppte Raupe.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 725. Ph. Perſicariae.

Papillons d'Europe Tab. 232. fig. 335. La Polygoniere.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule am Flöhkraut. Die Raupe ſcheint mir hier mit der Raupe der Triplaſia verwechſelt zu ſeyn. Denn es heißt hier: ſie ſey ſchlanker als die Raupe der Triplaſia — habe auf der Erhöhung des Hintern zwey Spitzen, und ſpinne ſich in ein Blatt ein. — Es verhält gerade umgekehrt ſo, die Raupe der Triplaſia iſt ſchlanker, als die

der Perſicariae, hat auf der hintern Erhöhung zwey Spitzen, und ſpinnt ſich in ein Blatt ein.

---

* 67) Phalaena Noctua Echii, Natterkopfeule, blaßbraun geſcheckte Eule.

In der Geſtalt gleichet dieſe Eule der Noctua Runica, aber ſie iſt um die Hälfte kleiner. Ihre Vorderflügel ſind in der Grundfarbe weißlich und hellbraun geſcheckt, faſt auf eben die Art, wie bey der Noctua Runica, hierbey nehmen ſich deutlich vier dunkler- oder nußbraune Wellenlinien aus. Die erſte an der Baſis iſt ſehr klein, und zieht ſich nicht ganz durch den Flügel. Die zweite hat wenige Krümmungen, und auf ihrer Innenſeite ſteht nahe bey ihr eine faſt gerade blaßbraune Linie. Die dritte iſt ſtark nach auſſen geſchweift und ſehr kappenförmig gewellt. Die vierte berührt beynahe den ſtarken Bogen, welchen die dritte nach auſſen macht, und bildet in ihrer Mitte mit ihren nach auſſen gerichteten Zacken beynahe ein lateiniſches M, welches aber nicht ſo groß iſt, als es bey vielen andern Eulen gefunden wird. Dieſe Linie iſt nach auſſen von einer weißlichen begränzt, und von dieſer an bis an den Rand färbt ſich die Fläche ganz blaßbräunlich. Zwiſchen den beyden mittlern Querlinien ſtehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der erſte weißlich, in der Mitte ſehr leicht bräunlich ſchattirt und faſt zirkelrund, der andere aber nierenförmig und in der Mitte etwas ſtärker bräunlich angelegt iſt. Unter dem erſten ſteht an der zweiten Querlinie eine blaßbraune Zapfenmakel, welche ſich aber über die andern bräunlichen Schattirungen nicht erhebt, und hinter derſelben zeigt ſich ein deutliches rundes Fleckchen. Die Franzen ſind weiß und braun geſcheckt. Der Vorderrand iſt braun punktirt, dieſe Punkte ſind aber nichts als die Enden der Querlinie.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, mit einem bräunlichen Band am Hinterrand, einem bräunlichen Mittelfleckchen und einer bräunlichen Querlinie zwiſchen dem Band und dem Fleckchen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich graulich mit breitem weißlichen Saum und geſcheckten Franzen. In der Mitte zeigt ſich ein dunklerer Punkt, und hinter dieſem eine ſolche Querlinie. Die Hinterflügel ſind weißlich, haben einen braunen Mittelpunkt und hinter dieſem zwey Querſtreife, von denen der hintere breiter und beynahe eine Binde iſt.

Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken weißlich, übrigens bräunlich. Die Bartſpitzen und der Kopf ſind weißlich. Erſtere ſind ſehr ſtumpf, und die nackte Spitze läßt ſich kaum wahrnehmen. Der Halskragen iſt weißlich mit einem bräunlichen Saum. Der Rücken iſt weißlich und bräunlich gezeichnet. Der Hinterleib iſt graulich und auf dem Bauch weiß. Die Bruſt iſt weiß, und die Fußblätter ſind weißlich und bräunlich geringelt.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, und hat eine dunklere Zeichnung. Sein Hinterleib iſt ſtärker, ſpitzt ſich ſtark zu, und endiget ſich mit dem ziemlich ſtarken Legeſtachel.

Es finden ſich Varietäten bey dieſer Eule, wo die bräunlichen Schattirungen beynahe ganz die Flügel decken, und nur wenig von der Grundfarbe hervorleuchtet.

Die Raupe dieſer Eule iſt mir noch nicht bekannt, indeſſen glaube ich, daß ſie an dem Natternkopf (Echium vulgare) lebt; dann unter den Blättern dieſer Pflanze findet man im Nachſommer und im Herbſt dieſe ſchöne Phaläne, deren ſanfte und angenehme Zeichnung ſich ſchwer mit Worten deutlich machen läßt, ganz friſch ausgekrochen. Zuerſt fand ich ſie auf den Blüten verſchiedener Syngeniſten, als des Löwenzahns, des Hieracium ꝛc. welches mich anfänglich veranlaßte, ſie Noctua Syngeneſiae zu nennen. Ich

halte nun den Nahmen Phal. Echii, welchen ihr Herr Lizentiat Brahm gegeben hat, für ſchicklicher.

Synonyme.

Scriba's Beytr. zur Inſekt. Geſch. 3. Heft, Tab. XIII, fig. 5. Noct. Syngeneſiae.
Berlin. Magaz. 3. B. S 394. n. 65. Ph. Irregularis, der Buntſcheck.
Naturforſcher, 9. St. S. 130. Ph. Irregularis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. Ph. Irregularis.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Irregularis.
Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 77. Eule, buntſcheckigte.

---

* 68) Phalaena Noctua Calvaria, ſchwarzbraune, gelbfleckigte Eule.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der Noctua Aprilina, aber ihre Flügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein Gemiſch von ſchwarzbraunen und weißgrauen Schuppen, welche wie Atomen durcheinander gemiſcht ſind. Quer durch ziehen ſich vier weißliche Wellenſtreife, von denen der an der Wurzel ſehr klein und bey vielen Exemplaren kaum zu unterſcheiden iſt. Der erſte, dritte und vierte Streif ſind nach innen, und der zweite nach auſſen ſchwarz geſäumt. Zwiſchen dem zweiten und dritten ſteht ein rundes gelbes kleines Fleckchen, und hinter dieſem ein groſſer gelber mondförmiger Flecken, in welchem zwey ſchwarze Punkte ſtehen, wodurch dieſer Flecken einige Aehnlichkeit mit einem Schedel bekommt, welches auch den Nahmen Calvaria veranlaßt hat. Zwiſchen dieſen beyden Flecken zieht eine ſchwarze Schattenbinde quer durch die Flügel.

Der Hinterrand iſt ungezahnt, und vor den Franzen, welche weißlich ſind, lauft dichte am Saum eine Reihe ſchwarzer dreyeckigter Fleckchen her, welche die Spitze nach innen kehren. Die Hinterflügel ſind aſchgrau, mit weißlichen Wellenlinien und weißlichen Franzen. Eine ſchwarze Linie trennt die Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, mit weißlichen und ſchwärzlichen Wellenſtreifen und einem ſchwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind ſehr groß, und, wie bey den Zünslern, krum rückwärts gebogen, übrigens aber wie bey den meiſten Eulen gebaut, zur Hälfte dichte mit braunen und weißlichen Schuppen bekleidet, übrigens aber ſich in eine lange nackte Spitze endigend. Dieſe Spitze erſcheint durch die Lupe braun und weiß geſcheckt. Die Fühlhörner ſind braun und weiß geringelt. Der Kopf iſt weißlich mit braunen Atomen beſprengt, und eben ſo färbt ſich auch der Halskragen. Der Rücken iſt braun mit weiſſen Atomen gemiſcht. Der Hinterrand iſt weißgrau, mit braunen Atomen gemiſcht, und an den Enden der Ringe ſchwärzlich. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs ſind aſchgrau mit braunen Atomen gemiſcht. Die Füſſe ſind grau und haben ſchwarz geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich nur in der Größe, welche bey jenem allezeit geringer iſt, und die Fühlhörner des Männchens ſind fein gefiedert.

Von den erſten Ständen dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt. Sie ſelbſt findet man im Ausgang des Sommers an Mauern, Wänden, Bäumen u. dgl. ſitzen.

Die Wiener Herrn Entomologen wollen in dem Anhang zu ihrem Werk S. 311. dieſe Phaläne aus der Horde der Eulen verweiſen, und den Zünslern zuzählen. Ich glaube aber doch immer, daß ſie bey den Eulen eine ſchicklichere Stelle einnimmt. Sie kommt in ihrem Bau den Phalänen Glandifera, Lichenis, Degener nahe, ihre Flü-

gel haben gröbere und lange nicht ſo glänzende Schuppen, als gewöhnlich die Zünsler haben, die Zeichnungen, und beſonders die Stigmata, ſind wie bey den meiſten Eulen, und die Bartſpitzen ſind zwar groß und zurückgebogen, aber doch wie bey den Eulen gebaut. Dieſes hat mich bewogen, Herrn Fabrizius zu folgen, und dieſe Phaläne nicht von den Eulen zu trennen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 179. n. 285. Noctua Calvaria, criſtata, alis deflexis fuſcis: ſtrigis tribus undatis cinereis maculaque media teſtacea. Herr Fabrizius zählt hier den kleinen Streif an der Baſis nicht mit.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 489. N. Calvaria (la garantie).

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 71. Fam. F. n. 9. Unbekannte Raupe; Schwarzbraune gelbfleckigte Eule, Noct. Calvaria.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 93. Ph. Calvaria.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Calvaria.

Dritte Familie:

Kleine Eulen (*Noctuae puſillae*).

a) die Flügel von der gewöhnlichen Eulengeſtalt.

* 69) Phalaena Noctua Degener, die Apfeleule.

Sie iſt der Noctua Liguſtri in Geſtalt ähnlich, iſt aber nur halb ſo groß. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braun. An der Baſis iſt eine breite grüne ſchwarzgerandete Binde, in der Mitte ein großer weißlicher Flecken, und nahe am Hinterrand eine grüne buſigte braungerandete Binde.

Die Franzen ſind braun und aſchgrau geſcheckt. Die Hinterflügel ſind aſchgraulich, und haben einen verwiſchten braunen Querſtrich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgraulich, und haben einen dunkel aſchgrauen buſigten Querſtreif, und vor demſelben einen gleichfärbigen Punkt.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind grün, die Augen ſchwarzbraun, die Fühlhörner unten braun und oben weiß. Der Kopf und der Rücken ſind braun, die Schulterdecken grünlich. Die Bruſt und die Füſſe ſind weißlich, und letztere ſind bräunlich beſprengt. Der Hinterleib iſt aſchgraulich.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich in der Größe und in der Farbe. Erſteres iſt kleiner, hat einen ſchlankeren Leib, die Farbe ſeiner Binden iſt ein angenehmes Blaugrün, und die Hinterflügel ſind weiß mit kaum ſichtlichem bräunlichen Querſtreif; das Weibchen hingegen iſt größer, weniger ſchlank gebaut, und ſeine Binden ſind entweder grasgrün oder gelbgrün gefärbt.

Varietäten ſind auch hier nicht ſelten. Die grüne Binde an der Baſis iſt bisweilen ganz rein, öfters hat ſie einige ſchwarzbraune Punkte, bisweilen führt ſie kleine Striche und Fleckchen von beſagter Farbe. Der weiſſe Mittelflecken fehlt bisweilen ganz, bisweilen iſt er in ſehr ſchwacher Anlage vorhanden. Bey ſolchen Exemplaren nehmen ſich die gewöhnlichen Stigmata deutlich aus, da ſie bey den andern gewöhnlich ziemlich undeutlich vorhanden ſind.

Es iſt dieſe Eule bey uns nicht ſelten, man findet ſie gewöhnlich in Obſtgärten und in Wäldern an den Baumſtämmen. Ihre Raupe ſoll ſich von verſchiedenen Flechtenarten und von Aftermoos (Jungermannia) nähren. Ich kenne ſie nicht.

Nach Herrn Gerning iſt ſie die Wiener Noctua Degener.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 70. Fam. E. n. 4. Aepfeleulenraupe (Pyri mali); Aepfeleule, Noct. Degener.

Fabricii Syſt. Entom. p. 615. n. 103. — Spec. Inſ. Tom II. p. 135. n. 123. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 173. n. 253. Noct. Algae.

De Villers Entom Linn. Tom. II. p. 260. n. 385. Ph. Noct. Algae.

Papillons d'Europe Tab. 227. n. 324. La Chloe.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. Ph. Degener. — S. 235. Ph. Algae, die deutſche Steinflechteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 6. Ph. Algae (nach Fabriz.). S. 42. Ph. Degener Vienn.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Steinflechte.

---

70) Phalaena Noctua Calligrapha, grüne oraniengelb geſcheckte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein angenehmes Grün. Quer durch die Flügel ziehen ſich drey ſchwarze, auf der einen Seite weißlich gerandete, etwas wellenförmige Linien. An der Baſis zwiſchen der erſten und zweiten Linie ſind zwey hoch oraniengelbe Flecken, und an der Auſſenſeite der dritten geſchweiften Querlinie liegt eine oranienfarbige Binde, in welcher ſich einige ſchwache ſchwarze Strichchen finden. Das hinterſte Stigma zeigt ſich ſehr ſchwach in einem weißlichen Flecken. Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit dunklerm Mittelpunkt und einer ſolchen Querlinie hinter demſelben.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel düſter aſchgrau, mit einigen dunklen Schattenlinien, die Hinterflügel ſind hell aſchgrau mit deutlichem ſchwarzen Mittelflecken und ſolchen Querlinien.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf ihrem Rücken weißgrau, die Bartſpitzen braungrün mit weiſſer Unterſeite. Der Kopf und der Rücken ſind angenehm grün und ein wenig ſchwarz geſcheckt. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten heller. Die Bruſt und die Füſſe ſind weißlich, letztere aber bräunlich angeflogen.

Ich ſahe bey Herrn Gerning nur ein einziges Original von dieſer Phaläne, welches er aus Florenz erhalten hatte. Es iſt ihrer noch nirgends gedacht. Ich werde ſuchen ſie in Abbildung beyzubringen.

---

71) Phalaena Noctua Chloris, grüne ſchwarzwellenlinigte Eule.

Auch dieſe Eule gleichet in der Gröſße und Geſtalt der Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey dem Männchen ein angenehmes Blaugrün, bey dem Weibchen düſter grün. Drey feine ſchwarze Wellenlinien, von denen die dritte ſich ſtark nach auſſen krümmt, laufen quer durch. Zwiſchen den beyden letztern ſtehen die gewöhnlichen Flecken, aber ſehr undeutlich. Ein ſtarker ſchwarzer Zug ziehet ſich von dem oberen Ende der zweiten Querlinie unter den ſehr undeutlichen Makeln her durch die dritte Linie bis nahe in den Innenwinkel. Gegen den Hinterrand iſt ein weiſſer Schatten und eine ſchwarze Punktenreihe. Der Vorderrand iſt ſchwarz punktirt, und die Franzen des Hinterrandes ſind grünlich und ſchwarz geſcheckt. Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit einem dunklern Punkt und einer ſolchen Querlinie.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, doch die hintern in einer hellern Miſchung. Auf den vordern finden ſich eine oder zwey dunklere Schattenbinden, auf den hintern aber ein ſchwarzer Mittelpunkt und eine oder zwey ſchwärzliche Linien.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der Rücken ſind grün und ſchwärzlich gezeichnet, der Hinterleib iſt aſchgrau.

In der höheren und tieferen Miſchung der Grundfarbe wechſelt dieſe Phaläne ſehr ſtark. Das Weibchen iſt nur wenig größer als das Männchen.

Herr Gerning erhielte dieſe Eulen von Florenz.

---

* 72) Phalaena Noctua Latruncula, braune rothſchielende Eule.

Sie iſt kleiner, als die Noctua Degener. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein angenehmes Braun, welches ſehr glänzend iſt, und, ſo wie man die Eule gegen das Licht wendet, ins Rothe ſchielet. Die gewöhnlichen Flecken zeigen ſich als ſehr feine ſchwarze Ringe, davon der vordere zirkelrund, der hintere aber in eine nierenförmige Geſtalt gezogen iſt. Hinter ihnen iſt eine blaſſe ſchwarzgerandete Querbinde, welche zuerſt nach auſſen und dann nach innen geſchweift iſt. Die Franzen des Hinterrandes ſind braun und ſchwarz geſcheckt.

Die hintern Flügel und die ganze untere Seite ſind aſchgrau. Die Franzen der vordern ſind geſcheckt, und die der hintern einfärbig aſchgrau.

Der Kopf und der Rücken ſind braun, wie die Vorderflügel, der Hinterleib iſt aſchgrau.

Männchen und Weibchen ſind in der Farbe einander gleich. Letzteres iſt etwas größer und hat einen ſtärkeren Hinterleib. Ich ſahe ſie mehrmalen nach beyden Geſchlech-

tern, und dieſes wiederlegt es, daß ſie nur eine Varietät der Esperſchen Aerata ſey.

Es findet ſich dieſe Eule in unſerer Gegend. Nach Herrn Gerning iſt ſie die wahre Latruncula des Wiener Verzeichniſſes.

Synonyme.

Syſtem. Verz. wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 1. Unbekannte Raupe; braune rothſchielende Eule, Noct. Latruncula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 209. Ph. Latruncula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Latruncula.

Espers Eulen, Tab. 146. n. 67. Ph. Aeratae varietas.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 159. n. 1132. Ph. Noct. Latruncula, der braunrothſchielende Nachtfalter.

---

73) Phalaena Noctua Praeduncula, braune, weißgerandete Eule.

Sie iſt etwas größer als Tortrix Viridana Linn. und in Geſtalt der N. Strigilis ähnlich. Die Vorderflügel ſind graubraun mit einigen dunklern undeutlichen Linien. In der Mitte nicht weit vom oberen Rande ſteht ein zirkelrundes und ein nierenförmiges Fleckchen, die beyde in der Mitte bräunlich, am Rande weiß und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen ſind. Beyde ſind durch einen ſchwarzen Strich verbunden. Von der oberen Flügelſpitze geht ſchrege nach dem Innenrand eine geſchwungene Querlinie. Von dieſer Linie bis an den Hinterrand ſind die Flügel ganz weiß, nur ſtehen am Saum noch einige blaßbraune Fleckchen. Die

Franzen ſind weiß und braun geſcheckt. Die Hinterflügel ſind dunkelgrau mit einem weiſſen Saum.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem weiſſen verloſchenen Streif am Hinterrand, und einer undeutlichen dunklern Querlinie. Die hintern ſind heller, als auf der obern Seite, mit einem dunklen Mittelpunkt; und einer oder der andern dunklen Querlinie.

Kopf und Rücken ſind braungrau, der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau, mit einer Reihe ſchwarzer ſehr kleiner Büſchchen.

Sie findet ſich hin und wieder in Deutſchland, von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 2. Braune weißgerandete Eule, Noct. Praeduncula.

Berlin. Magaz. III. B. S. 408. n. 85. Ph. Pygarga, die Meiſe.

Naturforſcher 9. St. S. 136. n. 85. Ph. Pygarga.

Götze entom. Beytr. S. 198. n. 37. Ph. Pygarga (durch einen Druckfehler Pyrarga). S. 222. Phal. Praeduncula.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Praeduncula (nach dem Wiener Verzeichniſſe). — Ph. Pygarga (nach Hufnagel).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit weiſſem Hinterrande, die Meiſe.

---

* 74) Phalaena Noctua Furuncula, braune, weißſtreifigte Eule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Degener, bisweilen ihr auch in der Größe gleich. Die Grundfarbe der Vorderflü-

gel iſt ein lebhaftes Braun, welches beym Männchen mehr ins Helle und beym Weibchen mehr ins Dunkle gemiſcht iſt. In der Mitte ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche durch ſchwarze Ringe undeutlich angezeigt ſind. Vor denſelben ſind einige wellenförmige dunkle Linien, und hinter ihnen ein weiſſer ſchwarzgeſäumter Wellenſtreif. Am Hinterrande her lauft eine ſehr zackige weißlich aſchgraue, bisweilen weißliche Linie, und von dieſer bis an den Rand färbt ſich die Fläche dunkler. Die Franzen ſind graulich und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich aſchgrau, mit gelbbraunem Saum.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ſchwärzlich aſchgrau, und bisweilen ganz einfarbig, bisweilen haben ſie eine oder die andere Querbinde.

Der Kopf und der Rücken ſind braun; letzterer iſt am Hintertheil weißlich gezeichnet. Der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch einen ſtärkeren Leib, eine hellere Grundfarbe und eine beſtimmtere und deutlichere Zeichnung, welche aber in der ganzen Anlage mit der des Männchens übereinſtimmt. Die geſchwungene Linie am Hinterrande iſt ganz weiß.

Ich habe dieſe Eule mehrmalen in hieſiger Gegend gefunden. Ihre Geſtalt, Farbe und Zeichnung machen mir es wahrſcheinlich, daß ſie die Noctua Furuncula oder braune weißſtreifigte Eule dieſer Entomologen ſey.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 3. braune weißſtreifigte Eule, Noct. Furuncula.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 211. Ph. Furuncula.

Jung Verz. eur. Schmett. Ph. Furuncula.

Espers Eulen, Tab. 146. Noct 67. fig. 4. 5. Phal. Aerata mas et foemina.

75) Phalaena Noctua Raptricula, braungraue, ſchwarzſtrichichte Eule.

Größe und Geſtalt der vorhergehenden. Die Vorderflügel des Männchens ſind in drey Felder getheilt, das mittlere iſt rothbraun, das an der Baſis und das hintere am Hinterrand iſt ſchwarzgrau. In dem erſten Feld ſtehen zwey und in dem zweiten nur eine graue ſchwärzlich geſäumte Wellenlinie. In dem mittlern Feld, zwiſchen der zweiten und dritten Linie ſtehen die gewöhnlichen Stigmata, welche bald gelb, bald gelbgrau ſind. Im aſchgrauen Feld am Hinterrand iſt eine feine gelbe Querlinie. Die Franzen ſind gelblich und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind ſchwärzlichgrau, am Hinterrande dunkler ſchattirt. Eine gelbliche Randlinie ſcheidet die aſchgrauen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, am Hinterrande dunkler. Die Franzen ſind wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Leib ſind bräunlichgrau, der Hinterleib und die Bruſt aſchgrau, die Füſſe gelblich.

Das Weibchen hat das Mittelfeld der Vorderflügel weniger lebhaft braun und mit mehrerem Schwarz gemiſcht. Die Hinterflügel, ſo wie die ganze untere Seite ſind bräunlich, am Rande ſchwärzlich ſchattirt, mit einem dunklen Mittelfleckchen.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule unter dem Nahmen Raptricula von Wien.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 4. Braungraue ſchwarzſtrichichte Eule, Noct. Raptricula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 212. Ph. Raptricula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Raptricula.

---

* 76) Phalaena Noctua Spoliatricula, Nelkenveileule.

Sie gleichet der Noctua Degener einigermaſſen, aber die Vorderflügel ſind länger und gegen den Hinterrand nicht viel breiter, als gegen die Wurzel. Die Grundfarbe iſt ein angenehmes bräunliches Grau mit einigem Glanz. Quer durch ziehen ſich drey weißliche ſchwarzgeſäumte Wellenlinien. Die erſte, an der Wurzel, iſt klein, und zieht nicht ganz durch; die zweite lauft etwas ſchräge und die dritte iſt an ihrem oberen Theil ſtark geſchweift. Zwiſchen dieſen beyden letztern ſtehen die gewöhnlichen Flecken von aſchgrauer Farbe, deren vorderer rundlich, der hintere aber nierenförmig iſt. Ein ſchwarzer Zug zieht ſich von der Mitte des zweiten Streifes unter den gewöhnlichen Flecken hin durch die dritte Linie bis in den Innenwinkel. Am Hinterrande her lauft eine haardünne weiſſe Linie, und hinter dieſer iſt eine aus feinen ſchwarzen Strichchen zuſammen geſetzte Linie. Die Franzen ſind graubraun und weißlich geſcheckt, und der vordere Rand iſt ſchwarz gefleckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit hellgrauen Franzen und einer ſchwarzen Linie vor denſelben. Ein dunkler Mittelpunkt leuchtet von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißgrau und im Diskus aſchgrau, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und einem ſchwärzlichen Querſtreifen; die hintern ſind weißgrau, mit einem ſchwarzbraunen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querſtreif hinter demſelben.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Hinterleib iſt gelbgrau.

Unter Männchen und Weibchen fand ich wenig Unterſchied. Erſteres hat einen ſchlankeren Hinterleib und ein ſtarkes Afterbüſchchen. Die Farbe und Zeichnung iſt bey beyden einerley.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule unter dem Nahmen Spoliatricula von Wien. Sie findet ſich auch in unſerer Gegend. Herr Lizentiat Brahm fand ſie im Auguſt an Eichbäumen friſch ausgekrochen.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 5. Nelkenveileulenraupe (Cheiranthi incani), Nelkenveileule, Noct. Spoliatricula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 213. Ph. Spoliatricula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Spoliatricula.

---

* 77) Phalaena Noctua Praedatricula, graubraune, roſtfarbig geſtreifte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Spoliatricula, aber ihre Vorderflügel ſind noch ſchmäler und kommen den Phalänen Luteola; Complana, Deplana etc. nahe. Ihre Grundfarbe iſt ein dunkles Graubraun, welches bey einigen Exemplaren eine rothbraune Miſchung hat. Quer durch ziehen ſich zwey etwas hellere Streife, davon der hintere geſchweifte gegen den Innenrand ein wenig weißlich iſt. Beyde ſind auf jeder Seite von einer feinen roſtfarbigen Linie gerandet. Zwiſchen dieſen zeigen ſich die gewöhnlichen Flecken, welche mit dem Grund einerley Farbe haben, und ſich nur durch die dunklere Einfaſſung unterſcheiden. Der erſte iſt rund und

ſteht dichte am erſten Streif, der zweite iſt nierenförmig, weniger deutlich, als der erſte, und ſteht in dem Buſen, welchen der zweite Streif durch ſeine Schweifung macht. Nicht weit von der Wurzel ſieht man noch einen roſtfarbigen aber ſehr ſchwachen Strich, und in der Nähe des Hinterrandes eine ſolche Schattirung. Die Franzen ſind bräunlichgrau.

Auf der untern Seite ſind dieſe Flügel bräunlichgrau, und am Innenrande weißlich, ohne Zeichnung.

Die Hinterflügel ſind auf beyden Seiten ſchneeweiß, und haben unten einen bräunlichen Punkt.

Die Bartſpitzen ſind braungrau, an der Wurzel weißlich, und die nakte Spitze iſt ſehr klein. Der Kopf uud der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner ſind bräunlich. Die Bruſt und die Füſſe ſind weiß. Der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite hellgrau, an der Baſis weißlich, mit einer Reihe ſchwarzer Büſchchen, auf der untern iſt er weißlich.

Unter beyden Geſchlechtern kann ich keinen Unterſchied auſſer dem gewöhnlichen in der Gröſſe entdecken.

Ich fand dieſe Eule in verſchiedenen Sammlungen unſerer Gegend. Selbſt habe ich ſie niemals gefangen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir gar nichts bekannt.

Noch beſitze ich eine Eule, welche in der Zeichnung der Vorderflügel mit vorbeſchriebener genau übereinſtimmt, aber ihre Flügel ſind merklich breiter, am Hinterrande mehr ausgeſchweift, und die hintern ſind nur weißlich und am Hinterrande bräunlich beſchattet. Sie iſt männlichen Geſchlechts. Ich beſitze nur ein einziges Exemplar, und kann alſo nicht unterſcheiden, ob ſie Art oder Spielart iſt.

---

78) Phalaena Noctua Strigula, grau und dunkel gemiſchte, weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehendeu Eulen. Die Vorderflügel ſind grau mit einigen dunklen

Wellenlinien, welche in folgender Ordnung ſtehen. Eine dichte an der Baſis mit einem weiſſen Schatten nach auſſen. Nach dieſer folgt eine gedoppelte, in welcher der Mittelraum etwas heller als die Grundfarbe iſt. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken, welche ſehr bleich ſind. Gegen den Hinterrand iſt eine ſtärkere geſchweifte, auf der Innenſeite ſchwarze, auf der äuſſern weiſſe Querlinie. Von den gewöhnlichen Makeln laufen zwey ſehr bleiche Linien herab, welche ſich ſehr ſchwingen und in einem ſpitzigen Winkel an die hintere Querlinie anſchlieſſen. Vom oberen Ende der zweiten Wellenlinie zieht ſich ein dunkler Zug unter den gewöhnlichen Flecken her durch die hintere Linie bis nahe an den Innenrand. Der Saum mit den Franzen iſt bräunlich und ſchwarz punktirt. Die Hinterflügel ſind aſchgräulich mit einem dunklen Randſchatten und zwey dunklen Querlinien.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt aſchgrau, die der hintern heller, mit einer ſchwarzen Querlinie und einem ſolchen Mittelpunkt.

Der Kopf und der Rücken ſind graubraun, der Hinterleib iſt grau und hat ſchwarze Einſchnitte.

Das Weibchen hat die Zeichnung verwirrter, den weiſſen Saum an der dritten Querlinie undeutlicher und gegen den Vorderrand einen braunen Flecken, hinter welchem ein weiſſes Querſtrichchen ſteht. Die Hinterflügel ſind dunkler als bey dem Männchen, mit einem ſchwarzen Mondflecken in der Mitte.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule unter dem Nahmen Strigula von Wien.

Synonyme.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 318. L'Etrillée.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 69. Fam. D. n. 1. Eicheneulenraupe (Quercus Roboris); Eicheneule, Noctua Strigula?

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Strigula?
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 210. n. 83. Ph. Strigula?

* 79) Phalaena Noctua Pomula, aſchgraue, ſchwärzlich gezeichnete Eule.

In der Größe gleichet ſie der Noctua Degener und in der Geſtalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel ſind aſchgrau, die gewöhnlichen Flecken bleicher, und kaum ſichtbar. Vom Vorderrande ſchwingen ſich nach innen einige abgekürzte ſchwärzliche Linien. Hinter den gewöhnlichen Flecken iſt eine ſchwarze gedoppelte, zuerſt ſtark bogenförmig nach hinten geſchweifte, dann gegen den Innenrand einwärts gebogene Linie. Die Baſis iſt am Innenrande heller. Der Hinterrand iſt von ſchwarzen Punkten begränzt. Die Hinterflügel ſind weißlich mit einer ſchmalen ſchwärzlichen Mittellinie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgraulich, am Hinterrand heller, die hintern weißlich, beyde mit einer ſchwärzlichen Mittellinie.

Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib iſt heller grau mit einer ſchwarzen Punktenreihe auf der Oberſeite.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen. An der Baſis der Vorderflügel hat es noch zwey helle, auf der Innenſeite ſchwärzliche Striche. Die Hinterflügel fallen mehr ins Aſchgraue.

Man findet Varietäten, welche auf den Vorderflügeln eine ſehr undeutliche, kaum zu erkennende Zeichnung, und gleichſam ein marmorartiges Gemiſch haben.

Ich habe ſie mehrmalen aus Puppen erhalten, welche ich im Frühling in dem Moos an dem Fuß verſchiedener Bäume

fand. Sie war dunkelbraun, ohne Glanz, vorn ſtumpf und hinten zugeſpizt. Die Phaläne entwickelt ſich im May.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 317. La Pomule.

---

80) Phalaena Noctua Palliola, bleichgraue und gelblichſchattirte weißlich gezeichnete Eule.

Sie hat ohngefähr die Größe der Noctua Degener. Die Vorderflügel ſind bleichgrau, in der Mitte gelblich ſchattirt. Quer durch laufen zwey weiſſe ſchwarzgerandete Streife, und zwiſchen beyden finden ſich die Nierenflecken. Die Baſis färbt ſich braungelblich, und hat einen ſchwarzen gebogenen Strich. In der Nähe des Hinterrands iſt eine mit ihm parallel laufende feine, oft kaum ſichtbare weiſſe Linie. Die Hinterflügel ſind weißlich, und haben beym Weibchen einen braunen Schatten am Rande. Beym Männchen fehlt dieſer Schatten, und ſtatt deſſelben findet ſich eine Reihe länglicher braungelber Flecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, nemlich bleichgrau. Der Hinterleib iſt beym Männchen röthlich, beym Weibchen aſchgrau, mit einer ſchwarzen Fleckenreihe auf der obern Seite.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt graulich, die der hintern weißlich, erſtere haben einige dunkle Wellenſtreife, und leztere ſind wie oben gezeichnet, nur haben ſie noch einen ſchwärzlichen Mittelpunkt, welcher aber bey manchen Exemplaren ſich kaum ausnimmt.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſchland, beſonders in dem ſüdlichen. Daß ſie die Noctua Palliola des Wiener Verzeichniſſes ſey, will ich nicht behaupten, ich glaube vielmehr, daß die Wiener Entomologen die Tinea

Cucullatella Linn. oder unſere Bombyx Cucullata mit dieſem Namen gemeint haben. Da die beſchriebene Phaläne aber mit der Cucullata in ihrem Bau Aehnlichkeit hat, und in den Papillons d'Europe ſchon le Mantelet genennt iſt, ſo habe ich den Namen Palliola für ſie für den ſchicklichſten gehalten.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 316. Le Mantelet.

---

* 81) Phalaena Noctua Strigilis, ſchwarzbraune weißbandirte Eule mit Kammſtrichen.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noctua Degener. Die Vorderflügel ſind ſchwarzbraun. In der Mitte ſtehen in der Nähe des vordern Randes die gewöhnlichen Flecken in Form zwey ſchwarzer Ringe, von denen der hintere etwas länglich gezogen iſt. Ein dritter ſchwarzer Ring ſteht unter dem erſten, und dieſer ſchließt ſich an eine vor ihm ſtehende weiſſe, ſchwarz geſäumte Querlinie an. Hinter den gewöhnlichen Flecken ſteht eine weiſſe geſchweifte, in ihrer Mitte der Länge nach etwas bräunlich ſchattirte Querbinde, in welche aus der ſchwarzbraunen Grundfarbe fünf bis ſechs ſchwarze dünne Strahlen faſt bis in die Mitte hineinſchlieſſen. An dem Hinterrand lauft eine weiſſe Punktenreihe her. Die Franzen ſind dunkelbraun. Der Vorderrand iſt gegen die Flügelſpitze hin weiß punktirt. Die Hinterflügel ſind einfärbig ſchwärzlich aſchgrau, glänzend, mit einer weißlichen Randlinie und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich aſchgrau mit zwey dunklern Schattenbinden. Die hintern ſind gelblichgrau mit zwey ſchwärzlichen kappenförmigen

Streifen, und vor denſelben einem ſchwärzlichen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun, die Bartſpitzen und der Kopf weißlich und ſchwärzlich gezeichnet. Der Halskragen iſt weißlich mit einem ſchwarzen Band in der Mitte. Der Rücken iſt hellbraun mit ſchwarzen Zeichnungen. Der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau mit einer Reihe kleiner ſchwarzer Büſchchen auf der obern Seite.

Ich habe dieſe Eule mehrmalen im Sommer gefangen, und zwar in Begattung, es hat mir aber nie geglückt, befruchtete Eier zu erhalten, um ihre Raupe zu entdecken. Unter Männchen und Weibchen habe ich wenig Unterſchied bemerkt. Lezteres war ein wenig größer, und hatte eine ſchwächere Grundfarbe, in welcher die Zeichnungen etwas deutlicher ſich ausnahmen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 161. Ph. Noct. Strigilis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis nebuloſis, denticulis ſetaceis intra faſciam terminalem.

Müllers Ueberſetz. Der Dreiring.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 223. Ph. Noct. Strigilis.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 172. n. 245. Noct. Strigilis. Fabrizius ſagt hier: baſi litura alba. Man findet bisweilen Stücke, welche an der Baſis einen weißlichen Schatten haben.

Espers Eulen, Tab. 146. noct. 67. fig. 1. 2. Ph. Noct. Strigilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. Ph. Strigilis, der Dreiring.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Strigilis.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 123. n. 912. Ph. Noct. Strigilis, der geſtrahlte Nachtfalter.
Deutſche Encyclopädie — Eule, mit drey Ringen gezeichnete, der Dreiring.
Papillons d'Europe Tab. 315. n. 551.

---

82) Phalaena Noctua Meretricula, ſchwarzbraune gelbbandirte Eule mit Kammſtrichen.

Sie iſt etwas kleiner als die Noctua Strigilis, welcher ſie übrigens in der Geſtalt und auch viel in der Zeichnung gleichet. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braun mit etwas rothgelb ſchattirt. Die gewöhnlichen Flecken ſind gelb, in der Mitte bräunlich. Vor denſelben ſind einige gelbliche Wellenlinien, und hinter ihnen eine gelbe etwas geſchweifte Binde, in welche fünf oder ſechs ſchwarze Strahlen aus dem braunen Feld bis in die Hälfte einſchieſſen. Vor den Franzen lauft eine gelbe Linie her, die Franzen ſind gelblich und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit gelbem Rand.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkel aſchgrau mit rothgelber Querbinde, ſolchen Nierenflecken und hellaſchgrauem Saum; die Hinterflügel hellaſchgrau mit zwey abgekürzten dunklern Schattenbinden.

Der Kopf iſt gelblich mit ſchwarz ſchattirt. Der Halskragen gelb mit einem ſchwarzen Band. Der Rücken iſt ſchwarzbraun und ein wenig gelb gezeichnet. Der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau mit ſchwarzen Büſchchen auf der oberen Seite.

Das Weibchen iſt düſter mit kaum ſichtbarem Gelb und braunen Stigmaten, übrigens in der Zeichnung dem Männchen ähnlich.

Es findet ſich dieſe Eule in dem Cabinete des Herrn Gernings. Ihr Wohnort und ihre Naturgeſchichte ſind mir unbekannt.

Eine Abbildung und einige Varietäten finden ſich in den *Papillons d'Europe*, Tab. 315. und 316. n. 550.

---

83) Phalaena Noctua Verſicolor, buntſcheckigte Eule.

Es hat dieſe Eule die Größe und die Geſtalt der Noctua Strigilis. Die Vorderflügel haben eine röthlichbraune Grundfarbe, welche mit ſchwärzlichem Braun gemiſcht und mit weißlichen Zeichnungen geſcheckt iſt. An der Wurzel nemlich zeigt ſich die Spur einer weißlichen Querlinie; dann folgt ein weiſſer durchziehender Streif. Von den nun folgenden gewöhnlichen Flecken iſt der vordere rund, der hintere nierenförmig, beyde ſind weiß eingefaßt, und gleiche Bewandniß hat es mit einer kleinen unter dem runden Flekken ſich findenden Zapfenmakel. Hinter den gewöhnlichen Flecken iſt eine weiſſe Querbinde, in welche aus dem Dunklen ſchwärzliche haarförmige Zähnchen einſchieſſen. Die Franzen ſind weiß und ſchwarz geſcheckt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt, und gegen die Flügelſpitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel ſind braungrau, am Hinterrande dunkler ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, mit aſchgrauem Schatten im Diskus und zween ſchwärzlichen Wellenſtreifen; die hintern ſind gelblich, am Vorderrande fein bräunlich beſtäubt, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt und zween ſchwärzlichen Streifen, von denen der vordere ſich wellenförmig ſchwingt.

Der Kopf und der Rücken ſind braun; die Schulterdecken ſind weißlich eingefaßt. Der Hinterleib iſt graubraun

mit einem Afterbüſchchen und einigen Büſchchen auf dem Rücken.

Ich erhielte die Beſchreibung dieſer Eule aus Heſſen mit der Nachricht, daß ſie aus Puppen erzogen worden, welche man im Frühling unter dem Mooſe am Fuß verſchiedener Bäume gefunden, — daß ſie gewiß eine beſondere Art, und nicht, wie Herr Esper wolle, eine Varietät der Strigilis ſey, weil man aus den gefundenen Puppen immer dieſe Phaläne in übereinſtimmender Zeichnung, und nie eine Strigilis erhalten habe.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 146. Noct. 67. fig. 3. Ph. Noct. Strigilis varietas.

---

84) Phalaena Noctua Geographica, braune Eule mit zwey weiſſen Zackenſtreifen.

Nicht viel größer als die Noct. Strigilis. Die Vorderflügel haben eine braune Grundfarbe, welche bald heller bald dunkler gemiſcht iſt. An der Wurzel iſt ein weißlicher Flecken. Im Mittelfelde ſtehen zwey ſchneeweiſſe zackigte Querſtreife, welche am Vorderrande weiter voneinander entfernt ſind und am Innenrande nahe zuſammen laufen. Der hintere iſt bogig geſchweift. Zwiſchen dieſen Streifen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, desgleichen eine kleine Zapfenmakel unter der runden, welche ſich aber ſehr wenig auszeichnen und faſt nur durch ihre dunklere Einfaſſungen angedeutet ſind. Die Franzen ſind braun und weiß geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Hinterrande dunkler ſchattirt, mit helleren Franzen.

Der Kopf und der etwas gekämmte Rücken ſind braungrau, und letzterer iſt mit zwey weiſſen Punkten bezeichnet. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit einigen Büſchchen auf der oberen Seite und einem am After.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule aus dem Oeſterreichiſchen.

Synonyme.

Fabricii Mactiſſ. Inſ. Tom. II. p. 167. n. 216. Noct. Geographica, criſtata, alis deflexis fuſco variis: ſtrigis duabus poſtice coëuntibus niveis, apice ſtriatis.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 477. Noct. Geographica, (la géographice.)

---

* 85) Phalaena Noctua Bicoloria, braune, weißhalbirte Eule.

Eine Eule von der Größe und Geſtalt der Noctua Strigilis. Die Vorderflügel ſind in zwey Felder getheilt, welche ſich zwiſchen den gewöhnlichen Makeln durch eine gerade Linie voneinander abſondern. Das erſte Feld von der Wurzel bis an dieſe Linie iſt bey einigen dunkelbraun, bey andern rothbraun in bald hellerer bald dunklerer Miſchung. In demſelben ſieht man die Spuren von zwey Streifen und die runde Makel, welche blos durch eine etwas dunklere Linie angedeutet iſt. Das zweite Feld, welches bis an eine nahe am Hinterrande befindliche geſchwungene gelbliche Linie erſtreckt, iſt auf einem bräunlichen Grund mit ſchwachem Weiß angelegt, und in demſelben findet ſich die Nierenmakel, welche etwas weiſſer iſt, als der übrige Grund. Hinter der erwähnten Linie am Hinterrand iſt der Grund ſchwarzbraun angelegt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und am Hinterrande ſchwärzlich ſchattirt, mit helleren Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau; die hintern gelbgrau, mit ſchwärzlichem Mittelpunkt und einer obſoleten gleichfarbigen Querlinie.

Die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind dunkelbraun. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind greis, der Hinterleib iſt aſchgrau, an der Baſis weißlich, mit einigen ſchwärzlichen Schöpfchen auf der oberen Seite, und einem gleichfarbigen Afterſchopfe.

Ich fing dieſe Eule bey Arheilgen im Sommer in einem Gemüsgarten mehrmalen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 288. n. 393. Ph. N. Bicoloria (la bicolor) ſpirilinguis, alis deflexis antice fuſcis poſtice griſeis.

---

b) die Flügel ſpannerförmig.

86) Phalaena Noctua Polygramma, weiſſe gelbbraun gefleckte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Fuſcula. Eine gelbliche braun gerandete Wellenlinie theilt die Flügel in zwey Felder. Das erſte Feld hat eine gelbbraune Grundfarbe, welche durch weiſſe Längs- und Querſtreife in drey Reihen viereckter dunkelgerandeter Flecken zerſchnitten wird. Die erſte Reihe am Innenrand beſteht aus zwey Flecken, deren vorderer die Wurzel und der hintere die Querlinie berührt; die zweite mittlere, aus drey Flecken, einer an der Wurzel, einer an der Querlinie, und noch einer zwiſchen beyden; die dritte am Vorderrande auch aus drey, der erſte nemlich ſteht über dem mittleren Flecken der Mittelreihe, der zweite über dem lezten dieſer Reihe und der dritte in dem Winkel, welchen die Querlinie mit dem Vorderrand macht. Dieſer leztere Flecken hat einen weiſſen Bogenſtrich,

welcher ſich mit ſeinen beyden Einlenkungen an die Querlinie anſchließt. Das zweite Feld hinter der Querlinie iſt bis an den hintern Rand weiß, und hat in der Mitte einen braunen Schatten. Am vordern Rande färbt es ſich gelbbraun, und hat einen weiſſen einwärts gekrümmten Bogenſtrich. Die Franzen ſind gelbbraun und ſchwarz geſtrichelt. Die hintern Flügel ſind graugelblich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, gegen die Wurzel ſchwärzlich, mit zwey bräunlichen Querbinden. Die Hinterflügel ſind heller, und fallen ins Weißliche mit einem dunklern Schatten am Vorderrande.

Kopf, Rücken und Hinterleib ſind braungelb.

Ich habe die Beſchreibung dieſer mir unbekannten Phaläne nach der Abbildung gemacht, welche Herr Profeſſor Esper geliefert hat. S. deſſen Eulen

Tab. 146. noct. 57. fig. 7.

---

* 87) Phalaena Noctua Fuſcula, braune weißgemiſchte Eule.

Sie hat die Größe der Strigilis, aber ihre Flügel ſind breiter und nähern ſich den Spannern. Das Männchen iſt auf den Vorderflügeln bräunlich mit gelblichen Schattirungen und weiſſen Punkten. Quer durchlaufen zwey weißliche braungerandete Wellenſtreife. Zwiſchen dieſen iſt am Vorderrand ein großer weiſſer Flecken mit einigen ſchwärzlichen Schattirungen. In dieſen zeigen ſich die gewöhnlichen Makeln bräunlich mit weiſſen braungerandeten Einfaſſungen, welche etwas weit voneinander liegen, und durch zwey braune Streife miteinander verbunden ſind. Unter dem erſten ſteht noch ein gleich großer weiſſer Ring. Nahe am Hinterrand iſt noch eine weiſſe geſchwungene Linie, und zwiſchen dieſer und dem zweyten Streif ſteht ein weiſſer Flecken, welcher ſich bis in den Innenrand erſtreckt, nach innen von dem

zweyten Streif begränzt wird, und nach auſſen in die Grundfarbe verfließt. Eine ſchwarze Punktenlinie ſcheidet die weiſſe bräunlich gefleckte Franzen vom Saum. Der Vorderrand iſt weißlich gefleckt.

Das Weibchen iſt weniger bunt und weniger mit Gelb gemiſcht als das Männchen. Die Querlinien ſind weniger weiß, und gewöhnlich nur graulich. Der zwiſchen ihnen am Vorderrande des Männchens liegende weiſſe Flecken fehlt hier, und ſtatt deſſen iſt auf der dicken Nerve nur ein weiſſer Wiſch. Doch nehmen ſich die gewöhnlichen Flecken als weiſſe Ringe aus, und es findet ſich auch noch das dritte Ringchen. Im übrigen kommt es mit dem Männchen überein.

Die Hinterflügel ſind bey beyden Geſchlechtern hellaſchgrau, glänzend, gegen den Hinterrand allmählig ins Hellbräunliche fallend.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt bräunlichgrau, am Innenrand gelblich. Der Vorderrand iſt ſchwarz und weiß punktirt, und die weißlichen Franzen ſind braun geſcheckt. Die Hinterflügel ſind gelblich oder weißlich mit braunen Atomen beſprengt, und zuweilen mit einem feinen braunen Querſtrich.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Die Bartſpitzen braun mit weiſſen Spitzen. Der Halskragen und der Rücken ſind weiß und ſchwarzbraun geſcheckt. Der Hinterleib iſt grau mit einer Reihe ſchwarzer Büſchen auf der obern Seite.

Ich habe dieſe Eule mehrmalen im Sommer an Bächen und feuchten Wieſen gefangen.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. Kleine Eulen n. 6. Braune weißgemiſchte Eule, Noct. Fuſcula.

Papillons d'Europe Tab. 224. n. 319. L'Albule. Sie wird hier für die Albula des Wiener Verzeichniſſes gehalten, aber gewiß mit Unrecht. Ich wüßte nicht, wie die Benennung Albula auf ſie paſſen ſollte, braune weißgemiſchte Eule, wie die Wiener Entomologen die Fuſcula bezeichnen, iſt ihr eher eigen, und dann ſind auch die Flügel eher ſpanner- als zünslerförmig.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 214. Ph. Fuſcula.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Fuſcula.

---

* 88) Phalaena Noctua Atratula, ſchwarze weißwechſelnde Eule.

Die Eule hat ohngefähr die Größe der Degener, aber der Schnitt ihrer Flügel iſt anders. Die Vorderflügel, welche bey der Degener ſehr ſtumpf und am Hinterrand ausgeſchweift ſind, ſind in der Spitze länger geſtreckt und am Hinterrand gerade. Die Grundfarbe iſt weiß. Quer durch die Mitte geht eine dunkel ſchwarzbraune breite gebogene und gezackte Querbinde, aus welcher an der äuſſeren Seite ein über ſich gebogener Haken erwachſen iſt. In dieſer Binde ſteht an ihrem Vorderrande ein weiſſer runder und an ihrem Hinterrande ein nierenförmiger Ring. Unmittelbar am äuſſeren Rande geht noch eine dunkel ſchwarzbraune ſchmälere gezackte Binde her. Zwiſchen dieſer und der erſten Binde iſt am Vorderrande ein brauner Flecken mit einem unmittelbar an der Nerve ſtehendem weiſſem Punkt. An der Baſis hat der Vorderrand einen kleinen dunklen Schatten. Die Franzen ſind ſchwarz und weiß geſcheckt, und vor ihnen lauft in der braunen Randbinde eine ſchwarze Punktenreihe her. Die Hinterflügel ſind beym Männchen graulichweiß, am Hinter-

rande bräunlich, glänzend, beym Weibchen dunkelgrau, bey beyden mit einer weiſſen Querlinie und weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind beyde Geſchlechter gleich gezeichnet. Die vordern Flügel ſind ſchwärzlichgrau, gegen den Innenrande heller, mit zwey weißlichen Querbinden und geſcheckten Franzen. Die Hinterflügel ſind weiß, ins Gelbliche ziehend, mit zwey braunen gebogenen Querſtreifen und einem ſolchen Mittelpunkt. Eine ſchwarze Punktenlinie ſcheidet die weiſſen Franzen von der Fläche.

Der Kopf iſt mit den Fühlhörnern und Bartſpitzen ſchwarzbraun und weiß geſcheckt, und der Hinterleib grau. Der Hinterleib und der Rücken kommen in ihrem ſchmalen und ſchlanken Bau dem der Motten nahe.

Es fliegt dieſe kleine Eule bey uns im Sommer häufig in den Wäldern. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. p. 412. n. 92. Ph. Tineodes, die Grasmücke.

Naturforſcher 9. St. S. 138. n. 92. Ph. Tineodes.

Scopoli Entom. Carn. p. 214. n. 527. Ph. Deceptoria, alae anticae albae: margine externo faſciaque lata media eroſa fuſcis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 44. Ph. Tineodes. S. 222. Ph. Atratula. S. 237. n. 314 Ph. Deceptoria.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule, mottenähnliche, Grasmücke.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Atratula — Ph. Deceptoria — Ph. Tineodes.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 7. Schwarze weißwechſelnde Eule, Noct. Atratula.

*89) Phalaena Noctua Candidula, weiſſe ſchwarzfleckigte Eule.

Sie hat die Gröſſe der Atratula, aber ihre Flügel ſind ſtumpfer, und kommen in der Geſtalt der Noctua Degener näher. Die Grundfarbe iſt ein helles Weiß. In der Mitte des Flügels am Vorderrand iſt ein ſchwärzlicher dreyeckigter Flecken, in welchem unmittelbar am Vorderrand vier weiſſe Punkte ſtehen. In ſeinem untern Winkel ſieht man den Nierenfleck, welcher ſchwärzlich und mit einem feinen weiſſen ſchwarz gerandeten Ring eingefaßt iſt. Vor dieſem ſieht man in dem weiſſen Grund die Spur des erſten von den gewöhnlichen Flecken, welcher etwas länglichrund und ſchräge gelegt iſt. An der Wurzel ſieht man noch einen ſchwärzlichen Flecken, und ein ſehr bleicher bräunlichgrauer Flecken ſteht in der Mitte des Innenrandes. Gegen den Hinterrand ſieht man noch einen ſehr ſchwachen bräunlichen Schatten Am Hinterrand ſteht eine ſchwarze Punktenlinie, und die Franzen ſind weiß.

Die Hinterflügel ſind ganz weiß, nur ſieht man in der Mitte und am Hinterrand eine haardünne bräunliche Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weiß mit einem aſchgrauen Schatten am Vorderrand, und einem braunlichen Mittelpunkt. Die hintern ſind weiß, ebenfals mit einem braunlichen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind weiß und bräunlich angeflogen. Der Rücken iſt weiß, und hat hinten einen bräunlichen Kamm. Die Bruſt und die Füſſe ſind weißlich. Der Hinterleib iſt weißlich und hat auf ſeiner oberen Seite einige ſchwärzliche Büſchchen.

Es fliegt dieſes Eulchen ziemlich häufig mit der Atratula in unſern Wäldern.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 89. Fam. V. n. 8. Weiſſe ſchwarzfleckigte Eule, Noct. Candidula.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 222. n. 216. Ph. Candidula.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Candidula.

Herr Lang führt in dem Verzeichniß ſeiner Schmetterlinge auch eine Phaläne an, welche er Candidula nennt; aber der Beſchreibung nach, welche er von ihr macht, iſt dieſe Eule keine andere, als die Bombyx Spinula (Bombyx compreſſa Fabric.), welche die Wiener Entomologen bey den ſpannerförmigten Spinnern eingetragen haben, und Herr Walch im Naturforſcher 13. St. Tab. 3. fig. 4. a. b. unter dem Nahmen Noctua Modeſta in Abbildung geliefert hat.

Vierte Familie:

Glänzende Eulen, (*Noctuae familiares.*)

* 90) Phalaena Noctua Pyramidea, die Nußbaumeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt aſchgrau mit braunſchwarzer Miſchung und einem metalliſchen Glanz. Quer durch ziehen ſich drey weißliche Wellenlinien, von denen die beyden erſten auf beyden Seiten ſchwarzgerandet ſind, die dritte in der Nähe des Hinterrandes aber nur einen dunklern Schatten nach innen hat, in welchem einige nach innen gerichtete ſchwarze Pfeilſtrichchen ſtehen. Zwiſchen den beyden erſten Linien geht ein ſchwärzlicher Schatten quer durch den Flügel, welcher den Nierenflecken ganz verfinſtert, der vor ihm ſtehende runde Fleck aber zeigt ſich als ein gelblicher Ring. Nahe an der Wurzel iſt noch der Anfang einer We=

lenlinie. Am Hinterrand lauft eine Punktenreihe her, welche nach auſſen ſchwarz, nach innen gelblich iſt. Die Franzen ſind von der Farbe der Fläche. Die Hinterflügel ſind glänzend kupferfarbig, am Vorderrand ſchwärzlich ſchattirt und mit ſchwärzlichen Adern. Der Hinterrand beyder Flügel iſt fein gezähnt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel grau und metallglänzend. Die hintern ſind blaſſer kupferfarbig, als auf der obern Seite, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und einer ſolchen Binde hinter demſelben; letztere iſt aber gemeiniglich nur vom Vorderrand bis in die Mitte des Flügels ſichtbar.

Die Bartſpitzen ſind ſchwarzbraun, die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Bruſt iſt aſchgrau. Der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite aſchgrau glänzend, auf der untern ins Kupferfarbige fallend. In den Seiten ſind ſchwarz und weiſſe Haarbüſchchen, am After ein grauer Büſchel, und vor demſelben verbindet auf der untern Seite ein breites ſchwarzes Querband die Seitenzeichnungen miteinander. Die Fußblätter ſind ſchwarz und weißlich geringelt.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein größeres Ausmaas aller ſeiner Theile, in der Zeichnung fand ich keinen Unterſchied.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich erwachſen im May und Junius auf Nußbäumen (Juglans regia); Sirenen (Syringa vulgaris et perſica); Eichen, Haſſeln, Pflaumen, Heckenkirſchen (Lonicera Xiloſteum); Specklilien (Lonicera Caprifolium); Länger je lieber (Lonicera Periclymenum) ꝛc.

Sie kommt vor Winter aus dem Ei, und überwintert nach der erſten oder zweiten Häutung. Sie iſt nackend, doch entdeckt man durch die Lupe einzelne feine Härchen. Ihre Farbe iſt meergrün, nur die drey vordere Ringe und der Bauch ſind grasgrün. Ueber den Rücken zieht eine weiſſe

Linie, und eine ähnliche zieht nahe über den Füſſen her. Zwiſchen dieſen Linien ſtehen mehrere weiſſe Punkte in folgender Ordnung. Auf dem erſten Ringe ſteht auf jeder Seite eine gerade Reihe; auf dem zweiten und dritten Abſatze ſteht auf jedem eine ſchrege von vorn nach hinten aufwärts laufende Reihe; und auf dem vierten ſtehen ſie kreuzweiſe. Auf jedem der folgenden ſind kleinere Punkte, welche in ſchregen Reihen von vorn nach hinten aufwärts laufen. Vor dem Hintern iſt der Rücken iſt eine pyramidenförmige Spitze erhöht. Die Spitze ſelbſt iſt röthlichgelb, und von ihr ziehen ſich drey zarte weißlichte Linien gegen den After, und zwey in die Seiten herunter. Es ſind dieſe Linien etwas erhaben und ſtellen gleichſam die Kanten der Pyramide vor.

In der frühen Jugend, vom Ei bis zur erſten Häutung, iſt nach Röſel die Raupe einfärbig grün, nach der erſten Häutung aber ſind die Zeichnungen ſchon ſichtbar. Sie häutet ſich nach Röſel dreymal.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe zwiſchen Blättern. Die Puppe iſt dunkelbraun, doch ſind die Flügelſcheiden und überhaupt das Vordertheil dunkler als das übrige. Der Hinterleib hat ziemlich tiefe Einſchnitte. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn Syſt. Nat. Ed. XII. p. 856. n. 181. Ph. Noct Pyramidea, ſpirilinguis, criſtata, alis cineraſcentibus, ſuperioribus ſtrigis tribus undatis flaveſcentibus repandis maculaque fuſca.

Müllers Ueberſetz. Der Flammenflügel.

Fabricii Syſt. Entom. p. 612. n. 95. — Spec. Inſ Tom. II. p. 232. n. 19. — Mantiſſ Inſ. Tom. II. p. 169 n. 231. Noctua Pyramidea, criſtata, alis deflexis obſcure cinereis: ſtrigis undatis maculisque ordinariis flaveſcentibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 242. n. 243. Ph. Noct. Pyramidea (la pyramidale).

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. p 160. n. 99. La Brunette à ailes inferieures rougeâtres — Chenille verte, et à ſa partie poſtérieure relevée en pointe, comme le bout d'un bateau.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 32. Phal. Pyramidea, die Pyramide. p. 422. Not. E. Hufnagel ſagt hier: bey dieſer Phaläne hat Röſel eine ganz falſche Raupe angegeben. Hufnagel irrt hier offenbar. Ich habe dieſe Raupe gar oft erzogen, und die von Linne beſchriebene Phaläne aus ihr erhalten. Raupe und Phaläne waren allezeit mit der Röſelſchen Abbildung übereinſtimmend.

Röſels Inſ. Beluſt. 1. B. Nachtv. 2. Cl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hinterſten Abſätzen führt.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 12. n. 11. Phal Pyramidea, die Pyramidenmotte, der Flammflügel.

Füeßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 745. Ph. Pyramidea, die Pyramide.

— Magaz. der Entomol. 2. B. S. 33. Ph. Pyramidea. Die Bemerkung des Herrn Chorherrn Meyers iſt werth, daß ich ſie hierher ſetze. Er ſagt: "die Striche und Punkte zweer Raupen, die ich gehabt, waren von Röſels ſeiner verſchieden: denn bey der einen waren alle ohne Ausnahme ſchön gelb, bey der andern aber waren ſie auf den zwey vordern Abſätzen nur von dieſer Farbe, auf allen übrigen aber weiß, auſſer daß auf den Seitenſtrichchen auf jedem Abſatze ein gelbliches kleines Fleckchen ſtand. Es befremdet mich, daß weder Reaumur Th. I. B. I. S. 382. noch Röſel etwas von der ſeltſamen Stellung dieſer Raupe an-

merkt, die der von der Phal. Camelina ähnlich iſt, und worinn ich ſie eben ſo oft und noch länger ſo ausharrend, als jene, angetroffen habe. Ich habe ſie auf der Haſſelſtaude gefunden, und mit dieſen Blättern gefüttert. Beyde haben ſich in einem zuſammengezogenen Blatte, aber nur eine in einem eiförmigen Gewebe, die andere hingegen ohne anderes Geſpinſte, verwandelt, und nachdem die Schmetterlinge gerade 5 Wochen in der Puppe geblieben, erſchien der erſte den 8. Auguſt."

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 515. II. Th. S. 50. und 110. Ph. Pyramidea, die Pyramide.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 125. n. 922. Ph. Pyramidea, der Pyramidennachtfalter.

Hübners Beytr. 3. Th. S. 19. Tab. II. M. Eine Varietät, größer als die gewöhnliche, mit etwas veränderter Zeichnung und Farbe. Hauptſächlich weicht ſie dadurch von der gewöhnlichen ab, daß ihr die Zeichnungen im Mittelraum auf der Oberſeite der Vorderflügel fehlen, und die Hinterflügel die Kupferfarbe nicht haben.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. Ph. Pyramidea, die Pyramideneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Pyramidea.

Fiſchers Naturgeſch. von Liefland S. 154. n. 368. Ph. Pyramidea.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 159. n. 9.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. Nußbaumeulenraupe (Juglandis regiae), Nußbaumeule, Noct. Pyramidea.

Papillons d'Europe Tab. 233. n. 337. a — f. La Pyramidée.

---

93) Phalaena Noctua Cinnamomea, die Ilmeneule.

Es hat dieſe Eule die Größe der Pyramidea, aber ihre Flügel ſind kürzer und ſtumpfer. Die vordern haben eine dunkel zimmetfarbene Grundfarbe mit weißlichen Schattirungen, beſonders gegen den Vorderrand, und ſchwärzlichen Adern. Nur bey manchen Stücken ſiehe man die Spuren von zwey dunklen ſehr zackigten Querlinien. Die Stigmata ſind nicht zu erkennen. Der Hinterrand iſt etwas gezähnt. Die Hinterflügel ſind einfärbig, heller zimmetfarbig, gegen den Hinterrand etwas dunkler als gegen die Baſis.

Auf der untern Seite iſt das Männchen auf den Vorderflügeln im Diskus zimmetfarbig, am vordern und hintern Rande graulich mit zimmetfarbigen Atomen beſtreut; auf den Hinterflügeln zimmetfarbig, am Vorderrande graulich, dichte mit zimmetbraunen Atomen beſtreut, und mit einer dunklern Querbinde. Das Weibchen iſt auf den Vorderflügeln weißgrau, mit zimmetfarbigen Atomen beſtreut, im Diskus blaß zimmetfarbig, mit einer etwas dunklern Querbinde und einem ſolchen Mittelflecken, die Hinterflügel ſind ebenfalls weißgrau, mit zimmetbraunen Stäubchen einer ſolchen Querbinde, und vor dieſem einem gleichfarbigen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind dunkel zimmetbraun mit weißlichem Rücken. Der Kopf und der Rücken ſind zimmetbraun mit feinen weißlichen Atomen gemiſcht, und eben ſo färbt ſich auch der Hinterleib. Letzterer iſt ziemlich breit, in den Seiten ziemlich haarig, und hat am Hindern einen ſtarken Haarbüſchel. Die Bruſt fällt etwas ins Aſchgraue, und die Fußblätter ſind zimmetbraun und weißlich geringelt.

Unter Männchen und Weibchen iſt wenig Unterſchied. Erſteres iſt dunkler auf der oberen Seite; den Unterſchied auf der untern habe ich ſchon bemerkt.

Das ganze Inſekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man des Jahrs zweymal, im Junius und im Herbſt. Sie nährt ſich auf Ulmen (Ilmen) und auf italieniſchen Pappeln.

Sie hat eine angenehme hellgelblich grüne Farbe. Ueber den Rücken zieht ſich eine gelbe Linie, und in jeder Seite über den Luftlöchern findet ſich eine ſolche. Auf dem vorletzten Abſatz iſt eine kleine Erhöhung. Auf eben dieſem Abſatz iſt nach der Quere noch ein kurzer gelber Strich. Zwiſchen den Rücken- und den Seitenlinien ſind verſchiedene kleine weißlichgelbe, bald nach der Quere bald nach der Länge laufende Strichchen und Punkte, die ſich nach der Länge gleichſam hin und her geſchlängelt durch den Körper ziehen. Der ganze Körper iſt mit feinen kurzen Härchen bedeckt. Der Kopf iſt blaugrün, etwas rund gewölbt und eben etwas getheilt, das Maul iſt weißlichgrün.

Es iſt dieſe Raupe ziemlich träg. Sie bewegt ſich nur von ihrer Stelle, wenn ſie der Hunger nöthiget, und dann hat ſie keine unbeträchtliche Länge. Sonſt ſitzt ſie aber immer kurz zuſammengezogen, und erſcheinet dicker, als wenn ſie kriecht.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein eiförmiges Gewebe zwiſchen Blättern, und wird darinn eine rothbraune, gleichſam wie lackirt glänzende Chryſalide.

Von den im Junius erſcheinenden Raupen entwickeln ſich die Phalänen in drey bis fünf Wochen, von den im Herbſt erſcheinenden aber erſt im künftigen Frühling. Man findet die Phaläne oft an den Ulmen und Pappelſtämmen nahe an den Aeſten, die Flügel in einer wagerechten Lage haltend, ſitzen.

Synonyme.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 205. n. 60. Ph. Cinnamomea, alis incumbentibus; anticis fuſco-poſticis hilare cinnamomeis. — Die zimmetfarbige Ilmeneule.

Kleemanns Beyträge I. S. 157. tab. 18. fig. 1—6. Die ſchöne gelblichgrüne, mit einem ſchmalen hellgelben Rücken- und Seitenſtreif, auch verſchiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen gezierte Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 67. n. 190.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 279. n. 364. Phal. Noct. Pigra (la pareſſeuſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Anmerk. G. zu den Wellenſtrichraupen; glänzende Eulen. Die Ilmeneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule, zimmetfarbige.

Papillons d'Europe Tab. 234. n. 399. a—e. La conique. f. eine ganz blaſſe faſt zeichnungsloſe Varietät.

---

92) Phalaena Noctua Lucipeta, trübgraue gelbgezeichnete Eule.

Sie iſt größer, als die Pyramidea, deren Geſtalt ſie übrigens hat. Die Vorderflügel ſind dunkel aſchgrau glänzend. Quer durch ziehen vier wellenförmige gelbe Querlinien. Zwiſchen den beyden mittlern ſtehen die gewöhnliche Flecken, welche mit gelben Ringen eingefaßt ſind. Zwiſchen der dritten und vierten Linie iſt eine gelbe Punktenreihe. Von jedem Punkt lauft ein feiner gelber Strich in die dritte Querlinie. Am Saum her lauft eine gelbe Linie, die Franzen ſind gelb, und die Adern färben ſich zum Theil auch gelb.

Die Hinterflügel ſind gelbbraun, gegen den Hinterrand dunkler, glänzend, mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, glänzend, im Diskus graubraun; die Hinterflügel ſind gelbgrau, heller als die vordern und glänzend.

Der Kopf und der Rücken ſind dunkel bräunlichaſchgrau, der Hinterleib gelbbraun, glänzend, letzterer iſt ziemlich breit, und in den Seiten, ſo wie am After ſtark behaart.

Das Weibchen unterſcheidet ſich von dem Männchen durch ein größeres Ausmaas aller ſeiner Theile.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Deutſchlande. In unſerer Gegend habe ich ſie noch nicht gefunden. Von ihrer Naturgeſchichte in ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 169. n. 232. Noct. Lucipeta, criſtata, alis deflexis cinereis; ſtrigis undatis maculisque ordinariis flaveſcentibus.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. n. 2. gelbgezeichnete Eule, Noct. Lucipeta.

Espers Eulen, Tab. 120. Noct. 41. fig. 3. Ph. Noct. Lucipeta.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. S. 480. Noctua Lucipeta (la dame).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 94. Ph. Lucipeta.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Lucipeta.

Papillons d'Europe Tab. 235. n. 41. La Lucipete.

93) Phalaena Noctua Birivia, rothbräunliche, weißgezeichnete Eule.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der Noctua Rumicis. Ihre Vorderflügel ſind beynahe durchaus gleichbreit und ſtumpf. Die Grundfarbe iſt ein blaſſes Rothbraun, welches bey einigen ins Purpurfarbige übergeht. Quer durch ziehen ſich zwey weiſſe Streife, deren erſter ziemlich zackig, der andere aber ſtark bogig nach hinten geſchweift iſt, und in kleinen Zacken lauft. Beyde ſind auf ihren gegeneinander gekehrten Seiten dunkelbraun geſäumt. Zwiſchen beyden ſtehen die gewöhnlichen Flecken, deren erſterer ſehr klein, faſt nur ein Punkt, zirkelrund weiß und mit einer braunen Linie eingefaßt, der andere aber nierenförmig, weiß mit einem bräunlichen Kern, und nur auf der Vorderſeite braun eingefaßt iſt. Unter dem erſten ſteht eine lange ſchmale weiſſe, braun eingefaßte Zapfenmakel, welche an den erſten Querſtreifen ſtößt. Mit dem Hinterrande parallel lauft in der Nähe deſſelben eine weiſſe Linie. Die Franzen ſind braun und weiß geſcheckt. Zwiſchen dem zweiten Querſtreifen und der Flügelſpitze iſt der Vorderrand weiß punktirt. Die Hinterflügel ſind einfärbig aſchfarbig.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel röthlich aſchgrau, mit einem blaßröthlichen Saum, die Hinterflügel weißlich grau, und am Vorderrande röthlich angeflogen mit einem kaum ſichtbaren Mittelpunkt und dunklen Querſtreif.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und ſind etwas weiß geſcheckt. Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Hinterleib iſt bleich aſchgrau, auf dem Bauche röthlich. Die Bruſt iſt röthlich und die Füſſe ſind braun mit weiß geringelten Fußblättern.

Beyde Geſchlechter ſind nur in der Größe verſchieden. Das ganze Inſekt hat einen vorzüglichen Glanz.

Ich habe dieſe Eule aus dem Rheingau, wo ſie des Abends mit der Noct. Myrtilli auf der Heide gefangen wird.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 71. Fam. G. n. 3. Weißgezeichnete Eule, Noct. Birivia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 95. Ph. Birivia, weißgezeichnete Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 1. Ph. Noct. Concinna. Wenigſtens ſtimmt die Geſtalt und die Zeichnung der abgebildeten Eule mit der, welche ich eben beſchrieben habe, aufs genaueſte überein; nur ſahe ich die Grundfarbe nie ſo lebhaft purpurroth, als ſie in der Abbildung iſt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 276. n. 351. Ph. Noct. varia (la variée) ſpirilinguis, laevis, alis deflexis purpureo, nigro alboque variegatis puncto albo. Die weitläuftige Beſchreibung ſtimmt genau überein.

Papillons d'Europe Tab. 235. n. 340. L'Ondulée (Birivia Vienn.).

---

* 94) Phalaena Noctua Pyrophila, hellaſchgraue dunkelgrau gezeichnete Eule.

Ich beſitze zwey Eulen, ein Männchen und ein Weibchen, auf welche die Beſchreibung, welche Herr Fabrizius von der Noctua Pyrophila macht, ziemlich genau und beynahe wörtlich zutrift; ich trage daher kein Bedenken ſie für dieſelbe zu halten. Hier iſt die genaueſte Beſchreibnng meiner Originale:

Sie iſt ſo groß, als die Noctua Pyramidea, bisweilen auch kleiner, aber ihre Flügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe der Vorderflügel des Männchens iſt ein lichtes Aſchgrau. Quer durch ziehen ſich drey braungraue Linien; die erſte nahe an der Wurzel iſt ſehr klein; die zweite iſt wellenförmig;

die dritte iſt aus lauter feinen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach auſſen kehren, zuſammengeſetzt. Zwiſchen der zweiten und dritten Linie iſt ein kleines braunes düſteres Mondfleckchen mit einem weißlichen Kern, vor demſelben ein kaum ſichtbarer ſchwarzer Ring, und in der Mitte deſſelben ein ſchwarzes Pünktchen. Nahe vor dem Hinterrand iſt ein bräunlicher Schatten, welche nach innen in die Grundfarbe verfließt, nach auſſen aber begränzt iſt. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und am Vorderrand bräunlich ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, mit einem bräunlichen Schatten gegen den Hinterrand, die hintern weiß, am Vorderrand bräunlich ſchattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und hinter demſelben einen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind ſtark, hellbraun, und beym Männchen kurz gefedert mit borſtiger Spitze; der Rücken und der Kopf ſind aſchgrau, und erſterer hat einen unterbrochenen braunen Strich. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit einem ſtarken Afterbüſchel.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen. Die Grundfarbe ſeiner Vorderflügel iſt dunkler aſchgrau, und die Zeichnungen drucken ſich deutlicher aus. Nur ſieht man nicht den ſchwarzen Ring, wohl aber das ſchwarze Pünktchen, und zwiſchen dieſem und dem Mondflecken zieht ſich ein ſchärzlicher Schatten quer durch den Flügel. Die Hinterflügel ſind bräunlich, oben mit dem von unten durchſcheinenden Mittelflecken. Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkel gelbgrau, die hintern etwas blaſſer bräunlich, als oben, mit braunem Mittelpunkt und braunem Querſtreif.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und ſchwächer, der Rücken und der Hinterleib ſind dunkler, als beym Männchen.

Das

Das ganze Inſekt hat einen ſtarken Glanz, welches macht, daß die Zeichnungen nicht auffallend ſind.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 170. n. 233. Noct. Pyrophila, criſtata, alis cinereis: lunulis maculisque fuſcis; poſticis fuſcis nitidulis. — Deſcriptio. Praecedente (ſcil. Noctua Lucipeta) minor. Corpus cinereum, thorax ſtriga interrupta fuſca. Alae cinereae, ſtrigis tribus lunularum fuſcarum. Maculae ordinariae fere obſoletae. Margo poſticus nigro punctatus. Alae poſticae fuſcae nitidae, ſupra immaculatae; ſubtus pallidiores lunula ſtrigaque fuſcis. Dieſe Beſchreibung ſtimmt vollkommen mit dem Weibchen meiner Phaläne überein.

De Villers Entom Linn. Tom. IV. p. 481. Noct. Pyrophila (la pyrophile).

Syſtem. Verz. Wien. Schmttt. S. 71. Fam. G. n. 4. Dunkelgrau gezeichnete Eule, Noct. Pyrophila.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Phal. Pyrophila.

Jung Verz. Phal. Pyrophila.

---

95) Phalaena Noctua Aſſimulans, trübgraue, ſchwarz wellenſtreifigte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Pyramidea. Die Vorderflügel ſind gelbgrau mit ſehr feinen ſchwarzen Atomen gemiſcht, glänzend. Zwey kappenförmige ſchwarze Linien ziehen quer durch, und zwiſchen dieſen ſtehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt ein ſchwarzer runder Ring, der hintere iſt halbmondförmig und auf der hohlen Seite gekerbt und düſter gemiſcht. Nahe an der Baſis iſt der Anfang einer Linie, welche vom Vorderrand bis ohngefehr in die

Mitte zieht. Gegen den Hinterrand zeigt ſich ein quer durchlaufender düſterer Schatten, welcher auf der Auſſenſeite einigermaſſen begränzt iſt, auf der innern aber in die Grundfarbe verſchließt. An den Franzen liegt eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind düſter gelbgrau mit ſchwärzlicher Miſchung gegen den Hinterrand.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, mit einem breiten gelbgrauen Saum an dem Hinterrand, ſchwarzem Mittelpunkt, und hinter dieſem einem ſolchen Querſtreif; die hintern ſind gelbgrau, haben einen ſchwarzen Mittelpunkt und hinter demſelben einen ſolchen Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind ſchwärzlich, die Fühlhörner gelbgrau, der Kopf und der Rücken graubräunlich. Der Hinterleib düſter gelbgrau; die Füſſe ſind ſchwärzlich und gelbgrau geringelt.

In unſerer Gegend fand ich dieſe Phaläne noch nicht, ich erhielte ſie aus dem nordiſchen Deutſchlande. Von ihrer Geſchichte iſt mir weiter nichts bekannt, als daß die Raupe nackt, ſchwärzlich grau, auf dem Rücken mit zwo Reihen weit auseinanderſtehender weiſſer Punkten bezeichnet ſeyn, und das Frühjahr unter Wollkrautblättern, Sauerampfer und andern Gewächſen gefunden werden ſoll.

Auch auf dieſe Eule paßt die Beſchreibung, welche Herr Fabrizius von der Noctua Pyrophila giebt, ziemlich genau; aber es fehlt ihr der unterbrochene braune Strich des Rückens. Dieſes ſowohl, als die etwas breitere Flügel und die veränderte Geſtalt des zweiten von den gewöhnlichen Flecken unterſcheiden ſie hinlänglich von der vorhergehenden Eule, welcher ſie ſonſt ziemlich nahe kommt.

In den ſchon mehrmalen angezeigten von Herrn Pfarrer Scriba beſorgten Beyträgen zur Inſektengeſchichte werden beyde Eulen jedem Kenner zur genauen Prüfung in Abbildung vorgelegt werden.

* 96) Phalaena Noctua Simulans, graubraune, ſchwarzgezeichnete Eule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieſer Eule, welche der Pyramidea in Größe gleichet, bisweilen auch kleiner iſt, iſt bräunlich gelbgrau und glänzend. Quer durch ziehen ſich viele ſtarke unterbrochene und abgeſetzte ſchwarze Linien, welche insgeſamt gezackt ſind. Mitten in den Vorderflügeln ſteht ein blaßgrauer runder und ein dergleichen nierenförmiger Flecken. Der erſte iſt mit einer ſchwarzen Linie umzogen, der andere aber ſehr undeutlich. Nahe am Hinterrand iſt eine ſchwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel ſind dunkelgrau, gegen die Einlenkung etwas heller, mit einem ſchmuzzig weiſſen Saum.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau, in der Mitte dunkler und glänzend, mit einem oder dem andern dunklern Streif. Die Hinterflügel ſind etwas heller als auf der obern Seite mit einem ſehr blaſſen Streif und Mittelpunkt.

Der Kopf und der Rücken ſind dunkel graubraun, und der Hinterleib iſt blaſſer.

Bey Varietäten iſt die Grundfarbe graugelb, bey andern gelbgrau, und oft iſt die Zeichnung der oberen Seite ſo undeutlich, daß ſie kaum zu erkennen und kaum mit Worten deutlich zu machen iſt. Auf der unteren Seite ſind die Zeichnungen ebenfalls oft kaum wahrzunehmen. Manche haben gegen den Hinterrand eine ſtarke ſchwärzliche kappenförmige Binde, welche nach auſſen deutlich begränzt iſt, nach innen aber in die Grundfarbe verfließt.

In unſerer Gegend findet ſich dieſe Phaläne ſelten, im nordiſchen Deutſchlande aber iſt ſie keine Seltenheit. Herr von Rottemburg ſagt im Naturforſcher: Es iſt dieſer Vogel im Monat Junius hier ſehr gemein. Beſonders hat er die Eigenſchaft an ſich, daß er des Abends durch die offnen Fenſter, mehr als alle andere Phalänen, in die Stuben flie-

get, da man denn den folgenden Tag in einem Zimmer öfters zehn bis zwölf Stück davon in den Falten der Fenſtergardinen in verborgenen Winkeln findet. So gemein aber dieſer Vogel iſt, ſo habe ich doch noch nicht ſeine Raupe finden können.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 177. n. 269. Noctua Simulans, criſtata, alis deflexis obſcure cinereis nitidulis; ſtrigis undatis fuſcis; poſteriore punctata.
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua Simulans, (l'ardoiſée).
Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 68. Ph. Simulans, der Heuchler, Graulichbraun, mit abgeſetzten theils runden, theils eckigen Querſtreifen.
Naturforſcher 9. St. S. 131. Ph. Simulans.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. Ph. Simulans, der Heuchler.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Simulans.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule verſtellte, der Heuchler.
Espers Eulen, Tab. 143. noct. 64. fig. 1. 2. Noct. Radicea.

---

* 97) Phalaena Noctua Cubicularis, die Lämmerlattichеule.

Die Phaläne, welche ich für die Noctua Cubicularis halte, kommt mit der Beſchreibung, welche Fabrizius und de Villers von der Noctua Quadripunctata machen, und welche Fabrizius in ſeiner Mantiſſe für die Noctua Cubicularis der Wiener Entomologen erklärt, überein. Hier iſt ihre genaue Beſchreibung:

Sie hat die Größe der Noctua Triplaſia. Die Vorderflügel haben beynahe die Geſtalt eines gleichſchenklichten Triangels. Ihre Grundfarbe iſt lichtgrau. Quer durch ziehen ſich viele feine ſchwärzliche Wellenlinien. Die gewöhnlichen Flecken ſind klein und ſchwärzlich, der vordere iſt kaum ſichtbar und der hintere nierenförmige iſt mit weißlichen Punkten umgeben. Am Hinterrand iſt die Farbe dunkler, und in der Nähe deſſelben iſt ein Streif aus braunen Fleckchen. Eine ſchwarze Punktenreihe ſcheidet die aſchgrauen Franzen von der Flügelfläche. Am Vorderrand ſtehen auf der vorderen Nerve vier ſchwarze Punkte, und hinter dieſen drey kleine weißliche Punkte. Die Hinterflügel ſind ganz weiß, am Hinterrand etwas bräunlich und von hier färben ſich die Adern auch auf einige Weite bräunlich. Die Franzen ſind ſchneeweiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte ein wenig ſchwärzlich angeflogen, mit einem dunklern Mittelpunkt und einer ſolchen Querlinie. Vor den Franzen lauft eine ſchwarze Punktenlinie; die hintern ſind weiß, am Vorderrand mit einigen ſehr feinen braunen Atomen angeflogen, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt, hinter demſelben einer abgebrochenen Punktenreihe, und am Hinterrand vor den Franzen einer ähnlichen aber unabgebrochenen Reihe.

Die Bartſpitzen ſind weiß, mit einem aſchgrauen Flekken auf der Seite. Die Fühlhörner ſind aſchgrau und an der Baſis weißlich, der Kopf iſt weiß. Der weiſſe Halskragen ſteht erhaben und iſt gleichſam wie ein Herz in zwey Theile getheilt. Doch findet man ihn auch oft niederliegend. Der Rücken iſt aſchgrau wie die Vorderflügel. Der Hinterleib iſt ſchlank, heller aſchgrau und an der Baſis weißlich. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs ſind weißgräulich.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, die graue Farbe ſeiner Vorderflügel fällt ins Bläuliche, die Zeich-

nungen ſind um vieles undeutlicher und wegen des ſtärkeren Glanzes kaum zu erkennen.

Es hat dieſe Eule die Gewohnheit in die Zimmer nach dem Licht zu fliegen. Am Flug gleichet ſie einem Zünsler. Man findet ſie im Junius und Julius. Ihre Raupe ſoll nach den Herrn Verfaſſern des Wiener Verzeichniſſes am Lämmerlattich (Valeriana Locuſta) leben; mir iſt ſie nicht bekannt.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. n. 6. Lämmerlatticheulenraupe (Valerianae Locuſtae), Lämmerlatticheule, Noct. Cubicularis.

Fabricii Syſt. Entom. p. 594. n. 16. — Spec. Inſ. T. II. p. 214. n. 25. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 139. n. 35. Noct. Quadripunctata, laevis, alis incumbentibus griſeis, fuſco undatis: punctis quatuor marginis exterioris nigris.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 256. n. 274. Phal. Noct. Quadripunctata (le quatre points).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Cubicularis. S. 229. Noct. Quadripunctata.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 38. Ph. Cubicularis, S. 121. Ph. Quadripunctata.

Espers Eulen, Tab. 150. Noct. 71. fig. 4. 5. N. Segetum.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 126. n. 925. Ph. Noct. Cubicularis, der Lämmerlattichnachtfalter? "Die Eule iſt durchaus dunkel glänzend, mit einer „oder zwey kaum ſichtbaren Querlinien, der Leib hel„ler, auf der Seite um den After mit ſtarken ſchwar„zen Haaren beſetzt. Die Unterflügel ſind bräunlich „glänzend." So fand ich nie eine Eule, von der ich ſagen könnte, daß ſie mit meiner beſchriebenen einerley

ſey. Ich glaube daher gewiß, daß Herr Lang unter ſeiner Cubicularis eine andere Eule verſteht.

---

98) Phalaena Noctua Margaritacea, perlenfarbige, ſchwarz punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule. Die Vorderflügel haben eine perlfarbene, etwas ins Bleyfarbige ziehende Grundfarbe, welche gegen den Hinterrand etwas düſter wird. Es zeigen ſich die Spuren von zwey ſchwärzlichen Querlinien und einer helleren Linie nahe am Hinterrand, aber es gehört ein gutes Geſicht oder eine Lupe dazu, um ſie zu unterſcheiden. Gewöhnlich ſieht man die ſchwarze Linien für Punktenreihen an, welche noch dazu undeutlich ſind. Am Vorderrande ſtehen drey deutliche ſchwarze Flecken, und zwiſchen dieſen einige blaſſe bräunliche Punkte. In der Mitte zeigt ſich ein ſchwarzer Punkt. Am Vorderrand iſt gegen die Flügelſpitze noch ein gröſſerer ſchwarzer Schattenflecken. Die Franzen ſind düſter ſchwärzlich.

Die Hinterflügel ſind weißlich oder weiß mit braunem Schatten am Hinterrand.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich grau, gegen den Innenrand und die Baſis heller. Am Vorderrand ſteht gegen die Flügelſpitze hin ein ſchwarzer Mondſtrich. Die hintern ſind wie auf der obern Seite.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, an der Baſis weißlich. Die Bartſpitzen ſind weißlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib iſt weißlich. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibes ſind weiß, die Füſſe aſchgrau. Das ganze Inſekt hat einen ſchönen Glanz.

Es findet ſich dieſe Phaläne im ſüdlichen Deutſchlande, z. B. bey Augsburg, und im ſüdlichen Frankreich. Von ihrem Raupen- und Puppenſtande weiß ich nichts.

Synonyme.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 272. n. 340. tab. 5. fig. 16 Ph. Noct. Margaritacea, ſpirilinguis alis deflexis margaritaceis, margine poſtico obſcuro. (La perlée.)

Espers Eulen, Tab. 128. N. 49. fig. 3. Noct. Glaucina.

---

99) Phalaena Noctua Lucernea, die Lichteule.

Es iſt dieſe Eule nicht viel gröſſer als die vorhergehende. Sie iſt ganz weißgrau glänzend. Ihr Halskragen ſteht in die Höhe gerichtet, iſt gerundet und zweygeſpalten. Die Vorderflügel ſind aſchgrau, ganz glatt, beynahe greis, mit drey ausgeſchweiften weißlichen Wellenſtreifen. Die Hinterflügel ſind weißlich auf der untern Seite mit einem braunen Punkt, einer bogenförmigen braunen Binde und mit ſchneeweiſen Franzen. Auf den Vorderflügeln fehlen die gewöhnlichen Stigmata.

So beſchreiben uns Linne und de Villers dieſe Eule, welche an andern Orten gemein ſeyn und häufig nach den Lichtern fliegen ſoll. Ich habe ſie in hieſiger Gegend noch nicht gefunden oder ich verkenne ſie. Ich wünſchte, daß ein Entomologe, der ſie beſäſſe, ſie in einer Abbildung oder in einer guten Beſchreibung bekannt machte.

Synonyme.

Linn. Syſt. Naturae. Ed. XII. p. 837. n. 102. Ph. Noct. Lucernea, ſpirilinguis laevis, alis cinereis immaculatis, ſtrigis tribus repandis albidis — Faun. ſuec. n. 1152.

Müllers Ueberſetz. Der Lichtflieger.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 200. n. 167. Ph. Noct. Lucernea (la nigaude).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 96. Ph. Lucernea.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 82. Ph. Lucernea.

Fünfte Familie:

Düſtere Eulen, (*Noctuae nubilae.*)

* 100) Phalaena Noctua Favillacea, Ebereſcheneule.

Die Eule hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Auricoma, mit welcher ſie auch in der Zeichnung die nächſte Aehnlichkeit hat. Die Vorderflügel ſind hellgrau mit bräunlichen und gelblichen Miſchungen. Es finden ſich, wie bey allen Eulen dieſer Familie drey Querſtreife. Der erſte an der Wurzel iſt ſehr klein, kaum ſichtbar, und zieht nicht ganz durch; der zweite der Mitte näher lauft wellenförmig, und der dritte über der Mitte iſt zuerſt in einem ſtarken Bogen nach auſſen geſchweift, dann bricht er ſich nach innen und lauft ziemlich grade mit einigen Zähnen in den Innenrand. Von der Wurzel kommt ein gerader ſchwarzer Strich, welcher ſich im zweiten Wellenſtreif endiget. Der dritte Streif wird unten von einem ſtarken geraden ſchwarzen Strich durchſchnitten. Zwiſchen dem erſten und zweiten Streif ſind die gewöhnlichen Flecken. Der erſte iſt rund, grau und mit einer ſchwarzen Linie umzogen, der zweite iſt nierenförmig, ſchwarz eingefaßt und gelblich ausgefüllt. Die Franzen ſind grau und ſchwarz geſcheckt. Der Vorderrand iſt über die Hälfte von den auslaufenden Streifen ſchwarz gefleckt, dann gelb punktirt.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbgrau, mit feinen bräunlichen Atomen beſtreut, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem ſolchen Querſtreife, welcher auf den

vordern gemeiniglich abgebrochen iſt, auf den hintern aber durchzieht.

Die Fühlhörner ſind ſchwarzbraun, die Bartſpitzen grau und an den Seiten ſchwärzlich. Der Kopf und der Rücken ſind etwas dunkler grau als die Flügel, der Hinterleib aber iſt heller aſchgrau. Die Bruſt iſt weißlich grau, und die Fußblätter ſind weißlich und grau geringelt.

Die Raupe dieſer Eule findet man im ſpäten Herbſt auf den Ebereſchen (Sorbus aucuparia), gemeiniglich wann die Blätter ſchon anfangen gelb zu werden. Sie lebt ſehr einſam und iſt eine ſeltene Erſcheinung. Ich habe ſie nur ein einzigesmal zu Geſicht bekommen.

Sie iſt ganz blaß gelbgrün. Ueber den Rücken zieht ein breiter gelbbrauner Streif, welcher auf den Seiten gezähnt und in der Mitte durch die ſich blaſſer färbende Rükkenlinie getheilt iſt. Zu beyden Seiten dieſer Rückenlinie ſtehen in dem Streif ſchwarze Punkte. Die Luftlöcher erſcheinen wie ſchwarze Punkte. Der Kopf iſt rothbraun, und auf dem vorletzten Gelenke iſt eine niedrige pyramidenförmige Erhabenheit. Der ganze Körper iſt mit einzelnen Haaren beſetzt.

Wenn ſie nicht frißt, ſo ſitzt ſie ganz ruhig, macht mit dem dem dritten, vierten und fünften Ringe einen Buckel und legt den Kopf platt auf.

Wenn die Zeit der Verwandelung herannahet, ſo wird ſie gelb und endlich röthlich, der Rückenſtreif aber wird blaßbraun. Hierauf fertiget ſie ſich ein weiſſes Gewebe, welches ſie mit abgenagten Stückchen Holz und mit zerbiſſenen Blättern beveſtiget. In dieſem verwandelt ſie ſich in eine hellbraune, länglichte, glatte Chryſalide, aus welcher ſich im künftigen Frühling die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 4. Ph. Noct. Favillacea.

Naturforſcher 24. St. S. 99. Tab. III. fig. 5. 6. die Raupe, fig. 7. das Geſpinſte, fig. 8. die Chryſalide. *Papillons d'Europe* Tab. 211. n. 285. La Griſette.

---

* 101) Phalaena Noctua Aceris, die Ahorneule, Roßkaſtanieneule.

Es hat dieſe Eule ohngefähr die Größe der bekanntern Noctua Megacephala, welcher ſie auch in der Geſtalt gleichet. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt greisgrau mit ſehr vielen ſchwärzlichen Atomen beſtreut. Quer durch ziehen ſich drey ſchwärzliche wellenförmige Streife, welche in der Ordnung und in der Form, wie bey den Eulen Euphorbiae, Auricoma und allen dieſer Familie, ſtehen. An der Baſis iſt ein bräunlicher Längsſtrich, und einige dergleichen Striche durchſchneiden nach hinten die Wellenſtreife. In der Mitte gegen den Vorderrand iſt ein deutlicher eiförmiger Ring, und hinter dieſem ein weniger deutlicher Nierenflecken. Hinter dieſem zieht ſich ein wellenförmiger greiſer, ſchwärzlich gerandeter Querſtreif durch. Der Hinterrand iſt etwas gezähnt und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind greis, ins Weiſſe ziehend, mit ſchwärzlichen Adern und ſchwarz gefleckten Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel greis, oder weißlich. Die vordern haben einen verwiſchten ſchwarzen Flecken in ihrer Mitte, und hinter demſelben eine oder zwey ſehr verloſchene bogenförmige Querſtreife, welche oft in einzelne Fleckchen aufgelößt, oft auch kaum zu erkennen ſind. Auf den hintern finden ſich einige Querreihen ſchwarzer auf den Sehnen ſtehender Strichchen, welche bald ſtärker bald ſchwächer ausgedruckt ſind. In der Mitte iſt ein ſchwarzer Flecken. Die Franzen beyder Flügel ſind weiß und ſchwarz geſcheckt.

Bey Exemplaren, wo die Zeichnungen ſich ſehr deutlich ausnehmen, ſieht man auf der oberen Seite der Vorderflügel noch zwey gezackte braunſchwärzliche Querlinien vor den Makeln, und zwiſchen dieſen Linien iſt alsdann die Grundfarbe von Atomen rein, und nur die von der Wurzel kommende braune Längslinie durchſchneidet ſie. Bey manchen zieht ſich noch ein ſchwärzlicher verloſchener bogenförmiger Streif über den Nierenflecken vom Vorderrand bis in den Innenrand, und bey manchen Exemplaren iſt eine roſtgelbliche Farbe in die Grundfarbe gemiſcht.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der Halskragen ſind greis mit feinen ſchwärzlichen Atomen. Der Rücken iſt etwas dunkler in der Grundfarbe und ebenfals geſprengt. Der Hinterleib iſt graulich, auf der untern Seite weißlich, mit ſchwarzen Strichchen in den Seiten. Die Bruſt iſt weißlich und die Füſſe ſind graulich angeflogen.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein gröſſeres Ausmaas aller ſeiner Theile, und die Grundfarbe iſt gewöhnlich düſterer.

Die Raupe dieſer Eule findet man auf Roßkaſtanien (Aeſculus Hippocaſtanum), zahmen Kaſtanien (Fagus Caſtanea) und auf verſchiedenen Ahornarten, meiſtens im Herbſt. Ihr Kopf iſt glänzend ſchwarz mit einem ockergelben Dreyeck. Die Haut des Körpers iſt gelb. Auf dem Rücken ſchimmert auf jedem Ringe ein ſilberweiſſer ſchwarz eingefaßter Flecken hervor. Neben dieſem ſtehet auf jeder Seite nach dem dritten Ring auf jedem eine hohe pyramidenförmige theils gelbe theils rothe Haarbürſte. Der übrige Leib iſt mit langen gelbweißlichen Haaren dichte beſetzt, ſo daß man weder die Füſſe noch den Kopf ſieht, es ſey dann, daß ſie lezteren ausſtreckt.

Sie hat einen langſamen, trägen und gewiſſermaſſen furchtſamen Gang. Wenn ſie ruht, ſo ſitzt ſie meiſtens ſeitwärts gekrümmt.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein ſeidnes Gewebe, in welches ſie ihre Haare mit einwebt. In dieſem verwandelt ſie ſich in eine rothbraune Chryſalide, aus welcher ſich im künftigen May die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 846. n. 137. Ph. Noct. Aceris, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis canis, ſuperioribus lineolis undatis annuloque ovali nigris. — Faun ſuec. n. 1179.

Müllers Ueberſetz. Der Eiring.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 219. n. 199. Phal. Noct. Aceris (de l'erable).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom II p. 174. n. 259. Noctua Aceris, criſtata, alis deflexis canis nigro undatis, abdomine ſubtus baſi brunneo. — Larva hirſuta: faſciculis flavis rubrisque, dorſo albo nigro annulato.

Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 524. Ph. Aceris.

Müller Faun. Fridr. p. 44. n. 392. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1402. Ph. Aceris.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 7. Roßkaſtanieneulenraupe (Aeſculi Hippocaſtani), Roßkaſtanieneule, Noct. Aceris Linn.

Espers Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 4—7. Ph. Noct. Aceris.

Friſch Beſchreib. der Inſ. I. Th. S. 24 Pl. 2. Taf. 5. Von der gelbzottigen Kaſtanienraupe.

Röſels Inſ. Beluſt. IV. Th. S. 40. Tab. 4. fig. 5 Die rothe und gelbe Bürſtenraupe mit dem braunen Kopf und rautenförmigen ſchwarzen Rückenzierrathen.

Kleemanns Beytr. I. S. 149. tab. 17. fig. 1—5. Die hochgelbe langhaarige, mit 9 Paar, theils gelb

theils rothen pyramidenförmigen Bürſten verſehene Raupe.

Fueßly's ſchweiz. Inſ. S. 38. n. 723. Ph. Aceris, die Gelbzotte.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 84. n. 242. Ph. Aceris, die Gelbzotte, der Eiring, der Ahornvogel.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 298. Ph. Aceris, die Ahornraupe, der Widder.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule an Roßkaſtanien.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 137. Ph. Aceris, die Ahorneule.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Aceris.

Papillons d'Europe Tab. 216. n. 295. L'Omicron ardoiſe.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 119. n. 876. Phal. Noct. Aceris, der Ahornnachtfalter.

---

* 102) Phalaena Noctua Megacephala, die Weideneule.

Sie iſt etwas größer als die Phal. Pſi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey den gewöhnlichen Exemplaren greisgrau, mit ſehr feinen braunen Atomen beſtreut. Ihre Zeichnung iſt ſehr ſchwer mit Worten deutlich zu machen. Die braunen Atomen ſind bisweilen ſo gehäuft, daß ſie die Grundfarbe ganz überdecken und eine Zeichnung ſchwer herauszufinden iſt. Bey denen, welche am deutlichſten gezeichnet ſind, laſſen ſich folgende Kennzeichen ungefähr angeben: dichte an der Wurzel ſtehet ein Paar wellenförmiger Querſtreife, welche aber bey den wenigſten deutlich zu erkennen ſind. In einiger Entfernung von denſelben ſteht ein anderes Paar, welches etwas deutlicher iſt, dann folgen

die gewöhnlichen ſchwärzlich geſäumten Makeln, welche mit einem ſchwärzlichen Strich verbunden ſind. Der vordere Flecken iſt zirkelrund und hat einen ſchwärzlichen Mittelpunkt, der zweite iſt halbmondförmig und inwendig ſchwärzlich gemiſcht. Hinter den Makeln in der Nähe des Hinterrandes iſt eine dunkelgraue, ſtumpfzähnige nach innen ſchwärzlich geſäumte Binde, hinter welcher hart an dem Saum eine Reihe ſchwarzer Punkte ſteht.

Die Hinterflügel ſind weißlich, glänzend, mit braunen Nerven. Manche haben am Hinterrand einen ſchwärzlichen Schatten, und bey manchen zieht ſich noch ein ſolcher Schatten quer durch die Mitte. Die Franzen ſind weißlich und ſchwärzlich gefleckt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißlich, mit ſchwärzlichen Atomen gegen den Vorder und Hinterrand ſchattirt. In der Mitte ſteht ein ſchwärzlicher Flecken, und hinter dieſem ein bogenförmiger ſchwärzlicher Schattenſtreif. Die Nerven ſind bräunlich oder ſchwärzlich. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit einem ſtarken braunen Punkt in der Mitte und zwo Reihen brauner Pünktchen, eine am Hinterrand und eine nahe hinter dem Mittelpunkt. Letztere fehlt oft.

Die Bartſpitzen ſind kurz, an der Baſis weißlich, übrigens ſchwärzlichgrau. Die Augen ſind rothbraun, die Fühlhörner braungrau. Kopf und Rückenſchopf ſind aſchgrau mit feiner ſchwärzlicher Miſchung. Die Stirne iſt weißlich. Der Hinterleib iſt vertrieben aſchgrau, mit feinen braunen oder ſchwärzlichen Pünktchen am Afterringe, und einigen weißlichen oder weiſſen Haarbüſchchen in den Seiten. Die Bruſt und der Unterleib ſind weißlich. Das vordere Paar der Füſſe iſt an den Schenkeln grau, die übrigen aber ſind ganz weiß, und alle Fußblätter ſind ſchwarz geringelt.

Die Varietäten bey dieſer Phaläne ſind unzählich. Kaum ſieht ein Stück dem andern vollkommen gleich. Die

Grundfarbe iſt, wie ich ſchon angeführt habe, bey den meiſten greis, bald ein lichtes, bald ein düſteres Grau, bald iſt ſie mit ſanftem Roth gemiſcht, ja es finden ſich Exemplare, wo die Grundfarbe bis zu einer lebhaften Pfirſichblütfarbe erhöht iſt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterſchied, als den etwas ſchlankeren Hinterleib des erſteren. Die Grundfarbe und Zeichnung wandelt bey dem einem Geſchlechte ſo ſehr als bey dem andern.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man vom Ende des Julius an bis in den ſpäten Herbſt in unterſchiedenen Alter, in unſerer Gegend auf der Weißpappel (Populus alba), der Schwarzpappel (Populus nigra), der Balſampappel (Populus balſamifera); am gewöhnlichſten aber auf der italieniſchen Pappel (Populus italica), deren Blätter ſie allen andern Arten vorzieht. Auch die bey uns gepflanzten amerikaniſchen Pappelarten und die Zitterpappel verſchmäht ſie nicht. In der Ruhe liegt ſie auf der Oberſeite eines Blatts, und hat den Kopf mit den drey erſten Ringen herumgekrümmt. Herr Lizentiat Brahm vergleicht ſie in dieſer Lage mit der Geſtalt eines römiſchen Augurſtabes. Bey einer jedesmaligen Verhäutung überſpinnt ſie die Stelle, auf welcher ſie ruht. Bisweilen, beſonders im erwachſenen Alter, ruht ſie auch in gerader Stellung an dem Stamm.

Sie iſt von mittlerer Größe und nach einem von den übrigen Raupen dieſer Familie ganz abweichendem Muſter gebaut. Ihr Kopf iſt ſehr groß und der Körper platt gedruckt.

Die Grundfarbe ihres Körpers iſt nicht immer dieſelbe. Gewöhnlich iſt ſie ein lichtes Braun. Bey manchen iſt es mit ſanftem Roth gemiſcht, oft iſt es ein düſteres Ockergelb, bisweilen auch ein ſchmutziges Fleiſchfarb. Der Rücken hat einen

einen ſchwarzen ſammetartigen Grund, dichte mit erhabenen gelblichen Pünktchen beſetzt (dem bloſen Auge ſcheint der Grund gelb und dichte mit ſchwarzen Pünktchen beſetzt.). Jeder Ring hat acht Warzen, deren jede mit einem Büſchelchen gelber Haare beſetzt iſt; vier ſtehen oben auf dem Rücken und in jeder Seite dichte über den Luftlöchern finden ſich zwo. Die Rückenwarzen ſtehen vom erſten bis zum zehnten Ring einſchließlich in Form eines Trapeziums, die vordern beyden näher beyſammen als die hintern beyde. Auf dem zwölften Ring ſteht das Trapezium umgekehrt, die hintern beyden Warzen nehmlich ſtehen näher beyſammen, als die vordern. Auf den zehn erſten Ringen ſind alle Rückenwarzen zinnoberroth oder roſtfarbig, die Seitenwarzen aber, ſo wie die Warzen des zwölften Rings haben mit dem Grund einerley Farbe. Auf dem eilften Ring iſt ein großer länglicht viereckigter gelber Flecken, welcher mit einem ſchmalen ſchwarzen Saum umgeben iſt, und in welchem die gelben Rückenwarzen in einem regelmäßigen Quadrate ſtehen. Der Kopf iſt gewöhnlich mit dem Grunde gleichfarbig und ein wenig platt gedrückt, hat einen ſchwarzen Flecken, in welchem ſich die Grundfarbe in der Geſtalt einer unregelmäßig nierenförmigen Makel auszeichnet, über die Stirne herab eine ſchwarze, über dem Maul in eine Gabel ſich theilende Doppellinie und ſchwarz ſchattirte Freßwerkzeuge. Nach der Häutung iſt er von auſſerordentlicher Größe, und macht bisweilen ein Drittheil des ganzen Körpers aus.

So ſieht die Raupe in dem erwachſenen Alter aus. In der Jugend wechſelt ſie ſehr in der Farbe. Die Farben ſind lebhafter und die Warzen ſind bald gelb auf röthlicher, bald röthlich auf gelblicher oder grauer Grundfarbe.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe, welches ſie mit abgebiſſenen Holzſpänen oder andern Materialien beveſtiget. Die Puppe iſt geſchmeidig, länglich und glänzend braun. An der Afterſpitze hat ſie einige ſteife Borſten.

Die Phaläne entwickelt ſich im May oder Junius des künftigen Jahrs, wo man ſie an Baumſtämmen, Gartenthüren, Wänden ꝛc. ſitzend findet, auch fängt man ſie des Abends zuweilen an verſchiedenen Blüten.

Megacephala heißt dieſe Phaläne von dem großen Kopfe der Raupe.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 175. n. 261. Noct. Megacephala, criſtata, alis deflexis cinereis nigro undatis: macula unica orbiculata albida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 249. n. 259. Ph. Noct. Macrocephala (la macrocéphale). Tom. IV. p. 484. Noct. Megacephala (la megacéphale).

Degeer Mem. des Inſ. Tom II. P. I. p. 413. n. 7. tab. 7. fig. 9. Phalene groſſe-tête. — Götze Ueberſetz. II. Th. I. B. S. 200. n. 7. tab. 7. fig. 9. der Dickkopf.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 5. Weideneulenraupe (ſalicis triandrae); Weideneule, Noct. Megacephala.

Scriba's Beyträge I. Heft. S. 51. Tab. 6. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Megacephala, die groskopfige Eule. (von Lizentiat Brahm.)

Espers Eulen, Tab. 144. Noct. 65. fig. 1—4. Ph. Noct. Megacephala.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 209 und 251. Ph. Megacephala.

Jung Verzeich. S. 87. Ph. Megacephala.

Papillons d'Europe Tab. 215. n. 294. La groſſe tête.

* 103) Phalaena Noctua Euphorbiae, die Wolfsmilcheule.

Es ſind drey Phalänen, welche die größte Aehnlichkeit miteinander haben, ja ſo nahe ſich kommen, daß gewiß der erfahrendſte Entomologe, wenn er ſie nicht aus Raupen erzieht und ſich dadurch von ihrer Verſchiedenheit hinlänglich überzeugt ſie für Eine Art halten würde. Ihre Raupen aber ſind hinlänglich unterſchieden. Es ſind dieſes die Phalänen Euphorbiae, Euphraſiae und Auricoma. Die Ph. Euphorbiae und Auricoma ſind in dem Wiener Verzeichniſſe angeführt, und Herr Fabrizius hat ſie in ſeiner Mantiſſa beſchrieben. Die Euphraſiae hat Rösel abgebildet, und Götze nennt ſie Lunulata minor. Von dieſer Eule ſagen die Wiener Entomologen, daß ſie zwar die Raupe gehabt, aber die Phaläne nicht erzogen hätten, und gleichwohl verwechſelt ſie Herr Esper mit der Euphorbiae. Zu dieſen Phalänen kommt nun noch eine vierte, welche Herr Esper (Tab. 144. Noct. 65. fig. 5.) unter dem Namen Noct. Menyanthidis abgebildet hat. Ich habe dieſe nie in Natur geſehen, und kann alſo die genaue Unterſchiede, welche dieſe Eule von den drey eben benannten trennen und ſie zu einer beſonderen Art machen, nicht angeben. Die bloße Abbildung der Phaläne reicht bey ſo nahe verwandten Arten, wie dieſe Phalänen ſind, nicht hin, beſonders da die Esperſchen Abbildungen der Eulen nicht mit der nöthigen Genauigkeit, welche hier erfordert wird, gefertiget ſind. Die ganze Anlage der Zeichnung iſt, ſo viel man der Abbildung nach ſchlieſſen kann, wie bey den drey ähnlichen Eulen, aber die Querlinien ſind ſtärker ſchwarz, und die Grundfarbe iſt lichter und greis, wie bey der Ph. Aceris. Doch hiervon läßt ſich keine gewiſſe Entſcheidung nehmen, die Raupe muß man nothwendig noch kennen. Ich will alſo hier nur diejenigen Phalänen beſchreiben, von denen ich überzeugt bin, daß ſie beſondere Arten ſind und die Beſchreibung der Menyanthidis verſparen, bis ich ſie einmal genauer kenne lerne.

Die Noctua Euphorbiae gleichet in der Größe der N. 105. beſchriebenen Noctua Rumicis. Die Vorderflügel haben eine graue oder aſchfarbige Grundfarbe und ſind mit braunen Atomen ſtark angeflogen. (Betrachtet man die Eule mit bewaffnetem Auge, ſo ſind alle Schuppen aſchgrau, aber faſt die Hälfte davon hat braune Spitzen.) Quer durch laufen drey braune, auf der Innenſeite durch ein helles Grau erhöhete Wellenſtreife. Der erſte nahe an der Wurzel iſt bey den wenigſten Exemplaren deutlich, und bildet meiſtens nur ein kleines braunes Strichchen. Der zweite, welcher der Mitte näher ſteht, iſt wellenförmig, und ſcheint der hellen Erhöhung wegen doppelt zu ſeyn. Der dritte iſt über der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, und iſt gegen denſelben zu mit ſehr ſpitzen Zähnen verſehen. Er hat eben die Richtung, welche dieſer Streif bey den vorhergehenden Eulen dieſer Familie hat, nemlich er iſt vom Vorderrand zuerſt bogenförmig nach auſſen geſchweift, dann wendet er ſich, ohngefehr in der Mitte des Flügels wieder nach innen, bildet einige Zähne und krümmt ſich dann wieder etwas nach auſſen, wo er dann in den Innenrand lauft. Durch die helle Begleitung ſcheint er ebenfals doppelt. Die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere rund, der hintere aber nierenförmig iſt, ſtehen zwiſchen dem zweiten und dritten Streif, und haben eine doppelte ſchwärzliche Einfaſſung. Der Saum iſt grau mit einer doppelten Reihe ſchwarzer Punkte. Alle dieſe Zeichnungen ſind aber ſehr verloſchen und undeutlich, und bey den wenigſten Phalänen deutlich zu erkennen.

Die Hinterflügel ſind entweder einfärbig aſchgrau, mit einem weißlichen Saum, oder ganz weißlich, ja manchmal hellweiß. In dieſer Verſchiedenheit der Farbe liegt kein Geſchlechtsunterſchied; dann man findet Männchen und Weibchen mit grauen, weißlichen und weiſſen Hinterflügeln.

Nach der Farbe der Hinterflügel richtet ſich auch die Farbe der ganzen Unterſeite, waren die Hinterflügel aſchgrau, ſo iſt auch die Unterſeite aſchgrau, waren ſie weiß,

ſo iſt auch dieſe weiß. Allezeit findet ſich aber ein brauner Mittelpunkt und zuweilen eine verloſchene Querlinie, welche bisweilen die Stärke einer Binde hat.

Die Bartſpitzen ſind kurz, grau und manchmal ſchwarzbraun gefleckt. Die Fühlhörner haben eine braune Grundfarbe und ſind mit grauen Schuppen belegt, welche nach Herrn Brahms Beobachtung in den Gelenken fehlen, wodurch ſie braun und grau geringelt erſcheinen. Der Kopf iſt grau. Der Halskragen und der Rücken ſind aſchfarbig, mit braunen Atomen beſprengt, und letzterer hat einen kleinen Kamm. Der Hinterleib iſt auf beyden Seiten aſchgrau, und hat auf dem erſten Ring einen Kamm. Die Bruſt iſt aſchgrau. Die Füſſe ſind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen blos durch die geringere Größe und den ſchlanken Hinterleib, welcher einen ſtumpfen Haarpinſel am After hat.

Es variirt dieſe Phaläne vorzüglich in der dunklern oder helleren Grundfarbe, in der deutlichern und weniger deutlichen Zeichnung, desgleichen auch in der verſchiedenen Größe. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bisweilen eine dunkle Aſchfarbe; und was die Größe betrift, ſo fand ich Weibchen, welche der Megacephala nahe kamen.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe Eule entwickelt, findet man des Jahrs zweymal, nemlich im May und Junius die erſte Generation, ſodann im September und Oktober die zweite Generation. Zur Nahrung dienen ihr die beyden Arten der Wolfsmilch, die Euphorbia Eſula und Euphorbia Cypariſſias, auf welchen man ſie in beſagten Monaten leicht finden kann. Sie iſt ſehr träge und in der Ruhe beugt ſie, wie die Raupe der Noctua Rumicis, den mit den zween erſten Ringen zurückgeſchobenen Kopf etwas unter ſich, und hält ſich blos mit Bauch- und Nachſchieberfüſſen an den Stengeln der Pflanzen feſt. Wenn man ihre Wohnpflanze erſchüttert, ſo krümmt ſie ſich zuſammen, zieht die Füſſe ein und fällt herab. Wahrſcheinlich

ſoll dieſes ein Rettungsmittel ſeyn. Sie liebt nur die Wolfsmilch, wenn ſie in ſandigen Gegenden, auf dürren Heiden oder in trocknen Wäldern wächſt, in fruchtbaren Gegenden, wo dieſe Pflanze um Vieles fetter ſteht, wird man ſie vergeblich ſuchen. Eben dieſe Beobachtung hat auch Herr Lizentiat Brahm gemacht.

Die Grundfarbe des Körpers iſt dem bloſen Auge ein lichtes Braun, oder bey andern ein ſchwärzliches Grau, durch die Lupe erſcheint es ſehr hell und mit unzähligen ſchwarzen Pünktchen beſetzt. Wenn die Raupe eben Futter zu ſich genommen hat, ſo leuchtet dieſes durch die dünne Haut herfür und die Grundfarbe erhält dadurch, beſonders in den Einſchnitten eine grünliche Miſchung. Der Kopf iſt glänzend ſchwarz. Ueber die Stirne herab zieht ſich eine ſchmale über dem Maul in eine Gabel ſich theilende weiſſe Linie. Der erſte und zweite Ring ſind ſchwarz, ohne Glanz. Oben auf dem zweiten ſteht ein großer gelber durch Zinnoberroth erhöhter und vorn mit einem kleinen ſchwarzen Punkt bezeichneter Flecken, welcher beynahe die ganze Fläche einnimmt. Wenn die Raupe in der Ruhe den Kopf mit den erſten Ringen einzieht, ſo ſcheint dieſer Flecken in halbmondförmiger Geſtalt auf dem erſten Ringe zu ſtehen. Die übrigen zehen Ringe ſind ſich in der Zeichnung gleich, jeder hat auf dem Rücken einen ſammetartigen ſchwarzen Flecken, und an dieſen ſtößt in jeder Seite ein groſſer weiſſer. Nahe über den Füſſen her läuft ein gelber ſtellenweiſe röthlich gemiſchter Streif, in welchem die weiſſen ſchwarz eingefaßten Luftlöcher ſtehen. Der Bauch iſt ſchwärzlich grau, ſo wie auch die Bauchfüſſe; die Bruſtfüſſe ſind glänzend ſchwarz. Auf jedem Ring ſtehen acht Warzen, deren Farbe mit der Farbe der Stelle, auf welcher ſie ſtehen, jedesmal einerley iſt, z. B. die auf dem rothen Flecken ſind roth, auf den weiſſen weiß, auf den ſchwarzen ſchwarz ꝛc. und auf dieſen Warzen ſtehen theils graue, theils ſchwärzliche Haarbüſchel.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe, welches ſie an die erſten beſten Gegenſtände, z. B. an Bäume, Wände, Zäune, Steine, auch ſelbſt an die Futterpflanze anlegt und mit allerley Materialien verdichtet. Die Chryſalide iſt ſchwärzlich braun, ohne Glanz, nur in den Einſchnitten zeigt ſich einiger. Am Ende hat ſie einige ſteife Härchen. Sie iſt, wenn man ſie im Geſpinſte beunruhiget, ſehr lebhaft und dreht ſich ſehr ſchnell wie um eine Achſe herum.

Von der erſten Generation entwickeln ſich die Schmetterlinge in vier bis fünf Wochen, von der zweiten aber überwintern die Chryſaliden und die Eule erſcheint erſt im künftigen Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 174. n. 260. Noct. Euphorbiae, criſtata, alis deflexis cinereis, fuſco undatis: maculis ordinariis, anteriore orbiculata, poſteriore reniformi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. Euphorbiae (de l'euphorbe.).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 4. Wolfsmilcheulenraupe (Euphorbiae Cypariſſiae), Wolfsmilcheule, Noct. Euphorbiae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 209. n. 75. Ph. Euphorbiae.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Euphorbiae.

Scriba's Beytr. 2. Heft, S. 109. Tab. 9. fig. 2—4. Noct. Euphorbiae, Wolfsmilcheule (Lizent. Brahm)

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule an der Wolfsmilch (Mit der folgenden verwechſelt).

* 104) Phalaena Noctua Euphraſiae, die Augentroſteule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule und mit derſelben die größte Aehnlichkeit, ſo daß es äuſſerſt ſchwer fällt, ſie, ohne ſie aus der Raupe erzogen zu haben, zu unterſcheiden. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ebenfalls ein lichtes Grau mit braunen Atomen gemengt, aber alle Staubfäden ſind viel feiner, und die ganze Fläche hat einigen Glanz, welchen man auf den Flügeln der vorhergehenden Eule nicht findet. Es zeigen ſich auch hier drey Querſtreife, welche eben die Stellung und in ihrem Lauf eben die Richtung, wie bey der Noctua Euphorbiae haben, auch mit Weiß auf der einen Seite erhöhet ſind und daher gedoppelt ſcheinen, aber ſie drucken ſich deutlicher aus, und ziehen mehr auf Schwarz, da ſie bey der Euphorbiae mehr auf Braun ziehen und oft kaum zu erkennen ſind. Die gewöhnlichen Flecken zeigen ſich ebenfalls deutlicher, und der nierenförmige iſt beträchtlich größer als bey der vorhergehenden Phaläne. Am Hinterrand zeigt ſich die doppelte Punktenreihe deutlicher. Die Hinterflügel ſind auch bey dieſer Eule, ohne daß man einen Geſchlechtsunterſchied davon nehmen könnte, bald weißlich, bald aſchgrau mit weißlichen Franzen; und gleiche Bewandniß hat es auch mit der untern Seite aller Flügel, welche noch mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und zuweilen mit einem ſolchen Querſtreif bezeichnet iſt.

Die Bartſpitzen ſind grau und an den Seiten braun gefleckt. Der Kopf iſt grau. Der Rücken iſt grau und hat bald eine ſchwächere, bald eine ſtärkere gelbliche Miſchung. Dieſes iſt ein weſentliches Unterſcheidungszeichen der Noctua Euphraſiae, da man dieſe Miſchung bey der Noctua Euphorbiae nicht findet. Der Hinterleib iſt, ſo wie die Bruſt, aſchgrau, erſterer hat auf dem erſten Ring einen nach der

Breite geſtellten Kamm. Die Füſſe ſind grau und braun gefleckt.

Das Männchen unterſcheidet ſich von dem Weibchen durch die geringere Größe und den ſchlankeren Leib, welcher einen ſtumpfen Haarpinſel am After hat.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich, wiewohl etwas ſelten, auf Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus), rothen Preuſſelbeeren (Vaccinium vitis idaea), Sumpfpreuſſelbeeren (Vaccinium uliginoſum), Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), Brombeeren (Rubus fruticoſus), Bocksbeeren (Rubus caeſius), Augentroſt (Euphraſia officinalis et Odontites), und im Amt Gladenbach fand ich ſie auf Weißbirken (Betula alba), womit ich ſie auch bis zur Verwandelung nährte. Nach Herrn Brahm bedient ſie ſich auch der gemeinen Wolfsmilch (Euphorbia Eſula), und der Cypreſſenwolfsmilch (Euphorbia Cypariſſias) zur Nahrung. Ich fand ſie jederzeit im Herbſt vom September bis zum November. Röſel fand ſie ſchon im Junius.

Sie hat die Größe der Raupe der Noctua Euphorbiae. Der Kopf iſt glänzend ſchwarz und hat vorn über dem Maul ein bis auf die Stirne hinauf ſich erſtreckendes Dreyeck von einer weiſſen Linie beſchrieben. Die Grundfarbe des Körpers iſt ein ſehr dunkles Sammetſchwarz. Oben auf dem zweiten Gelenke ſteht ein hoch zinnoberrother, vorwärts herzförmig eingeſchnittener Flecken, und nahe über den Füſſen lauft vom Kopf bis zum Ende des Körpers eine rothe Linie. Vom dritten Gelenke an bis zum Ende des Körpers ſteht auf jedem Ring nahe über der rothen Seitenlinie ein hellweiſſer Flecken, welcher aus drey weiſſen Warzen zuſammengeſetzt iſt und eine kleeblattförmige Geſtalt hat. Uebrigens iſt der Körper wie bey der vorhergehenden Raupe mit Warzen und Haaren beſetzt. Die Haare auf den und um die weiſſen Flecken ſind weiß mit einigen ſchwarzen untermengt. Alle Füſſe ſind ſchwarz.

In ihren Bewegungen iſt ſie ziemlich geſchwinde, und bey einer Berührung krümmt ſie ſich zuſammen. Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich zwiſchen Blättern ein Gewebe von weißgrüner Farbe. Die Chryſalide gleichet in ihrer Geſtalt ziemlich der vorhergehenden, die Einſchnitte des Hinterleibs aber ſind tiefer, vorn am Kopfe ſtehen zwey kurze hervorragende Spitzen, und am Hintern iſt eine zertheilte Endſpitze. Die Entwickelungszeit der Phaläne iſt wie bey der Noctua Euphorbiae entweder noch in demſelben Jahr oder erſt im folgenden Frühling.

Synonyme.

Röſels Inſektenbeluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. Tab. 45. S. 252. Die ſchwarze, mit weiſſen kleeblätterförmigen Flecken gezierte haarige Raupe, und ihre Verwandelung zum Papilion.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Ph. Lunulata minor, die kleine Mondeule.

Maders Raupenkal. S. 59. n. 162.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 1—3. Ph. Noct. Euphorbiae.

Lang Verz. ſeiner Schmett. S. 119. n. 880. Ph. Noct. Euphorbiae, der Wolfsmilchnachtfalter.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. Anmerk. *

Papillons d'Europe, Tab. 215. n. 249. La petite Eſule.

Albin Inſ. Tab. 88. fig. f.

---

* 105) Phalaena Noctua Auricoma, die Bocksbeereule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eulen, welchen ſie auch in der Zeichnung ſehr nahe kommt.

Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel iſt ein lichtes Grau, welches mit Weißlichem marmorartig gemiſcht. Die Schuppen ſind ſehr fein und liegen dichte auf, ſo daß die Flügel einigen Glanz haben. Nahe an der Wurzel iſt ein abgebrochener bey den meiſten kaum ſichtbarer gedoppelter Querſtreif. Der Mitte näher ſteht ein zweiter Querſtreif, welcher ebenfalls gedoppelt iſt und wellenförmig lauft. Der dritte Querſtreif ſteht über der Mitte nicht weit vom Hinterrand, iſt kappenförmig, anfangs in einem ſtarken Bogen nach hinten geſchweift, dann lauft er in einem kleinern Bogen nach innen und endiget ſich im Innenrande. Auf ſeiner Innenſeite iſt er weißlich erhöht und ſcheint dadurch gedoppelt. Zwiſchen dieſem und dem zweiten Streif ſtehen die gewöhnlichen Flecken. Der erſte iſt zirkelrund, mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt und einem ſchwarzen Mittelpunkt; der zweite iſt größer als bey den ähnlichen Arten, etwas mondförmig, mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt und mit einem ſchwarzen Strichchen in der Mitte. Oft iſt dieſer Flecken ſehr düſter und manchmal von Schwarz beynahe ganz gedeckt. Von der Wurzel aus erſtreckt ſich ein gerader ſchwarzer Strich und durchſchneidet den zweiten Querſtreif. Ein ähnlicher Strich findet ſich gegen den Innenwinkel, welcher den dritten Querſtreif an ſeinem untern Theil durchſchneidet und beynahe ein griechiſches Pſi (ψ) bildet. Vor den Franzen lauft eine ſchwarze Punktenreihe her. Die Franzen ſelbſt ſind hellgrau und blaß aſchgrau geſcheckt. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit hellgrauen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit gefleckter dicker Rippe und geſcheckten Franzen; die hintern weißlich, mit grauen Atomen beſonders gegen den Vorderrand angeflogen, einem kaum ſichtbaren Mittelpunkt und bleichgeſcheckten Franzen.

Die Bartſpitzen ſind grau, haben in der Mitte einen ſchwarzbraunen Flecken, und die kurze nackte Spitze färbt ſich gelblich. Die borſtenförmige Fühlhörner ſind ſehr fein weiß und ſchwärzlich geringelt. Der Kopf und Rücken ſind aſchgrau, jedes Härchen hat eine braune Spitze, und in den Seiten iſt ein ſchwarzer Streif, welcher bis in den Flecken der Bartſpitzen lauft. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und eben ſo färbt ſich auch die Bruſt. Die Füſſe haben braun und weiß geringelte Fußblätter.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine geringere Größe und ſchlankeren Leib.

Es variirt dieſe Phaläne 1) in der dunklern und hellern Anlage der Grundfarbe; 2) in der Höhe und Tiefe, desgleichen 3) in dem ſtärkeren und ſchwächeren Ausdruck der Zeichnung; 4) die Hinterflügel, ſo wie die untere Seite, ſind bisweilen, ohne Unterſchied des Geſchlechts, weißlich.

Es hat dieſe Phaläne die nächſte Aehnlichkeit mit der Noctua Pſi und Tridens und die Zeichnung ſtimmt beſonders überein; ſie unterſcheidet ſich aber 1) durch ihre viel feinere Schuppen, 2) durch die deutlichere, ganz eingefaßte und weiter voneinander entfernte Stigmata; 3) durch die minder ſtark und deutlich ausgedruckte Zeichnung; 4) durch die düſtere Grundfarbe.

Die Raupe findet ſich bey uns auf Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus), rothen Preuſſelbeeren (Vaccinium vitis idaea), Brombeeren (Rubus fruticoſus), Bocksbeeren (Rubus caeſius), Weißbirken (Betula alba) und Heide (Erica vulgaris).

Sie gleichet in der Geſtalt und der Stellung der Warzen der Raupe eines pfauenaugigten Spinners. Der Kopf iſt klein und glänzendbraun, mit weißlichen Haaren. Der Körper iſt ziemlich dick, mit tiefen Einſchnitten und ſchwarz. Auf jedem Abſatz iſt eine nach der Quere laufende Reihe rothgelber Warzen, welche mit ſteifen, gelbrothen Haaren bewachſen ſind. Eine gleiche Farbe haben alle Füſſe. Ei-

nige Raupen haben über den Füſſen noch einen rothgelben Streif, andern fehlt dieſer. Ich habe noch nicht beobachtet, ob hierinn ein Geſchlechtsunterſchied liegt.

In dem früheren Alter iſt dieſe Raupe einfärbig ſchwarz. Die Warzen ſind zwar vorhanden, aber ſie haben nur die Farbe des Körpers.

Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe zwiſchen Blättern, von faſt eirunder Geſtalt. Die Chryſalide iſt dunkelbraun, mit tiefen Einſchnitten des Hinterleibs und einer ſtumpfen Spitze. Sie iſt ſehr lebhaft, und wenn ſie berührt wird, ſo dreht ſie ſich ſpindelartig ſehr ſchnell einige Zeit herum.

Ich fand die Raupe nur im Herbſt und Nachſommer, und die Phaläne entwickelte ſich erſt im folgenden Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 174. n. 256. Noct. Auricoma, criſtata, alis deflexis: anticis cinereo-fuſcis, ſtrigis characteribusque nigris, pedibus apice albo annulatis. — Larva piloſa atra, verrucis fulvis, pilis capitis caudaeque albis, dorſi aureis.

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 484. Noct. Auricoma (de la ronce bleuâtre.).

Syſtem. Verz. Wien. Schmeet. S. 67. Fam. B. n. 6. Bocksbeereulenraupe (rubi caeſii); Bocksbeereule, Noct. Auricoma.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 4—6. Ph. Noct. Auricoma.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 110. n. 882. Ph. Noct. Auricoma, der Bocksbeernachtfalter.

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 104. n. 1430. Ph. Lunulata, ſpirilinguis, criſtata, alis murinis; ſuperioribus ſtrigis transverſis dentatis, circulo lunulaque nigris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. n. 55. Ph. Lunulata, die Mondeule. — S. 209. n. 77. Ph. Auricoma. (Herr Götze verweiſt in der Note auf die in dieſem Bande ſeiner Beyträge n. 23. aus Hufnagel angeführte Phal. Lunula, und ſcheint daher beyde für einerley zu halten. Dieſes iſt aber ein Irrthum; die Hufnagelſche Phal. Lunula iſt keine andere, als die Noctua Linariae.)

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Ph. Auricoma.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. I. Cl. Tab 44. S. 249. Die ſchwarze Raupe mit gelbrothen Haaren und Knöpfen.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 59. n. 161.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule an der Schwarzbeerſtaude, die Mondeule.

Papillons d'Europe Tab. 213. n. 290. Phalene de la Ronce.

---

* 106) Phalaena Noctua Pſi, die Schleheneule, der Pfeilfleck.

Die Vorderflügel ſind fein gezähnt und etwas breiter als bey der vorhergehenden ſehr ähnlichen Eule. Die Grundfarbe iſt nicht immer dieſelbe. Bald iſt ſie ein ſehr helles, bald ein düſteres, bald ein mit Röthlich gemiſchtes Aſchgrau. Es zeigen ſich, wie bey den ähnlichen Arten, drey ſchwarze Wellenſtreife. Der erſte an der Wurzel iſt abgekürzt, und bey den wenigſten Stücken gehörig ſichtbar. Der zweite druckt ſich bald mehr, bald weniger deutlich aus, ſcheint wegen einer weißlichen Erhöhung, welche er auf der äuſſern Seite hat, gedoppelt, und wird von einem ſtarken ſchwarzen von der Wurzel kommenden Längsſtrich durchſchnitten. Dieſer Längsſtrich hat auf der Innenſeite einen Zahn und theilt ſich am Querſtreif in eine dreyzähnige Gabel. Der

dritte kappenförmige iſt in einem ſtarken Bogen nach auſſen geſchweift und lauft hierauf mit einigen Zähnen in einer beynahe geraden Richtung in den Innenrand. Durch die weißliche Erhöhung auf der Innenſeite erſcheint er gedoppelt. Gegen ſein unteres Ende wird er von einem ſtarken ſchwarzen und in der Mitte von einem feineren Längsſtrich durchſchnitten, und an beyden Orten bildet ſich dadurch eine einem griechiſchen Pſi (ψ) einigermaſſen ähnliche Figur. Zwiſchen dem zweiten und dritten Querſtreif ſtehen die gewöhnlichen Flecken, von etwas hellerem Grau, davon der vordere eiförmig, der hintere aber halbmondförmig iſt. Beyde ſind auf den einander zugekehrten Seiten ſchwarz eingefaßt, und berühren ſich bald einander, daß die ſchwarze Einfaſſungen ein griechiſches Chi (χ) bilden, bald findet ſich aber auch ein Zwiſchenraum zwiſchen ihnen. Ein ſchwarzes ſchreges Strichchen durchſchneidet die Einfaſſung des hintern Fleckens und verbindet ſich mit der Einfaſſung des vordern. Der Vorderrand iſt ſchwarz punktirt. Vor den Franzen lauft eine ſchwarze Punktenreihe her. Die Franzen ſelbſt ſind grau und ſchwarz geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind bald ganz weiß, bald weißlich, mit oder ohne grauem Schatten des Hinterrandes, bald aſchgrau, am Hinterrande dunkler. Die Adern färben ſich bald mehr, bald weniger, bald gar nicht. Am Hinterrande vor den grauen braungeſtrichelten Franzen iſt eine braune Punktenreihe.

In gleichem Maaſe, wie die obere Seite der Hinterflügel, variirt auch die ganze Unterſeite in der Grundfarbe. Alle haben einen ſchwarzen Mittelpunkt, und hinter demſelben zeigt ſich ein brauner Querſtreif bald mehr bald weniger deutlich, bisweilen ſieht man nur ſchwache Spuren von ihm, bisweilen iſt auch gar nichts vorhanden.

Die Bartſpitzen ſind von der Farbe der Vorderflügel, und haben in der Mitte einen ſchwarzen Flecken. Die Fühlhörner erſcheinen dem bloſen Auge auf dem Rücken weißlich,

auf der Innenſeite bräunlich, durch die Lupe aber erſcheinen ſie bräunlich geringelt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und in den Seiten einen ſchwarzen Strich, welcher ſich in dem Flecken der Bartſpitzen endiget. Der Hinterleib iſt aſchgrau, bald mehr bald weniger, dunkel oder hell, ſo wie überhaupt die Grundfarbe dieſer Eule wechſelt, auf dem Bauch iſt er, ſo wie auch die Bruſt, weißlich. Die Füſſe ſind aſchgrau, und ebenfalls in der Miſchung verſchieden, an den Schenkeln und Schienbeinen ſchwarz gefleckt und haben geringelte Fußblätter.

Männchen und Weibchen ſind nur in der Größe verſchieden.

Die Raupe lebt an allen Arten des Pflaumengeſchlechts, an Aepfeln, Birn, Buchen, Linden, Eichen, Weiden, Pappeln, Erlen, Weißdorn und Hainbuchen. Man findet ſie zweimal im Jahr, nemlich im Junius, und dann wieder vom Auguſt an bis in den ſpäten Herbſt. Sie iſt nicht völlig zwey Zoll groß. Der runde Kopf iſt glänzend ſchwarz, und hat zwey gelbe Streife, welche auf der Stirne in einen ſpitzigen Winkel zuſammenlaufen. Um den Hals, welcher etwas dünner als der Kopf iſt, ſtehen viele rothbraune und ſchwarzgraue Haare, welche über den Kopf hangen, ihn aber nicht bedecken. Vom Kopfe an geht der Länge nach über den Rücken ein breiter ſchwefelgelber Streif, welcher auf dem vierten Abſatz durch einen gerade in die Höhe ſtehenden ſchwarzen Fleiſchzapfen unterbrochen wird, und hinten gegen den letzten Abſatz hin ſpitzig zulauft. Der Rückenzapfen hat eine kegelförmige Geſtalt, und iſt mit häufigen, kurzen, glänzenden, graulichtſchwarzen Härchen beſetzt. Auf dem letzten Abſatz iſt eine ſchief ſtehende zugeſpitzte Erhöhung, über welche der breite Rückenſtreif weg und bis in die Schwanzklappe lauft. Die Seiten unter dem Rückenſtreif ſind ſchwarz, in den Einſchnitten aber nur graulich ſchwarz. Auf dieſem Grund ſtehen auf allen Abſätzen ſchöne, bald karminrothe bald zinnober-

noberrothe Strichchen. Die drey erſten Abſätzen führen nur einzelne, jeder der folgenden haben aber zwey, welche in gekrümmter Anlage unten etwas näher beyſammen ſtehen, als oben. Der letzte Abſatz hat drey. Unter dieſem ſchwarzen Seitenſtreif iſt das übrige und der Bauch weißlich, und in dieſem Grunde finden ſich die Luftlöcher. Die Bruſt- und Bauchfüſſe ſind gelblichbraun, die Schwanzfüſſe aber ſchwarz. Uebrigens iſt die Haut nebſt allen Erhöhungen mit feinen graulichtſchwarzen Haaren, welche weder lang ſind, noch dichte beyſammen ſtehen, bewachſen.

In der Jugend erſcheint dieſe Raupe etwas anders, als im erwachſenen Alter. Der Rückenſtreif iſt ſchmäler, die Farbe der Seiten iſt nur braunlicht und die darinn ſtehenden Querſtrichchen ſind pommeranzengelb.

Wenn die Raupe Gefahr merkt, ſo ſetzt ſie ſich mit den Bauchfüſſen feſt, richtet den ganzen Vorderleib in die Höhe, krümmt ſolchen unterwärts, daß der Kopf verborgen iſt, und der Rückenzapfen wie ein Horn gerade vorſteht, und ſo bietet ſie dann ihren Feinden Trotz. In dieſer Stellung bleibt ſie ſolange, bis ſie keine Gefahr mehr merkt.

Wenn die Verwandelungszeit herannahet, ſo geht mit der Raupe viele Veränderung vor, und ein Unerfahrner mögte glauben, daß ſie von Schlupfwespen geſtochen oder ſonſt krank wäre. Der ſchöne Rückenſtreif blaßt ab, und wird endlich ſchmutzig weiß. Die friſche Farbe der Seiten wird matt; die Querſtrichchen in den Seiten werden immer blaſſer und zuletzt ſchmutzig weiß. Sie wird alsdann ſehr unruhig, lauft hin und her und ſuchet und wählet ſolange, bis ſie einen zum Anlegen ihres Geſpinſtes tauglichen Ort findet. Im Freyen geſchieht dieſes gewöhnlich an den Stamm oder den Aſt eines Baumes. Sie beißt eine Höhlung in die Rinde und die abgenagten Späne leimt ſie in ihr Geſpinſte, wodurch daſſelbe eine große Härte und die Farbe der Rinde erhält. Bey unſerer Zucht folgt ſie eben dieſem Naturtriebe,

legt ihr Geſpinſte an die Wand der Schachtel an, und verwebt und verleimt es mit den abgebiſſenen Spänen.

Die Chryſalide iſt ſchlank und geſchmeidig, ganz rothbraun und hat am Hintern eine kurze Endſpitze. Bey einer Berührung äuſſert ſie eine lebhafte Bewegung.

Die Phaläne von der letzten Generation entwickelt ſich erſt im künftigen Jahr gewöhnlich im May, oft auch erſt im Junius oder noch ſpäter, die von der erſten Generation aber nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Naturae Ed. XII. p. 846. n. 135. Ph. Noct. Pſi, ſpirilinguis, criſtata, alis aeflexis canis, ſuperioribus characteribus ψ nigris. Faun. ſuec. n. 1181.

Müllers Ueberſetz. das griechiſche ψ.

Fabricii Syſt. Entom. p. 614. n. 104. — Spec. Inſ. Tom II. p. 235. n. 129. Noctua Pſi, criſtata, alis deflexis cinereis, anticis lineola baſeos characteribusque nigris. Larva piloſa, dorſo flavo, lateribus nigris rubro maculatis thoracis cornu erecto nigro. Pupa folliculata brunnea. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 174. n. 255. — pedibus immaculatis. (Meine Exemplare haben alle gefleckte Füſſe.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 218. n. 197. Ph. Noct. Pſi (le Pſi).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 2. Schleheneulenraupe (pruni ſpinoſae), Schleheneule, Noctua Pſi.

Espers Eulen, Tab. 115. noct. 36 fig. 1—4. Phal. Noct. Pſi.

Müller Faun. Frid. p. 44. n. 393. — Zool. Dan. prodrom. p. 121. n. 1400. Phal. Pſi.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. p. 155. n. 91. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis, alis deflexis canis, maculis

pſiformibus nigris. Le Pſi. (Geoffroy hält gegenwärtige Phaläne für das Weibchen der folgenden. Ich werde dieſe Meinung bey der folgenden widerlegen.)

Raji Hiſt. Inſ. p. 350. n. 23. Eruca rarius piloſa, cornu in medio dorſo erecto. — Aurelia ſpadicea, theca incluſa. — Papilio fuſco-albo-nigroque colore varia. Magna ſtria nigra ab oculis per alarum medium dorſum vergit; inferius tanquam duae cruces nigrae. Interiores alae coloris candicantis.

Fiſchers Naturgeſchichte von Livland, p. 153. n. 364. das griechiſche Pſi.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 721. das griechiſche Pſi.

— Magaz. der Entom. II. p. 23. Phal. Pſi. Dieſe und die folgende Art unter dieſem Nahmen.

Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 18. Ph. Pſi, die Pfeilmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 112. n. 18. Phal. Pſi. Herr v. Rottemburg zweifelt hier ſchon, daß dieſe und die folgende Phaläne eine Art ſeye.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. I. Th. S. 441. n. 4. Phal. Pſi, die Pfeilmotte.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 118. Ph. Noct. Pſi, der Pſinachtfalter.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 1. Cl. S. 49. Tab. 7. Die große Zapfenraupe mit dem breiten gelben Rückenſtreif.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 73. n. 206.

Papillons d'Europe Tab. 212. n. 286. Phalene de l'Abricotier.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Pſi. Dieſe und die folgende Phaläne unter dieſem Nahmen.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. Phal. Pſi.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Pſi. (Dieſe und die folgende werden für verſchiedene Arten gehalten.)

Friſch Beſch. der Inſ. II. S. 13. 1. Pl. tab. 2. Von der Rückenzapfenraupe.

---

*107) Phalaena Noctua Tridens, die Abrikoſeneule.

Gegenwärtige Eule gleichet der vorhergehenden Eule in ihrer Zeichnung dergeſtalt, daß es unmöglich iſt ein Unterſcheidungszeichen anzugeben. Röſel und wie es der Abbildung nach ſcheint auch Esper glauben einen Unterſchied in der Grundfarbe zu finden, und ſchreiben der Noct. Tridens die dunklere, ins Röthlichte fallende Grundfarbe zu. Aber ich habe aus beyden Raupen Phalänen mit beyden Grundfarben erzogen, und ſowohl die Noct. Pſi, als die Noct. Tridens von weißgrauer, aſchgrauer und röthlichgrauer Grundfarbe gefunden. Fabrizius will die Noct. Pſi durch die ungefleckte Füſſe von gegenwärtiger unterſcheiden; aber hier irrt er offenbar. Beyde Eulen haben gefleckte Füſſe, niemals fand ich eine mit ungefleckten.

Dieſe auſſerordentliche Aehnlichkeit hat andern Entomogen z. B. Geoffroy und Götze (Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 135. Anmerk. *) auf die Gedanken gebracht, gegenwärtige Phaläne mögte das Männchen und die vorhergehende das Weibchen einer und derſelben Art ſeyn. Allein auch dieſe Meinung widerlegt ſich dadurch, daß man von beyden Arten Männchen und Weibchen findet. Ich habe von jeder Art Männchen und Weibchen erzogen und ſchon Röſel kannte von jeder Art beyde Geſchlechter.

Der einzige Unterſchied, welchen ich unter dieſen ſo nah verwandten Phalänen bemerkte, beſteht darinn, daß der Vorderflügel der Phal. Tridens etwas ſchmäler ſind als bey der Ph. Pſi und die ganze Phaläne etwas kleiner iſt.

Eine Beſchreibung der Zeichnung wird man mir erlaſſen, weil ich nur die Beſchreibung, welche ich von der

Zeichnung der vorhergehenden Phaläne gemacht habe, wörtlich wiederhohlen müßte.

So ſehr ſich beyde Phalänen gleichen, ſo ſehr ſind doch ihre Raupen verſchieden. Man findet die Raupe der gegenwärtigen Phaläne auf allen Arten des Pflaumengeſchlechts, auf Weißdorn, und vorzüglich in unſerer Gegend auf Weiden, auf andern Bäumen fand ich ſie noch nicht. Sie erſcheint zweimal im Jahr, das erſtemal im Junius und das zweitemal im Auguſt, September und Oktober, aber ſeltener als die vorige Art. Sie hat ſehr lange dünne ſtehende Haare. Der Kopf iſt glänzend, entweder grau oder ſchwarz, und von den langen Haaren des Halſes ganz bedeckt. Ueber den Rücken laufen zwey ſchmale nahe beyſammenſtehende gelbe Linien. Auf dem vierten Abſatz ſteht ein ſchwarzer behaarter kürzerer Zapfen, welcher einer Bürſte gleichet, vorn weiß eingefaßt iſt und neben auf jeder Seite einen weiſſen Punkt hat. Unter den Rückenlinien ſteht von dem vierten Abſatze an auf jedem auf ſchwarzem Grund ein weiſſer Punkt, unter jedem ein weiſſer und hinter beyden ein rother Flecken. Ueber dem After iſt eine weiſſe Erhöhung mit zwey nebeneinander liegenden ſchwarzen runden Flecken. Hinter dem weiſſen iſt die Einfaſſung ſchwarz und dicht am After roth. Die Seiten ſind unter dem ſchwarzen Grunde blaß weißgrau und rothgelb.

In ihrer Lebensart, und in der Art ſich ihren Feinden zu widerſetzen, hat ſie alles mit der vorhergehenden Raupe gemein. Nahe vor der Verwandelung blaßen ihre friſchen Farben auf gleiche Art ab. Sie fertiget ſich auch auf gleiche Art ein Geſpinſte und wird darinn eine ſchlanke braune Chryſalide, deren Endſpitze mit Borſtenhaaren verſehen iſt.

Die Phaläne von der erſten Generation entwickelt ſich in drey bis vier Wochen, die von der zweiten aber erſt im künftigen Frühling, im May oder Junius.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 1. Abricoſeneulenraupe (Pruni armeniacae), Abricoſeneule, Noct. Tridens.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 173. n. 254. Noct. Tridens, criſtata, alis deflexis cinereis: maculis atris trifidis; poſticis albidis. — Nimis affinis N. Pſi, at larva diverſiſſima. — Larva nigra: lateribus rubro punctatis lineaque dorſali ſulphurea, tuberculo conico porrecto.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 483. Noctua Tridens (de l'abricotier).

Espers Eulen, Tab. 115. noct. 36. fig. 5—8. Phal. Noct. Tridens.

Fueßly Magazin. II. S. 23. Ph. Pſi.

Naturforſcher 9. St. S. 112. n. 18. Ph. Pſi.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. T. II. p. 155. n. 91. Le Pſi, Male.

Lang Verzeichniß ſeiner Schmett. S. 119. n. 874 Ph. Noct. Tridens, der Pfeilnachtfalter.

Papillons d'Europe, Tab. 212. n. 287. Phalene de l'Aubepine.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 134. mit der Pſi verwechſelt. — S. 209. n. 74. Noct. Tridens.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tridens.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule mit dem Pſi, die zweite Raupe.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 54. Tab. 8. die kleinere buntfarbige Zapfenraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 30. n. 69. — S. 54. n. 147.

* 108) Phalaena Noctua Rumicis, Ampfereule.

In der Geſtalt und der Ordnung der Zeichnung kommt dieſe Eule wieder mit allen vorhergehenden dieſer Familie überein, aber doch unterſcheidet ſie ſich noch am deutlichſten von allen ähnlichen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt grau und dunkelſchwarz nebelicht, mit einigem Glanz. Die drey Querſtreifen ſind gedoppelt. Der erſte an der Wurzel nimmt ſich hier deutlicher aus als bey den ähnlichen Eulen. Der zweite, der Mitte näher, lauft weniger wellenförmig, und der dritte geſchweifte iſt ſehr ſtark gekappt und gleichſam aus lauter halben Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, zuſammengeſetzt. In dieſem Streif ſteht am Innenrande ein hellweiſſes, oft gedoppeltes Flecken. Hinter ihm zeigt ſich eine weiſſe Linie. Von den gewöhnlichen Flecken iſt der vordere grau, zirkelrund und mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt, der hintere aber nieren- mondförmig und ſtark mit ſchwarz gedeckt. Der vordere Rand iſt von den auslaufenden Querſtreifen ſchwarz geſleckt und hat gegen die Flügelſpitze vier gelbliche Punkte. Vor den Franzen, welche grau und ſchwarz geſtrichelt ſind, iſt eine ſchwarze Punktenreihe.

Die Hinterflügel ſind ockergelblich mit einem ſtarken ſchwärzlichen Schatten am Hinterrande und ockergelblichen, einigermaſſen ſchwarz gefleckten Franzen. Mit weiſſen Hinterflügeln, wie Herr Esper dieſe Phaläne abgebildet geliefert hat, fand ich ſie niemals, ob ich gleich ſie zu Dutzenden erzogen habe.

Die ganze Unterſeite iſt ockergelblich mit Schwärzlichem gemiſcht. Die Franzen ſind ſchwarz geſcheckt, und die Hinterflügel, bisweilen auch die vordern, haben einen ſchwarzen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind an der Baſis ockergelb, übrigens ſchwärzlich. Der Kopf iſt ockergelb und auf dem Scheitel ein wenig ſchwärzlich beſchattet. Die Fühlhörner ſind ſehr

fein ſchwarz und weiß geringelt. Der Halskragen und Rük-
ken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Bruſt und der Hinterleib ſind ockergelb, und bald mehr bald weniger mit Aſchgrau angeflogen. Eben ſo färben ſich die Füſſe, deren Fußblätter braun und gelb geringelt ſind.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine geringere Größe, ſchlankeren Leib und meiſtens etwas hellere Farbe.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man zweimal im Jahr, im Junius nemlich und dann wieder vom Auguſt an bis in den ſpäten Herbſt an ſehr vielen Gewächſen. Sie iſt ein wahrer Vielfraß, denn beynahe alle Laubhölzer und die meiſten niedren Pflanzen entbieten ihr Nahrung. Am gewöhnlichſten findet man ſie bey uns auf der italieniſchen Pappel, Balſampappel, Schwarzpappel, auf Augentroſt (Euphraſia officinalis) und Ehrenpreiß. Sie iſt eine der gemeinſten.

Sie iſt braungelb behaart. Der Kopf iſt glänzend ſchwarzgrau. Der Körper iſt ſchwarz. Ueber den Rücken ſteht eine Reihe rother Punkte und zu beyden Seiten deſſelben eine Reihe ſchiefer weiſſer Flecken. Ueber den Füſſen findet ſich eine gelbe mit rothen Flecken beſetzte Linie. Der Hals iſt ganz ungefleckt und das nächſte Gelenke hinter demſelben hat nur die weiſſen Flecken, nicht aber die rothe Zeichnungen. Die Füſſe ſind braun.

Die Bewegung der Raupe iſt langſam. In der Ruhe zieht ſie ſich ſehr zuſammen.

Wenn ſie ſich verwandeln will, ſo ſucht ſie ſich gewöhnlich den Stamm eines Baums oder eine Wand, an welche ſie ihr Geſpinſte anlegt, welches ſie mit abgenagten Holzſpänchen beveſtiget. Oft findet man es auf ganz freyen Plätzen an einen Stein oder an einen Pflanzenſtengel angelegt und mit abgebiſſenen Theilen von Pflanzen beveſtiget.

Die Chryſalide hat am Kopf zwey ſpitzige Erhöhungen. Der Vorderleib nebſt den Flügelſcheiden iſt ſchwarzbraun,

der Hinterleib aber, welcher ziemlich tiefe Einſchnitte hat, rothbraun. Hinten hat ſie eine kurze Spitze. Sie äuſſert, wenn man ſie berührt, ſehr lebhafte Bewegungen, und dreht ſich wie eine Spindel in ſchnellen Wendungen herum. Die Phaläne von der zweiten Generation entwickelt ſich im May oder Junius des folgenden Jahrs, die von der erſten aber ſchon nach zehn bis vierzehn Tagen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat Ed. XII. p. 852. n. 164. Ph. Noct. Rumicis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis cinereo bimaculatis, litura marginis tenuioris alba. — Faun. ſuec. n. 1200.

Müllers Ueberſetz. Die Sauerampfereule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 252. n. 226. Ph. Rumicis (de la patience).

Fabricii Spec. Inſ. T. II. p. 238. Noct. Rumicis, criſtata, alis deflexis cinereo fuſcoque variis, litura marginis tenuioris alba. — Habitat in Rumice, Soncho. — Larva piloſa alba rubroque punctata, linea laterali flava. — Pupa brunnea. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 180. n. 288.

Degeer Mem. des Inſ. T. I. Mem. 5. p. 185. tab. 9. f. 14—22. La chenille. p. 699. tab. 9. f. 22. et T. II. P. I. p. 411. n. 4. La phalene. Götze Ueberſetz. I. Th. 1. Q. p. 137. tab. 9. fig. 14—22. Die Raupe. 4. Q. S. 122. tab. 9. f. 22. und II. Th. I. B. S. 298. n. 4. die Phaläne.

Espers Eulen, Tab. 117. Noct. 38. fig. 7—9. Phal. Noct. Rumicis. Iſt hier wohl bey der Abbildung eine Verwechſelung der Phalänen geſchehen? Von ſo hellen Vorderflügeln und ſo ſilberweiſſen Hinterflügeln, als dieſe Phaläne hier abgebildet iſt, ſahe ich ſie nie, wie ich ſchon in der Beſchreibung angeführt habe.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 67. Fam. B. n. 3. Ampfereulenraupe (Rumicis criſpi etc.) Ampfereule, Phal. Noct. Rumicis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 119. n. 878. Ph. Noct. Rumicis, der Ampfernachtfalter.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 738. Ph. Rumicis.

— Magazin der Entom. II. S. 31. Ph. Rumicis. Die Raupen freſſen Boretſch (Borago officinalis) und Weidenblätter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 159. n. 164. Ph. Rumicis, die Sauerampfereule.

Röſels Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 161. tab. 27. Die ſchwarzbraune buntgeſprengte rothhaarige Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 57. n. 155. Ph. Rumicis.

Müller Faun. Frid. p. 45. n 401. — Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1415. Ph. Rumicis.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Rumicis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sauerampfer, graue.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 288. La Cendrée noirâtre.

---

* 109) Phalaena Noctua Alni, die Erleneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Pſi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein undeutliches Gemiſche von ruſigem Schwarz und Weißgrau. Erſtere Farbe iſt vorzüglich ſtark in der Mitte des Flügels und am Innenrande, und letztere in zwey Feldern, deren erſtes ſich am Vorderrand her von der Wurzel bis in die Mitte des Flügels als ein breiter Streif erſtreckt, das andere aber liegt als

eine rundliche Scheibe am Vorderrand gegen die Flügelſpitze hin. Viele Stücke ſind ſo undeutlich durch den Auftrag der Grundfarbe geworden, daß man gar keine Zeichnung heraus finden kann; bey deutlichen Exemplaren findet man eben die Zeichnungen, wie bey der Noctua Pſi, nur daß ſie ſich nicht ſo ſehr über den Grund erheben. Nahe an der Wurzel iſt ein abgebrochener doppelter Wellenſtreif; der Mitte näher iſt ein zweiter doppelter Streif, welcher das erſte weiſſe Feld in zwey gleiche Theile theilt und gegen den Innenrand von einem ſtarken ſchwarzen von der Wurzel kommenden geraden Strich durchſchnitten wird. Der dritte Streif, welcher, wie bey allen dieſer Familie ſtark nach auſſen geſchweift iſt, begränzt mit ſeinem Bogen das zweite weißgraue Feld, und wird in der Mitte des Bogens von einem kleinen, gegen den Innenrand aber von einem ſtarken geraden ſchwarzen Längsſtrich durchſchnitten. Die gewöhnlichen Flecken ſind ſelten ſichtbar. Bey den deutlichſten Stücken ſieht man den erſten in dem erſten weißgrauen Feld als einen feinen ſchwarzen Ring, der zweite aber ſteht in dem ſehr dunkeln Zwiſchenraum zwiſchen dem erſten und zweiten Feld, und hat eine einigermaſſen mondförmige Geſtalt, dabey iſt er faſt ganz gedeckt. Die Franzen des Hinterrandes ſind weißlich und ſchwarz geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind bald weiß, bald weißlich, bald weißgrau, am Hinterrande ein wenig ſchwärzlich angeflogen, haben einen bleichen ſchwarzen Mittelpunkt und weißbraun geſcheckte Franzen.

Die untere Seite iſt weißlich oder weißgrau mit aſchgrau bald mehr bald weniger, und auf den vordern ſtärker, als auf den hintern angeflogen. Die vordern haben einen ſchwärzlichen Mittelflecken und gegen den Hinterrand bisweilen einen weißlichen Querſtreif. Die Hinterflügel haben einen ſchwärzlichen Mittelpunkt und bisweilen einen ſolchen Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind ſchwarz und am Grund weiß. Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind weißgrau. Der Hinterleib iſt gewöhnlich weißgrau und oft mit etwas Aſchgrau gemiſcht. Die Bruſt iſt weißgrau und in den Achſeln der Flügel ſtehen ſchwarze Haarbüſche. Die Füſſe ſind weißgrau und ſchwärzlich angeflogen, die Fußblätter ſind weißlich und ſchwärzlich geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die mindere Größe und den ſchlankeren Leib.

In der Grundfarbe variirt dieſe Phaläne. Bey manchen iſt ſie bis ins Hochſchwarze erhöht, bey manchen iſt ſie auch nur ein ſchmutziges Braun.

Die Raupe iſt eine der ſonderbarſten nach ihrer Bekleidung, ja nach derſelben die einzige unter den bisher bekannt gewordenen europäiſchen. Der Kopf iſt herzförmig und der Körper beynahe walzenförmig. Die genaueſte Beſchreibung von ihr findet ſich in Fueßlys Magazin aus dem Tagebuch des Chorherrn Meyers. Ich weiß ihr nichts zuzuſetzen, und ſetze ſie deswegen wörtlich hierher.

"Dieſe Raupe, heißt es daſelbſt, hatte einen ſchwarzen glänzenden Kopf, mit einem weiſſen Querſtrichchen über dem Maul; auf jeder Seite des Kopfs, oben auf braunem Grund, ein noch dunkleres Knöpfchen, wodurch der Kopf wie eingeſchnitten ſcheint. Die mattſchwarze (ins Stahlblaue ſpielende) Haut iſt auf dem Rücken mit dreyzehn ſehr ſchön gelben Querſtreifen oder Schildchen geziert, in deren jedem vier ſehr kleine gleichfarbige Knöpfchen liegen, von denen die zwey mittlern nächſt aneinander und mehr vorwärts ſtehen, als die zwey äuſſern. Auf jedem der vier Knöpfchen des erſten Schildchens, auch aus jedem äuſſern des vierten bis zum zehnten und auch aus denen des zwölften Schildchens, ſticht ein langes ſchwarzes, gegen die Spitze zu breites oder gekolbtes Haar hervor, das zwar durchgehends dünne iſt, ſeiner Bildung wegen aber mit den Fühlhörnern der

Tagfalter mehr Aehnlichkeit hat, als mit einem Haare. Dergleichen ſtehen demnach auf jedem Schildchen vier, auf dem vierten und folgenden bis zum eilftem auf jedem zwey. Auf dem zwölften wieder zwey. Auf dem zweiten, dritten, eilften und dreyzehnten Schildchen mangeln dieſe Kölbchen; ſtatt deſſen tragen die äuſſern und innern Knöpfchen dieſer Schilder, nebſt den innern aller übrigen, endlich auch alle ſchwarze Knöpfchen, deren einige Reihen auf jeder Seite vorhanden ſind, kurze Härchen, die nichts beſonders haben."

"Vor der letzten Häutung ſahe dieſe Raupe ſehr viel anders aus. Vom erſten bis zum neunten Abſatz lag ein durch eine bräunlich weiſſe Linie getheilter Rückenſtreif, der, auſſer dem dritten Abſatze, wo er, wie auch zum Theil auf dem zweiten, ein wenig bräunlich iſt, eine ſehr dunkelgraue Farbe führt und mit einigen Reihen kleinerer und gröſſerer brauner Knöpfchen beſetzt iſt, aus deren jedem ein dickes braunes borſtenartiges Haar ſteigt. Nur vier einzige Haare, die nemlich, des erſten Abſatzes, waren zu der Zeit kolbigt. Ein Theil des neunten Abſatzes und die folgenden waren milchweiß; der eilfte prangte überdies mit bläulichten Adern. Auf dem neunten Abſatze ſtunden in weiſſem Grunde zwey weiſſe, und auf dem eilften vier ebenfalls weiſſe, aber mit braunen Kreischen umgebene Knöpfchen, aus denen auch borſtenartige Haare kamen. Ueberdieß ſahe man noch einige ganz weiſſe Knöpfchen mit dergleichen Haaren. Die Seiten vom erſten Abſatz an waren weiß mit bläulichen Schattirungen, beſonders auf den mittlern Abſätzen und einigen Reihen ſehr kleiner ſchwarzer Knöpfchen, auf denen kürzere und dünnere Haare ſtunden. Der Unterleib auſſer den drey hinterſten Abſätzen, welche weiß ſind, iſt unangenehm kothfarbig."

"Der Gang dieſer Raupe iſt langſam und ſchwerfällig; ſie überſpanne allemal den Ort, auf den ſie treten wollte, ein wenig; ruhend lag ſie ſtets gekrümmt. Im Häuten zog ſie die Kopfhaut beſonders aus, und dieſe allein ließ ſie un-

berührt, den ganzen übrigen Balg fraß ſie mit ſamt den Haaren."

Man hat dieſe Raupe auf Weiden, Erlen, Birken und Pappeln gefunden. Sie erſcheint vom Julius bis zum September, auch ſpäter. Zur Verwandelung ſpinnt ſie ſich ein Gewebe, entweder zwiſchen Blätter, oder an den Stamm und miſcht abgenagte Holzſtückchen mit in das Gewebe. Die Chryſalide iſt rothbraun, lang geſtreckt, hat einen ſchlanken Hinterleib und iſt auch nach dem Kopfe hin etwas verſchmälert. Auf dem Bauch bilden ſich weißliche Flecken. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Jahr, im May oder im Junius.

Es macht ſich dieſe Phaläne ſehr rar; ſo viel ich mich erinnere, iſt ſie nur einmal in unſerer Gegend gefangen worden.

Herr Fabrizius allegirt bey dieſer Phaläne die Noctua Degener des Wiener Verzeichniſſes. Ich begreife nicht, wie er dazu kommt. Die Wiener Herrn Entomologen ſagen ſelbſt, ſie kennten die Noctua Alni des Linne nicht. Hätten ſie ſie gekannt, ſo hätten ſie ſie gewiß mit gegenwärtiger Familie und nicht mit der Familie E, in welche ſie die Noct. Degener geſetzt haben, verbunden; dann Bildung der Raupe (beſonders die warzigten haarigten Knöpfchen) Art der Verwandelung (das Geſpinſte mit ausgebiſſenen Holzſpänchen beveſtiget) Geſtalt und Zeichnung der Phaläne verbinden ſie aufs genaueſte mit der Familie B des Wiener Verzeichniſſes und entfernen ſie von der Familie E. Herr Lang hat ihr daher auch unrichtig eine Stelle in dieſer Familie angewieſen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. ed. XII. p. 845. n. 134. Phal. Noct. Alni, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis fuliginoſis,

areis duabus cineraſcentibus: priori puncto marginali nigro.

Müllers Ueberſetz. Das Doppelfeld.

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. p. 231. n. 110. — Mantiſſ. Inſ. Tom II. p. 166. n. 213. Noct. Alni.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 217. n. 196. Ph. Noct. Alni (de l'aulne).

Degeer Mem. Tom. I. mem. 8. p. 280. tab. 11. fig. 25—28. la chenille. p. 699. tab. 11. fig. 28. la phalene — Tom. II. P. I. p. 412. n. 6. Phalene à avirons. Götzens Ueberſetz. I. Th. 2. Qu. S. 54. gleiche Taf. und Fig. die ſchwarze Erlenraupe. — 4. Q. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phaläne. II. Th. I. B. S. 299. n. 6. der Ruderfalter (von den ruderförmigen Haaren der Raupe).

Espers Eulen, Tab. 116. Noct. 37. fig. 4. 5. Phal. Noct. Alni.

Fueßly's ſchweiz. Inſ. S. 38. n. 720. Ph. Alni, das Kolbenhorn.

— Magaz. für die Entom. II. B. S. 43. Tab. I. fig. 5—8.

Naturforſcher 12. St. S. 58. tab. I. fig. 14. 15. 16.— 14. St. S. 91. Tab. 4. fig. 11. Ph. Alni, das Kolbenhorn, der Ruderfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 132. n. 134. Ph. Alni, die Rudereule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Alni.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 121. n. 889. Phal. Noct. Alni, der Erlennachtfalter.

Deutſche Encyclop. voce Doppelfeld.

Sechste Familie:

Grauſcheckigte Eulen, (*Noctuae griſeovariae.*)

109) Phalaena Noctua Polyodon, Birkeneule.

Welche Eule Linne und die Herrn Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes unter dieſem Nahmen verſtehen, weiß ich nicht. Nach Linne iſt ſie ungefehr von mittler Größe (majuſcula). Die Vorderflügel ſind aſchgräulich nebelich. Vor den gewöhnlichen Makeln iſt ein wellenförmiger Streif, und hinter denſelben ein oder der andere blaſſere; der Hinterrand endiget ſich in ohngefehr acht Zähne. Unten iſt ein brauner Punkt und ein obſoleter Bogen.

Nach der Stelle, die dieſe Eule im Wiener Verzeichniſſe erhalten hat, müßte ihre Raupe grün ſeyn mit einem gelben Seitenſtreife.

Die Linneiſche Beſchreibung iſt indeſſen ſo weitläuftig, daß ſie ſich auf mehrere Eulen anwenden läßt und dadurch iſt es höchſt zweifelhaft geworden, welche Eule die Linneiſche Polyodon ſey. Herr Fabrizius verſteht unter der Polyodon, wie man aus der Beſchreibung der Raupe ſchlieſſen kann, die Eule, welche im Naturforſcher Noctua Nebuloſa und von Herrn Brahm in ſeinem Inſektenkalender Noctua Thapſi genennt wird; allein dieſe Eule gehöret nicht in gegenwärtige Familie, ſondern zu den gemeinen Eulen (Noctuis ruſticis) Vienn. Von Herrn Pezold in Röhmhild erhielte ich unter dem Nahmen Polyodon diejenige Phaläne, welche ich Xanthoceros nenne. Geſezt es wäre wahr, daß Linne dieſe Eule unter ſeiner Polyodon verſtünde, ſo iſt dieſe doch nicht die Wiener; dann im Wiener Verzeichniſſe wird dieſe Eule flavicornis genennt.

Iſt vielleicht die folgende Eule, welche ich Albicincta nenne, die Wiener Polyodon? Ich wünſchte, daß ein Entomologe, welcher die wahre Polyodon beſäſſe, ſie durch eine

gute Beſchreibung und Abbildung bekannt machte, dami die Verwirrung endlich einmal gehoben würde.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed XII. p. 853. n. 170. Phal. Noct. Polyodon, ſpirilinguis, criſtata, cinereo nebuloſa, margine poſtico multidentato. Faun. ſuec. n. 1219.

Müllers Ueberſetz. Der Vielzahn.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 235. n. 232. Noct. Polyodon (la dentelée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. p. 70. Fam. H. grauſcheckigte Eulen, n. 1. Birkeneulenraupe (betulae albae), Birkeneule, Noct. Polyodon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. Ph. Polyodon, die vielzähnigte Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Polyodon.

---

110) Phalaena Noctua Albicincta, grau und braun gemiſchte, weißſtreifigte Eule.

Sie kommt der folgenden Eule in Größe und Geſtalt gleich, und hat auf gleiche Art gezähnte Flügel (auch in der Zeichnung kommt ſie ihr ziemlich nahe), ſo daß man ſie leicht für eine Varietät derſelben halten könnte. Da ſich aber Männchen und Weibchen von ihr vorgefunden und ſie in vielen Exemplaren ſich immer gleich bleibt, ſo mag ſie wohl die Rechte einer Art ſo gut wie viele andere verdienen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt grau mit etwas Braun gemiſcht. An der Wurzel iſt ein kleiner abgebrochener und näher der Mitte ein ſtärkerer wellenförmiger weiſſer Querſtreif. Nach dieſem folgen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche weiß und ſchwarz

eingefaßt ſind, und einen bräunlichen Kern haben. Bey Varietäten erſcheinen ſie nur als weißliche Ringe. Hinter dieſen iſt eine ſchräge weißlichte Fleckenbinde, und hinter dieſer, in der Nähe des Hinterrandes eine geſchlängelte weißlichte Linie. In den Winkeln der Zähne finden ſich ſchwärzlichte Punkte, die Franzen ſind grau und weiß geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind bleichgrau, gegen den Hinterrand bräunlicht mit einer kaum ſichtbaren Querlinie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bläulicht-grau, die hintern ſchmutzig weiß, beyde mit einer feinen bräunlichen Querlinie und vor derſelben einem ſolchen Punkt, welcher aber oft fehlt.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich, an der Baſis weißlich, die Fühlhörner braungrau. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib iſt braungrau.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein ſtärkeres Ausmaaß ſeines Körpers, eine hellere Grundfarbe der Vorderflügel und eine weniger weiſſe Fleckenbinde.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Deutſchland und in Italien. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe, Tab. 240. n. 353. La Griſaillée.

---

* 111) Phalaena Noctua Flavicincta, Kirſcheneule.

Sie iſt von mittlerer Größe, faſt wie Bombyx Purpurea. Ihre Flügel ſind gezähnt. Die Grundfarbe der vordern iſt eine Miſchung von Weißgrau und Braungrau, welches in wolkigen Zügen durcheinander liegt und in welches

pommeranzenfarbige Atomen, Punkte und Flecken eingemiſcht ſind. Bey den meiſten Exemplaren iſt alles ſehr undeutlich durcheinander gemiſcht, bey den etwas deutlichern aber ſieht man drey weißliche Wellenſtreife, von denen zwey vor und einer hinter den gewöhnlichen Narben ſtehen. Der hinterſte iſt auf ſeiner Innenſeite von einer ſchwärzlichen Zackenlinie, welche mit ihren ſpitzigen Zähnen in den Streif eingreift, begränzt. Hinter dieſem Streif iſt eine Reihe pommeranzenfarbiger Punkte, an welche auf der Innenſeite ſchwärzliche pfeilförmige Fleckchen ſtoßen. Die zwiſchen den beyden letzten Querſtreifen ſtehende gewöhnliche Flecken ſind weißgrau und ſchwach oraniengelb eingefaßt. Der erſte iſt zirkelrund und hat einen ſchwarzen Punkt in der Mitte, der zweite nierenförmig mit einem dunklen Strich. Zwiſchen beyden ſowohl als unter dem erſten zeigt ſich noch in einem dunklen Grund ein undeutlicher Ring, und eine dunkle Zackenlinie lauft von der Vorderſeite des zweiten Fleckens bis in den Innenrand. Die Spitze eines jeden Zähnchens des Hinterrandes hat ein ſchwaches oraniengelbes Fleckchen, und die Franzen ſind grau und weißlich geſcheckt. Der Vorderrand iſt ſchwärzlich und weißlich gefleckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit einem helleren bindeförmigen Wiſch in der Mitte und am Hinterrande. Letzterer iſt in den Winkeln der Zähne ſchwärzlich gezeichnet, und die Franzen ſind grau.

Die Grundfarbe der ganzen Unterſeite iſt weißlich mit grauen Atomen bald mehr bald weniger ſtark angeflogen. Quer durch zieht ſich ein braunſchwarzer Streif, vor welchem auf den Hinterflügeln ein ſchwarzer Mondflecken ſteht. Unmittelbar am Hinterrand zieht ein hellgelber Streif, welcher ſich, nachdem das übrige ſchwarz angeflogen iſt, bald mehr, bald weniger, lebhaft erhebt.

Die Bartſpitzen ſind weißlich und grau gemiſcht. Die Fühlhörner ſind ſehr fein weiß und grau geringelt. Der Kopf iſt grau mit einem gelben Flecken auf dem Scheitel.

Der Thorax iſt grau mit weiſſen Atomen gemiſcht und hat in der Mitte einen gelben Flecken. Der Hinterleib iſt weißgrau mit aſchgrauen Atomen beſprengt, und auf der obern Seite mit einer Reihe pommeranzengelber Flecken. Die Füſſe ſind aſchgrau und die Fußblätter ſind weißlich und braun geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch eine geringere Größe und ſchlankeren Leib. In der Farbe und Zeichnung aber findet ſich kein Unterſchied.

Es variirt dieſe Eule auſſerordentlich in der ſtärkeren und ſchwächeren Miſchung des Braunen und des Oraniengelben.

Röſel war der Entdecker der Raupe dieſer Phaläne. Er fand ſie auf Kirſchbäumen, nachher hat ſie ſich aber auch auf Weiden entdeckt. Auch fand ich ſie auf Beyfuß (artemiſia vulgaris). Ihre Erſcheinungszeit fällt in den Junius. Sie iſt nackend und ganz blaulicht grün. Der ganze Körper iſt mit vielen erhabenen glänzenden Pünktchen beſetzt, welches der Raupe ein chagrinartiges Anſehen giebt. In den Seiten nahe über den Füſſen her zieht ein gleichbreiter blaßgelber Streif vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und über dieſem ſtehen die roſtfärbige Luftpunkte. Der Kopf iſt ebenfalls grün.

Wenn ſie berührt wird, ſo krümmt ſie ſich zuſammen, und ſucht ſich durch Fallen zu retten. Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbt ſich darinn eine Höhle, welche ſie nicht ausſpinnt, ſondern ausleimt und wird eine rothbraune glänzende Chryſalide mit einer kurzen Endſpitze, aus welcher ſich im Auguſt oder September die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 178. n. 277. Noctua Flavicincta, criſtata alis dentatis deflexis fuſco ci-

nereoque variis fulvo punctatis. — Habitat in Pruno Ceraſo. — Larva viridis linea laterali pallida. (Herr Fabrizius allegirt hier Röſels 54te und 55te Tafel, und giebt dadurch zu erkennen, daß er beyde Phalänen für einerley hält; allein ſie ſind der Raupe nach hinlänglich verſchieden, ob ſich gleich die Phalänen ſehr nahe kommen, letztere iſt die Noctua Dyſodea Vienn.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 280. n. 366. Ph. Noct. Discolor (la bigarrée), ſpirilinguis, laevis, alis griſeo alboque variis, punctis luteis raris. (Das hier angeführte Röſelſche Allegat gehört zu Noct. Dyſodea.) Tom. IV. p. 488. Noct. Flavicincta (la mandarine). Nach Fabrizius.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 2. Kirſcheneulenraupe (Pruni Ceraſi), Kirſcheneule, Noct. Flavicincta.

Espers Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 1. 2. 3. Ph. Noct. Flavicincta major.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. II. Cl. tab. 54. pag. 281. Die punktirte blaulichtgrüne Raupe mit dem gelben Seitenſtreif.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 33. n. 82.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 57. Noct. Aurantio maculata, die orangegelbgefleckte Eule. p. 211. n. 99. Ph. Flavicincta.

Papillons d'Europe, Tab. 238. n. 349. La Ceinture jaune.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Flavicincta.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 126. n. 931. Ph. Noct. Flavicincta, der Kirſchennachtfalter.

* 112) Phalaena Noctua Dyſodea, Wildlattichеule.

In der Geſtalt gleichet ſie der Noctua Flavicincta, welche ſie gewöhnlich in der Größe noch übertrift. Ihre Flügel ſind gezähnt, aber es finden ſich hier ſtärkere Zähne, als bey der vorhergehenden. Die Grundfarbe der vordern Flügel iſt weißgrau mit braungrauen, bald mehr bald weniger häufig aufgetragenen Atomen und oraniengelben verwiſchten Flecken. Bey deutlich gezeichneten Exemplaren finden ſich, wie bey der vorhergehenden Eule, drey weißliche Querſtreife, welche in der nemlichen Ordnung und in gleicher Richtung ſtehen. Die beyden erſten ſind wellenförmig, der dritte aber geſchweift und nach innen von einer ſchwarzen zackigten Linie begränzt. Alle ſind an den Rändern ſtark mit Oraniengelb angelegt. Die gewöhnlichen Flecken haben oraniengelbe Ringe, und von dem zweiten lauft auf einem dunklen Grund eine dunkle Zackenlinie bis in den Innenrand. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine Reihe oraniengelber Fleckchen, welche an ihrer Innenſeite ſchwarze pfeilförmige Fleckchen haben. Hinter dieſen zieht am Hinterrande ein oraniengelber Streif her. Die Zähne ſind weißlich und in ihren Winkeln ſtehen ſchwarze Punkte. Die Franzen ſind grau und weiß geſcheckt. Der Vorderrand iſt oraniengelb und ſchwarz gefleckt.

Die Hinterflügel ſind ockergelblich mit aſchgrauen Atomen angeflogen, welche in einiger Ferne vom Hinterrande einen aſchgrauen Schatten bilden. In der Mitte iſt oft ein dunkler Querſtreif ſichtbar. Unmittelbar am Hinterrande vor den grauen Franzen lauft eine ſchwarze Linie her.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ockergelblich und von aſchgrauen Atomen bald mehr bald weniger angeflogen. Man ſieht noch einen bräunlichen Querſtreif, und auf den Hinterflügeln vor demſelben einen ſchwärzlichen Mondflecken.

Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich und weiß geringelt. Die Bartſpitzen ſind grau und an der Baſis weißlich. Der

Kopf und der Rücken ſind grau und oraniengelb geſcheckt. Der Hinterleib iſt grau und hat auf der obern Seite der Länge nach eine Reihe oraniengelber Flecken. Die Bruſt iſt weißgrau, und die Füſſe ſind etwas aſchgrau angeflogen mit braun und weißgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein etwas größeres Ausmaas ſeines Körpers, eine dunklere Grundfarbe und eine ſchwächere Anlage von Oraniengelb.

Von der vorhergehenden Eule iſt dieſe vorzüglich unterſchieden durch die ſtreifenförmige Anlage des Oraniengelben, und die ſtärkere Zähne des Hinterrandes, welche hier weiß ſind, da ſie bey jener nur eine graue Farbe haben.

Röſel fand die Raupe dieſer Eule im Junius auf Stachelbeeren (Ribes Groſſularia et uva criſpa) und die Wiener Entomologen auf dem Wildlattich (Lactuca viroſa). Sie iſt nackt, ganz glatt, ſchlank gebaut und ſpitzt ſich nach dem Kopfe hin allmählich zu. Dieſer iſt ſehr klein und glänzend braun. Der ganze übrige Körper iſt einfärbig matt gelbgrün. In den Abſchnitten iſt die Farbe etwas bleicher, und die Raupe ſcheint beym Laufen gelbe Ringe zu haben. In jeder Seite iſt nahe über den Füſſen ein gleichbreiter gelber Streif, welcher ſich vom Kopfe bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber dieſer ſind die gelben Luftlöcher. Die Füſſe haben mit dem Leib einerley Farbe.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbt ſich darinn eine Höhle, welche ſie ausleimt und wird eine rothbraune glänzende mit einer kurzen Stielſpitze verſehene Chryſalide, welche in ihrer Geſtalt nichts auszeichnendes hat.

Die Phaläne entwickelt ſich im Auguſt oder September.

Es iſt dieſe Eule nur einmal bey uns gefangen worden. Herr Gerning erhielte ſie aus Steyermark.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 5. Wildlatticheulenraupe (Lactucae viroſae), Wildlatticheule, Noct. Dyſodea.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 283. Tab. 55. Die ſchlanke glatte grasgrüne Raupe mit dem gelben Seitenſtreif, und ihrer Verwandelung.

Naders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 33. n. 83.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 58. Ph. Undulata, die Wellenlinie. S. 211. Ph. Dyſodea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Dyſodea.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 126. n. 929 Ph. Noct. Dyſodea, der Lattichnachtfalter (v. Augsburg).

Espers Eulen, Tab. 153. noct. 74. fig. 3 — 6. Phal. Noct. Dyſodea.

Papillons d'Europe Tab. 241. n. 355. La Styrienne.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 74. Eule ähnliche, Wellenlinie.

---

* 113) Phalaena Noctua Chryſozona, Peterſilieneule.

Sie iſt nur halb ſo groß, als eine der beyden vorhergehenden Eulen, und ihre Flügel ſind verhältnißmäßig ſchmäler und ſtumpfer. Die Vorderflügel haben eine ſilbergraue mit ſchwarzen Stäubchen gemiſchte Grundfarbe und drey weißliche Wellenſtreife von gewöhnlicher Lage und Richtung. Der Raum zwiſchen dem zweiten und dritten Wellenſtreif iſt graubraun ausgefüllt und bildet eine breite Binde, welche oben der ſtarken Schweifung des dritten Wellenſtrichs wegen um vieles breiter als am Innenrande iſt. Auf bey-

den Seiten wird dieſe Binde von einer ſchwarzen ſehr zackig-ten Linie, welche mit ihren ſpitzigen Zähnen in die weiſſen Streife eingreift, begränzt. In ihr ſtehen die gewöhnlichen Flecken von grauer Farbe, und eine dunkle vom zweiten Flecken bis in den Innenrand laufende Zackenlinie. Ueberall ſind oranienfarbige Wiſche, Flecken und Streife eingemiſcht. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine oraniengelbe Punktenreihe und an jedem Punkt zeigt ſich ein ſchwarzes pfeilförmiges Fleckchen, welches ſeine Spitze nach innen kehrt. Der Hinterrand iſt rund gezähnt und hat graue weißlich geſcheckte Franzen. Der dicke Rand iſt ſchwarz und weißlich gefleckt und punktirt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau und am Hinterrande dunkel aſchgrau. Unfern des Hinterwinkels ſteht ein heller Punkt. Die Franzen ſind grau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich aſchgrau, gegen den Innenrand gelblich. Die Franzen ſind grau und ſchwärzlich geſcheckt. Die Hinterflügel ſind ockergelblich, am Rande ſchwärzlich aſchgrau, mit einem ſolchen Mittelpunkt und einem gleichfärbigen Querſtreif. Die Franzen ſind grau.

Die Bartſpitzen dieſer Eule ſind grau und eben ſo färbt ſich auch der Kopf. Lezterer hat auf dem Scheitel zwiſchen den Fühlhörnern zwey ſchwarze Strichchen. Die Fühlhörner ſind weißlich und ſchwärzlich geringelt. Der Rücken iſt grau, mit feinen ſchwarzen Atomen beſprengt, und oraniengelb gefleckt. Vorzüglich ſind die Schulterdecken oraniengelb eingefaßt. Der Hinterleib iſt grau. Eben ſo färben ſich die Bruſt und die Füſſe, welche braun und weißlich geringelte Fußblätter haben.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ein größeres Ausmaas ſeines Körpers. In der Zeichnung habe ich keinen Unterſchied gefunden.

Es variirt dieſe Eule auſſerordentlich 1) in der ſtärkeren oder ſchwächeren Farbe der Binde; 2) in dem ſtärkeren

oder ſchwächeren Auftrag der Orangefarbe. Das Band in der Mitte iſt oft ganz ins Schwarze erhöht, und die Orangefarbe iſt manchmal in auſſerordentlicher Menge verſchwendet, manchmal auch kaum ſichtbar.

Herr Esper ſcheint dieſe Eule mit der Noctua Flavicincta zu verbinden, weil er ſie Flavicincta minor nennt; — allein gewiß mit Unrecht. Sie iſt ſehr deutlich durch folgendes unterſchieden: 1) Sie iſt nach beyden Geſchlechtern immer kleiner als jene; 2) Ihre Vorderflügel ſind allezeit ſchmäler und ſtumpfer, nemlich da der Innenrand ſich verhältnißmäßig weiter hervor erſtreckt, als bey der Flavicincta, ſo iſt der Hinterrand kürzer, lauft ſchräger, und macht einen kleinern Innenwinkel und einen größeren Auſſenwinkel als bey jener; 3) die Flavicincta hat niemals ein ſo deutliches Band in der Mitte, als gegenwärtige Phaläne.

Die Raupe dieſer Eule findet ſich im May und Junius auf Akeley (aquilegia vulgaris), Peterſilien, Beyfuß und Thymian. Sie rührt kein Kirſchenlaub an, welches auch noch deutlich beweißt, daß dieſe Phaläne von der Flavicincta weſentlich verſchieden iſt. Sie gleicht übrigens der Raupe jener Phaläne ſehr ſtark. Sie iſt nackt. Ihr ganzer Körper hat eine angenehme weißgrüne Grundfarbe, und iſt von erhabenen glänzenden Pünktchen rauh, wie Chagrin. In den Seiten nahe über den Füſſen iſt ein weiſſer, bisweilen weißgelber gleichbreiter Streif, welcher ſich vom Kopf bis ans Ende des Körpers zieht. Ueber dieſem ſtehen die gelblichen Luftlöcher. Der Kopf iſt etwas dunkler grün und am dunkelſten ſind der Bauch und die Füſſe.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wölbt ſich darinn eine Höhle, welche ſie mit einem harzigten Saft ausleimt. Hier verwandelt ſie ſich in eine rothbraune glänzende Chryſalide mit einer kurzen Endſpitze.

Die Phaläne entwickelt ſich im Auguſt oder September. Sie hat die Gewohnheit, daß ſie ſich in die Häuſſer begiebt und nach den brennenden Lichtern fliegt. Man findet die

Raupe an den genannten Pflanzen öfter in den Hausgärten, als in denen, welche ferne von Gebäuden ſind.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 153. Noct. 74. fig. 7. 8. Phal. Noct. Flavicincta minor.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. n. 365. Ph. Noct. Ornata (la parce), ſpirilinguis, laevis, alis griſeis punctis auroris adſperſis. (Das Röſelſche Allegat gehört zu Noct. Inſtabilis.)

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, orangegefleckte. Die hier angeführte Röſelſche Abbildung gehört zu Noct. Flavicincta.

Papillons d'Europe Tab. 239. n. 350. La Ceraſiere. Sie wird hier unrichtig mit Fabricii Noctua Ceraſi verwechſelt, welche eine ganz andere Phaläne, nemlich die Noctua Inſtabilis der Wiener Entomologen iſt, und zu einer ganz andern Familie, nemlich zu den geradegeſtrichten Eulen (Rectolineatis) gehört.

---

* 114) Phalaena Noctua Chi, Agleyeule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Pſi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt greisgrau, mit aſchgrauen Stäubchen gemiſcht. Bey genauer Betrachtung findet man, wie bey allen dieſer Familie drey weißliche wellenförmige Streife, welche ſehr bleichaſchgrau gerandet ſind, beſonders hat der letzte auf ſeiner Innenſeite eine Zackenlinie, welche mit ihren Zähnen in den weißlichen Streif eingreift. Die gewöhnlichen Flecken ſind weißlich und ſehr bleichſchwärzlich gerandet. Das Hauptunterſcheidungszeichen dieſer Eule iſt eine unter den gewöhnlichen Flecken befindliche dunkelſchwarze Figur, welche einige Aehnlichkeit mit einem griechiſchen Chi (χ) hat,

und wovon die Phaläne den Nahmen führt. Der Hinterrand iſt rund gezahnt und hat graue Franzen. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind bleich aſchgrau und haben bisweilen eine hellere obſolete Mittelbinde.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel greis, mit aſchgrauen Stäubchen bald ſtärker bald ſchwächer angeflogen, mit einem bald mehr bald weniger ſichtbaren Mittelpunkt. Auf dieſer Seite zeichnen ſich die Adern beſonders aus.

Die Fühlhörner ſind äuſſerſt fein bräunlich und weißlich geringelt. Der Kopf und die Bartſpitzen ſind weißlich. Der Halskragen iſt weißlich und hat zwey ſchwärzliche Bogen. Der Rücken und die Bruſt ſind weiß. Der Hinterleib und die Füſſe ſind grau, leztere haben braun und weiß geringelte Fußblätter.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen, und hat einen dickeren Leib. In der Farbe und Zeichnung iſt es ihm gewöhnlich gleich, bisweilen aber ſind die Hinterflügel etwas bräunlich.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Jahr zweymal, im May oder Anfang des Junius nemlich, und im Auguſt oder September. Leztere ſind von der zweiten Generation. Zur Nahrung dienen ihr Agley (Aquilegia vulgaris), Moosdiſtel (Sonchus oleraceus), Haaſenkohl (Sonchus arvenſis), Kletten (Arctium Lappa), Salat (Lactuca ſativa) und junge Espenblätter. Sie hat eine ſchlanke Geſtalt und iſt nackt. Der Kopf iſt platt und grasgrün. Der Körper hat ſehr ſeichte und kaum zu erkennende Einſchnitte, über den Rücken iſt er meergrün und in den Seiten grasgrün. Leztere Farbe iſt von der Farbe des Rükkens durch eine weiſſe Linie getrennt. Ein weiſſer Streif lauft noch in den Seiten nahe über den Füſſen. Bisweilen ſind auch die Streifen hellgelb. Der Bauch iſt grasgrün und eben ſo färben ſich auch alle Füſſe.

Zur Verwandelung fertiget ſie ſich ein zartes weiſſes und durchſichtiges Gewebe unter die Futterpflanze, welche

ſie nährte, und wird darinn eine dunkelbraune Chryſalide von gewöhnlicher Geſtalt.

Die Phaläne entwickelt ſich von den Raupen der erſten Generation in einem Monat, von den der zweiten im folgenden Frühling.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 846. n. 136. Phal. Noct. Chi, criſtata, alis deflexis canis, anticis χ nigro notatis. Faun. ſuec. n. 1180.

Müllers Ueberſetz. Das griechiſche Chi.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 219. n. 198. Ph. Noct. Chi (le chi). — Larva nuda viridis lateribus lineis duabus flavis. — Pupa folliculata fuſca.

Fabricii Syſt. Entom. p. 615. n. 105. — Spec. Inſ. T. II. p. 236. n. 130. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 174. n. 258. Noct. Chi.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. p. 162. n. 103. L'ix.

Anm. Andere Entomologen, als: Fabrizius, de Villers wollen Geoffroys Omicron nebuleux hierher ziehen; allein ich glaube daß ſie irren. 1) Geoffroy erwähnt gar nicht das Zeichen χ bey ſeiner Omicron nebuleux, gedenkt aber deſſelben ausdrücklich bey ſeiner Phalene ix; 2) Geoffroy ſagt: ſein Omicron nebuleux wäre bisweilen röthlich, bisweilen ſchwärzlich; ſo fand ich nie eine Varietät von der Chi; 3) die Raupe des Omicron nebuleux iſt nach Geoffroy einfarbig grün, und auf dem hinterſten Abſatz erhaben in der Geſtalt des hintern Theils eines Schiffes; die Raupe der Chi iſt nicht ſo, ſondern hinten eher abwärts gebogen. Geoffroy allegirt zwar die Röſelſche Tafel, auf welcher die Chi abgebildet iſt, aber offenbar iſt dieſes ein Irrthum. Indeſſen weiß ich nicht, was Geoffroy unter ſeinem Omicron nebuleux für

eine Phaläne verſteht. Herr Götze glaubt die Phal. Aceris; allein dieſe hat keine glatte, hinten höckerige Raupe, und wohnt auch nicht auf Eichen, Birken und Weiden. Vielleicht verſteht er die wahre Polyodon darunter.

Espers Eulen, Tab. 114. Noct. 35. fig. 1 — 3. Phal. Noct. Chi.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 27. Fam. H. n. 3. Agleyeulenraupe (aquilegiae vulgaris), Agleyeule, Noct. Chi.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 722. Ph. Chi, das griechiſche Chi.

Berlin. Magaz. III. S. 280. n. 19. Ph. Chi, das griechiſche Chi.

Lang Verzeichniß ſeiner Schmett. S. 126. n. 927. Ph. Noct. Chi, der Chinachtfalter.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 121. n. 1401. Ph. Chi.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 136. n. 136. Ph. Chi, das griechiſche Chi.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chi.

Röſel Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 87. Tab. 13. Die blaßgrüne glatte Raupe mit weiſſen Streifen.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 73. n. 208. Ph. Chi.

Papillons d'Europe, Tab. 241. n. 354. La Glouteronne.

Deutſche Encyclopädie voce Chi, griechiſches.

---

*116) Phalaena Noctua Serena, Schirmhabichtskrauteule.

Sie iſt noch etwas kleiner als die Noctua Chryſozona, übrigens aber ihr in Geſtalt gleich. Die Flügel ſind ſehr

ſein rund gezahnt. Die vordern haben eine perlfärbige oder bläulichweiſſe Grundfarbe. Es zeigen ſich, wie gewöhnlich, drey Querſtreife, ein kleiner abgebrochener an der Wurzel, ein wellenförmiger der Mitte näher, und endlich ein bogenförmig nach hinten geſchweifter und in kappenförmigen Zügen laufender. Alle ſind von dunklen Linien geſäumt und von gelblicher Farbe bald in ſtärkerer bald in ſchwächerer Miſchung. Der Raum zwiſchen den beyden hinterſten Streifen iſt graubraun ausgefüllt und bildet eine graubraune von den beyden Streifen gelblich gerandete Binde. In dieſer finden ſich die gewöhnlichen Flecken, deren vorderer zirkelrund, der andere nierenförmig iſt. Beyde ſind perlfarbig, und haben einen graulichen Mittelpunkt. In der Nähe der Flügelſpitze iſt ein graubrauner Flecken, von welchem eine feine ſchwärzliche Wellenlinie mit dem Hinterrande parallel bis in den Innenrand lauft. An dem Hinterrand ſtehen feine ſchwarze pfeilförmige Punkte und die Franzen ſind blauweiß und ſchwarz geſcheckt. Der Vorderrand iſt weiß und ſchwarz gefleckt. Die Hinterflügel ſind hellaſchgrau, mit einem ſchwärzlichen Band am Hinterrand, in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Punkt und ein ſolches Strichchen ſteht. Die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellaſchgrau, gegen den Innenrand weißlich, mit einem blauweiſſen Saum am Hinterrand und bisweilen einem ſchwärzlichen Mittelpunkt; die hintern ſind weißlich mit einem ſchwärzlichen Punkt und grauen Bändern und Streifen. Dieſe Zeichnungen ſind bald ſtärker bald ſchwächer aufgetragen. Manchmal fehlen ſie ganz und die Flügel erſcheinen einfärbig.

Die Fühlhörner ſind dem bloſen Auge bräunlich, durch die Lupe aber erſcheinen ſie braun und weiß geringelt. Der Kopf mit den Bartſpitzen und dem Rücken ſind blaulich weiß und bräunlich geſcheckt. Der Hinterleib iſt weißgrau.

Die Bruſt iſt weiß. Die Füſſe ſind grau und haben braun und weißgeringelte Fußblätter.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch eine geringere Gröſſe und einen ſchlankeren Leib. In der Zeichnung entdeckt ſich kein Geſchlechtsunterſchied.

Es variirt dieſe Eule in der dunklern oder minder dunklen Anlage der breiten Mittelbinde auf den Vorderflügeln.

Die Raupe dieſer Phaläne fand ich im Julius auf dem Schirmhabichtskraut (Hieracium umbellatum), dem rauhen Löwenzahn (Leontooon hirtum et hiſpidum) und auf dem Sumpfhaaſenkohl (Sonchus paluſtris). Von allen dieſen Pflanzen fraß ſie aber nichts als die Blüten.

Die Raupe variirt in der Grundfarbe und bleibt ſich auch nicht in allen Häutungen gleich. Manche ſind ſchmuzziggrün, manche bräunlich und noch andere ziehen ins Gelbliche. Ueber den Rücken ſtehen unzählige dunklere Pünktchen, welche die Grundfarbe noch dunkler machen, bey genauer Betrachtung aber ſieht man die hellen Zwiſchenräume. In jeder Seite zieht vom Kopf bis ans Ende des letzten Ringes nahe über den Füſſen her eine gelbliche Linie. Die Luftlöcher ſind dunkelbraun. Die Füſſe und der Bauch ſind mattgrün. Der Kopf iſt hellbraun und hat über dem Maul einen dunklern Triangel.

Ich fand zwey Varietäten dieſer Raupe, aus welchen ich Anfangs Phalänen von einer ganz andern Art zu erhalten hofte. Ich fand mich aber in meiner Hoffnung getäuſcht; dann es erſchien aus beyden nichts als die Noctua Serena. Der erſten fehlte die gelbe Seitenlinie. Die Grundfarbe des Körpers war ein mattes Grün, und über den Rücken mit unzähligen roſtfarbigen Pünktchen belegt. Die Seiten waren rein von Punkten und die Luftlöcher zeigten ſich deutlich.

Die andere war gelblich grün, und hatte den gelbe Seitenſtreif. Ueber dieſem zeigte ſich eine haardünne dunkelgrüne Linie, welche vom Kopf durch alle Gelenke bis ans

Ende des Körpers lief. Der Raum zwiſchen dieſer und dem Seitenſtreif war mit unzähligen dunkelgrünen Punkten belegt und in dieſem Raum ſtanden die Luftlöcher. Ueber den Rücken waren die drey erſten Ringe, wie bey den gewöhnlichen Raupen, mit dunklern Punkten beſtreut. Von hier aber zeigten ſich auf jedem Ring zwey nach hinten gegeneinander geneigte und einen Winkel bildende Striche, welche aus gehäuften Punkten zuſammengeſetzt waren. Dieſe Raupe erhielte ich von der Sonchus paluſtris. Ich fand nachher keine wieder darauf.

Ich habe ſchon angeführt, daß ſie ſich auch in den Häutungen nicht gleich bleibt. Raupen, welche vor der letzten Häutung eine grüne Grundfarbe hatten, wurden nach derſelben bräunlich, und ſo umgekehrt, andere blieben ſich gleich.

Der ganze Körper iſt walzenförmig und ganz nackt. Auch durch die Lupe entdeckte ich kein Härchen.

Sie iſt ſehr lebhaft. Wenn man ſich ihr nähert, ſo rollt ſie ſich zuſammen und ſucht ſich durch Fallen zu retten. In der Ruhe ſitzt ſie auf der Blüte ihrer Futterpflanze ſtill.

Zur Verwandelung fertigte ſie ſich bey mir ein Gewebe unter dem Abnutzen von ihrer Futterpflanze, und wurde darinn eine hellbraune glänzende Chryſalide von gewöhnlicher Geſtalt. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen.

Die Wiener Herrn Entomologen bringen dieſe Eule zu ihren dreyeckmakelichten Eulen (Noctuis trigonophoris); allein ſie kannten die Raupe nicht. Hätten ſie dieſe gekannt, ſo hätten ſie ſie gewiß zu den grauſcheckigten gebracht; denn die Raupe hat alle Erforderniſſe, welche die Raupen der grauſcheckigen Eulen haben ſollen, und die Phaläne ſelbſt kommt ihnen auch in der Zeichnung näher, als den Dreyeckmakelichten.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4. Perlweiſe hellbraun ſtreifigte Eule, Noctua Serena. Unbekannte Raupe.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 242. Noct. Serena, criſtata, alis deflexis albidis: faſcia lata fuſca, utrinque flavo maculata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. Noctua Serena (la claire).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Serena.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. Ph. Serena.

Papillons d'Europe Tab. 240. n. 352. La Joconde. Wird hier mit der Noctua viminalis Fabr. oder unſerer Saliceti verwechſelt; denn die dabey abgebildete Raupe gehöret nicht der Serena, ſondern der Viminalis zu.

---

116) Phalaena Noctua Polymita, Retticheule.

Es hat dieſe Eule die Größe und die Geſtalt der Noct. Flavicincta. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe, in welche ſchwärzliche wolkige Schattirungen bald in ſtärkerer bald in ſchwächerer Anlage eingemiſcht ſind. Quer über ziehen ſich drey weiſſe Streife, welche zu Seiten von ſchwarzen Zackenlinien, die mit ihren Zähnen in die Streife eingreifen, begränzt ſind und dadurch ſcheckig erſcheinen. Die gewöhnlichen Flecken ſind weißlich, ſchwarz eingefaßt, und haben einen ſchwärzlichen Kern; der erſte iſt rund und der zweite nierenförmig. An dem Hinterrand findet ſich eine Reihe kleiner pfeilförmiger Fleckchen. Die Franzen ſind grau und ſchwarz geſcheckt. An dem Innenrand ſteht nicht weit vom Innenwinkel ein kleiner ſchwarzer Flecken. Die Hinterflügel ſind bald weiß, bald aſchgrau, bald bräunlich.

letztere Farbe führt meiſtens das Weibchen. Bisweilen zeigt ſich ein dunkler Mittelſtreif.

Auf der untern Seite ſind die beyden Flügel nach der Farbe der Hinterflügel bald weiß, bald aſchgrau, bald bräunlich, die hintern gewöhnlich heller als die vordern, und letztere immer etwas düſter angeflogen. Auf beyden entdeckt man einen dunklern Querſtreif, und die hintern haben einen ſchwärzlichen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind grau, an der Spitze weißlich. Die Fühlhörner ſind braun und ſubtil weiß geringelt. Der Kopf und der Rücken ſind bräunlich-grau, und letzterer hat drey etwas große weiſſe Flecken. Der Hinterleib iſt bald aſchgrau, bald hat er eine bräunliche Miſchung. Die Füſſe ſind grau und haben ſchwarz und weiß geringelte Fußblätter.

Es hat ſich dieſe Eule in unſerer Gegend noch nicht vorgefunden. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt. Nach de Villers lebt ihre Raupe auf dem Spinat und dem Rettich, letztere Pflanze geben ihr auch die Wiener Entomologen zur Futterpflanze. Herr Lizentiat Brahm zu Mainz fand die Saamenkapſeln der Rettichpflanze von Raupen zerfreſſen, ſollten wohl dieſer der Noctua Polymita zugehört haben?

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 853. n. 180. Ph. Noct. Polymita, ſpirilinguis criſtata, alis cinereis faſciatis, macula atra minima marginis tenuioris. Faun. ſuec. n. 1217.

Müllers Ueberſetz. Der Rettichbeiſſer.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. n. 242. Ph. Noct. Polymita (la brodée).

Fabricii Syſt. Entom. p. 605. n. 64. Noct. Polymita, criſtata, alis planis fuſco cinereoque nebuloſis, an-

gulo ani macula atra. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 225. n. 84. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 155. n. 145.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n 4. Rettigeulenraupe (Raphani ſativi); Rettigeule, Noct. Plymita.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 180. Ph. Polymita, Rettigeule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Polymita.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule am Rettich, Rettichbeiſſer.

---

* 117) Phalaena Noctua Xanthoceros, Hageicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis, ihre Vorderflügel aber ſind ſchmäler und etwas mehr in die Länge geſtreckt. Ihre Grundfarbe iſt ein bald helleres bald düſteres Grau, welches bald mehr bald weniger mit Schwarz gemiſcht, ja bisweilen ganz damit gedeckt iſt. Es zeigen ſich hier drey weißliche ſchwarzgeſäumte wellenförmige Streife von der gewöhnlichen Lage und Richtung, von denen der zunächſt der Wurzel oft kaum ſichtbar iſt. Auſſer dieſen finden ſich noch mehrere ſchwarze Wellen - und Zackenlinien, welche am Innenrande näher zuſammenlaufen als am äuſſern. In der Mitte zwiſchen dem zweyten und dritten Streif finden ſich die beyden Stigmata, welche ziemlich klein, von gleicher Größe, grau und ſchwarz eingefaßt ſind. Das erſte iſt rund und hat einen ſchwarzen Mittelpunkt, das zweite iſt faſt rund und nur oben nach hinten hin etwas ſchief gezogen. Aus der Flügelſpitze geht ein ſchwarzes Strichchen ſchräge einwärts. Zwiſchen dem letzten Streif und dem Hinterrand iſt eine Reihe ſchwarzer pfeilförmiger Flecken. An dem Hinterrand ſteht eine Reihe ſchwarzer Möndchen,

welche zuſammenhängen, ihre hohle Seiten nach auſſen kehren und mit ihren Spitzen ſich in die in den grauen Franzen befindliche ſchwarze Punkte endigen. Der dicke Rand iſt von den auslaufenden ſchwarzen Linien ſchwarz gefleckt.

Die Hinterflügel ſind weiß und am Hinterrand bald mehr bald weniger hellbraun ſchattirt, bisweilen ſind ſie ganz mit dieſer Farbe überlaufen. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weiß, bisweilen etwas hellgrau oder bräunlich angeflogen, mit ſchwarz oder braungefleckten Franzen.

Die Fühlhörner ſind gelb oder braungelb. Die Bartſpitzen, der Kopf und der Rücken ſind ſchwarz und mit weißgrauen Atomen gemiſcht. Bisweilen ſchimmert auch eine gelbbraune Miſchung hervor. Der Hinterleib iſt grau. Die Bruſt iſt weiß. Die Füſſe ſind grau, mit ſchwarzgefleckten Knien und ſchwarzen weiß geringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterſcheidet ſich blos durch einen ſtärkeren Leib.

Bey Varietäten dieſer Phaläne ſchimmert ſtellenweiß Roſtfarbe herfür, manche haben einen grünlichen Schiller.

Die Raupe findet man im May, und zum zweitenmal im Auguſt und September, an den beyden bey uns wachſenden Eichenarten, der Traubeneiche (Quercus Robur) und Stieleiche (Quercus fructipendula), auch an der in Luſtgebüſchen gepflanzten Cerreiche (Quercus Cerris) habe ich ſie gefunden.

Sie hat eine ſchlanke Geſtalt, und iſt beſonders gegen den Kopf hin und in den beyden hinterſten Ringen ſchmäler. Der Kopf iſt roth, bald in hellerer, bald in dunklerer Miſchung. Der übrige Körper hat eine gelbe Grundfarbe, welche bisweilen etwas ins Grünliche zieht. Der Länge des Körpers nach ziehen ſich durch alle Gelenke vier ſchwarze bisweilen ins Dunkelgrüne ſpielende Linien und quer über jeden Ring, den erſten ausgenommen, geht eine Reihe weiſſer Punkte. Die Füſſe ſind bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wird zu einer hellbraunen glänzenden Puppe, aus welcher ſich bey der erſten Generation in vier bis ſechs Wochen, bey der zweiten aber im folgenden Frühling die Phaläne entwickelt.

Es iſt dieſes eben die Phaläne, welche die Wiener Herrn Entomologen Flavicornis genannt und für Linnes Flavicornis gehalten haben. Es irren hier die ſonſt ſo genauen Beobachter. Die Raupe der Linneiſchen Flavicornis gehört zu den Mordraupen und die Phaläne zu den gewäſſerten Eulen. Sie wird nie auf Eichen, ſondern auf Pappeln und Birken gefunden, wo ſie zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern lebt. Herr Esper ſcheint dieſen Verſtoß gefühlt zu haben und gab daher der wiener Flavicornis einen andern Nahmen. Er nannte ſie Erythrocephala von dem rothen Kopfe der Raupe; allein im Wiener Verzeichniße iſt ſchon eine andre Phaläne unter dieſem Nahmen eingetragen, und eine dritte Erythrocephala hat noch Fabrizius (Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 148.) beſchrieben, der doch (p. 176.) die Wiener Erythrocephala auch unter dieſem Nahmen beſchreibt. Ich habe daher für dieſe Eule einen neuen Nahmen gewählt, und weil auch ſie, wie die Flavicornis, gelbe Fühlhörner hat ſie Xanthoceros genennt.

Synonyme.

Die Verwechſelung gegenwärtiger Eule mit der wahren Flavicornis des Linnes macht es ſchwer die Synonyme richtig anzugeben. Mit Gewißheit kann ich hierher ziehen:

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 72. Fam. H. n. 6. Hageicheneulenraupe (Quercus roboris), Hageicheneule, Noct. Flavicornis.

Espers Eulen Tab. 121. Noct. 42. fig. 1. 2. 3. Phal. Noct. Erythrocephala.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 127. n. 933. Ph. Noct. Flavicornis, der gelbhörnige Nachtfalter.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 179. n. 284. Noct. Flavicornis? criſtata, alis deflexis: anticis cinereis; ſtrigis tribus atris; antennis luteis. Fabrizius verweißt hier wenigſtens auf das Wiener Verzeichniß. Die Raupe welche er anführt, ſtimmt nicht mit der überein, aus welcher ich die beſchriebene Phaläne erzogen habe. Sie iſt nach ihm nackt, grünlich, mit weiſſen Seitenpunkten und einem fleiſchfarbenen Kopf. Fabrizius gedenkt alſo der ſchwarzen Striche nicht, welche ich allzeit gefunden habe.

---

118) Phalaena Noctua Caeſia, bläulichtgraue, düſternfleckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Flavicincta. Die Farbe der Vorderflügel iſt ein ſehr undeutliches aber liebliches Gemiſch von Grau und Bläulichtem, in welches größere und kleinere ſchwärzlichte und orangefarbene Flecken mit eingemiſcht ſind. Bey den meiſten Stücken ſieht man der undeutlichen Miſchung wegen gar keine Zeichnungen, bey den deutlichſten aber entdeckt man drey Wellenſtreife von eben der Lage und Richtung, wie bey der Noctua Flavicincta, welche etwas heller als die Grundfarbe und etwas dunkler geſäumt ſind. Zwiſchen den erſten und zweiten iſt das meiſte Schwarze gemiſcht und es nimmt ſich daſelbſt dieſe Farbe oft als ein ſtarker Wiſch aus. Die gewöhnlichen Flecken kann man ebenfalls nur bey den deutlichſten Exemplaren entdecken. Der vordere runde iſt etwas heller, als der hintere nierenförmige, welcher meiſtens ganz verdunkelt iſt. Hinter dem dritten Wellenſtreif iſt eine Linie von weiſſen Punkten, und hinter dieſer nahe am Hinterrand eine Reihe weiſſer pfeilförmiger Flecken, welche aber oft ganz in

die Grundfarbe gemiſcht ſind. Der fein gezähnte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, am Hinterrande am ſtärkſten, und werden nach der Wurzel hin nach und nach aſchgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel von dem Hinterrande an bis zur Hälfte ſchwärzlich, das übrige iſt aſchgrau; die hintern ſind aſchgrau und haben einen breiten verwiſchten ſchwärzlichen Saum. Die Franzen ſind grau.

Die Bartſpitzen, der Halskragen und der Rücken ſind bläulichtgrau mit ſchwärzlichen Stäubchen gemiſcht. Die Fühlhörner fehlten meinem Exemplar. Der Hinterleib iſt dunkel aſchgrau.

Von der Naturgeſchichte dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt. Sie findet ſich in dem Wiener Verzeichniſſe bey den jaspisfärbigen Eulen (noctuis venoſis) eingetragen, ich glaube aber, daß ſie hier einen ſchicklichern Platz einnimmt. Sie findet ſich hin und wieder in Deutſchland, in unſerer Gegend aber hat ſie ſich noch nicht entdeckt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 9. Bläulichtgraue düſtern fleckigte Eule, Noctua Caeſia.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. Caeſia.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Caeſia.

Espers Eulen, Tab. 155. Noct. 76. fig. 1. 2. Phal. Noct. Dichroma?

Siebente Familie:
Kappenhalſigte Eulen, *Noctuae cucullatae.*

*119) Phalaena Noctua Abſynthii, Wermuthseule.

Ihre Vorderflügel ſind ſchmal lanzetförmig. Die Grundfarbe iſt ein angenehmes helles Grau, welches bei manchen Exemplaren ins Perlfarbige übergeht. An der Wurzel iſt die Spur von einem Querſtreif, der Mitte näher iſt ein ſtarker Wellenſtreif, welcher auf beiden Seiten eine ſtarke Anlage von Schwarz hat und dadurch um ſo viel mehr erhöhet iſt. Von einem dritten Streif über der Mitte zeigt ſich nur am Innenrande ein Stück, welches auf beiden Seiten ſchwarzgeſäumt iſt, auch am Vorderrand findet man wieder eine Spur; vom übrigen dieſes Streifs ſieht man entweder gar nichts, oder man ſieht nur einen ſehr ſchwachen geſchweiften Zug, welcher beide Stücke mit einander verbindet. Die gewöhnlichen Flecken ſind weißlich, und auf jedem ſtehen beynahe in einem Quadrate vier ſchwarze Punkte, welches dieſe Phaläne vorzüglich karakteriſirt. Zwiſchen beiden Flecken iſt eine ſtarke Anlage von Schwarz. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze vier weiſſe Punkte. Nahe am Hinterrand iſt eine ſchwarze Punktenreihe. Die Franzen ſind ſilbergrau. In dem Raum zwiſchen dem Hinterrande und dem letzten Querſtreif finden ſich einige ſchwache dunklere Schattierungen.

Die Hinterflügel ſind weißlich und vom Hinterrande aus ſchwärzlich ſchattirt mit einem ſchwachen Mittelpunkt. Die Franzen ſind ſilbergrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, glänzend. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze die vier weiſſe Punkte, und am Hinterrand zeigt ſich die ſchwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel ſind wie oben.

Die Bartſpitzen ſind grau mit ſchwärzlichen Stäubchen. Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken weißlich und unten bräunlich. Der Kopf iſt weißgrau und ſchwärzlich bandirt.

Der kappenförmige Halskragen iſt weißgrau und hat am Grund ein ſchwarzes Band. Der Rücken iſt weißgrau mit einem ſchwarzen Streif in der Mitte; auch der Hinterleib färbt ſich weißgrau, und hat auf ſeiner Oberſeite eine Reihe ſchwarzer Büſchchen. Die Bruſt und die Füße ſind weißgrau, und leztere haben ſchwarzgeringelte Fußblätter.

Das Weibchen unterſcheidet ſich blos durch eine etwas beträchtlichere Größe und einen etwas ſtärkern Leib.

Es variirt dieſe Phaläne in der ſtärkeren und ſchwächeren Miſchung von Schwarz, desgleichen in dem verſchiedenen Ausdruck der Zeichnung.

Die Raupe dieſer Phaläne fand ich im Auguſt, September und Oktober am Wermuth (Artemiſia abſynthium) und an dem gemeinen wilden Beyfuß (Artemiſia vulgaris), bisweilen in großer Menge. Sie iſt nackt. Alle Gelenke ſind tief eingeſchnitten. Der Kopf iſt hellbraun mit einer hellen, einen Triangel bildenden Linie; der Hals rothbraun mit gelben Längslinien und untenher grün. Die Grundfarbe des Körpers iſt gelb und zieht bisweilen ins Grüne, unten und nach hinten iſt ſie ganz grün. Ueber den Rücken geht eine auf allen Gelenken abgebrochene weiße Linie, welche auf beiden Seiten mit rothbraun eingefaßt iſt. Eine ähnliche weiſſe Linie findet ſich nahe über den Füßen in jeder Seite und dieſe iſt gleichfalls rothbraun eingefaßt. Zwiſchen beiden ſtehen kleine rothbraune Warzen. Der lezte Abſaz iſt ganz grün und hat gelbe Längsſtrichchen. Die Bruſtfüße ſind bräunlicht, die Bauch- und Schwanzfüße aber grün.

Am liebſten frißt ſie die Blumenknöpfe beſagter Pflanzen; die Blätter rührt ſie nur bey großem Hunger an.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und webt ſich darinn ein ſehr dichtes Gewebe, welches ſie mit der eingeſponnenen Erde noch dichter macht. Die Chryſalide iſt an den Flügelſcheiden und am Kopfe glänzendgrün, am Hinterleib aber gelbbraun. Die Flügelſcheiden haben am Ende

einen Fortſatz, welcher ſich über den Hinterleib erſtreckt und den Saugrüſſel der künftigen Phaläne enthält.

Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Jahr manchmal ſchon im Merz, manchmal aber auch erſt im Julius oder Auguſt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 845. nr. 133. Phal. Noct. Abſinthii, ſpirilinguis, criſtata, alis cineraſcentibus nigricante faſciatis punctatisque, inferioribus albidis. — Faun. ſuec. nr. 1182.

Müllers Ueberſetz. der gevierte Punkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 216. nr. 195. Phal. Noct. Abſinthii (de l'abſinthe).

Fabricii Syſt. Entom. p. 610. nr. 86. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 230. nr. 109. — Mantiſſ. Inſ. p. 166. nr. 210. Noct. Abſinthii, criſtata, alis deflexis canis, faſciis punctisque in tetragonum poſitis nigris.

Müller Faun Frid. p. 44. nr. 394. — Zool. dan. prod. p. 121. nr. 1399. Phal. Abſinthii.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. nr. 1. Wermutheulenraupe (Artemiſiae Abſinthii); Wermutheule, Noctua Abſinthii.

Espers Eulen Tab. 116. Noct. 36. fig. 1 — 3. Phal. Noct. Abſinthii.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 719. Phal. Abſynthii, der gevierte Punkt.

Berlin. Magaz. III. B. S. 416. nr. 100. Phal. Punctigera, der punktirte Mönch.

Naturforſcher 9. St. S. 142. nr. 100. Phal. Punctigera.

Röſels Inſ. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 303. Tab. 61. Die buntgefleckte Wermuthraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender S. 77. nr. 220. Phal. Abſinthii.

Fiſchers Naturgeſchichte von Livland S. 153. nr. 363. Gevierter Punkt.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. nr. 942. Phal. Noctua Abſinthii, der Wermuthnachtfalter.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule am Wermuth.

Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 361.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Abſinthii.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 131. Phal. Abſinthii. — Götze, Fabrizius und de Villers ziehen hierher Geoffroy's Jota und Friſchens Wermuthraupe, welche beide Allegate zur Noctua Tanaceti gehören.

---

* 121) Phalaena Noctua Abrotani, Stabwurzeule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Abſinthii. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe mit ſchwachbräunlichen und weißlichen Schattierungen. Quer durch ziehen ſich zwey ſchwärzliche ſehr zackigte Linien und zwiſchen dieſen ſtehen die gewöhnlichen Flecken. An der Wurzel ſieht man bisweilen die Spur einer dritten ſchwärzlichen Linie. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze vier hellere Punkte und am Hinterrand ſteht eine ſchwarze Punktenreihe. Die Franzen ſind ſilbergrau.

Die Hinterflügel ſind weißlich, am Hinterrand aſchgrau ſchattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, glänzend, mit hellerem Saum. Der Vorderrand, welcher etwas heller iſt, zeigt gegen die Flügelſpitze die vier helle Punkte und der Hinterrand hat die ſchwarze Punktenreihe. Die Hinterflügel ſind wie oben.

Die Bartſpitzen ſind an der Spitze aſchgrau, übrigens weißgrau. Der Kopf iſt aſchgrau und die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der kappenförmige Halskragen hat am Grund

ein ſchwarzes Band, in der Mitte iſt er hell, am Rande dunkler aſchgrau. Der Rücken iſt aſch- der Hinterleib weißgrau, und lezterer hat auf ſeiner obern Seite eine Reihe ſchwarzer Büſchchen. Die Bruſt und die Füße ſind aſchgrau und leztere haben dunkelgeringelte Fußblätter.

Beide Geſchlechter unterſcheiden ſich nur durch die Verſchiedenheit der Größe, und in der Stärke des Hinterleibes.

Beträchtliche Varietäten habe ich bey dieſer Phaläne nicht bemerkt, ſie bezogen ſich blos auf das blaſſere oder dunklere Kolorit.

Die Raupe findet man im Auguſt und September auf dem Feldbeyfuß (Artemiſia campeſtris) und nach dem Wiener Verzeichniſſe auch auf der Stabwurz (Artemiſia Abrotanum) und dem Wermuth (Artemiſia Abſinthium). Im Nothfall habe ich ihr auch einmal Dragun (Artemiſia Dracunculus) vorgelegt, und ſie hat davon gefreſſen, aber ſobald ſie wieder den Feldbeyfuß erlangen konnte, nichts mehr davon berührt. Auf dem gemeinen Beyfuß (Artemiſia vulgaris) habe ich ſie nie gefunden. Sie frißt, wie die vorhergehende Raupe, nur die Blüten. Röſel fand eben dieſe Raupe auf der Camille (Matricaria chamomilla).

In der Größe kommt ſie der vorhergehenden gleich. Der Kopf iſt blaßgrün und hat vorn einen von einer weiſſen Linie gebildeten Winkel. Der Körper iſt ſchön grün. Alle Abſchnitte ſind durch ſehr tiefe Einſchnitte getheilt. Mitten durch den Rücken lauft der Länge nach eine weiſſe Linie. Der Hals hat auf jeder Seite dieſer Linie einen braunrothen erhöhten Flecken und tiefer nach unten einen braunrothen Punkt. Auf dem übrigen Körper finden ſich vier Reihen grüner Erhöhungen, deren jede ſich in zwey braunrothen Dornſpitzen endiget. Auf jedem Ring hat jede dieſer Reihe eine ſolche Erhöhung und jeder Abſatz hat alſo vier ſolcher Beulen. Der lezte Abſatz hat etliche Spitzen, aber nicht in ſolcher Ordnung, wie die übrigen. Die Spitzen der hintern Abſätze ſind gröſſer, als die der vordern.

Es gehört ein ſchon geübtes Auge dazu, dieſe Raupe zu entdecken. Sie erſcheint zu der Zeit, wann die Futterpflanze in der Blüte ſteht, hält ſich in den Blütenähren auf, iſt in der Ruhe gewöhnlich zuſammengezogen und ſieht alsdann der Blüte des Beyfußes ungemein ähnlich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, und webt ſich eine Hülle, welche ſie noch mit der eingemiſchten Erde befeſtiget. In Ermangelung der Erde verſcharrt ſie ſich unter den Abnutzen ihres Futters und webt ſolchen mit ins Geſpinſte ein. Die Chryſalide gleichet der von der vorhergehenden Raupe ungemein. Die Entwickelungszeit der Phaläne iſt auch mit der vorhergehenden dieſelbige.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 166. nr. 211. Noctua Abrotani, criſtata, alis deflexis fuſco cinereis: ſtrigis undatis nigris, coſta punctis quatuor albis. — Larva viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorſalibus conicis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. Noctua Abrotani (de l'auronne).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. Fam. J. S. 73. nr. 2. Stabwurzeulenraupe (Artemiſiae Abrotani); Stabwurzeule, Noctua Abrotani.

Espers Eulen Tab. 128. Noct. 49. fig. 1. 2. Phal. Noct. Artemiſiae.

Berlin. Magaz. III. S. 294. nr. 38. Ph. Artemiſiae, der bunte Mönch.

Naturforſcher 9. St. S. 114. nr. 38.

Röſels Inſekt. Beluſt. III. p. 289. tab. 51. fig. 1 - 4. Die ſchöne grüne Camillenraupe mit rothen dornenähnlichen Spitzen.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 81. nr. 232.

Knoch Beyträge zur Inſekt. Geſch. II. St. S. 47. Tab. 2. fig. 10. Phal. Noct. Artemiſiae, der bunte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Abrotani.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule an der Stabwurz.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 187. Phal. Arteminiae, der bunte Mönch. — Götze zieht auch hierher: Wien. Schmett. Nachtr. p. 312. (1.) Beyfußeule, Noctua Artemiſiae, da doch die Herrn Verfaſſer ſelbſt ſagen, daß ſie unter dieſem Namen Hufnagels Noctua Argentea verſtehen, von der ſie anfangs glaubten, daß ſie zu den reichen Eulen müſſe gezählt werden.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. nr. 941. Phal. Noctua Abrotani, der Stabwurznachtfalter.
Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362.

---

121) Phalaena Noctua Artemiſiae, die Beyfußeule, der Silbermönch.

Ein ungemein prächtiges Geſchöpf! In der Geſtalt und Größe gleichet ſie den vorhergehenden Eulen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine angenehme Miſchung von Gras- und Apfelgrün, auf welchem hellglänzende ſilberne Flecken, als ein vorzüglicher Schmuck, ſtehen. Es ſtehen dieſe Zierrathen in folgender Ordnung. An der Wurzel ſteht nach der Breite ein großer Flecken, welcher an einen am Innenrande befindlichen Längsſtreif ſtößt und mit dieſem einen Winkel macht. Hierauf folgt ein großer ſchief viereckigter, manchmal eiförmiger Flecken, über welchem ein kleiner durch einen ſchwärzlichen Strich getheilter, und hinter dieſem einer von mittlerer Größe, der ebenfalls durch einen ſchwärzlichen Strich getheilt iſt, ſteht. Nach dieſen folgt eine Binde, welche vom Innenrande gegen die Spitze hin, bis über die Hälfte der Breite ſich erſtreckt, und über ihr ſteht am Vorderrand ein Flecken. Hinter dieſer lauft mit dem Hinter-

rande parallel ein ſchmaler Streif und zwiſchen dieſer und den ſchneeweiſſen Franzen iſt noch ein ſchmaler grüner Streif. Alle die Silberflecken ſind gleichſam eingepreßt und die grüne Fläche dazwiſchen ſteht erhaben.

Die Hinterflügel ſind ſchneeweiß glänzend, am Hinterrande bräunlichgrau ſchattirt und haben ſchneeweiſſe Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ſchneeweiß. Die vordern ſind in der Mitte ein wenig ſchwärzlich, und die grüne Zwiſchenräume leuchten etwas durch.

Die Bartſpitzen ſind oben grau, unten weiß. Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken etwas flach und mit weiſſen Schuppen belegt, unterwärts aber beynahe eckig gerundet, und auf jedem Gliede auf beiden Seiten mit einem äuſſerſt feinen Härchen beſezt. Der Kopf iſt grün und weißgeſcheckt. Der kappenförmige Halskragen iſt weiß mit zwey grünen Bändern. Der Rücken iſt weiß mit einem graulichgrünen, nach der Breite ſtehenden Mondflecken. Der Hinterleib iſt glänzend milchweiß. Die Bruſt und die Füße haben an meinem Exemplar hellweiſſe Haare. Das bräunliche Haar an den Schenkeln der Vorderfüße, deſſen Herr Knoch gedenket, kann ich an meinem Ezemplar nicht entdecken. Iſt dieſes vielleicht ein Charakter des Männchens? Das meinige iſt ein Weibchen. Die Fußblätter ſind weiß und ſchwarz punktirt.

Es variirt dieſe Phaläne in der Grundfarbe. Bisweilen iſt dieſe ins Gelbliche, bisweilen ins Blaulichte gemiſcht.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September auf dem wilden oder Feldbeyfuß (Artemiſia campeſtris), von dem ſie nur die Blumenknöpfe, Blumen und Saamenkapſeln frißt. Sie gleicht ungemein der Raupe der vorhergehenden Eule, mit welcher ſie auch gleiche Größe hat. Der Kopf iſt hellbraun mit einem grünen Flecken. Der Körper hat eine grüne Grundfarbe. Ueber den Rücken geht eine weiſſe, in den tiefen Ringeinſchnitten unterbrochene Linie. Auf jedem Ring, den erſten und letzten ausgenommen, iſt

iſt zu beyden Seiten der Rückenlinie ein braunrother erhabener Flecken, auf welchem zwey ſpitzige Warzen ſtehen, deren jede ein Härchen hat. Unter dieſen Flecken findet ſich in jeder Seite auf jedem Ringe eine ähnliche braunrothe Erhöhung mit ähnlichen Warzen und Härchen, und dieſe ſind noch mit weiſſen Schregeſtrichen geſäumt. Der erſte Ring oder Hals hat keine Warzen, ſondern nur vier braunrothe Striche, und der letzte hat einige auſſer der gewöhnlichen Ordnung ſtehende Spitzen.

Im jüngeren Alter laufen die Flecken zu beyden Seiten der Rückenlinie über den Rücken zuſammen, und unterbrechen dieſe ſtark auf jedem Gelenke, auch die Haare der Warzen ſind ſtärker.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und webt ſich darinn ein mit Erdkörnern beveſtigtes dichtes Geſpinnſte. Die Chryſalide iſt dicker als die der vorhergehenden Raupen. Der Kopf und die Flügelſcheiden ſind grasgrün; letztere endigen ſich in eine abſtehende ſtumpfe braune Spitze. Die Fühlhörnerſcheiden ſind beynahe ſchwarzbraun. Der Rücken und die Ringe ſind grünlichgelb mit hellbraunen Einſchnitten.

Sie überwintert und die Phaläne entwickelt ſich erſt im folgenden Frühling oder Sommer.

Man hat dieſe Phaläne bisher einzig und allein in der Gegend von Berlin gefunden.

Synonyme.

Fabricii Spec. Inſ. append pag. 507. Noct. Argentea, criſtata, alis deflexis, anticis viridibus: maculis argenteis ſparſis. — Larva piloſa viridis, verrucis dorſalibus lateralibusque rufis. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 162. Noct. Artemiſiae.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 262. Ph. Noct. Argentea. (l'argentée)

Berlin. Magaz. I. p. 648. c. fig. 1 — 4. Beſchreibung der Raupe und der Phaläne von Hufnagel. III. p. 286. n. 28. Ph. Argentea.

Naturforſcher 9. St. S. 113. n. 28.

Knochs Beytr. zur Inſektengeſch. I. St. S. 45. n. 8. tab. 3. fig. 1. 2. Ph. Argentea, der ſilberfleckigte Mönch.

Sueßlys Archiv der Inſ. Geſch. I. Heft, 4. Bog. tab. 5. fig. 7. Der Silbermönch, Ph. Noct. Argentea, criſtata, ſeticornis, ſpirilinguis, alis deflexis, ſuperioribus viridibus: maculis ſeptem argenteis; poſticis albidis, margine dilutiore cinereo.

Espers Eulen, Tab. 109. N. 30. fig. 6 — 9. S. 193. Ph. Noct. Argentea, die grüne ſilberfleckigte Eulenphaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 186. Ph. Argentea, der ſilberfleckigte Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Artemiſiae.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule, ſilberfleckigte.

---

122) Phalaena Noctua Chamomillae, Camilleneule.

Es gleichet dieſe Eule ungemein der Noctua Umbratica, und iſt, wenn man ſie nicht aus der Raupe erzogen, kaum zu unterſcheiden. In der Geſtalt gleichet ſie den vorhergehenden Eulen, nur iſt ſie etwas größer. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe mit ſehr vielen äuſſerſt feinen ſchwärzlichen Längsſtrichen, wie bey der Noctua Umbratica. In der Mitte ſtehen zwey ſehr kleine ſchwärzliche Punkte, und am Vorderrand finden ſich gegen die Flügelſpitze drey aſchgraue Punkte. Von den gewöhnlichen Flecken ſieht man keine Spur. Die Franzen ſind hellgrau glänzend.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit dunklern Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkel aſchgrau, mit drey weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelſpitze hin. Die hintern ſind wie oben gefärbt und haben ein braunes Mondfleckchen in der Mitte.

Die Bartſpitzen ſind aſchgrau; die Fühlhörner roſtfarbig. Der Kopf iſt braun mit aſchgrauen Streifen. Der kappenförmige Halskragen und der Rücken ſind aſchfarbig, und erſterer hat an der Baſis ein ſchwarzes Band. Der Hinterleib iſt hellgrau, und hat eine Reihe ſchwarzer Büſchchen auf der oberen Seite. Die Bruſt iſt aſchgrau. Eben ſo färben ſich auch die Füſſe, welche braun und grau geringelte Fußblätter haben.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine geringere Größe und ſchlankeren Leib.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen, und nach Fabrizius auf der Camille (Matricaria Chamomilla), wovon ſie die Blumen frißt. Ich fand ſie noch nicht in unſerer Gegend. Nach Fabrizius iſt ſie erwachſen, nackt, aſchgrau, auf beyden Seiten mit zwey krummen roſtfarbigen Strichchen auf jedem Abſchnitt. In der Jugend iſt ſie gelb und weiß gefleckt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 180. n. 293. Noct. Chamomillae, criſtata, alis anticis lanceolatis ſtriatis canis: punctis duobus centralibus minutiſſimis nigris, ſubtus immaculatis. — Habitat in Chamomilla flores exedens — Larva nuda cinerea utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in ſingulo ſegmento. Junior flavo alboque maculata.

De Villers Entom. Linn. T. IV. p. 490. Noct. Chamomillae (de la Camomille).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 3. Camilleneulenraupe (Matricariae Chamomillae); Camilleneule, Noct. Chamomillae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. Ph. Chamomillae.
Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Chamomillae.

---

* 124) Phalaena Noctua Vmbratica, Haſenkohleule.

Eine der gemeinſten in gegenwärtiger Familie. Die Vorderflügel ſind ſchmal lanzetformig, grau, bald in hellerer bald in dunkler Miſchung mit ſchwärzlichen Adern und feinen ſchwärzlichen Längsſtrichen. Gegen den Hinterrand ſieht man auch einige weißliche Striche. Am Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitze einige hellgraue Punkte. In der Mitte ſieht man bisweilen ein ſchwarzes Fleckchen. Die Franzen ſind hellgrau, mit einer weißlichen und aſchgrauen Linie. Vor den Franzen, unmittelbar am Hinterrande iſt eine Reihe abgeſetzter feiner ſchwarzer Querſtrichchen.

Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich, an der Baſis weißlich oder ockergelblich. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit vier weißlichen Punkten am Vorderrande gegen die Flügelſpitze. Die hintern ſind wie oben gefärbt und haben einen ſchwärzlichen Mittelflecken.

Die Bartſpitzen ſind aſchgrau, an der Baſis weißgrau und die nackte Spitze iſt klein und weißlich. Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken weißlich, übrigens braun. Der Kopf iſt aſchgrau. Der kappenförmige Halskragen iſt hellgrau, an der Baſis mit einem dunklen ſchwarzgeſäumten Band, und über demſelben mit zwey aſchgrauen Querlinien. Der Rücken iſt aſchgrau. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, mit einer Reihe ſchwärzlicher Büſchchen, unten weißgrau. Die Bruſt und die Füſſe ſind hellgrau.

Wie ich ſchon angeführt habe, variirt dieſe Raupe in dem Kolorit. Bey manchen iſt es ein dunkles Aſchgrau, bey

manchen ein Greisgrau, bey manchen ſieht man eine ocker-gelbliche Miſchung. Bey denen, welche ein helles Kolorit haben, ſieht man noch eine von der Wurzel kommende ſchwarze Linie, dann zwey in große Zacken gebogene ſchwärzliche Querlinien, und in der Mitte zwey ſchwarze durch einen gleichfärbigen etwas gekrümmten Strich verbundene Punkte.

Auf gleiche Weiſe variiren auch die Hinterflügel, welche bey den hellen Exemplaren weißlich oder weiß, bald mit, bald ohne dunkle Schattirung ſind. Bey dieſen iſt auch die Farbe des ganzen Körpers ins Helle verändert. Es ſind dieſe Abänderungen keine Unterſcheidungszeichen, wodurch beſondere Arten könnte karakteriſirt werden, man erhält dieſe verſchieden gefärbte Phalänen aus einerley Raupen. Eben ſo wenig unterſcheiden ſich auch beyde Geſchlechter in der Farbe, kaum läßt ſich hier von der Größe ein gewiſſes Unterſcheidungszeichen nehmen.

Die Raupe dieſer Eule findet man vom Julius bis in den Sept. auf der Moosdiſtel (Sonchus oleraceus) und auf dem Haaſenkohl (Sonchus arvenſis). Sie iſt nackt und hat drey Reihen pommeranzenfarbiger Flecken oder Punkte, eine über den Rücken und in jeder Seite eine. In der auf dem Rücken ſtehen auf jedem Abſatze zwey Flecken, die in den Seiten haben aber nur einen auf jedem, auſſer auf dem erſten, wo ſich auch zwey finden. Der Kopf iſt glänzend ſchwarzgrau, und eben ſo färben ſich auch die Vorderfüſſe, die übrigen Füſſe haben die Farbe des Leibes. Die Schwanzklappe iſt ſehr ſpitzig und hat drey pomeranzengelbe Streife.

In der Jugend hat ſie ein ganz verändertes Anſehen. Sie iſt dunkel zimmetbraun oder braunroth und hat drey hochgelbe bandförmige Streife, einen über den Rücken und in jeder Seite nahe über den Füſſen einen. Der Kopf iſt braun, und eben ſo färben ſich auch die Füſſe.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich unter die Erde und

wölbet ſich darinn eine Höhle, welche ſie inwendig mit einem glatten Geſpinſte ausſpinnt. Die Chryſalide hat eine gelbrothbraune Farbe. Die Flügelſcheiden laufen in eine ſtumpfe Spitze aus, welche ſich über den Hinterleib erſtreckt, und am Ende des Hinterleibs iſt eine Stielſpitze.

Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Jahr im May oder Junius, oft auch erſt im Julius und Auguſt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 150. Ph. Noctua Umbratica, ſpirilinguis criſtata, alis lanceolatis canis, ſtriatis, thoracis valvulis lunatis. Faun. ſuec. n. 1184.

Müllers Ueberſetz. Der Kappenträger.

Fabricii Syſt. Entom. p. 618. n. 118. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 240. n. 146. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 296. Noct. Umbratica, criſtata, alis ſtriatis lanceolatis canis: macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 225. n. 212. Ph. Noct. Umbratica (l'ombragée). — Larva nuda nigricans trifariam rubro punctata.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. n. 8. Haaſenkohleulenraupe (Sonchi oleracei laevis); Haaſenkohleule, Noct. Umbratica.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 395. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1408. Ph. Umbratica.

Espers Eulen, Tab. 137. fig. 1. Die Phaläne, fig. 2. Die Raupe auf einem Zweige der Prenanthes muralis. fig. 3. die Chryſalide der Phalaena Noctua Umbratica.

Berlin. Magaz. III. p. 280. n. 21. Ph. Umbratica, der weiſſe Mönch (eine weißgraue Varietät).

Füeßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 728. Ph. Umbratica, der Kappenträger.

Fueßly Magazin 2. B. S. 26. Ph. Umbratica.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 153. tab. 25. fig. 1. 2. 4. 5. 6. Die glatte ſchwarzbraune und mit pomeranzengelben Flecken geſprenkelte Raupe. III. Th. Tab. 71. fig. d. 10. S. 430. Die zur Nachtvögel zweyten Claſſe gehörige dunkle zimmetbraune oder braunrothe Raupe mit dreyen bandförmigen hochgelben Streifen und einem braunen Kopf, auch eben ſo gefärbten Füßen (die Raupe in der Jugend).

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 56. n 153. und S. 74. n. 211. Ph. Umbratica, der Kappenträger, der graue Mönch.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. n. 924. Ph. Noct. Umbratica, der ſchattigte Nachtfalter.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 85. Eule am Haaſenkohl, Kappeneule, Kappenträger, der weiſſe und graue Mönch.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Umbratica.

---

*125) Phalaena Noctua Lucifuga, die Schildampfereule.

Größe, Geſtalt und Zeichnung iſt bey dieſer Eule wie bey der vorhergehenden, ſo, daß ich unter beyden keinen Unterſchied anzugeben im Stande bin. Auch der Wechſel der Farbe und der Zeichnung iſt auf eine ähnliche Art. Man wird mir daher eine Beſchreibung der Phaläne erlaſſen, da ich nur eben das, was ich bey der vorhergehenden geſagt habe, hier wiederholen müßte.

Die Raupe iſt indeſſen ſtandhaft verſchieden, und bleibt ſich in allen Generationen gleich, nie iſt ſie mit Raupen der vorhergehenden Eule gemiſcht. Sie findet ſich auf dem Sonchus oleraceus, der Prenanthes muralis

et purpurea und der Lapſana communis, nach dem Wiener Verzeichniſſe auch auf dem Schildampfer (Rumex ſcutatus).

Sie hat die Geſtalt der Raupe der Umbratica, und lauft auch am Ende eben ſo ſpitzig zu. Der Kopf iſt graubraun, glänzend. Der Körper iſt um vieles heller gefärbt, als bey der vorhergehenden Art, und ſieht aus, als wenn ein ſchmutziggelber Grund mit einem dünnen Schwarz überzogen wäre. Die ganze Fläche iſt ohne Ordnung mit pomeranzengelben Punkten beſtreut, und die Schwanzſpitze hat vier pomeranzengelbe Streife der Länge nach. Die Bruſtfüſſe haben die Farbe des Kopfs, die Bauchfüſſe aber ſind ſchwarz.

Sie verwandelt ſich auf eine gleiche Art, wie die vorhergehende, in der Erde, und die Chryſalide hat auch eine gleiche Geſtalt und Farbe. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Jahr in eben ſo ungleichen Zeiträumen, wie die Umbratica.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Anm. *) Nachtv. zur Fam. I. S. 312. n. 11. Schildampfereulenraupe (Rumicis ſcutati), Schildampfereule, Noct. Lucifuga.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. Noct. Lucifuga.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucifuga

Röſels Inſ. Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. tab. 25. fig. 3. S. 155.

Fabrizius gedenkt ihrer bey der Noct. Umbratica mit den Worten: Noctua Lucifuga vix differt.

* 126) Phalaena Noctua Lactucae, Lattichеule.

Auch dieſe Eule hat die gröſte Aehnlichkeit mit der Noctua Umbratica, ſo daß es äuſſerſt ſchwer iſt, ſie ohne Zucht aus der Raupe zu unterſcheiden. Das Kolorit wechſelt auf eine gleiche weiſſe, ſowohl auf den Vorder- als auf den Hinterflügeln. Herr Fabrizius ſagt, ſie unterſcheide ſich von der Umbratica 1) durch einige Wellenſtreife und 2) durch den fehlenden Mittelpunkt und die fehlende Punkte am Vorderrand; aber dieſe Charaktere ſind nicht ſtandhaft. Ich ſahe 1) Exemplare der Umbratica, wo die Wellenſtreiſe vorhanden waren, und wo die Punkte entweder ganz verfinſtert waren, oder auch ganz fehlten; 2) Exemplare von der Lactucae, wo die Wellenſtreife fehlten und die Punkte bald ſchwächer, bald ſtärker vorhanden waren; 3) von der Lucifuga fand ich Exemplare von beyden Zeichnungen. Standhafter iſt der Charakter, den Herr Fabrizius von der Kappe des Halſes nimmt. Das dunkle Band am Grunde derſelben iſt unterbrochen (ſtriga antica thoracis interrupta). Noch bemerkte ich, daß die Vorderflügel dieſer Eule beſtändig breiter und an dem Vorderwinkel weniger ſpitzig ſind, als bey den beyden vorhergehenden, und daß vor den Franzen, wo bey den andern eine Reihe ſchwarzer abgeſetzter Strichchen ſich findet, hier eine ſchwarze Kappenlinie gefunden wird. In der Esperſchen Abbildung iſt dieſer Unterſchied ſehr deutlich bemerkt. In den übrigen Theilen ſtimmt dieſe Eule mit den vorhergehenden überein, nur daß der Haarbuſch am After des Männchens ſich gabelförmig in zwey Theile theilt, von welchem Charakter Götze ſie Anifurca nennt, und die Hinterflügel faſt immer bräunlich, gegen die Wurzel gelblich ſind.

So ähnlich dieſe Eule den vorhergehenden iſt, ſo ſehr iſt ihre Raupe von den Raupen jener Eulen verſchieden. Sie iſt nackt. Der Kopf iſt glänzend ſchwarz mit einem weiſſen Dreyeck. Der Körper iſt blaulichſchwarz. Auf dem Rükken eines jeden Gelenks ſteht ein groſser pomeranzengelber

Flecken und in jeder Seite iſt nahe über den Füſſen ein hellgelber mit ſchwarzen Punkten gezierter Streif, welcher auf dem dritten Ring ſeinen Anfang nimmt, auf den beyden erſten aber auch in orangegelber Farbe vorhanden iſt. Jeder Abſchnitt des Leibes und jeder Einſchnitt zwiſchen den Abſätzen iſt mit einem weiſſen Ring geziert. Auf den beyden erſten Abſchnitten färbt ſich dieſer Ring bisweilen orangegelb. Der Hals hat ſtatt des Rückenfleckens zwey orangegelbe Strichchen. Die Schwanzklappe geht ſehr ſchmal zu.

Man findet dieſe Raupe vom Julius bis in den September auf dem gemeinen Gartenlattich (Lactuca ſativa), auf Sonchus oleraceus et arvenſis, Lapſana communis, Prenanthes muralis et purpurea, und ähnlichen milchigten Pflanzen.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wölbet ſich eine Höhle, welche ſie glatt ausſpinnt. Die Puppe gleicht in ihrer Geſtalt und Farbe der Puppe der vorhergehenden Eulen. Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Jahr in eben ſo ungleichen Zeiträumen, wie die vorhergehenden beyden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 181. n. 295. Noct. Lactucae, criſtata, alis anticis ſtriatis lanceolatis canis fuſco obſolete undatis, ſubtus fuſcis; poſticis disco albo. — Larva atra annulis lateralibus albis, lineaque dorſali maculari fulva, capite atro: linea antica bifida alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. n. 375. Tom. IV. n. 491. Noct. Lactucae (de la lactue).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. Lattícheulenraupe (Lactucae ſativae), Latticheule, Noct. Lactucae.

Eſpers Eulen, Tab. 137. Noct. 58. fig. 4. 5. 6. Ph. Noct. Lactucae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 203. Phal. Anifurca, die Schwanzgabel, S. 212. Phal. Lactucae, Lattigeule.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 241. tab. 42. Die glatte ſchwarz und gelb geflekte Salatraupe.

Maders Raupenkal. S. 59. n. 160. S. 76. u. 215.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lactucae.

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 128. n. 946. Phal. Noct. Lactucae, der Kappennachtfalter.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Sallat, die Schwanzgabel.

---

* 126) Phalaena Noctua Tanaceti, Rheinfarneule.

Eine den Vorhergehenden in Geſtalt und Farbe abermals ſeher ähnliche Phaläne! Sie unterſcheidet ſich aber ſchon deutlich durch den fein gezähnten Hinterrand der Vorderflügel. Ihre grauweiße Grundfarbe ſcheint durch viele hellaſchgraue undeutliche Zeichnungeu, unter welchen man mühſam kaum einige Aederchen und einige zackigte Querlinien erkennt, nur an wenigen Stellen durch. Ein Hauptcharakter ſind noch drey bis vier zarte ſchwarze Linien welche der Länge nach durch die Mitte des Flügels abgebrochen lauffen, und auch dieſes unterſcheidet dieſe Eule von den vorhergehenden. Am Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitze einige weiße Punkte.

Auf der untern Seite ſind ſie glätzend aſchgrau, und gegen den Rand und Rückenwinckel etwas weißlich. Die Hinterflügel ſind auf beyden Seiten milchweiß und am Hinterrande etwas bräunlich oder auch hellaſchgrau ſchattirt. Die Franzen ſind milchweiß und mitten durch geht eine Zarte lichtgraue Linie. In der Mitte des Flügels zeigt ſich auf der untern Seite ein hellgrauer Punkt.

Die Bartſpitzen ſind weißlich grau. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken mit weißen Schuppen belegt; an dem Ende eines jeden Glieds finden ſich einige Häärchen. Der Kopf iſt weisgrau. Der Halskragen iſt hellgrau und hat einen aſchfarbigen Querſtrich an der Baſis und in der Mitte. Der Rücken hat eine lichtgraue Farbe. Der Hinterleib fällt mehr ins weiße und hat eine etwas dunklere Rückenlinie, auf welcher einige ſchwarze Büſchchen ſtehen. Der After iſt gebärtet. Die Bruſt und die Haaren der Füße ſind lichtgrau und die Fußblätter haben auf der innern Seite drey längsherunter lauffende Reihen feiner Dornen. Auch bey den übrigen Eulen dieſer Familie findet man dieſen Charakter.

Es variirt gegenwärtige Phaläne in dem dunklern und hellern Colorit.

Die Raupe findet man vom Julius an, bis in September auf **Wermuth**, (Artemiſia Abſynthium), gemeinem **Beyfuß** (Artemiſia vulgaris), **wilden Beyfuß** (Artemiſia campeſtris), **Stabwurz** (Artemiſia Abrotanum), **Camillen** (Matricaria Chamomilla), **Mutterkraut** (Matricaria Parthenium), und **Rheinfarn** (Tanacetum vulgare).

Sie gleichet ſehr der Wollkrauteulenraupe. Ihr Körper iſt rund, nach beyden Enden etwas abnehmend. Die Haut iſt am ganzen Körper glatt pergamentartig, in den Seiten über den Füßen etwas gefaltet. Auf jedem Ringe zählt Herr **Knoch** zwölf Härchen, welche man aber nur durch die Lupe ſehen kann. Die Grundfarbe des ganzen Körpers iſt perlfarbig, in den erſtern Häutungen mehr ins Bläuliche, als ins Graue gemiſcht. Der Kopf hat dieſe Farbe in der Mitte etwas getieft. Die Zähne und Augen ſind dunckelbraun, die Oberlippe und die Freßſpitzen ſtrohgelb, und erſtere iſt oben mit einem grünen Streif eingefaßt. Die Stirn iſt zitronengelb und der ganze Kopf mit ſchwarzen Flecken und Punkte beſtreut. Ueber den Körper ziehen

ſich der Länge nach fünf zitronengelbe Streife, einer über den Rücken und in jeder Seite zwey, übrigens iſt der ganze Körper mit ſchwarzen Strichen, Flekchen und Punkten beſtreut, deren Ordnung Herr **Knoch** ſehr ausführlich beſchreibt.

Sie iſt ſehr lebhaft, lauft ſehr geſchwind und beſitzt eine ſehr große Federkraft. Sie kann den Körper ſtarck zuſammen ziehrn, dann auf einmal aus einander ſchnellen und ſo lincks und rechts Sprünge auf fünf bis ſechs Zoll weit machen. Ihre Nerven und Muskeln haben eine ſolche Stärcke, daß man ſie, ohne ſie zu zerdrücken, nicht zwiſchen den Fingern feſthalten kann. Und man mag ſie Viertelſtunden lang ängſtigen, ſo ermatten doch ihre Kräfte nicht. Wird ſie an der Pflanze berührt, ſo ſchlägt ſie mit dem Vorderleib unbändig um ſich und ſucht ſich endlich durch ihre Sprünge zu retten.

Zur Verwandelung baut ſie ſich ein ſehr feſtes Gewebe, entweder in der Erde, oder von den erſten beſten Materialien auſſer derſelben, und wird darin zu einer Chyſalide, welche im ganzen den gewöhnlichen Mönchschryſaliden gleichet. Der Scheitel iſt etwas platt und nachdem Geſichte zu aufgeworffen. Zwiſchen den Augendecken iſt ein erhabenes flaches Knöpfchen. Die Fühlhörner- Füß- und Zungenſcheiden liegen hoch. Die Zungenſcheide ſteht am Ende der Flügeldecken ab, erſtreckt ſich bis ans Ende des zweiten Rings und iſt keulenförmig. Der Scheitel, die Augendecken und die Fühlhörnerſcheiden ſind dunckelroſtfarbig, der Rücken und die Bruſt grün, die ſehr zarten durchſichtigen Flügelſcheiden ſind bräunlichgelb und auf der Bruſt grünlich. Der Hinterleib hat tiefe Einſchnitte und iſt, ſo wie die Zungenſcheide roſtfärbig. Der letzte Ring lauft in eine eben ſo breite als lange am Ende zugerundete Platte aus.

Die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Jahr im Junius oder Julius, bisweilen auch erſt im Auguſt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 181. n. 294. Noctua Tanaceti, criſtata, alis lanceolatis ſtriatis canis: lineolis duabus atris; poſticis albis, ſubtus immaculatis. — Habitat in Tanaceti vulgaris floribus. — *Larva* nuda cinerascens nigro punctata flavoque lineata ſimilis larvae N. Verbasci.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 491. Noctua Tanaceti (de la tanaiſie).

Knoch Beytr. zur Inſekt. Geſch. 2. St. S. 29. Tab. 2. fig. 1. — 9. Phal. Noct. Tanaceti, die Rheinfarneule, ſpirilinguis, criſtata, alis defllexis lanceolatis canis, mediis atro in longitudinem lineatis. — Eine ſehr ausführliche Beſchreibung.

Götzens Entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 211. n. 102. Phal. Noctua Tanaceti, die Rheinfarneule.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 5. Rheinfarneulenraupe, (Tanaceti vulgaris), Rheinfarneule, Noct. Tanaceti.

Friſch Beſchreib. der Inſ. VII. S. 19. 2. Pl. tab. 12. Von der Wermuthraupe und ihrem Papillion.

Geoffroy Inſ. II. p. 158. n. 95. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis, alis deflexis albido cinereis, lineis longis nigris. — L'iota.

* Dieſe beyde Citate werden von Fabrizius, De Villers und Götze unrichtig zu Noctua Abſynthii gezogen.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Phal. Tanaceti.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 128. n. 948. Phal. Noct. Tanaceti, der Reinfarnnachtfalter.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule an Rheinfarn.

Espers Eulen Tab. 116. Noctua 37. fig. 7. Noctua Tanaceti? Wenn dieſes die beſchriebene Phaläne ſeyn ſoll, ſo iſt die Abbildung ſehr verfehlt.

* 137 Phalaena Noctua Verbaſci, Wollkrauteule.

Die Vorderflügel ſind ſchmal lanzetförmig und der Hinterrand iſt mit ſpitzigen Zähnen beſetzt. In der Mitte ſind ſie ſchmutzig gelb und der Vorder- und Innenrand ſind in einiger Breite ſchön braun. Das Braune vom Vorderrand iſt in das Gelbe allmählich vertrieben, wodurch ein Brandfarbiges Anſehn entſteht. In der Mitte des Innenrandes ſtehen zwey weiße Mondflekchen übereinander und von dieſen erſtreckt ſich zwiſchen der braunen und gelblichen Farbe ein weißlicher Streif bis in den Hinterrand. Dichte am Hinterrand lauft eine ſehr zarte gelbe Linie her. Die vier obern Zähne ſind ſchmutzig gelb, die vier untern braun und jeder hat in der Mitte ein weißliches Strichchen. Am Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitze einige ſchwache helle Punkte. Die Franzen ſind hellgrau.

Die Hinterflügel ſind ebenfalls gezähnt. Am Hinterrand ſind ſie bräunlich und dieſe Farbe verliehrt ſich nach und nach ins Gelbliche. Am Hinterrand zieht eine haardünne gelbliche Linie her, die Zähne ſind braun, jeder mit einem gelben Strichchen, und die Franzen ſind weißlich. Die Adern färben ſich danckler und in der Mitte zeigt ſich ein ſchwärzliches Mondflekchen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel röthlichgrau, glänzend, mit vier ſehr deutlichen gelben Punkten am Vorderrand. Die Hinterflügel ſind wie oben.

Die Bartſpitzen ſind auf der äuſſern Seite braun, auf der innern hellgrau. Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf iſt auf der Stirne ſchmuzig gelb, auf dem Scheitel braun. Der Halskragen iſt vorn grauweiß, hinten roſtfarbig. Der Thorax iſt in der Mitte ſchwärzlich, und an den Seiten ſchmutzig gelb oder grau weiß. Der Leib iſt bräunlich, an der Baſis gelblich, und hat auf der obern Seite eine Reihe ſchwarzer Büſchchen. Am After ſtehen rothgelbe Haare. Die Bruſt iſt ſchmutzig gelb.

Die Füße ſind ſchmutzig gelb, haben auf der äuſſern Seite der Schenckel einen ſchwarzen Strich, und die Fußblätter färben ſich bräunlich.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch einen ſchlanckeren Leib und einen ſtärckeren Bart am After.

Die Larve findet man vom May bis in den Auguſt auf den verſchiedenen bey uns wachſenden Wollkrautarten, (Verbaſcum Thapſus, Phlomoides, Lychnitis, nigrum). Sie iſt nackt, weiß, welches bisweilen ins Bläulichte, bisweilen ins Gelblichte und Grünlichte ſchillert. Der Kopf iſt gelblich und ſchwarz punktirt. Auf jedem Abſatz iſt ein gelber aus vier Flecken gebildeter Ring. Jeder Flecken iſt mit zwey oder mehreren größern und kleinern ſchwartzen Flekken eingeſchloſſen, ſonſt iſt der Körper noch überall ſwarz geflekt. Auf dem Körper ſtehen einzelne kleine, nur durch die Lupe ſichtbare Härchen.

Auch dieſe Raupe hat eine auſſerordentlich ſtarcke Federkraft, macht ſchnelle Sprünge, wie ein aus dem Waſſer genommener Fiſch und ſchlägt, wenn man ſie berührt, oder feſt halten will, unbändig um ſich. Es glückt ihr immer, wenn ſie ſich losmachen will; dann, ohne ſie zu zerdrücken, iſt man nicht im Stande ſie feſt zu halten.

In der Jugend lebt ſie geſellſchaftlich oft zu zehn bis fünfzehn beyſammen. Auch bey den jüngſten Räupchen nimmt man das muntere lebhafte Weſen, und die auſſerordentliche Feverkraft zur Bewunderung wahr, ja ſie beſitzen ſie noch in einem ſtärckeren Grade. Sie rollen ſich ſtarck zuſammen und ſo auf dem Rücken oder auf einer Seite liegend ſchnellen ſie plötzlich auseinander, und bewegen ſich ſprungweiße in die Höhe und in die Ferne.

In der Jugend haben ſie in ihrem Gang etwas eigenes. Sie bedienen ſich der vorderen Paar Bauchfüße nicht und haben alsdann Aehnlichkeit mit Spannerraupen. Sie legen dieſe Art zugehen nicht auf einmal ab; denn wenn ſie größer werden, ſo gewöhnen ſie ſich an den Gang auf allen Füßen

nur

nur nach und nach und ſcheinen es gleichſam zu verſuchen, ob ihnen auch alle Füße zum Gehen gegeben ſeyen, in dem ſie ſich der vordern Paare bald bedienen, bald nicht.

Es ſind dieſe Raupen ſehr dem Verderben ausgeſetzt und man bringt von zehn oft kaum eintzelne davon. Man findet oft eine ungeheure Brut kleiner Würmer in ihnen, die nach ihrem Tode einen unerträglichen Geſtanck von ſich geben.

Bey der Zucht iſt's rathſam dieſe Raupe jung einzufangen; denn dieſe haben bey mir nie Würmer gehabt.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und verfertiget ſich darin ein eiförmiges feſtes gewebtes Gehäuſe. In Ermangelung der Erde webt ſie ſich ihre Hülle unter dem Abnutzen der Futterpflantze. Die Chryſalide iſt wie die übrigen Mönchspuppen geſtaltet. Die Zungenſcheide ſteht frey über den Hinterleib weg, reicht bis ans Ende des zweiten Rings und iſt am Ende ſtumpf zugerundet. Am Ende des Hinterleibs hat ſie eine breite Endſpitze. Sie iſt ganz gelbbraun, nur die Scheitel und die Augendecken ſind ſchwärzlich. Man darf die Puppe nicht aus dem Gehäuſe nehmen, weil ſie ſonſt meiſtens vertroknet.

Die Phaläne entwickelt ſich gemeiniglich im April, May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonym.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 850 n. 153. Phal. Noct. Verbaſci, ſpirilinguis, criſtata; alis deflexis obſoletis, marginibus lateralibus fuſcis.

Müllers Ueberſetz. Die Wollkrauteule.

De Villers Ent. Linn. T. II. p. 227. n. 215. Ph. Noct. Verbaſci. (du bouillon blanc) — *Larva* nuda cinerea flavaque maculis nigris. Sie wird hier mit der folgenden verwechſelt, dann de Villers ſagt: Habitat in Verbaſco, *Scrophularia* et Amygdalo. Auf der letzten Pflanze habe ich weder dieſe noch eine ähnliche Raupe

gefunden, iſt die vom Mandelbaum vielleicht wieder eine verſchiedene Art.

Fabricii Syſt. Entom. p. 618. n. 117. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 239. n. 145. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 180. n. 291. Noctua Verbasci, criſtata, alis deflexis dentato eroſis: margine laterali fuſco immaculato.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 168. n. 25. Phalaena media; alis exterioribus cinereis, lineis et maculis nigris varie depictis. — p. 352. n. 31. *Eruca* verbaſcum depascens cinerea, pulchre variegata.

Geoffroy Hiſtor. Inſ. Tom. II. p. 158. n. 96. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis, alis deflexis fusco cinereis, ſuperioribus fuscis longitudinaliter ſtriatis. La ſtrie brune de Verbascum. — Auch Geoffroy ſagt, man finde ſie auf dem Mandelbaum, dem Wollkraut und der Braunwurz.

Muller faun. Frid. p. 45. n. 397. — Zool. Ean. prodr. p. 122. n. 1409. Phal Verbasci.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. J. n. 4. Wollkrauteulenraupe, (Verbasci Thapſi); Wollkrauteule, Noctua Verbasci.

Espers Eulen, Tab. 139. Noct. 60. fig. 1 — 4. Phal. Noct. Verbasci.

Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 23. Phal. Verbasci, der braune Mönch.

Fueßly ſchweiz. Inſ. S. 38. n. 730. Phal. Verbasci, die Wollkrauteule.

— Magaz. der Entom. II. p. 28. Phal. Verbasci.

Friſch Beſchreib. der Inſ. VI. S. 22. n. 9. 2. Pl. tab. 1. Von der Wollkrautraupe.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 141. tab. 23. Die grünlichweiße ſchwarz geflekte Wollkrautraupe.

Naders Raupenkal. S. 14. n. 14. Phal. Verbaſci, der braune Mönch, die Wollkrauteule.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3 B. S. 150. Phalena Verbaſci, Wollkrauteule.

Jung Verz. Phal. Verbaſci.

Deutſche Encyclopädie 9. B S. 94. Eule am Wollkraut, der braune Mönch.

Ich habe ſchon angeführt, daß Geoffroy und De Villers dieſer Raupe auch den Mandelbaum zur Futterpflanze anweißen. Es ſcheint mir dieſes ein Irrthum zu ſeyn. Die Wollkrautraupe ſcheint mir gar nicht für Bäume erſchaffen zu ſeyn, da die geringſte Bewegung die merkwürdige Schnellkraft und den Trieb durch Sprünge, Zuſammenrollen, und Herunterfallen den Gefahren zu entgehen, in ihr rege macht. Wie oft würde ſie herunterfallen! Hat vielleicht die Raupe der Bombyx Coeruleocephala, welche beym flüchtigen Anblick einige Aehnlichkeit mit der Wollkrautraupe hat, zu einer Verwechſelung Anlaß gegeben.

---

* 128) Phalaena Noctua Scrophulariae, Braunwurzeleule.

Schon haben meine Leſer in der Familie der düſteren Eulen, und auch in gegenwärtiger der kappenhalſigten, Phalänen kennen gelernt, welche einander ſo ähnlich ſehen, daß ſie entweder äuſſerſt ſchwer oder auch gar nicht von einander unterſchieden werden können; und doch, wenn man auf ihre erſten Stände zurückgeht, als verſchiedene Arten erkannt werden müßen; man dencke nur unter den düſteren Eulen an die Noct. Euphorbiae und Euphraſiae, und in gegenwärtiger Familie an Noctua Umbratica, Lucifuga und Lactucae. Hier erſcheint abermals eine Phaläne, welche einer andern, nemlich der vorhergehenden Noctua Verbaſci, ſo ähnlich iſt, daß es ſchwer hält ſie als eine beſondere Art

zu erkennen, welches ſie doch ſicheren Beobachtungen zu Folge iſt. Schon in dem wiener Verzeichniße iſt ihrer gedacht; aber die Herrn Verfaſſer kannten nur die Raupe und muthmaßten nur daß der Schmetterling zu den Mänchen gehören mögte. Sie ſagen in dem Nachtrag zu ihrem Werck S. 312. Anmerk. (**) — Es iſt doch ſonderbar, daß die meiſten Schmetterlinge dieſer Familie untereinander ſo ungemein ähnlich ſind, daß auch angeſtrengte ſcharfe Augen kaum einen Unterſchied bemercken, obgleich ihre Raupen an Zeichnung und Farben (ich mögte noch hinzuſetzen: auch in der körperlichen Bildung und Lebensart) ſehr beträchtlich und ſtandhaft verſchieden ſind. Solche ganz gleich gefärbte Eulen ſind die n. 3. (N. Chamomillae) 5. (N. Tanaceti) 7. (N. Lactucae) 8. (N. Umbratica) und 11. (N. Lucifuga,) und wieder die n. 4. (N. Verbaſci) und 10 (N. Aſteris). Zu dieſen letztern gehört vielleicht auch noch, als die 12te Art eine Braunwurzeule Noct. Scrophulariae); indem ſich die Raupe, ob ſie ſchon jener des Wollkrauts am ähnlichſten ſieht, doch von ebenderſelben durch ihre Lebensart und einige Rückenzeichen immer unterſcheidet." — Andere Entomologen z. B. Fabrizius, Geoffroy, verwechſeln ſie ihrer Aehnlichkeit wegen mit der Noctua Verbaſci, indem ſie dieſer auch die Braunwurz zur Futterpflanze anweiſen. Herr Capieux hat endlich im Naturforſcher ihre ganze Naturgeſchichte geliefert.

In der Geſtalt und Zeichnung kommt dieſe Eule ganz mit der Noctua Verbaſci überein und ich halte es daher für überflüßig eine weitere Beſchreibung hierherzuſetzen. Der eintzige Unterſchied, welchen ich bey denen, welche ich erzogen und welche ich auch in andern Sammlungen ſah, immer wahrnahm, beſtand darin, daß ſie immer kleiner und ihre Vorderflügel mehr gleichbreit (alae lineares) waren, da die Noctua Verbaſci immer größer war, und mehr lanzelförmige Flügel hatte.

Die Raupe fand ich im September und Oktober mitten

in einem dichten Buchwalde, an der knotigen Baumwurz (Scrophularia nodoſa). Herr Capieux fand ſie in der Mitte des Julius an der Waſſerbraunwurz, (Scrophularia aquatica) in feuchten Wieſen, und Herr Lizentiat Brahm zu Mainz, an den Wollkrautarten (Verbaſcum L.) in dem, nicht weit von der Stadt entlegenen Föhrenwalde. Sie frißt nur die Blüten.

Herr Capieux beſchreibt ſie ſehr genau, und ich ſetze deswegen ſeine eigene Worte hierher. „Bey dem erſten Anblick hat ſie viel ähnliches mit der Wollkrautraupe; wenn man ſie aber näher betrachtet ſo ſind dieſe beyden ähnlichen Raupen ſehr verſchieden. Die Braunwurzraupe iſt ausgeſtrekt ein und drey virtel Zoll lang von grünlich weißer Farbe. Der Kopf iſt bräunlich gelb, hat acht bis zehn ſchwarze Punkte, welche in gleichſeitiger Ordnung ſtehen. Auf dem Rücken eines jeden Gelenckes erblickt man einen hellgelben Flecken und die Seiten der Raupe ſind ebenfalls gelb geflekt. Das erſte und lezte Glied der Raupe iſt mit ſchwarzen Punkten beſetzt, daß zweite und dritte Glied mit großen und keinen Punkten, und nach der Schwanzſpitze zu an dem gelben Fleck auf dem Rücken mit zwey ſchwarzen Häckchen gezeichnet; an den übrigen Gliedern der Raupe ſind über dem Rükken die gelben Flecken nach der Schwanzſpitze zu mit zwey nach dem Kopfe zu gekrümmten ſchwarzen Häkchen eingefaßt. Nach dem Kopfe zu an dem gelben Fleck ſtehen zween ſchwarze Flecken und in den Seiten große und kleine Punkte von ſchwarzer Farbe. Die Füße ſehen gelblich aus.“

Herr Capieux ſpricht ihr die Härchen ab, welche die Wollkrautsraupe hat, aber ich und Herr Liz. Brahm haben ſie gefunden. Mit Herrn Brahm muß ich zu der capieuxſchen Beſchreibung noch hinzuſetzen, daß ſie eine viel feinere Haut hat und dieſes kann man von daher ſchließen, weil ſie viel durchſcheinender als die Wollkrautraupe iſt. Der Schein wechſelt. Die an dem Wollkraut ſind bald weiß, bald gelblicht, je nachdem ſie an einer Pflanze mit weißen oder

mit gelben Blüten leben. Die an der Braunwurz ſchimmern ins Grünliche oder ins Bläulichte.

Herr Capieux ſagt, ſie ſey langſam und träge, da die Wollkrautsraupe ſehr lebhaft ſey. Ich fand das Gegentheil. Meine Raupen hatten die ſchnellen Bewegungen und die Federkraft mit der Wollkraut gemein, auch giengen ſie in der Jugend ſpannerförmig. Wenn ſie in dieſem Alter auf der Pflanze erſchüttert wurden, lieſen ſie ſich an Fäden herab. Wollte man ſie angreifen, ſo ließen ſie einige Tropfen eines gelben Saftes fließen.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde oder verſcharrt ſich unter den Abnutzen ihrer Futterpflanzen und fertiget ſich ein feſtes Gewebe. Die Chryſalide gleichet der Wollkrautraupe und die Phaläne entwikelt ſich im May, Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

Synonym.

Naturforſcher 24. St. S. 91. Tab. 3. fig. 1 — 8. Beſchreibung der Raupe und Puppe der Braunwurzeule (Phal. Noctua Scrophulariae) nebſt ihrer Verwandelung. (von Herrn Capieux).

Scriba's entomol. Journal 1. St. S. 35. (Zuſätze zu Herr Capieux Beſchreibung von Herrn Lizent. Brahm).

Scopoli Entom. carn. p. 213. n. 221. Phal. Verbasci?

Espers Eulen, Tab. 154. noct. 73 fig. 1. Noctua Scrophulariae.

---

129 Phalaena Noctua Aſteris, Sternblumeneule.

Auch dieſe Eule hat die nächſte Aehnlichkeit mit der Noctua Verbasci, aber ihre Vorderflügel ſind ſchmähler und der Hinterrand iſt ungezähnt. Der äuſſere und innere Rand ſind braun und in der Mitte iſt ein vertriebenes trübes Gelb, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Bey

manchen ſieht man ſtatt des trüben Gelbs ein trübes blau-lichtes Weiß. In der Mitte des Innenrandes ſteht ein ein-faches ſchwarz gerandetes weißes Mondfleckchen, welches ſeine hohle Seite nach hinten kehrt. (Die Noct. Verbaſci hat hier zwey Fleckchen übereinander). Gegen den Vorderrand ſieht man eine ſchwache Spur der gewöhnlichen Flecken. Vor den Franzen lauft eine aus ſchwarzen abgeſetzten Strichchen beſtehende Linie her. Die Franzen ſind grau.

Die Hinterflügel ſind von der Wurzel aus trübgelb, oder trübweißlich, von dem Hinterrande her aber braun ſchattirt, mit weißen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel einfarbig braun, welches gegen die Wurzel etwas ins weißliche fällt und am Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitze einige weiß-liche Punkte.

Die Bartſpitzen, und der Kopf ſind weißgrau, ein wenig mit bräunlichen Stäubchen gemiſcht. Die Fühlhör-ner ſind bräunlich, auf dem Rücken mit weißen Schüppchen belegt. Der Halskragen iſt weißlich grau, am Grunde bräunlich ſchattirt. Der Rücken iſt in der Mitte braun und die Schulterdecken ſind, wie der Halskragen weißlichgrau. Der Hinterleib iſt bald grau, bald ins bräunliche gemiſcht und auf der oberen Seite iſt eine Reihe ſchwarzer ſehr feiner Büſchchen.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die mindere Größe und den ſchlanckeren Leib. Ich fand es im ganzen heller als das Weibchen.

Die Beſchreibung der Raupe dieſer Phaläne hat Herr Organiſt **Meigen** zu Solingen mir gütigſt mitgetheilt. Er fand ſie auf dem Aſter Amellus in Gärten. Nach Fabrizius lebt ſie auch auf dem Aſter Chinenſis und nach anderweitigen Bemerkungen bedient ſie ſich überhaupt der wilden und in Gärten gezogenen Aſterarten. Herr Meigen beſchreibt ſie folgender Geſtalt: Sie hat die Größe der Raupe der Phal. Oleracea, iſt aber oft noch größer. Ueber den

Rücken lauft ein breiter zitronengelber Streif, daneben liegt ein gleichbreiter ſchwarzer, dann folgt ein ſchmälerer gelber, welcher ſich nur über die zehn erſten Ringe erſtreckt, und unter dieſem liegt ein breiter hellröthlich violetter Streif. Der übrige Raum bis an den Bauch iſt ſchwarz. Alle Füſſe ſind hellbraun. Der Kopf iſt hellbraun, oben ſchwarz punktirt. Vom Scheitel lauft ein ſchwarzer Strich herunter, der ſich in der Mitte des Kopfes theilet. — Herr Meigen giebt den Auguſt und September als die Zeit ihrer Erſcheinung an.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einem feſten Gewebe. Die Puppe gleicht der Pupde der Verbascie. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Jahr.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 180. n. 292. Noct. Aſteris, criſtata, alis integris ſtriatis cinereis: marginibus nigris: exteriore punctis tribus nigris (ſoll vielleicht albis heiſſen; dann in der Deſcription ſind puncta alba und keine nigra angeführt.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. Noctua Aſteris. (de l'Aſter de la chine).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. Nachtr. S. 312. n. 10. Sternblumeneulenraupe (Aſteris chinenſis), Sternblumeneule, Noct. Aſteris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 232. Noct. Aſteris, Sternblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Aſteris.

---

131) Phalaena Noctua Blattariae, Schabenkrauteule.

Es hat dieſe Eule die nächſte Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Noctua Aſteris, auch ſind die Flügel ungezähnt,

aber doch findet man Unterſchiede, welche es wahrſcheinlich machen, daß die Eule bey all ihrer Aehnlichkeit doch eine verſchiedene Art iſt. Sie iſt beträchtlich kleiner, als die Noct. Aſteris, und ihre Vorderflügel ſind verhältnißmäßig ſchmäler. In der Mitte iſt die Grundfarbe ein ſchmutziges Gelb und die beyden Seitenränder gehen aus dem Braunen beynahe ganz ins Schwarze über. Ohngefehr in der Mitte des Innenrandes iſt ein weißlicher Mondflecken, der ſeine hohle Seite nach auſſen kehrt, und über dieſem in der Nähe des Vorderrandes zeigt ſich eine ſchwache Spur eines Stigma's. Am Hinterrand vor den Franzen, welche bräunlich ſind, ſteht eine Reihe feiner weiſſer Punkte.

Die Hinterflügel ſind ockergelblich, und am Hinterrande ſchmal braun ſchattirt. Die Franzen ſind weiß und durch ihre Mitte zieht in paralleler Richtung eine feine ſchwarze Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, mit einer gelblichen Miſchung in der Mitte und drey weiſſen Punkten am Vorderrand gegen die Flügelſpitze. Die Hinterflügel ſind wie oben.

Der Kopf mit den Bartſpitzen iſt gelblichgrau. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, auf dem Rücken mit weiſſen Schüppchen belegt. Der Halskragen iſt gelbgrau, mit einem braunen Band in der Mitte und einem ſolchen Schatten an der Baſis. Der Rücken iſt in der Mitte dunkelbraun und die Schulterdecken ſind gelbgrau. Der Hinterleib iſt gelbgrau, und auf ſeiner obern Seite ſteht eine Reihe ſchwarzer Haarbüſchchen.

Ich ſahe nur ein einziges Exemplar dieſer Phaläne bey Herrn Gerning, eben das, nach welchem Herr Esper die Abbildung hat fertigen laſſen. Den Namen Noctua Blattariae hat ihr Herr Esper ertheilt. Ob die Raupe an dem Vesbascum Blattaria lebe und wie ſie ausſehe, iſt mir unbekannt. Siehe

Eſpers Eulen, Tab. 154. Noct. 15. fig. 4. Ph. Noct. Blattariae.

---

* 132) Phalaena Noctua Linariae, Leinkrauteule.

In der Geſtalt weicht dieſe Eule und mit ihr die folgende, von den übrigen dieſer Familie beträchtlich ab. Die Vorderflügel ſind nicht ſo lanzetförmig, ſondern ſtumpfer, und die hintern ſind mehr in die Länge geſtreckt. Ihr Hinterleib iſt nicht ſo ſchlank und verhältnißmäßig von minderer Länge. Sie kommt eher der Geſtalt nach mit der in der folgenden Familie befindlichen Noctua Perſpicillaris überein, welcher ſie etwas in Größe nachſteht, und die Zeichnungen ihrer Flügel, welche etwas Holzfarbiges haben, bringen ſie auch derſelben Familie nahe; aber ihre deutliche Halskappe ordnet ſie zu gegenwärtiger Familie. Sie ſteht alſo füglich unter den kappenhalſigen Eulen mit der folgenden am letzten und macht mit derſelben den Uebergang zu den holzfärbigen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bräunlichgrau, mit weiſſen Schattirungen, in der Mitte am dunkelſten. Quer durch ziehen ſich zwey weißliche dunkelgeſäumte Streife. Der erſte iſt wellenförmig, der andere iſt oben in einem ſtarken Bogen nach auſſen und von der Mitte an gegen den Innenrand in einem faſt gleichen Bogen nach innen geſchweift, ſo daß am Innenrande die beyden Streife ſich beynahe berühren. Zwiſchen ihnen findet ſich eine ſchwarze Zackenlinie, welche aber oft ſich nicht deutlich ausdrückt. Zwiſchen dieſer Linie und dem zweyten Streif ſteht gegen den Vorderrand ein weiſſer Punkt und hinter dieſem ein weiſſes Möndchen. Letzteres ſteht gerade in der ſtärkſten Schweifung des zweyten Streifs und iſt mit dem Punkt durch einen ſchwarzen Strich verbunden. Von der weiſſen Wurzel kommt in der Mitte der Flügelbreite ein weiſſer Streif, welcher den erſten Querſtreif durchſchneidet und beynahe den zweyten berührt. Ge-

gen den Hinterrand finden ſich weißliche Schattirungen und ſchwarze Längsſtriche. Die Franzen ſind weiß und ſchwarz geſcheckt, welches bey dem ſtarken Ausdruck beyder Farben dem Flügel ein zähniges Anſehen giebt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und hat gegen die Flügelſpitze drey weiſſe Punkte.

Die Hinterflügel ſind gelblichgrau, mit einer ſchwärzlichbraunen Schattenbinde am Hinterrand. Vor ihr zeigt ſich bisweilen noch ein ſchwärzlicher Querſtreif. Die Franzen ſind weißgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, am Vorderrand und Innenrande gelblich. Die Franzen ſind ſchwarz und gelblich gezähnt.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, mit einem ſchwärzlichen Schatten am Hinterrande, einem ſolchen Querſtreif in der Mitte und einem gleichfarbigen Punkte vor demſelben. Die Franzen ſind weißgrau.

Die Fühlhörner ſind roſtbraun uud auf dem Rücken mit weiſſen Schüppchen belegt. Die Bartſpitzen ſind auſſen graubraun, inwendig und an der Spitze weißlich. Die Halskappe iſt weißgrau und graubraun bandirt. Der Rükken iſt graubraun, der Hinterleib auf der oberen Seite aſchgrau, auf der untern weißlichgrau. Die Bruſt und die Füſſe ſind ebenfalls weißgrau, die Fußblätter ſind etwas dunkler.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, und hat die Zeichnung gemeiniglich ausdrucksvoller.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Junius, Julius und Auguſt, ſelten noch im September an dem Leinkraut (Antirrhinum Linaria). Von andern Arten des Antirrhinum rührt ſie nichts an, nur das Antirrhinum majus hat ſie von Hunger getrieben benagt. Sie hat ohngefehr die Größe der Agleyraupe (Noctuae Chi). Ihr Körper iſt etwas ſpindelförmig, indem er gegen die beyden Enden allmählig abnimmt. Sie iſt nackt. Ihre Grundfarbe

iſt ein friſches Zitronengelb, davon ſich über den Rücken ein breiter Streif ſehr auffallend ausnimmt. Zu beyden Seiten dieſes Streifs lauft nach der Länge des ganzen Körpers ein breiter Streif von dem dunkelſten Sammetſchwarz, welcher durch perlfarbige Querlinien in ſehr viele einzelne Flecken zerſchnitten wird. Ueber den Bauchfüſſen zieht ſich in jeder Seite ein anderer Streif von feinen ſchwarzen mit Blau untermengten Punkten. Die Füſſe und der Bauch ſind blaulichweiß und erſtere haben ſchwarze Punkte. Der Kopf iſt klein, platt und ſchwarz punktirt.

Herr Doktor Kühn vergleicht dieſe Raupe mit der Raupe des Waldkohls (Turritis glabra). Wahrſcheinlich meynt er die Raupe des Pap. Cardamines damit; denn wenn die Raupe ruht, ſo zieht ſie ſich ſo zuſammen, daß ſie dieſer Raupe einigermaſſen in der Geſtalt gleich kommt. In der Farbe hat ſie beym erſten flüchtigen Blick Aehnlichkeit mit den Raupen des Pap. Daplidice, der Noct. Tanaceti und der Noct. Delphinii

Herr Esper ſagt im Naturforſcher, er habe ſie nie an dem Leinkraut, an Aeckern und Rainen, ſondern allezeit in Wäldern auf lichten Plätzen an dieſer Pflanze gefunden. Ich fand ſie oft an unſerer Heerſtraße an dieſer Pflanze.

In der Jugend lebt ſie geſellig, nach der letzten Häutung aber zerſtreut ſie ſich. Doch findet man auch in der Jugend einzelne verirrte.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich nicht in die Erde, wie die andern dieſer Familie, ſondern ſie fertiget ſich ein pergamentartiges Gewebe, in welches ſie abgebiſſene Stücke der Futterpflanze, oder in den Schachteln ausgebiſſene Holzſtückchen mit einwebt. Die Chryſalide iſt faſt zylindriſch, ganz in der Geſtalt von den übrigen Chryſaliden dieſer Familie verſchieden. Die Farbe iſt ein gelbliches Braun. Die Zungenſcheide iſt ſehr ſchmal und reicht bis ans Ende des dritten Rings. Die andern Chryſaliden dieſer Familie ſind ſehr träge, dieſe hingegen äuſſert lebhafte Bewegungen.

Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Jahr in verſchiedenen Perioden, nemlich bald im May, bald im Junius, manchmal auch erſt im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 167. n. 219. Noct. Linariae, criſtata, alis deflexis fuſco cinereis, apice albo nigroque ſtriatis: maculis ordinariis niveis. — Larva linea dorſali flava, lateralibusque ſtriis albis nigrisque capite cinereo nigro punctato.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 252. n. 264. Ph. Noct. Linariae, ſpirilinguis, antennis filiformibus, thorace bicriſtato, alis deflexis ex albido griſeo nebuloſis, ſtrigis maculisque marginis exterioris nigris.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 536. tab. 37. fig. 4 — 7. (Ed. 4) La Chenille de la Linaire.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 430. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Phalene de la Linaire. Götzens Ueberſetz. 2. B. 1. Th. S. 314. n. 5. Tab. 8. fig. 5. 6. Leinkrautphaläne.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. n. 6. Leinkrauteulenraupe (Antirrhini Linariae), Leinkrauteule, Noct. Linariae.

Berlin. Magaz. III. p. 394. n. 66. Ph. Lunula, das Möndchen.

Naturforſcher 9. St. p. 130 n. 66. Ph. Lunula (v. Rottemburg). — 16. St. S. 75. Ph. Linariae (Dr. Kühn). Tab. 4. fig. 1. 2. — 17. St. S. 190 Ph. Linariae (Esper).

Espers Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 4. 5. Noct. Linariae.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 129. n. 950. Ph. Noct. Linariae, der Leinnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 23. Phal. Lunula, das Möndchen, S. 211. Ph. Linariae.
Jung Verz. europ. Schmett. S. 79. Ph. Linariae. S. 83. Ph. Lunula.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule am Leinkraut.

---

133) Phalaena Noctua Platyptera, die breitflüglichte Kappeneule.

Es hat dieſe Phaläne die Größe und die Geſtalt der Noctua Linariae. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine Miſchung von Grau und Bräunlichem, worinn ſich die Adern in dunklerer Farbe ſtrichweiſe ausnehmen, und zwiſchen dieſen finden ſich noch mehrere feine Striche. In der Mitte ſieht man eine geſchweifte bräunliche Schattenbinde, und in dieſer erblickt man Innenrande die Spur oder den Anfang eines weiſſen ſchwarzgeſäumten Streifs. Von den gewöhnlichen Flecken ſieht man nichts. Die Franzen des Hinterrandes ſind weiß und braun geſcheckt, und eine ſchwarze Linie ſcheidet ſie von der Flügelfläche.

Die Hinterflügel ſind hellgrau und am Hinterrande bräunlich ſchattirt. Die Adern färben ſich etwas dunkler. Die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bläulichgrau, in der Mitte ſchwärzlich. Die Franzen ſind hellgrau und ſchwarz geſcheckt, und eine ſchwarze Punktenlinie trennt ſie von der Fläche. Die Hinterflügel ſind gelbgrau, am Rande bräunlich ſchattirt, mit einem bräunlichen Streif in der Mitte. Dieſer Streif iſt bisweilen ſehr ſchwach und zeigt ſich nur in einzelnen Fleckchen.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf der obern Seite mit weiſſen Schüppchen belegt. Die Bartſpitzen ſind bräunlichgrau, an der Spitze hellgrau. Der Kopf iſt bräunlichgrau. Die ſpitzige Halskappe iſt hellgrau und hin-

ten bräunlich. Der Rücken iſt in der Mitte bräunlich und die Schulterdecken ſind hellgrau. Der Hinterleib iſt hellgrau und hat auf den vordern Gelenken ſchwarze Haarbüſchchen. Die Bruſt iſt weißlich. Die Füſſe ſind auſſen bräunlich angeflogen und haben bräunliche Fußblätter.

Der Geſchlechtsunterſchied iſt kaum merklich.

Es findet ſich dieſe Phaläne hin und wieder in Deutſchland. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Eine Abbildung findet ſich in Herrn
Espers Eulen, Tab. 130. N. 51. fig. 5. Ph. Noct. Platyptera.

Achte Familie:
Holzfärbigte Eulen, (*Noctuae lignicolores.*)

* 134) Phalaena Noctua Exſoleta, Scharteneule, Moderholzeule.

Sie hat beynahe die Größe der Noctua Pronuba. In der Geſtalt der Flügel gleicht ſie den Eulen der vorhergehenden Familie, beſonders der Noct. Verbaſci und den ihr ähnlichen. Sie ſind ſchmal lanzetförmig und am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein Gemiſch von Braun, Gelblichem und Weißlichem, welche Farben ſtrichweiß ineinander vertrieben ſind, ſo daß die Farbe eines alten modernden Holzes herauskommt. In der Mitte gegen den Vorderrand ſtehen die gewöhnlichen Flecken; beyde ſind nierenförmig, nur iſt der vordere etwas kleiner und ſchmäler. Beyde ſind mit einem weißlichen oder gelblichen auſſen und innen mit einer ſchwarzen Linie eingefaßten Streif umzogen und in der Mitte ſchwärzlich; der zweyte hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen, und auf der hintern Seite einen ſchwarzen Schatten. Hinter dieſem Flekken lauft eine gedoppelte Reihe ſchwarzer Punkte quer durch den Flügel, nemlich auf jeder Ader ſtehen zwey Punkte ne-

beneinander, und der Zwiſchenraum zwiſchen beyden ſcheint ein heller Punkt. Der Hinterrand mit den Franzen färbt ſich ſchwarzbraun und auf jedem Zähnchen ſteht ein gelbliches Strichchen. An dem Vorderrande ſtehen gegen die Flügelſpitze fünf gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit dunklen Adern und hellgrauen Franzen. In der Mitte zeigt ſich ein ſchwärzlicher Flecken, welcher aber eigentlich nur von der untern Seite durchleuchtet.

Die Bartſpitzen ſind auswendig ſchwarz und inwendig gelblichbraun. Der Kopf iſt gelblichgrau und über den Bartſpitzen mit einer ſchwarzen Querlinie bezeichnet. Die Fühlhörner ſind bräunlich roſtfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Halskragen iſt hoch aufgeworfen, in der Mitte ſpitzig und auf beyden Seiten artig ausgeſchweift, von Farbe gelbgrau, mit dunklern Bändern und einer braunen Einfaſſung. Der Rücken iſt ſchwarzbraun und die Schulterdecken ſind an der Wurzel der Flügel weiß. Die obere Seite des Rückens iſt gelbgrau, nach hinten bräunlich und auf den vordern Gelenken ſtehen ſchwarze Büſchchen. Der After hat gelbgraue Haare.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt gelbgrau, bey andern weißgrau, im Mittelfeld ſchwärzlich, mit der Spur eines dunklern Punkts und einer dunklern Querbinde. Die hintern ſind gelbgrau oder weißgrau, mit einem zackigen braunen Streif, einem ſchwarzen Mondflecken in der Mitte und einem bräunlichen Schatten am Hinterrand. Vor den Franzen zieht unmittelbar am Rande eine Linie von abgeſetzten ſchwarzen Strichchen her.

Die Bruſt iſt gelbgrau oder weißgrau. Die Füſſe ſind auf der äuſſern Seite braun und ſchwarz, und die Fußblätter ſind ſchwarz und weißlich geringelt. Die untere Seite des Hinterleibes hat einen großen ſchwarzen Flecken, welcher beynahe die ganze Fläche bedeckt.

Es finden ſich unzählige Varietäten in der verſchiedenen

Miſchung

Miſchung der Farben. Manche ſind ſehr hell und haben vieles Weiß eingemiſcht, manche aber ſind ſehr dunkel und gleichſam ganz wie mit einem ſchwarzen Flor überzogen.

Dieſe ganze Beſchreibung habe ich von dem Weibchen genommen. Das Männchen unterſcheidet ſich merklich. Es iſt kleiner, ſeine Flügel ſind ſchmäler und der Leib iſt ſchlanker. Die Grundfarbe der vordern iſt ein ſehr blaſſes bräunliches Gelb, wie bey der Noctua Verbaſci, welches am Innenrand breit braun ſchattirt iſt. Auch der Hinterrand iſt braun ſchattirt, und in ſeiner Nähe zeigt ſich eine zackigte gelbliche Querlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet. Von dem vorderen Stigma ſieht man nur eine ſehr ſchwache bräunliche, ſehr ſchrege liegende Spur, und unter ihr einen ſchwarzbraunen Flecken. Auf der untern Seite des Hinterleibes fehlt der große ſchwarze Flecken. Das übrige ſtimmt mit dem Weibchen überein.

Die Raupe dieſer Phaläne erſcheint im Junius und Julius. Sie nährt ſich von ſehr vielen Pflanzen. Ich fand ſie auf verſchiedenen Arten der Melde (atriplex e. g. hortenſis, haſtata, rubra etc.), auf Spargel (Aſparagus ſativus), Wolfsmilch (Euphorbia Cypariſſias et Eſula), Salat (Lactuca ſativa), auf verſchiedenen Arten des Gänſefuß (Chenopodium), an den Blüten der Ginſterarten (Geniſta) und der Pfrieme (Spartium ſcoparium), desgleichen an den Blüten der Hauhechel (Ononis ſpinoſa et arvenſis), an Himbeeren (Rubus idaeus) und Steinbrombeeren (Rubus ſaxatilis), Scharte (Serratula arvenſis et tinctoria) und Erbſen. Zu Hauſe fütterte ich ſie mit den Blüten aller Roſenarten, von denen ſie die gemeine weiſſe Roſe allen andern vorzog. Chorherr Meyer nährte ſie mit Gras.

Die männliche und weibliche Raupe ſind merklich von einander unterſchieden. Schon Röſel bemerkte dieſen Unterſchied und hat beyde Raupen abgebildet und genau beſchrieben. Die männliche Raupe hat eine walzenförmige Geſtalt

und durchaus einerley Dicke. Sie iſt glatt und hat durchaus eine matte grasgrüne Grundfarbe. Alle Gelenke ſind deutlich voneinander unterſchieden. Der Kopf iſt gelblichgrün und glänzend. Der Hals iſt unmittelbar hinter dem Kopfe weiß eingefaßt. Von dieſer Einfaſſung an lauft über den Füſſen bis ans Ende des Körpers ein gelber ſchwarz eingefaßter Streif, und über ihm ſtehen die Luftlöcher, welche weiß und ſchwarz eingefaßt ſind. Zu beyden Seiten des Rückens ſteht auf jedem Gelenke ein ſchwarzes Streifchen. In jedem ſtehen zwey weiſſe Spiegelpunkte, von denen der vordere etwas höher ſteht, als der hintere. Nur auf dem Hals fehlt dieſe Zeichnung. Die Bruſtfüſſe ſind gelb, die Bauchfüſſe bräunlich und die Schwanzfüſſe grün.

Die weibliche Raupe iſt dicker und länger, als die männliche und von friſcherer Farbe. Sie hat nicht durchaus eine gleiche Dicke, ſondern die hintern Ringe ſind gegen die vordern merklich verdickt. Die Linie unmittelbar über den Füſſen iſt hier roth und weiß eingefaßt. Ueber dieſer Linie ſtehen drey weiſſe ſchwarz eingefaßte Punkte nebeneinander, von denen der mittlere der Luftpunkt iſt, und auf den meiſten Gelenken ſteht noch einer über dem mittlern. In der Mitte einer jeden Seite zieht durch alle Gelenke ein gelber ſchwarz eingefaßter Streif, und über dieſem ſtehen auf jedem Gelenke die zwey weiſſe ſchwarz eingefaßte Spiegelpunkte in ſchiefer Richtung, und ſind durch einen ſchwarzen Strich verbunden, ſo daß ſie die Geſtalt der Ziffer 8 haben. Im übrigen kommt ſie mit der männlichen Raupe überein.

In der Lebensart hat dieſe Raupe nichts Beſonderes. Ihr Gang iſt langſam und träge, und wann ſie berührt wird, ſo krümmt ſie ſich zuſammen oder auf die Seite, wobey ſie meiſtens einen Tropfen eines grünen Saftes flieſſen läßt.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wölbet ſich darinn eine geräumige Höhle, welche ſie mit ei-

nem Gewebe noch ausſpinnt. Sie liegt drey bis vier Wochen, bis ſie Puppe wird. Dieſe iſt rothbraun glänzend und von gewöhnlicher Geſtalt. Sie hat eine dünne Schaale, und man ſieht ſehr deutlich durch dieſelbe, wie ſich die eingeſchloſſene Phaläne nach und nach färbt.

Die Phaläne entwickelt ſich entweder noch in demſelben Jahr, ſechs bis acht Wochen nach der Verwandelung, oder erſt im folgenden Jahr im April oder May. Sie hat in ihrem Sitz etwas Eigenes. Sie trägt die Flügel mottenartig um den Leib gerollt, und ſieht in dieſer Stellung einem Stückchen vermoderten Holzes ähnlich, daher ſie auch die Moderholzeule iſt genennt worden.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 151. Phal. Noct. Exoleta, ſpirilinguis, criſtata, alis lanceolatis convolutis exoletis, dorſo fuſceſcentibus, collari impreſſo. Faun. ſuec. n. 1185.

Müllers Ueberſetz. Das Moderholz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 226. n. 213. Ph. Noct. Exoleta (l'extraordinaire). — Larva nuda viridis, linea laterali flava et rubra, ſuper priorem puncta duo alba lineola nigra coadunata

Fabricii Syſt. Entom. p. 617. n. 116. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 239. n. 144. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 180. n. 290. Noct. Exoleta, criſtata, alis lanceolatis convolutis, fuſco cinereoque nebuloſis: punctis quatuor marginalibus albis.

D geer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. p. 401. n. 2. tab. 7. fig. 1 — 4. Phalene bois ſec. Götzens Ueberſetz. II. Th. 1. B. S. 290. n. 2. Tab. 7. fig. 1 — 4. Das dürre Holz.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 396. — Zool. Dan. prodr. p. 122. n. 1409. Ph. Exoleta.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 1. Scharteneulenraupe (Serratulae tinctoriae et arvenſis), Scharteneule, Ph. Exoleta.

Espers Eulen, Tab. 118. Noct. 59. fig. 1 — 3. Noct. Exoleta.

Berlin. Magaz. III. p. 282. n. 22. Ph. Exoleta, die Aſpektenmotte.

Fueßly's Schweiz. Inſ. S. 38. n. 729. Ph. Exoleta, Das Moderholz.

Röſels Inſekt. Beluſt. I. Th. Nachtv. II. Cl. Tab. 24. S. 145. Die große glatte grüne und auf unterſchiedliche Art gezeichnete Meldenraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 31. n. 78. S. 56. n. 152. Ph. Exoleta, Aſpektenmotte, Moderholz.

Friſch Beſchr. der Inſ. V. S. 30. n. 11. 1. Pl. tab. 11. Von der grünen Meldenraupe mit ſchwarz eingefaßten weiſſen Spiegelpunkten auf jedem Gelenke auf dem Rücken. — Die Aſpektenraupe (der Spiegelflecken wegen ſo genannt).

Lang Verzeichniß ſein. Schmett. S. 129. n. 952. Phal. Noct. Exſoleta, der veraltete Nachtfalter.

Fueßly Magaz. der Entom. II. S. 27. Ph. Exſoleta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 151. Ph. Exſoleta, die Aſpekteneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Exſoleta.

Martini allgemeine Geſchichte der Natur, III. p. 398. tab. 104. Ph. Exſoleta, die Aſpektenmotte, Moderholz.

---

134) Phalaena Noctua Lithoxylaea, Winterbirneule.

Sie hat die Größe der Noctua Verbaſci und die Geſtalt der Exſoleta. Der Hinter and iſt fein gekerbt. Die

Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles Aſchgrau, welches in der Mitte bisweilen ins Bläulichte ſpielt und am vordern Rande, an der Wurzel bräunlichgrau, am Hinterrande ſanft braun ſchattirt iſt. In der Mitte zeigen ſich zwey bräunliche Flecken untereinander, welche bisweilen zuſammenfließen und eine bräunliche oben nach innen gekrümmte Schattenbinde bilden. Vor dieſer ſtehen mehrere braunſchwarze Punkte zerſtreut, und hinter ihr eine gedoppelte Reihe ſchwarzer Punkte, wie bey der Exſoleta, auf jeder Ader nemlich zwey Punkte nebeneinander. Der Vorderrand iſt ſchwarz punktirt und die Franzen des Hinterrandes ſind weißgrau und ſchwarzbraun geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind weißgrau oder weißlich und am Hinterrande fein braun ſchattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel in der Mitte aſchgrau und um die Ränder weißgrau glänzend, mit einer Spur eines dunklern Streifs. Die Hinterflügel ſind weißgrau, am Vorderrande aſchgrau ſchattirt. Manchmal zeigt ſich in der Mitte eine ſchwache Spur eines ſchwärzlichen Fleckens.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Die Bartſpitzen aſchgrau mit weißlichen Spitzen. Der aſchgraue Halskragen hat in der Mitte einen ſpitzigen Kamm und iſt auf den Seiten ſanft ausgerandet. Der Rücken iſt aſchgrau und hat in der Mitte einen dunkelbraunen Längsſtreif. Der Hinterleib iſt aſchgrau und ſeine untere Seite ſo wie die Bruſt fallen ins Weißliche.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, ſein Hinterleib iſt weniger ſchlank, etwas breit und von Farbe etwas dunkler.

Ich fand dieſe Eule noch nicht in unſerer Gegend, ſonſt findet ſie ſich aber hin und wieder in Deutſchland. Ihre Raupe kenne ich nicht; ſie ſoll auf Birnbäumen leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 299. Noct. Lithoxylaea, criſtata, alis deflexis dentatis cinereis fuſco maculatis: margine poſtico fuſco.

Syſtem. Verz. Wien. Schmttt. S. 75. Fam. K. n. 2. Winterbirneulenraupe (Pyri communis), Winterbirneule, Noct. Lithoxylaea.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 5. Noctua Muſicalis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 212. n. 105. Noct. Lithoxylaea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lithoxylaea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. Noctua Lithoxylaea (du poirier).

---

* 135) Phalaena Noctua Petrificata, die Steineicheneule.

Sie hat beynahe die Größe und die Geſtalt der Noct. Verbaſci. Der Hinterrand der Flügel iſt fein gekerbt. Die vordern haben eine bleiche Zimmetfarbe zur Grundfarbe, welche bald mehr, bald weniger mit dunklerer Farbe, mit ſchwärzlichem Braun oder Roſtfarbe gemiſcht iſt, und worinn ſich mit dem bewaffneten Auge einige Zackenlinien erblicken laſſen. Von der Wurzel zieht ſich in der Mitte der Flügelbreite ein brauner Längsſtrich bis auf den vierten Theil der Länge und gegen die Mitte zeigen ſich noch einige ſolcher Strichchen. In der Mitte ſieht man einen ſehr breiten, aber bleichen und undeutlichen Nierenflecken, welcher unten von einem braunen Strich begränzt wird. Auch von dem runden Flecken ſieht man bisweilen eine ſchwache Spur. Vor und hinter dieſen Flecken iſt eine Doppelreihe von ſchwarzen auf den Adern ſtehenden Punkten, davon die vordern aus

vier, die hintern aber aus ſieben Paaren beſteht. Am Hinterrande ſtehen acht ſchwärzliche ganz gerade Längsſtrichchen, vor welchen eine bräunliche Zackenlinie ſteht, welche mit jedem äuſſern Zacken an ein ſolches Strichchen ſtößt. Die Franzen ſind zimmetbraun. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey bis vier Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, mit ſchwärzlichen Adern und bleichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bleich zimmetfarbig, in der Mitte bleich aſchgrau, mit einem roſtfärbigen etwas mondförmigen Flecken in der Mitte. Die hintern ſind weißlich, an dem Vorder- und Hinterrand etwas zimmetfarbig angeflogen, mit einem ſchwarzbraunen Mittelpunkt und hinter demſelben einen roſtfärbigen Streif.

Die Bartſpitzen ſind weißgrau und haben einen braunen Strich, welcher von der Spitze bis ans Auge lauft. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf färbt ſich zimmetbraun, und die Haarſchuppen auf demſelben legen ſich in vier zahnförmige Spitzen zuſammen. Der Halskragen und der Rücken ſind zimmetbraun; erſterer hat in der Mitte einen ſpitzigen Kamm, iſt auf beyden Seiten ſanft eingeſchweift, und bildet an jeder Seite ein ſcharfes Eck. Die Schulterdecken haben über der Flügelwurzel einen braunen Strich. Die Bruſt iſt blaß zimmetfarbig. Eben ſo färben ſich die Füſſe, welche auf der äuſſern Seite der Schienbeine einen braunen Strich, und braune, ſehr ſchwach weißlich geringelte Fußblätter haben. Der Hinterleib iſt zimmetbraun, und hat auf der oberen Seite auf jedem Ringe ein braunes Büſchchen, von welchen das auf dem vierten das größte iſt.

Männchen und Weibchen ſind kaum zu unterſcheiden. letzteres hat einen etwas breitern Leib.

Es finden ſich nicht ſelten Varietäten, wo die Vorderflügel beſonders in der Mitte gegen den Innenrand mit Schwarzbraun übergoſſen ſind.

Die Raupe findet man im May und Junius an Eichen und Linden. Auch fand ich die Phaläne in Obſtgärten, wo weit und breit keine Eichen und Linden ſtanden. Die Raupe muß ſich alſo mehrerer Pflanzen zur Nahrung bedienen. Sie hat einen faſt walzenförmigen Körper, und die mittlern Ringe verdicken ſich kaum merklich. Ihre Haut iſt nackend und grün. Uiber den Rücken lauft eine hellweiſſe Linie, und der übrige Körper iſt mit kleinen weiſſen Strichchen und Pünktchen beſtreut. Die Luftlöcher ſind weiß und mit einem ſchwarzen Ring eingefaßt. Der Kopf iſt glänzend grün.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbet ſich darinn eine Höhle, welche ſie fein ausſpinnt, und verwandelt ſich in eine rothbraune glänzende Chryſalide, aus welcher ſich die Phaläne in ſechs bis acht Wochen entwickelt.

Wenn die Phaläne die Flügel zuſammengelegt hat, ſo gleichet ſie einem Stückchen verſteinerten Holzes.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 309. Noct. Petrificata, criſtata, alis dentatis griſeo fuſcoque nebuloſis; poſticis fuſcis, capite antice quadrifido. — Larva nuda viridis: linea dorſali candida, lineolisque albis ſparſis, ſtigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. Noctua Petrificata (du chêne).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3. Steineicheneulenraupe (Quercus Roboris), Steineicheneule, Noct. Petrificata.

Berlin. Magazin III. S. 418. n. 101. Ph. Socia, der geſtreifte Mönch.

Naturforſcher 9. St. S. 142. n. 101. Ph. Socia.

Eſpers Eulen Tab. 133. Noct. 54. fig. 1. 2. Noctua Subluſtris.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 130. n. 957. Ph. Noct. Subluſtris, der Subluſtrisnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 202. Ph. Socia, S. 212. Ph. Petrificata.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Petrificata und Ph. Socia.

---

* 136) Phalaena Noctua Putris, gelbgraue vorn braungerandete Eule.

Die Eule iſt klein, ohngefähr ſo groß als Bombyx Fuliginoſa. An den Vorderflügeln ſind der vordere und innere Rand in der Länge beynahe gleich, und der hintere iſt gleichſam aus zwo Linien zuſammengeſetzt, welche in der Mitte einen ſtumpfen Winkel bilden. Die Grundfarbe iſt ein ſchmutziges blaſſes Gelb, welches bald heller bald dunkler gemiſcht iſt. Am vorderen Rande iſt ein ſtarker brauner Schatten, und zwey braune Flecken ſtehen am Hinterrande, davon der obere in drey Strahlen in die Franzen auslauft. In dem braunen Schatten des Vorderrandes ſtehen die gewöhnlichen Narben, davon die vordere rund und die hintere nierenförmig iſt. Letztere iſt ganz verfinſtert und hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen. Vor und hinter dieſen Flecken iſt eine gedoppelte ſchwarze Punktenlinie, deren vordere vier, die letzte aber ſieben Paare auf den Adern ſtehende Punkte enthält. Die Franzen gleichen der Grundfarbe und vor ihnen ſteht eine Reihe feiner ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlich, bey einigen am Vorderrande aſchgrau ſchattirt. Die Franzen ſind ebenfalls weißlich und eine Linie von abgeſetzten ſchwarzen Strichchen trennt ſie von der Flügelfläche. Manche und auch von dieſer Linie an nach innen aſchgrau ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlich, manchmal haben die vordern eine gelbliche Miſchung und in der Mitte einen aſchgrauen Anflug. Der vordere Rand färbt ſich ein wenig bräunlich. In der Mitte eines jeden zeigt ſich ein ſchwarzer Punkt und hinter dieſem ein gemeinſchaftlicher brauner Streif, welcher aber oft ſehr blaß iſt, oft nur eine ſchwache Spur zeigt und manchmal ganz fehlt. Um den Hinterrand beyder Flügel lauft eine ſchwarze Punktenreihe.

Die Bartſpitzen ſind gelbgrau und vorn bräunlich. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf und der Halskragen ſind gelbgrau, bald heller, bald dunkler, manchmal weißlich, und letzterer hat eine braune Einfaſſung. Der Thorax iſt vorn, hinter dem Halskragen, braun, nach hinten gelblich. Der Hinterleib iſt gelbgrau. Die Füſſe ſind gelbgrau und bräunlich gefleckt. Die Fußblätter ſind braun und weiß geringelt.

Das Weibchen iſt vom Männchen kaum zu unterſcheiden.

Die Raupe dieſer Eule ſahe ich noch nicht in Natur. Herr Pfarrer Scriba fand ſie im Julius und Auguſt unter der Rinde der Weidenbäume und beſchreibt ſie nackt, braun und dunkel gefleckt. Nach Fabrizius iſt ſie nackt, ſchwarz punktirt und gelb, weiß und bräunlich geſtreift, mit ſchwarzem Kopf; und frißt Gras.

Die Phaläne fand ich im Frühling an Baumſtämmen und Bretterwänden. Sie trug die Flügel übereinander liegend.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 152. Phal. Noct. Putris, criſtata, alis deflexis, obſoletis, ſubpunctatis, margine exteriori fusco adjecta macula ſubocellari. — Faun. ſuec. n. 1187.

Müllers Ueberſetz. Das Faulholz.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 226. n. 214. Ph. Noct. Putris (le bois pourri). p. 650. Larva nigro punctata, flavo, albido, fuſcescentiquc ſtriata, capite nigro.

Fabricii Syſt. Entom. p. 618. n. 119. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 240 n. 147. — Mant. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 298. Noct. Putris. Habitat in Europae graminibus.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 4. weißlichte braungerändete Eule, Noct. Putris.

Espers Eulen Tab. 118. Noct. 59. fig. 4. 5. Noctua Putris.

Berlin. Magaz. III. S. 307. nr. 63. Ph. Subcorticalis, die Rindenmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 128. nr. 36. Phalaena Subcorticalis.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 52. n. 49. Phal. Subcorticalis, die Rindenmotte. (Die Raupe wie ſie Herr Scriba beſchreibt.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 150. n. 152. Phal. Putris, — S. 193. n. 20. Phal. Subcorticalis, die Rindenmotte.

Jung Verzeich. europ. Schmett. Phal. Putris. (nach Linne und andern) Phal. Subcorticalis. (Nach Hufnagel).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule weißlichte braungerändelte, das Faulholz.

---

* 137) Phalaena Noctua Rurea, Graugelbliche braungefleckte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Petrificata, aber in der Geſtalt weicht ſie etwas von ihr ab. Die Vorderflügel ſind nach hinten breiter und machen im vordern Winckel eine deutlichere Spitze. Die Grundfarbe iſt nicht bey allen

Exemplaren dieſelbe. Einige haben eine graue Grundfarbe mit einer gelblichen Miſchung; bey andern iſt die gelbe Farbe die herrſchende und das Graue ſcheint nur zufällig eingemiſcht, und bey einem Exemplar, welches ich beſitze, findet ſich ein helles Ockergelb als die Grundfarbe. An der Wurzel findet ſich ein bräunlicher Flecken, in welchem eine von der Wurzel kommende Längslinie ſteht. In der Mitte ſind zwey bräunliche verwiſchte Flecken, welche oft zuſammen fließen und nur einen bilden. In dieſem ſtehen die gewöhnlichen Flecken von etwas blaſſerer Farbe, davon der vordere rund, der hintere nierenförmig iſt, und beyde ſind gewöhnlich ſo undeutlich, daß man ſie mit der Lupe ſuchen muß. Vor und hinter dieſen Flecken ſteht eine gedoppelte Reihe brauner Punkte, deren vordere aus vier, die hintere aber aus ſieben Paaren beſteht. An dem etwas nach auſſen geſchweiften Hinterrande ſtehen zwey braune Flecken, einer nicht weit von der Flügelſpitze und einer im Innenwinckel, welche bisweilen durch einen ſchmalen braunen Schatten zuſammenfließen. Am Vorderrande ſtehen gegen die Flügelſpitze vier weiße Punkte. Die Franzen ſind bräunlich und gelblich geſtrichelt, und eine haardünne gelbliche Linie trennt ſie von der Fläche.

Die Hinterflügel ſind bald braun, bald ſchwach bräunlich, mit einer weißen Einfaſſung am Hinter- und Vorderrande. Bey dem Exemplar mit der ockergelben Grundfarbe ſind ſie weiß, mit einer feinen braunen Mittellinie und einem braunen Schatten zwiſchen ihr und der weißen Einfaſſung. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind beyde Flügel entweder weißlich oder weißgrau, gegen die Flügelſpitzen gelbbräunlich, mit einem braunen Mittelpunkt und einer ſolchen Bogenlinie hinter demſelben.

Die Bartſpitzen ſind braun, an der Spitze weißlich; die Fühlhörner bräunlich, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf hat einen erhabenen Kamm und der Halskragen iſt ebenfalls ſpitzig gekämmt. Dieſe Theile nebſt dem Rücken ha-

ben die Farbe der Vorderflügel. Die Bruſt und der Hinterleib haben eine rothgelbe Miſchung und letztere fällt auf ſeiner oberen Seite etwas ins Gräuliche. Die Füße ſind wie die Bruſt gefärbt und die Fußblätter ſind blaßbraun und weiß geringelt.

Das Männchen iſt kleiner, als das Weibchen und mit mehr braun gemiſcht, ja bisweilen von der Wurzel, bis an den Mittelflecken ganz damit gedeckt. Auch die hintern Flügel ſind dunckler braun und der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite ſtarck mit Braun gemiſcht.

Ich habe dieſe Eule mehrmahlen in Heſſen gefangen und ſahe ſie auch in mehreren Sammlungen; von ihren erſten Ständen iſt mir aber nichts bekannt. Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. p. 618. n. 120. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 240. nr. 148. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 184. n. 307. Noct. Rurea, criſtata, alis deflexis griſeo fuſcoque variis, poſticis fuſcis, margine craſſiori albo.

De Villers Entom Linn. Tom. II. p. 261. n. 289. Phal. Noct. Rurea (la campagnade).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 235. Phal. Rurea, der engliſche Dickrand.

Jung Verzeichn. eur. Schm. Phal. Rurea.

Espers Eulen Tab. 133. Noct. 54. fig. 3. 4. Noctua Luculenta? Die hier abgebildeten Phalänen kommen ſo ziemlich mit der Fabriziusſchen Beſchreibung der Rurea überein.

---

* 138) Phalaena Noctua Conſpicillaris, Wirbelkrauteule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Petrificata, und ihre Vorderflügel ſind nach Verhältniß noch ſchmäler. Die

Grundfarbe iſt vom oberen Rande an bis über die Hälfte hinaus durch den ganzen Flügel hindurch dunckelbraun, mit noch duncklern längsſtrichen darin, das übrige bis an den Innenrand iſt weißgrau oder weis, bisweilen mit gelblicher Miſchung gegen die Wurzel. Gegen die Flügelſpitze iſt in dem duncklern Grunde ein weißlicher oder weißer ſchrege ſtehender Wiſch. Die gewöhnlichen Flecken ſind ſehr verfinſtert nnd laßen ſich nur durch die dunckIere Einfaſſungen erkennen. Bisweilen aber haben ſie eine ſchwache weißliche Miſchung, mit einem duncklern Kerne Manchmal ſind beyde zirckelrund, manchmal hat der hintere eine etwas nierenförmige Geſtalt. An dem Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitzen einige weißliche Punkte. Die Franzen des Hinterrandes ſind braun und weiß geſchekt.

Die Hinterflügel ſind weiß, mit braunen Adern und einer Reihe brauner Punkte vor den weißen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißlich, in der Mitte aſchgrau. Bisweilen verbreitet ſich dieſe Aſchfarbe über die ganze Fläche, manchmal zeigt ſich ein dunckleter Mittelpunkt.

Die Hinterflügel ſind weiß, haben einen braunen Mittelpunkt, hinter dieſem eine Bogenreihe brauner Punkte und eine ähnliche Punktenlinie ſteht vor den Franzen.

Die Bartſpitzen ſind greis. Die Fühlhörner bräunlich, auf der Rückſeite mit weiſen Schuppen belegt. Hinter den Augen iſt ein rundliches aſchgraues Blättchen, welches, wenn es vorwärts gebogen wird, das Auge deckt, daß man es nur unten ſehen kann. Der Kopf und der Halskragen ſind greis und letzterer hat ein braunes Bändchen. Von einer Wurzel des Flügels bis zur andern zieht über die Stirne ebenfalls ein braunes Band. Der Rücken iſt greis, hinten mit einem braunen Flecken. Der Hinterleib iſt ebenfalls greis und etwas bräunlich gemiſcht. Die Füße ſind greiß mit braunen Fußblättern.

Die Varietäten dieſer Eule ſind faſt unzählig nach dem

ſchwächeren oder ſtärckeren Auftrag, desgleichen nach der mehr oder weniger weiten Verbreitung des Braunen, und keine ſieht der andern vollkommen gleich. Ich will nur einige der merkwürdigſten gedencken. 1) Die braune Farbe iſt nur strichweiſe aufgetragen, und allenthalben ſchimmert die weiß» liche Farbe durch; 2) ſtatt des weißen Wiſchs gegen die Flü» gelſpitze zeigt ſich ein eiförmiger weißer oder weißlicher Flecken, von der Flügelſpitze, bis in die Mitte des hintern Nierenflek» kens. 3) Bey andern iſt dieſer Flecken aſchgrau angelegt und nach innen zeigt ſich nur ein weißlicher Streif; 4) die weißliche Farbe am Innenrande der Vorderflügel iſt bisweilen in eine helle Roſtfarbe umgewandelt; 5) auf der untern Sei» te der Hinterflügel fehlt bisweilen die braune Punktenreihe hinter dem Mittelpunkt.

Das Weibchen unterſcheidet ſich nur durch einen ſtär» keren Hinterleib.

Die Raupe dieſer Eule kenne ich nicht. Nach den wiener Entomologen lebt ſie an dem Wirbelkraut, (Aſtragalus Onobrychis) und gehört zu dem Rieſelraupen. Die Eule fieng ich im Sommer und im Herbſt in Gegenden, wo weit und breit kein Wirbelkraut ſteht. Sie flohe bey Tag auf den Blüten der Mentha und auf Diſteln.

Synonyme.

Linn. Syſt. Entom. Ed. XII. p. 849. n. 49. Ph. Noctua Conſpicillaris, ſpirilinguis, criſtata, alis incumbenti planis pallide griſeis, oculorum operculis orbiculatis. Faun. ſuec. n. 1183. (Eine der blaſſeſten Varietäten).

Müllers Ueberſetz. Tab. 22. fig. 8. Der Brillenbogen.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 225. n. 211. Phal. Noct. Conſpicillaris (les conſerves).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 5. Wirbelkrauteulenraupe, (Aſtragali Onobrychis); Wirbelkrauteule, Phalaena Conſpicillaris.

Espers Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 4. 5. 6. und T. 136. Noct. 56. fig. 1. Noctua Conſpicillaris, vier Varietäten, von denen die letzte Linnes Beſchreibung am nächſten kommt.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 149. Ph. Conſpicillaris.

Jung Verz. eur. Schmett. Phal. Conſpicillaris.

Wahrſcheinlich gehört auch hierher:

Fabricii Syſt. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 238. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 179. n. 283. Noct. Oculea, criſtata, alis deflexis fuſco ferrugineoque variis, ſtigmate reniformi pallido. Die weitläuftige Beſchreibung paßt ziemlich genau auf eine der angezeigten Varietäten der Conſpicillaris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 261. n. 287. Noct. Oculea.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Oculea.

---

* 139) Phalaena Noctua Perſpicillaris, Konradskrauteule.

Sie hat die Größe der Noctua Linariae oder iſt etwas größer. Der Hinterrand iſt gezähnt und vier Zähne, nemlich die zwey oberſten und zwey mittlern ſind länger, als die andern und werden von weiſſen lanzenförmigen aus der Flügelfläche auslaufenden Strahlen gebildet. Sonſt iſt die Farbe Berandbraun ſtreifig, welches gegen den Innenrand ins Weißliche übergeht. Von der Wurzel zieht ein weißlicher Strahl, welcher ſich gegen die Mitte theilt. Hinter dieſem ſteht ein großer unförmlicher Mondflecken, welcher inwendig bräunlich iſt und ein weiſſes Mondſtrichchen in der Mitte hat. Gegen

Gegen die Flügelſpitze iſt ein weißlicher Wiſch. Die weißen Strahlen, welche in die Zähne auslaufen, ſcheinen gleichſam oben auf der Grundfarbe aufzuliegen und ſie zu decken. Der Vorderrand ſchimmert etwas ins Purpurfarbige und gegen die Flügelſpitze ſtehen vier weißliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlich und haben eine breite braune Randborte. Die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel brandbraun gegen die Spitze hin manchmal ins Röthliche gemiſcht, manchmal auch roſtfarbig ſchimmernd. Von dem Mittelmond und den weißen in die Zähne auslaufenden Strahlen zeigen ſich nur Spuren. Die Hinterflügel ſind weißlich, am Vorderrande bräunlich, mit einer braunen Randborte welche oft ins Purpurfarbige ſchillert, und einem braunen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind brandbraun, die Fühlhörner roſtbraun auf dem Rücken weißlich. Der Kopf iſt weißgrau, der Halskragen weißgrau mit drey bräunlichen Bändchen. Er beſteht aus zwey Läppchen, welche die Phaläne über den Kopf legen, und dieſen damit bedecken kann. Der Thorax iſt brandbraun, in der Mitte greiß. Die Schulterdecken ſind greis und brandbraun eingefaßt. Der Hinterleib iſt aſchgrau, auf der untern Seite bräunlich. Die Füße ſind greis und brandbraun gezeichnet, mit braunen weißpunktirten Fußblättern.

Es variirt dieſe Eule in der ſtärckeren und ſchwächeren Lebhaftigkeit der Farbe, ſo bunt aber, als ſie Herr Hübner abgebildet hat, habe ich ſie nie geſehen.

Die Raupe findet man im Junius, Julius und Auguſt an verſchiedenen Arten des Johannis — oder Konradskraut (Hypericum e. g. perforatum, hirſutum, quadrangulum). Nach Fabrizius liebt ſie auch am Aſtragalus, Ahorn, und an Pflaumen. Sie iſt grün, von feinen Pünktchen rauch und mit feinen Härchen beſetzt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Linie, und eine ſchmählere lauft in

jeder Seite. Ueber den ganzen Körper ſind weiße Pünktchen geſtreut.

Zur Verwandelung geht ſie in die Erde und verwandelt ſich in eine rothbraune Chryſalide, aus welcher ſich im folgenden Frühling oder Sommer die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 849. n. 148. Phal. Noct. Perſpicillaris, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis exuſto ſtriatis, poſtice bis bidentatis, capite umbraculato.

Müllers Ueberſetz. die Brilleneule.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 167. nr. 218. Noctua Perſpicillaris. — Macula ordinaria ſolitaria reniformi. — Larva ſubpubeſcens ſcabra, viridis: linea dorſali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis ſparſis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 224. n. 210. — pag. 650. n. 210. Ph. N. Perſpicillaris (la paraſol).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 11. Konradskrauteulenraupe (Hyperici hirſuti), — Konradskrauteule, Noct. Perſpicillaris.

Espers Eulen Tab. 134. Noct. 55. fig. 3. Noctua Perſpicillaris. (Zu blaß).

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. nr. 727. Phal. Perſpicillaris, die Brille.

Hübners Beytr. 4. Th. 3. Taf. fig. N. S. 16. Phal. Perſpicillaris.

Clerck Icon. Tab. 2. fig. 3. Ph. Polyodon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 147. n. 148. Ph. Perſpicillaris, Brilleneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Perſpicillaris.

Deutſche Encyclopäd. 9. B. S. 96. Eule mit dem weiß lichen Mittelmond.

Papillons d'Europe Tab. 236. nr. 345. La Chamomilliere (Unrichtig für die Noctua Chamomillae Vienn. ausgegeben.)

---

140) Phalaena Noctua Lithoriza, Bräunlichgraue weißſtrahligte Eule.

Die Grundfarbe dieſer Eule, welche an Größe und Geſtalt der Noctua Rizolitha nahe kommt iſt eine Miſchung von Bräunlichem und Weißgrau. Quer durch die Mitte lauffen zwey weiße auf ihren gegeneinander geneigten Seiten bräunlich geſäumte wellenförmige Streife, welche am Innenrande ſehr nahe zuſammen lauffen, nach oben hin aber ſich weit von einander entfernen. Der Raum zwiſchen beyden iſt dunckler als der übrige Grund und mehr mit blaſſem Braun angelegt. Auf dieſem Grunde ſtehen die gewöhnlichen Flecken welche beynahe von gleicher Größe, beyde breit nierenförmig, von Farbe weißgrau, und unten von einer ſchwarzen Linie geſäumt ſind. Von der Wurzel kommt ein ſchwarzer Längsſtrich, an welchem oben ein weißes Strichchen liegt. Am Hinterrande iſt ein bräunlicher Saum welcher von weiſſen bis in die Franzen auslauffenden Strahlen durchbrochen wird. Die Franzen ſind hellgrau und von den auslauffenden Strahlen weiß geſcheckt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Flügelſpitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau oder weißlich. Am Hinterrande und in der Mitte iſt eine braune Linie und vor letzterer ein ſolcher Punkt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, gegen den Innenrand weißlich. Die hintern ſind weißlich mit braunen Atomen beſprengt, und haben einen braunen Querſtreif, nebſt einem braunen Punkt.

Die Bartſpitzen ſind ſehr haarig bräunlich und die nakte Spitze iſt auf der Auſſenſeite ſchwärzlich. Die Fühlhörner

ſind bräunlich und auf dem Rücken ſchwach weißlich beſchuppt. Der Kopf und der Rücken iſt bräunlich und weißgrau gemiſcht. Der Halskragen hat einen ſtarcken Schopf, nahe über dem Kopf ein ſchwarzbraunes Band und hinter demſelben abwechſelnd drey weißliche und zwey blaßbräunliche Streife. Der Hinterleib, die Bruſt und die Füße ſind grau braun, und letztere haben ſehr ſtarck behaarte Schenckel.

Von den früheren Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Sie wurde zuerſt in Schweden entdeckt, Herr Brahm fand ſie aber auch bey Mainz an den Stämmen der Lindenbäume.

Synonyme.

Papillons d'Europe, Tab. 213. n. 290. La Brunatre. Espers Eulen Tab. 141. Noct. 62. fig. 4. Phal. Noct. Areola?

---

141) Phalaena Noctua Lamda, Gelblichbraune ſchwarzgezeichnete Eule.

Dieſe Eule erreichet die Größe der Noctua Pſi iſt aber der vorhergehenden an Geſtalt und Zeichnung am ähnlichſten. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein gelbliches Grau. Quer durch die Mitte ziehen ſich zwey weiße auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun geſaumte Wellenlinien, zwiſchen welchen die Fläche bräunlich ausgefüllt iſt. Auf dieſem Grunde ſtehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt rund ganz braun und nur wenig ſichtbar, der hintere nierenförmige aber iſt braun und weißgemiſcht, und unten von einer ſchwarzen Linie geſäumt. Unter dieſen Flecken liegt eine ſchwarze in zwo Spitzen auslaufende Längslinie. An dem Hinterrande iſt ein ſchmaler in der Mitte ausgeſchweifter Flecken, und dichte vor demſelben ſchlängelt ſich eine hellere Querlinie herab. An der Einlenckung iſt ein kurzer ſchwar-

zer Längsſtrich, über welchem die Farbe etwas ins Weislichte gemiſcht iſt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt. Die Franzen ſind graulich.

Die Hinterflügel ſind grau, bald in hellerer, bald in dunklerer Miſchung, mit einem von der untern Seite herfürleuchtenden Mittelpunkt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, gegen den Innenrand heller, mit einem dunckleren Mittelpunkt; die hintern ſind heller grau, als auf der oberen Seite, mit einem duncklern Mittelpunkt, einer bräunlichen Querlinie hinter demſelben und einem bräunlichen Schatten am Hinterrande.

Die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind dunckelbraun, und letztere ſind auf dem Rücken fein weißbeſchuppt. Der Rücken iſt dunckelbraun und der Halskragen hat einen ſtarkken Schopf. Der Leib, die Bruſt und die Füße ſind dunkelgrau und letztere haben ſehr ſtarck behaarte Schenckel.

Es findet ſich dieſe Eule im nordiſchen Deutſchlande. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 174. nr. 257. Noctua Lamda, alis deflexis fuſco cinereis; lineola baſeos duabusque in medio atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 495. Noctua Lamda. (lamda)

---

132) Phalaena Noctua Conſocia, Grau und braungemiſchte, ſchwarzgezeichnete Eule.

Dieſe Eule hat ohngefähr die Größe der Noctua Conformis, welcher ſie auch in der Geſtalt nahe kommt. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel iſt eine Miſchung von Weis-

grau und ſchwachem Braun, aber nicht in ſo lieblicher Anlage wie bey der Noctua Conformis. Die Adern nehmen ſich etwas dunkler aus. Es zeigen ſich hier drey ſchwache weißliche, dunkler geſäumte Wellenlinien, davon die erſte vom Vorderrande nur bis in die Mitte der Flügelbreite geht und ſich an einem von der Wurzel kommenden geraden ſchwarzen Strich endiget. Die zweyte hat eine ziemlich grade Richtung; die dritte aber iſt bogig geſchweift. Zwiſchen den beyden letzten ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche beyde eine etwas nierenförmige Geſtalt haben. Beyde ſind weißlich und haben inwendig eine bräunliche Miſchung. Der letztere iſt unten von einer ſchwarzen Linie eingefaßt, und hat in ſeinem untern Theil eine ſchwärzliche Schattirung. Unter dem erſten Flecken ſieht man noch einen undeutlichen dritten Flecken, welcher an der zweyten Querlinie hängt. In der Mitte des Innenrandes ſteht ein kleiner länglichter ſchwarzer Flecken, welcher dieſe Phaläne vorzüglich von den ähnlichen Arten unterſcheidet. Hinter dem dritten Querſtreif iſt eine Reihe weißlicher Punkte, welche auf den dunklen Nerven ſtehen. An dem feingezähnten Hinterrande liegt vor den Franzen eine Reihe ſchwarzer Möndchen. Die Franzen ſelbſt ſind grau mit weißlichen Strichchen auf den Zähnen.

Die Hinterflügel ſind grau, am Hinterrande bräunlich ſchattirt mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und hellgrauen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Innenrand heller, mit einem obſoleten Punkt und einem ſolchen Querſtreife; die hintern ſind gelblichgrau, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, mit einem ſchwarzbraunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Streif hinter demſelben.

Die Bartſpitzen ſind braungrau, an der nackten Spitze gelblich. Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf und der Rücken ſind grau und blaßbraun gemiſcht, und letzterer iſt auf eben die Art wie bey der Petrificata gekämmt. Der Hinterleib iſt dunkel-

grau, mit einigen bräunlichen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Bruſt iſt hellgrau und die graue Füſſe haben bräunliche und weißlich geringelte Fußblätter.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Sie findet ſich nicht in unſerer Gegend, ſondern in dem nordiſchen Deutſchlande.

Die beyden vorhergehenden Eulen gehören unſtreitig zu der Familie der holzfarbigten Eulen, ihre ſchmale Flügel und die Art der Zeichnung auf denſelben, welche ſich beſſer fühlen als mit Worten deutlich machen läßt, laſſen ſie darinn die ſchicklichſte Stelle finden. Gegenwärtige Eule hält ſo gleichſam das Mittel zwiſchen den grauſcheckigten und den holzfärbigten, doch kommt ſie den letztern näher, ſowohl in Geſtalt als in Zeichnung, ich wollte ſie alſo lieber hierher, als zu den grauſcheckigten bringen und nannte ſie der doppelten Aehnlichkeit wegen Conlocia.

---

143) Phalaena Noctua Petroriza, graue, ſchwarzgeſtrichte Eule.

Sie hat die Geſtalt und beynahe auch die Größe der Noctua Exſoleta. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt hell aſchgrau mit abgeſetzten ſchwarzen Längsſtrichen. Von der Wurzel aus zieht ein gerader ſchwarzer Strich bis faſt in die Mitte des Flügels. In der Mitte des Flügels iſt ein ſchwarzer Fadenzug, welcher ſich um die ſehr blaſſe Narben, deren vordere länglichrund, die hintere aber nierenförmig iſt, herumſchlingt. Hinter dieſem ziehen ſich zwey feine geſchlängelte Linien auf eine kurze Strecke in die Flügel, und die vordere verbindet ſich mit erwähntem Zug. Uebrigens iſt ein wolkiges Gemiſch von Zeichnung vorhanden, worinn man einige Wellenlinien erkennt. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes ſind grau und braunſcheckig, und der Vorderrand iſt ſchwärzlich gefleckt.

Die Hinterflügel ſind graulich mit einem dunklen nach innen ſich verlierenden Schatten am Hinterrande und weiß- lichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, um die Ränder etwas heller mit einem kaum ſich auszeich- nenden Mittelpunkt. Die Hinterflügel ſind heller, haben einen deutlichern Mittelpuntt und einen verloſchenen bräun- lichen Querſtreif hinter demſelben. Eine Reihe ſchwarzer Punkte zeigt ſich auf allen Flügeln vor den Franzen, und iſt auch auf der oberen Seite, aber in ſchwächerer Anlage ſichtbar.

Die Bartſpitzen ſind grau und haben auf der äuſſern Seite von der Spitze bis an die Augen einen ſchwarzen Strich. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken mit weiſſen Schuppen belegt. Der Kopf iſt grau und ſeine Schuppen ſind in vier ſpitzige Zähne zuſammengelegt, welche wie kleine Hörnchen zwiſchen den Fühlhörnern ſtehen. Der Halskragen iſt in der Mitte hoch gekämmt, der Kamm färbt ſich bräunlich, und vor ihm iſt ein ſchwarzes Bändchen. Uebrigens iſt er auf beyden Seiten des Kammes ſanft ein- geſchweift, und bildet an jedem Ende ein faſt ſcharfes Eck. Der Rücken iſt ziemlich flach und grau. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite grau, auf der untern ins Bräunliche gemiſcht, mit Haarbüſchchen auf dem Rücken, in den Sei- ten und am After. Die Bruſt iſt grau. Die Füſſe ſind grau und haben auf den Schienbeinen einen ſchwarzen Strich. Die Fußblätter ſind bräunlich und weißlich geringelt.

Das Weibchen iſt gröſſer als das Männchen, ſeine Zeichnung iſt lebhafter, das wolkige Gemiſch der Vorderflü- gel fällt, da in das Graue ein ſanftes Blaßbraun angenehm vertrieben iſt, ins Marmorartige oder gleicht einem polirten verſteinerten Holze. Die ſchwarzen Längsſtriche ſind ſtärker ausgedruckt. Der Hinterleib iſt breiter als beym Männchen und auch auf der obern Seite ins Bräunliche gemiſcht.

Es hat dieſe Eule vorzüglich viele Aehnlichkeit mit der

folgenden Eule, der Noctua Rizolitha, und beyde unterſcheiden ſich beynahe nur ut majus et minus. Zur beſondern Art aber ſind demohngeachtet bey genauer Vergleichung noch Unterſcheidungszeichen genug da. Ich habe ihr inzwiſchen einen gleichbedeutenden Nahmen gegeben.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule aus Frankreich. Ihre Raupe iſt noch unbekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 211. n. 283. La Griſonne.

---

*144) Phalaena Noctua Rizolitha, Weißeicheneule.

Sie hat ungefähr die Größe der Noctua Chi. Ihre Vorderflügel ſind ſehr ſchmal, beynahe gleichbreit und am Hinterrand gezähnt. Sie ſind weißgrau mit Graubraun fein ſchattirt, und mit undeutlichen, kaum ſichtbaren feinen Wellenlinien. An den Einlenkung ſteht ein ſchwarzer Längsſtrich, welcher ſich in drey Zacken endiget. In der Mitte am oberen Rande ſtehen die gewöhnlichen Makeln, davon der vordere länglichrund, der hintere breit nierenförmig iſt. Beyde ſind etwas heller als die Grundfarbe, mit einer feinen braunen Linie umzogen, und der zweyte färbt ſich in der Mitte etwas bräunlich, und iſt unten mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt. Unter ihm ſteht ein ſchwarzer Strich, welcher nach der Einlenkung zu zwey Zacken hat und eine Gabel vorſtellt. Am Hinterrande iſt eine ſchwarze Punktenreihe; und der vordere Rand iſt braun gefleckt. Die Franzen ſind hellgrau.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit einem weiſſen Saum.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, um die Ränder heller, mit einem undeutlichen Mittelpunkt und bisweilen mit einer dunklern Querlinie. Die hintern ſind

etwas heller, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt und einem braunen Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind hellgrau mit einem ſchwarzen Strich. Die Fühlhörner ſind bräunlich und mit weiſſen Schüppchen belegt. Der Kopf iſt hellgrau und die Schuppen liegen in vier zahnförmigen Spitzen zuſammen. Der Halskragen hat in der Mitte einen ſpitzigen Kamm und iſt auf beyden Seiten artig eingeſchweift, ſo, daß ſich an beyden Enden ein Eck bildet. Seine Farbe iſt weißgrau mit einem ſchmalen braunen Bändchen. Der Rücken iſt ſehr flach und weißgrau. Der Hinterleib iſt ziemlich flach und ſeine Farbe fällt etwas ins Aſchgraue. Auf der Oberſeite und in den Seiten ſtehen Haarbüſchchen, und am After ſteht ein Büſchchen. Die Bruſt und Füſſe ſind grau. Letztere haben auf den Schienbeinen einen ſchwarzen Strich und die bräunlichen Fußblätter ſind ſchwarz punktirt.

Das Männchen iſt vom Weibchen nur durch die geringere Größe und den ſchmäleren Leib unterſchieden.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe Phaläne entwickelt, lebt im May und Junius an Eichen, und an verſchiedenen Arten der ſchmal= und breitblätterigen Weiden, auch fand ich die Phaläne an den Stämmen der Zwetſchenbäume. Ich fand unter der männlichen und weiblichen Raupe einige Unterſchiede. Ob dieſe ſtandhaft ſind, kann ich nicht entſcheiden, ich will ſie aber hier anführen.

Die männliche Raupe iſt faſt apfelgrün. Ueber den Rücken geht eine weißliche Punktenlinie und in der Mitte einer jeden Seite zieht ſich eine gelbliche Linie durch den ganzen Körper. Ueber ihr ſtehen auf jedem Abſatz zwey gelbliche Punkte und unter ihr auf jedem zwey bis drey. Auf einem jeden Punkt ſteht ein feines weiſſes Härchen.

Die weibliche Raupe hat eine mehr blaulichgrüne, ja manchmal waſſerblaue Grundfarbe, und in jeder Seite nahe über den Füſſen noch eine gelbliche Linie auf einem gelbgrünen Grunde. Im übrigen ſtimmt ſie mit der männlichen Raupe überein.

Die Verwandelung geſchieht in der Erde. Die Phaläne entwickelt ſich im Auguſt oder im September, manche Puppen überwintern auch, und die Phalänen erſcheinen früh im Frühling.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 182. n. 301. Noctua Rizolitha, criſtata, alis ſubdentatis cinereis: lineola baſeos intermediaque atris, thoracis criſta bifida. — Larva ſubpiloſa viridis albo irrorata: linea dorſali coeruleſcente (Bläulich ſahe ich die Rückenlinie nie).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 493. Noctua Rizolitha (la rizolithe).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 6. Weißeicheneulenraupe (Quercus Roboris), Weißeicheneule, Noctua Rizolitha.

Espers Eulen, Tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Phal. Rizolitha.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 304. n. 56. Ph. Ornithopus, die Strichmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 124. n. 66. Ph. Ornitopus

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 14. Phal. Ornitopus. S. 212. n. 107. Ph. Rizolitha, die Weißeicheneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Ornitopus (nach Hufnagel), Ph. Rizolitha (nach dem Wien. Verz.).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 90. Eule mit der ſchwarzen Gabel (mit der folgenden verwechſelt).

Papillons d'Europe Tab. 211. n. 284. La Nebuleuſe (Unrichtig in die Familie der nebelichten Eulen geſetzt).

* 145) Phalaena Noctua Conformis, Ellerbaumeule.

Sie hat vollkommen die Geſtalt, und auch bis auf die geringſten Kleinigkeiten die Zeichnung der Noct. Rizolitha, aber in der Größe und Grundfarbe iſt ſie merklich verſchieden. In jener gleichet ſie der Noct. Atriplicis. Die Grundfarbe iſt ein liebliches ſanftes Gemiſche von einem hellen Schiefergrau und von blaſſem Rothbraun, welche letztere Farbe auch bisweilen in dunklerer Anlage vorhanden iſt. An der Wurzel ſteht ein ſchwarzer Längsſtrich, welcher ſich am Ende in drey Zacken theilt, und unmittelbar über ihm ſteht ein kleinerer weiſſer Strich. Die gewöhnlichen Flecken ſind bleicher als die Grundfarbe, der erſte iſt länglichrund, der zweyte breit nierenförmig. Letzterer iſt unten von einer ſchwarzen Linie eingefaßt und unter ihm ſteht ein gerader ſchwarzer Strich, welcher noch zwey Zacken hat und eine kleine Gabel bildet. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige weiſſe Punkte. Die Franzen des fein gezahnten Hinterrandes ſind ſchiefergrau und feinbraun gefleckt. Drey bräunlichte gedoppelte Wellenlinien, deren eine vor und zwey hinter den gewöhnlichen Flekken ſtehen, ſind kaum zu unterſcheiden.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau mit einem weiſſen Saum. Ein dunklerer Querſtreif und ein ſolcher Mittelpunkt leuchten von der untern Seite durch.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, und die hintern weißlich. Beyde ſchillern, beſonders gegen die Ränder ins Rothbraune und haben einen braunen Mittelpunkt, nebſt einem bräunlichen Querſtreif; beyde ſind aber auf den Vorderflügeln oft kaum zu erkennen.

Die Bartſpitzen ſind braun mit einem ſchwarzen Strich. Die Fühlhörner ſind braun, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf iſt braun und grau gemiſcht und hat vier aus den Schuppen gebildete Zähne. Der Halskragen iſt ſchiefergrau und bräunlich gemiſcht, mit einem erhabenen braunen Kamm

und auf beyden Seiten ſo ſanft eingeſchweift, daß ſich an jedem Ende ein Eck bildet. Der Rücken iſt ſchiefergrau und braun gemiſcht. Der Hinterleib iſt rothbräunlich, mit Haarbüſchchen auf dem Rücken, in den Seiten und am After. Die Bruſt und die Füſſe haben die Farbe des Hinterleibes. Letztere haben an den Schienbeinen einen ſchwarzen Strich und weißlich punktirte Fußblätter.

Das Männchen iſt von dem Weibchen kaum zu unterſcheiden.

Es variirt dieſe Phaläne in der ſtärkeren oder ſchwächeren Miſchung einer von den beyden Farben, welche zuſammen die Grundfarbe bilden, und iſt daher in mannigfaltigen Nüancen entweder heller oder dunkler.

Die Raupe findet man im May und im Junius an der Weißbirke (Betula alba) und an der Erle (Betula alnus). **Degeer** beſchreibt ſie uns am genaueſten, und ich weiß ſeiner Beſchreibung nichts zuzuſetzen. Er ſagt: zu Ende des Junius fand ich ſie auf einer Erle. Sie war glatt, von mittelmäßiger Größe, und hatte ſechszehn Füſſe. Vor der letzten Häutung iſt ſie grün, mit weiſſen Punkten und Flecken; nachher aber bekommt ſie ganz andere Farben. Alsdann iſt ſie braun mit vielen weiſſen Punkten auf dem braunen Grunde. Der erſte Ring iſt oben ſchwarz mit einem gelblichen Streifen gerändelt. Längs dem Rücken herunter liegt eine Reihe kleiner länglich ovaler ſchwarzer und gelblicher abwechſelnd ſtehender Flecken. In der Mitte einer jeden Seite findet ſich eine gelbliche nach der Länge des Körpers laufende und durch zween länglichte ſchwarze Flecken unterbrochene Linie. Die Seiten des Körpers ſind heller braun als das übrige. Alle dieſe Flecken und Punkte machen die Raupe ſehr ſcheckigt, obgleich ihre Farben ſonſt düſter ſind. Der Kopf iſt perlgrau und ſchwarz gefleckt. Der Bauch und die Füſſe ſind grünlich mit braunen Schattirungen und vielen weiſſen Punkten."

Ich ſetze hier noch zu, daß man auf jedem weiſſen

Punkte der Seiten und des Rückens ein feines Härchen ſieht, wenn man die Raupe durch die Lupe betrachtet.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich entweder nicht tief in die Erde, oder fertiget ſich ihr Gewebe nahe an dieſelbe unter die nächſten Materialien. Auswendig iſt Erde und dgl. mit eingewebt, inwendig aber iſt es ſehr ſanft. Die Puppe iſt kaſtanienbraun, glänzend, von gewöhnlicher Geſtalt. Die Phaläne entwickelt ſich noch in demſelben Jahr, im Auguſt oder September, manche auch erſt im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 183. n. 302. Noct. Conformis, criſtata, alis dentatis griſeis: lineolis duabus atris, abdomine ſubtus brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 253. n. 266. Ph. N. Lateritia (l'ardoiſée), ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis lateritiis, maculis albo griſeis, duabus ferrugineis ſtrigisque nigris. — Tom. IV. p. 493. Noct. Conformis (du bouleau blanc).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K n. 7. Ellerbaumeulenraupe (Betulae alni), Ellerbaumeule, Noct. Conformis.

Espers Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 1. Noct. Bifurca (ein äuſſerſt dunkles Muſter).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 402. n. 77. Ph. Furciſera, die Gabelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 134. n. 77. Ph. Furciſera.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. p 436. n. 8. Tab. 8. fig. 7. (La Chenille) fig. 8. (Le cocon) fig. 9. (La phalene) Phalene ardoiſée à corcelet angulaire. Götzens Ueberſetz. 2. Th. I. B. S. 318. gl. Taf. und Fig. Schieferbarbige Phaläne mit eckigtem Bruſtſchilde.

Lang Verz. ſeiner Schmett. S. 124. n. 920. Ph. Noct. Biſurca, der Bifurkenachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. Ph. Furcifera (nach Hufnagel). S. 212. Ph. Conformis (nach dem Wien. Verz.). S. 254. Ph. Angulata, die Eckbruſt (nach Degeer).

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Conformis und Ph. Furcifera.

Papillons d'Europe, Tab. 236. n. 343. La Chandeliere (unrichtig für die Candeliſequa der Wiener gehalten).

---

146) Phalaena Noctua Hyperici, Johanniskraut-eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Perſpicillaris, doch ſind die Flügel mehr abgerundet. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt hellgrau mit bräunlicher Miſchung, beſonders zwiſchen den beyden Makeln und am Hinterrande, an welcher letzten Stelle ſich das Grundkolorit welkig ins Bräunliche verliert. An der Wurzel nahe am Vorderrande ſteht ein eiförmiger weißlicher, oft etwas undeutlicher Flekken, der mit der ſpitzen Seite auf der Baſis aufſitzt. Er erſtreckt ſich bis an die vordere, runde Narbe, und ruht auf einer braunen von der Wurzel kommenden Linie. Die Stigmata ſind klein und braun gerandet. Das vordere runde hat in der Mitte einen braunen Punkt und das hintere nierenförmige ein braunes Möndchen. Die Franzen ſind lichtbraun und grau gefleckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, die Wurzel und der Saum etwas heller (nicht fuscae, wie Hr. Fabrizius ſagt.).

Unten ſind alle Flügel bis auf den dunklern Diskus der vordern, lichtgrau mit bräunlichen Atomen beſprengt. Die hintern haben ein verloſchenes braunes Möndchen.

Der Thorax iſt grau mit einem ziemlich breiten braunen Seitenſtreife. Der Hinterleib iſt grau (nicht braun, wie Herr Fabrizius ſagt), und unten etwas röthlich angeflogen.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt am Johanniskraut (Hypericum perforatum). Nach Herrn Fabrizius iſt ſie violet mit drey weiſſen unterbrochenen Rückenlinien.

Es findet ſich dieſe Phaläne im ſüdlichen Deutſchlande.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 167. n. 217. Noct. Hyperici, criſtata alis deflexis nigro ſubſtriatis fuſco cinereoque variis: macula baſeos oblonga albida. — Larva violacea: dorſo lineis tribus albis interruptis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 478. Noctua Hyperici. (du mille pertuis)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. n. 10. Johanniskrauteulenraupe (Hyperici perforti), Johanniskrauteule, Noct. Hyperici.

Götze entom. Beytr. S. 212. n. 110. N. Hyperici.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hyperici.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 1. Noctua Rectilinea?

Neunte Familie:

Achatfarbige Eulen, *Noctuae Achatinae.*

* 147) a. Phalaena Noctua Spartii, Pfriemenkrauteule.

Dieſe und die beyden folgenden Eulen haben viele Aehnlichkeit miteinander. Sie gehören unſtreitig zu den ſchönſten unter den mittlern Eulen. Die Vorderflügel ſind etwas

was ſchmal, dunkelgrau, und hier und da bräunlich angeflogen. Die Wurzel iſt hellgrau, bräunlich gemiſcht mit einem kurzen ſchwarzen Längsſtrich. Vor und jenſeits der Mitte ſteht eine hellgraue dunkelgeſäumte, wellenförmige Querlinie, und zwiſchen beyden, wo die Farbe am meiſten ins Braune gemiſcht iſt, ſind die gewöhnlichen Makeln. Die vordere iſt oval und mit der obern Seite nach der Wurzel geneigt, weißgrau und braun eingefaßt; die hintere iſt nierenförmig, braun eingefaßt, weißgrau, mit bräunlichem Anfluge, in der Mitte mit einem düſteren Mondfleckchen, und im untern Theil dunkel gefärbt. Unter dieſen Makeln findet ſich noch ein länglicht viereckter ſchiefgeſtellter, unten in zwey Zähne auslaufender, weißgrauer, bräunlich angeflogener Flecken, der ſich mit der einen Seite an die Ringmakel anlehnt und mit den Zähnen die zweyte Querlinie berührt. Eine dritte in der Mitte ein lateiniſches W bildende Querlinie grenzet an den Innenrand, und an ihrer innern Seite liegen drey ſehr ſcharfe ſchwarze Pfeilfleckchen. Der Raum zwiſchen dieſer und der zweyten Linie iſt lichtgrau und hat einige braune Punkte.

Die Hinterflügel ſind grau mit einem lichten Saum.

Die untere Seite aller Flügel iſt graulich und die untern haben einen bräunlichen Mondflecken und eine verloſchene Querbinde.

Der Kopf und die Fühlhörner ſind grau, der Halskragen iſt grau mit einer braunen Querlinie, der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Die Schulterdecken ſind dunkelgrau und braun geſäumt.

Bey manchen Eulen dieſer Art iſt in dem mittlern Raum zwiſchen den Querlinien hinter und unter den beſchriebenen Makeln noch Roſtfarbe eingemiſcht, und ſo iſt die Kleemannſche Abbildung.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe ſchöne Eule entwickelt, lebt an Heidelbeeren (Vaccinium Myrtillus),

Beſenpfrieme (ſpartium ſcoparium), an unſern inländiſchen Ginſterarten (geniſta germanica, piloſa ſagittalis et tinctoria). Herr Pfarrer Scriba fand ſie noch auf Jacobskraut (Senecio Jacobaea) und Blutkraut (Rumex ſanguineus). Sie erſcheint im Auguſt und September.

In der Jugend iſt ſie hellgrün mit gelben Ringeinſchnitten. Ueber den Rücken ziehen ſich zwey zarte dunkelgrüne Linien dichte nebeneinander. Auf den Rückenſeiten und über den Füſſen ſind gelbe Linien. Nach einigen Häutungen wird ſie gelbgrün, die Linien bleiben und auf jedem Abſatze erſcheinen ſchiefſtehende rothgelbe Striche, welche ſich endlich in Halbzirkel verwandeln, deren jeder durch den Mittelpunkt des andern geht, die Rückenlinie berührt und einen Punkt in der Mitte hat. Nach der letzten Häutung endlich verwandelt ſich die Grundfarbe ins Röthliche oder Röthlichbräunliche. Die Zeichnungen bleiben, die gelben Linien werden blaſſer und erſcheinen oft unterbrochen.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chryſalide mit gedoppelter Endſpitze. Die Phaläne entwickelt ſich im Frühlinge des folgenden Jahrs bald früher bald ſpäter.

Synonyme.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 323. Pfriemenkrauteule, Noct. Spartii.

Kleemanns Beytr. S. 352. Tab. 42. Die glatte gelblich zimmetbraune mit dunklen Rückenſtreifen und einer gelben Seitenborte gezierte, aber anfänglich grüne Raupe.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 64. Phal. Hiſtrio, der Harlekin.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender S. 69. n. 196. — S. 85. n. 247. — S. 93. n. 296.

* 147) b. Phalaena Noctua Geniſtae, Ginſtereule.

Von der Größe und Geſtalt der vorhergehenden Eule. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt gezähnt. Die Grundfarbe iſt ein liebliches Gemiſch von weißlichem Schiefergrau und Rothbraun. An der Wurzel des Vorderrandes ſteht ein ovaler weißlicher Flecken, welcher unten von einem ſchwarzen Längsſtriche, der von der Wurzel kommt, begränzt iſt. Hinter dieſem iſt eine weißliche braungerandete Wellenlinie. Dann folgen die gewöhnlichen Flecken in einem braunen Grunde, deren vordere rund, der hintere aber nierenförmig iſt. Beyde ſind blaßbräunlich, weißlich und ſchwarz eingefaßt, und der hintere hat in der Mitte ein gelbliches Mondfleckchen. Unter der runden Makel iſt eine braune dunkelbraun eingefaßte Zapfenmakel, welche ſich durch einen geraden ſchwarzbraunen Strich mit dem nun folgenden zweyten Querſtreifen verbindet. Dieſer zweyte Streif iſt kappenförmig, bogig geſchweift, weißlich und nach innen braun gerandet. Nahe am Hinterrande iſt eine weißliche geſchlängelte Querlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches M bildet. Zwiſchen dieſem und dem zweyten Streife färbt ſich die Flache ſchiefergrau, und in ihrer Mitte iſt eine weiſſe Punktenreihe, davon jeder Punkt auf einer ſchwärzlichen Ader ſteht. Am Hinterrand ſteht eine Reihe ſchwarzer dreyeckigter Punkte, die Franzen ſind braun und gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und hat gegen die Flügelſpitze drey bis vier gelbe Punkte.

Die Hinterflügel fallen ins Gelbgraue und ſind am Hinterrande aſchgrau. Die Adern färben ſich dunkler und die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, gegen die Spitze ins Bräunliche ſchillernd, die hintern etwas heller als die vordern, bisweilen mit, bisweilen ohne dunklere obſolete Bänder, und mit einem dunklen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind grau und braun gemiſcht. Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken weißlich. Der

Kopf iſt braun und grau gemiſcht und die Schuppen bilden zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen iſt grau mit braunen Stäubchen gemiſcht und hat ein braunes Band. Eben ſo wie der Halskragen färbt ſich auch der Rücken, und hat vorn einen zweytheiligen braunen, hinten aber einen trichterförmigen helleren Kamm. Die Bruſt und der Hinterleib ſind graubraun und letzterer hat auf ſeiner Oberſeite eine Reihe brauner Büſchchen. Die Füſſe ſind braun und haben weißgeringelte Fußblätter.

Das andere Geſchlecht unterſcheidet ſich nur in der Gröſſe.

In dem ſtärkeren oder ſchwächeren Auftrag einer der beyden Farben, und in den mannigfaltigen Nüancen der Miſchung leidet dieſe Phaläne viele Abänderungen.

Die Raupe, aus welcher ſie ſich entwickelt, lebt an Spartium ſcoparium, Geniſta germanica, piloſa, ſagittalis et tinctoria und an Vaccinium Myrtillus. Vor der letzten Häutung iſt ſie bräunlichgrün, im jüngeren Alter gelbgrün; nach der letzten Häutung aber führt ſie ein ſattes Gummigutgelb, welches durchaus mit ſubtilen rothbraunen Pünktchen beſtreut iſt. Der Kopf iſt etwas grünlicher und hat zwey braunrothe Halbzirkel, welche mit der konvexen Seite einander zugekehrt ſind. In den Seiten laufen ſchrege braunrothe Striche nach hinten aufwärts, und die von den beyden Seiten kommende ſchlieſſen auf dem Rücken am hintern Rande eines jeden Ringes in Winkeln zuſammen. Jeder Ring hat anderthalbe Striche; dann die jedesmal aneinander ſchließende Striche nehmen ſchon am vorderen untern Ende des vorhergehenden Ringes ihren Anfang. Auf jedem Ringe ſtehen vor dem Zuſammenſchluß der Striche zwey braunrothe Punkte von ſtärkerer Anlage, als die übrigen, über den Körper zerſtreute, ſind. Die Luftlöcher ſind braunroth, und unter ihnen iſt eine gleichfarbige aber etwas blaſſere Linie.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühlinge bald früher bald ſpäter.

Eine Abbildung der Raupe und Phaläne findet ſich in Herrn Scribas Beyträgen ꝛc. 3. Heft, Tab. XV. fig. 13. 14.

---

* 148) a. Phalaena Noctua Convergens, Zwercheicheneule.

Es hat dieſe Eule die nächſte Aehnlichkeit mit der Noct. Geniſtae und nur ſubtile Kennzeichen, welche aber ſtandhaft genug ſind, auch ohne die Kenntniß der Raupe, die beſondere Art zu erkennen, unterſcheiden ſie von ihr. Der gezähnte Hinterrand iſt mehr nach auſſen geſchweift und die Zähne ſind mehr rund als ſpitzig. Die Grundfarbe iſt ein liebliches Gemiſch von Weißgrau und Braun; letztere Farbe iſt aber nicht ſo tief und ſticht nicht ſo blendend hervor, als bey der vorhergehenden Eule. An der Wurzel iſt ein ſchwarzer Längsſtrich, welcher einen über ihm ſtehenden weiſſen Flekken begränzt. In dieſem Flecken zeigt ſich die Spur eines weiſſen ſchwarz begrenzten Streifes. In der Mitte des Flügels zeigen ſich zwey etwas helle braungerandete Streife, von denen der vordere eine ziemlich gerade Richtung hat und nur gegen den Innenrand hin ein wenig nach hinten gebogen iſt; der hintere iſt kappenförmig, ſteht gegen den Innenrand dem vorderen ſehr nahe, und entfernt ſich nach oben ſehr weit von ihm. Zwiſchen dieſen beyden Streifen iſt der Grund dunkler, und auf dieſem Grund ſtehen die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt länglichtrund, weißlich mit einem bräunlichen Kern, der hintere mondförmig, weißlich, inwendig bräunlich gemiſcht, mit einem gelblichen Mondſtrichchen im Diskus. Unter dem vorderen Flecken ſteht eine braune Zapfenmakel, welche an den vordern Querſtreif ſtößt und durch einen dunklen Strich mit dem zweyten Querſtreife verbunden iſt. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine weiſſe Wellenlinie und zwiſchen dieſer und dem hintern Querſtreif

iſt der Grund weißlich, mit einem roſtfärbigen Flecken nicht weit vom Innenrande, welcher dieſe Eule beſonders auszeichnet. Unmittelbar am Hinterrande vor den Franzen iſt eine haardünne ſchwarze Linie, welche in den Winkeln der Zähnchen ſchwarze Fleckchen bildet. Die Franzen ſind grau und haben eine bräunliche, mit dem Rande parallele Linie in ihrer Mitte. Der Vorderrand iſt weißlich grau und ſchwarzbraun gefleckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Vorderrand weißlich, am Hinterrand fein bräunlich ſchattirt. Die Franzen ſind weißgrau mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbgraulich mit einem dunklen Mittelpunkt und einer verloſchenen Querlinie, welche bald auf beyden Flügeln, bald nur auf den hintern ſichtbar iſt.

Das Weibchen iſt weniger lebhaft als das Männchen, und der ſich beym Männchen ſo ſehr auszeichnende roſtfarbige Flecken iſt hier ſehr verloſchen, und zeigt bisweilen nur eine ſchwache Spur.

Bey beyden Geſchlechtern ſind die Bartſpitzen inwendig weißlich, auswendig bräunlichgrau, und die nackten Spitzen ſind um vieles länger als bey der vorhergehenden Art. Die Fühlhörner ſind bräunlich, und durch die Lupe erſcheinen ſie auf dem Rücken mit weißlichen Stäubchen beſtreut. Der Kopf iſt bräunlichgrau. Der Halskragen iſt roſtfarbig und hat eine weißliche hinterwärts dunkelbraune Einfaſſung. Der Rücken iſt braungrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit feinen braunen Stäubchen gemiſcht, und auf ſeiner oberen Seite iſt eine Reihe feiner brauner Büſchchen.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe Eule entwickelt, lebt an verſchiedenen Pflanzen. Ich fand ſie an Heidelbeeren. Die Wiener Herrn Entomologen haben ſie von der Eiche gehabt. Die Raupen, welche ich hatte, ſtimmten mit der Kleemannſchen Beſchreibung und Abbildung überein. Der Kopf iſt bläulichgrün und der Körper gelblichgrün. Ueber

den Rücken geht eine ſchwachgelbliche Linie. Der erſte Abſatz hinter dem Kopfe hat zu beyden Seiten dieſer Linie ein dunkelgrünes Schildchen. Auf jedem der übrigen Abſätze liegen zu beyden Seiten der Rückenlinie ſchiefe braunrothe Striche, welche ſich nach hinten vereinigen, und auch vorwärts ſich gegeneinander krümmen. Zwiſchen ihnen finden ſich einige braunrothe Punkte. In jeder Seite unter dieſen Strichen iſt eine dunkelgrüne Linie und durch die Luftlöcher geht eine rothe.

Meine Raupen gingen in die Erde und fertigten ſich darinn ein mit Erdkörnern vermiſchtes Gewebe. Die Chryſalide iſt dunkelbraun, von gewöhnlicher Geſtalt, und alle Ringe des Hinterleibs ſind von rückwärts gekrümmten Häckchen rauh. Die Schwanzſpitze beſteht aus einigen Häckchen.

Die Raupe findet ſich im Auguſt und September, und die Phaläne entwickelt ſich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 170. n. 239. Noct. Convergens, criſtata, alis deflexis ſubdentatis griſeo fuſcis apice cinereis: angulo ani macula fulva. Meine Phaläne ſtimmt mit dieſer Diagnoſis ſowohl, als auch mit des Herrn Fabrizius weitläuftigere Beſchreibung überein; aber meine Raupe paßt nicht zu der Fabriziusſchen Beſchreibung der Raupe. Sie iſt nach derſelben bläulich mit weiſſen Linien und Punkten und einem braunen Kopf (Larva coeruleſcens lineis punctisque albis, capite brunneo). Auch gedenkt Fabrizius der ſchregen Striche nicht.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 481. Noctua Convergens (la convergente).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 8. Zwercheicheneulenraupe (Quercus Roboris fruteſcentis), Zwercheicheneule, Noct. Convergens.

Fueßly Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 219. Phal. Noct. Convergens.

Kleemanns Beytr. Tab. 43. S. 361. Die glatte gelblichgrüne und mit braunrothen Rückenzeichnungezierte Raupe ꝛc.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 86. n 248. S. 93. n. 270.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 206. n. 65. Phal. Biren, der doppelte Nierenfleck, S. 218. n. 173. Ph. Convergens, die Zwerchеichеneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Convergens.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule, zweymackelichte.

---

*148) b. Phalaena Noctua Connexa, weißlichgraue abwärts braungefleckte Eule.

Sie iſt etwas kleiner als die vorhergehende Eule, übrigens aber an Geſtalt ihr ziemlich ähnlich, doch iſt der Hinterrand in der Mitte nicht ſo ſtark ausgeſchweift, gegen den Innenwinkel ein wenig ausgeſchnitten und ungezähnt. Die Grundfarbe iſt weißgrau, gegen die Wurzel und in der Mitte etwas mit blaſſem Gelb gemiſcht. An der Wurzel iſt in der Mitte und am Innenrande ein braunes Längsſtrichchen. In der Mitte des Flügels zeigen ſich zwey weißliche ſehr ſchwach braungerandete Querſtreife, welche am Innenrande ſehr nahe zuſammenlaufen und ſich nach dem Oberrande weit von einander entfernen. Zwiſchen ihnen iſt der Grund gelb gemiſcht, und in demſelben ſtehen die gewöhnlichen Flecken von blaſſem Gelb, davon der vordere kleinere ovale rundum, der hintere gröſſere nierenförmige aber nur auf der Innenſeite braun eingefaßt iſt. Unter dieſen verbindet ein brauner Strich beyde Querſtreife miteinander, von dieſem an färbt ſich die Fläche zwiſchen den Streifen bis in den Innenrand

etwas hellerbraun, und in der Mitte dieſes Feldes ſteht ein weiſſes Längsſtrichchen. Nahe am Hinterrande iſt eine feine weiſſe, auf der Innenſeite ſehr ſchwach bräunlich geſäumte Wellenlinie, an welcher einige ſehr ſchwache braune pfeilförmige Fleckchen liegen, welche aber oft kaum zu erkennen ſind. Am Hinterrand iſt eine ſchwarze Punktenlinie, die Franzen ſind weißgrau und bräunlich geſcheckt, und der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze, wo er ſich bräunlich färbt, weiß punktirt.

Die Hinterflügel ſind einfärbig bräunlichgrau, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel hellaſchgrau, gegen den Hinterrand weißlich grau, mit einem ſehr blaſſen bräunlichen Mittelpunkt und einem verloſchenen bräunlichen Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind weißgrau, die Zunge iſt friſch rothgelb. Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind weißgrau. Der Halskragen iſt weißgrau und hat ein ſchwarzes Band. Die Schulterdecken ſind ſchwarz eingefaßt. Am Ende des Rückens ſteht ein roſtfarbiger, hinterwärts ſchwarzer Kamm. Der Hinterleib iſt weißgrau und hat auf ſeiner oberen Seite drey Büſchchen, davon die beyden erſten ſehr klein und ſchwarz ſind, das dritte beträchtlich gröſſer, grau und an der Spitze braun iſt. Die Bruſt und die Füſſe ſind hellgrau, die Fußblätter hellbraun und weißlich geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe, iſt ein Männchen, welches Herr Lizent. Brahm an Eichen fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Von ihrer Naturgeſchichte und ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt. Wegen ihrer Verwandtſchaft mit den vorhergehenden Eulen habe ich ſie Noct. Connexa genannt.

Eine Abbildung dieſer Phaläne findet ſich in Scribas Beyträgen, 3. Heft Tab. XVIII. fig. 3. unter dem Namen Noct. Papulatricula.

149) Phalaena Noctua Formoſa; bräunlichrothe, gelbgezeichnete Eule.

Es kommt dieſe Eule der nachfolgenden Noctua Cucubali ſehr nahe, ſowohl in der Größe als in der Zeichnung. Ihre Vorderflügel ſind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe iſt ein bräunliches Roth mit hier und da eingemiſchter Purpurfarbe. Quer durch ziehen ſich zwey wellenförmige Streife. Der vordere iſt gelblich oder weißlich, und braun gerandet; der hintere, welcher ſtark bogig nach auſſen geſchweift iſt, iſt weißlich, auf der Innenſeite braun gerandet, und auf eben dieſer Seite liegt eine mit ihm parallel laufende Reihe brauner Mondfleckchen an ihm. Zwiſchen dieſen beyden Streifen ſind die gewöhnlichen Flekken, welche bräunlichroth und mit gelben Ringen umzogen ſind. Sie ſind, wie bey der nachfolgenden Phaläne ſehr ſchmal in die Länge gedehnt, neigen ſich unterwärts ſchrege gegeneinander und machen mit dem vordern Rande einen Triangel. Um dieſe Flecken herum iſt die Grundfarbe etwas ins Braune gemiſcht, oder die gelbe Einfaſſung iſt noch mit einer braunen Linie umzogen. Unter dem vorderen Flecken hängt an dem vorderen Querſtreif eine Zapfenmakel, welche dunkler als die Grundfarbe und mit einer braunen Linie umzogen iſt. An der Wurzel findet ſich eine abgebrochene Spur eines dritten Streifs und am Hinterrande iſt eine gelbe Zakkenlinie, welche eben den Lauf und die Richtung hat, wie bey der Noctua Cucubali. Vor den Franzen lauft eine braune Linie. Die Franzen ſelbſt ſind bräunlichroth. Der Vorderrand iſt weißlich und braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand immer dunkler, mit einem bräunlichen Schiller. Die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellaſchgrau, mit feinen braunrothen Stäubchen angeflogen, die hintern ſind graugelblich und eben ſo beſtäubt. Zwey ge-

meinſchaftliche braune Querſtreife, zwiſchen welchen der Grund aſchbräunlich ausgefüllt iſt, bilden eine ziemlich breite Binde. Vor ihnen ſteht ein brauner Punkt, welcher aber auf den Vorderflügeln ſehr blaß iſt. Am Vorderrande der Vorderflügel ſieht man gegen die Flügelſpitze die weißliche Punkte.

Die Bartſpitzen ſind rothbraun und an den Spitzen rothgelb. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, auf dem Rücken und an der Baſis weißlich beſchuppt. Der Kopf und der Rücken ſind bräunlichroth, braun und purpurfarbig gemiſcht. Der Halskragen iſt röthlich und purpurbraun bandirt. Am Ende des Rückens iſt ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt aſchbräunlich und hat auf ſeiner oberen Seite einige Haarbüſchchen. Die Füſſe ſind aſchbräunlich und die Fußblätter ſind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen iſt etwas größer, aber minder lebhaft als das Männchen.

Ich ſahe dieſe Eule in Herrn Gernings Cabinet, nachher erhielte ich ſie auch durch die Güte des Herrn Meigen in Solingen mit der Nachricht, daß ſie im May daſelbſt nach beyden Geſchlechtern gefangen worden.

Die Raupe iſt mir unbekannt. Wahrſcheinlich kommt ſie mit den Raupen der Noct. Cucubali und Noct. Capſincula überein, da die Phaläne ſelbſt ſo viele Aehnlichkeit mit dieſen Eulen hat, und alle Kennzeichen an ſich trägt, welche ſie mit der Familie der dreyeckmakelichten Eulen verbinden. Iſt ſie vielleicht nur eine Varietät der Cucubali?

---

* 150) Phalaena Noctua Cucubali, die Gliedweicheule.

Zwar klein, aber unſtreitig durch ihre liebliche Zeichnung eine der ſchönſten Eulen. Sie hat ungefähr die Größe und die Geſtalt der Noctua Plecta. Die Flügel ſind ungezähnt.

Die Grundfarbe der vordern iſt iſt ein angenehm glänzendes mit Purpurfarbe gemiſchtes Braun. Quer durch ziehen ſich zwey purpurfarbene Streife, welche in der Mitte eine zarte ſchwarze Linie haben, und auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen Linie, welche oft in einzelne Flekchen aufgelößt iſt, begränzt ſind. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche etwas hellerbraun als der Grund ſind, und eine goldgelbe Einfaſſung, desgleichen in der Mitte einen purpurfarbigen Strich haben. Ihre Geſtalt iſt ein längliches in der Mitte zuſammengedrucktes Oval und ſie ſind ſo ſchrege gegeneinander gerichtet, daß ſie mit dem vordern Rande einen Triangel bilden. Unter ihnen iſt ein purpurfarbiger Wiſch, welcher den zweyten Streif berührt und ſich bis in den Innenrand herabzieht. Dieſer Wiſch bildet mit den gewöhnlichen Flecken gleichſam eine nach oben zweygeſpaltene Binde, deren Lappen gelb gerandet ſind (ſ. Herrn Fabrizius Beſchreibung). An der Wurzel ſieht man die Spur von noch einem dritten Streif. Am Hinterrand iſt eine Reihe ſchwarzer Punkte, welche von purpurfarbigen Möndchen eingefaßt ſind, und vor derſelben iſt eine ſehr zackigte goldgelbe Linie. Die Franzen ſind graubraun mit einer purpurbräunlichen Linie und weißlich purpurfarbigen Strichchen. Der Vorderrand iſt purpurfarbig, ſchwarz gefleckt und gegen die Spitze weißlich punktirt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand bräunlich, mit einrm purpurfarbigen Schiller und purpurnen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlichgrau, mit purpurnen Stäubchen gemengt und einem gemeinſchaftlichen breiten aſchgrauen Band, welches auf den hintern Flügeln nach innen von einer dunklern Linie begränzt iſt, und vor welchem bisweilen auf beyden Flügeln, bisweilen auf den hintern allein ein brauner Punkt ſteht.

Die Bartſpitzen ſind braun und an den Spitzen purpurfarbig. Die Fühlhörner ſind purpurbräunlich, und auf

dem Rücken etwas weißlich. Der Kopf iſt braun mit purpurnen Stäubchen gemiſcht, und eben ſo färbt ſich der gekämmte Rücken. Der Halskragen hat braune und purpurne Streife. Der Hinterleib iſt grau, auf der untern Seite mit Braun gemiſcht, und hat auf ſeiner oberen Seite bräunliche Büſchchen. Die Bruſt und die Füſſe ſind braungrau, und letztere haben braune und purpurfarben gerandete Fußblätter.

Männchen und Weibchen ſind in der Größe verſchieden, und letzteres hat einen ſpitzigen Legeſtachel.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Sommer an dem Beerentragenden Widerſtoß (Cucubalus bacciferus), dem Gliedweich (Cucubalus Behen), an Lichtröschen (Lychnis dioica fiore albo), und an mehreren Arten von nelkenartigen Pflanzen. Von allen frißt ſie die Saamen und die Kapſeln, und oft auch die Blätter.

Sie iſt grün, mit unzähligen weiſſen faſt unmerklichen wellenähnlichen Strichchen. Ueber den Rücken geht der Länge nach ein weißlicher Streif, welcher aber nur auf den drey erſten und auf dem letzten Ringe am dentlichſten ſichtbar iſt. Die drey erſten Ringe ſind ganz dichte mit äuſſerſt feinen roſtbraunen Atomen angeſprengt, und auf jedem der folgenden Ringe ſtehen zwey roſtfarbige, aus gehäuften Atomen zuſammengeſetzte ſchrege Striche, welche aufwärts von vorn nach hinten gerichtet ſind, und auf dem Rücken in einem Winkel zuſammenſchlieſſen. In den Seiten ſtehen gleichfalls ſchrege Striche, welche aber von vorn nach hinten abwärts gerichtet ſind. Ueberdas ſieht man mehrere kleine weiſſe ſchwarz eingefaßte Flekchen, welche durch die Lupe betrachtet Wärzchen ſind, auf deren jedem ein graues ſtumpfes Härchen ſich befindet. Auf jedem Ring entdeckt man ſieben ſolcher Wärzchen. Vier der Rückenlinie näher ſtehen in einem unregelmäßigen Quadrate, und unter dieſen ſtehen drey in einem unregelmäßigen Dreyecke. Der Kopf iſt gelblichbraun und

mit Härchen bewachſen. Die Füſſe ſind grün. Nach hinten lauft der Körper etwas ſchmal zu.

Vor der letzten Häutung ſieht ſie anders aus, ſo daß man ſie für eine andere Art halten ſollte. Die wellenförmige Strichchen ſind auf dem grünen Grunde deutlicher, dann man ſieht weder auf den vordern Ringen die roſtfärbige Pünktchen, noch auf den folgenden die ſchregen Striche. Ueber den Luftlöchern ſieht man eine nach der Länge des Körpers laufende weiſſe Linie, und über den Füſſen zeigt ſich ein weiſſer Streif. Die ſchwarze Wärzchen nehmen ſich hier deutlicher aus.

Die ausgewachſene Raupe hat bisweilen ſtatt roſtfarbiger aſchfarbige Zeichnungen und bisweilen auch eine gelblichgrüne Grundfarbe.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, verwandelt ſich in einem mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe, und die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. p. 613. n. 99. — Spec. Inſ. T. II. p. 234. n. 124. Noct. Rivularis, criſtata alis deflexis ſuſcis faſcia griſea apice bifida flavo marginata. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 241. — Habitat in Europae Cucubalo — Larva nuda glabra vireſcenti cinereoque varia: punctis obſcurioribus. Herr Fabrizius hatte wahrſcheinlich ſeine Beſchreibung der Eule nach einem verblichenen Original gefertiget, an welchem die faſcia purpurea in eine griſeam verſchoſſen war. Nach einer ſolchen Ausbleichung kommt die Eule der Noctua Capſincola ſehr nahe und unterſcheidet ſich faſt einzig durch die mindere Größe und die gelben Einfaſſungen der Narben. Es iſt alſo auch kein Wunder, daß Herr Fabrizius ſagt: Noctua Capſincola vix differt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 259. n. 283. Ph. N. Rivularis (la ſinuée). p. 652. n. 283. Larva. p. 275. n. 349. Tab. 5. fig. 22. Ph. Noct. Manicata? alis deflexis purpuraſcentibus, ſtrigis undulatis, pedibus maris manicatis.

Thanberg novae ſpecies Inſect. ſpec. 3. Noct. triangularis, criſtata, alis deflexis fuſcis triangulo faſciaque dentata flavo marginatis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 4. Gliedweicheulenraupe (Cucubali Behen), Gliedweicheule, Noct. Cucubali.

Fueßly Neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 218. Ph. Cucubali (ſehr genau beſchrieben).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. p. 218. n. 170. Ph. Cucubali, die Gliedweicheule. S. 235. n. 300. Ph. Rivularis, der ſächſiſche Spaltſtreif.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Cucubali und Ph. Rivularis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule mit geſpaltenem Streife.

Espers Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 4. Noct. Filograna?

---

* 152) Phalaena Noctua Capſincola, Lychnisſaameneule.

Sie iſt beträchtlich größer als die Noctua Cucubali. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein ſehr dunkles ins Schwarze fallendes Braun. In der Mitte zeigen ſich zwey ſchwarze Doppeltſtreife, welche aus lauter ſchwarzen Mondfleckchen zuſammengeſetzt ſind, der zweyte geſchweifte wird im Zwiſchenraum nach dem Innenrande zu etwas weißlich. Die gewöhnlichen Flecken ſind wie bey der vorhergehenden in die Länge gedehnt, neigen ſich nach innen ſchrege gegeneinan-

der und machen mit dem Vorderrande einen Triangel. Sie ſind blaßbraun und weiß eingefaßt. Unter dieſen Flecken iſt ein weißlicher Wiſch, welcher den hinteren Doppeltſtreif berührt, ſich bis in den Innenrand erſtreckt und mit den gewöhnlichen Flecken eine oben geſpaltene Binde formirt. Unter dem zweyten Flecken ſteht eine große breite ſchwarze Zapfenmakel. An der Wurzel iſt die Spur eines weißlichen Streifs, und am Hinterrande eine weißliche Zackenlinie. Die Franzen ſind braun und von weißlichen Strichchen geſcheckt. Der Vorderrand iſt weißſchwarz und braun gefleckt. Die Hinterflügel ſind ockergelblich, am Hinterrande in beträchtlicher Breite ſchwärzlich aſchgrau. Am Hinterrande ſteht gegen den Innenwinkel ein ockergelbes Fleckchen. Die Franzen ſind ockergelb mit einer braunen Linie.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ockergelblich, mit ſchwarzen Atomen dichte angeflogen, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und zwey gemeinſchaftlichen ſchwärzlichen Streifen, welche bey vielen Exemplaren in eine breite Binde zuſammenfließen.

Die Bartſpitzen ſind weißlich und ſchwarzbraun gemiſcht. Die Fühlhörner ſind braun und ſehr ſubtil weiß geringelt. Der Halskragen iſt greis mit einem braunen Band. Der Rücken iſt greis und braun gemiſcht mit einem zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib iſt greis mit ſehr feinen braunen Atomen. Die Bruſt iſt greis. Die Füſſe ſind braun und weiß gefleckt, die Dornen an denſelben ſind braun mit weiſſen Spitzen, und die Fußblätter ſind braun und weiß geringelt.

Der Hinterleib des Männchens iſt faſt durchaus von gleicher Dicke und hat einen ziemlich ſtarken Afterbuſch, bey dem Weibchen ſpitzt er ſich zu und endiget ſich in einen ſtarken Legeſtachel.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich im Julius und im Auguſt auf dem gemeinen Gliedweich (Cucubalus Behen), dem Beerentragenden Wiederſtoß (Cucubalus

lus bacciferus), auf dem weiſſen Lichtröschen mit getrennten Geſchlechtern (Lychnis dioica flore albo) und auf mehreren andern Arten der nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem ſchwarzen Bilſenkraut (Hyoſcyamus niger). Von allen frißt ſie nur die Kelche, und Saamen.

Sie iſt größer als die Raupe der vorhergehenden Eule. Sie hat eine erdfarbene Grundfarbe und iſt fein ſchwarz punktirt, auf dem Rücken am häufigſten. Auf dem erſten Gelenke ſind zwey gerade ſchwärzliche Striche, auf jedem der folgenden ſteht auf jeder Seite ein ſchreger ſchwärzlicher Strich, welche alle von von vorn aufwärts nach hinten gerichtet ſind und ſich auf dem Rücken in Winkeln, welche mit ihrer Spitze auf dem Rücken am hintern Ende des Rings liegen, vereinigen. Hinter jedem dieſer Winkelſtriche ſind zwey weißliche Wärzchen. Ueber den Rücken lauft eine weißliche auf jedem Ringe unterbrochene Linie. In jeder Seite nahe über den Füſſen zeigt ſich ein bräunlicher Streif, welcher aus lauter ſchregen von vorn nach hinten abwärts gerichteten Strichen beſteht. Der Kopf iſt hellbraun, glänzend, über die Stirne herab ſchwarz geſtreift, und zu beyden Seiten ſchwarz punktirt. Die Bruſtfüſſe ſind braun und ſchwarz geringelt, die Bauchfüſſe aber, ſo wie der Bauch ſind fahl.

Sie verbirgt ſich oft ganz in die Saamenkapſeln der angeführten Pflanzen, iſt aber leicht durch die Löcher, welche ſie frißt, zu entdecken. Oft ſieht man auch ihren ausgeſchobenen Koth vor der Oeffnung hängen.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einem ovalen mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe. Die Chryſalide hat eine auszeichnende Geſtalt. Am Ende der Flügeldecken, welche ziemlich hoch liegen, iſt, wie bey den Chryſaliden der Mönche, ein ſtumpfer Fortſatz, worinn der Sauger liegt. Vor der Stirne iſt eine hervorſtehende Scheide, in welcher die Bartſpitzen liegen. Ihre Farbe iſt dunkelbraun.

Die Phaläne entwickelt ſich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 6. Lychnisſaameneulenraupe (Lychnidis dioicae), Lychnisſaameneule, Noct. Capſincola.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 190. n. 11. Phal. Bicruris. S. 218. n. 171. Phal. Capſincola.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Capſincola und Ph. Bicruris.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 302. n. 53. Ph. Bicruris, die Winkelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 121. n. 53. Ph. Bicruris.

Friſch Beſchr. der Inſ. 10. Th. S. 14. n. 11. 3. Pl. tab. 11. von der Bilſenraupe.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule mit einem Winkelzeichen.

Scribas Beyträge 2. Heft. Tab. IX. fig. 5. S. 119. Ph. Noct. Capſincola, Lychnisſaameneule.

Hübners Beyträge 4. Th. S. 19. Tab. 3. fig. P. 1. 2. 3. Ph. Noct. Capſincola.

---

* 152) Phalaena Noctua Saponariae, Seifenkrauteule.

Es hat dieſe Eule viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, wie auch mit den in der folgenden Familie befindlichen Eulen Lolii und Typica, in der Größe aber gleichet ſie der Noctua Capſincola. Die Vorderflügel haben eine braune röthlich glänzende Grundfarbe. Alle Adern färben ſich gelblich und bilden, da ſie von drey gelben dunkelgerandeten Querlinien durchſchnitten werden, ein Gitter. Zwiſchen den beyden erſten finden ſich die gewöhnlichen Flecken, welche gelb, dunkelbraun eingefaßt, und in der Mitte mit hellerem

Braun getieft ſind. Der erſte iſt etwas oval, der andere wie bey der Noct. Cucubali ſehr in die Länge gezogen, und letzterer hat noch in ſeiner Mitte ein gelbes Strichchen. Beyde ſtehen etwas weit voneinander, neigen ſich aber doch unterwärts ſchräge gegeneinander. Unter dem vordern liegt eine ſchwarze faſt konifche Zapfenmakel, welche an der erſten Querlinie hängt. Vom oberen Ende eben dieſer Linie geht eine gelbe Linie ſchräge abwärts gegen die Wurzel des Innenrandes und unter ihr liegen zwey ſchwarze Flecken. An der innern Seite der dritten nahe am Hinterrande befindlichen Linie liegen zwiſchen den Adern pfeilförmige ſchwarze Flecken. Unmittelbar am Hinterrande ſtehet eine Punktenreihe, in welcher ein jeder Punkt auſſen ſchwarz und innen gelb iſt. Die Franzen ſind braun und von den auslaufenden gelben Sehnen geſtrichelt. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißgräulich, und am Hinterrande in beträchtlicher Breite bräunlich aſchgrau. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel graubraun, mit braunem Mittelpunkt und einem oder zween verloſchenen braunen Querſtreifen. Die Hinterflügel ſind weißlich, am Vorder- und Hinterrand braungrau mit einem braunen Mittelpunkt und einem feinen braunen Querſtreif hinter demſelben.

Die Bartſpitzen ſind braun mit gelben Spitzen. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich. Der Kopf iſt braun. Der Halskragen hat zwey gelbgraue und zwey braune Bänder. Der Rücken iſt braun und die Schulterdecken ſind etwas gelbgrau gemiſcht. Hinterwärts ſteht ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt an der Baſis hellgrau, nach hinten graubraun und am After iſt ein brauner Bart; unten iſt er ins Dunklere gemiſcht. Die Füſſe ſind graubraun, an den Enden der Glieder gelb gefleckt und an den Fußblättern gelb geringelt.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen. Letzteres hat einen ſtärkeren Leib, eine blaſſere Farbe und einen weniger ſtarken Afterbüſchel.

Es variirt übrigens dieſe Phaläne in der helleren und dunkleren Grundfarbe. Bey manchen iſt ſie beynahe ſo dunkel wie bey der Thalaſſina, bey manchen aber iſt ſie ein helles Braun oder Honigbraune Die Zeichnung bleibt ſich immer gleich. In der Größe findet man ebenfalls Varietäten. Ich ſahe ſie von der Größe der Noct. Cucubali.

Die Raupe dieſer Eule findet man, wiewohl ſeltener als andere, im Julius und Auguſt auf Cucubalus Behen, Cucubalus bacciferus, Lychnis dioica, Saponaria officinalis et Vaccaria, auf wilden Nelken (Dianthus Armeria, Carthuſianorum etc.) und mehreren nelkenartigen Pflanzen. Von allen frißt ſie nur die Saamen aus den Kapſeln, in welche ſie ohrförmige Löcher bohrt.

Ihr ganzer Körper iſt hellgrün ohne Zeichnung. Nur der Kopf iſt bräunlichgrün, und auf den beyden erſten Ringen liegt hinter dem Kopf ein bräunlichgrünes Schildchen.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, ſpinnt ſich darinn ein Gewebe, und wird eine rothbraune glänzende Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling.

Sie unterſcheidet ſich von den ähnlichen Eulen, beſonders von der Thalaſſira, durch die gelben Adern, welche dem Flügel ein gitterförmiges Anſehen geben.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. N. n. 22. Honigbraune, weißaderichte Eule, Noctua Anceps? Wenn wirklich dieſe Eule mit der Beſchriebenen einerley iſt, ſo gehört ſie eher zu gegenwärtiger Familie, als zu der der gemeinen Eulen; dann auſſerdem daß ihre gewöhnliche Narben Aehnlichkeit mit den Nar-

ben der Eulen Cucubali und Capſincola haben, ſo lebt auch ihre Raupe nicht bey Tage in der Erde verborgen, wie die Raupen der gemeinen Eulen, ſondern bleibt den Tag über auf den Pflanzen und hat mit den Raupen der Cucubali und Capſincola einerley Lebensart.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. p. 441. n. 11. tab. 7. fig. 27. Phalene brune à rayes griſes en reſean.

Götze Ueberſetz. II. Th. I. B. S. 223. gleiche Taf. und Fig. Die braune Phaläne mit grauen netzförmigen Streifen.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 254. n. 267. Ph. N. Reticulata (la reticulée), ſpirilinguis, thorace criſtato angulari, alis deflexis fuſcis: rivulis reticulatis griſeis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 154. N. Anceps? S. 254. n. 376. Noct. Reticulata, die Netzſtreife.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Anceps?

Der zweifelhaften Synonyme wegen habe ich für die Eule einen Nahmen von einer ihrer Futterpflanzen gewählt.

---

* 153) Phalaena Noctua Lucipara, Brombeerſtraucheule.

In der Größe hält ſie das Mittel zwiſchen der Noctua Cucubali und Capſincola. Die Vorderflügel ſind fein gezähnt. Die Grundfarbe iſt eine glänzende Kupferfarbe mit Purpurfarbe angelaufen. Quer durch die Fläche ziehen ſich zwey Wellenſtreife, von denen der hintere wie gewöhnlich geſchweift iſt. Beyde beſtehen aus zwey nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien, welche in den Zwiſchenräumen mit der Grundfarbe erfüllt ſind. Zwiſchen beyden iſt der Raum mit Dunkelbraun ausgefüllt, doch ſchimmert die

Grundfarbe hervor. Dieſen ganzen Raum verſteht Linne in der Beſchreibung dieſer Eule unter der ſchwarzen Binde. An der Wurzel zeigt ſich noch die Spur eines abgebrochenen Streifes, und ein zackigter purpurfarbiger braun gerandeter Streif ſteht in der Nähe des Hinterrandes. Zwiſchen dieſem und dem Hinterrande färbt ſich die Grundfarbe dunkler. Die gewöhnlichen Makeln ſtehen zwiſchen den beyden mittlern Streifen in dem dunklen Grund, ſind nach innen ſchrege gegeneinander geneigt, und bilden mit dem Vorderrande einen Triangel. Die vordere iſt länglichrund, braun und von einer gelben, auſſen ſchwarzgerandeten Linie begränzt. An den beyden äuſſern Enden iſt dieſe Linie verloſchen. Die hintere mondähnlich nierenförmige iſt ſtrohgelb, von einer ſchwarzen Linie eingefaßt und in der Mitte bald mehr bald weniger mit etwas Kupferfarbe getieft. Der Vorderrand iſt von den auslaufenden Streifen dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey ſtrohgelbe Punkte. Die Franzen ſind purpurbräunlich.

Die Hinterflügel ſind graugelb, am Hinterrande bräunlich ſchattirt. An der Mitte ſteht eine ſchwärzliche mondförmige Makel, und hinter dieſer ſieht man bisweilen eine bräunliche Querlinie. In dem bräunlichen Schatten am Hinterrande nahe am Innenwinkel iſt ein gelbes geſchwungenes Liechen, bisweilen nur ein Fleckchen, vor welchem ein ſchwarzes Fleckchen ſteht. Die Franzen ſind graugelb.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel graugelb. Die vordern haben in der Mitte einen aſchgrauen Schatten, in der Mitte einen Schein von der durchleuchtenden gelben Nierenmakel und bisweilen eine Querlinie. Die Hinterflügel haben einen ſchwärzlichen Mondflecken und bisweilen ein bräunliche Querlinie.

Die Bartſpitzen ſind kurz, und kaffebraun. Die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken haben eben dieſe Farbe. Am Ende des Rückens ſtehen zwey kleine trichterförmige Haarbüſchel. Der Hinterleib iſt bräunlichgrau und hat auf

der oberen Seite einige Haarbüſchel, worunter der auf dem vierten Ring am größten und von brauner Farbe iſt. Die Füſſe ſind kaffebraun und am Ende eines jeden Gliedes gelb. Die Fußblätter ſind braun und gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen erheblichen Unterſchied.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an mehreren Kräutern und Stauden, als an Brombeeren (Rubus fruticoſus), Steinbeeren (Rubus ſaxatilis), Sauerampfer (Rumex acetoſa), Sallat (Lactuca ſativa), Camillen (Matricaria Chamomilla), Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis), Natternkopf (Echium vulgare) Ochſenzunge (Anchuſa officinalis et anguſtifolia) und Goldwurz (Chelidonium majus). Man findet ſie im Auguſt und September. Sie iſt nackt. Der Kopf iſt dunkelbraun, der übrige Körper ſammetartig grün, in den Einſchnitten und nach dem Bauch hin nur grünlich. Die Luftlöcher ſind roſtfarbig, und unter ihnen zeigt ſich eine weißliche (oder bey Varietäten grünlichgelbe) Linie. In jeder Seite ſtehen dunkle ſchrege Streife, von welchen am untern vordern Ende eines jeden Ringes einer anfängt, ſchrege nach hinten aufwärts ſteigt, im Aufſteigen allmählig breiter wird und ſich auf dem Rücken am hintern Ende des nächſtfolgenden Rings endiget. So hat jeder Ring anderthalbe Streife. Auf dem eilften Ring iſt eine kleine ſpitzige Erhöhung, hinter welcher zwey weiſſe Punkte ſtehen. Der Bauch iſt weißlichgrün. Die Bruſtfüſſe ſind roſtfarbig, die Bauch- und Schwanzfüſſe aber grün mit roſtfärbigen Häckchen.

In der Ruhe verbirgt ſie den halben Kopf in den erſten Ring. Wenn man ſie berührt, ſo rollt ſie ſich wie eine Uhrfeder zuſammen. Um ſich gegen ihre Feinde zu ſchützen, läßt ſie einen grünen etwas ſcharfen Saft aus dem Munde fließen.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, macht ſich eine Höhle, welche ſie mit ihrem Safte ausleimet und

verwandelt ſich in eine rothbraune glänzende Chryſalide, welche an der Schwanzſpitze zwey feine ineinander greifende, wie ein lateiniſches S geſtaltete Häckchen hat.

Die Phaläne entwickelt ſich erſt im Junius oder Julius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. ſp. 187. Ph. Noct. Lucipara, ſpirilinguis, criſtata, alis purpuraſcentibus lucidis: faſcia nigra: ſtigmate poſtico flavo.

— Faun. ſuec. n. 1201. Ph. Noct. Lucipara, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis purpuraſcentibus: faſcia nigra: poſtice macula flava.

Müllers Ueberſetz. Der Purpurglanz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 245. n. 249. Ph. Noct. Lucipara (la brillante).

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. p. 233. n. 121. Noct. Lucipara, criſtata, alis deflexis cinereo nitidis faſcia media lata fuſca? (Ich zweifle ſehr, ob Herr Fabrizius hier die Linneiſche Noctua Lucipara verſtanden habe.)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 3. Brombeerſtraucheulenraupe (Rubi fruticoſi), Brombeerſtraucheule, Noct. Lucipara.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 404. n. 80. Ph. Dubia, der Leberfleck.

Naturforſcher 9. St. S. 135. n. 80. Ph. Dubia.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 187. Ph. Lucipara, der Purpurglanz.

Knoch entom. Beytr. 2. St. S. 21. Tab. 1. fig. 4—7. Ph. Noct. Lucipara, der Purpurglanz.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 140. n 1021. Ph. Noct. Lucipara, der leuchtende Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Lucipara.

* 154) Phalaena Noctua Satura, Sattbraune Eule mit gelber Narbe.

In der Größe hält ſie das Mittel zwiſchen den Eulen Cucubali und Capſincola, welchen ſie in der Geſtalt gleichet. Die Grundfarbe der fein gekerbten Vorderflügel iſt ein ſattes Braun mit einigem Glanz. Hier und da finden ſich ſchwärzliche Miſchungen, beſonders am Hinterrande und in der Mitte. Drey ſchwach gelbliche ganz durchziehende Querſtreiſe nehmen ſich deutlich aus, und auſſer dieſen entdeckt man noch die Spur eines vierten an der Wurzel, welcher in der Mitte abgebrochen iſt. Der vorlezte Streif iſt minder ſtark geſchweift, als bey den ähnlichen Arten, und der lezte nahe am Hinterrande iſt zweymal bogig nach auſſen geſchweift. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Flecken, welche beyde ſehr ſchrege ſtehen. Der vordere iſt oval, in der Mitte mit Schwarzbraun getieft und kaum ſichtlich mit zwey Linien, von denen die innere gelblich, die äuſſere aber braun iſt, gerandet. Der hintere iſt mondförmig, in der hohlen Seite gelb, auf dem Rücken und im untern Eck ſchwarz, und iſt von einer gelblichen Linie umzogen, in welcher einige hellgelbe Punkte ſich ausnehmen. Unter dem vorderen Flecken ſteht eine braun gerandete Zapfenmakel, welche an dem vor ihr befindlichen Streif hängt und mit dem nächſtfolgenden durch einen braunen Strich verbunden iſt. Zwiſchen dem vorlezten und lezten Streif iſt eine Reihe feiner gelber Punkte. Die Franzen ſind braun und ſchwarz geſtrichelt. Der Vorderrand iſt gelblich und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Wurzel etwas heller, mit einer feinen dunklern Querlinie und einem von unten durchleuchtenden Punkt.

Unmittelbar am Hinterrande iſt eine ſchwarze Linie, und nicht weit vom Innenwinkel ſteht ein gelbliches Pünktchen. Die Franzen haben zuerſt eine roſtfarbige, dann eine ſchwärzliche Linie, und ihr äuſſerſtes iſt weiß.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt in der Mitte ſchwärzlich, am Vorder- und Hinterrande rothbräunlich, am Innenrande weißlich mit einer verloſchenen Schattenbinde. Die Franzen ſind braun und rothbräunlich geſcheckt. Die Hinterflügel ſind ockergelblich und ſehr ſtark mit Rothbraun angeflogen. In der Mitte iſt ein brauner Punkt, und hinter dieſem ein rothbrauner Querſtreif.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der Halskragen ſind ſattbraun; letzteres hat ein ſchwärzliches Bändchen. Die Fühlhörner ſind dunkel roſtbraun. Der Thorax zieht ſtark ins Schwarze. Der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite aſchgrau, auf der untern rothbräunlich, mit einem rothbräunlichen Afterbuſch und Seitenhaaren. Die Bruſt und die Füſſe ſind rothbräunlich, letztere ſind an den Enden der Glieder gelblich und an den Fußblättern gelblich geringelt.

Ich beſitze nur ein einziges Exemplar dieſer Eule, ein Männchen, welches ich bey Gladenbach im Sommer auf der Blüte des Leontodon hirtum fing. Das Weibchen kenne ich nicht. Die große Aehnlichkeit, welche ſie im Bau und in der Zeichnung mit den vorhergehenden Eulen hat, läßt mich vermuthen, daß auch ihre Raupe hierher gehöre.

Der Name Satura findet ſich im Wiener Verzeichniſſe. Da ſich aber von der Noctua Satura Vienn. nirgends eine Beſchreibung findet, ſo habe ich ihn der beſchriebenen Eule beygelegt, weil er ziemlich gut auf ſie paßt. Vielleicht haben auch die Wiener Entomologen dieſe Eule unter ihrer Satura verſtanden.

---

* 155) Phalaena Noctua W latinum, Gartenſallateule.

Sie hat die Größe der Noctua Oleracea. Die Grundfarbe der fein gezähnten Vorderflügel iſt eine Miſchung von Hell- und Dunkelbraun. Quer durch ziehen ſich vier, bey

dem Männchen bleichgelbe, bey dem Weibchen weiſſe von ſchwarzen Linien geſäumte Streife. Der an der Wurzel iſt ſehr klein, kaum ſichtbar, und endiget ſich in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden ſchwarzen Längsſtrichchen. Der zweyte hat eine gerade Richtung. Der dritte iſt bogig nach hinten geſchweift, und der vierte zunächſt am Hinterrande ſchwingt ſich in der Mitte ſeiner Länge ſo, daß er ein lateiniſches W bildet, deſſen unterer Theil an den Hinterrand anſtößt. Zwiſchen den beyden mittlern Streifen ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche beym Männchen blaßgelb, beym Weibchen weiß, in der Mitte mit Hellbraun getieft und mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt ſind. Der vordere iſt etwas ins Länglichrunde gezogen, und der hintere iſt nierenförmig, beyde ſtehen etwas ſchrege gegeneinander. Der Vorderrand iſt ſchwärzlich gefleckt, und gegen die Flügelſpitze beym Männchen gelblich, beym Weibchen weiß punktirt, die Franzen ſind braun und weißlich geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind beym Männchen aſchgrau, beym Weibchen weißgrau, am Hinterrande bräunlich beſchattet, und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel braunröthlich mit einem oder zwey aſchgrauen verloſchenen Streifen; die hintern ſind ockergelblich, am vordern und hintern Rande braunröthlich angeflogen, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und zwey verloſchenen ſchwärzlichen, den Innenrand nicht berührenden Streifen.

Die Bartſpitzen ſind rothbräunlich, die Fühlhörner ſind dunkel roſtbräunlich. Der Kopf und der Halskragen iſt hellbraun, letzterer hat ein dunkelbraunes Bändchen und eine weißliche Einfaſſung. Der Rücken iſt dunkler braun und die Schulterdecken haben weißliche Einfaſſungen. Der Hinterleib iſt graubraun mit weißlichen Einfaſſungen an den Einſchnitten, und einer Reihe dunkler Büſchchen auf der

obern Seite. Die Füſſe ſind braungrau, und an den Fußblättern weißlich geringelt.

Auſſer den angezeigten Verſchiedenheiten unterſcheidet ſich das Weibchen noch durch ſein etwas gröſſeres Ausmaas und eine etwas blaſſere Grundfarbe.

Die Raupe dieſer Eule habe ich noch nicht ſelbſten geſehen. Herr von Rottemburg fand ſie im Julius an Gartenſallat (Lactuca ſativa). Sie war ohngefehr einen Zoll lang und ziemlich dick, die hinterſten Abſätze waren am dickſten. Die Grundfarbe bräunlichgrau, gegen den Bauch aber ſchmutzig weiß. Oben auf dem' Rücken ſtanden auf jedem Abſatze zwey ſchwärzliche ſchrege kurze Strichchen, und zwiſchen dieſen zwey ſchwarze Punkte nebeneinander.

Sie verwandelte ſich im Anfange des Auguſts in der Erde und die Phaläne entwickelte ſich zu Anfange des Junius im folgenden Jahr.

Die Zeichnung der Phaläne und die ſchregen Striche der Raupe ordnen, meiner Meynung nach, dieſe Phaläne ganz füglich zu gegenwärtiger Familie.

Synonyme.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 294. n. 39. Ph. W latinum, das lateiniſche W.

Naturforſcher 9. St. S. 114. n. 39. Ph. W. (Herr v. Rottemburg beſchreibt hier ein Weibchen.)

Espers Eulen, Tab. 136. noct. 57 fig. 1. maſc. 2. foem. 3. varietas. Noctua W latinum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. Ph. W latinum, das lateiniſche W.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. W latinum.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule mit dem lateiniſchen W.

* 156) Phalaena Noctua Aquilina, Adlerbraune ſchwarzgezähnte Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Phalaena Noctua Piſi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles glänzendes Braun, durch welches hin und wieder ein gelber Grund hervorſchimmert. An der Wurzel iſt ein ſchwarzer Längsſtrich, an welchem ein kleiner gelblicher dunkelbraun geſäumter Streif ſich abbricht. Dann folgen zwey Wellenſtreife, welche der Breite nach ſich ganz durchziehen, und von denen der hinterſte ſtark bogenförmig nach auſſen geſchweift iſt. Beyde ſind gelblich (bey manchen Exemplaren nur etwas heller als die Grundfarbe) und dunkelbraun geſäumt. Zwiſchen beyden ſind die gewöhnlichen Flecken. Der vordere iſt oval und ſchrege gerichtet, von Farbe gelblich, bey manchen blaß kupferfarbig und mit einer braunen Linie umzogen; der hintere iſt halbmondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt, kupferfarbig und auf der hohlen Seite gelb gemiſcht. Unter dem erſten Flecken ſteht eine dunkelbraune Zapfenmakel, welche am vordern Streif hängt und ſich durch einen dunkelbraunen Strich mit dem hintern verbindet. Hinter dem zweyten Streif ſteht eine mit ihm parallele Reihe gelber Punkte, und nahe am Hinterrande iſt eine gelbe Zackenlinie. An ihrer innern Seite liegen einige dunkel purpurbraune pfeilförmige Flecken, und von ihrer äuſſern Seite gehen gerade dunkelbraune Striche bis in den Hinterrand, und geben ihm ein Anſehn, als wenn er dunkelbraun oder ſchwarz gezähnt wäre. Bey manchen Stücken flieſſen dieſe Striche ganz zuſammen. Die Franzen ſind dunkelbraun und von den auslaufenden Nerven gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlichtgrau, vom Hinterrande einwärts aſchgrau, mit ſchwärzlichen Adern und einem ſolchen Mittelpunkt. Die Franzen ſind weißlich und mit aſch-

grauen Ringchen bezeichnet. Am Hinterrande ſteht gegen den Innenwinkel ein gelbliches Fleckchen.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der Rücken ſind braun. Der Halskragen iſt von eingemiſchten gelben Stäubchen etwas heller und hat ein braunes Band. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite weißlichgrau mit ſchwärzlichen Büſchchen, auf der untern rothbraun, und der After hat einen rothbraunen Bart. Die Fußblätter ſind rothbraun und gelb geringelt.

Die untere Fläche der Flügel iſt weißgrau mit bräunlichem Anfluge, einem braunen Mittelpunkt und zwey gemeinſchaftlichen braunen Querlinien. Um die Zähne des Hinterrandes zieht ſich eine braune Linie.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, ſchlanker, und hat eine dunklere Grundfarbe.

Die Raupe dieſer Eule iſt eine Winterraupe. Ich fand ſie nie anders, als in ihrem Winterlager, das ſie ſich unter Moos am Fuß verſchiedener Bäume bereitet hatte. Sie hat nie noch einige Nahrung bey mir zu ſich genommen. Nach dem Berichte der Wiener Entomologen lebt ſie an Waldſtroh (Galium verum). Sie hat eine faſt walzenförmige Geſtalt und iſt ganz ſchmutziggrün, mit einem bräunlichen Kopf und einem braungrünen Flecken auf dem erſten Ringe hinter dem Kopf. Bisweilen hat ſie gar keine andere Farbe; öfters aber iſt ſie über den Rücken braunroth ſchattirt, bald in größerer bald in geringerer Breite, manchmal zieht ſich dieſe Farbe in ſchregen Streifen in die Seiten herunter.

Zur Verwandelung fertiget ſie ſich ein Gewebe in dem Moos, und verwandelt ſich in eine rothbraune glänzende Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich in vier bis ſechs Wochen.

Ehe ich die wahre Noctua Porphyrea kennen lernte, hielte ich dieſe beſchriebene Eule für dieſelbe und habe ſie auch daher unter dieſem falſchen Nahmen in Herrn Scribas Beyträgen in Abbildung geliefert.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien Schmett. S. 80. Fam. N. n. 6. Adlerbraune ſchwarzgezähnte Eule, Noct. Aquilina. S. 313. Nachtr. zur Fam. N. Waldſtroheule (Galii veri).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. Noctua Aquilina.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Aquilina.

Scriba's Beytr. zur Inſekt. Geſch. 2. Heft. tab. X. fig. 1. Ph. Noct. Porphyrea.

---

* 157) Phalaena Noctua Thalaſſina, braunrothe rothglänzende Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Eule, von welcher ſie aber doch durch weſentliche Kennzeichen unterſchieden bleibt. An Geſtalt iſt ſie ihr ähnlich und auch an Größe. Die Vorderflügel haben eine rothbraune glänzende Grundfarbe, welche ſtellenweiß ins Hellere, manchmal ins Gelbliche gemiſcht iſt. Von der Wurzel aus erſtreckt ſich ein grader ſchwarzer Strich, welcher untenher einen über ihm ſtehenden gelblichen Flecken begränzt, in welchen man eine ſchwache Spur eines abgebrochenen Streifs ſieht. Hierauf folgen zwey weißliche wellenförmige Streife, welche auf den gegeneinander gekehrten Seiten dunkler und auf den abgewandten ſchwächer braun gerandet ſind. Der zweyte Streif iſt in ſeinem oberen Theil bogenförmig nach auſſen geſchweift. Zwiſchen dieſen Streifen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche gelblich, in der Mitte mit ſchwachem Braun getieft und dunkelbraun eingefaßt ſind. Zwiſchen dem erſten und dem vor ihr ſtehenden Wellenſtreif iſt ein tiefſchwarzer Flecken, und die hintere Makel iſt in ihrem untern Theil ſchwärzlich gemiſcht. Unter

der runden Makel iſt ein gezähnter gelblicher Flecken, welcher aber oft ſehr undeutlich iſt, und unter dieſem ein tiefbrauner oder ſchwarzer ganz grader Längsſtrich, welcher die Zapfenmakel faſt ganz verbirgt, und beyde Streife miteinander verbindet. Eine ſubtile braune kaum ſichtbare Zackenlinie lauft von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab. Mit dem zweyten Streife parallel lauft hinter ihm eine Reihe ſubtiler gelber Punkte. Nahe am Hinterrande iſt eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet, das mit ſeinem untern Theil am Hinterrande aufſitzt, und auf ſeinem obern Theil ſtehen drey ſchwarze Pfeilfleckchen. Am Hinterrand iſt eine Reihe ſchwarzer Punkte. Die Franzen ſind dunkelbraun und gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und hat gegen die Flügelſpitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Hinterrande ſchwärzlich ſchattirt, mit einem verloſchenen ſchwärzlichen Mond in der Mitte und einem gelblichen Wiſch am Hinterrande nicht weit vom Innenwinkel. Die Franzen ſind gelblich mit einer bräunlichen Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Vorder- und Hinterrande braunroth, mit einem obſoleten ſchwarzen Flecken und einer ſolchen ſchwarzen Binde. Die Hinterflügel ſind weißgrau, über die Hälfte mit Braunroth überzogen, mit feinen ſchwarzen Atomen beſprengt, mit einem ſchwarzbraunen Mondflecken in der Mitte und einem ſolchen Bogenſtreif hinter demſelben.

Die Bartſpitzen ſind dunkelbraun und an der nackten Spitze gelb. Die Fühlhörner ſind ſchwärzlich. Der Kopf iſt gelblich und hat vorn über den Bartſpitzen einen ſchwarzen Querſtreif. Eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher ebenfalls einen ſchwarzen Bogenſtreif hat. Bey dem Weibchen ſind dieſe Theile röthlich gemiſcht. Der Rücken iſt rothbraun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib iſt auf ſeiner oberen Seite an der Baſis aſchgrau, und geht gegen

den After ins Braungraue über, mit einer Reihe rothbrauner Büſchchen. Die untere Seite iſt faſt ganz braunroth und der After hat einen ſolchen Bart. Die Bruſt und die Füſſe ſind braunroth und die Fußblätter ſind ſchwarz gefleckt.

Das Männchen meines Pärchens iſt um ein Viertheil kleiner als das Weibchen. Das Schwarze in ſeinen Zeichnungen iſt viel ſtärker ausgedruckt und die ganze untere Fläche iſt ſchwächer gefärbt.

Manche mögten dieſe Eule für eine Spielart der vorhergehenden anſehen, aber eine genaue Vergleichung wird ſie vom Gegentheil überführen. Ich will hier zum Ueberfluß nur einige Hauptunterſchiede anführen. Die Nierenmakel iſt hier nicht mondförmig, nicht gekerbt, und ſo auf der hohlen Seite mit Gelb angelegt, wie bey der Aquilina. Die hintere Linie auf den Vorderflügeln ſteht dem hintern Rande weit näher als bey der Aquilina, es fehlen hier die ſchwarzbraune Striche, welche die Aquilina zwiſchen dieſer Linie und dem Hinterrande hat; der Kopf und der Halskragen der Aquilina ſind weder ſo gezeichnet, noch ſo gefärbt wie bey gegenwärtiger Eule; endlich die untere Fläche der Aquilina weicht beträchtlich von der Unterfläche der Thalaſſina ab.

Die Raupe dieſer Eule kenne ich nicht. Ich habe ſie aus rothbraunen Puppen erhal en, welche ich im Frühling unter dem Moos am Fuß verſchiedener Bäume gefunden habe.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. p. 298. n. 46. Ph. Noct. Thalaſſina, der Rothglanz.

Naturforſcher 9. St. p. 119 n. 46. Ph. Thalaſſina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 189. n. 9. Noct. Thalaſſina, der Rothglanz.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Thalaſſina.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule röthlichbraune, Rothglanz.

Espers Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 1. 2. Noct. Aduſta?

Anmerk. Herr Schrank ſagt im Naturforſcher, 23. St. S. 147. n. 119. Noctua Thalaſſina *Hufn.* iſt doch wohl mit Noctua Thalaſſina des Wiener Verzeichniſſes einerley Inſekt. Ich kann hierinn Herrn Schrank nicht beypflichten, wenn Herr von Rottemburg unter ſeiner Thalaſſina die wahre Hufnagelſche verſtanden hat. Hufnagels Phaläne ſcheint wirklich eine andere Phaläne zu ſeyn. Hufnagel beſchreibt ſie kurz: glänzend, braunlichgelb, dunkel ſchattirt, mit einem blaßgelben nierenförmigen Flecken. Vielleicht hat alſo Herr Schrank doch recht.

---

*158) Phalaena Noctua Protea, die Zerreicheneule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Rumicis, aber ihre Vorderflügel ſind etwas ſchmäler. Der Hinterrand iſt fein gezähnt. Die Grundfarbe iſt eine Miſchung von Weißgrau, Braun und Grün, welches in marmorartigen Schattirungen auf eine faſt unnachahmliche Art durcheinander vertrieben iſt. Die Zeichnungen ſind ſehr ſchwer zu unterſcheiden, bey genauer Betrachtung entdeckt man doch vier dunkelgerandete Streife, davon der erſte nahe an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite ſich an einem von der Wurzel kommenden ſchwarzem Strichchen endigt, der zweyte in wellenförmigem Lauf eine unterwärts etwas ſchrege Richtung hat, der dritte ſtark bogig nach auſſen geſchweift iſt und ſich gegen den Innenrand hin ſtark dem zweyten nähert, und der vierte endlich nahe am Hinterrande ſtark zackig geſchwungen iſt. Zwiſchen den beyden mittlern entdeckt man ein aus breiten bräunlichen Strichen zuſammengeſetztes Zeichen, welches mit der Zahl 4 Aehnlichkeit hat und ſich auf dem rech-

ten Flügel in einer verkehrten Stellung zeigt. Zwiſchen demſelben iſt der erſte von den gewöhnlichen Flecken, welcher oval weißgrau mit einer braunen Linie eingefaßt, und in der Mitte etwas mit Braun getieft iſt. Der nierenförmige Flecken findet ſich hinter dieſem 4, iſt ebenfalls weißgrau mit einer braunen Linie eingefaßt und in der Mitte ſowohl als im untern Ende etwas mit Braun getieft. Der Vorderrand iſt grünlich und ſchwarz gefleckt, gegen die Flügelſpitze weiß punktirt. Die Franzen ſind bräunlich und weißlich geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind bald weißlich, am hintern Rande aſchgrau, bald ockergelblich, am Hinterrande graubraun oder aſchbräunlich ſchattirt. In der Mitte ſieht man einen von unten durchleuchtenden ſchwärzlichen Flecken und hinter ihm eine ſehr feine ſchwärzliche Linie. Am Hinterrand nahe am Innenwinkel iſt ein ſchwarzes Pünktchen, und eine kleine weißliche oder gelbliche Linie, welche bey manchen Stücken zu einer Bordirung wird.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel im Diskus aſchgrau, um die Ränder weißgrau, mit braunen Atómen beſtreut. In der Mitte iſt ein ſchwarzes Mondfleckchen mit einer weiſſen Pupille. Die Hinterflügel ſind bald mehr bald weniger weißlich, bald mehr bald weniger mit braunen Atomen beſtreut und ebenfalls mit einem Augenfleckchen in der Mitte.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich, an den Spitzen weißlich. Die Fühlhörner ſind braun und haben eine weißliche Baſis. Der Kopf iſt auf der Stirne und auf dem Scheitel fein gekämmt, und bräunlichgrün mit Weißgrau gemiſcht. Der Halskragen iſt bräungrün mit einem ſchwarzbraunen ſchmalen Band und einer weißgrauen Einfaſſung. Der Rücken, welcher vorwärts einen geſpaltenen Kamm hat, iſt weißgrau und die Schulterdecken braungrün eingefaßt. Am Ende ſteht ein braungrüner trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt grau und mit ſehr feinen braunen Stäubchen

angeflogen. Die Füſſe ſind grau, braun beſtäubt, auſſen mit ſchwarzen Strichen und die Fußblätter ſind bräunlich und weiß geringelt.

Es variirt dieſe Eule auſſerordentlich, ſo daß faſt kein Stück dem andern vollkommen ähnlich iſt. Manche ſind ſo ſehr mit Grün gedeckt, daß man gar nichts von weißgrauer Farbe ſieht. Bey manchen hat letztere Farbe die Ueberhand. Bey andern ſieht man ſehr weniges Grün, das Braune aber erſcheint in ſtärkerer Miſchung. Bey andern ſind alle Farben in gleichem Maaſe ineinander gemiſcht, und noch andere haben noch einen Zuſatz von Roſtfarbe. Kurz die unzähligen Nüancen in der Farbenmiſchung laſſen ſich unmöglich mit Worten ausdrücken.

Der Geſchlechtsunterſchied iſt nicht auffallend. Das Männchen iſt gewöhnlich kleiner und dunkler, das Weibchen heller und größer.

Ich habe dieſe Eule anfangs für die Noctua Thalaſſina des Wiener Verzeichniſſes gehalten, durch Herrn Gerning und Herrn Lizent. Brahm aber bin ich belehrt worden, daß ſie die Noct. Protea Vienn. iſt. Ich erhielte ſie immer aus Puppen, welche ich in der Erde am Fuß der Eichen fand. Die Raupe iſt mir unbekannt.

Den Namen Protea nahmen die Wiener Herrn Entomologen wahrſcheinlich von dem mythologiſchen Proteus, welcher ſich in allerley Geſtalten verwandeln konnte, und legten ihn dieſer Eule ihrer Veränderlichkeit wegen bey.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. n. 8. Zerreicheneulenraupe (Quercus Cerris), Zerreicheneule, Noct. Protea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 172. Ph. Protea.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Protea.

Scribas Beytr. 3. Heft Tab. XIII. fig. 3. Phal. Thalaſſina.

Papillons d'Europe Tab. 214. n. 292. Le Jaspe verd. (Unrichtig zu den Noctuis nubilis gezählt.)

---

*159) Phalaena Noctua Meticuloſa, Scheueule, Mangoldeule.

Es weicht dieſe Eule ziemlich ſtark von den übrigen dieſer Familie ab, aber ihre Raupe verbindet ſie mit denſelben. Die Vorderflügel ſind lang geſtreckt und ſchmal, faſt wie bey den Mönchen, und am Hinterrande, welcher gegen den Innenwinkel eingeſchnitten iſt, ausgefreſſen gezahnt. An der Wurzel ſind ſie weißlich fleiſchfarben. Hierauf folgt ein dreyeckigter grünbraunlichter Flecken, welcher mit ſeiner Baſis am Innenrande aufſitzet. Nach dieſem folgt ein großer braungrüner, in der Mitte fleiſchfarbener Triangel, welcher von dem eben gedachten Flecken durch eine ſchmale fleiſchfarbige Linie getrennt iſt, auf dem Vorderrand aufſitzt und mit der Spitze den Innenrand berührt. In ſeiner Mitte ſteht noch ein kleiner braungrüner dreyeckigter Flecken. Von dem großen Triangel an iſt der Grund hell fleiſchfarbig und der Hinterrand färbt ſich grünlich. Gegen die Spitze findet ſich ein ſchwarzes Möndchen. Die Zähne fallen ins Roſtfarbige. — Dieſes ſind die Zeichnungen, welche deutlich in die Augen fallen. Betrachtet man aber die Eule genauer, ſo entdeckt man noch drey aus gedoppelten bräunlichen Linien beſtehenden Streifen; ein in der Mitte der Flügelbreite abgebrochener an der Wurzel; dann ein ſehr ſchwer zu entdeckender, welcher unmittelbar vor dem großen Triangel herzieht und ſich in dem grünen dreyeckigten am Innenrande ſtehenden Flecken verliert. Der dritte hinter dem großen Triangel iſt nicht ſo ſtark geſchweift, wie bey den vorhergehenden Arten, ſondern nach vorn iſt er nur in einen Winkel

gebogen, und nach innen macht er eine ſanfte Welle. Die gewöhnlichen Flecken ſind kaum zu entdecken. Beyde ſind nierenförmig. Der erſte ſteht in dem Raum zwiſchen dem kleinen und großen Triangel, und der zweyte ſteht in der äuſſern Seite des großen Triangels und iſt ganz von Grün gedeckt.

Die Hinterflügel ſind weißgelblich mit einem bräunlichen Schiller, und zwey ſehr feinen und kaum ſichtlichen Querlinien.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weiß oder weißlich. Die vordern ſind am Hinterrande braunlichgelb und haben in der Mitte einen bräunlichen Mondflecken, nebſt einer bräunlichen Querlinie hinter demſelben. Die Hinterflügel ſind im Vorderwinkel ſchwach bräunlich gelblich angeflogen, und haben ebenfalls einen bräunlichen Mittelmond nebſt einer ſolchen Linie.

Die Bartſpitzen ſind bräunlichgelb; die Fühlhörner ſind hellbräunlich. Der Kopf, der ſehr ſtarke Halskragen und der Rücken ſind ſchmutzig gelblich, und letztere beyde haben einige braungrüne Linien. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, und auf der untern Seite iſt er bräunlich mit einem ſchwärzlichen Längsſtrich in der Mitte. Die Füſſe ſind graugelb und an den Schienbeinen weiß gefleckt, oft auch ganz grauweiß. Die Fußblätter ſind nur auf der innern Seite etwas braun, mit feinen weiſſen Pünktchen.

Die Raupe dieſer Eule bedient ſich mancherley Gewächſe zur Nahrung. Es gehören hierher die Lackviole (Cheiranthus Cheiri), Winterlevkoje (Cheiranthus incanus), Sommerlevkoje (Cheiranthus annuus) und mehrere Arten dieſer Gattung; ferner Neſſeln (Urtica urens et dioica), Bingelkraut (Mercurialis annua), Gauchheil (Anagallis arvenſis), Hünerdarm (Alſine media), gemeiner Schierling (Conium maculatum), die verſchiedenen Arten des Mangolds (Beta), Pimpinell (Pimpi-

nella), Schlüſſelblumen (Primula) u. ſ. w. Geoffroy zieht auch noch den Wermuth hierher.

Im Julius kommt ſie gewöhnlich aus dem Ey, überlebt den Winter und ſieht ſich bey gelinder Witterung, ja ſelbſt unter dem Schnee, nach Futter um. Bey Tag liegt ſie unter Blättern verborgen, und des Nachts nimmt ſie ihre Nahrung zu ſich.

Sie iſt grün, zuweilen braun, nakt und nur mit einzelnen unſichtbaren Härchen beſetzt. In den Einſchnitten iſt ſie heller und ſehr lichte, und ſcheint daher, wann ſie ſich bewegt, gelb geringelt zu ſeyn. Ueber den Rücken zieht ſich eine auf jedem Abſatze unterbrochene weiſſe Linie. In den Seiten ſteht auf jedem Abſatze ein ſchreges von vorn nach hinten aufſteigendes braungrünes, oder bey der braunen Varietät dunkler braunes Strichchen, welches aber nicht bis ganz an die Rückenlinie hinauf ſteigt, ſich alſo auch nicht mit dem von der andern Seite kommenden vereiniget. Unter den Luftlöchern zieht ſich vom vierten Gelenke an bis ans Ende des Körpers ein gelbgrüner oder weißlicher, bisweilen weiſſer oder gelber Streif. Die Klauen an den Füſſen und die Luftlöcher ſind braun. Der Kopf iſt braungrün, glänzend. Die Freßſpitzen ſind grünlich.

Die ſchregen Seitenſtriche ſind oft ſehr unkenntlich und daher von manchen Entomologen überſehen worden. Auch zeigen ſie ſich nur nach der letzten Häutung, doch habe ich auch Exemplare gehabt, wo ſich ſchon vor derſelben ſchwache Spuren zeigten.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und fertiget ſich ein Gewebe, bisweilen bereitet ſie ſich auch dieſes ohne Erde und wird zu einer rothbraunen Chryſalide, welche eine haardünne Endſpitze hat.

Dieſe Verwandelung erfolgt im April und die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt Abends auf duftenden Blumen. Ich fing ſie mehrmalen an den Blüten des Nelkenveils oder der Lakviole und an Levkojen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterſchied als den, welchen die Größe giebt. Varietäten aber ſind nicht ſelten. Die merkwürdigſten ſind die, welche in der fleiſchfarbenen Grundfarbe eine etwas roſenrothe Miſchung, und in dem großen braungrünen Triangel einen purpurfarbenen oder röthlichen Schiller haben.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. 12. p. 385. n. 132. Phal. Noct. Meticuloſa, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis eroſo dentatis, pallidis, anticis baſi incarnata, intra triangulum fuſcum.

Müllers Ueberſetz. Der Achatflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 216. n. 194. Phal. Noct. Meticuloſa (la meticuleuſe).

Fabricii Syſt. Entom. p. 608. n. 78. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 228. n. 100. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 163. n. 192. Noct. Meticuloſa, alis deflexis eroſo dentatis pallidis, anticis baſi incarnata, triangulo fuſco.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 161. n. 13. Eruca media viridis cum obſcurioribus oblique transverſis in dorſo hinc inde lineolis.

Geoffroy Hiſt. Inſ. Tom. II. p. 151. n. 84. La Meticuleuſe — Phalaena alis deflexis margine eroſis cinereo fuſcis, ſuperioribus triangulo marginali fuſceſcente incarnatum includente, thorace gibbo.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. P. n. 1. Mangoldeulenraupe (Betae vulgaris), Mangoldeule, Noct. Meticuloſa.

Espers Eulen Tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Phal. Noctua Meticuloſa.

Scopoli Entom. carn. p. 207. n. 512. Phal. Meticuloſa.

Alae ſubdentatae, anticae triangulo intra triangulum; utriusque baſi craſſiori margini impoſita.

Muller faun. Frid. p. 43. n. 383. — Zool. Dan. prodr. p. 121. n. 1398. Phal Meticuloſa.

Berlin. Magaz. III. p. 214. n. 17. Ph. Meticuloſa, das einfache Dreyeck.

Naturforſcher 4. St. S. 127.

Fueßly ſchweiz. Inſ. S. 38. n. 718. Phal. Meticuloſa, die Scheueule.

— Magaz. der Entom. II p. 23. Ph. Meticuloſa. Chorherr Meyer ſagt hier, die Raupe verwandele ſich in der Erde ohne ein Gewebe zu machen. Ein anderes beobachtete ich und mit mir Herr Knoch.

Knochs Beytr. 3. St. S. 29. Tab. 1. fig. 13. Eine ausführliche Beſchreib. der Raupe.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. I. mem. 3. p. 102. tab. 5. fig. 12—14. La Chenille. p. 698. tab. 5. fig. 14. La Phalene. — T. II. P. I. p. 427. n. 1. Phalene meticuleuſe. Götzens Ueberſetz. 4. Q. S. 121. tab. 5. fig. 14. — 2. Th. 1. B. S. 310. n. 1. Ph. Meticuloſa, die Furchtſame.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 140. n. 1019. Ph. Noct. Meticuloſa, der furchtſame Nachtfalter.

Blumenbach Handbuch der Naturgeſchichte, Ed. 3. S. 405. n. 16. Ph. Meticuloſa.

Röſels Inſekt. Beluſt. 4. Th. S. 65. tab. 9.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 9. n. 1. Phal. Meticuloſa, der Achatflügel.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 128. n. 133. Ph. Meticuloſa, die Scheueule.

Jung Verz. europ. Schmett. Meticuloſa.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 85. Eule am Mangold.

Goedart Inſ. Ed. Gall. Tom. II. tab. 56. La Craintive. Gödart nannte ſie ſo, weil er keine andere Raupe kannte, welche am Tage verborgen läge und des Nachts

ihrer Nahrung nachgienge. In gleicher Bedeutung nannte ſie Linne meticuloſa, und Fueßly Scheueule.

Zehnte Familie:

Jaspisfarbigte Eulen, *Noctuae Jaspideae*, (*Venoſae* Vienn.)

a) die Oberflügel ſchwärzlicht, oder ſchwarzbraun.

*160) Phalaena Noctua Pinaſtri, die Flügeleule, Schaafampfereule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Rumicis. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Ihre obere Fläche nimmt beynahe ganz ein glänzendes Schwarz oder Schwarzbraun ein. Nicht weit von der Einlenkung zieht ſich eine zackigte ſammetſchwarze Linie quer durch den Flügel. Aus ihrem größten Winkel zieht ſich ein ähnlicher Strich den Rücken hinauf, berührt ihn aber nicht. An eben dieſem Winkel hängt hinterwärts eine mit einer ſammetſchwarzen Linie umzogene zapfenähnliche Figur. Zwiſchen dieſer und dem Vorderrande ſteht der gewöhnliche runde und hinter dieſem der nierenförmige Flecken. Beyde ſind nur durch ſammetſchwarze Linien angedeutet. Auf der hintern Seite des letzteren iſt dieſe Linie ſo ſchwach, daß man Mühe hat, ſie mit bloſſen Augen zu entdecken. (Aus dieſer Urſache ſahe Herr Dr. Kühn dieſe Makel für eine 3 an, und nannte dieſe Eule den Dreiſiger. Herr Götze ſchriebs ihm auf Treu und Glauben nach, und nannte ſie Phalaena Triceſima.) An dem hintern Rande ſieht man vier gerade ſammetſchwarze Längslinien, welche in gleichen Entfernungen voneinander ſtehen. Zwiſchen der zweyten und dritten vom Vorderwinkel iſt der Grund mehr braun als ſchwarz, beide gehen in eine hellbraune Linie über, welche ſich von der drit-

ten bis in die Nierenmakel erſtreckt. Der Innenrand iſt von der Wurzel aus bis in die Mitte aſchfarbig und röthlichbraun ſchattirt, und von da bis faſt an die Mitte des Hinterrandes ſteht eine röthlichbraune Figur, welche Aehnlichkeit mit einem ausgebreiteten Vogelflügel hat. Sie iſt auf der Rückſeite mit einer ſammetſchwarzen Linie eingefaßt, und von ihr biegt ſich eine bräunliche Linie ſeitwärts hinauf bis in die Mitte des Vorderrandes, welcher nach der Flügelſpitze hin vier gelbe Punkte hat. Die Franzen ſind etwas heller, als die Grundfarbe, und braungelb geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind aſchfarbig und gegen den Hinterrand immer ſtärker ins Schwärzlichte gemiſcht. Die Franzen ſind weißlich und eine bräunliche Linie ſchlängelt ſich durch ſie hin.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel glänzend aſchgrau, bald mehr bald weniger ins Bräunliche gemiſcht, am Innenrande ins Weißlichte ziehend. Quer durch geht ein dunkler Bogen, der Vorderrand iſt gegen die Flügelſpitze gelb punktirt und die dunkelbraunen Franzen ſind braungelb geſtrichelt. Die Hinterflügel fallen ins Weißlichte, ſind aber ſehr ſtark mit braunen Atomen beſprengt. In der Mitte haben ſie einen braunen Punkt und hinter dieſem einen ſolchen Streif.

Die Bartſpitzen ſind ſchwarz und vorn mit Braun punktirt. Die Fühlhörner ſind braunſchwarz und auf dem Rücken grau beſchuppt. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken ſind braunſchwarz. Die Mitte des Rükkens iſt bräunlich und hat hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt aſchgrau, nach hinten ſchwarzgrau, unten ins Bräunliche gemiſcht. Auf der oberen Seite ſtehen einige Haarbüſchel. Die Füſſe ſind auſſen dunkelbraun, inwendig und an den Gelenken aſchgrau. Die Fußblätter ſind braun und gelb geringelt.

Die Raupe findet man im Julius, Auguſt und September, nicht, wie man nach der Linneiſchen Benennung

ſchließen ſollte, an Föhren, ſondern an den verſchiedenen Ampferarten (Rumex). Am Sauerampfer (Rumex acetoſa) und Schaafampfer (Rumex acetoſella) wird ſie am ôfterſten gefunden. Sie hält ſich meiſtens unter Kräutern auf, und kommt des Tags ſelten zum Vorſchein.

In der Geſtalt gleichet ſie viel der Raupe der Noctua Lucipara, und der eilfte Ring iſt auch auf ähnliche Art erhöher. Der Kopf iſt röthlichbraun, dunkelbraun und ſchwarz gemiſcht. Zu beyden Seiten der Mitte ſind zwey breite ſchwarze Striche, welche ſich von dem Scheitel bis zur Mitte herabziehen und einen gleichfärbigen, aber ſchmäleren Strich neben ſich haben. Der Grund des Körpers iſt hell kaſtanienbraun mit dunklen Punkten marmorirt. Ueber den Rücken lauft ein zarter weiſſer Strich, welcher öfters etwas mit Bräunlichem gemiſcht, und allezeit auf beyden Seiten von einer dunkelbraunen Linie begränzt iſt. Nahe über den Füſſen lauft nach der ganzen Länge des Körpers hin ein bräunlich weiſſer Streif, welcher obenher von einer dunkelbraunen Linie begränzt iſt. In dieſer Linie liegen die weiſſen mit einer braunen Linie eingefaßten Luftlöcher, nur das am eilften Ringe ſteht über ihr. In der Mitte der Seiten laufen zwey dunkelbraune Streife, mit dem erwähnten bräunlichweiſſen und unter ſich ſelbſt parallel. In dem untern findet ſich in der Mitte eines jeden Ringes ein heller Punkt. Von dem oberſten dieſer Streife geht in der Mitte jedes Rings, die drey erſten ausgenommen, ein blaßbräunlicher Strich ſchrege nach hinten aufwärts und macht mit dem Streif, auf welchem er ſteht, einen ſpitzigen Winkel, in welchem ein weiſſer Punkt ſteht. Die von beyden Seiten auslaufenden Striche vereinigen ſich auf dem Rücken und bilden einen Winkel, welcher mit ſeiner Spitze an dem hintern Ende des Ringes liegt. Der Unterleib iſt einfarbig braun. Auf jedem der ſchwarzen Rückenpunkte ſitzt ein einfaches Borſtenhärchen.

In ihrer Jugend hat ſie ſo viel Aehnlichkeit mit der Raupe der Phal. Comma L. (Pallens Esp.), daß man ſie nur ſchwer unterſcheiden kann. Sie iſt überall dunkelbraun und nach unten nur etwas ins Grüne gemiſcht.

In der Mitte des Septembers ſchreitet ſie zur Verwandelung. Sie macht an der Oberfläche der Erde unter Blättern ein lockeres Geſpinſte, und wird eine glänzendbraune lederartig genarbte Chryſalide. Am Schwanzende hat ſie zwey kegelförmige Spitzen, welche ein wenig ſeitwärts gebogen ſind.

Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Jahr im Brachmonat. Sie verſteckt ſich gerne in die Ritzen der Bäume, in Mauern und Klüften. Dr. Kühn fand ſie in einer Felſenkluft. Linne fand ſie wahrſcheinlich an einem Föhrenſtamm, weil er ſie Noctua Pinaſtri nennt. Linnes Worte: habitat in pino, gehen alſo wahrſcheinlich auf den Aufenthalt der Phaläne, und nicht wie Statius Müller meinet, auf die Raupe. Dann es iſt, wie Herr Knoch mit Recht erinnert, ſehr unwahrſcheinlich, daß eine Raupe, welche ſich von ſauren Kräutern nährt, und ſich bey Tage unter ſolche verſteckt, auch auf den Fichten und Föhren leben ſollte. Aus eben dieſem Grunde zieht es auch Herr Knoch in Zweifel, ob der Wiener Föhreneule des Linnes Noctua Pinaſtri ſey, ob ſie ſolche gleich dafür gehalten haben.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 160. Ph. Noctua Pinaſtri, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis nigris: margine dorſali poſticoque pallidis. Faun. ſuec. n. 1188.

— Syſt. Nat. Ed. X. p. 516. n. 108. Ph. Noct. Scabriuſcula.

Müllers Ueberſetz. Der Buckel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 230. n. 222. Noct. Pinaſtri (du pin ſauvage).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 171. n. 243. Noctua Pinaſtri, criſtata, alis deflexis nigris: margine tenuiori anguloque ani obſcure cinereis.

Knoch Beytr. 3. St. S. 78. Tab. IV. fig. 1—3. Ph. Noct. Pinaſtri, die Flügeleule.

Espers Eulen, Tab. 107. Noct. 28. fig. 4. p. 177. Ph. Noct. Pinaſtri, die Fichteneulenphaläne, die Flügeleule.

Berlin. Magaz. III. B. p. 300. n. 50. Ph. Dypterigia, die Flügelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 120. n. 50. Ph. Dypterigia iſt Phal. Pinaſtri Linn.

— III. St. S. 2. Tab. 1. fig. 1. Der Dreiſiger.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 1. Föhreneulenraupe (Pini ſylveſtris), Föhreneule, Ph. Pinaſtri?

Fiſchers Naturgeſch. von Livl. S. 153. n. 365. Ph. Pinaſtri, der Buckel.

Lang Verzeichniß ſein. Schmett. S. 136. n. 997. Phal. Noct. Pinaſtri, der Fichtennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 160. Pinaſtri, Fichteneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule an Föhren.

Jung Verz. Pinaſtri N.

---

* 161) Phalaena Noctua Lolii, Lülcheule.

Eine anſehnliche Phaläne, von der Größe der Noctua Typica, mit welcher ſie auch in der Geſtalt und in der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein düſteres Schwarzgrau mit einigem Glanze. Die es durchziehenden Adern ſind wie bey der Phalaena Typica weiß, und geben, da ſie von verſchiedenen Querſtreifen durchſchnitten werden, dem Flügel ein gitterförmiges Anſehen. Man entdeckt zwey ganz durchziehende Streife,

deren jeder eigentlich aus zwey nebeneinander laufenden ſchwarzen Linien beſteht. Der hintere von ihnen iſt wie gewöhnlich geſchweift. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, wovon die vordere rund, die hintere aber nierenförmig iſt. Beyde ſind weißgrau mit einer ſchwarzen Linie umzogen, in der Mitte braungrau getieft, und die letztere hat noch im Mittelpunkt ein weißgraues Strichchen. Unter der erſten hängt am vorderen Streif eine Zapfenmakel, welche nur durch einen ſchwarzen Einfaßſtrich angedeutet iſt. Von der Nierenmakel lauft noch eine ſchwarze Zackenlinie mit dem hintern Streif parallel herab bis in den Innenrand. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine Zackenlinie, welche etwas heller als die Grundfarbe iſt, und an der innern Seite derſelben liegt je zwiſchen zwey Adern ein tiefſchwarzer keilförmiger Flecken. Zwiſchen den beyden Adern nahe am Innenrande zählt man zwey ſolcher Flecken, welche aber von minderer Größe als die übrigen ſind, ſo daß man in der ganzen Reihe neun Flecken wahrnimmt. An der Wurzel iſt wie gewöhnlich noch die Spur eines Streifs. Die Franzen ſind weißgrau mit einer hellbraunen, mit dem Hinterrande parallelen Linie. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt.

Die Hinterflügel ſind weißlich oder blaß ockergelblich, mit einem braunſchwarzen Schatten am Hinterrande, welcher von weißlichen Adern durchſchnitten iſt. Die Franzen ſind gelblichweiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel düſter ſchwarzgrau, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt und einigen verloſchenen helleren und dunkleren bindenförmigen Streifen. Die Hinterflügel haben die Grundfarbe ihrer oberen Seite, an den Rändern einen braungrauen Schatten und einen ſchwarzen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind ſtark behaart mit einer kurzen ſtumpfen nackten, von den Haaren oft ganz bedeckten Spitze. Sie haben eine düſtergraue Farbe und auf ihrer äuſſern Seite einen tiefbraunen Flecken. Die Fühlhörner ſind beym Männ-

chen mit einer doppelten Reihe bräunlicher Faſern ſtark gefe-dert. Der Schaft iſt bräunlich und auf dem Rücken mit weiſſen Schuppen belegt. Die Stirne iſt bräunlichgrau, der Scheitel aber, welcher zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Schopf hat, iſt ſchwarzgrau. Der Halskragen hat graubraune und ſchwarzgraue Bänder und eine weißliche Einfaſſung. Der Rücken nebſt den Schultern iſt grau-braun und ſchwarzgrau geſtreift. Hinter dem Halskragen findet ſich ein geſpaltener und hinterwärts ein trichterförmi-ger Kamm. Der Hinterleib iſt gelblichgrau, braun be-ſprengt, mit ſchwärzlichen Einſchnitten auf ſeiner oberen Seite. Am After iſt ein Bart von bräunlichen Haaren. Die Füſſe ſind braungrau und die Fußblätter ſind gelblich geringelt.

Dieſe ganze Beſchreibung iſt von einem Männchen ge-nommen. Das Weibchen, welches ich beſitze, unterſcheidet ſich durch eine etwas hellere Grundfarbe, etwas hellere Wel-lenſtreife und durch die ungefiederte Fühlhörner.

Die Raupe dieſer Eule lebt im Julius und Auguſt an verſchiedenen Grasarten. Ich fand ſie an der Quecke (Triticum repens). Herr Esper nährte ſie mit allerley Gras-arten, welche ſich unter dem Getraide finden. Den Tag über liegt ſie nahe an den Wurzeln verborgen und des Nachts geht ſie dem Fraß nach.

Sie hat einen walzenförmig gerundeten Körper, deſſen mittlere Ringe etwas dicker ſind. Ihre Grundfarbe iſt ein dunkles Braun auf einer glatten glänzenden Fläche, welches von ſchwarzen Querlinien gitterförmig durchſchnitten iſt. Nach der Länge des Körpers ziehen ſich lichtgraue etwas fleiſchfarbſchattirte ſchwarzgerandete Streife vom Kopf bis ans Ende des Körpers.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Puppe. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling, bisweilen ſchon im April.

Wahr-

Wahrſcheinlich iſt dieſe Eule diejenige Phaläne, welche Herr von Rottemburg im Naturforſcher 8. St. S. 101. n. 27. für die Phal. Graminis Linnaei hält. Nachdem er daſelbſt den von Hufnagel begangenen Fehler gerügt hat, da derſelbe unter dem Namen Phal. Graminis die Noctua Mi beſchrieben, ſo ſagt er: die wahre Phal. Graminis hat mit dieſem Vogel (nemlich mit der Noct. Mi) gar keine Aehnlichkeit, ſondern gleichet am meiſten der Phal. Typica, wiewohl ſie ſich auch von dieſer durch ihre ſtarke haarige Fühlhörner und ihren ganzen Bau ſehr deutlich unterſcheidet. Herr v. Rottemburg kannte das Weibchen dieſer Phaläne nicht. Er ſagt: er habe daſſelbe nie finden können, ohnerachtet er das Männchen alle Jahre des Abends gefangen.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. p. 577. n. 71. Bombyx Popularis, alis deflexis fuſcis albo ſtriatis, ſtigmatibus albis pupilla brunnea.

— Spec. Inſ. Tom. II. p. 204 et 205. Bombyx Graminis β. Bombyx Popularis.

— Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 133. n. 209. Bombyx Popularis, alis incumbentibus fuſcis albo venoſis; poſticis albidis.

Fabrizius hatte wahrſcheinlich, als er dieſe Phaläne für eine Varietät der Bombyx Graminis erklärte, ein nicht gut konſervirtes Exemplar vor ſich. Wenn ſie abgeblaßt iſt, ſehen kleine Exemplare der Graminis wirklich ähnlich, und dieſes ſowohl, als die Aehnlichkeit der Raupe, mag ihn in den Spec. Inſ. zu dem Verſehen verleitet haben, das er in der Mantiſſe ſo ſchön verbeſſert.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 157. n. 75. Bombyx Lolii (du l'yoroie vivace). Tom. IV. p. 454. Bomb. Popularis (la populaire).

Espers Spinner. S. 246. Tab. 48. fig. 1—5. Phal. Bomb. Lolii, der Lulchſpinner. Alis fuſcis, ve-

nis albidis, faſcia macularum marginali nigra, media diſci majori albida minori adjacente circinali, utrisque puncto ſeu linea nigra notatis.

Naturforſcher 8. St. S. 105. n. 27. Ph. Graminis, v. Rottemburg.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 50. n. 26. Bomb. Popularis.

---

*162) Phalaena Noctua Typica, Flechtweideneule.

In der Größe gleicht ſie der Noctua Sigma (Knochs Beytr. 3. St. Tab. IV. Fig. 7.). Der Hinterrand iſt etwas bogig ausgeſchweift und artig gekerbt. Die Grundfarbe iſt dunkelgrau braun mit Schwarz gemiſcht. Die Adern färben ſich weißlich und bilden, da ſie von weißlichen ſchwarzbraun gerandeten Wellenſtreifen durchſchnitten werden, ein Gitter. - Man ſieht drey vollkommene Streife, deren braune Einfaſſungen gleichſam aus lauter halben Möndchen zuſammengeſezt ſind. Zwiſchen den beyden erſten ſieht man die gewöhnlichen Makeln, welche durch weißliche Linien angedeutet ſind. Die vordere iſt klein und oval, die hintere ſchmal nierenförmig, und hat in ihrer Mitte ein weißliches Strichchen. An dem hinterſten Streif, welcher nahe am Hinterrande ſteht, ſtehen auf der Innenſeite einige pfeilförmige ſchwarze Flecken. An der Wurzel entdeckt man noch die Spur eines vierten Streifs. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes ſtehen ſchwarze Mondfleckchen. Die Franzen ſind grau und eine bräunliche Linie ſchlängelt ſich durch ſie hin.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit weiſſen Franzen, durch welche ſich eine bräunliche Linie ſchlängelt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit einer weißgrauen Randbinde und einem weißlichen, auf

der Innenſeite braun gerandeten, aber ſehr verloſchenen Mittelſtreif. In den Winkeln der Randzähne ſtehen ſchwarze Fleckchen. Die Hinterflügel ſind weißlich grau. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine aſchgraue Schattenbinde, welche nach innen verfließt. In der Mitte iſt ein brauner Punkt, und hinter dieſem ein brauner Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind weißgrau mit einer langen nackten Spize, und ſind an der äuſſern Seite des haarigten Theils bräunlich gemiſcht. Der Kopf iſt weißgrau und hat zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken weißgrau beſchuppt. Der Halskragen iſt weißgrau und bräunlich gemiſcht, und hat ein ſchwarzes Band. Der Rücken iſt weißgrau, braun und ſchwarz gemiſcht, und hat vorn einen zweyſpaltigen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt grau und hat auf ſeiner oberen Seite einige ſchwarze Büſchchen. Die Füſſe ſind grau, braun und ſchwarz gefleckt, mit braungrauen weißlich geringelten Fußblättern.

Ich beſitze Varietäten, welche man beym erſten Anblick für eine andere Art halten ſollte. Die Grundfarbe iſt durchgehends eiu ruſiges Graubraun mit Schwarz gemiſcht. Die Adern färben ſich nicht heller, die Querſtreife zeichnen ſich nicht vor der Grundfarbe aus, ſondern ſind nur durch die ſchwarzbraune Einfaßlinien angedeutet. Gleiche Bewandniß hat es mit den gewöhnlichen Makeln. Auch die Hinterflügel ſind ganz mit dieſer Rußfarbe überzogen. Auf gleiche Weiſe iſt die ganze untere Seite gefärbt und die Querſtreifen ſind dunkel ſchwarzbraun. Alle Theile des Körpers, welche ſonſt weißgrau ſind, ſind ruſig graubraun, und die ſchwarze Einmiſchungen erheben ſich wenige Auch die Fühlhörner ſind nicht weiß beſchuppt.

Es liegt in dieſer Wandelung kein Geſchlechtsunterſchied, denn ich ſahe Männchen und Weibchen von beyden Farben. Daß dieſe Varietät auch keine beſondere Art iſt,

beweiſt der völlig übereinſtimmende Körperbau und das völlig Uebereinſtimmende in der Ordnung der Zeichnung.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an verſchiedenen Arten der Weiden. Röſel fand ſie an dem weiſſen Wollkraut (Verbaſcum Lychnitis flore albo). Sie iſt, wiewohl noch klein, im Herbſt ſchon vorhanden, überwintert unter Moos oder breitblätterigen Gewächſen, und erlangt im May des folgenden Jahrs ihre vollkommene Größe.

Sie iſt nackt, erdbraun, hat einen kleinen Kopf, und ihr Körper wird nach hinten allmählig dicker. Vor dem After iſt er etwas erhöht und die Farbe fällt daſelbſt ins Weißlichte. Nahe über den Füſſen iſt ein weißlicher Streif. Ueber dieſem ſtehen die Luftlöcher, und über dieſen ſieht man noch zwey weißlichte, aber ſchmälere kappenförmige Streife. Die Bauchfüſſe ſind weißlich, die Vorderfüſſe aber ſind weiß und braun geſprengt.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich, aber nicht tief, in die Erde, und fertiget ſich ein mit Erdkörnern vermiſchtes Gewebe. Die Chryſalide iſt rothbraun und von gewöhnlicher Geſtalt. Die Phaläne entwickelt ſich ohngefehr in drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 857. n. 186. Phal. Noct. Typica, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis fuſceſcentibus, ſtigmatibus marginatis, ſtrigis pallidis reticulatis. — Faun. ſuec. n. 1195.

Müllers Ueberſetz. Der Splitterſtrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 244. Phal. Noct. Typica (la gravée). — De Villers ſagt: die Raupe ſey grün; ſo ſahe ich ſie nie.

Fabricii Syſt. Entom. p. 613. n. 96. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 233. n. 110. — Larva nuda griſea, lateri-

bus albis, linea nigra. Habitat in ſalice. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 170. n. 234.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 4. Flechtweideneulenraupe (Salicis pentandrae), Flechtweideneule, Ph. Typica.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 290. n. 34. Ph. Typica, das Netz.

Müller Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1422. Phalaena Typica.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 286. tab. 56. Die erdbraune Raupe mit hellen Seitenſtreifen.

Maders Raupenkal. S. 16. n. 22. Ph. Typica, der Splitterſtrich.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 1000. Ph. Typica, der Buchdruckernachtfalter.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 748. Phal. Typica, das Netz.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 49. n. 39. Ph. Noct. Typica, das Netz.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 180. n. 186. Ph. Typica, der Splitterſtrich.

Jung Verz. europ. Schmett. Ph. Typica.

Deutſche Encyclopädie 9. B. S. 79. Eule an Flechtweiden.

---

*163) Phalaena Noctua Ceſpitis, Waſengraseule.

Eine anſehnliche Eule von der Größe der Noct. Atriplicis. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand kaum merklich ausgekappt. Ihre Grundfarbe iſt ein dunkles Schwarzbraun, welches bey manchen etwas ins Braungraue zieht. Wenn das Licht auffällt, ſo ſpielet die ganze Fläche mit einem Seidenglanz. Quer durch ziehen ſich vier wellen- oder

kappenförmige ockergelbe Linien, und zwiſchen den beyden mittlern ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche nur durch ockergelbe Linien angedeutet ſind. Der vordere iſt eckigrund, der hintere iſt unordentlich nierenförmig. Der Vorderrand iſt ockergelb punktirt und am Hinterrand lauft eine feine ockergelbe, bisweilen kaum ſichtbare Linie her. Die Franzen haben die Farbe der Flügelfläche und ſind mit feinen gelblichen Strichchen gezeichnet.

Die Hinterflügel ſind gelblichtgrau, und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler und endlich ſchwärzlich aſchgrau. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die Grundfarbe der ganzen untern Seite iſt gelbgrau, doch ſind die vordern überall ſehr ſtark, die hintern nur ſchwach mit Aſchgrau gemiſcht. In der Mitte iſt ein dunkler Punkt und hinter dieſem ein dunkler, auf den Vorderflügeln kaum zu erkennender Streif.

Die Bartſpitzen, ſo wie der ganze Kopf ſind ſchwarzbraun, die Fühlhörner roſtfarbig und beym Männchen gefedert. Die Schulterdecken ſind ebenfalls ſchwarzbraun, der Rücken aber, welcher vorn und hinten einen Kamm hat, iſt mit gelben Schuppen gemiſcht. Der Hinterleib iſt braungrau, auf der oberen Seite mit einigen Haarbüſchchen. Die Füſſe ſind dunkelgrau und gelb gefleckt mit braungrauen gelb geringelten Fußblättern.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch ſeinen ſtärkeren Leib, die ungefiederten Fühlhörner und die ſchwächere Grundfarbe.

Kleemann hat die Naturgeſchichte dieſer Phaläne am ausführlichſten geliefert. Er fand die Raupe in feuchten Wieſen, wo vieles Hunds- oder Queckengras ſtande. Die Wiener Entomologen fanden ſie an der Raſenſchmele (Aira cespitoſa). Sie findet ſich im May und im Julius iſt ſie erwachſen. Ihre Grundfarbe iſt alsdann entweder kaſtanienbraun oder ſchwarzbraun. Nach der Länge des Körpers ziehen ſich bandförmige Streife, von bräunlich gelber

Farbe, einer auf dem Rücken, die beyden andern in der Mitte der Seiten und die zwey letzten nahe über den Füſſen. Der erſte Ring hinter dem Kopf und der letzte ſind glänzend ſchwarz, und die ſie durchſchneidende fünf Streife ſind heller als auf den übrigen Abſätzen. Ueber dem unterſten Streif lauft noch eine ſchwarze Linie her, in welcher die Luftlöcher ſtehen. Der Kopf iſt hellbraun glänzend, und vom Scheitel herab laufen zwey ſchwarze Linien. Die Bruſtfüſſe ſind hellbraun, die Bauch- und Schwanzfüſſe aber gelblichgrau.

Die ſchwarzbräune Varietät hat matter gefärbte Streife und iſt geſchmeidiger. Kleemann muthmaßet, daß dieſes die männliche Raupe ſey, und wann ich analogiſch von der Raupe der Noctua Leucophaea, welche ihr ſehr ähnlich iſt, ſchließen darf, ſo muthmaßet Kleemann ganz recht; dann auch bey dieſer geben die dunklern, jederzeit ſchlanker gebildeten Raupen männliche Phalänen.

In der Jugend iſt ſie grün mit gelben Bandſtreifen, und der Kopf iſt hellbräunlich. Erſt nach der dritten Häutung wird ſie zimmetbraun mit bräunlichgelben Streifen; alsdann färben ſich auch erſt der erſte und letzte Ring ſchwarz.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine rothbraune glänzende Chryſalide, welche am Ende zwey etwas gekrümmte Spitzchen hat, und die Phaläne entwickelt ſich nach fünf bis ſechs Wochen.

Ich fand die Raupe dieſer Phaläne nur ein einziges mal in einer Wieſe, brachte ſie aber nicht zur Verwandelung.

Kleemann glaubt, daß die Raupe, welche Röſel im dritten Theil Tab. 68. fig. 8. abgebildet hat, mit gegenwärtig beſchriebener einerley ſey; allein ich zweifle daran. Röſel fand ſeine Raupe nicht an Gras, ſondern zwiſchen den Blättern der Kienſchrote (Spartium ſcoparium) etwas eingeſponnen. Im May fand er ſie erwachſen und im Junius noch klein, er macht alſo den richtigen Schluß daraus, daß ſie als Raupe überwintere. Nur der Hals und nicht die Schwanzklappe färbt ſich ſchwarz. Aus dieſem allen

wird es klar, daß Röſel die Raupe der Noctua Leucophaea gezeichnet habe, welche, wie ich ſchon erwähnt habe, der Raupe der Noctua Cespitis ſehr ähnlich iſt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 156. Noct. Cespitis, criſtata, alis incumbentibus (rectius deflexis) fuſcis: ſtrigis tribus undatis albidis, nigrae innatis, poſticis albis. — Larva nuda fusceſcens: lineis tribus pallidioribus concurrentibus.

Fabrizius ſahe wahrſcheinlich ein ſehr abgeblaßtes Exemplar von dieſer Phaläne, und bey der Raupe, nach welcher er die Beſchreibung machte, waren, wie es bisweilen bey ähnlichen Raupen der Fall iſt, die Streiſe über den Füſſen nicht deutlich.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. Noctua Cespitis (du gazon).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 2. Waſengraseulenraupe (Airae cespitoſae), Waſengraseule, Noct. Cespitis.

Kleemanns Beytr. S. 237. Tab. 29.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 205. Ph. Deaurata, die Goldeule. S. 217. Ph. Cespitis.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cespitis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule mit den goldgelben Zeichnungen.

---

b) die Vorderflügel graubraun, oder grau mit braunen Miſchungen.

*164) Phalaena Noctua Leucophaea, Tauſendblatteule.

Sie hat die Größe der Noct. Atriplicis. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand zierlich ausgekappt. Die Grund-

farbe iſt eine Miſchung von Weißgrau, Braungrau und Braun, welche Farben ohngefehr in folgender Ordnung aufgetragen ſind. Quer über laufen vier weißliche Streife; der erſte davon zieht nicht ganz durch und iſt braun gerandet; der zweyte iſt auf der Innenſeite grau, auf der Auſſenſeite braun gerandet; der dritte iſt auf der Auſſenſeite grau, auf der Innenſeite von braunen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach auſſen kehren, begränzt. Der vierte zackigte iſt undeutlich und nicht von beſonderen Linien gerandet. Von der Wurzel an bis an den zweyten Streif iſt der Grund weißgrau mit etwas Graubraun gemiſcht. Zwiſchen dem zweyten und dritten iſt der ganze Grund mit Graubraun angelegt, welches hier und da ins Dunkelbraune gemiſcht iſt. Bey manchen iſt es ſo dunkel, daß dieſes Feld eine breite braune von weiſſen Streifen begränzte Binde vorſtellt. Hier finden ſich die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braun gerandet, und in der Mitte mit Braungrau getieft ſind. Der vordere iſt iſt rund, der hintere nierenförmig und letzterer hat in der Mitte ein weißliches Strichchen. Unter dem erſten ſteht eine braune dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Vom dritten bis an den vierten Streif iſt die Farbe weißgrau, nur am Vorderrand braungrau, und an den Zacken des vierten Streifs ſtehen ſchwarzbraune Pfeilfleckchen, welche ihre Spitzen nach innen kehren, und von denen einige durch bräunliche oder braune Wiſche mit einander verbunden ſind. Vom vierten Streif bis an den Hinterrand iſt eine braungraue Miſchung. Eine braune nach den Zähnen laufende Linie trennt die grau und braun geſcheckte Franzen von der Fläche. Der Vorderrand iſt weißgrau und braun gefleckt, gegen die Flügelſpitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, mit einem braunen Mondfleckchen in der Mitte, einem weißlichen Wiſch am Innenrande, einer braunen Randlinie und weißlichen braun gefleckten Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit einem dunklen Mittelpunkt und einem dunklen, desgleichen mit einem hellen verwiſchten Streif. Am Vorderrand ſind gegen die Flügelſpitzen drey weiſſe Punkte, und die Franzen erſcheinen weiß und grau gefleckt. Die Hinterflügel ſind weißgrau, mit einem aſchgrauen Schatten nicht fern vom Hinterrande, einem dunklen Mittelpunkt und einer ſolchen Querlinie hinter demſelben. Die Franzen ſind auch hier braun gefleckt.

Die Bartſpitzen ſind braun, ſehr haarig, und die nackte Spitze iſt kaum zu erkennen. Der Kopf iſt grau, die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weiß beſchuppt, und beym Männchen auf der Innenſeite mit einer doppelten Reihe brauner Faſern beſetzt. Der Halskragen iſt weiß oder weißgrau mit einem braunen oder braunſchwarzen Band. Der Rücken iſt weißgrau und braun gemiſcht, und hat einen doppelten Kamm. Die Schulterdecken ſind weißgrau oder braungrau und ſchwarzbraun eingefaßt. Der Hinterleib iſt hellaſchgrau mit einer Reihe ſchwarzbrauner Büſchchen auf ſeiner oberen Seite, auf der untern iſt er ſtark ins Braungraue gemiſcht. Die Füſſe ſind aſchgrau und braungrau gefleckt, und ihre Fußblätter ſind braun und gelblichweiß geringelt.

Es variirt dieſe Eule in den mannigfaltigen Miſchungen ihrer verſchiedenen Farben auſſerordentlich, ſo daß es unmöglich iſt, ſie alle mit Worten auszudrücken. Bald ſieht man vom Grauen ſehr wenig, und das Braune hat die Oberhand, bald iſt das Braune vom Grauen ganz verdrängt. Oft iſt auch, beſonders gegen die Wurzel, etwas Trübgelb oder etwas Roſtfarbe eingemiſcht.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die geringere Größe, ſchmälere Flügel, ſchlankeren, am After mit einem Haarbüſchchen verſehenen Hinterleib und die gefiederten Fühlhörner.

Die Raupe fand ich an der Beſenpfrieme (Spartium ſcoparium), die Wiener Entomologen fanden ſie an Tauſendblatt oder Schaafgarben (Achillea Millefolium). Sie kommt gemeiniglich zu Ende des Junius aus dem Ey und überwintert nach der letzten Häutung. Ihr Winterlager nimmt ſie unter breitblätterigen, über Winter dauernden Gewächſen, und unterm Moos am Fuß der Bäume, wo ſie in einer Höhle gekrümmt zuſammen liegt.

Erwachſen variirt ſie ſehr in der Farbe. Gewöhnlich iſt ſie graubraun mit fünf graugelben bandförmigen Streifen; ein ſchmaler nemlich lauft über den Rücken, zwey etwas breitere in den Seiten, und zwey gleichbreite über den Füſſen. Auf dem Hals iſt ein ſchwärzliches Schildchen, welches von den Streifen durchſchnitten wird. Bey andern ſcheint die graugelbe Farbe die Grundfarbe, und die braungraue iſt nur in verloſchenen Streifen vorhanden. Bey manchen fließen die braungelben Streife in den Seiten und über den Füſſen in einen zuſammen, und bey andern findet ſich nur ein ſchwacher braungrauer Schatten zwiſchen ihnen. Manche haben weißliche Streife, und manche erſcheinen beynahe ganz ſchmutziggelb, mit kaum ſichtbaren Spuren von Streifen.

In der Jugend iſt die Raupe grün mit gelben oder weiſſen Streifen, nach der dritten Häutung wird ſie braun.

Zur Verwandelung macht ſie ſich in eben der Höhle, in welcher ſie ihr Winterlager gehalten, ein leichtes Gewebe, und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich gewöhnlich im May.

Herr Eſper hält dieſe Eule für die Bombyx Veſtigialis, welche von Hufnagel und von Rottemburg, von jenem im Berliner Magazin, von dieſem im Naturforſcher beſchrieben iſt; allein ich glaube, er irrt. Die Veſtigialis ſoll nur die Gröſze der Bombyx Chryſorrhoea haben, welche unſere Phaläne weit übertrift. Auch die Beſchreibung, welche von Rottemburg von der Zeichnung der Bomb. Veſti-

gialis giebt, ſtimmt nicht mit der Zeichnung der Leucophaea überein. Ich halte keine andere, als die Esperſche Bombyx Clavis für Hufnagels Veſtigialis. — Unter den Eulen hat Herr Esper dieſe Phaläne nochmals unter dem Namen Noctua Ravida abgebildet, wenigſtens kann ich in der Abbildung keine andere Phaläne als eine ſchöne Varietät der Leucophaea, welche ich ſehr oft aus der gewöhnlichen Raupe erzogen habe, erkennen.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. p. 282. n. 106 — 107. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 205. Bombyx Fulminea, alis incumbentibus griſeo fuscoque variegatis, thorace antice albo: ſtriga nigra. — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 133. n. 210. Die Beſchreibung der Raupe, welche Fabrizius hier anführt, iſt wahrſcheinlich nach einem jugendlichen Exemplar gemacht.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 172. n. 101. Bomb. Veſtigialis (l'espion) (nach Esper). p. 188. n. 142. Bomb. Fulminea (le turban) (nach Fabrizius).

Espers Spinner. S. 270. Tab. 53. fig. 4. 5. Phal. Bomb. Veſtigialis, brauner weißnarbigter Spinner, der Erdläufer.

— Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 1. Noct. Ravida?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 5. Tauſendblatteulenraupe (Achillaeae Millefolii), Tauſendblatteule, Noct. Leucophaea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. n. 48. Bomb. Fulminea, (das Synonym Naturforſch. 13. St. S. 29. tab. 3. fig. 6. a. b. gehört nicht hierher, obgleich Walch die dorten abgebildete Phaläne für Fabricii Fulminea erklärt. Fabrizius erklärt in der Mant. Inſ. l. c. ſeine Fulminea für die Wiener Leucophaea). S. 217. n. 156. Noct. Leucophaea.

Röſels Inſekt. Belſt. 3. Th. S. 401. Tab. 68. fig. 8. Die glänzend glatte braune Raupe mit dem hellen Kopfe und fünf ebenfalls hellen bandförmigen Streifen. Die Urſache, warum ich dieſe Raupe hierher ziehe, habe ich bey der Noctua Cespitis angeführt.

Jung Verz. europ. Schmett. Bomb. Fulminea (nach Fabrizius), Noct. Leucophaea (nach dem Wiener Verzeichniſſe).

---

*165) Phalaena Noctua Stichica, braungraue, weißgemiſchte Eule mit ſchwarzen Pfeilflecken.

Sie hat die nächſte Aehnlichkeit mit der Noctua Leucophaea, weswegen ich ſie auch unmittelbar auf ſie folgen laſſe. In der Größe kommt ſie der Leucophaea entweder gleich oder doch ſehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine blaſſe Rindenfarbe mit etwas weiß gemiſcht. Zwiſchen den beyden mittlern Querſtreifen, welche etwas wellenförmig laufen und auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun, auf den abgewandten aber nur etwas dunkler als die Grundfarbe gerandet ſind, fällt die Farbe etwas ins Dunklere oder Zimmetbraune. In dieſem Raum ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche weißgrau, braungerandet und in der Mitte mit blaſſem Braun etwas getieft ſind. Der vordere iſt rund, der hintere nierenförmig und letzterer hat ein weißliches Strichchen in der Mitte. Unter dem erſten ſteht eine dunkelbraun gerandete Zapfenmakel. Nicht weit vom Innenrande ſtehen ſechs bis ſieben ſchwarze Pfeilfleckchen, welche ihre Spitzen nach innen kehren und an einer ſehr undeutlichen Linie hängen, welche etwas heller als der Grund iſt. Dieſe ſo ſtark ſich auszeichnende Fleckchen karakteriſiren dieſe Eule vorzüglich. An der Wurzel ſieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Der Vorderrand iſt

blaßbraun gefleckt und gegen die Flügelſpitze weißlich punktirt. Die Franzen ſind graubräunlich und weißlich geſcheckt und eine ſchwarze Punktenlinie trennt ſie von dem kaum ſichtbar gekerbten Hinterrand.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand dunkler, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken, einem weißlichen Wiſch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel braun graulich, gegen den Innenrand weißlich, mit einem bräunlichen Mittelflecken in einem weißlichen Grund und einem ſehr ſchwachen weißlichen Querſtreif, welcher auf ſeiner Innenſeite ſchwach bräunlich gerandet iſt. Am Vorderrande zeigen ſich drey gelbliche Punkte und die Franzen ſind wie auf der oberen Seite geſcheckt. Die Hinterflügel ſind weißgrau mit braunen Atomen beſprengt, mit einem braunen Mittelflecken und einer oder der andern braunen Querlinie.

Die Bartſpitzen ſind ſtark behaart und die nackte Spitze iſt ſehr klein. Am behaarten Theil ſind ſie zimmetbräunlich und dunkelbraun gefleckt, an der nackten Spitze dunkelbraun, vorn mit einem gelblichen Punkt. Der Kopf iſt dunkel zimmetbraun. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, auf dem Rücken etwas weißlich beſchuppt. Der Halskragen iſt weißgrau und zimmetbraun bandirt. Der Rücken und die Schulterdecken ſind weißgrau und zimmetbraun gezeichnet. Erſterer hat einen doppelten Kamm. Der Hinterleib iſt aſchgrau, auf der untern Seite ins Rothbräunliche gemiſcht, auf der oberen Seite mit bräunlichen Atomen beſprengt und mit einigen Haarbüſchchen beſetzt. Die Bruſt und die Füſſe ſind graubräunlich und die Fußblätter ſind dunkel zimmetbraun mit gelblichen Ringeln.

Ich habe dieſe Eule nur ein einzigesmal an einer Gartenwand gefangen. Sie war ein Weibchen. Das Männchen, ſo wie die Raupe von ihr kenne ich nicht. Iſt ſie vielleicht die Noctua Corticea des Wiener Verzeichniſſes, welche die Verfaſſer dieſes Werks zur Familie der gemeinen Eulen

geordnet haben? wenigſtens paßt die Charakteriſtik: Rindenfarbene klein geſtrichte Eule, auf ſie ziemlich gut.

So lange die Kenntniß der Raupe der beſchriebenen Eule es nicht nothwendig macht, ſie in eine andere Familie zu ſetzen, läßt man ſie meiner Meynung nach am beſten bey der Noctua Leucophaea ſtehen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 173. n. 250. Noct. Stichica, criſtata, alis deflexis albo fuſcoque variis, apice nigro ſtriatis: ſtigmatibus ſubocellatis; poſteriori reniformi.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. Noctua Stichica (la Pupillée).

---

*166) Phalaena Noctua Dentina, bräunlichgraue zahnmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis, aber ihre Vorderflügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe iſt aſchgrau, und in der Mitte zwiſchen zwey hellern dunkelgerandeten Querſtreifen ins Graubraune gemiſcht. In dieſem Raum liegen die gewöhnlichen Flecken, welche aſchgrau, braun gerandet und in der Mitte mit Braun getieft ſind. Der vordere iſt rund, der hintere nierenförmig. Unter dem vordern ſteht ein grauer mit einigen Zähnen verſehener Flecken, und unmittelbar unter dieſem die gewöhnliche hellbraune, dunkelbraun oder ſchwarz gerandete Zapfenmakel, welche durch ein ſchwarzes Strichchen ſich mit dem zweyten Streife verbindet. An der Wurzel iſt ein abgebrochener hellgrauer braungerandeter dritter Streif, und ein vierter aber ſchmälerer und ſehr zackigter findet ſich nicht weit vom Hinterrand, und endiget ſich an der Flügelſpitze in einen hellgrauen Flek-

ken. An der Innenſeite des letztern liegen einige kleine ſchwarze Pfeilfleckchen und an ſeiner äuſſern finden ſich einige braune Wiſche. Nahe an der Wurzel ſteht am Innenrande ein gelber Flecken, welcher nebſt dem gezähnten ein ausgezeichnetes Kennzeichen dieſer Eule iſt. Am Hinterrande iſt eine Reihe dreyeckigter ſchwarzer Punkte, und die Franzen ſind braun und weiß geſcheckt. Der Vorderrand iſt hellgrau und braun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige weißgraue Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand allmählig dunkler, mit einem weißlichen Punkt, bisweilen einem ſolchen Wiſch am Innenwinkel und weißgrauen Franzen, welche bey manchen Stücken ſchwach aſchgrau geſcheckt ſind.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau mit einem dunklen und einem hellen verwiſchten Streif; die hintern weißgrau, bräunlich beſtäubt, am Hinterrande aſchgrau bräunlich, mit einem bräunlichen Mittelpunkt und einem ſolchen Querſtreif hinter demſelben.

Die Bartſpitzen ſind ſehr klein in Vergleichung gegen andere ähnliche Eulen, von Farbe bräunlich und an den Spitzen grau. Der Kopf iſt grau und auf dem Scheitel etwas bräunlich. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Halskragen iſt grau, mit einem ſchwarzen Band. Der Rücken und die Schulterdecken ſind grau, jener mit ſchwarzbraunen Miſchungen und dieſer mit ſolchen Einfaſſungen. Der Hinterleib iſt grau mit braunen Atomen gemiſcht, und einigen bräunlichen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Füſſe ſind grau und ſchwarzbraun gefleckt, und die Fußblätter ſind braun und weißgrau geringelt.

Der Geſchlechtsunterſchied iſt kaum merklich. Varietäten beziehen ſich auf die ſtärkere oder ſchwächere Miſchung einer oder der andern Farbe, welche auf den Vorderflügeln aufgetragen ſind.

Die

Die Raupe dieſer Eule iſt mir unbekannt. Ich fing ſie einigemal im Auguſt an Stämmen von Eichen, wo ſie in den Ritzen der Rinden verborgen ſaß, habe ſie auch aus einer am Fuß einer Eiche gefundenen ſchwarzbraunen Chryſalide erhalten.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 156. n. 151. Noct. Dentina, criſtata, alis planis cinereo fuscoque variis: macula marginis interioris ſtrigaque poſtica flavis (Meine Exemplare haben zwar die maculam flavam, aber die ſtriga poſtica iſt nicht gelb).

De Villers Entom. Linn. Tom. II p. 279. n. 363. Ph. N. Triquetra (la triangulaire), ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis griſeis, maculis tribus albido griſeis approximatis. Tom. IV. p. 468. Noct. Dentina (l'ondée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 8. Bräunlichgraue zahnmakelichte Eule, Noctua Dentina.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 2. 3. Noctua Dentina, und Tab. 149. Noct. 70. fig. 4. 5. Noct. Nana? Beyde halte ich nur für Varietäten einer und derſelben Art; dann das Weſentliche, die Zahnmakel, haben beyde, und in der Farbe kann man bey mehreren Exemplaren die ſanfteſte Stufenfolge von dem hellſten bis zu dem dunkelſten Exemplar ſehen. Hufnagels Noctua Nana iſt, wie ich oben ſchon bewieſen habe, keine andere als Noctua Conſperſa Vienn.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 1002. Ph. Noct. Dentina, der Zahnnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 159. Noct. Dentina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Dentina.

*167) Phalaena Noctua Chenopodii, Gänſefußeule.

Von der Größe der Noctua Rumicis. Die Grundfarbe iſt bey manchen aſchgrau, bey manchen graubraun, bisweilen mit, bisweilen ohne ſchwärzliche Schattirungen. Man entdeckt vier gelbliche ſehr ſchmale und roſtbraune gerade Querſtreife, der erſte nahe an der Wurzel zieht nicht ganz durch, ſondern endiget ſich in der Mitte der Flügelbreite, der zweyte, welcher oft kaum ſichtbar iſt, iſt etwas wellenförmig; der dritte iſt kappenförmig und etwas geſchweift, und der nahe am Hinterrande bildet in ſeiner Mitte zwey große Zacken, welche gleichſam ein lateiniſches M oder W vorſtellen. Zwiſchen den beyden mittlern ſind die gewöhnlichen Flecken, welche durch eine gelbe braun gerandete Linie angedeutet ſind. Der vordere iſt rund und der hintere nierenförmig. Letzterer iſt ſtark mit Schwarz angelegt. Zwiſchen dieſen beyden Flecken zieht ſich eine braune, bisweilen ſchwärzliche Zackenlinie vom oberen Rande herab bis in den Innenrand. Die Zapfenmakel unter dem vorderen Flecken iſt kaum ſichtbar. Gleich hinter dem dritten Streif iſt eine Reihe gelber mit ſchwärzlichen Ringen eingefaßter Punkte. Vor den Franzen lauft um die feinen Kerben des Hinterrandes eine haardünne gelbe Linie, und in den Kerben ſelbſt ſtehen feine ſchwarze Punkte. Die Franzen ſind graubraun und gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt, und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel ſind weißgrau mit einem breiten ſchwärzlichgrauen, nach innen nicht ſcharf begränzten Band am Hinterrande, in welchem nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wiſch ſich findet. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlich mit aſchgräulichen Schattirungen. Die vordern führen in der Mitte einen ſchwärzlichen oder ſchwarzbraunen augenförmigen Mondflecken mit weißlicher Pupille, und die hintern haben ein kleines Augenfleckchen, hinter welchem eine braune Linie ſich findet.

Die Bartſpitzen ſind grau, auf der äuſſern Seite mit einem bräunlichen oder braunen Strich. Die Fühlhörner ſind bräunlich mit weiſſen Schuppen auf dem Rücken. Der Kopf, der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Rücken hat vorn einen kleinen zweytheiligen Kamm. Der Hinterleib iſt aſchgrau, mit einer ſchwarzen Linie in jeder Seite, welche nur auf der untern Seite ſichtbar iſt. Auf der oberen Seite ſtehen einige kleine Büſchchen. Die Füſſe ſind grau und die Fußblätter ſind ſchwarz geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die geringere Größe und dem ſchlankeren Leib.

Die Varietäten laſſen ſich nicht wohl mit Worten anzeigen, ſie beziehen ſich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, desgleichen auf den ſtärkeren oder ſchwächeren Ausdruck der Zeichnung, bey welchen beyden die verſchiedene Abſtufungen unzählig ſind.

Die Raupe dieſer Eule bedient ſich mancherley Gewächſe zu ihrer Speiſe. Ich fand ſie am Cellerie (Apium graviolens), Sallat (Lactuca ſativa), Kohl (Braſſica oleracea), Moosdiſtel (Sonchus oleraceus) und Spargel (Asparagus ſativus). An der Beſenpfrieme (Spartium ſcoparium) habe ich ſie auch einigemal gefunden. Sie läßt ſich auch mit verſchiedenen Arten des Gänſefußes (Chenopodium) nähren, wovon ſie die Wiener Entomologen benennt haben. Sie erſcheint von der Mitte des Julius bis zur Mitte des Septembers.

Sie iſt etwas walzenförmig gebaut. Meine Exemplare waren alle grün, bald in hellerer, bald in dunklerer Miſchung. Nahe über den Füſſen lauft eine rothe von zwey weiſſen Linien geſäumte Linie her. Zu beyden Seiten des Rückens iſt ein weiſſer Streif, welcher in jedem Einſchnitt von der Grundfarbe unterbrochen wird, und obenher auf jedem Abſatze ein ſchwarzes Längsſtrichchen hat, ſo daß der ganze weiſſe Streif obenher von ſchwarzen Strichchen der Länge

nach geſäumt iſt. Bey manchen hängen die Strichchen ziemlich zuſammen und bilden eine ſchwarze Linie. Ueber den Rücken geht eine Linie, welche etwas dunkler als die Grundfarbe iſt. Der Kopf iſt klein und bräunlich.

Nach Röſel findet man ſie auch bisweilen braun, in hellerer oder dunklerer Miſchung, mit ähnlicher Zeichnung wie ſie die grüne hat.

Noch eine merkwürdige Abänderung führt Röſel an. In der grünen Grundfarbe und dem rothen Streif über den Füſſen gleicht ſie der zuerſt beſchriebenen gemeinſten Spielart, aber der weiſſe obenher ſchwarz geſäumte Streif zu beyden Seiten des Rückens fehlt, und ſtat deſſelben ſteht nur in einer Reihe auf jedem Gelenke ein ſchwarzer Punkt.

Ihre Verwandelung geht ſie in der Erde an. Die Chryſalide iſt anfangs gelblichgrau, bald verändert ſie ſich aber, und wird an den Flügelſcheiden und an den den übrigen Hüllen, welche die Extremitäten decken grünlich, am Rücken und am Hinterleib behält ſie die gelblichgraue Farbe. Die Phaläne entwickelt ſich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ Tom. II. pag. 156. n. 149. Noct. Chenopodii, criſtata, alis planis cinereis nigro maculatis, ſtriga poſtica bidentata alba. — Larva viridis linea dorſali obſcuriore, laterali rubra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua Chenopodiata (iſt zweifelsohne ein Druckfehler und ſoll N. Chenopodii heiſſen).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 82. n. 6. Fam. O. Gänſefußeulenraupe (Chenopodii viridis etc.), Gänſefußeule, Noct. Chenopodii.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 398. n. 70. Ph. Trifolii, das Dreyblatt.

Naturforſcher 9. St. S. 131. n. 70. Ph. Trifolii.
Röſels Inſektenbeluſt. 1. Th. Nacht. 2. Cl. S. 265. Tab. 48. Die Spargelraupe mit dem rothen Seitenſtreif.
Kleemanns Beytr. S. 191. Anmerk. die Raupe des Röſels Tab. 48. hat auch Tabakskraut gefreſſen.
Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 117. n. 329. Ph. Trifolii.
Götze entom. Beytr. S. 195. n. 27. Ph. Trifolii, das Dreyblatt. S. 217. n. 157. Ph. Chenopodii.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Chenopodii (Wien. Verz.), Noct. Trifolii (Hufn.).
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 78. Eule am Dreyblatt.

---

168) Phalaena Noctua Contigua, Gutheinricheule.

Schon habe ich in andern Familien Eulen beſchrieben, wo eine der andern ſo ähnlich, daß man zwiſchen ihnen ſchlechterdings kein Unterſcheidungszeichen finden konnte, und doch, wie ihre ganze Geſchichte lehrte, verſchiedene Arten waren, z. B. die Eulen Pſi und Tridens, Umbratica und Lucifuga etc. Hier haben wir abermal einen ähnlichen Fall. Die Eule, welche ich unter dem Namen Noctua Contigua ſahe, hatte vollkommen gleiche Größe und Zeichnung mit der Noctua Chenopodii, nur war ihre Grundfarbe dunkler und mehr graubraun und mit Schwarz gemiſcht als bey jener Eule. Der hintere Streif nahe am Hinterrand, welcher in der Mitte ein lateiniſches W oder M bildet, nahm ſich deutlicher aus. Auch der ganze Körper iſt, wie bey der Noct. Chenopodii gezeichnet, aber ebenfalls von dunklerer Grundfarbe; auch der Rückenkamm iſt zweygeſpalten. Dieſer Aehnlichkeit wegen wird man mir eine weitläuftigere Beſchreibung erlaſſen.

Ich fand die Raupe noch nicht in unſerer Gegend. Nach Fabrizius iſt ſie grün, hat einen braunen Kopf und auf dem erſten Abſchnitte zwey braune Flecken, und die Luftlöcher ſind ſchwarz. Die Wiener Entomologen weiſſen ihr den guten Heinrich (Chenopodium bonus Henricus) als die Futterpflanze an.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 156. n. 150. Noct. Contigua, criſtata, alis planis fusco cinereoque nebuloſis: ſtriga poſtica bidentata alba, thoracis criſta bifida. — Habitat in Chenopodio bono Henrico. — Nimis praecedenti affinis at magis obſcura. — Larva viridis: capite maculisque duabus primi ſegmenti brunneis, ſtigmatibus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. Noctua Contigua (du bon Henri).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 7. Gutheinrichenеulenraupe (Chenopodii boni Henrici), Gutheinricheule, Noct. Contigua.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 158. Noct. Contigua, Gutheinricheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Contigua.

---

* 169) Phalaena Noctua Carpophaga, Lichtröscheneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Serena. Ihre Grundfarbe iſt gleichſam ein aus Biſter und Umbra gemiſchtes Graubraun, welches bald heller, bald dunkler erſcheint. Die vier Querſtreife fallen etwas ins Gelbliche und ſind braun gerandet. Der an der Wurzel iſt ſehr undeutlich und unterbrochen, die drey übrigen haben eben die Bildung wie bey den ähnlichen Eulen. Zwiſchen den bey-

den mittlern ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche gelbgrau, braun eingefaßt und in der Mitte ſehr ſchwach mit bräunlicher Farbe getieft ſind. Der vordere iſt rundlich, der hintere nierenförmig, und letzterer hat in der Mitte ein gelbliches Strichchen; beyde ſtehen nach unten etwas ſchrege gegeneinander. Unter dem erſten ſteht eine Zapfenmakel, welche etwas geſättigter braun als die Grundfarbe iſt und eine dunkelbraune Einfaſſung hat. Der hinterſte Streif nahe am Hinterrande hat die hellſte Farbe, und lauft ſehr zackig; an ſeiner inneren Seite ſtehen einige ſchwarze Pfeilfleckchen, welche ihre Spitze nach innen kehren. Am Hinterrand ſteht eine Reihe ſchwarzer, auf dem Rücken gelblich geſäumter Mondfleckchen, und die Franzen, welche mit dem Grund gleichfärbig ſind, ſind gelb geſtrichelt. Der Vorderrand iſt gelb und dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze, wo die vordere Rippe ſich braun färbt, mit drey gelben Punkten beſetzt.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, am Hinterrand dunkelgrau braun, mit einem hellen Wiſch am Innenwinkel und bräunlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern fallen ins Ockergelbliche, mit dunkelbraungrauen Schattirungen gegen den Hinterrand, einem braunen Mittelpunkt und einer ſolchen Querlinie hinter demſelben.

Der Kopf mit ſeinen Theilen, den Bartſpitzen und Fühlhörnern, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken haben die Farbe der Vorderflügel, und letztere ſind mit einem dunkleren Braun eingefaßt. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib und die Füſſe ſind graubraun und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, und etwas ſchlanker gebaut. In der Stärke und Schwäche der Grundfarbe ändert dieſe Eule mannigfaltig ab.

Die Raupe findet man im Julius und Auguſt auf Lychnis dioica, Cucubalus Behen und andern nelkenartigen Pflanzen. Sie hält ſich nur an die Saamenkapſeln, aus denen ſie die Saamen frißt. Sie iſt ſchmutzig beinfarbig mit erdbraunen verloſchenen Streifen.

Sie verwandelt ſich in der Erde, und die Phaläne entwickelt ſich im Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme weiß ich nicht anzugeben. Hat vielleicht Herr Esper (Eulen Tab 152. Noct. 73. fig. 2.) mit ſeiner Noct. Lepida dieſe Eule gemeint? Ich werde eine getreue Abbildung von ihr liefern.

---

170) Phalaena Noctua Marmoroſa, Graubraune ſchwarz marmorirte und weiß gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Rumicis. Die Vorderflügel haben eine aus Biſter und Umbra gemiſchte Grundfarbe, welche mit Schwarz ſchattirt und marmorartig gemiſcht iſt. In der Mitte iſt zwiſchen zwo etwas hellerbraunen, auf den gegeneinander gekehrten Seiten dunkelbraun gerandeten Querlinien ein weiſſer Flecken, wo auch die gewöhnlichen Narben durch braune Linien angedeutet ſind. Die Zapfenmakel iſt durch eine braune Linie angedeutet. Gegen den Hinterrand ſieht man einige weiſſe Flecken und Längsſtriche, welche an eine haardünne nicht weit vom Hinterrande befindliche geſchlängelte Querlinie ſtoſſen. An der Wurzel iſt ein ſehr undeutlicher abgebrochener Streif. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Spitze gelblich oder weißlich punktirt. Die Franzen ſind umbrabraun und durch weißlich gelbe Strichchen unterbrochen.

Die Hinterflügel ſind braungrau mit zwo ſchwärzlichen wellenförmigen Querlinien und helleren Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Flügel hellbraun. In der Mitte eines jeden iſt ein ſchwarzer Punkt, hinter dieſem

eine gemeinſchaftliche ſchwarze Wellenlinie, und hinter dieſer eine Reihe grober ſchwarzer Punkte, welche durch einen dunklen Schatten verbunden ſind.

Der Kopf mit ſeinen Theilen, der Halskragen und der Rücken, welcher letzterer wie bey der vorhergehenden Eule gekämmt iſt, haben die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber iſt wie die Hinterflügel gefärbt. Die Bruſt und die Füſſe ſind graubraun, und letztere haben braune mit Gelb geringelte Fußblätter.

Herr Gerning erhielte dieſe Eule von Trieſte. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Synonym.

Papillons d'Europe Tab. 237. n. 348. La Biſtriée.

---

171) Phalaena Noctua Graminis, Futtergraseule.

Sie erreicht höchſtens die Größe der Noct. Rumicis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt braungrau, in der Mitte mit dunklerm Braun gemiſcht. Wahre Querlinien kann man nicht entdecken, doch ſind ihre Stellen, wo ſie ſtehen ſollten, durch die Gränzen des in der Mitte ſich findenden dunklern Braun deutlich angezeigt. Die gewöhnlichen Flecken ſind gelbgrau oder bey manchen ockergelb; der vordere iſt rund, der hintere mondförmig. Ein graugelber Strich nimmt unter dem runden Flecken ſeinen Anfang, und durchſchneidet den Mondflecken an ſeinem untern Theil, ſo daß dieſer das Anſehn einer unregelmäßigen dreyzackigten Gabel bekommt. Von der Wurzel aus erſtreckt ſich noch eine graugelbe oder ockergelbe etwas breite Zapfenmakel bis unter den runden Flecken. Am Hinterrand iſt eine Reihe ſchwarzbrauner Pfeilfleckchen, welche mit ihren Spitzen nach innen gerichtet ſind. Die Franzen ſind braungelb. Die Adern der Fläche färben ſich gelblich.

Die Hinterflügel ſind ſchmutzig ockergelb, am Hinterrande braunſchwarz ſchattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich mit von oben durchleuchtenden gelblichen Zeichnungen und gelblichen Adern; die hintern ockergelblich am Hinterrande bräunlich ſchattirt.

Die Bartſpitzen ſind ſehr klein, ſpitzig und gelblich. Der Kopf iſt ebenfalls ſehr klein und bräunlichgelb behaart. Die Fühlhörner ſind braun, auf dem Rücken gelblich beſchuppt, beym Männchen gefedert. Der Halskragen und der Rücken haben die Farbe des Kopfes. Der Hinterleib iſt braungrau. Die Füſſe ſind braungrau und bräunlichgelb behaart.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, hat einen ſchlankeren Leib und am Ende deſſelben ein Afterbüſchchen von bräunlichgelben Haaren.

Es varjirt dieſe Eule mannigfaltig, ſowohl in der dunklern und helleren Farbe des Grundes, als auch in der Anlage der Zeichnung. Bey manchen ſticht die braune Farbe gegen den Grund gar wenig ab, ja manchmal ſieht man gar kein Braun, und die Flügel führen ein einfärbiges Graubraun, auf welchem die gewöhnlichen Zeichnungen ſtehen. Selbſt die pfeilförmigen Fleckchen fehlen bisweilen ganz oder ſind nur ſehr ſchwach. Die Zeichnungen ändern auch mannigfaltig ab. Die Zapfenmakel iſt bald deutlich, bald weniger deutlich ausgedrückt, und der dreyzackigte Flecken hat oben bald eine ſcharfe bald eine ſtumpfe Spitze.

Eine dieſer verſchiedenen Varietäten behandelt Herr Esper als eine beſondere Art und nennt ſie Tricuspis. Ich kann noch nichts anders als eine Varietät darinn erkennen; dann ich ſahe in Herrn Gernings Cabinete ſo mannigfaltige Abänderungen, daß ich keine hinlängliche und genug beſtimmte Charaktere finden konnte, um auf ſie die Rechte der Art für die Tricuspis zu bauen. Herr Esper ſagt ſelbſt, die Raupe der Tricuspis nähre ſich von Gras, und gleiche den

Zeichnungen nach der Raup der Phal. Graminis. Dieſes beſtätiget mich noch mehr in dem Glauben, daß ſie nur eine Varietät der Phal. Graminis ſey. Blos auf die ſchlüpfetige Kennzeichen von einer etwas abweichenden Zeichnung genommen, laſſen ſich nicht die Rechte einer Art gründen. Ich ſehe ſie daher ſo lange als eine Spielart der Phal. Graminis an, als ich nicht überführt werde, daß ſie eine beſondre Art ſey.

Die Raupe nährt ſich blos von weichen Grasarten, harte Grasarten, z. B. den Alopecurus und die Getraidearten läßt ſie unberührt. Sie kommt der Raupe der Phal. Lolii nahe. Die Grundfarbe iſt bald braun, bald ſchwärzlich, und nach der Länge des Körpers ziehen ſich fünf lichtere oder gelbliche Streife, einer über den Rücken, zu beyden Seiten des Rückens einer, und in jeder Seite nahe über den Füſſen einer. Der erſte Ring hinter dem Kopfe und der letzte ſind mit einer harten Schaale umgeben und von vorzüglicher Glätte. In der Endſpitze vereinigen ſich alle Streife. Unter jedem Streife ziehen ſich noch mehrere in paralleler Richtung, welche aber nicht die Endſpitze erreichen. Der Bauch ich ſchwärzlich. Die Schwanzfüſſe ſind dicker und länger als die übrigen, und ſtehen über die Endſpitze heraus.

Im Junius erreicht ſie ihre vollkommne Größe, und alsdann verwandelt ſie ſich in eine glänzendbraune Puppe. Sie ſoll zu dieſem Geſchäfte gar keine Vorbereitung machen, ſondern ihre Verwandelung auf freyer Erde angehen. Schon nach vierzehn Tagen entwickeln ſich die Phalänen.

Es findet ſich dieſe Raupe in Norden, in Schweden, Norwegen, ja ſogar in Grönland; und wenn, wie ich glaube, die Phal. Tricuspis mit der Phal. Graminis einerley iſt, auch in Deutſchland. In den bemerkten nordiſchen Ländern richten ſie oft ungeheure Verwüſtungen an. Ganze Fluren werden gänzlich abgeweidet und oft die größten Theurungen des Heues dadurch veranlaßt. Sie leben nahe an den Wurzeln des Graſes. Hier zernagen ſie alle Keime und beiſſen

die ſtärkern Halme ab, daß nichts als die auſſer dem Gras auf den Wieſen wachſende Kräuter ſtehen bleiben. Otto Fabrizius erzählt in ſeiner Grönländſchen Fauna, daß ſie im Jahr 1778 in der Gegend des Meerbuſens Angmackſivic, bey der Colonie Friedrichshab, alles Gras verzehrten, und, da ſie keine Nahrung mehr fanden, ſich, um weitere Nahrung zu ſuchen, ins Meer und die nächſten Gewäſſer geſtürzt hätten. Nach eben dieſem Schriftſteller dringen ſie den Grönländern oft aus Hunger in ihre Hütten. Dieſe Nation, welche einen unüberwindlichen Eckel und Abſcheu vor ihnen hat, vertreibt ſie, da ſie das Gras nicht achtet und blos vom Fiſchfang lebt, durch Anzünden der Fluren. Ihre vorzüglichſten Feinde ſind die Krähen (Corvus Cornix). Auch die Schweine freſſen ſie begierig auf. Durch gezogene Waſſergräben hat man ebenfalls mit glücklichem Erfolg ihren weiteren Verwüſtungen Einhalt zu thun geſucht.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 73. Ph. Bomb. Graminis, ſpirilinguis, alis depreſſis griſeis, linea trifurca punctoque albidis. — Faun. ſuec. ed. 2. n. 1140. Ph. Graminis. ed. 1. n. 826. Ph. Calamitoſa.

Müllers Ueberſetz. Der Grasmäher.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 180. n. 127. Ph. N. Graminis (du gramen) prope Lugdunum nonfrequens.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 586. n. 106. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 304. n. 148. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 133. n. 208. Bomb. Graminis — variat magnitudine forte ſexu poſticeque ſtriga punctorum nigrorum.

Degeer Mem. des Inſ. T. II. P. I. pag. 340. n. 5. Phalene de l'herbe. Götzens Ueberſetz. I. Th. S. 42. Anmerk. Ph. Graminis. 2. Th. I. B. S. 39. Anmerk. Ph. Graminis. S. 247. n. 5. Die Gras-

motte. Die Raupe glatt, dunkelgrau, mit einer gelben Streife auf jeder Seite und einer gelben längſt dem Rücken gehenden Linie.

Roggenkamp Disquiſitio phyſica vermium in Norvegia etc. Tab I—III.

Otto Fabricius Faun. Groenland. pag. 193. n. 144. Ph. Graminis.

Abhandl. der ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſch. IV. Th. S. 51. (Ueberſetz. von Käſtner) Abraham Bäcks Beſchreib. der Grasraupen. Tab. II. fig. A—E. XII. Th. S. 85. — XX. Th. S. 48.

Raji Hiſtor. Inſ. pag. 228. n. 104. Phalaena e minoribus majuſcula, alis oblongis, exterioribus e cinereo albicantibus, nigris punctis et maculis variis et linea alba tridente in medio.

Müller Faun. Frid. p. 42. n. 375. Phal. Graminis, ſpirilinguis, alis depreſſis griſeis; linea ramoſa lunulaque glaucis. — Zool. Dan. prodr. p. 119. n. 376. Phal. Graminis.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. O. n. 3. Futtergraseulenraupe (Poae pratenſis), Futtergraseule, Noct. Graminis.

Espers Spinner. S. 342. Tab. 68. fig. 1. Bombyx Graminis, der Grasſpinner, die ſchädliche Grasmotte. S. 348. Tab. 68. fig. 2. 3. Braungelber Spinner mit dreykantigem weiſſem Flekken, Ph. Bomb. Tricuspis.

Fiſchers Naturgeſch. v. Livland, S. 152. n. 358. Ph. Noct. Graminis, der Grasmäher.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 998. Ph. N. Graminis, der Grasnachtfalter — um Augsburg.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 34. n. 73. Bombyx Graminis, der Grasſpinner.

Allgemeines Magaz. der Natur, IX. B. S. 328. §. 3. Wieſenlarven, Wieſenwürmer. Es iſt hier an-

geführt, daß man ihrentwegen zu Anfang des Frühlings Buß- und Bettage angeſtellt, und um Johannis, da ſie weg waren (da hatten ſie ſich nemlich verwandelt) Dankfeſte.

Neue Mannigfaltigkeiten I. Jahrg. S. 303. 316. 319 — 334. Vom Aberglauben in der Naturgeſchichte.

Jung Verz. europ. Schmett. Bomb. Graminis.

---

* 172) Phalaena Noctua Praecox, die Moosdiſteleule.

Sie iſt etwas größer als die Noct. Exclamationis, ja ſie hat bisweilen die Größe der Meticuloſa. Die Vorderflügel ſind ſchmal und ſtumpf, doch am Hinterrand in der Mitte ausgeſchweift. Ihre Grundfarbe iſt graulicht. An der Wurzel iſt ein kleiner abgebrochener ſchwärzlich geſaumter Streif, nach dieſem ſieht man zwey weißliche, auf den gegeneinander gekehrten Seiten von einer ſchwärzlichen Zackenlinie geſäumte, ganz durchziehende Streife, welche ziemlich weit voneinander ſtehen. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Flecken, welche weißlich und ſchwärzlich eingefaßt ſind. Der erſte iſt zirkelrund und in der Mitte mit Braun getieft, worinn bisweilen noch ein weiſſes Pünktchen ſteht, ſo daß der Flecken ein augenförmiges Anſehen hat. Der letztere iſt breit nierenförmig, in der Mitte mit einem dunklen ſchmalen Schattenſtreif. Unter dem erſten ſteht eine weißliche braun eingefaßte Zapfenmakel. Von der Innenſeite der Nierenmakel lauft noch eine dunkle Zackenlinie herab, welche aber oft undeutlich iſt. Hinter dem zweyten Streif gegen den Hinterrand iſt ein breites braunrothes Band, welches den Innenrand, aber nicht den Oberrand berührt, und hinter dieſem iſt eine feine weißliche Zackenlinie, welches ſich in einem weißlichen in der Flügelſpitze ſtehendem Fleckchen endiget. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt, und gegen die Spitze,

wo die dicke Nerve ſchwärzlich gefärbt iſt, weiß punktirt. Am Hinterrand ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, und die Franzen ſind graulich mit feinen gelblichen Strichelchen.

Die Hinterflügel, welche gegen die vordern eine beträchtliche Breite haben, ſind aſchgrau, entweder einfärbig oder am Hinterrande bräunlich ſchattirt. Die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlichgrau, um die Ränder weißlichgrau, mit einem verloſchenen ſchwärzlichen Band; die Hinterflügel ſind weißlichgrau, mit einem verloſchenen bräunlichen Streif, einem ſolchen Mittelpunkt und einer braunen Linie vor den Franzen.

Die Bartſpitzen und der Kopf ſind weißgrau, letzterer hat auf der Stirne ein braunes Querſtrichchen. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Halskragen iſt weißgrau mit einem aſchgrau marmorirten Band. Der Rücken iſt weiß- und aſchgrau marmorirt, und die Schulterdecken haben ſchwarze gezähnte Einfaſſungen. Vorn findet ſich ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt braungrau, auf der untern Seite dunkler gemiſcht, mit einer Reihe ſchwarzer länglichter Punkte in jeder Seite. Die Bruſt und die Füſſe ſind hellgrau, letztere ſind ſchwarz gefleckt und ihre Fußblätter ſind braun und weiß geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine mindere Größe, ſchlankeren Leib und ſtärkere Fühlhörner.

Die Raupe kommt im Julius aus dem Ey. Nach der letzten Häutung überwintert ſie, und man findet ſie im Anfange des Frühlings erwachſen, wo ſie doch noch Nahrung zu ſich nimmt. Ihr Winterlager hält ſie unter verſchiedenen breitblätterigen den Winter ausdauernden Gewächſen. Zur Nahrung dienen ihr verſchiedene Gewächſe, unter welchen die Moosdiſtel (Sonchus oleraceus) ihre vorzüglichſte Nahrungspflanze iſt. Sie iſt ziemlich dickleibig. Der Kopf iſt hellglänzend braun, und das Maul weißgrau. Der erſte

Ring hinter dem Kopf iſt weiß, mit zwey ſchwarzen Strichen oberwärts, und unter denſelben einigen ſchwarzen Punkten. Die Grundfarbe des übrigen Körpers iſt ſehr artig aus Grau, Grünlich und Oraniengelb gemiſcht, und zu beyden Seiten des Rückens lauft ein oraniengelber Streif. Mitten über den Rücken lauft ein hellgrauer Streif, welcher bald breiter, bald ſchmäler wird und eine dunkelgraue Einfaſſung hat. Nahe über den Füſſen iſt ein etwas breiterer hellgrauer Seitenſtreif, welcher ebenfalls dunkel gerandet iſt, und in welchem ſich die Luftlöcher befinden. Der letzte Ring mit den Nachſchieberfüſſen iſt grünlichgrau. Gleiche Farbe führen die Bruſtfüſſe, die Bauchfüſſe aber ſind braungelb.

In ihren Bewegungen iſt ſie ziemlich langſam. Nachdem ſie ſich geſättiget hat, liegt ſie meiſtens ruhig, und bewegt ſich erſt wieder wann ſie der Hunger zwingt.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, baut ſich eine Höhle ohne Geſpinſte, und verwandelt ſich in eine röthlichtbraune glänzende Chryſalide. Dieſe Verwandelung erfolgt gemeiniglich zu Ende des Mayes oder im Anfange des Junius, und die Phaläne entwickelt ſich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 174. Ph. Noct. Praecox, criſtata, alis deflexis cinereis bimaculatis, poſticis faſcia rufa abbreviata.

Müllers Ueberſetz. Der Rothſaum.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 236. Ph. Noct. Praecox (la précoce). — Habitat in Soncho. — Larva laevis nuda ferruginea linea dorſali alba.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 612. n. 94. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 232. n. 118. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 169. n. 239. Noct. Praecox.

Röſels

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 273. tab. 51. Die grünliche grau und oraniengelb gefärbte Raupe.
Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 16. n. 20. Ph. Praecox, der Rothſaum, die Parallelmotte.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 169. n. 174. Ph. Praecox, der Rothſaum.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praecox.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 88. Eule rothgeſäumte.

---

c) die Vorderflügel grün gemiſcht.

*173) Phalaena Noctua Praeceps, Blaßgrüne braungeränderte Eule.

Es hat dieſe Eule vollkommen die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden, auch die ganze Zeichnung ſtimmt aufs genaueſte mit ihr überein, die Querſtreife, die Narben, die Zapfenmakel, das rothe Band in der Nähe des Hinterrandes, die feine Zackenlinie hinter demſelben, die Farbe und Zeichnung aller übrigen Theile ſind wie bey der Noct. Praecox, und nicht um ein Haar verändert, nur die Grundfarbe der Vorderflügel iſt nicht grau, ſondern ein liebliches blaſſes Grün in einem ſeidenartigen Auftrag.

Dieſer auſſerordentlichen Uebereinſtimmung wegen ſind die Wiener Herrn Entomologen ſelbſt zweifelhaft, ob ſie dieſe Eule als eine beſondere Art, oder als eine Varietät behandeln ſollten. Die Uebereinſtimmung mehrerer Individuen beſtimmte ſie zu dem erſtern. Herr Götze glaubt in dieſen beyden ſo ähnlichen Phalänen nur eine Geſchlechtsverſchiedenheit zu finden; allein ſchon Röſel hat von der grauen Art, von Praecox, Männchen und Weibchen erzogen. Hufnagel kannte nur die Grüne, die Praeceps, und von dieſer habe ich bey Herrn Gerning ſehr viele Stücke von beyden Geſchlechtern geſehen. Aus gegrabenen Puppen habe ich

letztere Phaläne ebenfalls nach beyden Geſchlechtern erhalten. Die Zucht aus Raupen muß es alſo noch entſcheiden, ob die Praeceps eine beſondere Art, oder nur Spielart der Praecox iſt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 12. Unbekannte Raupe; Blaßgrüne braungeränderte Eule, Noct. Praeceps.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 286. n. 30. Ph. Praecox, die Parallelmotte. Seladongrün, mit ſchwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Flecken; die Hinterflügel roſtfarbig.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 169. n. 230. Noctua Praecox. — Noct. Praeceps Wien. Verz. 82. 12. vix differre videtur, at tota vireſcens.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. Die Synonyme dieſer Eule bey Noct Praecox. S. Anm. *)

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praeceps.

---

*174) Phalaena Noctua Atriplicis, Meldeneule.

Eine in unſerer Gegend ziemlich gemeine Phaläne von mittlerer Größe. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt eine marmorartige Miſchung von gelbgrün und Braungrau, welches bald ins Hellere, bald ins Dunklere abwechſelt. Quer durch ziehen ſich zwey lilacfarbige ſchwarzbraun gerandete Streife, von denen der hintere ſtark geſchweift iſt. Zwiſchen beyden ſieht man die gewöhnlichen Flecken, welche in der Mitte braungrün und von gelbgrünen Linien eingefaßt ſind. Der vordere iſt rund, der hintere unregelmäßig nierenförmig, letzterer iſt in ſeinem untern Theil mit Braun gemiſcht und hat in der

Mitte ein gelbliches mondförmig gebogenes Strichchen. Unter dieſen Flecken ſteht ein länglichter gleichbreiter vorwärts abwärts gebogener gezähnter gelber Flecken, welcher manchmal etwas verwiſcht erſcheint. An der Wurzel iſt ein abgebrochener gelblicher braun gerandeter Streif, und nicht weit vom Hinterrand eine gelbliche oder grünlichgelbe geſchweifte und zackig gebogene Linie, welche ſich oberwärts in einem grünen dunkel gemiſchten Flecken endiget. Von dieſer an bis in den Hinterrand iſt der Grund grün und lilacfarbig gemiſcht. In den Winkeln der Zähnchen ſtehen ſchwarze Punkte. Die Franzen ſind braun und von lilacfarbigen Strichchen unterbrochen. Der Vorderrand iſt lilacfarbig, ſchwarzbraun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau; am Hinterrand dunkler, mit einigen undeutlichen helleren Punkten am Hinterrande und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit helleren und dunklern bindenförmigen Schattirungen und einem gelben Mondſtrichchen in der Mitte. Die hintern ſind von der Wurzel bis an einen braunen Querſtreif weißlich, mit einigen braunen Atomen beſtreut und einem braunen Mittelpunkt, der übrige Raum iſt bald dunkler, bald heller aſchgrau, mit einem weißlichen Wiſch am Hinterrande.

Die Bartſpitzen ſind dunkelbraun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf iſt grün und braun gemiſcht, und hat zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen iſt dunkel lilacfarbig, mit einem ſchmalen ſchwarzen Bändchen und einer grünen Einfaſſung. Die Schulterdecken ſind grün und braun gezeichnet; der Rücken iſt braun und hat vorn einen geſpaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Unter und an den Kämmen ſieht man eine grüne Miſchung. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau mit einigen ſchwärzlichen Büſchchen, unten braungrau. Die Füſſe ſind ſchwärzlich oder braungrau mit gelb geringelten Fußblättern.

Männchen und Weibchen ſind nur in der Größe und in der Stärke des Leibes unterſchieden.

Sie variirt in der helleren und dunkleren Miſchung der Grundfarbe und der Zeichnungen.

Die Raupe dieſer Eule findet man an Sauerampfer (Rumex acetoſa), Schaafampfer (Rumex Acetoſella) und an andern Ampferarten; desgleichen an Flöhkraut (Polygonum Perſicaria), Waſſerpfeffer (Polygonum Hydropiper) und an verſchiedenen Arten der Melde (Atriplex) und des Gänſefußes (Chenopodium). Sie erſcheint von der Mitte des Julius an bis in Herbſt.

Sie iſt ziemlich dickleibig und faſt walzenförmig gebaut. Der Kopf hat einigen Glanz, und iſt, ſo wie der übrige Körper, hellröthlichbraun. Nahe am Bauch iſt ein breiter ockergelber Streif, welcher gemeiniglich ſchwärzlich eingefaßt iſt. Unter dieſem laufen in jeder Seite zwey blaßgraue Parallelſtreife, vom Kopf bis ans Ende des Körpers, und ein etwas dunklerer, gemeiniglich ſchwarzgrauer Streif lauft über den Rücken. Dieſer letztere ſowohl als die beyden vorhergehenden ſind mit zart ſchwarz eingefaßten weiſſen Punkten geziert, ſo daß auf jedem Ring in jedem Streife drey Punkte in einer Reihe ſtehen. Ueber dem After ſteht auf jeder Seite des Rückens ein gelber ſchwarz eingefaßter Flecken. Zwiſchen den Streifen iſt der Grund mit zarten ſchwarzen Pünktchen geſprengt.

In der Jugend iſt ſie grün, mit drey Reihen weiſſer Augenpunkte, in der vierten Häutung wird ſie braun und behält die vorige Zeichnung; erſt in der vierten Häutung wird ſie, wie ich ſie vorhin beſchrieben habe.

Sie hat einen langſamen Wuchs und eine langſame Bewegung. Wenn ſie Gefahr merkt, krümmt ſie ſich zuſammen und ſieht ſich durch Fallen zu retten.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wird zu einer braunen Puppe, welche auf den Flügelſcheiden viele eingedruckte Punkte, und am Ende eine Stielſpitze hat.

Die Phaläne entwickelt ſich im May oder im Junius des folgenden Jahrs. Man findet ſie alsdann öfters an Baumſtämmen, Bretterwänden, Mauern ꝛc. wo ihre Futterpflanzen wachſen, die Flügel in dachigter Lage haltend, ſitzen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 173. Ph. Noct. Atriplicis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis, anticis fuſco nebuloſis, litura media flava bifida. Faun. ſuec. n. 1196.

Müllers Ueberſetz. Der Meldenſauger.

Fabricii Syſt Entom. pag. 611. n. 91. — Spec. Inſ. Tom II. pag. 232. n. 115. Noct. Atriplicis. — Larva nuda rufeſcens, albo punctata lineaque dorſali fuſca. — Pupa nuda brunnea. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 169 n. 227.

De Villers Entom Linn. Tom. II. pag. 237. n. 275. Ph. N. Atriplicis (de l'arroche). — Obſerv. Noſtra Ph Atriplicis aut differt, aut Linnaeus phalaenam deſiguratam deſcripſit. Alae ſuperiores faſciis lineisque luteſcenti - viridibus, ſtigmatibus ejusdem coloris, litura albida (ein Gleiches kann ich von meiner Phaläne ſagen).

Geoffroy Hiſt. des Inſ Tom. II p. 159. n. 97. Phalaena ſeticornis, ſpirilinguis, alis deflexis nebuloſis, faſcia una alterave aurea. Le Volant doré?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. Meldeneulenraupe (Atriplicis patulae), Meldeneule, Noct. Attiplicis.

Berlin. Magaz. III. B. p. 286. n. 29. Ph. Atriplicis, die Meldenmotte.

Röſels Inſekt Beluſt. I. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 177. tab. 31. Die glatte hellbraune, dunkel geſtreifte

und weiß geſprenkelte Raupe auf dem Flöhkraut oder Waſſerpfeffer.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 58. n. 157. Ph. Atriplicis, die Meldenmotte.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 1006. Ph. Noct. Atriplicis, der Meldennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 169. n. 173. N. Atriplicis, die Meldeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Atriplicis.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 82. Eule, grünfleckigte, an der Melde.

---

175) Phalaena Noctua Praſina, Meerrettcheule.

Eine anſehnliche Phaläne von der Größe der Noctua Pronuba und der Geſtalt der Atriplicis. Die Grundfarbe iſt eine liebliche marmorartige Miſchung von Braun und Grün. Quer durch ziehen zwey weiſſe braun gerandete wellenförmige Streife, von denen der hintere ſich oberwärts in einen groſſen weiſſen verwiſchten Flecken endiget. Zwiſchen beyden finden ſich die gewöhnlichen Makeln. Der vordere iſt durch eine braune Linie angedeutet, iſt zirkelrund und in der Mitte etwas mit Braun getieft; der hintere nierenförmige iſt mit einer weißlichen, und dieſe wieder mit einer braunen Linie umzogen, und iſt in der Mitte ebenfalls mit etwas Braun getieft. Unter dem erſten Flecken ſteht die Zapfenmakel, welche ebenfalls nur durch eine braune Linie angedeutet iſt. An der Baſis iſt ein weißlicher Wiſch, in welchem man die Spur eines abgebrochenen Streifs ſieht. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine zackigte weiſſe Linie, welche ſich gegen die Spitze in einem weißlichen Fleckchen endiget, und auf ihrer innern Seite ſtehen einige ſchwärzliche Pfeilfleckchen. Hinter dieſer Linie findet man einige weißliche Schattirungen und die Franzen ſind weiß und braun ge-

ſcheckt. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelſpitze weißlich punktirt.

Die hintern ſind ockergelblich am Hinterrande bräunlich ſchattirt, oder bräunlich am Hinterrande braun ſchattirt, mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind beyde Flügel ockergelblich, die vordern haben in der Mitte einen bräunlichen Schatten und zwey bräunliche Querſtreife, die hintern ſind am Hinterrande bräunlich ſchattirt, haben einen braunen Mittelpunkt, und hinter dieſem iſt ein brauner Wellenſtreif.

Die Bartſpitzen ſind braun; die Fühlhörner bräunlich und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf, der Halskragen, der Rücken und die Schulterdecken ſind braungrün und weiß gemiſcht. Auf dem Rücken findet ſich vorn ein zweytheiliger und hinten ein trichterförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt braungrau mit einigen Büſchchen auf der obern Seite. Die Füſſe ſind ebenfalls braungrau und die Fußblätter gelb geringelt.

In der ſtärkeren und ſchwächeren Beymiſchung einer oder der andern Farbe variirt dieſe Eule mannigfaltig. Manche ſind gleichſam ganz mit Olivengrün überzogen. Auch die weiſſe Wiſche ſind bald größer, bald kleiner.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine geringere Größe und eine dunklere Farbe.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt nach den Wiener Herrn Entomologen an Meerrettig (Cochlearia Armoracia). Nach Fabrizius fällt ihre Farbe ins Violette, der Rücken iſt ſchwarz gefleckt, die Luftpunkte ſind weiß und der Kopf iſt braun. Ich fand ſie noch nicht in unſerer Gegend, ſie iſt aber ſchon hin und wieder in Deutſchland gefunden worden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 169. n. 226. Noct. Praſina, criſtata, alis deflexis fuſco viridibus va-

riis: lituris duabus albis, thoracis criſta duplici. — Larva ſubviolacea: dorſo nigro maculato, ſtigmatibus albis, capite fuſco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 480. Noctua Praſina (la verte).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. n. 11. Meerrettigeulenraupe (Cochleariae Armoraciae), Meerrettigeule, Noct. Praſina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Noct. Praſina, Meerretticheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Praſina.

Espers Eulen Tab. 119. Noct. 40. fig. 7. Noctua Egregia.

---

176) Phalaena Noctua Jaspidea, Grün und dunkelgrau gemiſchte weißſtreiſigte Eule; die Jaspiseule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine ſanfte Miſchung von Grün und Dunkelgrau. Durch die Fläche ziehen ſich zwey weiſſe Querſtreife, welche auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun, auf den abgekehrten aber blaß gerandet ſind. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche beyde grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen ſind. Die Zapfenmakel, welche unter dem runden Flecken ſteht, iſt ebenfalls grau und mit einer dunkelbraunen Linie umzogen. An der Wurzel iſt ein gelblicher braun gerandeter abgebrochener Streif, und nicht weit vom Hinterrande eine gelbliche oder weißliche Zackenlinie, welche ſich oberwärts in ein an der Spitze ſtehendes gelbes Fleckchen endiget. An ihrer innern Seite ſtehen einige ſchwarzbraune Pfeilfleckchen. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun geſleckt und gegen die Flügel-

ſpitze gelb punktirt. Die Franzen ſind braun und gelblich geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Hinterrande dunkler ſchattirt mit einem verloſchenen dunklen Mittelpunkt, einem hellen Wiſch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Hinterrande ockergelblich, mit einem oder zwey braunen Querſtreifen. Die Hinterflügel ſind ockergelblich, mit einem braunen Schatten am Hinterrande, einem braunen Mittelpunkt und einem gleichfarbigen Wellenſtreif.

Die Bartſpitzen ſind braun, die Fühlhörner braun und auf dem Rücken grünlichweiß beſchuppt. Der Kopf iſt grün und hat zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen und der Rücken ſind grün und ſchwarzbraun gemiſcht; letzterer hat vorn einen zweygeſpaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt graubraun mit einigen Büſchchen auf der Oberſeite. Die Füſſe ſind graubraun und ihre Fußblätter ſind braun und gelb gefleckt.

Von der Naturgeſchichte dieſer Phaläne iſt mir nichts bekannt. Sie findet ſich im Sächſiſchen und Brandenbürgiſchen. Von der vorhergehenden iſt ſie gewiß verſchieden. Es fehlen ihr die großen verwiſchten weiſſen Flecken, welche jene auf den Vorderflügeln führt, auch hat ſie die weiſſe Schattirungen am Hinterrande und auf dem Rücken nicht.

De Villers beſchreibt (in Entom. Linn. Tom. II. pag. 284. n. 383.) auch eine Noct. Jaspidea. Allein ſowohl der Beſchreibung als der Abbildung nach iſt dieſelbe nichts anders als eine Bombyx Oleagina. Es findet ſich mehrmalen bey de Villers, daß ein und daſſelbe Inſekt zwey bis dreymal unter verſchiedenen Namen beſchrieben iſt.

Synonyme zu dieſer Eule weiß ich nicht anzugeben. Iſt ſie vielleicht die Noctua Herbida, Kuhweizeneule, des Wiener Verzeichniſſes?

177) Phalaena Noctua Egregia, Düſter braun-grüne weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Atriplicis, oder iſt noch größer. Die Vorderflügel ſind zierlich ausgekappt und haben eine düſter braungrüne Farbe. Sie führen vier weiſſe ſchwarz gerandete Wellenſtreife, davon der zunächſt der Wurzel nicht ganz durchzieht, ſondern in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen iſt, und der vierte zunächſt dem Hinterrand eine geringere Breite als die übrigen hat. Zwiſchen den beyden mittlern ſind die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche ſchwarz eingefaßt und in der Mitte mit Braun gemiſcht ſind. Die Zapfenmakel iſt durch eine ſchwarze Linie angedeutet und etwas braun gemiſcht. Eine oder zwey ſchwärzliche Wellenlinien ziehen ſich von den gewöhnlichen Flecken bis in den Innenrand herunter. Am Hinterrand ſteht eine Reihe dreyeckigter ſchwarzer Fleckchen. Die Franzen ſind graulichbraun und gelblich geſtrichelt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Flügelſpitze weiß punktirt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, am Hinterrande braun vertrieben, mit einem weißlichen Wiſch im Innenwinkel und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel hellgrau, doch die hintern etwas mehr ins Ockergelbe vertrieben; alle mit braunen Schattirungen, einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey gleichfärbigen Querſtreifen.

Die Bartſpitzen ſind braun; die Fühlhörner fallen ins Roſtfarbige und ſind auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf iſt braun und grün gemiſcht. Der Rücken iſt braungrün und weiß gemiſcht mit den gewöhnlichen Kämmen. Der Hinterleib iſt grau, oben mit einigen Büſchchen und unten braun gemiſcht. Die Füſſe ſind grau und braun gefleckt, mit braunen gelblich geringelten Fußblättern.

Ich halte dieſe Eule für verſchieden von den beyden vorhergehenden. Zwar ſahe ich nur zwey Exemplare von ihr, aber dieſe ſtimmten auch genau miteinander überein. Das iſt aber wahr, daß ſie in ſehr naher Verwandſchaft mit den Eulen Praſina und Jaspidea ſteht, von denen ſich die Praſina durch die große weiſſe Wiſche, die Jaspidea durch den Mangel der Wiſche und die düſtern Makeln, und die gegenwärtige Egregia vorzüglich durch die weiſſen Makeln auszeichnet.

Herr Esper nennt die Noct. Praſina Egregia, da aber jene ſchon im Wiener Verzeichniſſe und bey Herrn Fabrizius den Namen Praſina führt, ſo habe ich den Namen Egregia auf gegenwärtige Eule übergetragen. Herr Götze nennt ſie zwar ſchon N. viridi-obſcura; allein die auf ſolche Art zuſammengeſetzten Namen haben den Beyfall der wenigſten Entomologen und klingen dem Ohr ziemlich hart.

Synonyme.

D geer Mem. des Inſ. Tom II. P. I. p. 412. n. 5. tab. 6. fig. 24. Phalene verte obſcure a rayes blanches et noires.

Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 299. n. 5. tab. 6. fig. 24. Die dunkelgrüne weiß und ſchwarz geſtreifte Phaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 250. n. 367. Ph. viridi-obſcura, die dunkelgrüne Eule.

---

d) die Vorderflügel braunröthlich gemiſcht.

178) Phalaena Noctua Piniperda, die Forleule.

Sie hat ohngefehr die Größe der Noctua Dentina. Die Vorderflügel ſind fein gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein bräunliches Roth, welches gegen die Wurzel und am

Hinterrande eine gelbliche Miſchung hat. Die Zeichnungen ſind zwey gelbliche kappenförmige auf den gegeneinander zugekehrten Seiten dunkler roth gerandete Querſtreife, deren vorderer eine gerade Richtung hat, der hintere aber ſehr ſtark nach auſſen geſchweift iſt. Am Innenrande laufen beyde ſehr nahe zuſammene Zwiſchen ihnen ſind die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund, der hintere aber nierenförmig und mit ſeinem obern Theil ſtark nach hinten gekrümmt iſt. Beyde ſind weiß und letzterer hat in der Mitte eine bräunliche Miſchung. An ihrem Untertheil ſind ſie durch eine ſtarke Ader gleichſam abgeſchnitten und ein weiſſer Strich verbindet ſie miteinander. Auſſer dieſen Zeichnungen ſieht man noch eine Spur eines dritten Streifes an der Wurzel und am Hinterrand zeigen ſich die Adern als hellgelbe Striche, und machen die braune Franzen, in welche ſie auslaufen, ſcheckig.

Die Hinterflügel ſind ſchwarzbraun mit einem röthlichen Schiller. Eine rothe Linie zieht dichte am Hinterrande her durch die weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel ockergelblich und braunröthlich ſchattirt, mit braunem Mittelpunkt und einem ſolchen Querſtreif. Die vordern haben in der Mitte einen ſtarken ſchwarzen Schatten.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind klein wie bey den Spinnern ſtark behaart und ohne nackte Spitze, und ſind, ſo wie der ganze Kopf, bräunlichröthlich. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weiß beſchuppt. Der Halskragen iſt braunroth mit einer weiſſen Einfaſſung. Der ganze Rücken iſt braunroth und weiß geſtreift. Der Hinterleib iſt graubraun, unten ganz ins Braune vertrieben mit drey ſchimmelfarbigen Streifen. Die Füſſe ſind rothbraun und gelb gefleckt.

Es variirt dieſe Eule öfters in der Farbe der Vorderflügel und des Rückens. Sie iſt bisweilen ſehr blaß und ſcheint verſchoſſen; allein ich habe ſie ſo aus der Puppe erhal-

ten. Bey manchen Exemplaren iſt die Grundfarbe ockergelb mit braunrothen Schattirungen, und zwiſchen den Querſtreifen iſt der Grund etwas dunkler gemiſcht.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterſchied als in der Stärke des Hinterleibs.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an Föhren (Pinus ſylveſtris), wo ſie manchmal die größten Verwüſtungen anrichtet. In unſerer Gegend hat ſie ſich jederzeit nur einzeln gefunden, im Anſpachſchen aber richtete ſie im Jahr 1783 über 300 Morgen Kieferwaldungen zu Grunde. Die Zeit ihrer Erſcheinung dauert von der Mitte des Julius bis in Auguſt.

Sie iſt nackt. Der Kopf glatt, glänzend hornartig, beynahe herzförmig und von Farbe rothgelb. Durch die Lupe erſcheint er gelb, und mit einem rothgelben Netze überzogen. Oft iſt er auch nach obenhin ins Schwarze gemiſcht. Der Körper iſt an dem Hals etwas ſchmäler, übrigens aber beynahe von gleicher Dicke. Seine Farbe iſt grasgrün. Ueber den Rücken lauft ein weiſſer Streif, zwey laufen in jeder Seite und ein roth- oder orangegelber Streif nahe über den Füſſen her unmittelbar unter dem unterſten weiſſen. Da die grünen Zwiſchenräume mit den weiſſen Streifen beynahe gleiche Breite haben, ſo kann man überall eilf Streife zählen, nemlich vier grüne, fünf weiſſe und zwey orangefarbige. Die grüne Streife ſind ſchwarz eingefaßt. Der Bauch iſt grün und die Füſſe ſind bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wird zu einer rothbraunen oder ſchwarzbraunen Chryſalide von gemeiner Geſtalt. Sie liegt über Winter, und die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling, ſpäter oder früher, nachdem die Witterung weniger oder mehr günſtig iſt.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß dieſe Raupen die alten Nadeln der Föhren den jungen ſaftigen weit vorziehen, und ſich mehr an die alten Bäume als die jungen halten.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 360. Ph. N. Pini (du pin), ſpirilinguis, laevis, alis rubro albo, fuſcoque variegatis, puncto albo. — Larva nuda viridis, albo lineata.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 124. n. 139. Bombyx Spreta, alis deflexis carneo luteoque variis; ſtigmatibus albis. — Larva nuda viridis linea dorſali alba, lateralique ferruginea.

Naturforſcher 21. St. S. 27. tab. 3. Die Forl- oder Kieferraupe (die ganze Naturgeſchichte nebſt der Geſchichte ihrer Verwüſtungen ausführlich).

Panzers beſondere Beſchreibung dieſer Phaläne tab. 1. fig. 1 — 12. Noctua Piniperda (Vortreflich).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 139. n. 1017. Ph. Noct. Piniperda, der Waldverderbernachtfalter.

Espers Eulen, Tab. 125. noct. 46. fig. 1 — 6. Noct. Piniperda.

Fueßly's neues Magazin, 3. B. 2. St. S. 144. n. 10. Phal. Pinaſtri. Vergl. die Berichtigung S. 167.

Anmerk. Keine Raupe hat ſo viele Feinde als dieſe. Von hunderten kommen oft kaum einzelne davon, ſo ſehr werden ſie von verſchiedenen Fliegenarten und von Schlupfwespen, welche ihre Eyer in ſie legen, mißhandelt. Auch viele Vögel freſſen ſie häufig weg. Wäre dieſes nicht, ſo würde, da ſie ſich ſo häufig vermehren, nichts ihren Verwüſtungen widerſtehen können. Wer erkennt in dieſer Einrichtung nicht die weiſſe Regierung der Vorſehung?

---

c) die Vorderflügel rothbraun.

*179) Phalaena Noctua Piſi, Erbſeneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt rothbraun. Queer über ziehen ſich zwey ſehr blaſſe, oft kaum ſichtbare gelbliche Streife, an welchen man auf den gegeneinander geſetzten

Seiten bisweilen einen braunen Rand ſieht. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche ebenfalls ſehr bleichgelb und in der Mitte bräunlich gemiſcht ſind. An der Wurzel ſieht man bisweilen noch einen dritten, aber in der Mitte abgebrochenen, ſehr undeutlichen Streif, und nahe am Hinterrand iſt eine hellgelbe ſehr geſchwungene Linie, welche ſich gegen den Innenrand in einem hellgelben Fleckchen endiget. Zwiſchen dieſer Linie und dem letzten Streif ſtehen am Vorderrand drey gelbe Punkte. Die Franzen ſind rothbraun und gelblich geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſind aſchgräulich, gegen die Wurzel heller und gegen den Hinterrand dunkler, mit dunklern Adern, einem hellern Wiſch im Innenwinkel und weißlichen röthlich ſchillernden Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel graulich und rothbraun ſchattirt, die hintern heller als die vordern.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf mit den Bartſpitzen und der Rücken ſind rothbraun. Der Hinterleib iſt entweder aſchgrau oder braungrau, mit einigen bräunlichen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Bruſt und die Füſſe ſind braungrau und die Fußblätter ſind gelb geringelt.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unterſchied als der, welcher in der Größe und der Stärke des Hinterleibs liegt. Varietäten ſind nicht erheblich. Die Zeichnungen der Vorderflügel, die gelbe Zackenlinie ausgenommen, ſind oft nur blaßbräunlich und manchmal beynahe gar nicht zu erkennen.

Die Raupe findet ſich im Junius und Julius. Sie bedienet ſich vielerley Speiſen zur Nahrung. Hierher gehören Ritterſporn (Delphinium Conſolida), Ampfer (Rumex), Bohnen (Phaſeolus), verſchiedene Arten Wicken (Vicia), Erbſen (Piſum) und mehrere andere diadelphiſtiſche Pflanzen (e. g. Orobus vernus, tuberoſus;

Lathyrus pratenſis etc.). Auch mit verſchiedenen Kleearten habe ich ſie genährt.

Sie iſt ziemlich ſchlank gebaut. Der Kopf, die Füſſe und der Bauch ſind fleiſchfarbig, der übrige Körper iſt rothbraun mit dunkelbraunen Atomen dichte beſtreut, und mit vier hellgelben bandförmigen Streifen, wovon zu beyden Seiten des Rückens einer und einer in jeder Seite über den Füſſen ſteht.

Im jüngeren Alter iſt ſie grün mit gelben Streifen, oder bräunlichgrün mit ſolchen Zeichnungen. Auch erwachſen iſt oft die Grundfarbe noch braungrün.

Wenn man ſie berührt, ſo ſetzt ſie ſich in eine angreifende oder vertheidigende Stellung, richtet den halben Körper in die Höhe und fähret ſehr ſchnell nach der Seite hin, wo ſie berühret wird, gleichſam, als wenn ſie ihren Feind beleidigen wollte.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbet ſich eine Höhle, welche ſie mit einem weichen Geſpinſte auslegt, und wird darinn eine rothbraune mit dunklen Punkten beſtreute und rothen Einſchnitten gezierte Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 854. n. 172. Phal. Noct. Piſi, ſpirilinguis criſtata, alis deflexis ferrugineo-cinereis, bimaculatis, ſtriga poſtica undata pallida. — Faun. ſuec. n. 1206.

Müllers Ueberſetz. Der Hülſenfreſſer.

Fabricii Syſt. Entom. p. 610. n. 88. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 231. n. 112. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 168. n. 220. Noct. Piſi. — Larva nuda ferruginea, lineis quatuor flavis; capite incarnato.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. n. 234. Ph. Noct. Piſi (de pois).

Müller

Müller Faun. Frid. p. 46. n. 404. — Zool. Dan. prodr. p. 123. n. 1417. Phal. Noct. Piſi.

Degeer Mem. des Inſ. T. II. P. I. p. 440. n. 10. Phalene rouſſe à raye blanche en ziczac. Götzens Ueberſ. 2. Th. 1. B. S. 322. n. 10. Die braunröthliche Phaläne mit der weiſſen Zickzackſtreife.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 284. n. 27. Phal. Piſi, die Erbsmotte.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 1. Th. S. 339. 2. Th. S. 253. Phal. Piſi, die Erbsmotte.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 14. Erbſeneulenraupe (Piſi ſativi), Erbſeneule, Phalaena Piſi.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 741. Phal. Piſi, die Hülſenmotte.

— Magaz. der Entom. 2. B. S. 32. Phal. Piſi.

Fiſchers Naturgeſch. von Livl. S. 154. n. 367. Phal. Piſi, der Hülſenfreſſer.

Raji Hiſtor. Inſ. p. 160. n. 10. Phalaena mediae magnitudinis, alis oblongis e fuſco rubentibus nigro et albo variegatis?

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 138. n. 1010. Phal. Noct. Piſi, der Erbſennachtfalter.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 275. Tab. 52. Die ſchöne rothbraune mit vier gelben bandförmigen Streifen, einem fleiſchfarbigen Kopf und dergleichen Füſſen gezierte Ritterſpornraupe.

Maders Raupenkalender, S. 76. n. 217. Phal. Piſi, die Erbsmotte, der Hülſenfreſſer.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 167. n. 172. Ph. Piſi, die Erbſeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Piſi.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 79. Eule an Erbſen.

* 180) Phalaena Noctua Oleracea, die Kopflatticheule.

Es iſt zweifelhaft, welche Eule Linne unter dem Namen Noctua Oleracea verſtanden habe. Es ſind drey Eulen, welche die groͤßte Aehnlichkeit miteinander haben, die erſte iſt von Roͤſel (Inſ. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. Tab. 32.) abgebildet und unterſcheidet ſich von den beyden andern, daß ſie ſtatt der gewoͤhnlichen Flecken nur einen einzigen pomeranzengelben Flecken auf den Vorderfluͤgeln fuͤhrt; die zweyte iſt die von Degeer (Mem. des Inſ. T. II. P. I. pag. 420. n. 12. — Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12.) und von Linne in der Fauna unter den Sepoſitis n. 2290 beſchriebene Phalaͤne, welche ſich dadurch unterſcheidet, daß von den gewoͤhnlichen Flecken der vordere weiß und der hintere gelb iſt, auch die Raupe iſt von der Raupe der erſteren verſchieden. Die dritte iſt die von Herrn Knoch unter dem Namen Noctua Diſſimilis beſchriebene Phalaͤne, welche ſich von den beyden erſten durch ihre ſehr deutliche Zapfenmakel und durch die gewoͤhnlichen Flecken, welche beyde vorhanden und nur bleicher als die Grundfarbe ſind, unterſcheidet. Alle haben am Hinterrand eine weiſſe in der Mitte ein lateiniſches W bildende Linie, und dieſes iſt wohl die Urſache, daß ſie alle fuͤr Abaͤnderungen einer Art, alle fuͤr Linnes Noct. Oleracea von vielen Schriftſtellern gehalten werden. Fabrizius z. B. zieht in ſeinen Speciebus Inſectorum die Degeerſche Phalaͤne, und in der Mantiſſa Inſectorum Knochs Noct. Diſſimilis zur Noct. Oleracea. Degeer allegirt bey ſeiner Phalaͤne nicht Linnes Oleracea, ſondern die von Linne in der Fauna unter den Sepoſitis n. 2290 beſchriebene Phalaͤne; gleichwohl allegirt er doch Roͤſeln und Friſchen, welche beyde Linne bey ſeiner Oleracea anfuͤhrt. Goͤtze und de Villers haben dieſe Degeerſche Phalaͤne mit Recht von der Oleracea Linn. abgeſondert. Aber welches iſt die wahre Oleracea Linn? Nach Linne ſelbſt laͤßt ſich dieſe Frage nicht mit Gewißheit entſcheiden; dann in der

Diagnoſe ſagt Linne: ſeine Oleracea habe auf dem roſtfarbigen Grunde lunulam luteſcentem, von zwey Narben redet er nicht, aber in der in der Fauna gegebenen weitläuftigen Deſcription redet er von zwey Flecken, einem runden und einem nierenförmigen, von denen er nur ſagt, daß ſie bleich ſeyen. Wahrſcheinlich hat Linne die Diagnoſe und die Deſcription von zwey verſchiedenen Phalänen genommen, welche er nur als Varietäten betrachtet hat. Die Diagnoſe ſcheint die Röſelſche Phaläne und die Deſcription die Knochiſche Diſſimilis zu bezeichnen. Nach den Allegaten kann man ſich eben ſo wenig richten. Linne allegirt zwar die Röſelſche Phaläne, aber er allegirt auch Friſch (Inſ. 7. Th. tab. 21.), wo eine Phaläne mit zwey Narben abgebildet iſt. Bey dieſer Ungewißheit kann ich nicht beſſer thun, als dem groſſen Haufen folgen, und die Röſelſche Phaläne für die Noct. Oleracea annehmen. Die Degeerſche Phaläne behandle ich als eine beſondere Art unter dem Namen Noctua Spinaciae, und die Knochiſche Diſſimilis nenne ich mit den Wiener Entomologen Noctua Suaſa. — Dieſes vorausgeſetzt komme ich nun zu der Beſchreibung der

Noctua Oleracea.

Sie hat gewöhnlich die Gröſſe der Noctua Piſi, oft iſt ſie auch kleiner. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande kaum ſichtlich gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein ins Roſtfarbige fallendes Braun. Anſtatt der zweyten Narbe ſieht man einen pomeranzenfarbigen faſt mondförmigen Flecken, und am Hinterrande iſt eine weiſſe Linie, welche in ganz gerader Richtung in feinen Wellen lauft und in ihrer Mitte mit zwey ſtarken Zähnen ein lateiniſches W bildet. Die Franzen ſind gelblich geſtrichelt und am Vorderrande ſtehen gegen die Flügelſpitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind ockergelblich oder ſchmutzigweiß, am Hinterrand bräunlich ſchattirt. Im Innenwinkel ſteht

ein heller Wiſch, in der Mitte ein blaſſes Fleckchen, und die Franzen ſind weißlich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau und bräunlich ſchattirt, mit einem dunklen Mittelpunkt. Die Hinterflügel ſind wie oben und haben einen ſchwärzlichen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weiß beſchuppt. Die Bartſpitzen, der Kopf der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau mit einigen bräunlichen Büſchchen, unten braun gemiſcht. Die Füſſe ſind graubraun und die Fußblätter ſind gelb punktirt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine geringere Größe und den ſchlankeren Leib.

Die Raupe findet man vom Julius bis in den September an verſchiedenen Küchenkräutern, z. B. am Kohl (Braſſica oleraçea) und ſeinen Varietäten, am Lattich (Lactuca ſativa), Mangold (Beta), an der Gartenmelde (Atriplex hortenſis), desgleichen an dem Waſſerpfeſſer (Polygonum Hydropiper) und am Flöhkraut (Polygonum Perſicaria).

Vor der letzten Häutung iſt ſie grün. Ueber den Rükken und zu beyden Seiten deſſelben lauft eine weiſſe ſchwarz eingefaßte Linie, und zwiſchen dieſen ſtehen auf jedem Gelenke zwey weiſſe ſchwarz eingefaßte Punkte. Nahe über dem Bauch iſt ein zitronengelber Streif, welcher vom Kopf bis ans Ende des Körpers hin lauft. Der Kopf iſt gelbbraun.

Nach der letzten Häu ung hat ſie eine gelbbraune oder röthlichbraune Grundfarbe. Ueber den Rücken und in jeder Seite lauft ein dunklerer Streif und der Streif nahe über den Füſſen, der vorhin gelb war, fällt itzt ganz ins Weiſſe. Der ganze Bauch und die Füſſe ſind hellbraun. Zwiſchen den drey dunklen Streifen ſieht man itzt, ſtatt der weiſſen, ſchwarze Punkte.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und wird darinn zu einer rothbraunen Chryſalide, aus welcher ſich im May oder Junius des folgenden Jahrs die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 853. n. 171. Phal. Noct. Oleracea, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis, ſuperioribus ferrugineis, lunula luteſcente, ſtrigaque alba poſtice bidentata.

Müllers Ueberſetz. Der Wurzelnager.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 236. n. 233. Ph. Noct. Oleracea (des potagers).

Fabricii Syſt. Entom. p. 615. n. 97. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 233. n. 122. Noct. Oleracea. — Larva nuda, livida, nigro punctata, linea dorſali fuſca, laterali alba.

Muller Zool. dan. Prodrom. p. 123. n. 1416. Phal. Oleracea.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 19. Kopflattigeulenraupe (Lactucae ſativae capitatae), Kopflattigeule, Noct. Oleracea?

Berlin. Magaz. 3. B. S. 284. n. 26. Phal. Oleracea, die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einem weiſſen Streif.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 740. Phal. Oleracea, die Krauteule.

Naturforſcher 7. St. S. 124. Phal. Oleracea.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 183. tab. 32. Die kleine Waſſerpfefferraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 75. n. 214. Die kleinere Waſſerpfefferraupe, Ph. Oleracea.

Leske Anfangsgr. der Naturgeſch. 1. Th. S. 462. n. 15. Phal. Oleracea, Krauteule.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 138. n. 1014. Ph. Noct. Oleracea, der Krautnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 164. n. 171. Noct. Oleracea, die Krauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Oleracea.

---

* 181) Phalaena Noctua Spinaciae, Spinateule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule, mit welcher ſie auch ungemein viel Aehnlichkeit hat; aber ihre Raupe gleichet mehr der Raupe der folgenden Eule.

Die Vorderflügel ſind gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt eine Miſchung von dunkler Roſtfarbe und von Grau, worinn hin und wieder eine gelbliche Miſchung hervorſchimmert. Hin und wieder und beſonders auf den Nerven ſind viele weiſſe Stäubchen eingeſtreut. Von Querſtreifen ſieht man bey den meiſten gar nichts, und bey einigen nur eine ſchwache Spur. Gegen den Vorderrand ſieht man die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere rund und weiß, der hintere aber nierenförmig und oranien- manchmal auch olivengelb und in ſeinem unteren Theil mit Schwarz ausgefüllt iſt. Unter dem vorderen ſieht man eine kleine Zapfenmakel, welche durch eine dunkelbraune Linie angedeutet iſt, und hinter dem hintern iſt eine Querreihe weiſſer Punkte. Nahe am Hinterrand iſt eine weiſſe ſanft geſchlängelte Linie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet, und am Vorderrand ſtehen gegen die Flügelſpitze vier gelbe Punkte. In den braunen Franzen ſieht man feine gelbe Strichchen.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau oder aſchgrau und werden gegen den Hinterrand allmählig dunkler, und zuletzt ganz ſchwärzlich. In der Mitte ſieht man einen verloſchenen ſchwärzlichen Flecken und die Franzen ſind weißlich.

Auf der unteren Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau und gegen die Flügelſpitze etwas ins Rothbraune gemiſcht.

Die hintern ſind gelbgrau, am Vorderrand rothbraun und am hintern ſchwärzlich ſchattirt, mit einem ſchwarzbraunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartſpitzen, der Kopf, der Halskragen und der doppelt gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Hinterleib iſt oben aſchfarbig mit einigen ſchwärzlichen Büſchchen, unten ins Roſtfarbige gemiſcht, und am Hintern finden ſich roſtfarbige Haare. Die Füſſe ſind graubraun. Die Fußblätter ſind auf ihrer oberen Seite braun und gelb gefleckt, unten gelb.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, hat eine hellere Farbe und in dem Nierenflecken iſt eine hervorſtechendere Miſchung. Der Hintern des Weibchens erſcheint nur alsdann ſo groß, als ihn Linne und de Villers beſchrieben, wenn es ſchon ſich gepaart gehabt und Eyer gelegt hat. Wahrſcheinlich erweitert er ſich dadurch ſo, daß mit dem männlichen Glied noch ein Theil des Hinterleibs des Männchen mit eindringt. Aehnliche Bemerkungen kann man bey der Phal. Braſſicae, Thapſi, Tincta etc. machen.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich auch an mancherley Küchenkräutern, als: am Kohl, Lattich, Spinat ꝛc. desgleichen an Melden, Neſſeln, Waſſerpfeffer, Flöhkraut u. dgl. Sie erſcheinet von der Mitte des Junius bis in den September.

Vor der dritten Häutung iſt ſie gelb oder mattgrün, nach derſelben hochgrün, und nach der vierten Häutung entweder grün oder braun, und dieſes in ſehr mannigfaltiger Miſchung. Bey manchen iſt die Farbe eine Miſchung von Grün und Braun, bey manchen ſpielt das Braune ins Röthliche, und noch bey andern iſt ſie ſo dunkel, daß ſie dem Schwarzen nahe kommt. In jeder Seite iſt ein zitronengelber Streif nahe über den Füſſen, und auſſer dem ziehen ſich noch fünf ſchwärzliche Streife durch den Körper hin, einer über den Rücken und auf jeder Seite deſſelben zwey

Auf jedem Ring finden ſich zwölf ſchwarze Punkte, die drey erſten ausgenommen, auf welchen man nur zehen findet. Aus jedem dieſer Punkte ſticht ein kleines ſchwarzes Haar herfür, das aber nur durch die Lupe ſichtbar iſt. Auſſerdem iſt der Körper mit unzähligen weiſſen Pünktchen beſtreut.

Sie lauft ziemlich ſchnell, und wenn man ſie berührt, ſo rollt ſie ſich zuſammen. Bey Tage liegt ſie entweder unter Blättern verſteckt, oder ſie hat ſich in die Erde vergraben; nur Abends und Nachts geht ſie dem Futter nach.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und ſpinnt ſich eine Höhle mit weicher Seide aus, in welcher ſie ſich in eine trübrothbraune Chryſalide verwandelt, welche an der Schwanzſpitze eine kleine Gabel hat. Die Phaläne entwickelt ſich im May oder Junius des künftigen Jahrs.

Synonyme.

Linn. Faun. ſuec. ed. 2. p. 549. n. 2290. Phalaena ſeticornis, ſpirilinguis alis deflexis ferrugineo cinereis: maculis alba flavaque; ano barbato ferrugineo.

Degeer Mem. des Inſ. Tom. II. P. I. p. 420. n. 12. tab. 7. fig. 17. Chenille raſe verte ou brune avec des points noires et blancs, et une bande jaune de chaque coté. — Phaléne rouſſe à ligne ondée blanche. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 305. n. 12. Die braunröthliche Phaläne mit der geflammten weiſſen Linie. Tab. 7. fig. 17. die Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 137. Obſerv. ad Ph. Oleraceam. — p. 248. n. 256. Ph. N. Monſtroſa (la monſtreuſe) (Linneiſche Charaktere). — Larva nuda viridis aut fuſca, nigro alboque punctata, linea utrinque laterali flava.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 165. n. 171. β. Noct. Barbata, der Haarafter.

Friſch Beſchreib. der Inſ. 7. Th. Tab. 21. S. 29. Von der ſchwarzen Meldenraupe mit dem gelben Seitenſtreife (nach allen Ständen ſehr genau beſchrieben). Es iſt möglich, daß die Wiener Entomologen auch dieſe Phaläne unter der Noct. Oleracea verſtanden haben.

---

* 182) Phalaena Noctua Suaſa, Steinkleeeule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eule, oder iſt bisweilen etwas größer, in der Geſtalt aber iſt ſie ihr ganz gleich. Die Vorderflügel ſind am Hinterrand fein gekerbt. Die Grundfarbe des Männchens iſt leberbraun, die des Weibchens aber erdbraun, mit einer ſtellenweiß helleren und dunklern Miſchung. In der Mitte gegen den Vorderrand ſieht man die gewöhnlichen Flecken, welche etwas blaſſer als der Grund ſind und eine bräunliche Einfaſſung haben. Bey dem Männchen ſind ſie deutlicher als bey dem Weibchen, ja bey dem letzteren ſind ſie oft kaum zu erkennen, und wo ſie noch am deutlichſten ſind, ſind ſie auf der hintern Seite offen. Unter dem vorderen runden Flecken iſt eine dunkle Zapfenmakel, welche mit einer ſchwarzen Linie eingefaßt iſt, vor welcher man bey den deutlichſten Stücken die ſchwache Spur einer wellenförmigen Querlinie entdeckt. Beym Weibchen ſieht man auch noch hinter dem Nierenflecken die Spur einer Querlinie. An der Einlenkung ſieht man noch einen ſchwarzen meiſtens dreylappigen Strich, welcher unterwärts von einer hellen Linie begränzt iſt. Nahe am Hinterrand iſt, wie bey den beyden vorhergehenden, eine weißliche oder gelbliche Querinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet. Am Vorderrande ſtehen gegen die Flügelſpitze drey hellbraune oder gelbliche Punkte. Die Franzen ſind graubraun, und eine braune Linie zieht ſich durch ſie hin.

Die Hinterflügel ſind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande hin allmählig dunkler, beynahe ſchwärzlicht.

Am Hinterrande iſt eine kurze hellbraune Linie. Die Franzen ſind weißlicht grau.

Die untere Seite der Flügel fällt ins Aſchgraue, und hin und wieder ins Braune. Letztere Miſchung findet ſich auf den vorderen Flügeln ſtärker, als auf den hintern. Auf jedem Flügel ſieht man einen kleinen ſchwärzlichen Mondflecken und einen undeutlichen Streif.

Die Bartſpitzen ſind kurz und breit, dunkelbraun und werden gegen die Spitze allmählig heller. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Halskragen iſt leberfarbig und mit einem tiefſchwarzen Strich bezeichnet. Der Rücken iſt leberfarbig mit einem doppelten Kamm. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten ins Braune gemiſcht, mit Haarbüſcheln auf der oberen Seite und in den Seiten. Der After iſt mit langen Haaren bedeckt. Die Füſſe ſind aſchgrau und die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man von der Mitte des Julius an bis in September an allerley Gewächſen. Hierher gehören Kohl, Lattich, Mangold (Beta), Gartenmelde (Atriplex hortenſis), Spinat und andere Küchenkräuter, desgleichen Ampfer (Rumex) und Wegerich (Plantago), verſchiedene Arten von Klee, unter andern Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis) u. ſ. w.

Ihr Leib iſt etwas gedruckt und nimmt nach beyden Enden ab. In der Jugend iſt ſie grasgrün, nach der letzten Häutung aber hat ſie eine gelblichrothe ins Fleiſchfarbige fallende Farbe. Der Kopf fällt ins Fleiſchfarbige und ſeine hervorſtehende Theile fallen ins Stahlblaue. Die Freßſpitzen ſind zitronengelb und ihre äuſſerſten Theile ſind ins Bräunliche gemiſcht. Ueber den Rücken des Körpers laufen drey ſtahlblaue Linien der Länge nach. Nahe über den Füſſen iſt ein zitronengelber, oben von einer ſtahlblauen oder ſchwarzen Linie geſäumter Streif, welcher vom Kopf durch den ganzen Körper hin zieht. Auf jedem Ringe, die drey erſten

ausgenommen, ſtehen zwölf ſchwarze unten weiß eingefaßte Punkte, auf jedem der drey erſten finden ſich nur zehn. Ueber das iſt der ganze Körper mit vielen kleinen gelblich-weiſſen Pünktchen beſtreut und gleichſam chagrinartig davon. Aus jedem der ſchwarzen Punkte ſticht ein feines, nur durch die Lupe ſichtbares Haar herfür. Der erſte und letzte Ring, ſo wie der ganze Unterleib fallen ins Grünliche.

Herr Knoch, welcher zuerſt die Naturgeſchichte dieſer Eule vollſtändig geliefert hat, hat auch ſehr genau den Unterſchied der männlichen Raupe von der weiblichen bemerkt. Bey der männlichen iſt nach demſelben der gelbe Seitenſtreif breiter und ins Grünliche gemiſcht. Dichte an ihm findet ſich auf jedem Ringe ein ſchwarzes mit ihm gleichlaufendes Strichchen. In deſſen Mitte zween weiſſe Punkte dichte nebeneinander ſtehen, welche einen ſchwarzen Punkt mitten über ſich haben. Der ſtahlblaue Strich am Rücken lauft nicht gerade, ſondern in etwas ſchregen Abſätzen. Die ſchwarzen Punkte ſind mehr grau als ſchwarz, und neben jedem Einſchnitt zieht ſich quer über eine Falte.

Bey Tage iſt ſie gewöhnlich unter Blättern oder in der Erde verſteckt, und des Nachts geht ſie dem Fraße nach. Sie hat einen langſamen Gang, aber eine ſtarke Freßbegierde.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde und macht darinn ein dünnes Geſpinſte. Die Chryſalide iſt dunkel rothbraun. Die weibliche Puppe hat an der Schwanzſpitze eine kleine Gabel und die männliche noch neben dieſer Gabel zwey kleine ſeitwärts ſtehende Dorne.

Die Phaläne entwickelt ſich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

Schon Degeer ſcheint mir dieſe Phaläne gekannt, ſie aber mit der vorhergehenden Noctua Spinaciae verwechſelt und ſie für das Weibchen derſelben gehalten zu haben; dann er ſagt in der Beſchreibung dieſer Eule: beym Weibchen wären die Stigmata und die Linie am Hinterrande grau oder hellbraun. Ich habe die Noct. Spinaciae ſehr oft nach bey-

den Geſchlechtern erzogen, niemals aber dieſen Unterſchied gefunden, bey der Noct. Suaſa aber ſind die Stigmata nur grau oder hellbraun, und die Linie am Hinterrand iſt oft nur weißgrau.

Wie ich für gewiß bin verſichert worden, iſt dieſe Eule die Noct. Suaſa des Wiener Verzeichniſſes. Der Name Suaſa läßt dieſes auch ohnehin ſchon muthmaßen; dann ſuaſus color bedeutet eine ſolche graubraune oder Rauchfarbe, als dieſe Eule führt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 18. Steinkleeeulenraupe (Trifolii Meliloti officinalis), Steinkleeeule, Noct. Suaſa.

Knochs Beytr. zur Inſekt. Geſch. 1. St. S. 57. Tab. 4. fig. 1 — 4. Phal. Noct. Diſſimilis, das unähnliche Weibchen, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis crenatis: ſuperioribus hepaticis, macula conica, lineaque terminali bidentata.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 138. n. 1012. Ph. Noct. Diſſimilis, der unähnliche Weibernachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 165. Noct. Suaſa, die Steinkleeeule. S. 274. n. 488. Noct. Diſſimilis, das unähnliche Weibchen.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suaſa.

---

183) Phalaena Noctua Flammea, flammenfleckigte Eule.

Eine Eule von der Größe der Noct. Leucophaea. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande gekerbt. Die Grundfarbe iſt eine Miſchung von röthlichem Braun und Lichtgrau, welche beyde Farben ſehr ſanft ineinander vertrieben ſind und durch dunklere Schattirungen noch erhoben werden. Da,

wo der gewöhnliche Nierenflecken ſteht, iſt ein großer ſchwarzer Flecken, in welchem nach der Quere ein länglichter hellgelber flammenartiger Flecken ſteht, welcher in der Mitte von zwey feinen dunklen Linien durchſchnitten iſt. Vor dieſem Flecken ſieht man die Spur eines blaßbräunlichen runden Fleckens, und vor dieſem eine kaum merkliche Spur einer Querlinie. Die Zapfenmakel iſt hier in einen langen breiten ſchwarzen Strich verwandelt, welcher ſich bis unter die gelbe Makel erſtreckt. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt. Die Franzen ſind braun und in den Kerben ſtehen gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind blaßbraun und werden nach dem Hinterrande zu nach und nach dunkler. Im Innenwinkel iſt ein blaßbrauner Wiſch und die Franzen ſind blaßbraun. In der Mitte des Flügels iſt ein ſchwärzliches Mondfleckchen.

Auf der untern Seite ſind die vordern Flügel in der Mitte aſchgrau und gegen die Ränder bräunlich, mit einem verloſchenen Streif und einem undeutlichen Mittelpunkt. Die Hinterflügel ſind ockergelblich, um die Ränder bräunlich, mit einem deutlichen Mondflecken in der Mitte.

Der Kopf und die Bartſpitzen ſind braun. Die Fühlhörner, welche beym Männchen fein gekämmt ſind, ſind roſtfarbig und auf dem Rücken grau beſchuppt. Der Halskragen und die Schulterdecken ſind braun, der Rücken aber, welcher einen doppelten Kamm hat, iſt roſtfarbig. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau mit einer Reihe Büſchchen, unten aber ins Braune gemiſcht. Die Bruſt iſt bräunlich. Die Füſſe ſind braungrau und die Fußblätter ſind gelblich gefleckt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine fein gekämmte Fühlhörner, ſeinen ſchlankeren Leib und mindere Größe.

Es hat ſich dieſe Phaläne noch nicht in unſerer Gegend gefunden, wir erhalten ſie aus dem ſüdlichen Deutſchland

und aus Italien. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. p. 168. n. 223. Noct. Brunnea? criſtata, alis deflexis fuſcis: macula media transverſa flava margine brunneo. — Larva nuda, brunnea, albo maculata, lineaque laterali coeruleſcente, capite nigro: lineis duabus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 479. Noctua Brunnea (la brune)?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 15. Stockerbſeneulenraupe (Piſi arvenſis), Stockerbſeneule, Noct. Brunnea?

Götze entom Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. Ph. Brunnea, die Stockerbſeneule?

Espers Spinner. S. 269. Tab. 53. fig. 3. Phal. Bombyx Flammea, flammenfleckigter Spinner, ſpirilinguis, dorſo criſtato, alis ſubdentatis rufis, macula disci flava repanda,, adjacente linea lata nigra.

Ich trage kein Bedenken dieſe von Herrn Esper hier abgebildete Phaläne für die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichniſſes zu halten. Des Herrn Fabrizius Beſchreibung der Noct. Brunnea paßt ziemlich genau auf dieſe Phaläne, und ich werde dadurch verleitet, die Flammea ſo lange, als ich keine Phaläne kennen lerne, auf welche dieſe Beſchreibung genauer paſſen ſollte, für die Wiener Brunnea zu halten. Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe der Noct. Brunnea nackt, blaßbraun, weiß gefleckt, mit einer bläulichen Seitenlinie und einem ſchwarzen mit zwey weiſſen Linien bezeichnetem Kopfe. Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt ſie an Stockerbſen (Piſum arvenſe).

Herr Rath Schrank behauptet, die Noct. Brunnea des Wiener Verzeichniſſes ſey mit Hufnagels Noct. Brunnea einerley (ſ. Naturforſcher 3. St. S. 147.). Aber beyde ſind offenbar zwey ganz verſchiedene Phalänen. Nach Herrn von Rottemburg (Naturf. 9. St. S. 131. n. 69. iſt Hufnagels Noct. Brunnea diejenige Phaläne, welche Kleemann in ſeinen Beyträgen Tab. 17. fig. B. abgebildet, und aus der von Röſel (Inſekt. Beluſt. 3. Th. Tab. 68. fig. 6.) abgebildeten unanſehnlichen braunen Erdraupe erzogen hat. Es gehöret dieſe Phaläne, wenn man ſowohl ſie ſelbſt als auch beſonders ihre Raupe betrachtet, gar nicht in gegenwärtige Familie, ſondern ſie wird unter den braunen Eulen (Noctuis badiis) eine ſchicklichere Stelle finden.

---

*184) Phalaena Noctua Nictitans; Kaſtanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.

In der Größe gleichet die Eule, welche ich vor mir habe, der Noct. Plecta, in der Geſtalt aber kommt ſie vollkommen mit der Noct. Piſi überein. Die Grundfarbe iſt ein helles Kaſtanienbraun, hin und wieder mit fuchsrother Miſchung; bey Varietäten iſt das Fuchsrothe die Hauptfarbe und das Kaſtanienbraune ſcheint nur zufällig eingemiſcht. In der Mitte ſieht man die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere zirkelrund und gelb, der hintere aber nierenförmig, weiß, und in der Mitte mit einem gelben braungerandeten Mondflecken bezeichnet iſt. Unter dem gelben Stigma ſieht man noch eine gelbe Zapfenmakel, welche aber öfters nur als ein gelber Wiſch erſcheint. Vor und hinter dieſen Makeln findet ſich ein Streif, welcher von etwas hellerer Farbe als der Grund iſt. Beyde ſind auf jeder Seite von einer braunen Linie begränzt, und eine dritte braune Linie zieht ſich noch mitten der Länge nach durch und theilt jeden Streif gleichſam in zwey Streife. An der Wurzel

ſieht man noch einen abgebrochenen Streif, welcher einfach und auf jeder Seite von einer brauen Linie begränzt iſt, ein ähnlicher einfacher, aber ganz durchziehender iſt nicht weit vom Hinterrand und dieſer endiget ſich in einem hellen Wiſch, welcher ſich in der Flügelſpitze findet. Der Vorderrand färbt ſich über die Hälfte fuchsroth und iſt braun gefleckt, am übrigen Theil, wo er ſich braun färbt, ſtehen drey gelbe Punkte. Die Franzen ſind hellbraun und durch eine dunkelbraune Linie von der Fläche getrennt.

So ſind die Vorderflügel bey den deutlichſten Exemplaren gezeichnet, und gewöhnlich haben dieſe die hellſte Grundfarbe. In der mannigfaltigen Miſchung der Grundfarbe finden ſich aber ſehr viele Varietäten, und ſo wie der Grund dunkler wird, nehmen die Zeichnungen in ihrer Deutlichkeit ab, daß ſie zuletzt ganz verlöſchen, oder höchſtens nur ſchwache Spuren zeigen. Auch die gelbe Zapfenmakel ſieht man bisweilen gar nicht, oder es findet ſich nur eine äuſſerſt ſchwache Spur von ihr. Die runde Makel iſt bey dunkelen Exemplaren pomeranzengelb, die nierenförmige aber immer hellweiß.

Die Hinterflügel wandeln in der Grundfarbe ſehr, bald ſind ſie weißlich, bald aſchgrau, am Hinterrande braun ſchattirt, bald ganz braungrau und nur etwas dunkler am Hinterrande. Die Franzen ſind entweder weißlich oder ſie fallen ins Roſtfarbige.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel braungrau, gegen den Hinterrand blaſſer, und die weiſſe Makel leuchtet von der oberen Seite durch. Die Hinterflügel ſind entweder weißlich oder ſchmutzig gelblich mit einem bräunlichen Streif in der Mitte und am Hinterrande braun ſchattirt.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Die zurückgebogenen Bartſpitzen, der Kopf und der Halskragen ſind fuchsroth oder roſtfarbig, letzterer wird nach hinten allmählig bläſſer und hat einen doppelten Kamm von geringer Größe. Der Hinterleib iſt aſch-

grau

grau oder braungrau, mit einem roſtfärbigen Afterbüſchel. Die Bruſt und die Füſſe ſind braungrau, und die Fußblätter auf ihrer oberen Seite kaum ſichtbar gelb punktirt.

Das Weibchen hat einen ſtärkeren Leib als das Männchen, und gewöhnlich eine hellere Farbe.

Ich fing dieſe Eule mehrmalen im Sommer an den Blüten des Eupatorium cannabinum und des Origanum vulgare; von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 847. n. 141. Phal. Noct. Nictitans, ſpirilinguis criſtata, alis ferrugineo griſeis: ſtigmate reniformi niveo: pupilla lunari lutea. Faun. ſuec n. 1215. Noct. Oculea.

Müllers Ueberſetz. Die Weißniere.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 221. n. 203. Phal. Noct. Nictitans (la clignotante).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 141. n. 141. Nictitans, die Weißniere.

Jung Verz. europ. Schmett. Nictitans.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule mit dem weiſſen Nierenflecken, die Weißniere.

Fueßly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 117. Phal. Noct. Xanthographa (von Herrn Rath Schrank).

Espers Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 5. 6. Phal. Noct. Nictitans. Beyde Figuren ſehr verzeichnet.

---

*185) Phalaena Noctua Didyma, Leberbraune weißnarbigte Eule.

In der Größe kommt dieſe Eule der vorhenden gleich, und die Geſtalt iſt auch beynahe dieſelbe. Die Vorderflügel wandeln in ihrer Grundfarbe, bey einigen ſind ſie leber-

braun, bey andern gelbbräunlich, bey noch andern (aber den ſeltenſten) gelbgrau. Der vordere Rand iſt in beträchtlicher Breite mit dunklem Braun angelegt, welches ſich beſonders in der Mitte, wo die Narben ſtehen, weit herunter verbreitet. Nahe an der Wurzel am Innnenrande findet ſich bey manchen noch ein dunkler Flecken. Die kappenförmigen Streife vor und hinter den Narben ſind ſelten deutlich zu erkennen; bey den deutlichſten Stücken ſind ſie heller als der Grund und dunkel gerandet. Von den gewöhnlichen Makeln iſt die vordere faſt nierenförmig und mit ihrem obeeren Theil gegen die Wurzel geneigt, gelblich und durch ſchwärzliche Einmiſchung undeutlich; die zweyte iſt mondförmig und im untern Theil ſchwarz gemiſcht, das übrige iſt bey manchen ſchneeweiß, bey manchen iſt ſie nur an der hohlen Seite weiß und inwendig liegt ein kleinerer gelber braungerandeter Mondflecken; bey manchen iſt auch dieſer Mondflecken weiß, aber doch durch die braune Einfaſſung deutlich beſtimmt. Die Zapfenmakel erhebt ſich wenig. Sie ſtellt ein halbes Oval vor, welches durch eine braune Linie angedeutet iſt. Nahe am Hinterrande iſt ein dritter geſchwungener gelblicher Streif, welcher gegen die Flügelſpitze einen kleineren und in der Mitte einen größeren Bogen bildet und etwas dunkler als der Grund gerandet iſt. Hinter dieſem Streif iſt die Farbe dunkler und beſonders nehmen ſich zwey ſchwärzliche Flecken aus, einer im Innenwinkel und einer in der Mitte des Hinterrandes. Die Franzen ſind braun und gelb geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit röthlich gelblichen Franzen.

Unten ſind alle Flügel aſchgrau mit röthlicher Miſchung und glänzend, mit einem obſoleten dunklen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind auswendig braun, inwendig hellröthlich. Der Kopf und die Fühlhörner ſind braun, der Halskragen iſt ſchwärzlich und eben ſo färben ſich auch die Schulterdecken, — doch beſitze ich ein Exemplar, wo der

Halskragen braun, mit dunklerm Band iſt und die Schulterdecken dunkelbraun ſind. Der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt aſchgrau, unten röthlich angeflogen, mit röthlichem Afterbüſchel und einigen Büſchchen auf der Oberſeite. Die Füſſe ſind röthlich behaart und ihre Fußblätter ſind braun und gelb geringelt.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen, deutlicher gezeichnet, und bey meinen Stücken iſt der Grund leberbraun.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie hier bey Arheilgen im Julius in Gärten. Sie ſteht mit der Noct. Nictitans in naher Verwandtſchaft, und Herr **Esper**, welcher dieſe Eule zuerſt in Abbildung geliefert hat, hat ſie deswegen auch gleich auf dieſelbe Eule folgen laſſen.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 126. Noct. 47. fig. 7. Noctua Didyma.

Berlin. **Magaz.** III. p. 410. n. 90. Phal. Bombicyna, die Wachtel?

Fabricii Syſt. Entom. p. 616. n. 112. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 238. n. 139. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 179. n. 283. Noctua Oculea? criſtata, alis deflexis fusco ferrugineoque variis: ſtigmate reniformi pallido. Ich habe eben dieſes Synonym oben ſchon bey der Noct. Conſpicillaris angeführt, und es iſt gewiß, daß die Fabriziusſche Diagnoſis ſowohl, als auch die im Syſt. Entom. l. c. gegebene weitläuftige Beſchreibung auf jene Conſpicillaris ſowohl, als auch gegenwärtige Didyma paßt. Welche Eule hat nun Herr Fabrizius unter der Oculea verſtanden? Man ſieht hieraus, wie nöthig es iſt, um Verwir-

rung zu vermeiden, dieſe Geſchöpfe aufs genaueſte zu beſchreiben und ſie in Familien gehörig zu vertheilen.

---

*186) Phalaena Noctua Rubricans, Rothbraune gelbgezeichnete Eule.

Sie iſt etwas größer als die vorhergehende Eule, mit welcher ſie übrigens beynahe gleiche Geſtalt hat. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles Rothbraun mit einem veilbraunen Schiller und einigen gelblichen Einmiſchungen. Die gewöhnlichen Flecken, von denen der vordere rund und der hintere nierenförmig iſt, ſind gelb und in der Mitte mit ſchwachem Braun getieft. Der letztere hat in ſeinem untern Theil ein ſchwarzes Fleckchen. Beyde Flecken ſind mit einer ſchwarzbraunen Linie eingefaßt. Unter der runden Makel ſieht man eine gelbliche Zapfenmakel, welche öfters nur als ein gelblicher Wiſch erſcheint. Vor und hinter dieſen Makeln ſieht man einen Streif, welcher etwas blaſſer als der Grund iſt. Beyde Streife ſind auf den einander zugekehrten Seiten von einer dunkelbraunen, auf den abgekehrten aber von einer blaßbraunen Wellenlinie eingefaßt. An der Wurzel iſt noch ein abgekürzter, gleichfalls von braunen Linien eingefaßter Streif. Nahe am Hinterrand iſt eine blaßbraune Zackenlinie, welche ihre ganze Länge durch mit gelben Punkten beſetzt iſt, ſo daß bey vielen Stücken, wo man die blaßbraune Linie nicht wahrnimmt, nur eine zackigte Punktenlinie erſcheint. Der Vorderrand iſt über die Hälfte dunkelbraun gefleckt, und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey bis vier gelbe Punkte. Die Franzen ſind braun und eine aus dunkelbraunen Strichen beſtehende Linie trennt ſie von der Fläche.

Die Hinterflügel ſind weißlich oder ockergelblich, am Hinterrande braun oder ſchwärzlich ſchattirt. In der Mitte iſt ein verloſchener Punkt und die Franzen ſind weißlich mit einer bräunlichen durch ſie hinziehenden Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, mit einem obſoleten ſchwärzlichen Streif und Mittelpunkt; die hintern ſind weiß-lich oder ockergelblich, am Vorderrande ſtark und am Hin-terrande ſchwach bräunlich ſchattirt, mit einem kleinen ſchwärz-lichen Mittelpunkt und bisweilen einem obſoleten ſchwärz-lichen Streif.

Die Bartſpitzen ſind braungelb, der Kopf iſt roſtfar-big; die Fühlhörner ſind braun. Der Halskragen und der gekämmte Rücken haben eine dunkelrothbraune Farbe. Der Hinterleib iſt aſchgrau oder braungrau. Die Füſſe ſind braungrau, an den Gelenken gelb gefleckt und die Fußblät-ter ſind braun und gelb geringelt.

Auch bey dieſer Eule trifft ein, was ich bey der vorher-gehenden angeführt habe. Die Grundfarbe variirt in dem hellern und dunklern Auftrag, und nach dieſem beſtimmt ſich auch der mehr oder weniger deutliche Ausdruck der Zeich-nung. Bey manchen Stücken iſt die Zeichnung nur mit Mühe zu erkennen, und bey manchen ſieht man nichts von den Querſtreifen, ſondern nur die gewöhnlichen Makeln und die gelbe Punktenlinie nahe am Hinterrande; doch auch dieſe iſt manchmal ſehr undeutlich. Die Zapfenmakel zeigt ſich oft nur als ein gelblicher Wiſch, oft iſt ſie auch kaum wahr-zunehmen.

Unter Männchen und Weibchen finde ich keinen Unter-ſchied als den, der in der verſchiedenen Größe und in der ver-ſchiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Die Phaläne, wel-che Herr Esper als das Männchen angiebt, ſcheint mir eine ganz andere Art zu ſeyn, oder die Zeichnung iſt ſehr verfehlt.

Ich fing dieſe Eule im Sommer an den Blüten des Eupatorium cannabinum, Origanum vulgare und der-gleichen.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 130. n. 51. fig 3. Noct. Rubricans. Ein dunkles Exemplar, wo man keine Wellenſtreife ſieht.

Iſt dieſe Eule vielleicht Noct. Xanthographa Fabricii? Sie hat zwey gelbe Makeln und bey manchen Stücken geht die Grundfarbe ins ziegelfarbige über, wie Fabrizius ſie bey der Xanthographa angiebt.

---

187) Phalaena Noctua Leucographa, Veilbraune weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Piſi, aber ihre Vorderflügel, welche am Hinterrande fein gekerbt oder nur von einer Wellenlinie umzogen ſind, ſind in ihrer Spitze länger geſtreckt, und der Innenwinkel iſt viel ſtumpfer. Die Grundfarbe iſt eine Miſchung von Rothbraun, Veilbraun und Ockergelb, wo ſtellenweiß die eine oder andere Farbe ſtärker aufgetragen iſt. In der Mitte gegen den Vorderrand ſieht man die gewöhnlichen Flecken, einen runden und einen nierenförmigen, welche beyde weiß ſind; der vordere iſt in der Mitte mit brann getieft und der hintere hat eine bräunliche mondförmige Zeichnung in der Mitte. Unter dem vorderen ſieht man eine weiſſe Zapfenmakel, welche eine braune Längslinie und eine gleichfärbige Querlinie durchſchneidet, wodurch er in vier Felderchen zertheilt wird. Eine braune Linie zieht ſich von dem Nierenflecken bis in den Innenrand herunter, und ein doppelter deutlicher Wellenſtreif findet ſich hinter dieſem Flecken. An der Flügelſpitze iſt ein gelblicher Wiſch und vor demſelben ſtehen am Vorderrande drey gelbe Punkte. Die Franzen ſind einfarbig braun.

Die Hinterflügel ſind weißlich und am Vorderrand und in dem Vorderwinkel bräunlich ſchattirt. In der Mitte

iſt ein obſoleter Punkt, und ein ſolcher Streif. Eine feine braune Linie trennt die weißlichen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau und ſchwärzlichbraun ſchattirt mit einem verloſchenen Mittelpunkt, die hintern aber ſind wie oben gezeichnet.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind klein, zurückgebogen, braun und auf der äuſſern Seite mit einem gelblichen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weiß beſchuppt. Der Kopf iſt tiefbraun. Der Rücken iſt braun und doppelt gekämmt. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite braun mit einigen Büſchchen, auf der untern aber roſtfarbig. Die Bruſt iſt braungrau und die Fußblätter ſind braun und gelb gefleckt.

Ich ſahe nur ein einziges Exemplar dieſer Phaläne, welches Herr Lizentiat Brahm mir gütigſt mittheilte. Es war ein Männchen. Das Weibchen kenne ich noch nicht, ſo wie mir auch von den erſten Ständen dieſer Eule gar nichts bekannt iſt.

S y n o n y m e.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 27. Veilbraune weißgezeichnete Eule, Noct. Leucographa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 318. n. 167. Phal. Leucographa.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Leucographa.

---

188) Phalaena Noctua Porphyrea, Purpurbraune dunkelſpreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Piſi. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein gekerbt. Die Grundfarbe iſt ein ins Purpurfarbige fallendes Braun, welches an einigen Stellen ins Roſtfarbige zieht. Quer

durch ziehen ſich drey ſchwarzbraune gedoppelte Streife, von denen der erſte nahe an der Wurzel ſehr klein iſt und kaum die Mitte der Flügelbreite berührt, der dritte aber iſt ſtark geſchweift. Zwiſchen dem zweyten und dritten, wo die Farbe am dunkelſten und der ſtärkſte Purpurglanz iſt, ſieht man die gewöhnlichen Makeln, welche kupferfarbig und ſchwarz eingefaßt ſind. Die vordere runde iſt mit dunklem Braun in der Mitte getieft, und der hintere nierenförmige hat in der Mitte ein dunkelbraunes Mondfleckchen. Nicht weit vom Hinterrande ſieht man eine hellere auf der einen Seite dunkelgerandete Zackenlinie, an deren innern Seite drey bis vier ſchwarzbraune pfeilförmige Fleckchen liegen. Unter der vorderen runden Makel ſieht man eine ſchwarzbraune Zapfenmakel. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelſpize, wo er ſich dunkel purpurbraun färbt, ſtehen drey hellbraune Punkte. Die Franzen ſind hellbraun und ſchwarzbraun geſcheckt.

So ſind die Vorderflügel bey den deutlichſten Exemplaren gezeichnet; es finden ſich aber ſehr viele Varietäten, wo die Zeichnungen ſtufenweiß ſo in dem deutlichen Ausdruck abnehmen, daß ſie endlich ganz verlöſchen. Es finden ſich z. B. Stücke, wo ſich über die braune Grundfarbe ein angenehmer purpurfarbiger Schiller verbreitet, und wo man nur hinter der Nierenmakel eine dunkelbraune Zackenlinie ſieht. Die gewöhnlichen und die Zapfenmakel ſind beſtändig, desgleichen auch die pfeilförmige Fleckchen.

Die Hinterflügel ſind entweder dunkel aſchgrau oder braun, am Hinterrande dunkler ſchattirt mit hellgrauen ſchwarzgefleckten Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau und purpurbraun ſchattirt, mit zwey ſchwärzlichen Querſtreifen und einem ſolchen Mondflecken; die hintern ſind ſchmuzig ockergelb, mit braunen Atomen beſtreut, am Hinterrande braun ſchattirt mit einem ſchwarzen Mondflecken und einem ſchwärzlichen Querſtreif.

Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken graulich beſchuppt. Die Bartſpitzen, der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind purpurbraun. Letzterer iſt in der Mitte mit Roſtfarbe gemiſcht und hat zwey braune Kämme. Der Hinterleib iſt bräunlich aſchgrau mit braunen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Bruſt und die Füſſe ſind braungrau, und letztere haben braune gelblich geringelte Fußblätter.

Unter Männchen und Weibchen fand ich keinen Unterſchied als den, welcher in der verſchiedenen Größe und in der verſchiedenen Stärke des Hinterleibs liegt. Das Männchen hat am Hinterleib einen ſtarken Afterbüſchel.

In unſerer Gegend hat ſich meines Wiſſens dieſe Phaläne noch nicht vorgefunden, aber im ſüdlichen Deutſchlande, z. B. um Augsburg, um Wien ꝛc. ſoll ſie keine Seltenheit ſeyn. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 17. Purpurbraune dunkelſpreckigte Eule, Noctua Porphyrea.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 5. Noctua Porphyrea.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 139. n. 1016. Ph. Noct. Porphyrea, der Purpurnachtfalter (eine der in der Zeichnung undeutlichen Varietäten).

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 217. n. 164. Noct. Porphyrea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Porphyrea.

*188) Phalaena Noctua Lateritia, Ziegelfarbige weißringmakelichte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Pronuba und die Geſtalt der Noct. Piſi. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt fein gekerbt. Die Grundfarbe iſt wie bey vielen der rothbraunen Eulen dieſer Familie, unbeſtändig, ſie geht in mannigfaltigen Miſchungen bey den verſchiedenen Stücken aus dem Ziegelfarbigen nach und nach ins Rothbraune über. Quer durch ziehen ſich drey helle geſchlängelte dunkelgerandete Querlinien, von denen die mittlere ſtark geſchweift iſt. Zwiſchen dieſer und der erſten ſtehen die gewöhnlichen Flecken, davon der vordere ovalrunde braun und kaum merkbar weißlich gerandet und überhaupt ſehr undeutlich iſt, der hintere aber iſt deutlicher ausgedruckt, dunkler als die Grundfarbe, mit einer weißlichen Einfaſſung, welche an der hintern Seite ſchneeweiß iſt und daher von weitem als ein weiſſer Flecken in die Augen fällt. Die Zapfenmakel erhebt ſich wenig. An der Wurzel ſieht man noch die Spur eines abgebrochenen Streifes. Zwiſchen der zweyten und dritten Linie iſt eine Reihe heller Punkte. Der Vorderrand iſt wie gewöhnlich dunkel gefleckt und gegen die Spitze gelblich punktirt. Die Franzen ſind braun.

Die Hinterflügel ſind ockergelblich, am Hinterrande bräunlich oder röthlichgrau ſchattirt, mit einem ſchwärzlichen Mondfleckchen in der Mitte und mit einem weißlichen bräunlich gefleckten Saum.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ockergelblich mit Braun ſchattirt mit einem ſchwärzlichen Flecken in der Mitte, in welchem die Nierenmakel von oben weißlich durchleuchtet und mit einem oder dem andern obſoleten braunen Streif. Die Hinterflügel ſind etwas blaſſer als auf der oberen Seite und noch am Vorderrande braun ſchattirt.

Der Kopf, der Rücken und der Halskragen haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt braungrau mit eini-

gen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Füſſe ſind grau-braun und die Fußblätter braun und gelblich punktirt.

Die Zeichnungen ſind bey den dunklen Phalänen dieſer Art ſehr undeutlich, ſo daß, wenn man ſie nur obenhin betrachtet, ſie einfärbig, ohne Zeichnung, auſſer dem weiſſen Fleck erſcheinen.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich nur in der Größe und in der Stärke des Leibes.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. 3. B. S. 306. n. 60. Ph. Lateritia, die Ziegelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 127. n. 60. Ph. Lateritia.

Espers Eulen, Tab. 131. n. 52. fig. 3. 4. Noctua Lateritia (der weiſſe Flecken iſt hier nicht gut ausgedruckt).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 18. Noct. Lateritia, die Ziegelmotte.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 94. Eule ziegelfarbige.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lateritia.

---

*189) Phalaena Noctua Hepatica, Leberbraune, düſtern und gelb gemiſchte Eule.

So groß als die Noct. Piſi. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt gefältelt gezähnt. Die Grundfarbe dieſer Flügel iſt entweder ein bräunliches Ockergelb, oder ein blaſſes Zimmetbraun, oder ein mit wenigem Gelb gemiſchtes und mit bräunlicher Roſtfarbe hin und wieder ſchattirtes Leberbraun. Bey genauer Betrachtung entdeckt man vier Querſtreife, von denen der letzte allein deutlich und hinlänglich ſichtbar iſt, die drey erſten aber ſo verloſchen ſind, daß es

Mühe koſtet ſie zu unterſcheiden. Jeder dieſer drey beſteht aus zwey in paralleler Richtung zackig nebeneinander laufenden Linien. Der erſte an der Wurzel iſt am wenigſten ſichtbar und endiget ſich ſchon in der Mitte der Flügelbreite an einem von der Wurzel kommenden braunen Strich, unter welchem am Innenrande noch ein gleichfarbiger Strich ſteht. Der zweyte Streif hat eine ziemlich gerade Richtung, der dritte aber iſt ſtark nach auſſen geſchweift und hinter ihm iſt eine doppelte Reihe brauner Punkte, von welchem je zwey auf einer Nerve ſtehen. Zwiſchen dem zweyten und dritten Streif ſtehen die gewöhnlichen Narben. Die vordere iſt eyförmig, liegt faſt nach der Länge des Flügels, und iſt mit einer ſchwarzbraunen Linie eingefaßt, welche aber am oberen Theil nach hinten nicht geſchloſſen iſt; die hintere iſt nierenförmig, auf der hintern Seite kaum ſichtbar begränzt, und nur auf der vordern und untern Seite ſchwarzbraun gerandet. Die Einfaſſungen beyder Flecken ſtoſſen aneinander und bilden gleichſam eine Zange. Unter dem vordern Flecken hängt an dem zweyten Streifen eine kleine durch eine dunkle Linie gebildete Zapfenmakel. Der vierte Streif ſteht nahe am Hinterrand, und druckt ſich, da er durch dunkles Braun auf beyden Seiten erhoben wird, am deutlichſten aus. Er iſt in zwey Bögen geſchweift, welche ihre hohle Seite nach innen kehren. Der vordere Rand iſt dunkelbraun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey gelbe Punkte. Die Franzen ſind dunkelbraun, und von Strichchen, welche die Farbe des Grundes haben, geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und am Hinterrande in beträchtlicher Breite ſchwärzlich. In der Mitte ſieht man einen verloſchenen dunklern Punkt und hinter dieſem bisweilen einen obſoleten lichteren Streif. Im Hinterwinkel iſt ein gelbliches Fleckchen. Die Franzen ſind gelblich mit einer feinen braunen Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, bräunlich gemiſcht, mit einer bleicheren Borte am Hinterrand,

einem obſoleten dunklern Mittelpunkt und einem ſolchen Querſtreif. Die hintern ſind ockergelblich, am Vorderrande und im Vorderwinkel bräunlich ſchattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem oder zwey braunen, bald mehr bald weniger deutlichen Querſtreifen.

Die Bartſpitzen ſind dunkelbraun und an den Spitzen gelb gefleckt Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf und der Halskragen haben eine hellere Farbe als die Vorderflügel, letzterer hat einen ſchwarzen und hinter demſelben einen braunen Querſtreif. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt iſt, hat eine helle Roſtfarbe und die Schulterdecken ſind in dunkles Rothbraun gemiſcht. Der Hinterleib iſt aſchgrau, nach hinten bräunlich gemiſcht, oben und in den Seiten mit einigen roſtfarbigen Büſchchen und am After mit einem gleichfarbigen Bart. Die Füſſe ſind an den Schenkeln und Schienbeinen auswendig braun und inwendig gelb, an den Fußblättern aber braun und gelb geringelt. Die Bruſt iſt hellgrau.

Das Weibchen hat einen ſtärkeren, am After mehr gerundeten und mit einem kleineren Büſchel verſehenen Hinterleib, als das Männchen, dem es übrigens gleicht.

Es iſt dieſe Eule einigemal bey Darmſtadt an Pappelſtämmen ſitzend gefunden, auch dieſes Frühjahr aus einer am Fuß einer Pappel im Moos gefundenen Puppe erzogen worden. Dieſes ließ mich anfangs die Noct. Ypſilon Vienn. in ihr vermuthen, und ich ließ ſie auch in Herrn Scribas Beyträgen unter dieſem Namen abbilden. Ich lernte hernach aber die wahre Ypſilon kennen und bin von erfahrnen Entomologen verſichert worden, daß die gegenwärtig beſchriebene Eule die wahre Hepatica ſey.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 853. n. 169. Ph. Noct. Hepatica, ſpirilinguis, criſtata, alis glauceſcen-

tibus: faſcia ferruginea abbreviata terminalique plicata. Faun. ſuec. n. 1209

Müllers Ueberſetz. Die Leberfarbe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 235. n. 231. Ph. Noct. Hepatica (l'hépatique).

Fabricii Spec. Inſ. T. II. p. 237. n. 134. Noct. Hepatica, criſtata, alis deflexis obſcure griſeis: macula fuſca punctisque tribus coſtalibus albis? Es iſt mir ſehr zweifelhaft, ob Fabrizius hier die Linneiſche Hepatica vor ſich gehabt hat. Seine Beſchreibung ſtimmt mit Linnes Beſchreibung nicht überein und paßt auch nicht auf meine Eule.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 83. Fam. O. n. 16. Unbekannte Raupe; Leberbraune, düſtern und gelb gemiſchte Eule, Noct. Hepatica.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Hepatica.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 163. n. 169. Noct. Hepatica.

Scribas Beytr. 2. Heft, tab. 9. fig. 6. S. 128. (Auf der Tafel fälſchlich Nun atrum und im Texte Noct Ypſilon genannt).

Eilfte Familie:

Schwarzgezeichnete Eulen, *Noctuae atroſignatae.*

a) mit ſchwarzen Flecken im Mittelraum.

*190) Phalaena Noctua Plecta, Bindlattícheule.

Sie iſt die kleinſte in dieſer Familie. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein dunkles Braun von einem ungemein ſtarken Glanze. Die gewöhnlichen Flecken zeigen ſich als weiſſe oder weißliche Ringe, von denen der vordere eiförmig und der hintere halbmondförmig iſt. Der Vorderrand iſt von der Wurzel an bis über die Hälfte des Flügels

hinaus weißlich gefärbt. Dieſe weißliche Schattirung iſt untenher von einem ſchwarzen Strich begränzt, und der Raum zwiſchen dem ey- und mondförmigen Flecken iſt ebenfalls ſchwarz ausgefüllt. Wo die weiſſe Schattirung des Vorderrandes aufhört, ſtehen drey gelbe oder weiſſe Punkte. Die Franzen haben mit den Flügeln gleiche Farbe.

Die Hinterflügel ſind glänzend weiß. Unmittelbar am Hinterrande iſt eine aus abgeſetzten braunen Längsſtrichchen beſtehende Linie. Die Franzen ſind weiß und etwas röthlich angeflogen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel in der Mitte aſchgrau, am Vorder- und Hinterrand braun und am Innenrand weißlich ſchattirt, mit einem obſoleten ſchwärzlichen Querſtreif; die hintern ſind weiß, am Vorderrande braun ſchattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und einer Querreihe feiner brauner Punkte.

Die Bartſpitzen, die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind dunkelbraun. Der Halskragen hat eine helle Einfaſſung. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau und unten braun. Die Füſſe ſind braun und gelblich gefleckt und die Fußblätter ſind gelb geringelt.

Männchen und Weibchen ſind kaum zu unterſcheiden. Varietäten ſind auch nicht erheblich. Die weiſſe Schattirung des Vorderrandes iſt bisweilen ins Röthliche gemiſcht.

Die Raupe dieſer Eule findet man vom Julius bis in den Herbſt an allerley Küchengewächſen, z. B. Sallat (Lactuca ſativa), Cellerie (Apium graveolens), Mangold (Beta), Endivien (Cichorium Endivia), Gartenmelde (Atriplex hortenſis), desgleichen an Taback, Wallſtroh (Galium verum) und an Wegewart (Cichorium Intybus). Kleemann nährte ſie auch mit Pfirſichblättern und Fueßly fande ſie auf Linden.

Die Raupen, welche ich nährte, ſtimmten mit der Knochiſchen Abbildung überein. Der Kopf iſt herzförmig und röthlichbraun. Der Leib iſt im Umfang rund, nach

vorn abwachſend und die mittlere Ringe ſind ſtärker als der eilfte. Die Grundfarbe iſt gelb, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung, und ſpielt auf dem Rücken ins Röthliche, am Unterleibe aber ins Grünliche. Der erſte und zweyte Ring, desgleichen die Schwanzklappe ſind oberwärts grünlichbraun. In jeder Seite zieht ein mennigrother Streif durch die Luftlöcher durch den ganzen Körper hin. Er iſt nach unten ſcharf begränzt, nach oben aber vertrieben. Zwiſchen demſelben und dem Rücken laufen in gleicher Entfernung zwey zarte Linien von gleicher Farbe, und am Unterleibe laufen längshin zwey ſchmutziggrüne wellenförmige Streife. Die Einſchnitte des Oberleibs ſind auf jeder Seite mit einem feinen mennigrothen Querſtreife geziert. Die Luftlöcher ſind röthlich und die Füſſe ſchmutziggrün.

Nach Herrn Knoch ſind bey vielen Raupen die rothen Linien wie verwiſcht, und die Streife am Unterleib mehr gelblich und ineinander gefloſſen. Die Grundfarbe iſt mehr oder weniger roth, oder ſo ſchmutzig, daß man ſie kaum erkennen kann.

Die Raupe, welche Kleemann abgebildet und beſchrieben hat, weicht merklich von der vorbeſchriebenen ab. Sie hat eine ſchlechtgrüne Farbe und ihre Haut iſt ſo dünn, daß die Eingeweide durchleuchten, wodurch ſie fleckigt erſcheint. Auf dem Rücken zeigt ſich die Pulsader als eine dunkelgrüne Linie und in den Seiten zieht durch die Luftlöcher ein grünlichgelber blaſſer Streif. Die Ringe ſind auf dem Rücken mit vielen zarten ſchwarzen Pünktchen beſetzt. Der Kopf und die obere Seite des erſten Gelenks färben ſich bräunlich.

Zur Verwandelung begiebt ſie ſich in die Erde, wölbet ſich eine Höhle und verwandelt ſich in eine rothbraune Puppe, welche zuletzt beynahe ſchwarz wird und am Ende einige Häckchen hat. Die Phaläne entwickelt ſich im May oder im Junius des folgenden Jahrs.

Syno=

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 157. Phal. Noct. Plecta, ſpirilinguis, ſubcriſtata, alis brunneis, linea nigra, margineque craſſiori albo. Faun. ſuec. n. 1216.

Müllers Ueberſetz. Der Dickrand. Müller überſetzt hier Linnes Worte: margineque craſſiori albido, ganz falſch: und der hintere Rand iſt dick; daher iſt dann die ganz unſchickliche Benennung, Dickrand, entſtanden.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 219. Ph. Noct. Plecta (le Cordon blanc).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 605. n. 63. — Spec. Inſ. Tom. II. p. 224. n 83. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 154. n. 139. Noctua Plecta, criſtata, alis incumbentibus fuſcis: margine craſſiori albo.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 734. Phal. Plecta. Bey uns ſelten auf Linden.

Kleemanns Beytr. S. 189. tab. 23. Die einſame, glatte, ſchlechtgrüne und auf dem Tabacksſkraut ſich aufhaltende Raupe.

Maders Raupenkalender S. 48. n. 131. Ph. Plecta, der Dickrand.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 6. Bindlattichеulenraupe (Lactucae ſativae), Bindlatticheule, Noct. Plecta.

Espers Eulen, Tab. 143. Noct. 64. fig. 4. 5. Noctua Plecta.

Deutſche Encyclopädie, Dickrand, weiſſer.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Plecta.

Knochs Beytr. 3. St. Tab. 1. fig. 12. p. 26. Varietas larvae Phalaenae Noctuae Plectae.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 131. n. 966. Ph. Noct. Plecta, der Geigenbogennachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 157. Noct. Plecta, der weiſſe Dickrand. Herr Götze zieht auch Hufnagels Noct. ignobilis hierher, aber gewiß mit Unrecht, wenigſtens paßt Hrn v. Rottemburgs Beſchreibung der Ignobilis gar nicht auf die N. Plecta. Ich beſitze eine Phaläne, welche ich für die Ignobilis halte, wenigſtens paßt die Rottemburgiſche Beſchreibung ziemlich genau auf ſie, welche ich unter der folgenden Nummer unter dem Namen Vitta gleich beyfügen will.

---

*191) Phalaena Noctua Vitta, Mattbraune weißlich geſchleyerte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule, iſt aber auch bisweilen größer. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein mattes Braun, welches ſtellenweiß heller oder dunkler gemiſcht iſt. Die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche ſich in der Mitte des Flügels gegen den Vorderrand finden, ſind weißlich, in der Mitte mit Braun getieft und ſchwarz eingefaßt. Der Raum zwiſchen beyden iſt ſchwarz ausgefüllt, und vor dem erſten ſteht ein ſchwarzes dreyeckigtes Fleckchen. Nahe am Vorderrande her zieht eine weißliche Schleyer, welche ſich von der Wurzel aus bis an das ſchwarze Fleckchen vor der runden Makel ſich erſtreckt und ſich dann in zwey Strahlen theilt, welche bis an die Nierenmakel fortlaufen und die runde Makel mit den ſchwarzen Zeichnungen einſchließen. Bey manchen iſt dieſe Schleyer nur grau angelegt. Unter der runden Makel ſteht eine kleine dunkelbraune Zapfenmakel, welche an einem kaum ſichtbaren etwas helleren Querſtreif hängt. Hinter der Nierenmakel iſt eine kaum ſichtbare hellere Querli-

nie, und nahe am Hinterrand iſt eine gelbliche etwas zackigte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ins Tiefbraune übergeht. Der Vorderrand iſt dunkelbraun und gelb gefleckt, und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt. Unmittelbar am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, die Franzen ſind graubraun.

Die Hinterflügel ſind weiß, am Hinterrande aſchbräunlich ſchattirt, mit weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, glänzend, mit einem obſoleten dunklern Punkt, die hintern weiß, aſchbräunlich am Vorder- und Hinterrand ſchattirt, mit einem braunen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind braun und an der Spitze gelblich; die Fühlhörner dunkelbraun und auf dem Rücken graulich. Der Kopf iſt braun und hat zwiſchen den Fühlhörnern einen kleinen Kamm. Der Halskragen iſt braun mit grauen Stäubchen gemiſcht und mit einem dunkelbraunen Band. Der doppelt gekämmte Rücken iſt braun und mit grauen Stäubchen gemiſcht. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, gegen den After braunlich, unten aber röthlich. Die Füſſe ſind braun und gelb gefleckt, mit gelbgeringelten Fußblättern.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, und hat einen ſtärkeren ins Braungraue gemiſchten Leib.

Es variirt dieſe Phaläne in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Querlinien, vorzüglich aber in der mehr oder weniger hellen Farbe der Schleyer. Gewöhnlich iſt dieſe weißlich, manchmal aber iſt ſie hellweiß und die runde Makel iſt auch mehr erhöht, bey manchen Stücken iſt ſie aber auch nur weißgrau. Die Grundfarbe fällt bisweilen ins Gelbbraune.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt, ich habe ſie mehrmalen aus gefundenen Puppen erhalten.

Sie iſt gewiß Hufnagels Noct. Ignobilis, dann die Rottemburgiſche Beſchreibung ſtimmt mit ihr überein.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 143. Noct. 64. fig. 6. Noctua Vitta? Ein vorzüglich großes Exemplar, mit einer ſehr weiſſen Schleyer. Ob mit der meinigen einerley?

Berlin. Magaz. 3. B. S. 300. n. 49. Phal. Ignobilis, der Springer.

Naturforſcher 9. St. S. 120. n. 49. Ph. Ignobilis.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Ignobilis.

Ich weiß nicht, was Herrn Götze bewegt, dieſe Eule mit der Noct. Plecta zu verbinden, da doch Herr von Rottemburg, der die Plecta wohl kannte, genau den Unterſchied zwiſchen beyden angiebt.

---

* 192) Phalaena Noctua Gothica, die gothiſche Schrifteule, Klebekrauteule.

Sie hat die Größe der Bombyx coeruleocephala. Alle Flügel ſind etwas ausgekerbt. Zwey falbe Linien ſchlängeln ſich quer durch den Vorderflügel und theilen ihn in drey beynahe gleiche Felder. Das erſte Feld von der Wurzel bis an die vordere Linie iſt röthlichbraun, und nahe an der Einlenkung ſteht ein ſchwarzer Querſtrich, der vom oberen Rand herab bis in die Mitte des Flügels läuft. Bey manchen Stücken iſt dieſer Streif in zwey ſammetſchwarze Punkte aufgelößt, welche ein hebräiſches Iſera (¨) vorſtellen. Der mittlere Raum iſt ſowohl am Vorder- als am Innenrande ſchimmelfärbig und mit ſehr feinen braunen Pünktchen beſtreut, übrigens aber rothbraun. In dieſem Raum ſtehen nahe am Vorderrande die gewöhnlichen Flecken, welche die Farbe des Randes haben und mit einer gelblichweiſſen Linie umgeben ſind. Die vordere ovalrunde verliert ſich gegen den Vorderrand und zeigt ſich daher nur halb. Sie iſt mit einer tiefſchwarzen Figur umgeben, welche große Aehnlichkeit mit einem hebräiſchen Nun (נ) hat, von dem

der obere und noch mehr der untere Strich, welcher auf der Nierenmakel aufſitzt, ziemlich grob ſind. Eine weißgraue Nerve begränzt untenher dieſe Figur. Zwiſchen der Nierenmakel und dem Innenrande ſteht an der zweyten Querlinie ein ſchwarzer Strich, bey einigen ein länglicher Punkt oder Flecken, welcher einwärts gerichtet und mit einem hellen Rand eingefaßt iſt. Am Vorderrand, wo die beyden Querlinien anfangen, liegen zwey braunſchwarze Flecken. Nichtweit vom Hinterrande iſt eine bogenförmige gelblichweiſſe Querlinie. Vor derſelben verliert ſich die rothbraune Grundfarbe in der Mitte ins Gelbe, und am Vorderrande, der hier mit einigen gelben Punkten bezeichnet iſt, wird ſie dunkler. In den acht Kerben des Hinterrandes ſtehen ſchwarze Punkte und durch den Saum laufen zwey zarte gelbliche Linien.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und haben einen obſoleten Mittelpunkt. Bey einigen Stücken ſieht man in der Mitte einen gebogenen blaſſen Streif, welcher hinter dem Punkt quer durch zieht. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bleich aſchgrau, die hintern weißlich, beyde mit Röthlich ſchattirt. Letztere haben in der Mitte einen braunen Punkt und bisweilen eine blaſſe Binde.

Die Bartſpitzen ſind kurz, unten braun, oben weißlich. Die Fühlhörner des Männchens ſind kammförmig; die Faſern haben gleiche Dicke und ſind auf der innern Seite mit zwey Reihen feiner Härchen, ihre Spitze aber mit einem ſtumpfen Härchen beſetzt. Die weibliche Phaläne hat borſtenförmige Fühlhörner, wo an jedem Gliede zu beyden Seiten ein feines Härchen ſteht. Bey beyden Geſchlechtern ſind ſie hellbraun und am Grunde weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der ſtark geſchopfte Rücken ſind rothbraun, doch hin und wieder mit grauen Härchen untermiſcht. Der Hinterleib iſt heller als der Rücken, und hat an den Seiten kleine Haarbüſchel. Das Männchen hat an jeder Seite des Afters einen breiten Bart. Beyde ſtehen ſo weit auseinan-

der, daß man von oben durchſehen kann, welches ihnen ein zangenförmiges Anſehn, und wenn ſie zuſammen gelegt ſind, eine Aehnlichkeit mit einer Haarbürſte giebt. Die Füſſe ſind röthlichbraun und in den Gelenken gelblich. An den Hüften ſind lange Bärte.

Auſſer der verſchiedenen Größe und den angezeigten Verſchiedenheiten unterſcheiden ſich beyde Geſchlechter in nichts. Die Farbe und Zeichnung iſt bey beyden ganz einerley.

In der blaſſern und friſchern Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung variirt dieſe Eule. Ihre Flügel trägt ſie wie ein flaches Dach.

Die Raupe findet man im Junius und Julius an Eichen, Heckenkirſchen (Lonicera Xyloſteum), Geißblatt (Lonicera Caprifolium), Länger je lieber (Lonicera Periclymenum), an verſchiedenen Arten des Labkrauts (Galium e. g. Mollugo, verum, ſylvaticum), vorzüglich aber am Klebekraut (Galium aparine). Herr Knoch fütterte ſie auch mit Weiden.

Ihr Körper iſt im Durchſchnitte gerundet. Vom vierten Ringe nimmt er nach dem Kopfe zu in der Dicke beträchtlich ab, ſo daß der erſte Ring nur halb ſo dick iſt als einer der mittlern. Der Kopf und der Leib haben eine gelblichgrüne Grundfarbe, welche mit unzähligen gelblichen Pünktchen beſtreut iſt. Von dieſen nehmen ſich auf jedem Ring zwey Punkte am Rücken vorzüglich vor andern aus. Die Einſchnitte fallen ſtark ins Gelbe. In jeder Seite geht ein mehr oder weniger breiter weiſſer an den Enden ſchmal zu laufender Streif vom Kopfe bis ans Ende der Schwanzſpitze. In denſelben zieht die Haut einige Runzeln und fällt ins Grünliche. In dieſem Streif ſind die weißlichen mit einer dunkelbraunen Linie eingefaßten Luftlöcher, das erſte und letzte aber liegt über dem Streif. Längs über den Rücken laufen drey gelbliche Linien, von denen die beyden

äuſſern ſchmäler ſind als die mittlern. Der Kopf hat einige weiſſe Flecken.

Sie begiebt ſich zur Verwandelung in die Erde und wölbet ſich eine Höhle, welche ſie mit ihrem Safte ausleimt. Die Chryſalide iſt braunroth und hat am Schwanzende zwey kleine Spitzen. Die Phaläne entwickelt ſich im Frühling des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 851. n. 159. Phal. Noct. Gothica, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis: ſuperioribus fuſceſcentibus, arcu nigro linea alba marginato. Faun. ſuec. ed. 2. n. 1192.

Müllers Ueberſetz. Die gothiſche Schrift.

De Villers Entom. Linn. Tom. II pag. 230. n. 221. Phal. Noct. Gothica (la Gothique?). Tom. IV. pag. 465. Noct. Nun atrum (nach Fabrizius).

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. p. 229. n. 102. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 164. n. 199. Noct. Gothica, criſtata, alis deflexis, anticis fuſceſcentibus, arcu punctoque medio atris.

— Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 155. n. 142. Noctua Nun atrum, criſtata, alis incumbentibus fuſcis cinereo ſtrigoſis: lineolis duabus centralibus atris, anteriore arcuata. — Larva glabra, viridis, albo punctata; linea laterali nivea.

Es iſt wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß dieſe beyden Eulen einerley ſind. Herr Knoch hat es ſchon bewieſen, und Herrn Schranks Beſchreibung der Nun atrum beſtätigt es noch. Selbſt Herr Fabrizius beſchreibt bey Nun atrum eben die Raupe, aus welcher die Gothica entſteht. Allen Zweifel hebt die Abbildung Clerks (Phal. 1. fig. 1.), auf welche

ſich Linne bezieht und welche mit Herrn Schranks Beſchreibung der Noct. Nun atrum übereinſtimmt.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 9. Klebekrauteulenraupe (Galii Aparines), Klebekrauteule, Noct. Nun atrum.

Knoch entom. Beytr. 3. St. S. 86. Tab. 4. fig. 4. 5. 6. Ph. Noct. Gothica, die gothiſche Schrifteule.

Espers Spinner. Tab. 76. fig. 1. 2. S. 383. Bombyx ſpirilinguis dorſo criſtato Gothica, Spinner mit gothiſchen Buchſtaben; gothiſcher Spinner. Auch Herr Esper bezeuget hier, daß er eben dieſe Phaläne von Wien unter dem Namen Nun atrum erhalten habe.

Müller Zool. Dan. prodrom p. 122. n. 1412. Phalaena Gothica.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 736. Phal. Gothica.
— neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. Phal. Noct. Nun atrum (von Rath Schrank).

Lang Verzeichn. ſein. Schmett. S. 132. n. 967. Phal. Noct. Gothica, der gothiſche Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 156. n. 159. Noct. Gothica, die gothiſche Schrifteule. S. 214. n. 126. Noct. Nun atrum, die Klebekrauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 62. Noct. Gothica, die gothiſche Schrift. S. 95. Nun atrum Noct. W. S. Fam. M. n. 9. p. 78. S. Gothica Linn.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule gothiſche, die gothiſche Schrift.

Wahrſcheinlich, und ich mögte ſagen: ganz gewiß, gehört auch hierher.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 338. Tab. 5. f. 10. Phalene à antennes barbues, à trompe, à ailes rabatues égales griſes nuancées de brun et marquées d'un C noir. Phalene C noir.

Götze Ueberſetz. 2. B. 1. Th. S. 245. Tab. 5. fig. 10.
Das ſchwarze C. — entom. Beytr. 3. Th. 3. B.
S. 67. Bomb. C. nigrum.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 183. n. 133.
Bombyx C nigrum, alis deflexis griſeis fuſco nebuloſis, C. nigro notatis.

De Villers will zwar hier die B. C. nigrum von der Noctua Gothica getrennt wiſſen, aber wenn man ſeine eigene Beſchreibung einſieht, ſo ſcheint er entweder durch eine Varietät der Noct. Gothica oder durch eine ähnliche Phaläne irre geführt worden zu ſeyn. Denn er ſagt, die Bomb. C. nigrum habe unten einen Punkt und einen Bogen, die Gothica aber nicht; allein ſchon Herr Knoch hat bemerkt, daß dieſes nur der Charakter einer Varietät ſey.

---

*193) Phalaena Noctua Sigma, Gartenmeldeneule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Noct. Gothica, aber ſie iſt größer und ihre Vorderflügel ſind breiter und ſtumpfer. Die Grundfarbe iſt ein blaſſes Muskatnußbraun, welches aber, wenn die Phaläne dem Lichte ausgeſetzt iſt, leicht verſchießt. Quer durch laufen vier lichte, geſchlängelte Linien. Die erſte nahe an der Wurzel iſt auf der Innenſeite von einer ſchwarzen Linie begränzt, zieht nicht ganz durch, ſondern endiget ſich in der Mitte der Flügelbreite in einem ſchwarzen oder ſchwarzbraunen Flecken. Die zweyte und dritte Linie ſind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet, und da wo ſie am Vorderrande anfangen, ſtehen ſchwarze Flecken. Die gewöhnlichen Makeln haben eine hellere Einfaſſung. Die vordere runde iſt wie bey der vorhergehenden Eule von einer ſchwarzen Figur umzogen, welche Aehnlichkeit mit einem hebräiſchen Nun (נ) oder mit einem griechiſchen Sigma, wie es ſich auf alten Inſchriften findet (⊏), hat, und mit ſeinem dickeren Theil auf der Nieren-

makel aufſitzet. Unter dieſer Figur ſchwingt ſich ein ſchwarzes Strichchen von der zweyten Linie in den Mittelraum einwärts, und dieſes Strichchen iſt gegen den Innenrand ins Weißliche vertrieben. Hinter der dritten Linie ſtehen auf jeder Ader zwey dunkelbraune Punkte, und der Raum zwiſchen dieſen Punkten erſcheint als ein weißlicher Punkt. Am Vorderrande ſteht über der vierten Querlinie ein dunkelbraunes Fleckchen und vor ihm ſtehen zwey helle Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes ſtehen braune dreyeckigte Pünktchen, und durch die Franzen ſchlängelt ſich eine feine braune Linie.

Die Hinterflügel ſind blaß bräunlichgrau, mit gelblichen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich, um die Ränder bläſſer, mit einem obſoleten Punkt und dunklen Streif; die hintern ſind weißlichgrau, braun beſtäubt mit einem braunen Mondfleckchen in der Mitte, welches eine länglichte helle Pupille hat, und einem braunen Bogenſtreif.

Die Bartſpitzen ſind unten braun und oben gelblich. Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken blaß und haben zu beyden Seiten feine Härchen. Der Kopf und der Halskragen ſind gelb. Letzterer iſt in der Mitte mit einem braunen Längsſtrich und nahe an ſeinem oberen Rande mit einem gleichfarbigen Querſtrich bezeichnet. Der Rücken iſt muskatennußbraun. Der Hinterleib oben aſchgrau, am Hintern aber, auf dem Bauch und in den Seiten wie der Rücken gefärbt. Die Füſſe ſind röthlichgrau, an den Gelenken gelb gefleckt, mit gelb geringelten Fußblättern und langen Bärten an den Hüften.

Das Männchen unterſcheidet ſich nur vom Weibchen durch den ſchlankeren Leib, den ſtärkeren Afterbüſchel und eine etwas geringere Größe.

Die Raupe dieſer Eule lebt an verſchiedenen Küchengewächſen, als an Mangold, Sallat, Gartenmelde,

Spinat und dergl. Sie erſcheint im Auguſt, und überwintert als Raupe unter breitblätterigen Gewächſen, ſo daß man ſie im Frühling erwachſen findet.

Sie iſt im Durchſchnitte rund und nach hinten dicker, von Farbe röthlich aſchgrau. In den Seiten iſt ein blaſſer Streif, welcher aber meiſtens ſehr undeutlich iſt und die Grundfarbe zeigt ſich dann nur merklich blaſſer als auf dem Rücken. Ueber den Rücken geht eine helle, ſchwärzlich geſäumte Linie. Auf jedem Ring liegen oberwärts zwey verloſchene ſchrege bräunliche Striche, welche ſich gegen die Einſchnitte zuſammen neigen und winkelichte Zeichnungen bilden. Auf dem vorletzten und letzten Ringe liegen zwey kurze ſchwarze Längsſtriche nebeneinander. Der Kopf iſt hellbraun und mit zwey ſchwarzen Linien bezeichnet.

In der Jugend iſt dieſe Raupe grün und der Seitenſtreif nimmt ſich bald mehr bald weniger deutlich aus. Sie hat durch alle Häutungen viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Noct. C. nigrum.

Im April begiebt ſie ſich zur Verwandelung in die Erde und wird eine dunkelbraune Chryſalide, aus welcher ſich im Junius oder Julius die Phaläne entwickelt.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 8. Gartenmeldeneulenraupe (Atriplicis hortenſis), Gartenmeldeneule, Noct. Sigma.

Knochs Beytr. 3. St. S. 94. Tab. 4. fig. 7. Ph. Noct. Sigma, die Gartenmeldeneule, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis: ſuperioribus moſchatinis C fuſco nigro inſcriptis.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 154. n. 141. Noctua Signum? criſtata, alis maculis tribus fuſcis: coſta baſeos cineraſcente, thorace fuſco antice brunneo (die Beſchreibung paßt nur einigermaßen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noctua Signum (la marquée).

Berlin. Magaz. 3. B. S. 306. n. 58. Phal. Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Naturforſcher 9. St. S. 125. n. 58. Phalaena Triangulum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 191. n. 16. Triangulum, das doppelte Dreyeck.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Triangulum.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 132. n. 969. Ph. Noct. Sigma, der Gartenmeldennachtfalter.

---

* 194) Phalaena Noctua C nigrum, Meyerkrauteule.

So groß als die Noct. Gothica, aber die Vorderflügel ſind nach hinten breiter und ſtumpfer. Die Grundfarbe iſt graubraun, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung, mit vier undeutlichen Querſtreifen wie bey der Noct. Sigma. Zwiſchen den beyden mittlern ſteht eine länglichte braunſchwarze Makel, welche in der Mitte eine weißlichtgelbe gegen den Vorderrand etwas ins Bräunlichte gemiſchte Bucht hat. Herr von Rottemburg denkt ſich dieſe Makel als zwey mit ihren Spitzen zuſammenſtoßende Triangel, wo die weißlichtgelbe Bucht noch den dritten Triangel vorſtellt. Es ſitzt dieſe Makel auf dem nierenförmigen Flecken, welcher aus der Grundfarbe des Flügels ins Gelbliche übergeht und eine noch kleinere mit einer dunklen Linie eingeſchloſſene nierenförmige Figur in ſich faßt. An der äuſſern Seite der erſten, in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Querlinie ſteht ein ſchwarzbrauner Flecken, und ein gleichfärbiger Flecken ſteht am Vorderrand über den vierten Streif. Hier ſieht man zugleich einige ſchwache gelbliche Punkte. Die mit dem Grunde gleichfärbige Franzen ſind durch eine helle Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel ſind bald weiß, bald weißlich, bald hellaſchgrau, am Hinterrande bräunlichgrau ſchattirt, mit weiſſen oder weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchbräunlich, mit einem blaſſen braunen Bogen bezeichnet, welcher ein lateiniſches C bildet, bey vielen Stücken aber gänzlich fehlt und daher kein ſicheres Kennzeichen abgiebt. Die Hinterflügel ſind entweder ſchneeweiß oder nur weißlich, am Vorderrande bräunlich ſchattirt, mit einem blaßbräunlichen Häckchen in der Mitte und dem Anfange eines bräunlichen Streifs.

Die Bartſpitzen ſind braun und an den Spitzen hellbräunlich gelb. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken mit aſchfarbigen Schuppen beſetzt. Der Kopf und der Halskragen ſind bräunlichgelb und letzterer hat zwey dunklere Bänder. Der doppelt gekämmte Rücken iſt graubraun und fällt nach hinten ins Braungelbe. Der Hinterleib iſt aſchgrau und hat oben auf den drey oder vier erſten Ringen in jeder Seite einen weißlichen Flecken, und in der Mitte zwiſchen den Flecken einen kleinen Haarbüſchel. Der Büſchel auf dem dritten Ring iſt der ſtärkſte. Die Füſſe ſind graubraun und gelb gefleckt, die Fußblätter gelb geringelt.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, ſein Leib iſt ſchlanker, ſeine Flügel ſind kürzer und ſeine Farbe iſt lichter. Bey ihm fand ich immer die Hinterflügel weiß.

Die Raupe dieſer Eule erſcheint im Auguſt. Vor Winter häutet ſie ſich zwey oder dreymal, und dann überwintert ſie unter breitblätterigen Gewächſen, doch frißt ſie bey gelinder Witterung auch im Winter, ja wohl gar unter dem Schnee. Zur Nahrung dienen ihr eben die Pflanzen, deren ſich die Raupe der Noct. Sigma bedient. Mit Meyerkraut (Alſine media) läßt ſie ſich im Winter am beßten nähren.

Sie hat eine faſt walzenförmige Geſtalt und iſt nach hinten etwas verdickt. Nach der letzten Häutung iſt die

Grundfarbe dem bloſen Auge ein dunkles Aſchgrau, aber durch die Lupe betrachtet iſt ſie gelbbraun und mit unzähligen geſchlängelten Linien gedeckt. Auf beyden Seiten des Rükkens ſteht auf jedem Ring eine abgekürzte, nach auſſen licht eingefaßte dunklere Linie, welche, beſonders auf den letzten Ringen, etwas ſchief ſteht, ſo, daß ſie ſich gegen vorn faſt unmerklich neiget. Vom achten bis zum eilften Ring ſind dieſe Linien von einem tiefen Schwarz, auf den vorderen aber kaum zu unterſcheiden. Manche Raupen haben unter einer jeden dieſer Linien einen verblichenen rothgelben Flecken. Die Luftlöcher ſind weiß und ſchwarz eingefaßt. Dichte unter denſelben ſteht ein breiter lichter Streif, der hier und da eine röthliche Miſchung hat. Der Kopf iſt glänzendbraun mit einem lichten dreyeckigten Flecken und zwey bogigten Streifen. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper mehrere feine ſchwarze Härchen, welche auf ſchwarzen Wärzchen ſtehen.

In der Jugend iſt ſie grün, mit gleichen Zeichnungen, nur der Seitenſtreif fällt ins Gelbliche. So wie ſie ſich der letzten Häutung nähert, wird ſie düſterer.

Sie verwandelt ſich im Frühling des folgenden Jahrs in der Erde in eine ſchwarzbraune Puppe, aus welcher ſich die Phaläne im Junius oder Julius entwickelt. Man findet ſie alsdann bisweilen an Gartenwänden, Baumſtämmen und dergl. ſitzend.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 852. n. 162. Phal. Noct. C nigrum, ſpirilinguis, criſtata, alis depreſſis cinereis, macula nigra extus obſoleta lineolaque apicis atra. Faun. ſuec. n. 1193.

Müllers Ueberſetz. Das ſchwarze C.

Clerck Phal. T. 1. fig. 3.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 154. n. 140. Noctua C nigrum, — Larva cinereo fuſcoque varia, lineolis lateralibus transverſis atris lineaque laterali pallida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 231. n. 224. Ph. Noct. C nigrum (le C noir), p. 550. n. 224. Larva.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 7. Spinateulenraupe (Spinaciae oleraceae), Spinateule, Noct. C nigrum.

Knochs Beytr. 3. St. S. 97. Tab. 5. fig. 1. Ph. Noct. C nigrum, das ſchwarze C.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 131. n. 271. Ph. Noct. C nigrum, der ſchwarze C Nachtfalter.

Naturforſcher 9. St. S. 126. Die hier von Herrn v. Rottemburg angeführte kleinere Art der Phalaena Triangulum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 162. C nigrum, das ſchwarze C.

Jung Verz. europ. Schmett. C nigrum.

---

*195) Phalaena Noctua Nun atrum, das ſchwarze Nun.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Phal. C nigrum. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt graubraun, aber in einer helleren und friſcheren Miſchung als bey C nigrum. Von den helleren Querlinien, welche die Noct. C. nigrum führt, iſt hier nichts zu entdecken. An der Wurzel ſieht man ein ſchwärzliches Fleckchen. In der Mitte iſt ein ähnlicher ſchwarzer Flecken, wie bey der vorhergehenden Eule, welcher in der Mitte eine ähnliche gelbliche, gegen den Vorderrand bräunlich gemiſchte Bucht hat und auf einem gelblichen Nierenflecken ſitzt, welcher in der Mitte noch eine

kleinere von einer ſchwarzen Linie gebildete nierenförmige Figur hat. In dem buchtigen Flecken kann man eine Aehnlichkeit mit einem hebräiſchen Nun (נ) finden.

Hinter dem Nierenflecken lauft ein unterbrochener ſchwarzer Streif, welcher in dem am Vorderrande befindlichen ſchwarzen Fleckchen ſeinen Anfang nimmt, quer durch den Flügel. Der Hinterrand iſt in beträchtlicher Breite ſchwarz geſäumt. Am Vorderrande ſtehen gegen die Wurzel einige ſchwärzliche Fleckchen und gegen die Spitze einige gelbliche Punkte. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel ſo wie die ganze Unterſeite kommen mit der vorhergehenden Eule überein.

Die Bartſpitzen ſind braun, an der Spitze gelblich. Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken aſchgrau beſchuppt. Der Kopf und der Halskragen ſind ſchmutzig braungelb und letzterer hat ein dunkleres Band. Der doppelt gekämmte Rücken iſt braungrau, nach hinten lichter, und der Hinterleib iſt aſchgrau mit einigen braunen Büſchchen auf der Oberſeite. Die Füſſe ſind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich habe dieſe Phaläne im Sommer nur ein einzigesmal gefangen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt. Herr **Esper** hat ſie als eine Varietät der Noct. Gothica abgebildet, im Texte aber zweifelt er ſelbſt, ob ſie dieſe oder nicht vielmehr eine beſondere Art ſey, in welchem letztern Fall er den Namen Noct. Nun atrum für ſie wählt. Inzwiſchen kommt ſie der C nigrum näher als der Noct. Gothica, und ich würde ſie eher für eine Varietät jener Eule erklären. Das Gleichförmige in der Zeichnung der beyden Esperſchen Originale, und das Uebereinſtimmende meiner Eule mit der Esperſchen Abbildung laſſen mich indeſſen muthmaßen, daß ſie eine beſondere Art ſey.

Syno-

Synonym.

Espers Spinner. S. 384. Tab. 76. fig. 3. Ph. Bomb. Gothicae varietas ſingularis.

---

196) Phalaena Noctua Fragariae, rothbraune Eule mit dunkler rhombiſcher Zeichnung.

In der Geſtalt gleichet ſie der Noct. Sigma, aber ſie iſt etwas kleiner. Die Vorderflügel ſind dunkel rothbraun und ziehen ſchwach auf Violet. Nahe an der Baſis befindet ſich eine flohfarbene, aber nur bis in die Hälfte des Flügels ſich erſtreckende Querlinie. Etwas näher gegen die Ringmakel zu ſteht eine zweyte eben ſo kurze. Der Raum zwiſchen derſelben und der kaum ſichtbaren Ringmakel iſt flohfarbig, und in der Form eines unregelmäßigen, oben faſt zu einem Dreyecke zuſammengepreßten Viereckes ausgefüllt; eben dieſe Farbe, doch etwas lichter, hat der Raum zwiſchen der etwas deutlicheren gelblich eingefaßten Nierenmakel, er bildet auch ein verſchobenes doch ungleich regelmäßigeres Quadrat, und hat noch das beſondere, daß er mit einem ſchwachen Meſſingglanze angeflogen iſt, den man auch an der Einfaſſung der Nierenmakel ſelbſt bemerkt. Durch die Nierenmakel lauft eine ſchmale ſchattenähnliche braune Binde und ſetzt bis zum Innenrande fort. Nicht weit vom Untenrande befindet ſich eine gelbliche (bisweilen nur etwas hellere) geſchlängelte Linie, hinter welcher die Grundfarbe ebenfalls einen Meſſingſchimmer hat, und vor ihr findet ſich ein Band, welches dunkler als die Grundfarbe iſt, in welchem am Vorderrande wo es am dunkelſten iſt, einige gelbe Punkte ſtehen. Die Zapfenmakel iſt kaum zu unterſcheiden, wenn man die Phaläne nicht ſchief gegen das Licht hält; auch ſie ſchimmert ein wenig trüb meſſingfärbig und ſitzt auf einer flohfarbigen Linie, die eine Fortſetzung der zweyten Querlinie zu ſeyn ſcheint. Der Saum iſt mit dem Grundkolorit gleichfärbig. Am

Vorderrande ſtehen vor den gelben Punkten einige flohfarbene Fleckchen und Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit lichtbraunem Saume.

Auf der untern Seite ſind die Flügel hellgelblichgrau, mit kupferroth angeflogenen Rändern. Die vordern ſind in der Mitte aſchgrau und die hintern haben zwey dergleichen undeutliche Binden.

Fühlhörner, Kopf, Halskragen und Rückenſchopf ſind braunroth. Der Hinterleib iſt grau mit röthlichem Afterbüſchel und dergleichen Seitenfranzen.

Die Raupe dieſer Eule findet man im Frühlinge unter breitblätterigen Gewächſen überwintert und meiſtens ganz erwachſen. Herr Vieweg fand ſie unter abgefallenem Erdbeer- und Himbeerlaube. Ihre eigentliche Nahrung iſt mir unbekannt, doch läßt ſie ſich vielleicht mit Meyer (Alſine media) nähren.

Sie iſt nackt, von Farbe dunkel kaffebraun mit einer helleren Rückenlinie. Zwiſchen dem letzten und vorletzten Ring liegt ein gelbes Querband, welches einem halben Mond gleichet. In der Seite iſt jeder Ring mit einem verloſchenen Strich bezeichnet, die drey vorderſten ausgenommen, auf welchen ſich an dieſer Stelle eine helle Längslinie zeigt. Der Kopf und die Füſſe ſind hellbraun; jener hat einen dreyeckigten ſchwärzlichten Flecken.

Herr Vieweg ſagt: bey einigen dieſer Raupen laufen über den Rücken vier feine gelbe Längslinien dichte nebeneinander weg. Solche ſahe ich noch nicht.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine glänzende anfangs rothbraune, hernach ſchwarzbraune Puppe, und die Eule entwickelt ſich nach drey bis vier auch ſechs Wochen.

Synonym.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 56. Tab. 2, fig. 4. 5.

Herr Brahm erhielte dieſe Eule von Wien unter dem Namen Ditrapezium. Da aber Herr Schrank bereits eine andere Eule unter dieſem Namen beſchrieben und für die wahre Noct. Ditrapezium erklärt hat, ſo halte ich ſie für eine andere und behalte den Namen, welchen ihr Herr Vieweg ertheilt hat, bey.

---

197) Phalaena Noctua Pyramis, gelbgrau und braun gemiſchte ſchwarz gezeichnete Eule.

Von der Größe der Noct. Gothica, aber die vordern Flügel ſind ſtumpfer und in der Mitte des Hinterrandes bogig nach auſſen geſchweift. Zwey trübgelbe braun gerandete Wellenſtreife theilen den Flügel in drey faſt gleiche Felder; das erſte Feld von der Wurzel bis an den erſten Streif iſt ſchmutzigbraun mit etwas Gelb gemiſcht. In dieſem findet ſich die Spur eines abgebrochenen gelblichen Streifs, an deſſen äuſſerer Seite zwey dunklerbraune Punkte, einer am Vorderrande und einer in der Mitte der Flügelbreite ſtehen. Das zweyte Feld iſt trübgelb, etwas ins Graue ziehend und am Vorderrande röthlichbraun. Die Ring- und Nierenmakel beſtehen aus einem gelben Kern, dieſen umgiebt ein bräunlicher, dieſen ein gelblicher und dieſen wieder ein brauner Kreis. Auf der Nierenmakel ſind eine ſchwarze oder dunkel ſchwarzbraune pyramidenförmige Zeichnung, welche die runde Makel einſchließt und ſich bis an den vorderen Querſtreifen erſtreckt. Die Zapfenmakel, welche an dieſem Streife hängt, iſt ſchmal, hellbraun, dunkelbraun eingefaßt, mit einem ſchwarzen Strichchen in der Mitte. Von der Nierenmakel zieht ſich ein blaßbrauner geſchlängelter Schattenſtreif bis in den Innenrand herab. Das dritte Feld vom zweyten Wellenſtreif bis an den Hinterrand iſt röthlichbraun. In dieſen ſtehen am Vorderrande einige gelbe Pünktchen, und hinter dieſen ein ſchwarzer ſchreger

Strich, von welchem ſich eine gelbe geſchlängelte Linie bis in den Innenrand herabzieht. Die Franzen ſind lichtgrau.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Baſis weißlich, mit ſchwärzlichen Adern und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hintern weißlich und an den Rändern bräunlich beſprengt, beyde mit einem ſchwärzlichen Bogenſtreif.

Die Fühlhörner, der Kopf und der gekämmte Rücken ſind gelbgrau. Der Hinterleib, welcher etwas flach iſt, iſt hellgrau. Die Füſſe ſind braungrau und gelb geringelt.

Herr Brahm, welcher mir dieſe Eule communicirte, nennte ſie Obeliſca; allein von Herrn Schrank und Herrn **Vieweg** iſt bereits eine andere Eule, die nachfolgende für die Obeliſca des Wiener Verzeichniſſes erklärt. Sie iſt alſo neu und ich nenne ſie von der pyramidenförmigen Zeichnung Noct. Pyramis.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 127. Noct. 48. fig. 7. Noctua Nigrofulva?

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 157. n. 154. Noctua Diſtincta?

---

*198) Phalaena Noctua Obeliſca, Braungrau und röthlich ſchielende ſchwarz gezeichnete Eule.

Sie gleichet in der Geſtalt der Noct. Simulans. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein röthlich ſchimmerndes Schwarzgrau. Sie werden durch zwey undeutliche hellere braun gerandete Wellenſtreife in drey faſt gleiche Felder getheilt. In dem mittlern Feld ſtehen die gewöhnlichen Makeln, welche grau und braun eingefaßt ſind. Der Raum zwiſchen beyden iſt ſchwarz ausgefüllt, und vor der vorderen Makel, welche bey manchen Stücken in ein ſehr langes Oval

ausgedehnt iſt, verlängert ſich dieſe Farbe in einen ſchwarzen Strich, ſo daß alſo eine ſchwarze Figur, welche einige Aehnlichkeit mit einem Obelisken oder einer Pyramide hat und die ovale Makel einſchließt, auf der nierenförmigen zu ſitzen ſcheint. Von der Wurzel entſpringt ein ſchwarzer Längsſtrich und reicht bis in die Mitte des Flügels. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine gelbe Wellenlinie.

Die Hinterflügel ſind einfärbig hellgrau.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hintern weißlich, am Vorderrande bräunlich beſtaubt, beyde mit einem braunen Bogenſtreif, und die vordern mit einem ſolchen Flecken.

Fühlhörner, Kopf und Rücken ſind ſchwarzgrau, doch hat der Rückenſchopf einen röthlichen Anſtrich. Der Halskragen iſt rothbraun. Der Hinterleib iſt grau mit einem ſchwachen röthlichen Schimmer.

Bey manchen Exemplaren ſind die ſchwarzen Zeichnungen in den Vorderflügeln ſehr ſchwach, bey manchen ſind ſie gar nicht vorhanden.

Es iſt dieſe Eule im Sommer und im Anfang des Herbſtes gemein bey uns, aber von ihrer Geſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 60. n. 91. Noctua Obeliſca, criſtata, alis deflexis; anticis fuſcis rubro micantibus: characteribus atris; thorace antice brunneo.

Fueßly neues Magazin 2. B. 2. St. S. 217. Phal. Noct. Obeliſca.

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 286. Phal. Noct. Quadrula (les quarrés). tab. 5. fig. 29.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. Fam. N. S. 80. n. 5. Rehfarbene blaß gerandete Eule, Noct. Obe-

liſca? (Wann die beſchriebene Eule wirklich die Obeliſca des Wiener Verzeichniſſes iſt, ſo gehört ſie nach meinem Urtheil eher zu den ſchwarzgezeichneten als zu den gemeinen Eulen.)

---

* 199) Phalaena Noctua Ficariae, Scharbockeule.

Sie hat die Geſtalt der vorhergehenden Eule, iſt aber kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein Braungrau faſt wie bey der Noctua C nigrum. In der Mitte ſieht man die gewöhnlichen Narben, eine etwas länglichrunde und eine nierenförmige, welche beyde mit ſchwarzbraunen Linien umzogen ſind. Die vordere iſt wie der Grund gefärbt, die hintere aber auf ihrer hintern Seite etwas mit Gelb gemiſcht. Der Raum zwiſchen beyden Makeln iſt ſchwarzbraun ausgefüllt. Unter der vordern ſieht man die Spur einer Zapfenmakel, welche durch eine kaum ſichtbare braune Linie angedeutet iſt. Von Wellenſtreifen ſieht man nur ſchwache Spuren. In der Nähe des Hinterrandes iſt ein geflammter ſchwärzlicher Streif. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey gelbe Punkte. Am Hinterrand iſt eine Reihe feiner ſchwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind weißlichgrau, am Hinterrande aſchgrau ſchattirt mit weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau mit ſchwärzlichem Mittelpunkt, die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrand bräunlich beſtäubt, mit einem ſchwachen Mittelpunkt.

Der Kopf mit ſeinen Theilen, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen iſt mit einem ſchmalen ſchwarzen Bändchen geziert. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Bruſt und die Füſſe ſind graubraun und letztere ſind gelblich gefleckt.

Ich beſitze nur ein einziges Exemplar dieſer Eule, ein Männchen, welches ich aus einer Puppe erhielte, die ich im May zwiſchen den Wurzeln des Ranunculus Ficaria fand. Sie war ſchwarzbraun, am Hinterleib etwas rauh und ſtark zugeſpitzt. Die Eule entwickelte ſich zu Ende des Mayes.

---

*200) Phalaena Noctua Ypſilon, Sarbaumeule.

Sie kommt in der Geſtalt und gewöhnlich auch in der Größe der Noct. Sigma nahe. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein ausgekappt. Ihre Grundfarbe iſt unbeſtändig und beynahe bey jedem Stück anders. Bald iſt ſie gleichſam ein aus Biſter und Umbra gemiſchtes Braun; bald geht ſie ins Graubraune über, bald iſt ſie nur eine blaſſe Rindenfarbe. Die mannigfaltigen Nüancen, durch welche ſie aus dem Hellen ins ganz Dunkle nach und nach übergeht, laſſen ſich mit Worten nicht angeben, das Charakteriſtiſche muß man in der Zeichnung ſuchen. Man entdeckt drey Querſtreife, derer erſterer nahe an der Wurzel undeutlich und in der Hälfte der Flügelbreite abgebrochen iſt; der zweyte zieht ganz durch, unterſcheidet ſich auch wenig, iſt geſchlängelt, von Farbe etwas blaſſer als der Grund und etwas dunkler gerandet. Hinter dieſem ſtehen die gewöhnlichen Narben, deren vordere gelbgrau, braun gerandet und eyförmig, die hintere aber nierenförmig, gelbgrau, braun gerandet und in der Mitte ſchwärzlich gemiſcht iſt. Beyde berühren ſich mit ihren untern Theilen, und der Raum zwiſchen ihnen iſt meiſtentheils in Form eines Ypſilons ſchwarz ausgefüllt. Unter der vordern Narbe iſt eine kleine Zapfenmakel, welche gelbgrau iſt mit brauner Einfaſſung. Der dritte Querſtreif ſteht nahe am Hinterrande. Dieſer druckt ſich am deutlichſten aus, iſt gelblich und in kleinen, oft kaum merklichen Zacken gebogen. Am Hinterrande lauft eine Reihe ſchwarzer Pünktchen her. Der Vorderrand iſt

matt dunkler gefleckt, und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel variiren ebenfalls in der Farbe; bald ſind ſie graubraun mit ſchwärzlichem Schatten am Hinterrande, bald gelbgrau, bald weißlich mit gelbgrauem oder aſchgrauem Schatten. Die Franzen ſind weißgrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel bald gelbgrau, bald weißgrau. Die vordern haben in dem Diskus einen ſchwärzlichen Schatten, in demſelben einen ſchwarzen Flecken und hinter letzterem einen ſchwarzen Querſtreif, übrigens ſind ſie mit feinen ſchwarzen Stäubchen beſtreut. Die hintern ſind ebenfalls mit feinen ſchwarzen Stäubchen beſtreut, haben einen ſchwarzen Mittelpunkt und hinter demſelben einen blaſſen ſchwärzlichen Streif.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich mit einer gelblichen Spitze. Die Fühlhörner ſcheinen grau und ſchwärzlich geringelt. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Oberſeite der Vorderflügel; der Hinterleib iſt aſchgrau, bey manchen gelbgrau.

Es finden ſich Varietäten, wo die Narben im untern Theil ganz zuſammenfließen und oben zwiſchen denſelben, ſo wie vor dem vorderen findet ſich ein ſchwarzbrauner Flecken. Bey dieſen Stücken iſt auch die Zapfenmakel ſchwarzbraun gerandet, und hat alsdann das Anſehen eines Ypſilons. Der hintere Streif iſt auf ſeiner Innenſeite ſchwarzbraun gerandet. Bey andern, vorzüglich bey recht dunklen Exemplaren, ſind die Stigmata mit dem Grunde ganz gleichfärbig und nur durch die Einfaſſungen, welche weißlich ſind, angedeutet.

Bey manchen Varietäten ſieht man auch noch zwiſchen der Nierenmakel und dem hintern Streif die Spur eines bogenförmigen Streifes, ja bey einem Exemplar, welches ich vor mir habe, iſt dieſer Streif deutlich ausgedruckt.

Die Raupe dieſer Eule lebt an Pappeln und Weiden. In der Jugend lebt ſie zwiſchen zuſammengeſponne-

nen Blättern, im Alter ſitzt ſie gern in den Riſſen der Stammrinde. Sie iſt braun mit drey lichten Linien über den Rücken, deren mittlere ſich in den Einſchnitten in Rauten ausdehnt und die zur Seite von innen zu mit ſchwarzen Flecken begränzt iſt. Die Gegend unter Luftlöchern iſt lichtfärbig, jene aber ober denſelben und dem Nebenrückenſtreifen ſehr dunkel.

Sie verwandelt ſich in der Erde und die Eule kriecht im Junius und Julius aus, wo man ſie an Weiden- und Pappelſtämmen ſitzend findet.

Die Eule, welche ich im zweyten Hefte der Scribaiſchen Beyträge unter dem Namen Ypſilon beſchrieben habe, iſt die Noct. Hepatica Linnaei.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. Fam. M. S. 78. n. 13. Sarbaumeulenraupe (Populi albae), Sarbaumeule, Noct. Ypſilon.

Espers Eulen, Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3. Noct. Corticea?

---

* 201) Phalaena Noctua Vau punctatum, Weißgraue Eule mit einem ſchwarzen punktirten Vau.

Sie iſt ſo groß oder kleiner als Noct. C nigrum. Die Grundfarbe iſt bey dem Exemplar, welches ich vor mir habe, einem Weibchen, weißgrau, mit ſehr feinen bräunlichen Atomen beſtreut und ſehr glänzend. Von Querſtreifen kann ich nichts entdecken. Nicht weit von der Wurzel ſteht ein tiefſchwarzer Punkt, ſtatt des gewöhnlichen runden Fleckens iſt hier ein kleiner tiefſchwarzer halber Zirkel, welcher ein rücklings liegendes c vorſtellet, und hinter dieſem ſteht ſtatt des nierenförmigen Fleckens ein tiefſchwarzes latei-

niſches V, deſſen beyde Seiten durch die weißgraue Sehnen, welche ſie durchſchneiden, in einzelne Flecken aufgelößt werden. Am Vorderrande ſtehen einige braune Flecken, von denen der letzte nahe an der Flügelſpitze der größte iſt, und in dieſem ſtehen vorn an der Rippe drey gelbe Punkte. Am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, die Franzen ſind weißgrau und durch ſie hin ziehen zwey feine bräunliche Linien.

Die Hinterflügel haben eben die Farbe wie die vordern, und einen gleichen Glanz. Die Franzen ſind weiß.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel röthlichgrau, die hintern weißgrau, mit braunen Atomen beſtreut und in der Mitte der hintern iſt ein brauner Flecken.

Der ganze Körper, ſelbſt die Fühlhörner und die Bartſpitzen haben die Farbe des Körpers. Der Hinterleib iſt beſonders auf der untern Seite mit braunen Atomen beſtreut. Die Füſſe ſind weißgrau und haben braungraue gelbgefleckte Fühlhörner.

Ich beſitze nur ein einziges Exemplar dieſer Phaläne, ein Weibchen, welches Herr Pfarrer Scriba ehemals aus der Raupe erzogen hat. Das Männchen beſchreibt Herr Eſper. Nach demſelben führen die Flügel ein bräunliches Aſchgrau, und die vordern haben einige dunklere Flecken. Die halbzirkelförmige Figur hat bey einigen die Geſtalt eines Comma, iſt am Ende ſpitzig und vorn verdickt. Die Fühlhörner haben ſtarke Seitenfaſern, welche ſehr dichte ſtehen, aber ſehr kurz ſind.

Synonyme.

Eſpers Spinner. S. 385. Tab. 76. fig. 4. Phal. Bombyx Vau punctatum, alis omnibus cinereis, ſuperioribus charactere V nigro notatis ex punctis ſingularibus, lunulaque adjacente nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 338. Tab. 5. fig. 13. Ph. N. C nigrum (le C noir), ſpiri-

linguis laevis, alis griſeis deflexis, C nigro notatis. De Villers ſagt hier: der kleine Halbzirkel und der vor ihm ſtehende Punkt bilden gleichſam ein Fragzeichen.

Iſt dieſe Eule vielleicht die Noct. Secalis, Rockenhalmeule, des Wiener Verzeichniſſes? welche Linne in der zehnten Ausgabe ſeines Naturſyſtems unter die Eulen, und in der zwölften unter die Zünsler ſetzt. Linne ſagt: „die „Flügel ſind graubraun, geſtreift und der nierenförmige „Fleck iſt mit einem lateiniſchen A bezeichnet.“ Wenn man bey der eben beſchriebenen Eule das ſchwarze V verkehrt, oder von dem vorderen Rande aus betrachtet, ſo ſieht es einem A gleich und ſteht auch auf dem Nierenflecken. Aber Linne gedenkt nicht des ſchwarzen liegenden C. Inzwiſchen ſagt de Villers, daß es Varietäten von unſerer Eule gebe, wo dieſer Buchſtabe fehle. Unſere Phaläne hat auch einen ſolchen Glanz, wie ihn die Zünsler führen; aber in der Geſtalt hat ſie nicht das geringſte mit ihnen gemein, ihr Leib iſt breit und ſtark wie bey den Eulen, auch in den Seiten büſchigt und ihre Bartſpitzen gleichen vollkommen den Bartſpitzen der Eulen.

Die Raupe der Noct. Secalis lebt in den Rockenhalmen, zerfrißt ſie in ihren Scheiden, wandert aus einem in den andern, daher die Aehren weiß und leer werden. Nach Fabrizius iſt ſie grün, hat drey braune Längslinien und einen braunen Kopf.

Als Synonyme gehören zur Rockenhalmeule folgende:

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 882. n. 338. Phalaena Pyralis Secalis, alis griſeo fuſcis ſtriatis: macula reniformi A latino inſcripta.

— — Ed. X. p. 519. n. 126. Noct. Secalis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis etc.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 644. n. 125. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 273. n. 186. Phalaena Secalis, — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 220. n. 298. Phal.

Secalis — Larva viridis: lineis tribus longitudinalibus fuſcis, capite brunneo — an potius Noctua?

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 437. n. 787. Phal. Pyralis Secalis (du ſeigle).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 17. Rockenhalmeulenraupe (Secalis cerealis), Rockenhalmeule, Noctua Secalis. p. 313. beſſer Noct. Secalina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. 134. Noct. Secalis, Rockenhalmeule.

Abhandl. der ſchwed. Akad. der Wiſſenſch. XIV. B. S. 67. Die Raupe in den weiſſen Aehren. Phalaena ſeticornis, ſpirilinguis, faſciculata; alis depreſſis griſeo fuſcis, ſtriatis, A latino inſcriptis.

Jung Verz. europ. Schmett. S. 132. Noct. Secalis.

Müllers Ueberſetz. des Linneiſchen Naturſyſtems. Der Rockenwurm.

Müller Faun. Frid. p. 46. n. 410. Phal. Noct. Secalis, ſpirilinguis, criſtata, cinerea; thorace bipunctato, alis ſtrigis maculisque tribus; ſubtus punctatis. Iſt dieſe mit Linnes Noctua Secalis einerley, oder iſt ſie von ihr verſchieden?

---

202) Phalaena Noctua Cincta, Röthlichgraue bogenſtriemigte Eule.

Sie hat die Größe der Noct. Sigma, aber ihre Vorderflügel ſind etwas ſchmäler. Sie führen eine röthlichtgraue Grundfarbe, welche von dem Vorderrand aus bräunlich ſchattirt iſt. Die gewöhnlichen Flecken ſind grau. Der hintere nierenförmige iſt auf der Seite nach der Wurzel hin ſchwarz gerandet. Von der Wurzel aus geht ein ſchwarzer Streif, welcher unweit der Wurzel unterbrochen iſt, und hinten ſich um die untere und hintere Seite der runden Ma-

kel, in welcher ein ſchwarzer Querſtrich ſich findet, herumſchlingt. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem liegenden S und der Strich in der runden Makel ſieht aus, wie ein umſchlungenes i; aus jener Urſache nennt De Villers dieſe Phaläne l'S, und aus der letzten Urſache heißt ſie im Wien. Verz. I cinctum. Vor und hinter den Makeln ſieht man einen ſehr blaſſen, auf der einen Seite kaum ſichtlichbraun gerandeten Streif, und nicht weit vom Hinterrand iſt ein aus braunen Mondfleckchen zuſammengeſetzter Streif. Der Vorderrand iſt dunkel gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige gelbe Punkte. In den feinen Kerben des Hinterrandes ſtehen ſchwarze Punkte; die Franzen ſind grau oder röthlichgrau.

Die Hinterflügel ſind bräunlich, am Hinterrande etwas dunkler ſchattirt, mit weißlichem Saum.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau mit Braun ſchattirt, bisweilen mit einem obſoleten Streif; die hintern gelbgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und bisweilen einem bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind bey dem Männchen gekämmt und braun, bey dem Weibchen blos borſtenförmig. Der Kopf und der Rücken ſind aſchgrau, der Hinterleib hat eine gleiche Farbe und iſt auf ſeiner untern Seite mit Braun gemiſcht. Die Füſſe haben braungraue gelblich punktirte Fußblätter.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen auſſerden gekämmten Fühlhörnern durch einen ſchlankeren Leib und eine etwas geringere Größe.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Sie findet ſich im ſüdlichen Deutſchland.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 155. n. 143. Noct. Cincta, criſtata, alis incumbentibus fuſcis: macula media griſea linea flexuoſa atra cincta pupillaque nigra.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 274. n. 346. Phal. Noct. L'S, ſpirilinguis, laevis (ſubcriſtata), collare nigro, alis griſeis, ſupra S nigro inverſo. — Tom. IV. pag. 466. Noct. Cincta (l'entourée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 10. Röthlichgraue bogenſtriemigte Eule, Noctua I cinctum.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 127. Noctua I cinctum.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. I cinctum.

---

*203) Phalaena Noctua Baſilinea, fahle gerad=ſtriemigte Eule, Queckeneule.

Sie hat die Größe der Noct. Gothica. Die Farbe der Vorderflügel iſt bräunlichtgrau mit einigen kaum ſichtbaren blaſſeren Wellenlinien, welche aber bey manchen Stücken ganz verſchwinden. Am Grunde der Vorderflügel iſt eine ſehr kurze, ſehr ſchmale, tiefſchwarze, länglichte Linie, die ein griechiſches (ι) vorſtellet, aber am Kopfe, der nicht ganz am Flügelgrunde aufſitzet, einen gleichfärbigen Punkt hat. Von den gewöhnlichen Makeln iſt die vordere runde von einer blaßgrauen Linie angedeutet, die nierenförmige aber hat eine gelbe Einfaſſung und ein gelbes Mittel, und in ihrem unteren Theil eine blaßbraune Schattirung.

Die Hinterflügel ſind blaßbräunlicht ſtaubfarben, mit einem matten Goldſchimmer und mit weißlichen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt blaßbräunlicht ſtaubfarben und ſchimmernd, mit ſchwärzlicht durchleuchtender Nierenmakel, die hintern ſind graulicht, ſchimmernd mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken.

Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, letzterer hat einen zweytheiligen Kamm. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich be-

ſchuppt. Der Hinterleib iſt aſchgrau, am After und auf der untern Seite ins Bräunlichte gemiſcht. Die Füſſe ſind aſchbräunlicht mit braungrauen gelblich punktirten Fußblättern.

Ich fand dieſe Eule im Frühling an Gartenwänden. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichniſſe (S. 313.) ſoll ihre Raupe an Quecken (Triticum repens) leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 183. n. 205. Noct. Baſilinea, criſtata alis deflexis fuſco griſeis undatis: lineola baſeos atra, thoracis criſta bifida. Nach Fabrizius variirt dieſe Eule mit Roſtfarbe und Grau; das beſtändige Kennzeichen iſt die kleine Linie am Grund.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. Noctua Baſilinea (le trait noir).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 12. Fahle geradſtriemigte Eule, Noctua Baſilinea. S. 313. Queckeneulenraupe (Tritici repentis), Queckeneule.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 215. Phal. Baſilinea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noct. Baſilinea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Baſilinea.

---

204) Phalaena Noctua Primulae, Aurickeleule.

Von der Größe der Noct. Gothica, aber die Vorderflügel weniger ſpitzig und breiter. Die Grundfarbe iſt ein röthliches Grau, welches hin und wieder dunkler ſchattirt

iſt. Vier Streife von blaſſerer Farbe und ein wenig dunkel gerandet, ziehen ſich quer durch die Flügel, ſie ſind aber ſo undeutlich, daß man ſie ohne die größte Aufmerkſamkeit kaum unterſcheiden kann. Der erſte nahe an der Wurzel endiget ſich ſchon in der halben Flügelbreite, und nahe am Vorderrand ſteht auf ſeiner Auſſenſeite ein ſchwarzes Fleckchen. Zwiſchen dem zweyten und dritten finden ſich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas bleicher als die Grundfarbe ſind. Die vordere runde iſt von zwey ſchwarzen Flekken eingeſchloſſen, davon ein kleinerer vor ihr und ein größerer zwiſchen ihr und der Nierenmakel ſteht; letztere iſt noch auf ihrer Auſſenſeite von einem ſchwarzen Strich begränzt. Unter der runden Makel ſteht an dem zweyten Streif ein kleines ſchwarzes Zapfenfleckchen. Auf der innern Seite des vierten Streifs iſt die Grundfarbe am dunkelſten ſchattirt. Unmittelbar am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, und am Vorderrande gegen die Flügelſpitze einige gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind gleichfalls röthlichgrau, doch etwas heller als die vordern, mit graulichen Franzen.

Die untere Seite hat eine gelbgraue Grundfarbe, welche auf den vordern ſtark mit Braungrau ſchattirt iſt. Durch beyde Flügel zieht ſich ein gemeinſchaftlicher dunkeler Streif, auf den vordern leuchten die ſchwarzen Flecken der oberen Seite durch, und die hintern führen einen braunen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich und an der Spitze gelblich. Der Kopf iſt röthlichgrau. Die Fühlhörner ſind roſtfärbig und auf dem Rücken weißlicht beſchuppt. Der Halskragen iſt röthlichgrau mit einem bleichroſtfärbigen ſchmalen Band. Der Rücken, welcher doppelt gekämmt iſt, iſt röthlichgrau mit Bräunlichem gemiſcht. Der Hinterleib iſt aſchgrau, oben mit einigen kleinen Büſchchen und unten bräunlich gemiſcht. Die Fußblätter der grauen Füſſe ſind braungrau und gelblich punktirt.

Herr

Herr Eſper hat eine Varietät dieſer Eule abgebildet, wo die ſchwarzen Flecken der oberen Seite von etwas veränderter Form ſind, aber auf der untern Seite findet man noch größere Unterſchiede. Die Vorderflügel führen eine breite braungraue Querbinde, welche gegen den Vorderrand etwas ins Röthliche gemiſcht und von dunklern Linien begränzt iſt. Vor ihr ſteht ein weißlicher ovaler dunkel eingefaßter Flecken. Die Hinterflügel ſind weißlich ohne alle Zeichnung. In der Größe und Geſtalt kommt ſie mit der gewöhnlichen überein.

Herr Eſper hat den Namen Noct. Primulae dieſer Eule ertheilt, wahrſcheinlich muß alſo ihre Raupe an Schlüſſelblumen (Primula) leben; mir iſt ſie nicht bekannt. Auch die Eule fand ich noch nicht in unſerer Gegend. Ich ſahe ſie in Herrn Gernings Cabinete. S.

Eſpers Eulen, Tab. 136. Noct. 57. fig. 5. Noctua Primulae, fig. 6. varietas.

---

205) Phalaena Noctua Rectangula, Siebengezeiteule.

Größe und Geſtalt der Noct. Gothica. Die Vorderflügel ſind graubraun, mit undeutlichen, bey den meiſten Exemplaren kaum ſichtbaren, etwas helleren Querſtreifen. An der Wurzel ſtehen an dem kleinen in der Mitte der Flügelbreite abgebrochenen Streif einige ſchwarze Punkte. In der Mitte ſtehen vier ſchwarze Flecken in einem länglichen Viereck, zwey am Vorderrande, einer zwiſchen den gewöhnlichen ſich kaum auszeichnenden Makeln und einer vor der runden Makel. Gegen die Spitze iſt der Vorderrand weißlich punktirt. Die Franzen ſind graubraun und in den Kerben des Hinterrandes ſtehen dunkle Punkte.

Die Hinterflügel ſind grau, am Hinterrande braun ſchattirt, mit einem verloſchenen Mittelpunkt und weißlichen oder hellgrauen Franzen.

Die untere Seite der Vorderflügel iſt hell braungrau, die der hintern gelbgrau, beyde mit einem braunen Mittelpunkt, welcher aber auf den vordern undeutlich iſt, und einem braunen Querſtreif.

Die Bartſpitzen ſind braun und an den Spitzen roſtfarbig; die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind braun roſtfarbig, und der gleichfarbige Halskragen hat ein breites ſchwarzes Band, ſo daß er ganz ſchwarz ſcheint. Der Hinterleib iſt aſchgrau, gegen den After und auf der untern Seite ins Braune gemiſcht. Die Füſſe ſind braungrau mit gelblich punktirten Fußblättern.

Es variirt dieſe Eule in der Grundfarbe, bey einigen fällt ſie ins Roſtfarbige, bey andern ins lebergarbige, bey noch andern ins Mattbraune, bey allen aber ſind die vier ſchwarze Flecken und die undeutlichen Streifen ſtandhaft.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Siebengezeit (Trifolium Melilotus coeruleus). Ich habe noch keine Beſchreibung von ihr gefunden. Wenn ſich die Raupe keiner andern Pflanze weiter zur Nahrung bedient, ſo haben wir wohl keine Hoffnung ſie in unſerer Gegend zu finden, dann jene Pflanze iſt bey uns noch nicht entdeckt worden; vielleicht hält ſie ſich aber auch an dem Steinklee (Trifolium Melilotus officinalis) auf.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 155. n. 144. Noctua Rectangula, criſtata, alis ſubincumbentibus fuſcis maculisque quatuor medii atris, duabus coſtalibus; thorace antice atro.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 466. Noctua Rectangulata (la rectangulaire).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 15. Siebengezeiteulenraupe (Trifolii Meliloti coerulei), Siebengezeiteule, Noct. Rectangula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noctua Rectangula, die Siebengezeiteule.
Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Rectangula.

---

206) Phalaena Noctua Ditrapezium, Wachtelweizeneule.

Es iſt noch nicht völlig ausgemacht, was für eine Eule die Herrn Verf. des Wien. Verz. unter dieſem Nahmen verſtanden haben. Einige Entomologen verſicherten mich mündlich, die von Herrn Hübner unter dem Namen Noct. Umbra abgebildete Phaläne ſey damit gemeint, und gleicher Meinung iſt auch Herr Esper, welcher eben dieſe Phaläne unter dem Namen Ditrapezium abgebildet hat. Allein auf dieſe paßt die Beſchreibung, welche Herr Schrank von der Noct. Ditrapezium giebt, im geringſten nicht. Herr Hübner erklärt im Anhange zu ſeinen Beyträgen ſeine Noct. Umbra für die Wiener Noct. Characterea. Ich beſitze eine andere Phaläne, auf welche die Beſchreibung des Herrn Rath Schranks genauer paßt, und welche höchſt wahrſcheinlich eben die Eule iſt, welche Herr Esper Noct. Rhomboidea genannt hat. Ich halte daher dieſe für die wahre Noct. Ditrapezium und nenne die Hübneriſche Noct. Umbra nach Herrn Hübners eigener Verbeſſerung Noct. Characterea. Hier iſt die genaueſte Beſchreibung meiner Eule:

Sie iſt etwas größer als die Noct. Gothica. Die Grundfarbe der gekerbten Vorderflügel iſt blaß braunroth, hin und wieder mit graulicher Miſchung. Nahe an der Wurzel ſteht in der Mitte ein kleiner ſchwarzer Flecken, welcher nahe am Grund von einer kleinen Querlinie, die ſich nicht in den Innenrand herab zieht, durchſchnitten wird. In einiger Ferne von ihr iſt eine dunkelbraune geſchlängelte Querlinie, welche ſich ganz durchzieht. An dieſe ſtößt ein ſchwarzbrauner ungleich vierſeitiger oder trapezienförmiger

Flecken, deſſen ſchärfſte Spitze unter der runden kaum ſichtbaren Makel hinzieht, und mit der ſchärfſten Spitze eines andern gleichfärbigen Trapeziums, das ſich mit ſeiner hintern Seite an die gleichfalls kaum ſichtbare Nierenmakel anſchließt, zuſammentrift. Quer durch die Nierenmakel zieht ſich eine ſehr ſchmale, etwas dunklere Linie bis in den Innenrand des Flügels, hinter ihr iſt ein kaum ſichtbarer Streif, und hinter dieſem ſieht man eine dreyfache Reihe dunkler Punkte, von denen die mittlere deutlicher und ſichtbarer als die übrigen iſt. Nicht weit von der Flügelſpitze iſt ein dunkelbrauner Querfleck, von welchem ſich eine braune Linie wellenförmig bis in den Innenrand herabſchlängelt. Am Vorderrand ſtehen dunkelbraune Flecken, und gegen die Flügelſpitze, beſonders in dem braunen Flecken, einige blaſſe Punkte. Die Franzen ſind braun.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, mit einem obſoleten Mittelpunkt und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlich aſchgrau und um die Ränder ockergelblich, bey einigen Stücken auch ganz erdgelb. In der Mitte iſt ein blaßbrauner obſoleter Flecken, und hinter demſelben ein blaßbrauner etwas geſchlängelter Streif, welcher aber ſelten deutlich iſt. Die hintern ſind gelblich erdgrau, haben einen braunen Mittelpunkt, und der Streif der Vorderflügel ſetzt auf ihnen fort.

Die Bartſpitzen dieſer Phaläne ſind ſtark behaart, dunkelbraun und an den Spitzen heller. Die Fühlhörner ſind blaßbraun und auf dem Rücken an der Baſis weißlich beſchuppt. Der Halskragen iſt blaß braun, mit einer dunkelbraunen Borte. Gleiche Farbe hat auch der Kopf. Der Rücken iſt dunkelbraun mit etwas Roſtfarbe gemiſcht und doppelt gekämmt. Der Hinterleib iſt bräunlichgrau, am After dunkler. Die Füſſe ſind graubraun, an den Fußblättern gelblich gefleckt.

Man wird in dieſer Beſchreibung leicht das ziemlich genau Uebereinſtimmende mit der Schrankiſchen Beſchreibung finden, aber man darf ſie auch nur flüchtig mit der Hübnerſchen Noct. Umbra und der Esperſchen Ditrapezium vergleichen, um zu fühlen, wie wenig beyde Beſchreibungen ſich auf dieſe Eulen anwenden laſſen.

Die Wiener Entomologen geben den Wachtelwaizen (Melampyrum arvenſe) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. Ditrapezium an. Sie iſt mir unbekannt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 312. Nachtrag zur Fam. M. n. 24. (8 *9) Wachtelwaizeneulenraupe (Melampyri arvenſis), Wachtelwaizeneule, Noct. Ditrapezium.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 234. Noct. Ditrapezium.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Ditrapezium.

Fueßly's neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 214. Phal. Noct. Ditrapezium (von Hrn Rath Schrank).

Espers Eulen, Tab. 149. Noct. 70. fig. 3. Noctua Rhomboidea?

---

207) Phalaena Noctua Characterea, Waldküchern-eule.

Sie iſt faſt ſo groß als die Noct. Pyramidea und faſt eben ſo geſtaltet. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande gekerbt. Die Grundfarbe iſt ſchwarz braungrau, nur am Vorderrande her ſind ſie bis über die Hälfte der Länge in einiger Breite blaß braunroth gefärbt. Die gewöhnlichen Makeln ſind in der Mitte ſchwarzbraun und mit einer hellen dunkelbraun gerandeten Linie eingefaßt. Die vordere iſt rund, die hintere nierenförmig. Der Raum zwiſchen ihnen

iſt dunkel ſchwarzbraun ausgefüllt, und vor der runden Makel ſteht noch ein gleichfarbiger dreyeckigter Flecken. Oft unterſcheiden ſich dieſe dunkle Zeichnungen nicht, ſondern ſind mit dem dunklen Grund vereint. Vor und hinter den Makeln iſt ein heller dunkel gerandeter Wellenſtreif. Der vordere iſt nur in dem helleren blaß braunrothen Theil am Vorderrande ſichtbar, nach dem Innenrande hin verliert er ſich in dem dunklen Grund; der hintere iſt auch nur in ſeinem oberen Theil, wo er ſtark geſchweift iſt, deutlich zu unterſcheiden, in dem dunklen Grunde wird er undeutlich. An der Wurzel iſt ein kleines ſchwarzes Längsſtrichchen. Nicht weit vom Hinterrande ſchlängelt ſich eine ſchwarzbraune Linie vom Ober- bis in den Innenrand herab, ſie iſt aber bey den wenigſten Stücken von dem dunklen Grund deutlich zu unterſcheiden. Am Hinterrande her ſtehen kleine helle Pünktchen, und die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel ſind ſchwarzgrau und haben einen braunröthlichen Glanz. Die Franzen ſind gelbbräunlich und ſchwarzbraun beſprengt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarzgrau, mit obſoleten dunklern Wellen, und der Vorderrand färbt ſich braun; die hintern ſind hell braungrau, am Hinterrande dunkler ſchattirt, in der Mitte mit einem dunklern Punkt und hinter dieſem einem obſoleten Streif.

Der Kopf und die Bartſpitzen ſind blaß rothbraun; die Fühlhörner braun und auf dem Rücken mit grauen Schuppen belegt. Der Halskragen iſt blaß rothbraun mit einem ſchwarzbraunen Band. Der gekämmte Rücken iſt ſchwarzbraun grau. Der Hinterleib hat die Farbe der Hinterflügel, auf ſeiner oberen Seite ſtehen einige Büſchchen und unten iſt er ins Braune gemiſcht. Die Füſſe ſind dunkelbraungrau und die Fußblätter ſind hellbraun geringelt.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, und hat eine hellere Farbe, ſo daß die Zeichnungen ſich deutlicher ausnehmen, aber weder bey dem einen noch bey dem andern

Geſchlechte konnte ich die zwey Trapezien entdeckeh, die ſich bey der Noct. Ditrapezium finden.

Die Wiener Entomologen geben die Waldkücher (Orobus niger) als die Futterpflanze der Raupe ihrer Noct. Characterea an. Ich fand dieſe Pflanze in unſerer Gegend oft von Schmetterlingsraupen zerfreſſen, aber die Raupen ſelbſt konnte ich nicht entdecken. Die Phaläne fand ſich auch noch noch nicht in unſerer Gegend, ſonſt aber wird ſie hin und wieder in Deutſchland gefunden.

Die Beſchreibung der Raupe wurde mir von einem ſchätzbaren Freunde, welcher in der Gegend von Ems wohnt, deſſen Namen ich aber noch nicht nennen darf, mitgetheilt. Nach derſelben iſt ſie mußkatnußbraun, welches in den Seiten merklich blaſſer wird, ſo daß daſelbſt ein heller Streif zu ſeyn ſcheint. Ueber den Rücken ziehen drey feine gelbe Längslinien, und die Einſchnitte zeigen ſich als feine gelbe Querlinien. Sie wurde im Frühling im Walde unter einem breitblätterigen Gewächſe, wo ſie überwintert hatte, gefunden, verwandelte ſich im April in der Erde und im Junius entwickelte ſich das Weibchen der vorbeſchriebenen Phaläne.

Mit dieſer Beſchreibung ſtimmt die Beſchreibung überein, welche Herr Vieweg von dieſer Raupe giebt. Nach demſelben iſt ſie zimmetbraun, mit drey feinen gelben Längslinien über den Rücken, und jeder Ring iſt an dem Einſchnitte mit einer feinen gelben Linie geſäumt. — Im Frühling wird ſie erwachſen unter verſchiedenen Arten des Ampfers gefunden.

S y n o n y m e.

Vieweg tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 67. n. 103. Noctua Umbra, criſtata, alis deflexis fuſco brunneis, margine craſſiore cinereo.

Hübners Beytr. 2. Theil, Tab. 4. Lit. O. S. 17. Noct. Umbra. — 4. Th. Nacherinnerung Umbra Noct. iſt Noct. Characterea des Wiener Verzeichniſſes.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. n. 11. Waldkücherneulenraupe (Orobi nigri), Waldkücherneule, Noct. Characterea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. Noct. Characterea, Waldkücherneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Characterea.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 1. 2. Noct. Ditrapezium.

---

208) Phalaena Noctua Polygona, Breitwegericheule.

Sie iſt größer als Noct. Sigma, ja ſie kommt beynahe der Noct. Pronuba gleich, welcher ſie auch in der Geſtalt ſehr ähnlich iſt. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein gekerbt. Ihr Grund iſt roſtfarbig und hin und wieder mit Braun angelegt. Quer durch ziehen ſich vier Streife, von denen der erſte nahe an der Wurzel in der Mitte abgebrochen und nebſt dem zweyten wegen der ſtarken Anlage von Braun kaum zu erkennen iſt. Der dritte bogig geſchweifte iſt etwas deutlicher und auf der Innenſeite deutlich braun gerandet. Der vierte nahe am Hinterrande, welcher ſehr zackig lauft, iſt gelblich aſchgrau und erhebt ſich, da er ganz in einem braunen Grund, womit der Hinterrande ziemlich breit angelegt iſt, ſteht, am deutlichſten. Die gewöhnlichen Flecken ſind röthlichgrau oder bey manchen Stücken nur etwas blaſſer als der Grund, in der Mitte mit Braun getieft und mit einer braunen Linie umzogen. Der vordere iſt rund und der hintere nierenförmig. Zwiſchen ihnen iſt der Raum dunkelbraun ausgefüllt. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun gefleckt und gegen die Flügelſpitze hellbraun punktirt. Die Franzen ſind braungrau und dunkelbraun geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind weißlich, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, mit einem obſoleten bräunlichen Mittelpunkt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit einem braunen Mittelflecken und einigen braunen Wellenſtreifen. An dem Vorderrand iſt auch der Grund bräunlich ſchattirt. Die hintern ſind weißlich, am Vorderrand bräunlich ſchattirt, mit einem braunen obſoleten Mondfleckchen in der Mitte und einem oder zwey blaſſen Streifen.

Die Bartſpitzen ſind braun, an den Spitzen roſtfärbig. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und am Grund auf dem Rücken graulich. Der Kopf iſt roſtfarbig; eine gleiche Farbe hat der Halskragen, welcher mit einem braunen Band bezeichnet iſt. Der Rücken iſt roſtfarbig und braun gezeichnet und hat nach hinten auf jeder Seite einen ſchregen ſchwarzen Strich. Der Hinterleib iſt an der Baſis aſchgrau, und dieſes geht nach hinten ins Roſtfarbige und dieſes zuletzt ins Braune über. Die Füſſe ſind braungrau und die Fußblätter ſind gelb gefleckt.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen und hat einen ſtärkeren Hinterleib 'als daſſelbe. Letzteres hat einen ſtarken Afterbüſchel, welcher beym Weibchen ſehr klein iſt.

Die Raupe lebt, nach dem Wiener Verzeichniſſe, an breitem Wegerich (Plantago major). Nach Fabrizius iſt ſie nackt, grün, mit einer weißlichen Seitenlinie und rothgelben Luftpunkten.

In unſerer Gegend hat ſie ſich noch nicht gefunden, ich kenne nur Oeſtreich als ihr Vaterland.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 176. n. 267. Noctua Polygona, criſtata, alis deflexis ſubundatis, extus fuſco nigroque variis, intus pallidis; thorace va-

riegato. — Larva nuda viridis: linea laterali albida, ſtigmatibusque fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Polygona (du Plantain).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 133. Noct. Polygona, die Breitwegericheule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Polygona.

Zu dieſer Abtheilung gehört auch wahrſcheinlich die Fabriziusſche

209) Phalaena Noctua Augur, Charaktereule.

Fabrizius beſchreibt ſie folgender Geſtalt: Sie hat die Geſtalt der Noct. Fimbria. Der Kopf und der Rücken ſind braun. Der Halskragen ſteht in die Höhe gerichtet und iſt gekämmt. Die Vorderflügel ſind braun mit mancherley ſchwarzen Charakteren und hinter dieſem einem aus ſchwarzen Bögen zuſammengeſetzten Streif. Die Hinterflügel ſind braun, ungefleckt. Unten ſind alle Flügel greis; die hintern haben einen braunen Mittelpunkt und hinter dieſem einen braunen Streif.

Fabrizius ſagt, es wohne dieſe Eule in Deutſchland. **De Villers** ſagt: ſie finde ſich auch in Frankreich, und zwar in Breſſien, ſey von mittlerer Größe, und die Flügel ſeiner Exemplare ſeyen mehr greisgrau als braun.

Ich weiß nicht, ob dieſe Eule eine der vorher beſchriebenen oder eine beſondere Art iſt, ich wünſchte ſie daher näher zu kennen, und wer ſie beſitzt, wird ſich durch ihre Bekanntmachung jedem Entomologen verbinden.

Die Eule, welche Herr **Esper** unter dem Namen Augur abgebildet und beſchrieben hat, iſt die Noct. Lunaris des Wiener Verzeichniſſes, welche Herr **Fabrizius** in ſeiner Mantiſſa Inſectorum ſehr deutlich beſchreibt. Es paßt nicht

ein Wort der Beſchreibung, welche Fabrizius von der Noct. Augur giebt, auf ſie.

Zur Noctua Augur gehören folgende

Citate.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 604. n. 58. — Spec. Inſ. Tom II. pag. 223. n. 77. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 152. n. 127. Noctua Augur, criſtata, alis (planis) incumbentibus fuſcis, characteribus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 279. Phal. Noct. Augur (la Sybille).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 232. n. 287. Noct. Augur, die deutſche Charaktereule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Augur.

---

b) mit ſchwarzen Punkten am Auſſenrande.

210) Phalaena Noctua Piſtacina, Flockenblumeneule.

Sie hat die Größe der Noct. C nigrum. Die Vorderflügel ſind bräunlichgrau und gegen die Spitze hin dunkler gemiſcht. Quer durch ziehen ſich drey dunklere Binden; eine am Grunde, aber wenig kenntlich, deren Rand auf der hintern Seite ungleich gezähnelt iſt; eine andere, faſt ganz unſichtbare, geht durch die Nierenmakel. Zwiſchen dieſer und der erſten Binde iſt ein kleiner dreyeckigter Flecken von der Geſtalt eines Spitzhutes, der, ſo wie die Nierenmakel, eine hellere Einfaſſung hat, als der übrige Grund des Flügels iſt. Die dritte Binde zieht ſich um den Hinterrand herum. Sie iſt die breitſte, und wird in ihrer Mitte durch eine weißlichte etwas wellenförmige Linie in zwey getheilt. Auf ihrer vordern Seite iſt ſie ſtumpf ſägezähnig. Der ganze Innenrand iſt ſehr ſchmal mit einer bräunlichen Iſa-

bellfarbe eingefaßt. Am Vorderrand ſtehen einige ſchwärzliche Punkte, auf welche gegen die Flügelſpitze einige gelbliche Punkte folgen.

Die Hinterflügel ſind bläſſer als die Vorderflügel, mit einigem Goldſchimmer, wie bey der Noct. Gamma.

Auf der untern haben auch die Vorderflügel einigen Schimmer und ſind einfarbig hellbraungrau; die hintern ſind noch heller, haben einen dunklern Mittelpunkt und hinter dieſem einen ſchmalen kaum merklich ſichtbaren Streif.

Die Fühlhörner ſind gelblich leimfarben.

So beſchreibt Herr Rath Schrank dieſe Phaläne, und dieſe Beſchreibung ſtimmt mit derjenigen Phaläne, welche ich unter dem Namen der N. Piſtacina in Natur ſahe, überein. Die Beſchreibung des Herrn Fabrizius kommt auch ſo ziemlich damit überein. Nach demſelben iſt ſie von mittlerer Gröſse. Die Flügel ſind aſchgrau, geſtreift, an der Wurzel etwas blaſſer mit ſchwarzen Punkten, an der Spitze dunkler mit einem blaſſen Wellenſtreif und hinter dieſem einer ſchwarzen Punktenlinie. Die Flügel führen die gewöhnlichen Makeln (dieſes zeigt das Wort: Noct. ruſtica, an). Der Körper iſt grau.

Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe an der Flockenblume (Centaurea Scabioſa). Herr Lizentiat Brahm fand ſie an den Blüten des knolligten Hahnenfuſſes (Ranunculus bulboſus). Sie iſt nackend, rauch und grün mit weiſſen Punkten und einer weiſſen Seitenlinie. Sie verwandelt ſich in der Erde, und die Phaläne entwickelt ſich in fünf bis ſechs Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 175. n. 263. Noctua Piſtacina, criſtata, alis deflexis cinereis apice obſcurioribus undatis, poſticis fuſcis. — Larva nuda ſcabra viridis: punctis lineaque laterali albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua Piſtacina (de la Centaurée ſcabieuſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 1. Flockenblumeneulenraupe (Centaureae ſcabioſae), Flockenblumeneule, Noct. Piſtacina.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 212. Ph. Noct. Piſtacina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 121. Noct. Piſtacina, Flockenblumeneule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Piſtacina.

---

*211) Phalaena Noctua Litura, Korbweideneule.

Sie hat die Geſtalt der Noct. Gothica, iſt aber kleiner als dieſelbe. Die Vorderflügel haben eine weißgraue Grundfarbe und ſind am vorderen Rande mit vier länglichten nach der Quere ſtehenden, gleichweit voneinander entfernten ſchwarzen Flecken bezeichnet; der erſte von ihnen ſteht an der Wurzel, der zweyte am oberen Ende einer ſchwärzlichten wellenförmigen Querlinie, der dritte am oberen Ende einer breiten, obſoleten bräunlichten, gekrümmten Binde, und der dritte ſteht gegen die Spitze des Flügels, und ſtellt einen kleinen ſchregen Strich vor, welcher auch auf der unteren Seite ſichtbar iſt. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein nierenförmiger, ſind ſehr undeutlich.

Die Hinterflügel haben die Farbe der vordern, nur am Hinterrande ſind ſie etwas dunkler, übrigens aber ohne Zeichnung.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellgrau. Die gekrümmte Binde der oberen Seite zeigt ſich auch hier, aber ſchwächer, und vor ihr ſteht an der Stelle, wo oben die Nierenmakel ſich findet, ein obſoleter ſchwarzer Flecken. Gegen die Spitze zeigt ſich am Vorderrande das ſchwarze ſchrege Strichchen. Die Hinterflügel ſind weißlich, am

Hinterrande ſchwachbräunlich ſchattirt, mit einem braunen Mittelpunkt und bisweilen einer ſolchen Querlinie.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der ganze übrige Körper ſind hellgrau. Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken hellgrau. Die Füſſe ſind hell braungrau, an den Enden der Glieder gelblich.

Das Männchen dieſer Eule unterſcheidet ſich vom Weibchen blos durch eine mindere Größe und einen ſchlankeren Leib.

Die Raupe dieſer Eule lebt an verſchiedenen Arten Weiden. Sie iſt grün und hat einen bleichen Kopf. Ueber den Rücken geht eine blaſſe Linie, und in jeder Seite findet ſich ein Streif, welcher weiß und gelb geſcheckt iſt.

So ſahe die Raupe aus, welche ich im Auguſt fand, die ſich in der Erde verwandelte, und aus welcher ſich im folgenden Frühling die beſchriebene Phaläne entwickelte; und eben ſo beſchreibt ſie auch Herr **Fabrizius**: (Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 175. n. 262. Larva nuda viridis: linea dorſali pallida, laterali albo flavoque varia, capite pallido) Aber die Beſchreibung ſeiner Noct. Litura, welche er in den Speciebus inſectorum T. II. p. 236. n. 13. für die Linneiſche und in der Mantiſſa Inſectorum l. c. für die Wiener Litura ausgiebt, paßt gar nicht auf meine Phaläne. **Fabrizius** beſchreibt ſie uns folgender Geſtalt: Von mittlerer Größe, der Rücken aſchgrau und braun bunt. Die Flügel weißgrau mit einem ſchwarzen ausgezeichneten Punkt an der Baſis. In der Mitte ein großer ſchwarzer Flecken oder vielmehr Wiſch, mit einem weiſſen Punkt. Nach hinten einige ſchwarze Punkte. — Wahrſcheinlich iſt dieſe eine von der Linneiſchen Noct. Litura ganz verſchiedene Eule.

Herr **Vieweg** hält (im tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 69. n. 107.) **Hufnagels** und von **Rottemburgs** Noct. bicolor für die Linneiſche Litura; allein die Beſchreibungen beyder Eulen ſtimmen eben ſo wenig überein. Ich ſetze meinen Leſern zur Vergleichung die Be-

ſchreibung der Noct. Bicolor hierher: Sie hat die Größe der Noct. Compta. Die Vorderflügel ſind an der Einlenkung hellgrau, dann folgt eine breite ſchwarzgraue Querbinde, welche an der innern Seite mit einer weißlichen Linie geſäumt, an der äuſſern aber mit zween dicht untereinander ſtehenden ſchwarzen Punkten bezeichnet iſt. Der übrige Theil der Vorderflügel bis an den Auſſenrand hin iſt weißgrau. Die Hinterflügel ſind weißgrau mit dunklem Rande. — Es iſt hier der dunklen Punkte am Auſſenrande, welche Linne und die Wiener Entomologen erfordern, gar nicht gedacht, und dieſes beſtimmt mich zu glauben, daß die Noct. Bicolor ebenfalls eine ganz verſchiedene Eule und wahrſcheinlich die oben beſchriebene Noctua Serena ſey. Sollte ich irren, ſo bitte ich um gütige Belehrung, welche ich jederzeit gerne annehme.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 192. Phalaena Noctua Litura, ſpirilinguis, criſtata, alis canis, faſcia fuſca, liturisque tribus marginalibus nigris. Faun. ſuec. n. 1213.

Müllers Ueberſetz. Der Dreyſtrich.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 2. Korbweideneulenraupe (Salicis amygdalinae), Korbweideneule, Phal. Litura.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 254. Phal. Noct. Litura, (l'Onctueuſe) — p. 651. n. 254. Larva (nach Fabrizius).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 192. Litura, der Dreyſtrich.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Litura.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 84. Eule an Korbweiden.

*212) Phalaena Noctua Depuncta, der Punktſtrich.

Linne beſchreibt uns dieſe Eule folgender Geſtalt: Von mittlerer Gröſse. Die Vorderflügel aſchgrau. An der Baſis ſtehen zwey ſchwarze Punkte; nach dieſen ſtehen am Vorderrande drey in einen Wiſch verwachſene ſchwarze Punkte; dann ein runder und ein nierenförmiger Flecken; nach dieſen ein obſoleter dunklerer Streif, und endlich eine Querreihe ſehr kleiner ſchwarzer Punkte. Der Hinterrand iſt dunkler. Die untere Seite iſt bleich, und hat einen ſchwärzlichen Mittelpunkt und eine ſchmale gleichbreite ſchwärzliche Querbinde.

Ich beſitze eine Eule, auf welche zwar nicht alles, doch ſehr vieles von dieſer Beſchreibung paſst, und halte ſie daher wenigſtens für eine Varietät der linneiſchen Depuncta. Ich ſetze ihre ganze Beſchreibung hierher und überlaſſe es dann dem Urtheil meiner Leſer, wofür ſie ſie halten wollen.

Sie hat die Gröſse und die Geſtalt der Noct. Gothica. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein gewäſſertes greiſes Aſchgrau, welches am Hinterrande ſich dunkler färbt. In der Mitte ſtehen die gewöhnlichen Flecken, ein ovaler und ein nierenförmiger, welche beyde braun und gelb eingefaſst ſind. An der Wurzel ſtehen zwey ſchwarze Punkte untereinander, und dann ſtehen am Vorderrande noch vier Punkte, von denen der zweyte braun iſt; die drey übrigen aber ſchwarz ſind und der letzte ein ſchreges Linchen vorſtellt. Der braune Punkt iſt nach beyden Seiten hin etwas verwiſcht, vielleicht daſs er bey manchen Exemplaren der linneiſchen Beſchreibung gemäſs mit den beyden ihm zu Seiten ſtehenden ſchwarzen Punkten zuſammenflieſst. Gegen den Hinterrand ſieht man in dem dunklern Grunde eine hellere Linie und hinter dieſer iſt unmittelbar am Hinterrande eine Reihe feiner ſchwarzer Punkte, an deren jedem ein kleines gelbliches Fleckchen ſteht.

Die Hinterflügel ſind hell aſchgrau, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, mit weiſſen Franzen, durch welche ſich eine bräunliche Linie zieht.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bleich aſchgrau, glänzend. Die Nierenmakel zeigt ſich hier als ein großer länglicher ſchwarzer Flecken und hinter ihr iſt eine verloſchene gleichbreite bräunliche Binde. Die Hinterflügel ſind heller, übrigens wie oben gezeichnet.

Der Kopf und der Halskragen ſind weißgrau, die Fühlhörner bräunlichgelb. Der Rücken und der Hinterleib haben die Farbe der Vorderflügel. Die Füſſe ſind braungrau und an den Gelenken gelb gefleckt; die Fußblätter braungrau und gelb geringelt.

Die Eule, welche ich vor mir habe iſt ein Männchen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt. Ich erhielte ſie von Herrn Pfarrer Scriba, welcher ſich nicht mehr entſinnen konnte, ob er ſie gefangen oder gezogen habe.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 191. Phalaena Noct. Depuncta, ſpirilinguis, criſtata, alis griſeſcentibus, lituris marginalibus, nigricantibus, ſtrigaque poſtica punctata. Faun. ſuec. n. 1214.

Müllers Ueberſetz. Der Punktſtrich.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. n. 253. Phal. Noct. Depuncta (la piquée).

Otton. Fabricii Faun. Groenland. pag. 195. n. 148. Phal. Depuncta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. Noctua Depuncta.

Jung Verz europ. Schmett. Noct. Depuncta.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 87. Eule punktirte, Punktſtrich.

Anmerk. Alle dieſe Allegate gehen auf die Linneiſche Noct. Depuncta, und können nur zu meiner Eule gehören, in ſo fern dieſelbe mit der Linneiſchen einerley iſt.

---

*213) Phalaena Noctua Baja, Tollkrauteule.

Sie hat die Größe der Noct. Piſi. Die Farbe der Vorderflügel iſt eine Miſchung von röthlichviolet und zimmetbraun (veilenröthlich zimmetbraun nach Schrank). Die gewöhnlichen Makeln ſind wenig ſichtbar und die nierenförmige wird beſonders durch einen dunklen Flecken verfinſtert, welcher ſich vom Auſſenrande aus über ſie her verbreitet und bis an die runde Makel reicht. Die Nierenmakel iſt in ihrem untern Theil ſchwarz gemiſcht. Nicht weit von der Spitze iſt ein kleiner ſchwarzer Strich, oder wie ſich Schrank ausdruckt, ein querlinienförmiger Punkt am Auſſenrande, welcher übrigens mit helleren und dunklen Punkten ganz ſchmal abwechſelt. An der Baſis zeichnet ſich ein kleiner ſchwarzer Punkt aus.

Die Hinterflügel ſind graubräunlicht, mit einem obſoleten Mittelflecken und einem etwas dunklern Schatten am Hinterrande. Die Franzen ſind roſtgelb.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel braungrau und um die Ränder bräunlichroth. In der Mitte entdeckt man einen obſoleten dunklern Flecken. Die hintern ſind gelblichgrau, am Vorderrand bräunlichroth, aber ſchwächer, als auf den vordern, mit einem braunen Flecken in der Mitte und einer ſchwachen Spur einer braunen Binde.

Die Bartſpitzen ſind dunkelroſtfarbig und an den Spitzen gelblich. Der Kopf und der Halskragen haben eine gleiche Farbe; die Fühlhörner fallen ins Dunkelbraune. Der gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib iſt an der Baſis grau und geht nach hinten in Roſtfarbe über. Auf der obern Seite hat er einige dunkle

Büſche und die untere Seite iſt roſtfarbig mit röthlicher Miſchung. Die Fußblätter der graubraunen Füſſe ſind roſtgelb geringelt.

Ich ſahe nur ein einziges Exemplar dieſer Eule, ein Männchen, wie ſich das Weibchen unterſcheidet, weiß ich nicht.

Die Raupe lebt nach den Wiener Entomologen auf dem Tollkraute (Atropa Belladonna). Nach Hrn Fabrizius iſt ſie aſchgrau und braun gemiſcht, mit drey weiſſen Rücken, und einer gelben Seitenlinie.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 175. n. 264. Noct. Baja, criſtata, alis deflexis ferrugineis: puncto parvo baſeos geminatoque apicis nigris (Wahrſcheinlich war bey der Eule, welche Fabrizius ſahe, das gegen die Spitze befindliche ſchwarze Randſtrichchen in zwey Punkte aufgelößt). Larva cinereo fuſcoque varia: lineis tribus dorſalibus albis, laterali flaveſcente (de la belladone).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. Noctua Baja.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 3. Tollkrauteulenraupe (Atropae Belladonnae), Tollkrauteule, Noct. Baja.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 213. Phalaena Noctua Baja (von Herrn Rath Schrank.).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 122. Noct. Baja, Tollkrauteule.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Baja.

214) Phalaena Noctua Rubricoſa, Grindwurzeule.

Von der Gröſſe der Noct. Gothica. Die Vorderflügel haben eine bräunliche Grundfarbe. Die quer durchziehenden Wellenlinien, welche nach der gewöhnlichen Ordnung ſtehen, ſind etwas heller als der Grund; gewöhnlich fallen ſie ins Aſchgraue und ſind dunkler geſäumt. Die gewöhnlichen Narben ſind bleich aſchgrau und in der Mitte mit Braun getieft, daß ſie ſich, beſonders noch bey einer ſchwachen Einfaſſung, wenig auszeichnen. Zwey Hauptunterſcheidungszeichen machen aber dieſe Eule vorzüglich kenntbar, nemlich: 1) der Vorderrand iſt von der Wurzel aus bis über die Hälfte weiſslich mit drey ſchwarzen Flecken, von da braun mit zwey oder drey weiſſen Pünktchen; 2) der Innenrand fällt an der Baſis bey einigen ins Röthliche, bey andern ins Roſtfarbige.

Die Hinterflügel ſind bald hell- bald dunkelgrau, am Hinterrande dunkler, mit hellen Franzen und einem obſoleten Mittelpunkte.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarzgrau, an den Rändern heller und ins Bräunliche fallend, mit einem ſehr undeutlichen Mittelflecken und einem undeutlichen Streif; die hintern ſind gelblichgrau, am Vorder- und Hinterrande dunkel ſchattirt, mit einem deutlichern dunkelbraunen Mittelpunkte und einem gleichfärbigen bald ſchwächern bald ſtärkern Streif.

Die Fühlhärner ſind roſtfarbig. Der rauche Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind gelblich. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Füſſe ſind hellgraubraun und die Fußblätter gelblich gefleckt.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich in der Gröſſe, in der Stärke des Leibes und in der Stärke der Fühlhörner.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf verſchiedenen Arten des Ampfers. Die Wiener Entomologen fanden ſie auf dem Spitzampfer (Rumex acutus), welcher bey ihnen im

gemeinen Leben Grindwurz genennt wird, und ertheilen ihr davon den Namen: Grindwurzeulenraupe. Nach Fabrizius iſt ſie grau (griſea) mit einer bleichen Rückenlinie und zwey weiſſen Punkten auf jedem Abſchnitte.

Sie fand ſich noch nicht in unſerer Gegend, ſonſt aber hin und wieder in Deutſchland.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 176. n. 265. Noctua Rubricoſa, criſtata, alis deflexis fuſceſcentibus, coſta alba fuſco maculata, apice fuſca: punctis albis. — Larva griſea: linea dorſali pallida, ſegmentoque ſingulo punctis duobus albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 486. Noctua Rubricoſa (de la patience ſauvage).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 4. Grindwurzeulenraupe (Rumicis acuti), Grindwurzeule, Noct. Rubricoſa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 123. Noct. Rubricoſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Rubricoſa.

---

215) Phalaena Noctua Erythrocephala, Spitzwegericheule.

Ich ſahe dieſe Eule noch nicht in Natur, auch noch in keiner Abbildung, ſondern kenne ſie nur nach der Fabriziusſchen Beſchreibung. Nach derſelben ſind die Vorderflügel röthlichbraun (rufeſcentes) mit aſchgrauen und braunen (wahrſcheinlich aſchgrauen und braungeſäumten) Wellenlinien. Der Vorderrand iſt an der Baſis aſchgrau. Die gewöhnlichen Flecken ſtehen in der Mitte, von denen der hintere einige ſchwarze Randpunkte hat.

Die Hinterflügel ſind braun und die Franzen des Hinterrandes aſchgrau.

Unten haben die Vorderflügel einen aſchgrauen Saum vor den Franzen (limbum cinereum), die hintern ſind aſchgrau, mit einem braunen Mittelpunkt und einem ſolchen Wellenſtreif hinter demſelben.

Der Kopf iſt bräunlichroth; der Rücken, welcher ſchwach gekämmt iſt, braun.

Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt die Raupe an dem ſpitzen Wegerich (Plantago lanceolata). Sie iſt mir unbekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 176. n. 256. Noct. Erythrocephala, criſtata, alis deflexis ferrugineis cinereo fuſcoque undatis: macula poſteriori nigro punctata; capite rufo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 486. Noctua Erythrocephala (l'Erytrocephale).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. Fam. M. n. 5. Spitzwegericheulenraupe (Plantaginis lanceolatae), Spitzwegericheule, Noct. Erythrocephala.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 214. n. 124. Noct. Erythrocephala.

Jung Verzeichn. europ. Schmett. Noct. Erythrocephala.

---

216) Phalaena Noctua Pilicornis, Eule mit haarigen Fühlhörnern.

In der Größe gleicht ſie der Noct Litura und in der Geſtalt kommt ſie überhaupt mit den Eulen dieſer Familie überein. Die Farbe der Vorderflügel iſt eine Miſchung von Braunroth und Aſchgrau mit einigem Glanze. Hart an der Wurzel ſteht auf grauem Grunde eine Spur von

einer braunrothen wellenförmigen Querlinie, die ſich aber auch ſogleich wieder in die Grundfarbe verliert. Vor den Makeln ſteht eine Reihe dunkel braunrother mit der hohlen Seite nach der Wurzel hin gekehrter Möndchen, welche eine zweyte geſchwungene Querlinie bilden; eine dritte noch ſtärker geſchwungene Querlinie, welche aus dunkelbraunrothen Möndchen, die ihre hohle Seite nach auſſen kehren, zuſammengeſetzt iſt, ſteht hinter den Makeln. Hinter dieſer iſt ein etwas hellerer, aber ſehr undeutlicher geſchlängelter Streif, und nahe am Hinterrande, welcher braunröthliche Franzen hat, eine Reihe ſchwarzer Punkte. Die beyden Makeln ſind aſchgrau mit braunrother Einfaſſung, und die nierenförmige hat in ihrem untern Theil eine ſchwache ſchwärzliche Miſchung. Am Vorderrande ſieht man vier dunkelbraune Flecken, deren drey von den auslaufenden Querlinien gebildet werden, und der vierte zwiſchen den beyden Makeln ſteht (dieſe Flecken ſcheinen mir dieſer Eule ein Recht auf gegenwärtige Stelle zu geben). Gegen die Spitze des Flügels ſtehen drey gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind glänzend röthlichgrau, mit röthlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel glänzendgrau, mit ſchwacher röthlicher Miſchung, feinen aſchfärbigen Stäubchen, einem mondförmigen bräunlichen Flecken und einem gleichfärbigen etwas ſchwachen geſchwungenen Querſtreifen. Die Franzen ſind röthlich.

Die ſtark behaarten Bartſpitzen ſind braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf iſt braunroth und auf der Stirne iſt ein greiſes Haarſchöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner ſind auſſen braunröthlich, innen weißgrau, und von der Wurzel bis zur Spitze rund um mit Büſchelchen graulicher Härchen beſetzt, welcher Umſtand den Namen dieſer Eule veranlaßt hat. Die Augen ſind ſchwarzbraun. Der Rücken iſt braunroth mit Grau gemiſcht. Der Hinterleib iſt grau mit vertriebener braunrother Miſchung und an

den Seiten mit Haarbüſchchen beſetzt. Bruſt und Füſſe haben gleiche Farbe, und die Fußblätter ſind grau geringelt.

Herr Lizentiat Brahm zu Mainz fand dieſe Eule friſch ausgekrochen im April an einem Föhrenſtamme ſitzend, und beym Nachgraben entdeckte er die eben verlaſſene braune, glänzende, etwas kurz geſtaltete Puppe. S. Deſſen Inſektenkalender 2. Th. S. 193. n. 99.

---

217) Phalaena Noctua Obſcura, Meyereule.

In der Größe gleichet ſie der Noctua Obelisca, aber ihre Vorderflügel ſind breiter. Die Grundfarbe derſelben iſt ein dunkles Aſchgrau mit einem Seidenglanze und einem ſchwachen pfirſchblüterothen Schimmer. Zwey geſchwungene undeutliche Querlinien theilen den Flügel in drey beynahe gleiche Theile. Die erſte ſteht vor den gewöhnlichen Narben, iſt ſchwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begränzt; die zweyte ſteht jenſeits den Narben, und beſteht aus einer äuſſerſt ſchwach angedeuteten Reihe ſchwarzbrauner Mondfleckchen. Sie iſt bogig, um die Nierenmakel herum geſchweift, ſo daß der Punkt, wo ſie entſteht, welcher gerade über der Nierenmakel iſt, und der, wo ſie ſich endiget, einander gerade entgegengeſetzt ſind. Beyde Linien bilden an ihrem Anfange am Vorderrande zwey ſchwarze Punkte, ſo daß alſo vier Punkte vorhanden ſind, denen gegen die Spitze hin einige graue folgen. Die Makeln ſind von ſchwarzer Farbe verfinſtert. Das letzte Feld des Flügels iſt dunkler als die beyden andern, und in demſelben findet ſich eine lichte geſchlängelte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche dieſe Linie durchſchneiden. Die Franzen ſind abwechſelnd grau und aſchfärbig. Die Unterflügel ſind aſchfärbig, gegen die Wurzel zu etwas heller und haben in dieſer Gegend eine aſchfarbige Mondmakel.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel grau, mit einer gemeinſchaftlichen ſchwarzbraunen Querlinie und einem gleichfarbigen Mondflecken in der Mitte. Die vordern haben in der Mitte einen aſchgrauen Schatten.

Die Bartſpitzen ſind aſchfarbig, die Augen braun, die Fühlhörner oben aſchfarbig, unten grau. Kopf und Rückenſchopf ſind aſchgrau. Der Körper iſt aſchgrau und glänzend mit einem gleichfarbigen Haarbüſchel an der Spitze. Die Füſſe ſind grau und die vordern an den Fußblättern bleich geringelt.

Die Raupe, aus welcher ſich dieſe Eule entwickelt, fand Herr Brahm im April an einem Mirabellenſpalier in einem Garten und nährte ſie mit Meyer oder Hühnerdarm (Alſine media) bis zur Verwandelung.

Herr Brahm hat ſie in ſeinem Inſektenkalender 2. Th. S. 191. (und S. 412. die Phaläne) ausführlich beſchrieben, und ich ſetze ſeine eigene Worte her. "Von Geſtalt war ſie zylindriſch und gegen den After zu allmählig verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mittlern ländlichen Eulen (Noct. ruſt. mediarum). Die Grundfarbe des Körpers braun, der Kopf hellbraun mit einem dunkelbraunen nur unter der Lupe ſichtbaren Netze, und zweyen deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien. Jeder Körperring hat acht gelbweiſſe mit einzelnen kurzen Haaren bewachſene Wärzchen, von welchen ſechs ſich auf dem Rücken befinden, die in dreyen durch die ſogenannte Pulsader getrennten Paaren ſtehen, wovon das mittlere am nächſten beyſammen ſteht. Von den zwey übrigen Wärzchen findet ſich in jeder Seite eines."

"Die Verzierungen der Grundfarbe beſtehen erſtlich in einem ſchiefen gegen den After zu geneigten verloſchenen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen ſich auf dem Rücken und bilden einen ſcharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen ſcharf begränzten Längsſtreifen über den Füſſen, in welchem die gelblichen Luftlöcher ſtehen;

endlich in zween merkwürdigen Charakteren auf den zween vorletzten Ringen.“

“Auf dem zehnten Ringe befindet ſich nemlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefſchwarzen lateiniſchen V, oder eigentlich der Charakter des aſtronomiſchen Zeichens des Widders im Thierkreiſe (♈), welches mit der Spitze gegen den After zu gekehrt iſt, und auf dem eilften nimmt ſich das eben ſo deutliche Zeichen eines hebräiſchen Nun (נ) aus, welches mit dem hohlen Theil gegen den Kopf gerichtet iſt.“

Fände ſich nicht ſchon eine Eule unter dem Namen Noct. Characterea im Syſtem, ſo könnte man die gegenwärtige von dieſen beyden merkwürdigen Zeichen am ſchicklichſten mit dieſem Namen benennen, dann mehrere Schmetterlingsnamen ſind von der Lebensart oder von der Bildung und Zeichnung der Raupe entlehnt.

“Die Raupe hält ſich gern unter ihrem Futter verſteckt, wird unruhig, wenn man ſie frey hinſetzt, und frißt gewöhnlich nur zur Nachtzeit. Sie verwandelt ſich in einem dünnen Gewebe in der Erde. Die Puppe iſt glänzend braun und von gewöhnlicher Geſtalt. Der Schmetterling entwickelte ſich um die Mitte des Mayes.“

Ob ich hier die rechte Stelle für dieſe Eule gewählt habe, bin ich zweifelhaft, andere Entomologen mögten ſie wohl eher zur folgenden Familie, unter die Abtheilung: mit verfinſterten Makeln, bringen; allein ihre Geſtalt, in welcher ſie ſo genau mit vielen der ſchwarzgezeichneten Eulen, z. B. Ditrapezium, Sigma, Characterea etc. übereinſtimmt, desgleichen ihre Farbe und Zeichnung vermogten mich, ſie an gegenwärtiger Stelle einzufügen.

*218) Phalaena Noctua Occulta; Bräunlichgraue hinterwärts ſchwarzgefleckte Eule.

Eine anſehnliche Eule von der Größe der Noct. Pronuba und in Geſtalt der Noct. Radicea ähnlich. Die Vorderflügel ſind fein gekerbt. Sie haben eine aſchgraue Grundfarbe, welche in der Mitte mit bräunlicher Farbe wolkig gemiſcht iſt und oft einen weinröthlichen Anſtrich hat. In der Mitte iſt ein runder und ein nierenförmiger Flecken, welche graugelblich, in der Mitte mit Braun getieft und braun eingefaßt ſind. Vor und hinter dieſen Flecken iſt eine graue bräunlich gerandete Wellenlinie, wovon die hintere, wie gewöhnlich, bogig nach hinten geſchweift iſt. Zwiſchen beyden lauft in dem dunklen Grund eine noch dunklere zackigte Linie von der Nierenmakel bis in den Innenrand herab, und an der vorderen Wellenlinie ſteht unter der runden Makel eine kleine durch eine braune Linie angedeutete Zapfenmakel. An der Wurzel iſt ein abgebrochener kaum ſichtbarer Streif. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine weißliche faſt gerade nur gegen den Innenwinkel etwas gebogene Linie, an welcher auf der Innenſeite drey ſchwarze Flecken liegen, einer am Vorderrand, am Anfange der Linie, einer in ihrer Mitte und einer am Innenrand. Der in der Mitte iſt gewöhnlich durch die weißgraue Adern in zwey oder drey kleinere Flecken aufgelößt. Von dieſer Linie an färbt ſich die Farbe des Flügels braungrau und im Innenwinkel ſchwarz. Nahe am Hinterrand iſt eine ſehr feine ſchwarze und eine weißliche Linie. Die Franzen ſind braungrau..

Die Hinterflügel ſind braun, mit einem obſoleten dunklern Mittelflecken und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem obſoleten Mittelflecken und einem ſolchen Streif; die hintern ſind gelbgrau und vom Hinterrande aus über die Hälfte bräunlichgrau ſchattirt, in der Mitte mit einem braunen Mondflecken, hinter dieſem einem braunen abgebrochenen Punktenſtreif, und hinter dieſem einer braunen Schattenbinde.

Die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind braun, der Kopf iſt braungrau. Der Halskragen iſt etwas heller und hat obenher ein ſchwarzes Band. Der gekämmte Rücken iſt braun, die Schulterdecken ſind grau eingefaßt, und in jeder Seite iſt nahe über den Flügeln ein ſchwarzer Strich. Der Hinterleib iſt braungrau, mit ſchwarzen Büſchchen auf der oberen Seite. Die Füſſe ſind braungrau, an den Gelenken hellgrau gefleckt und die Fußblätter ſind gelbgrau gepunktet.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fand ſie in unſerer Gegend nur ein einzigesmal an einem Parkzaune im Walde.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 166. n. 212. Noct. Occulta, criſtata, alis deflexis nebuloſis, apice cinereis: maculis tribus nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 649. n. 209. Noct. Occulta (nach Fabrizius).

Espers Eulen, Tab. 131. Noct. 52. fig. 5. Noctua Trimaculoſa.

Vieweg Tabellariſch. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 55. n. 83. Noctua Advena, alis deflexis nebuloſis, apice cinereis: maculis tribus nigris ſtrigae albae adjacentibus, majori anali.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 124. n. 919. Ph. Noct. Trimaculoſa, der dreyfleckigte Nachtfalter.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 849. n. 247. — Phal. Noct. Occulta, ſpirilinguis criſtata, alis deflexis fuſco nebuloſis, inferioribus brevioribus: margine albis? Faun. ſuec. n. 1203.

Herr Fabrizius allegirt bey ſeiner Noct. Occulta Linne nur fragweiſe, und mehr kann ich auch nicht thun. Linnes Beſchreibung der Occulta in der Fauna ſcheint eine ganz andere Eule, die Hufnagelſche Noct. Monoglypha (Radi-

cea Vienn.) zu bezeichnen, und Herr Eſper hat daher auch eben dieſe Eule Occulta genennt; aber Linne verweißt bey ſeiner Occulta auf *Clerck* tab. 1. fig. 6. wo keine andere als die beſchriebene Eule abgebildet iſt. Eben dieſes Allegat hat auch wahrſcheinlich Herrn Fabrizius beſtimmt, den Namen Occulta für dieſe Eule beyzubehalten, und in Schweden ſelbſt wird ſie, wie ich von unverwerflichen Zeugen weiß, auch für die linneiſche Occulta gehalten.

Zur linneiſchen Occulta gehören noch folgende Allegate:

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 224. n. 209. Phal. Noct. Occulta.

Müllers Ueberſetz. des linn. Nat. Syſt. Der Deckflügel.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 147. Ph. Occulta, der kurze Unterflügel. (Dieſe Benennung paßt nicht auf die beſchriebene Eule.)

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Occulta.

---

*219) Phalaena Noctua Tincta, Silbergraue blank purpurroth gemiſchte Eule.

Eine der ſchönſten Eulen, von der Größe der Noctua Radicea (Monoglypha Hufnagel). Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein blankes Silbergrau, welches am Vorderrande beſonders in der Mitte auf eine beträchtliche Weite einwärts veilbraun und purpurfarbig gemiſcht iſt. In dieſem Grunde ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche ebenfalls, beſonders die letztere, mit Purpurfarbe tingirt und braun gerandet ſind. Die Querſtreife ſind ſilbergrau; der vor den Makeln iſt auf der Hinterſeite dunkelbraunroth und auf der vordern kaum ſichtlich, der hintere aber auf beyden Seiten kaum ſichtbar gerandet. Unter der runden Makel ſteht eine kleine purpurrothe rothbraun eingefaßte Zapfenmakel. Nicht weit vom Hinterrand iſt

eine ſilbergraue etwas weniges geſchwungene Linie, auf deren Innenſeite drey braunrothe Flecken liegen, einer nemlich am Vorderrand, einer in der Mitte und einer nicht weit vom Innenrand. Hinter ihr ſind zwey braune verloſchene Flek-ken, einer in einiger Ferne von der Spitze des Flügels und einer nahe am Innenwinkel. Der Vorderrand iſt bis über den Nierenflecken ſchwarz punktirt, und von da ſtehen bis in einiger Ferne von der Spitze drey gelbe Punkte in veil-braunem Grund. In den Kerben des Hinterrandes ſtehen braune Fleckchen. Die Franzen ſind ſilbergrau.

Die Hinterflügel ſind bräunlich aſchgrau mit einem obſoleten ſchwärzlichen Mittelflecken nnd hinter dieſem einem weißlichen verwiſchten Querſtreif. Am Hinterrand iſt nahe am Innenwinkel ein weißlicher Wiſch; die Franzen ſind weiß.

Die Vorderflügel ſind auf der untern Seite glänzend bräunlich aſchgrau, mit einer helleren Randborde und einem obſoleten helleren Streife in der Mitte. Am Vorderrand ſieht man deutlich die drey gelben Punkte, und vor ihnen ſteht ein ſchwärzlicher Flecken. Die Hinterflügel ſind weißlich, am Vorderrande bräunlich ſchattirt mit einem braunen mondförmigen Mittelflecken und zwey bräunlichen Schat-tenbinden.

Die Bartſpitzen ſind an der Baſis weißlich, übrigens braungrau. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, auf dem Rücken weißlich beſchuppt. Der Kopf iſt ſilbergrau, vorn vor den Augen mit einem ſchwarzen Querbändchen. Der Halskragen iſt ſilbergrau mit einem bräunlich purpurrothen, unterwärts von einem breiten ſchwarzen Striche geſäumten Bande. Der Rücken hat ſilbergraue Schulterdecken und in der Mitte iſt er braun purpurroth gemiſcht. Vorn hat er einen zweytheilig bräunlichrothen, an der Baſis ſchwarzen, hinten aber einen trichterförmigen ſilbergrauen Kamm. Der Hinterleib iſt aſchgrau, auf der oberen Seite mit einigen bräunlichen Büſcheln, und am After mit einem ſehr großen Büſchel, welcher aus drey großen den Hintern deckenden

Klappen zuſammengeſetzt iſt. Die Füſſe haben eine braungraue Farbe und die Fußblätter ſind gelblich geringelt.

Ich ſahe von dieſer Eule nur ein einziges Exemplar, ein Männchen, welches Herr Lizentiat Brahm zu Mainz mir gütigſt mitgetheilt hatte. Es war in dem Frankfurter Walde gefangen worden. Von der Naturgeſchichte iſt mir gar nichts bekannt. Ich glaube, daß dieſe Eule in gegenwärtiger Familie ihrer dunklen Punkte am Auſſenrande, und ihrer ſehr wenig geſchwungenen Linie am Hinterrande wegen, die ſchicklichſte Stelle findet. Eine Abbildung von ihr findet ſich in

Scribas Beytr. 3. Heft, Tab. XVIII. fig. 2.

Zwölfte Familie:

Gemeine Eulen, *Noctuae ruſticae*.

a) mit ſchwarzem Halskragen.

*220) Phalaena Noctua Flammatra, Graubraune flammenſtriemigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der bekannteren Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel ſind greisaſchgrau mit bald mehr bald weniger ſichtbaren, bald kaum durch eine Lupe zu erkennenden Wellenlinien. Von der Wurzel zieht ſich eine ſtarke geſchwungene ſchwarze Linie, welche den Namen der Phaläne veranlaßt hat; dann die Herrn Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes, welche dieſe Eule zuerſt benennt haben, fanden in dem Schwung dieſer Linie einige Aehnlichkeit mit den Schwingungen einer Flamme. Die Narben ſind grau, bräunlich eingefaßt, und zwiſchen ihnen iſt der Raum durch einen ſchwarzen Flecken ausgefüllt. Auch vor der vorderen Makel findet ſich bisweilen ein ſchwarzes Fleckchen. Dieſes ſollte die Eule mit den ſchwarzgezeichneten zu

verbinden ſcheinen; allein ihr ganzer Habitus bringt ſie den gemeinen Eulen näher.

Die Hinterflügel ſind bald weißlich, mit aſchgrauem, bald aſchgrau mit ſchwärzlichem Schatten am Hinterrande und etwas dunklern Adern.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich. Der Kopf und der Rücken ſind bräunlichgrau; der Halskragen hat ein ſchwarzes Band. Der Hinterleib iſt aſchgrau.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Deutſchlande. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 155. n. 147. Noct. Flammatra, criſtata, alis incumbentibus griſeis: linea flexuoſa baſeos nigra, thorace faſcia atra.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 467. Noctua Flammatra (la Brulée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 1. Unbekannte Raupe; Graubraune flammenſtriemigte Eule, Noct. Flammatra.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 137. Noct. Flammatra.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Flammatra.

Papillons d'Europe n. 447.

---

*221) Phalaena Noctua Exclamationis, Kreuzwurzeule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt nicht immer einerley. Oft iſt ſie ein mattes Braun, oft ein bräunliches Grau, oft ein Mausgrau, welches bald etwas heller bald etwas dunkler iſt. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Narben. Die vordere iſt ein rundes Ringchen mit

einem

einem braunen Pünktchen in der Mitte, die hintere iſt breit nierenförmig und bald mit dunklem Braun, bald mit Schwarz ausgefüllt. Unter der vordern Makel ſteht die Zapfenmakel, welche einen dicken ſchwarzen oder dunkelbraunen Strich bildet. Gegen den Hinterrand wird die Grundfarbe etwas dunkler, und hier zeigt ſich eine ſchwache gelbe Zackenlinie, oft auch nur ſtatt derſelben eine Reihe gelber Fleckchen. Die Querlinien vor und hinter den Makeln ſind bey den wenigſten Exemplaren ſichtbar, bey vielen zeigt ſich nur eine ſchwache Spur; bey einem Exemplar, welches ich beſitze, ſieht man deutlich zwey helle dunkelgerandete Wellenſtreife, einen gerade laufenden vor und einen bogig geſchweiften hinter den Narben. Der Vorderrand iſt gelb punktirt.

Die Hinterflügel ſind bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen aſchgrau (wenigſtens finde ich dieſes ſo bey meinen Exemplaren).

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, bald mit einem dunklern Flecken, bald ohne ſolchen; die Hinterflügel ſind beym Männchen weiß, beym Weibchen bald weißlich, bald hellaſchgrau mit dunklerm Hinterrande und einem dunklern Punkte in der Mitte.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich und vorn weißlich. Die Fühlhörner ſind bey beyden Geſchlechtern borſtenförmig, beym Männchen ſtärker als beym Weibchen, und bey jenem auf der innern Seite mit kurzen Zähnchen beſetzt. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Halskragen hat ein ſchwarzes Band. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Füſſe ſind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt an Kreuzwurz (Senecio vulgaris). Nach Fabrizius iſt ſie roſtbraun und ſchwarz punktirt, mit einer bleichen Rückenlinie. Sie lebt den Tag über in der Erde verſteckt und frißt nur des Nachts.

Die Phaläne fliegt gemeiniglich im Julius, oft auch ſchon im Junius. In der Lebensart hat ſie vieles mit der Pronuba gemein.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 850. n. 155. Phal. Noct. Exclamationis, ſpirilinguis, criſtata, alis incumbentibus fuſcis: lineola atra maculaque cordata; inferioribus albis. — Faun. ſuec. n. 1190.

Müllers Ueberſetz. Das Verwunderungszeichen.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 228. n. 217. Phal. Noct. Exclamationis (l'exclamation).

Fabricii Syſt. Entom pag. 605. n. 65. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 225. n. 86. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 157. n. 153. Noct. Exclamationis.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 101. La double tache.

Degeer Mem. Tom. II. pag. 406. n. 3. tab. 6. fig. 22. Phalene gris-de ſouris a 4 taches noires. — Phalaena murina. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 29?. n. 3. gleiche Tafel und Figuren, die mausfahle Phaläne mit vier ſchwarzen Flecken.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 122. n. 1403. Phal. Exclamationis.

Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 48. Phal. Clavus, das Schlüſſelloch.

Naturforſcher VIII. St. S. 109. und IX. St. S. 119. n. 48. Phal. Exclamationis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 2. Kreuzwurzeulenraupe (Senecionis vulgaris), Kreuzwurzeule, Phal. Exclamationis.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 732. Phal. Exclamationis, das Verwunderungszeichen.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 23. n. 27. Noct. Exclamationis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 184. n. 984. Ph. Noct. Exclamationis, der Exclamationsnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 153. n. 155. Noct. Exclamationis. S. 250. n. 365. Noct. Murina, die mauſegraue Eule.

Jung Verz. europ. Schmett. Phal. Exclamationis.

Herrn Espers Bombyx Exclamationis iſt wahrſcheinlich, und faſt mögte ich ſagen: gewiß, eine ganz andere Phaläne. An meinen männlichen Exemplaren kann ich keine gefiederte Fühlhörner entdecken, und Herr von Rottemburg, welcher beyde Geſchlechter genau kannte und ſie ſorgfältig von Bombyx Clavis oder unſerer Noctua Segetum unterſchieden hat, ſagt auch ausdrücklich, daß die Fühlhörner bey beyden Geſchlechtern ungefiedert wären. Die Esperſchen Figuren aber (ſ. Espers Spinner. Tab. 64. fig. 1. 2.) haben die Fühlhörner ziemlich ſtark gekämmt. Hrn Espers erſte Figur hat auch nicht einmal die Makeln ſchwarz ausgefüllt, und ihre Flügel ſind merklich breiter als bey der wahren Exclamationis; ich halte dieſe eher für eine Varietät der Noct. Segetum. Die zweyte Figur und die auf dieſer Tafel n. 3. unter dem Namen Caliginoſa abgebildete Eule würde ich eher für Noctuas Exclamationis halten, wenn ſie nur nicht gekämmte Fühlhörner hätten und Herr Esper nur eines ſchwarzen Halskragens erwähnte. Auch habe ich nie ein ſo dunkelbraunes Exemplar, wie dieſe Esperſchen Figuren ſind, geſehen.

---

222) Phalaena Noctua Cinerea, aſchengraue fein geſtrichte Eule.

Sie hat die nächſte Aehnlichkeit mit der Noctua Exclamationis, welcher ſie in der Größe und in der Geſtalt

gleichet; doch finden ſich auch Exemplare, welche größer ſind. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein mattes Aſchgrau, welches gegen den Hinterrand etwas dunkler wird. Die Querſtreife ſind durch zarte bräunliche Doppellinien angedeutet, von denen die innere Linie des zweyten, oder des hinter den Narben bogig geſchweiften Streifes aus lauter feinen Möndchen, die ihre hohle Seite nach hinten kehren, zuſammengeſetzt iſt. Die Narben haben eben die Geſtalt wie bey der Exclamationis, aber die hintere iſt nicht ſchwarz ausgefüllt, ſondern hat nur in der Mitte einen kleinen dunklen Kern. Die Zapfenmakel iſt ebenfalls nicht ſchwarz ausgefüllt, ſondern es iſt nur der Umriß vorhanden, welcher übrigens eben die Geſtalt wie bey der Exclamationis hat.

Die Hinterflügel ſind entweder weißlich oder hellaſchgrau mit dunklerer Schattirung am Hinterrande.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau mit einem dunklern Punkte, die hintern ſind wie oben und haben einen ſchwärzlichen Punkt in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind grau und bey dem Männchen gefedert, aber die Zähnchen ſind nur an der Baſis deutlich, gegen die Spitze verſchwinden ſie nach und nach, ſo daß dieſe endlich nackt wird. Der Körper iſt aſchgrau, doch der Rücken dunkler als der Hinterleib. Der Halskragen hat ein ſchwarzes Band.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſchland. Sie erſcheint mit der vorhergehenden zu gleicher Zeit. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 8. Fam. M. n. 3. Unbekannte Raupe; aſchengraue fein geſtrichte Eule, Noctua Cinerea.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 135. n. 987. Ph. Noct. Cinerea, der aſchengraue Nachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cinerea.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 138. Noct. Cinerea.

---

*223) Phalaena Noctua Suffuſa, Gänſediſteleule.

Eine Eule von mittler Größe, welche in der Geſtalt der Exclamationis nahe kommt, aber beträchtlich größer als dieſelbe iſt. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein ruſiges Schwarzbraun, welches gegen den Innen- und Hinterrand etwas mit ſchmutzigem Gelb gemiſcht iſt. Man entdeckt mit Mühe drey Querſtreife, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden braunen geſchlängelten Linien beſteht. Der erſte an der Wurzel iſt ſehr klein und kaum zu erkennen, die beyden andern aber ſind deutlicher. Zwiſchen dieſen beyden ſtehen die gewöhnlichen Narben, welche aber etwas undeutlich ſind. Die vordere iſt zirkelförmig mit einem dunklen Punkte in der Mitte, und die andere nierenförmig. An der vordern Seite der letzteren iſt ein ſtarker ſchwarzer Strich und an der hintern eine ſchwarze Spitze, welche das Anſehen eines Nagels hat. Nahe am Hinterrande iſt eine ſchmutziggelbliche Linie, welche in ihrer Mitte ein lateiniſches W bildet, und an deren innern Seite noch einige ſolcher ſchwarzen Spitzen liegen. Unter der runden Makel iſt eine kleine Zapfenmakel, welche an dem zweyten Querſtreifen hängt, und welche Herr v. Rottemburg mit einem y oder einer zweyzackigen Gabel vergleicht.

Die Hinterflügel ſind weiß, an den Rändern ſchwarzbräunlich angeflogen, mit ſtarken ſchwarzen Adern durchzogen und mit weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkelaſchgrau, glänzend; die hintern aber weiß und am Vorderrande bräunlich angeflogen.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der Rücken ſind rußig ſchwarzbraun. Gleiche Farbe haben die Fühlhörner, welche beym Männchen bis zur Hälfte gekämmt ſind und eine nackte borſtenförmige Spitze haben. Der Halskragen iſt ſchwarz. Der Hinterleib iſt ſchmutziggrau.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen und hat ungekämmte Fühlhörner.

In der dunklern und hellern Anlage der Farbe, desgleichen in dem mehr oder weniger deutlichen Ausdruck der Zeichnung variirt dieſe Eule mannigfaltig.

Ich habe ſie im Julius und Auguſt in Gärten und auf Aeckern gefangen, nie aber habe ich ſie erzogen. Ihre Raupe ſoll nach dem Wiener Verzeichniſſe an dem Sonchus oleraceus leben.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 157. n. 155. Noct. Suffuſa, criſtata, alis incumbentibus fuſcis, apice pallidioribus: lineola media duabusque apicis atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 110. Noct. Spinifera (l'epine). Tom. IV. pag. 469. Noct. Suffuſa (l'inegale).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 4. Gänſediſteleſtlenraupe (Sonchi oleracei), Gänſediſteleule, Noct. Suffuſa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 24. n. 29. Noct. Suffuſa.

Berlin. Magaz. III. S. 416. n. 99. Phal. Ypſilon, der Zweyzack.

Naturforſcher 9. St. S. 141. n. 99. Ph. Ypſilon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 50. Noct. Ipſilon. S. 215. n. 139. Noct. Suffuſa.

Espers Spinner. S. 320. Tab. 63. fig. 6. 7. Phal. Bomb. Spinula, ſpitznarbigter Spinner.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Suffuſa. Wien. Verz. und Noct. Ypſilon. Hufn.

---

b) mit deutlichen Ring- und Nierenmakeln.

*224) Phalaena Noctua Valligera, Hornfarbige kleinmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Exclamationis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey manchen ein blaſſes Braun, bey manchen ein mit blaſſem Braun ſchattirtes Aſchgrau, und bey noch andern ein mit blaſſem und dunklerm Braun gemiſchtes Weißgrau. Von Querſtreifen ſieht man nur äuſſerſt ſchwache Spuren. An der Wurzel iſt ein roſtfarbiger Flecken, welcher von einer hellen braungerandeten Linie eingefaßt iſt und gleichſam ein blindes Auge vorſtellt. An dieſem Flecken hängt die ſtarke ſchwarze, einem Balkenſtrich ähnliche Zapfenmakel. Die Narben ſind deutlich. Die runde iſt klein und ſtellt ein weißliches Aeugchen mit ſchwarzer Pupille vor; die zweyte nierenförmige iſt ſchwarz ausgefüllt und weißlich eingefaßt. Der Raum zwiſchen beyden iſt ſchwarz ausgefüllt. Nahe am Hinterrande iſt eine helle geſchlängelte, oft ſehr undeutliche Linie, an deren innern Seite ſieben bis acht ſchwarze Pfeilfleckchen ſtehen, die ihre Spitze nach der Wurzel kehren. Der Raum hinter dieſer Linie iſt von einer dunklen Farbe ausgefüllt.

Die Hinterflügel ſind entweder hellaſchgrau oder weißlich, an den Rändern dunkel ſchattirt, mit ſchwärzlichen Adern, einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und weißlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkel aſchgrau. Die Adern färben ſich gegen den Hinterrand gelblich, und in der Mitte iſt ein ſchwarzer Punkt. Die hintern ſind weißlich mit einem ſchwarzen Mittelpunkt, hinter welchem eine Bogenreihe ſchwarzer Strichchen ſteht, die aber

oft beynahe ganz fehlt, oft aber auch ſich auf den Vorderflügeln zeigt.

Die Bartſpitzen ſind unten braun, oben weißlich. Der Kopf iſt bräunlichgrau. Die Fühlhörner ſind hellbraun und beym Männchen gekämmt mit nackter Spitze. Der Halskragen iſt hellbraun mit einem ſchmalen dunklen Band. Der Rücken hellbraun mit weißlichen Schulterdecken. Der Hinterleib iſt entweder aſchgrau oder weißgrau, am After hellbräunlich. Die Füſſe ſind braungrau und gelblich gefleckt.

Ich fing dieſe Eule im Sommer in Gärten und auf graſigten Feldern auf ſyngeniſtiſchen Blumen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Sie iſt von mehreren Entomologen unrichtig mit der Phal. Clavis des Hufnagels verwechſelt worden, und Herr Esper macht ſogar aus der braunen und weißgrauen Varietät zwey Arten, deren erſtere er Clavis, die letztere aber Trigonalis nennt; allein gewiß mit Unrecht; dann man kann von der dunkelſten bis zu der hellſten Varietät die ſanfteſte Stufenfolge zuſammenſtellen.

Der Name Valligera iſt von dem Roſtflecken an der Wurzel entſtanden, welcher mit ſeiner Einfaſſung gleichſam die Zeichnung einer kleinen Schanze bildet.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 158. n. 157. Noct. Valligera, criſtata, alis incumbentibus cinereo fuſcoque variis: macula oblonga baſeos nigricante: puncto ocellari ferrugineo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 174. n. 109. Noct. Clavifera (le clef). Tom. IV. pag. 469. Noct. Valligera (la creuſée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 80. n. 5. Hornfarbige kleinmakelichte Eule, Noct. Valligera.

Berlin. Magaz. II. S. 422. n. 42. Ph. Veſtigialis, der Erdläufer.

Naturforſcher 8. St. S. 107. n. 42. Ph. Veſtigialis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 25. n. 30. Noctua Veſtigialis, alis incumbentibus cano fuscoque variis: litura baſeos ſtrigisque longitudinalibus atris ad marginem poſticum.

Espers Spinner. tab. 63. fig. 5. pag 319. Ph. Bomb. Clavis, der Nagelſpinner. Tab. 75. fig. 6. p. 382. Phal. Bomb. trigonalis, Spinner mit dreyeckigten Flecken.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 45. n. 3. Bomb. Veſtigialis, und S. 216. n. 144. Noctua Valligera.

Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Valligera, und Bomb. Veſtigialis.

---

*225) Phalaena Noctua Pratincola, Blaßbraune klein geſtrichte Eule mit weiſſem Vorderrande.

In der Größe und Geſtalt gleicht dieſe Eule vollkommen der vorhergehenden. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein blaſſes ins Rindenfarbige fallendes Braun, welches hin und wieder dunkler ſchattirt iſt. Der Vorderrand färbt ſich von der Wurzel an bis über die Hälfte weißlich, und die beyden Narben, die runde und die nierenförmige, ſind weißlich, mit einem bräunlichen Kern und brauner Einfaſſung. Unter der runden Makel ſteht eine ſtarke braune Zapfenmakel, welche an einem braunen geſchwungenen Querſtriche hängt, und hinter der nierenförmigen iſt eine äuſſerſt blaſſe Querreihe brauner Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren.

Die Hinterflügel ſind weißlich mit einer etwas dunklen Schattirung am Hinterrande und ſchwärzlichen Adern.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, glänzend; die hintern ſind weiß mit einem braunen Mittelpunkt und einem bräunlichen Schatten am Vorderrande.

Der Kopf mit ſeinen Theilen, die borſtenförmige Fühlhörner und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt bräunlichgrau mit einem hellbraunen Afterbüſchel. Die Füſſe ſind braungrau und gelb gefleckt.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie hier bey Artheilgen in einem Garten, und erhielte ſie aus Heſſen unter dem Namen Pratincola, mit der Nachricht, daß ſie des Abends in blumenreichen Wieſen an der Blüte des Klees gefangen worden. Iſt ſie vielleicht die Noctua Corticea, rindenfarbene klein geſtrichte Eule, des Wiener Verzeichniſſes?

---

226) Phalaena Noctua Signifera, Türkenkreſſeneule.

Ich kenne dieſe Eule noch nicht, denn ich ſahe ſie weder in einer Abbildung, noch in Natur. Man hat zwey Beſchreibungen von ihr, eine von Herrn Fabrizius und eine von Herrn Schrank, welche aber nicht miteinander übereinſtimmen. Herr Fabrizius beſchreibt ſie folgender Geſtalt: Kopf und Rücken grau, ungefleckt. Die Vorderflügel aſchgrau, ein wenig mit Braun gewäſſert. Von der Wurzel zieht ſich eine ſchwarze Linie bis in die Mitte des Flügels, welche ſich an ihrer Spitze in eine weißlichte ablange Pupille ausdehnt. In der Mitte ſind die gewöhnlichen Flecken, ein ablanger und ein nierenförmiger. Der Rand (welcher?) iſt ſchwarz geſtreift. Die Hinterflügel ſind weißlicht.

Herr Schrank beſchreibt ſie auf folgende Art: Von der Größe der Noctua Obeliſca; weißlicht aſchengrau; der Hinterrand der Oberflügel und einige Punkte des Auſſenran-

des dunkler. Aus der Mitte des Hinterrandes kommt ein dünner ſchwärzlicher Strich hervor, der durch die Nierenmakel und durch die äuſſerſt ſchmale der Nierenmakel ſehr nahe Makel, welche ſtatt der gewöhnlichen runden zugegen iſt, geht, und mit Hülfe dieſer beyden Makeln ein römiſches Heerzeichen (Signum) vorſtellt. Ein anderer ſolcher Strich kommt aus der Mitte des Flügelgrundes und geht bis an die Mitte des Flügels herab.

Wie dieſe beyden Beſchreibungen zu vereinigen ſind, und ob ſie eine und dieſelbe Eule bezeichnen, kann ich aus Mangel der Kenntniß der wahren Signifera nicht beſtimmen.

Nach Fabrizius iſt die Raupe der Signifera nackt, aſchgrau und braun gemiſcht, mit ſchwarzen Punkten und Linien, desgleichen einem gelben Halsbande, welches mit drey weiſſen Linien geziert iſt. Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt ſie an der Türkenkreſſe (Cochlearia Draba), welche Pflanze ich in unſerer Gegend noch nicht gefunden habe.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 157. n. 156. Noctua Signifera, criſtata, alis ſubincumbentibus cinereis fuſco undatis: linea baſeos atra: pupilla apicis oblonga albida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 469. Noct. Signifera (la porte-enſeigne).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 80. n. 8. Türkenkreſſeneulenraupe (Cochleariae Drabae), Türkenkreſſeneule, Noct. Signifera.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 2. St. S. 217. Ph. Noct. Signifera.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. n. 143. Noct. Signifera.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Signifera.

*227) Phalaena Noctua Cypariſſiae, Wolfsmilchwurzeneule.

Von der Geſtalt der Noct. Exclamationis, aber beträchtlich größer als dieſelbe. Die Grundfarbe iſt ein dunkles Aſchgrau, welches beſonders in der Mitte und am Hinterrande einen dunklen Schatten hat. Zwey Querſtreife theilen die Fläche in drey beynahe gleiche Theile. Das erſte Feld, von der Wurzel bis an den erſten Streif, iſt von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand mit Ockergelb angelegt, und nahe an der Wurzel ſtehen zwey ſchwarze Punkte in Form eines Colon (:) übereinander. Der Streif, der dieſes Feld begränzt, iſt gelb, auf der Vorderſeite mattbraun und auf der hintern ſchwarz gerandet. In ſeinem Lauf bildet er zuerſt zwey gelinde Wellen, am Innenrande aber bricht er ſich in die Figur eines lateiniſchen V. An ihm hängt eine breite ſchwarze Zapfenmakel. Von den gewöhnlichen Narben iſt die vordere oval und hellgrau, die hintere aber faſt herzförmig, oder wie bey den Eulen Suffuſa, Exclamationis etc. geſtaltet, und dunkelgrau; beyde ſind dunkelbraun eingefaßt. Der Raum zwiſchen beyden iſt ſchwarz ausgefüllt. Der hinter den Makeln befindliche Streif, welcher oben einen Bogen bildet, iſt auch gelblich, auf der hintern Seite matt gerandet, auf der vordern aber iſt er von lauter ſchwarzen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren, begränzt. Nahe am Hinterrande lauft eine feine gelbe ſehr zackigte Linie her, an deren Innenſeite einige feine ſchwarze Pfeilfleckchen liegen. Die Franzen ſind weißgrau mit einer gelben und bräunlichen Linie. Am Vorderrande ſtehen einige ſchwarze und gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind weiß, mit einem ſtarken dunkelaſchgrauen Schatten am Hinterrande und weiſſen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellaſchgrau, mit einem dunklern Punkte, einer dunklern etwas verloſchenen Querbinde und weißlichen Adern; die Hinter-

flügel ſind weiß, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt und einem aſchgrauen Schatten am Hinterrande, welcher nach innen durch einen braunen Streif begränzt und von weißlichen Adern durchſchnitten wird. Die Franzen ſind weiß.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich und vorn weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind aſchgrau. Der Halskragen hat ein dunkleres Band und die Schulterdecken ſind ſchwarz eingefaßt. Die Fühlhörner ſind braun. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau und weißlich geringt, unten aber ganz weißlich. Die Füſſe ſind weißgrau und ſchwarz gefleckt.

Einer meiner Freunde, Herr Siebert zu Darmſtadt, fand die Raupe dieſer Eule im Julius an den Wurzeln der Euphorbia Cypariſſias. Sie hatte die Größe und Dicke der Radicea-Raupe und war hellaſchgrau, glänzend. Der Körper war auf jedem Ringe mit einer Querreihe ſchwarzer Warzen beſetzt, und einige dunklere Linien zogen ſich der Länge des Körpers nach. Hinter dem Kopf auf dem erſten Ring war ein ſchwarzes glänzendes Schild. Die Bruſtfüſſe waren ſchwarz, die übrigen Füſſe aber grau. Die Bauchfüſſe waren äuſſerſt klein und gleichen nur kleinen Wärzchen. Die ganze Raupe war gleichſam ausgeſtopft, und ihre angeſpannte Haut zog nicht eine einzige Falte. Hierdurch konnte ſie ſich nicht zuſammenkrümmen, ſondern wenn man ſie berührte, ſo war ſie unbeweglich wie ein Stück Holz. Dieſe Steifigkeit und die kurzen Bauchfüſſe machten ihr das Gehen auf ebener Fläche unmöglich, und wenn ſie einen Verſuch machen wollte, fiel ſie um. Sie lebte am liebſten in der Erde verborgen, und wenn man ſie ans Licht brachte, ſehnte ſie ſich gleich wieder nach ihrer verborgenen Wohnung zurück. Die Wolfsmilchwurzen genoß ſie in der Erde.

Zur Verwandelung fertigte ſie ſich eine Höhle in der Erde und lag darinn über zehn Wochen, ehe ſie ſich in eine dunkelrothbraune glänzende Puppe verwandelte. Die Pha-

läne, ein Weibchen, entwickelte ſich im Junius des folgenden Jahrs. Es zeigte ſich an ihr eine ſonderbare Mißbildung; der Hinterrand des linken Vorderflügels nemlich hatte einen hohlen mondförmigen Ausſchnitt, aber demohngeachtet zeigten ſich doch alle Franzen vollſtändig, aber der zweyte Querſtreif war auf dieſem Flügel kaum zu erkennen.

Iſt vielleicht dieſe Eule die Noctua Ravida, wolfsfarbene wellenſtrichichte Eule, des Wiener Verzeichniſſes (S. 80. n. 7.)?

---

*228) Phalaena Noctua Segetum, Winterſaateule.

Etwas größer als Noctua Exclamationis und die Flügel nach Verhältniß etwas breiter. Die vordern führen eine bräunlichgraue oder erdfarbene Grundfarbe, welche bald heller, bald dunkler iſt. Die Querſtreife ſind meiſtens ſehr undeutlich, doch erkennt man bey genauer Unterſuchung drey. Der erſte an der Wurzel iſt in der Mitte der Flügelbreite abgebrochen, der zweyte zieht ganz durch, und an dieſem hängt die ſtarke braune Zapfenmakel; der dritte bogig geſchweifte beſteht aus lauter braunen Möndchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande iſt eine undeutliche gelbliche Linie, an deren innern Seite mehrere ſchwarze Pfeilfleckchen liegen. Von den Narben iſt die vordere rund, die hintere nierenförmig; beyde ſind grau mit einem ſchwärzlichen Kern, und braun eingefaßt.

Unten ſind dieſe Flügel aſchgrau und die Adern färben ſich gegen den Hinterrand gelblich. Bisweilen ſieht man noch einen ſchwärzlichen Mittelpunkt.

Die Hinterflügel ſind beym Männchen auf beyden Seiten ſchneeweiß, beym Weibchen haben ſie einen ſchwachen aſchgrauen Schatten am Hinterrand.

Die Bartſpitzen ſind hellbräunlich mit gelblicher Spitze. Die Fühlhörner ſind ſehr ſtark, von Farbe hellbraun, beym

Männchen gefiedert, mit nackter Spitze, beym Weibchen blos borſtenförmig. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt weißlich aſchgrau.

Die Raupe dieſer Phaläne hat ſich im ſüdlichen Deutſchlande durch ihre Verwüſtungen an dem Wintergetraide, an der Rübſaat und an den Küchenkräutern, beſonders den zum genus: Braſſica gehörigen, ſehr furchtbar gemacht. Sie lebt in der Erde und nährt ſich von den Wurzeln der Pflanzen. Im Auguſt oder September kommt ſie aus dem Ey und erreicht gemeiniglich vor Winter ihre völlige Größe. Sie überwintert hierauf, und im folgenden Frühling lebt ſie wieder auf und wird nun am meiſten ſchädlich; dann ſie iſt ſehr gefräßig und verwandelt ſich nicht eher als gegen das Ende des Mayes oder erſt im Junius.

In unſerer Gegend iſt ſie noch nicht ſchädlich geworden, dann ſie iſt immer noch eine Seltenheit bey uns geweſen, und ich fand ſie nur ein einzigesmal.

Im Frühling, wann eben der Schnee geſchmolzen, iſt ſie am leichteſten aufzuſuchen und zu vertilgen. Das eindringende Schneewaſſer macht, daß ſie ſich aus der Tiefe nach der Oberfläche hin begiebt, und nun findet man ſie unter dicken Erdſchollen, unter Steinen, unter breiten Blättern und dergleichen.

Sie iſt walzenförmig gebaut und nach beyden Enden hin allmählig verdünnt. Der ganze Körper iſt glatt mit einigem Glanz. Die Farbe iſt ein lichtes aber unreines Braun. Ueber den Rücken geht ein lichter Streif, welcher zu beyden Seiten ſchwarzbraun eingefaßt iſt, und dieſe Einfaſſung verliert ſich abwärts in die Fläche. Zu beyden Seiten ſtehen auf jedem Ringe vier ſchwarze Punkte, von denen das vordere Paar näher beyſammen ſteht und merklich kleiner iſt, als das hintere. Neben dem hintern Paar ſtehen gemeiniglich gelbliche Flecken, und über den Luftlöchern zeigt ſich noch ein ſehr blaſſer dunklerer Streif. Die Luftlöcher erſcheinen wie ſchwarze Punkte. Alle Füſſe ſind bräunlicht.

grau. Der Kopf iſt gelbbraun, mit zween aus dunklen Pünktchen zuſammengeſetzten Streifen.

Zur Verwandelung baut ſie ſich eine eyförmige Höhle, in welcher ſie ſich gemeiniglich erſt nach vier Wochen in eine rothbraune Chryſalide verwandelt. Die Phaläne entwickelt ſich ohngefehr nach vier Wochen.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 12. Winterſaateulenraupe (Secalis cerealis gramine et radice), Winterſaateule, Noctua Segetum. S. 252. Tab. 1. a. fig. 3. die Raupe, tab. 1. b. fig. 3. die Phaläne; ſpirilinguis, criſtata, alis incumbentibus, ſuperioribus fuſcis: ſtigmatibus ordinariis lineisque transverſis undulatis obſcurioribus; inferioribus lacteo griſeis. Mas antennis pectinatis. — Larva nuda fuſcenti-livida: ſtriis obſoletis ſegmentis ſingulis punctis quatuor nigricantibus, capite biſtriato.

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. p. 223. n. 78. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 152. n. 128. Noct. Segetis, criſtata, alis incumbentibus ferrugineis: ſtrigis undatis obſcurioribus, poſticis albidis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. n. 26. Noct. Segetis.

Berlin. Magaz. III. S. 426. n. 47. Phal. Clavis, die Nagelmotte.

Naturforſche 8. St. S. 109. n. 47. Phal. Clavis, (Wenn unter der Hufnagelſchen Clavis die Valligera verſtanden wäre, ſo würde Herr von Rottemburg gewiß nicht anfangs auf den Gedanken gekommen ſeyn, ſie mit der Clavis oder Exclamationis für einerley zu halten, und ſie hernach ſo ſorgfältig unterſchieden haben. Die Rottemburgiſche Beſchreibung der Clavis bezeich-

bezeichnet gewiß keine andere Eule als unſere Noctua Segetum.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 46. Bomb. Clavis und S. 216. Noct. Segetum.

Espers Spinner. S. 301. tab. 60. fig. 5. Ph. Bomb. Segetum, Winterſaatſpinner, und Tab. 64. fig. 1.?

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 135. n. 993. Ph. Noct. Segetum, der Winterſaatnachtfalter.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Segetum.

---

229) Phalaena Noctua Tritici, Waizeneule.

Ich kenne dieſe Eule noch nicht. Linne beſchreibt ſie uns folgender Geſtalt: Sie hat die Größe der Phal. Graminis. Aſchgrau, mit einem ovalen und nierenförmigen Flecken. Neben dem ovalen findet ſich nach innen ein ſchwarzer Flecken von gleicher Größe. Uebrigens der Phal. Graminis ſehr ähnlich. Der Rücken gekämmt, die Füſſe weiß geringelt. Nach de **Villers** ſind unten alle Flügel einfärbig grau.

Friſch beſchreibt uns die Raupe dieſer Phaläne, welche an den Waizenähren (Tritici hyberni) lebt, oraniengelb mit drey weiſſen Linien.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 885. n. 179. Ph. Noct. Tritici, ſpirilinguis criſtata, cinerea, alis maculis duabus pallidioribus unaque nigricante. — Faun. ſuec. n. 1211.

Müllers Ueberſetz. Die Kornähre.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 241. n. 241. Phal. Noct. Tritici, (du froment.)

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 10. Waizeneulenraupe (Tritici hyberni ſpicis), Waizeneule, Noct. Tritici.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 175. n. 179. Noct. Tritici.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Tritici.

Friſch Beſchreib. der Inſekt. X. pag. 21. n. 19. 3. Pl. tab. 19. Von der Halmraupe.

---

*230) Phalaena Noctua Curſoria, der Rothbart.

So groß als Noct. Exclamationis, oder auch bisweilen kleiner. Die Vorderflügel ſind gelblichgrau, mit drey ſchwärzlichen gezackten Querſtreifen, deren jeder aus zwey nebeneinander laufenden Linien beſteht. Der erſte an der Wurzel iſt, wie gewöhnlich, klein, und endiget ſich ſchon in der halben Flügelbreite. Hinter dem zweyten ſtehen die gewöhnlichen Narben, welche nur durch braune Linien angedeutet ſind. Der hintere nierenförmige iſt in ſeinem untern Theil ſchwarzgrau. Hinter dieſem ſteht der dritte Streif, welcher einen ſtarken Bogen bildet. Nahe am Hinterrande iſt noch eine etwas undeutliche hellere gezackte Linie, und hinter dieſer iſt der Grund des Flügels dunkler.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, gegen den hintern Rand etwas dunkler und haben weißliche Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel aſchgrau, doch die hintern heller als die vordern, mit einem undeutlichen ſchwarzen Punkt in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind hellbraun. Der Kopf und der Rücken haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt aſchgrau und hat am After einen röthlichbraunen Haarbüſchel.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, ſein Leib iſt ſchlanker und der Haarbüſchel ſtärker.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie im Sommer in Gärten.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 62. n. 94. tab. 3. fig. 6. Noctua Curſoria, alis deflexis griſeis: ſtrigis tribus obſcurioribus, maculisque ordinariis (lobo inferiore reniformis nigricante).

Berlin. Magaz. III. S. 416. n. 97. Phal. Curſoria, der Rothbart.

Naturforſcher 9. St. S. 140. n. 97. Ph. Curſoria.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 201. n. 48. Noct. Curſoria.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Curſoria.

---

*231) Phalaena Noctua Fuscoſa, Erdbraune ſchwarzbraun beſtreute Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Exclamationis. Die Vorderflügel ſind ſchmutzig gelbbraun oder erdbraun mit unzählig vielen ſchwarzbraunen Stäubchen, bald dichter, bald weitläuftiger beſtreut. Man ſieht drey Wellenſtreife. Der erſte an der Wurzel endiget ſich in der halben Flügelbreite und beſteht aus zwey nebeneinander laufenden ſchwarzbraunen Linien. Der zweyte beſteht ebenfalls aus zwey ſolchen Linien, von denen aber die innere ſchwach ausgedruckt iſt. An dieſem hängt eine ſchmale Zapfenmakel, welche aber nur durch den braunen Umriß angezeigt und nicht ausfüllt iſt. Die vordere Makel beſteht aus einem braunen Ringe, in deſſen Mitte ein ſchwarzer Punkt ſteht. Die hintere nierenförmige Makel iſt braun eingefaßt mit einem breiten ſchwarzen Kern. Dann folgt der dritte Streif, welcher bogig geſchweift und aus lauter braunen Möndchen, die

ihre hohle Seite nach hinten kehren, zuſammengeſetzt iſt. Nahe am Hinterrand iſt noch eine gelbliche geſchwungene Linie, hinter welcher der Grund ſchwärzlich iſt. Am Hinterrande iſt eine Reihe ſchwarzer Flecken, und die Franzen ſind gelbgraulich mit einer bräunlichen Linie. Am Vorderrande ſtehen mehrere gelbliche und ſchwarzbraune Flecken, von denen ſich einige in die Fläche verbreiten.

Die Hinterflügel ſind bey meinen Exemplaren ſchneeweiß, mit einer braunen Linie am Hinterande.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, gegen den Innenrand hin allmählig heller, mit einem dunklern Mittelpunkt und einem, bisweilen zwey dunklern Streifen. Die Hinterflügel ſind weiß und am Vorderrande braun beſtäubt.

Der Kopf mit den Bartſpitzen iſt braun. Die Fühlhörner ſind borſtenförmig, braun und beym Männchen gekämmt, mit nackter Spitze. Der Halskragen iſt in ſeiner untern Hälfte hellbraun, in der oberen gelbgrau oder erdgrau. Eine dunkelbraune Linie trennt beyde Farben. Der Rücken iſt erdgrau und die Schulterdecken ſind an ihren Enden ſchwärzlich. Nahe am Hinterleib iſt ein trichterförmiger und vorn ein kegelförmiger Kamm. Der Hinterleib iſt hellgrau mit einem bräunlichen Afterbüſchel. Die Füſſe ſind braungrau und gelb gefleckt.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, ja ich ſahe Exemplare, welche der Suffuſa gleich kamen, und ſein Hinterleib iſt ſtärker, der Afterbüſchel aber ſchwächer.

Ich fing dieſe Eule um die Erndtezeit auf Feldern und in Gärten. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Synonym.

Espers Spinner. Tab. 64. fig. 4. S. 324. Ph. Bomb. ſpiriling. dorſ. criſtato. Fuscoſa, braunfleckigter Spinner.

232) Phalaena Noctua Omega, Gelbgraue düſter gemiſchte Eule.

So groß wie Noctua Obelisca, aber die Vorderflügel ſind etwas breiter. Zwey ſchwarze kappenförmige Querlinien, deren vordere gegen die Wurzel hin, die hintere aber auf der Auſſenſeite eine lichte Anlage hat, theilen die Fläche in drey Felder. Das mittlere iſt ſchmutzig gelbbraun oder erdbraun mit ſchwarzbraunen Atomen beſtreut, die beyden andern aber ſind mehr mit Aſchgrau gemiſcht. Die beyden Narben, eine runde und eine nierenförmige, ſind grau, braun eingefaßt, und haben einen ſchwärzlichen Kern. Unter der runden Makel ſteht eine ſchmale Zapfenmakel, welche blos durch die braune Einfaſſung angedeutet und nicht ausgefüllt iſt.

Die Hinterflügel ſind braungrau mit einem helleren Saum.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel braungrau, mit einem dunklern Mittelpunkt und zween dunklen Streifen, zwiſchen welchen der Raum oft dunkel ausgefüllt iſt und eine Binde formirt.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind braun; der Hinterleib iſt braungrau. Die Füſſe ſind braungrau und gelb gefleckt.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fand ſie noch nicht in unſerer Gegend, wie mich ſichere Nachrichten lehren, findet ſie ſich im ſüdlichen Deutſchlande. Eine Abbildung von ihr findet ſich bey Herrn Esper (ſ. deſſen Eulen Tab. 131. N. 52. fig. 2.).

233) Phalaena Noctua Coecimacula, Sichelkrauteule.

Meiſt ſo groß als Noctua Radicea. Die ſchwachgezähnten Vorderflügel ſind aſchgrau mit eingemiſchten ſchwar-

zen Stäubchen. Zwey dunklere Querſtreife theilen die Flügel in drey beynahe gleiche Felder. Nahe an der Einlenkung iſt noch die ſchwache Spur eines abgekürzten dunklen Streifes durch zwey in Geſtalt eines Colons (:) ſtehende Punkte ausgedruckt. An dem zweyten Streif ſteht ſtatt der Zapfenmakel ein ſchwarzer roſtfarbig gerandeter Flecken. Die gewöhnlichen Makeln ſind einfarbiggrau, ohne dunklen Kern (daher ſie gleichſam blind ſcheinen und den Namen Coecimacula veranlaßt haben) und bräunlich eingefaßt. Nahe am Hinterrande iſt eine gezackte, aber ſehr verloſchene hellere Querlinie.

Die Hinterflügel ſind weißgrau und am Hinterrande aſchgrau ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel hellaſchgrau, gegen den Innenrand weißlich, die hintern weißlich und an den Rändern ſchwachgrau ſchattirt, alle mit einem ſchwärzlichen Flecken in der Mitte.

Der Kopf iſt bräunlichgrau, die Bartſpitzen ſind bräunlich; die Fühlhörner braun. Der Rücken hat die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib iſt etwas heller.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen und hat einen ſtärkeren Leib, ſonſt finde ich keinen Unterſchied.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt am Sichelkraut (Sium Falcaria). Nach Herrn Fabrizius iſt ſie fleiſchfarbig mit ſchwarzen Atomen beſtreut, mit gelblichem Kopf und ſolchen Seiten des Leibes.

In unſerer Gegend fand ich ſie noch nicht, ſonſt hat man ſie hin und wieder in Deutſchland gefunden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 158. n. 158. Noct. Coecimacula, criſtata, alis incumbentibus dentatis griſeis: punctis duobus baſeos nigris, ſtrigisque duabus cinereis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. Noctua Coecimacula (du Sium).

Tabellar. Verz. Wien. Schmett. 2. Heft, S. 39. Noct. Coecimacula, Tab. 2. fig. 3.

Syſtem. Verz. Brand. Schmett. S. 81. n. 14. Sichelkrauteulenraupe (Sii Falcariae), Sichelkrauteule, Noct. Coecimacula.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Coecimacula.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Coecimacula.

---

*234) Phalaena Noctua Thapſi, Kerzenkrauteule.

Sie iſt eine der größten unter den Noctuis ruſticis Linnaei. Die Vorderflügel ſind weißgrau, mit den gewöhnlichen drey Wellenſtreifen, welche aber ziemlich undeutlich ſind, in die Quere durchzogen. Nahe am Hinterrande iſt eine weißlichte Linie, an deren innern Seite mehrere ſchwarze ſpitzwinkelichte Fleckchen liegen, und nahe am Innenwinkel ſchließt ſich ein größerer Pfeilflecken an. Bey manchen Stücken hängen die kleine Fleckchen zuſammen und bilden eine ſchwarze kappenförmige Linie. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, ſind weißgrau und haben einen ſchwärzlichen Kern. Unter dem runden Flecken liegt die Zapfenmakel, welche am hintern Rande rund und am vordern dreyzackig, und gleich den beyden andern Makeln mit einer ſchwarzen Linie umzogen iſt. Der Hinterrand iſt ausgekappt und mit ſchwarzen Pünktchen beſetzt. Der Vorderrand iſt ſchwarz und weiß gefleckt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen den Hinterrand dunkler mit einigen gelblichen Flecken am Rande, und mit weißlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit dunklern Schattirungen und einer weißgrauen Randbinde; die hintern

weißgrau mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt und zween ſchwärzlichen Streifen, zwiſchen welchen oft der Raum ſchwärzlich ausgefüllt iſt und eine breite Binde bildet.

Die Bartſpitzen, der Kopf und der gekämmte Rücken ſind weißgrau und ſchwarz geſcheckt. Die Fühlhörner erſcheinen durch die Lupe ſchwärzlich und weiß geringelt. Der Hinterleib iſt aſchgrau, mit ſchwarzen Büſchchen auf der oberen Seite.

Das Männchen hat gewöhnlich eben die Größe wie das Weibchen, aber es iſt in allen ſeinen Theilen ſchlanker gebaut, die Fühlhörner ſind ſtärker, und der After hat einen ziemlich ſtarken Haarbuſch.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Frühling unter breitblätterigen Gewächſen, meiſtens unter den wolligen Blättern der Königskerze (Verbaſcum Thapſus), auch unter den Blättern anderer Wollkrautarten. Herr Brahm nährte ſie auch mit den Blättern von dieſer Pflanze. Sie hat eine hellbraune oder bräunlichgraue Grundfarbe. Ueber den Rücken laufen erdbraune oder ſchwärzliche rautenförmig zuſammenhangende Flecken. Die Seiten ſind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen und haben auf jedem Ring eine ſchwärzliche gegen den After geneigte Linie. Der Kopf iſt hellbraun mit dunkelbraunem Gitter. Die Luftlöcher ſind gelblich. Alle Füſſe haben die Farbe des Körpers. Sie iſt durchaus mit kurzen greiſen Härchen bewachſen, welche am Kopf und an dem letzten Ringe etwas größer ſind, als auf dem übrigen Körper. Ihre Geſtalt iſt walzenförmig und nach hinten etwas platter.

Bey Tage liegt ſie ruhig unter den Blättern verborgen, des Nachts aber geht ſie ihrer Nahrung nach.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einem mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe. Die Puppe iſt ſchlank, glänzend hellbraun, und hat hinten einen abgeſtumpften ſchagrinartig punktirten Fortſatz, auf welchem zwey ſteife Borſten ſtehen.

Auf den Bauchringen ſieht man durch die Lupe einzelne Härchen. Die Phaläne entwickelt ſich in drey Wochen.

Wahrſcheinlich wird in einem Jahr eine doppelte Brut erzeugt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, ſind von der zweyten Generation.

Einige Entomologen nennen dieſe Eule Noct. Polyodon. Ich will nicht in Abrede ſtellen, daß ſie die Linneiſche Polyodon iſt; dann Linnes Beſchreibung paßt ziemlich genau auf ſie; aber die Noct. Polyodon des Wiener Verzeichniß iſt ſie gewiß nicht; dann die Raupe dieſer Eule ſoll an Birken leben und der Anzeige der Familie nach grün ſeyn, mit einem gelben Seitenſtreif.

Synonyme.

Brahm Inſektenkalender, 2. Th. S. 135. und S. 533. Noct. Thapſi, Kerzenkrauteule.

Espers Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. Noctua Bimaculoſa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 54. n. 82. Noct. Polyodon.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 616. n. 109. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 237. n. 136. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 178. n. 276. Noctua Polyodon, criſtata, alis deflexis dentatis nebuloſis: ſtriga poſtica dentata alba. — Larva fuſca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag 651. n. 232. die Raupe.

Naturforſcher IX. St. S. 143. n. 103. Phalaena Nebuloſa.

Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 103. Phal. Nebuloſa, die Nebelmotte.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 202. Noctua Nebuloſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nebuloſa.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 123. n. 913. Ph. Noct. Bimaculoſa, der zweyfleckigte Nachtfalter.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule, nebelichte, Nebelmotte.

---

*235) Phalaena Noctua Radicea, Graswurzeneule.

Gewöhnlich ſo groß als die vorhergehende Eule. Die Flügel ſind am Hinterrande zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe der vordern iſt ein ins Hellere und Dunklere abwechſelndes Nußbraun. Von der Wurzel kommen zween ſchwarze Längsſtriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer nahe am Innenrande. In der Mitte ſtehen die gewöhnlichen Narben, eine länglichrunde und eine nierenförmige, welche ſich wenig vom Grund unterſcheiden und braunſchwarz eingefaßt ſind. Vor und hinter denſelben ſieht man die gewöhnlichen Zackenlinien, welche ſich aber ſehr wenig ausnehmen; ſie ſind heller als der Grund, dunkler gerandet und unter den Narben durch einen graden ſchwarzen Strich verbunden, über welchem ſich die Spur einer Zapfenmakel findet. Nahe am Hinterrande iſt eine weißliche gezackte Linie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet, und an deren Innenſeite einige ſchwarze Pfeilſpitzen liegen. Unten am Innenrande ſteht unmittelbar vor dieſer Linie ein großer weißlicher Flecken, und ein ähnlicher Flecken findet ſich nicht weit von der Flügelſpitze, doch iſt letzterer bey vielen Stücken weniger deutlich. Der Vorderrand iſt braun gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, am Hinterrande ſchwärzlich ſchattirt, mit einem gelblichen Wiſch am Innenwinkel, ſchwärzlichen Adern, einem obſoleten Mondflecken in der Mitte und gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel röthlichgrau, glänzend, ſchwärzlich beſtäubt, mit zwo obſoleten ſchwärzlichen Binden. Die vordern ſind im Diskus aſchgrau und haben einen ſchwärzlichen Mondflecken mit einem weißlichen Mond in der Mitte; die hintern haben einen ſchwarzen Punkt.

Die Bartſpitzen ſind zimmetbraun. Die Fühlhörner ſind hellbraun; der Kopf iſt nußbraun mit einem dunkelbraunen Querbande auf der Stirne. Der Halskragen und die Schulterdecken ſind nußbraun, jener mit einem braunen Band und dieſe mit ſolchen Einfaſſungen. Der Rücken zwiſchen den Schulterdecken iſt ins Greiſe gemiſcht, und hat vorn einen zweytheiligen, hinten aber einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt hellgraubraun, gegen die Baſis etwas heller, mit einer Reihe Büſchchen auf der Oberſeite und in den Seiten. Der After hat einen bräunlichen Büſchel.

Am Ende der Bruſt ſtehen nach Herrn Knochs Bemerkung zwey ſtarke rothgelbe ziemlich ſteife Büſchel, deren Abſicht noch nicht bekannt iſt. Es ſind dieſe Büſchel gegenwärtiger Eule nicht allein eigen, ich bemerkte ſie auch bey mehreren ähnlichen Eulen, von denen ich nur die Eulen Braſſicae, Aquilina, Porphyrea, Thalaſſina und die folgende Confinis nennen will.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen, die Fühlhörner ſind ſchwächer, der Hinterleib iſt dicker und der Afterbüſchel kleiner.

Die Raupe dieſer Eule bringt faſt ihre ganze Lebenszeit in der Erde zu. Sie wird bey zwey Zoll lang und iſt dabey ziemlich dick. Die Haut iſt bey einigen blaßbräunlich, bey andern ſchwärzlich aſchgrau, und mit ſchwarzen Wärzchen, auf deren jedem ein einzelnes Haar ſteht, beſetzt. Der Kopf iſt glänzendſchwarz, und auf dem Hals liegt ein gleichfarbiges, hinten ausgebogenes Schild. Die Schwanzſpitzen und die Nachſchieberfüſſe ſind gleichfalls glänzendſchwarz.

Ihre Nahrung ſind die Wurzeln verſchiedener Grasarten und Gemüſekräuter. Herr Pfarrer Scriba fand ſie auch an den Wurzeln des Salbey. Von den frühen Ständen der Raupe iſt mir nichts bekannt; ich bekam ſie im April oder May allezeit ausgewachſen.

Sie verwandelt ſich in der Erde. Die Puppe iſt glänzend kaſtanienbraun, und ihre Schwanzſpitze endiget ſich in zwey kegelförmige Stäbchen, welche an der Spitze ein ankerförmiges Querſtück haben.

Die Phaläne entwickelt ſich im Junius und Julius, wo man ſie an Gartenzaunen, Baumſtämmen und dergl. öfters findet.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 184. n. 306. Noctua Radicea, alis deflexis dentatis variegatis: ſtriga poſtica dentata alba, thoracis criſta elevata bifida. — Larva nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. Noctua Radicea (des racines).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 15. Graswurzeneulenraupe (poae pratenſis etc. radicibus), Graswurzeneule, Noct. Radicea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 63. n. 95. Noct. Radicea.

Berlin. Magaz. III. S. 308. n. 62. Phal. Monoglypha, der Treiber.

Naturforſcher 9. St. S. 128. n. 62. Phalaena Monoglypha.

Knochs entom. Beytr. 3. St. S. 102. tab. 5. fig. 3—6. Ph. Noct. Monoglypha, der Treiber.

Brahms Inſektenkal. 2. Th. 1. Abth. S. 117. n. 57. Noct. Radicea, Wurzelneule.

Espers Eulen, Tab. 132. Noct. 53. fig. 3. 4. Noctua Occulta (Man ſehe die Anmerkung bey der in vorhergehender Familie beſchriebenen Noctua Occulta in den Synonymen, bey dem Fabriziusſchen Citate).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 137. n. 1004. Ph. Noct. Monoglypha, der Treibernachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 192. n. 19. Noct. Monoglypha und S. 216. Noct. Radicea.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Monoglypha und Noct. Radicea.

Röſels Inſ. Beluſt. 3. Th. S. 275. tab. 48. fig. 4. Die blaßbräunlichte glänzende Raupe, mit dem ſchwarzen Kopf, gleichfärbigen Nachſchiebern und Wärzlein, ſo zur Nachtvögel zweyten Claſſe gehört und ſich im faulen Holz aufhällt (ich fand ebenfalls dieſe Raupe einigemal an faulem Holze, allein ſie läßt ſich nicht damit nähren).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 91. Eule mit vier zakkigten Querlinien, der Treiber.

---

*236) Phalaena Noctua Confinis, Queckengraseule.

Gegenwärtige Eule hält ſowohl in Größe als in Farbe und Zeichnung das Mittel zwiſchen der oben beſchriebenen Noctua Aquilina und der vorbeſchriebenen Noctua Radicea, ſie iſt mir auch wirklich einmal als Noctua Aquilina und einmal als eine Varietät der Radicea kommunizirt worden. Die Grundfarbe iſt ein ruſiges Schwarzbraun, welches auf einen gelben Grund aufgetragen zu ſeyn ſcheint, der hin und wieder, und beſonders an der Baſis hervorleuchtet und in der Nähe des Hinterrandes eine ſtarke ſchlechtgelbe Binde bildet. An der Baſis ſtehen zwey ſchwarze Längsſtriche, einer in der Mitte der Flügelbreite und einer am Innenrande. Die Querſtreife ſind gelb und dunkelbraun gerandet; der

innere dunklere Rand des zweyten bogigen iſt aus lauter braunen, die hohle Seite nach hinten kehrenden Möndchen zuſammengeſetzt. Die erſte Narbe iſt oval, gelb und braun eingefaßt; die zweyte iſt faſt mondförmig, auf der hohlen Seite gekerbt, hellergelb als die ovale, braun eingefaßt, und hat inwendig auf der hintern Seite einen ſchwärzlichen Bogenſtrich, welcher bey manchen Stücken die Makel ſehr verfinſtert. Unter den Narben iſt ein ſtarker gerader ſchwarzbrauner Strich, welcher beyde Querſtreife mit einander verbindet und den untern Rand der braunen Zapfenmakel verbirgt. Nahe am Hinterrand iſt eine gelbe Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet. Dieſe Zackenlinie und der zweyte Querſtreif ſind die Grenzen der vorerwähnten gelben Binde, in welche von der Zackenlinie einige braune Pfeilfleckchen einſchieſſen. Die Franzen des gezähnten Hinterrandes ſind ſchwärzlich und eine gelbe Linie ſchlängelt ſich durch ſie hin. Der Vorderrand iſt braun mit dunklern Flecken und drey gelben Punkten gegen die Flügelſpitze hin.

Die Hinterflügel ſind weißlich mit einem ſchwärzlichen Schatten am Hinterrande, in welchem ſich eine weißliche geſchlängelte Linie zeigt. Die Adern ſind ſchwärzlich; in der Mitte ſteht ein obſoleter ſchwarzer Punkt, und hinter dieſem die ſchwache Spur eines dunklen Streifes.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau mit trübem Gelb gemiſcht, glänzend, mit einem ſchwärzlichen Mondflecken, der einen kleinen weißlichen in ſich faßt. Die hintern ſind weiß, mit braunſchwarz ſchattirtem Vorderrande und einem ſtarken ſchwarzen Punkte in der Mitte.

Die Bartſpitzen, der Kopf und die Fühlhörner ſind dunkelbraun und über die Stirne geht ein ſchwarzbraunes Querband. Der Halskragen, die Schulterdecken und der Rücken ſind ebenfalls dunkelbraun. Der Halskragen hat ein ſchwarzes Band, die Schulterdecken ſind ſchwarz eingefaßt, und der Rücken hat vorn einen zweytheiligen und

hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt oben weißgrau, gegen den After und auf der untern Seite bräunlich gemiſcht. Auf der obern Seite ſteht eine Reihe ſchwarzbrauner Büſchchen.

Das Weibchen unterſcheidet ſich kaum merklich vom Männchen; blos der ſtärkere Leib und die etwas ſchwächere Fühlhörner machen es kenntlich.

Die Raupe dieſer Eule lebt, wie ich bin verſichert worden (dann ſelbſt fand ich ſie noch nicht), an Quecken. Sie hält ſich immer nahe an der Erde auf. Sie iſt grün, mit braunem Kopf und braunem Schilde auf dem Hals und der Schwanzklappe. Herr Brahm ſchrieb mir, ſie wäre der Larve der Noctua Plecta, welche Kleemann Tab. 23. fig. 1. abgebildet, ſo ähnlich, daß er ſeine Raupe anfänglich, als er ſie gefunden, für dieſe Plecta Raupe gehalten habe, und er machte dabey die Anmerkung: Sollte nicht Kleemann dieſe Raupe (nemlich der Confinis) auch wirklich hier abgebildet und mit jener der Plecta verwechſelt haben? wenigſtens hat noch kein Entomologe die Raupe der Plecta wie die Kleemannſche gefunden.

Man findet die Raupe ausgewachſen im Frühlinge unter Moos und breitblätterigen Gewächſen; ſie verwandelt ſich in die Erde, und die Eule entwickelt ſich nach drey bis vier Wochen.

Anmerkung.

Dieſe beyden letzten Eulen ſtehen mit den bey den achatfarbigen Eulen beſchriebenen Noct. Aquilina und Thalaſſina in genauer Verwandtſchaft. und wenn man blos auf die Phaläne, nicht aber auch auf die Raupe ſehen wollte, ſo würden ſie, wenn man ſie folgender Geſtalt aufeinander folgen ließe, Noct. Confinis, Noct. Aquilina, Noct. Thalaſſina, Noct. Radicea, — die ſanfteſte Stufenfolge machen. Allein die Farbe und Zeichnung der Radicea

Raupe und die verborgene Lebensart derſelben ſowohl, als der Raupe der Confinis, bringen dieſe beyden Eulen zu gegenwärtiger Famlie.

c) mit verfinſterten Makeln.

* 237) Phalaena Noctua Lutulenta, Braunſchwarze blaßgeſtrichte Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noct. Exclamationis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt düſter braunſchwarz mit einigem Glanz und einem gelblichrothen Schiller, der ſich aber nur bey friſchen Stücken zeigt. Man ſieht drey undeutliche etwas dunkler gerandete Querſtreife, von denen der zunächſt der Wurzel ſtehende kaum ſichtbar iſt, und ſich in der Mitte der Flügelbreite an einem ſchwarzen von der Wurzel kommenden Längsſtrich endiget. Nahe am Hinterrande iſt eine hellere Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet. Zwiſchen dieſer Linie und dem zweyten Querſtreif iſt die Farbe etwas heller als auf der übrigen Fläche, und an der Zackenlinie liegen einige ſchwarze Pfeilfleckchen. In der Mitte liegen die gewöhnlichen Makeln, davon die vordere rund und düſtergrau, die hintere aber nierenförmig und ziemlich verfinſtert iſt, ſo daß ſich nur an ihrem Rand herum etwas grau zeiget. Zwiſchen beyden und vor der runden Makel liegt ein ſchwarzer Flecken. Die Zapfenmakel iſt nicht groß und durch eine braune Linie angedeutet. Hinter der Zackenlinie fällt die Farbe beynahe ganz ins Schwarze, und die Franzen ſind graubraun. Der Vorderrand hat gegen die Flügelſpitze drey gelbe Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlich und haben am Hinterrande einen breiten in die Fläche verflieſſenden Schatten.

Die

Die Vorderflügel ſind braunſchwärzlich, glänzend, mit einem obſoleten Mittelpunkt; die hintern ſind weißlich mit braunſchwarzem Schatten am Vorderrande.

Kopf, Fühlhörner und Rücken ſind braunſchwarz; letzterer hat vorn einen zweytheiligen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt dunkelaſchgrau, mit einigen dunklern Büſchchen auf der Oberſeite.

Bey Varietäten ſind die Querſtriche kaum ſichtbar, und es zeigt ſich nur ſtatt derſelben ein matter Schimmer.

Es findet ſich dieſe Eule etwas ſelten in unſerer Gegend. Ich fing ſie im Auguſt an einer Gartenwand.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 16. Braunſchwarze blaßgeſtrichte Eule, Noctua Lutulenta.

Götze entom. Beyt. III. Th. 3. B. S. 216. Noctua Lutulenta.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Lutulenta.

---

238) Phalaena Noctua Perflua, Aſchgraue ſchwarz bandirte Eule.

Von der Größe und der Geſtalt der Noct. Radicea. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe, und der Mittelraum iſt zwiſchen zwey ſchwarzen kappenförmigen Querſtreifen mit ſchwarz gleichſam übergoſſen, ſo daß es ſcheint, als wenn ſich hier eine breite ſchwarze auf beyden Seiten gezähnte Binde mitten durch den Flügel zöge. In dieſem Raum ſtehen die gewöhnlichen Narben, von denen die nierenförmige mit Schwarz ganz übergoſſen und kaum zu erkennen iſt, die runde aber iſt grau und hat einen ſchwarzen Punkt in der Mitte. An der Wurzel liegt noch

die Spur eines abgebrochenen dritten Streifs. Nicht weit vom Hinterrande ſieht man eine ſchwache hellere Zackenlinie, und hinter dieſer iſt der Grund dunkler. Der Hinterrand iſt zierlich ausgekappt und in den Kerben liegen ſchwarze Mondfleckchen.

Die Hinterflügel ſind braun und am Hinterrande dunkler gemiſcht, mit einem obſoleten Mittelpunkt.

Unten ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, die hintern etwas heller als oben, glänzend, beyde mit einem ſchwarzen Mittelpunkt.

Kopf, Fühlhörner und der gekämmte Rücken ſind braun, der Hinterleib iſt braungrau. Gleiche Farbe haben die Füſſe, welche gelblich gefleckt ſind.

Es findet ſich dieſe Eule in Oeſtreich, welches das einzige bisher bekannte Vaterland derſelben iſt. Von ihrer Geſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 179. n. 280. Noct. Perflua, criſtata, alis deflexis ſubdentatis cinereis: faſcia lata atra: puncto ocellari.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Noct. Perflua (la dentelée).

---

*239) Phalaena Noctua Sordida, Erdfarbene matt gezeichnete Eule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noct. Braſſicae. Die Vorderflügel führen eine marmorartige Miſchung von Erdgrau und blaſſem ſchmutzigem Braun. Die Zeichnungen ſind äuſſerſt matt und undeutlich, nur bey wenigen Stücken laſſen ſich drey ſchwache Streife ordentlich unterſcheiden. Der an der Wurzel zeigt nur ſchwache Spuren; der zweyte bildet beſonders ſtarke Zacken gegen den

Innenrande. Der dritte macht einen ſchwachen Bogen. Alle ſind ſie matter als der Grund und etwas dunkler gerandet, beſonders zeigt ſich auf der Innenſeite des dritten eine Reihe bräunlicher Mondfleckchen, welche ihre hohle Seite nach hinten kehren. Nahe am Hinterrande iſt eine matte Zackenlinie, welche in der Mitte ein kleines lateiniſches W bildet. Die gewöhnlichen Narben zwiſchen dem zweyten und dritten Streif ſind kaum zu erkennen; die vordere iſt weißlichgrau und kaum ſichtbar begränzt, die hintere iſt ſtark mit ſchwärzlichem Grau gedeckt und zeigt nur am Rande eine ſchwache weißliche Spur. Bey manchen ſieht man auch noch in der Mitte einen graulichen Kern. Die Zapfenmakel nimmt ſich nur ſchwachbräunlich aus. Der Vorderrand iſt dunkel gefleckt und gegen die Flügelſpitze ſtehen einige gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißgrau mit ſchwärzlichem Schatten am Hinterrande und dunklen Adern. Bey manchen ſieht man noch die Spur eines ſchwachen Querſtreifes.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißgrau, mit ſchwärzlichem Mittelpunkte und einem oder zwey obſoleten ſchwärzlichen Querſtreifen. Die vordern führen noch in der Mitte einen aſchgrauen Schatten.

Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind erdgrau mit ſchwachen ſchwärzlichen Zeichnungen. Die Fühlhörner ſind erdgrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit einigen dunklen Büſchchen auf der obern Seite.

Es variirt dieſe Eule mannigfaltig in dem hellern und dunklern Gemiſche der Flügel; bey manchen ſind ſie ſehr dunkel, und es iſt ruſiges Schwarz eingemiſcht.

Es iſt dieſe Eule ziemlich gemein bey uns. Ich fing ſie im May in Gärten und in Wäldern.

Ihre Raupe fand ich einmal im Januar auf einem Acker unter einem Stein. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der Noctua Segetum. Ihr Körper iſt im Umfange walzenrund und nach den beyden Enden hin kegelförmig verdünnt.

Die Farbe iſt ein lichtes Braun, mit drey verloſchenen dunklern Streifen, einem über den Rücken und einem in jeder Seite. Auf dem Zwiſchenraum ſtehen ſchwarze Punkte, vier auf jedem Gelenke (auf jeder Seite des Rückenſtreifs nemlich), aber in einer andern Stellung gegeneinander, als bey der Segetum Raupe. Unter dem Seitenſtreif iſt auf jedem Gelenke ein ſchwarzes nach hinten abwärts gehendes Strichchen. Der Kopf iſt hellbraun mit ſchwarzen Strichen, und auf dem Hals liegt ein ſchwarzbraunes Schild. Gleiche Farbe hat der letzte Ring mit den Nachſchiebern. Die übrigen Füſſe ſind graubraun.

Ihre Futterpflanze kenne ich nicht; ſie nahm keine Nahrung mehr zu ſich, ſondern verwandelte ſich zu Anfang des Februars in der Erde, und die Phaläne erhielte ich den 3ten May.

Es wurde mir dieſe Eule für die Noct. W latinum des Naturforſchers geſchickt; allein dieſe iſt ſie gewiß nicht, wie man ſich leicht überzeugen kann, wenn man des Herrn von Rottemburgs Beſchreibung der Noct. W mit gegenwärtiger Eule vergleicht. Auch ſtimmen die Raupen und die Zeit der Erſcheinung derſelben nicht miteinander überein.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 17. Erdfarbene mattgezeichnete Eule, Noctua Sordida.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Sordida.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Sordida.

*240) Phalaena Noctua Fumoſa, Rauchfarbene Eule.

Von der Größe der Noct. Obelisca, und auch beynahe von gleicher Geſtalt, aber die Hinterflügel länger und breiter. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eigentlich erdbraun, welches aber ſo ſehr mit Rauchfarbe übergoſſen iſt, daß es nur unter dieſem ruſigen Ueberzuge durchzuleuchten ſcheint. Querſtreife kann ich an meinen Exemplaren nicht entdecken. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, welche von braunen Linien umzogen ſind, ſind ſehr verfinſtert und bey vielen Stücken kaum zu erkennen. Nahe am Hinterrande lauft eine Zackenlinie von weißlichen ſpitzigen Punkten, welche aber oft ſehr undeutlich ſind. Die Franzen ſind weißgrau und am Vorderrande ſtehen einige helle Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind weiß mit braunen Adern, und bey manchen Stücken am Rande ſchwachbraun angeflogen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlichgrau, glänzend; die hintern weiß, am Vorderrande ſchwachbraun angeflogen.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken ſind ruſigſchwarzgrau; der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib iſt weißlichgrau. Die Füſſe ſind weißlich und ſchwarzgrau gemiſcht, und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, hat ſtärkere Fühlhörner und einen ſchlankeren Hinterleib.

Ich fing dieſe Eule im Sommer Abends an der Blüte des Klees. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 179. n. 281. Noct. Fumoſa, criſtata, alis deflexis nigricantibus: ſtriga poſtica punctorum alborum.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 489. Noctua Fumoſa (l'enfumée).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Fumoſa.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. Fam. M. n. 18. Rauchfarbene weißgezähnte Eule, N. Fumoſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Fumoſa.

---

*241) Phalaena Noctua Nigricans, Wegewarteule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Braſſicae. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt zierlich ausgekappt. Die Grundfarbe derſelben iſt ein etwas glänzendes rußiges ziemlich dunkles Schwarz, in welchem ſich noch dunklere Querſtreife finden. Die gewöhnlichen Narben ſind ſehr undeutlich; die vordere iſt oval und durch eine dunkle Linie angedeutet, die hintere mondförmig und auf der hohlen Seite mit einigen gelblichen oder weißlichen Pünktchen beſetzt. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine Querreihe undeutlicher, gelblicher oder weißlicher Pünktchen (welche aber bey manchen Stücken ganz fehlen), an deren jedem eine einwärts gerichtete ſchwarze Pfeilſpitze liegt. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes, desgleichen am Vorderrande gegen die Flügelſpitze ſtehen feine weißliche Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind ſtark mit ſchwärzlicher Farbe angelaufen, an der Baſis weißlich und mit ſchwarzen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite ſind die Hinterflügel wie oben, und haben einen ſchwarzen Punkt in der Mitte und einen obſoleten dunklen Querſtreif; die vordern ſind rußig ſchwarzglänzend, mit durchleuchtendem weißlichem Grund. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes und am Vorderrande gegen die Flügelſpitze hin ſtehen weißliche Punkte.

Der Kopf mit den Bartſpitzen und den Fühlhörnern, und der gekämmte Rücken mit dem Halskragen ſind ſchwarz wie die Vorderflügel. Der Hinterleib hat einen weißlichen Grund, welcher gleichſam mit Schwarz übergoſſen iſt. Die Füſſe ſind ſchwarz und an den Fußblättern hell gefleckt.

Es gehört dieſe Eule zu den ſeltenen in unſerer Gegend. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe auf Wegwart (Cichorium Intybus).

Herr Brahm fand ſie im May im Föhrenwalde bey Mainz im Graſe, und nährte ſie mit den Blüten der Geniſta ſagittalis. Sie war grün, in den Seiten mit einem lichten Streife und ſtellenweiſſen ſchwarzen Schattirungen. Sie kann alſo nicht mit der Beſchreibung des Herrn Fabrizius überein. Sie verwandelte ſich im Junius in der Erde in einem weichen Gewebe in eine glänzendbraune Puppe, welche hinten zwey Borſten hatte, und die Phaläne entwikkelte ſich im September.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 178. Phalaena Noctua Nigricans, ſpirilinguis, criſtata, alis nigricantibus, ſtigmatibus ordinariis pallidioribus. Faun. ſuec. n. 1220.

Müllers Ueberſetz. Der Schwärzling.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 240. Phal. Noct. Nigricans (la noirâtre).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 616. n. 111. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 238. n. 138. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 178. n. 279. Noctua Nigricans. — Larva cinereo fuſca, nigro punctata: linea dorſali pallidiore.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 81. n. 19. Wegwarteulenraupe (Cichorii Intybi), Wegwarteule, Noct. Nigricans.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 66. n. 101. Noct. Nigricans.

Espers Eulen, S. 175. Tab. 107. Noct. 28. fig. 3. (irrig Noct. Pinaſtri unterſchrieben) Phal. Noctua Nigricans.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 174. n. 178. Noct. Nigricans.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Nigricans.

---

d) mit zweydeutiger Zeichnung.

*242) Phalaena Noctua Braſſicae, Kohleule.

Von mittler Größe. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande fein ausgekappt und von Farbe dunkelgrau, hin und wieder mit gelblicher Miſchung und mit den gewöhnlichen kappenförmigen Querſtreifen von ſchwarzer Farbe durchzogen. In der Mitte zwiſchen dem zweyten und dritten Streif ſtehen die gewöhnlichen Narben, von denen die vordere ovale hellgrau und braun eingefaßt iſt, die hintere nierenförmige aber iſt im Umfange weißlich und hat in der Mitte einen weißgrauen ſchwärzlich eingefaßten Mond. Die Zapfenmakel ſtellt ein halbes Oval vor und iſt durch eine braune Linie angedeutet. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine weißliche oder gelbliche Zackenlinie, welche in der Mitte ein lateiniſches W bildet. In den Winkeln der Zähne des Hinterrandes ſtehen ſchwarze dreyeckigte Fleckchen. Der Vorderrand iſt ſchwärzlich gefleckt und gegen die Flügelſpitze gelblich punktirt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, mit breitem ſchwärzlichem Schatten am Hinterrande, ſchwärzlichen Adern und einem von unten durchleuchtenden ſchwärzlichen Mondflecken.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel hellgrau, mit eingemiſchten ſchwärzlichen Stäubchen; in der Mitte eines

jeden iſt ein ſchwärzlicher Mondflecken, in deſſen Mitte ein kleineres weißliches Mondfleckchen ſteht.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Rücken ſind ſchwärzlichgrau; der Hinterleib dunkel aſchgrau, mit ſchwärzlichen Büſchchen auf der oberen Seite.

Die Raupe dieſer Eule iſt eine der ſchädlichſten, und beynahe noch ſchädlicher als die Raupe des Papilio Braſſicae. Sie lebt an allen Kohlpflanzen, an Sallat, römiſchem Kohl und andern Gemüßkräutern, denen ſie die Herzen ausfrißt. Blos durch fleißiges Nachſuchen kann man ihren Verwüſtungen Einhalt thun. Sie erſcheint im Auguſt und September. Sie iſt nackt, grün oder bräunlichgrau. Mitten über den Rücken lauft eine dunklere Linie der Länge nach herab, neben welcher auf jedem Ringe ein Paar röthlicher Punkte ſteht, und in jeder Seite iſt über den Füſſen ein gelblicher Streif.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine hellrothbraune Chryſalide, und die Phaläne entwickelt ſich im künftigen Frühling oder auch erſt im Sommer.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 163. Phalaena Noctua Braſſicae, ſpirilinguis, criſtata, alis depreſſis, cinereo nebuloſis: unco nigro ſupra maculam priorem. Faun. ſuec. n. 1205.

Müllers Ueberſetz. Die Kohleule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Ph. Noct. Braſſicae (du chout).

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. pag. 225. n. 85. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 155. n. 146. Noct. Braſſicae. — Larva fuſca vel viridis, linea dorſali obſcuriore, ſtigmatibus albis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 21. Kohl-

eulenraupe (Braſſicae oleraceae), Kohleule, N. Braſſicae.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 737. Phal. Braſſicae, die Kohleule.

— Magaz. der Entom. II. B. S. 29. Phal. Braſſicae, (Herr Chorherr Meyer bemerkt hier, daß die Raupen mit verſchiedenen Farben, weiß und grau, aus dem Ey kommen — nach jeder Häutung anders ausſehen — ſich fünfmal häuten — nur des Nachts freſſen — faſt wie die Spannraupen gehen — und daß ſich die Puppen aus der Erde arbeiten.)

Berlin. Magaz. III. S. 282. n. 24. Phal. Braſſicae, die Kohlmotte.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 28. Phal. Braſſicae.

Friſch Inſ. X. Th. S. 19. n. 16. 3. Pl. tab. 16. Von der erdfarbenen Erdraupe mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen oder Nackenſchilde.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Cl. S. 169. Tab. 29. die ſchädliche glatte braune Krautraupe.

Fiſchers Naturgeſch. von Livland, S. 153. n. 365. Ph. Braſſicae, die Kohleule.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 403. — Zool. Dan. prodr. pag. 123. n. 1414. Phal. Braſſicae.

Otto Fabricii Faun. Groenl. pag. 194. n. 146. Phalaena Braſſicae.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 438. n. 9. Phalaena Braſſicae; Phalene brune-griſeâtre du chout.

Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 320. n. 9. Die braungrauliche Kohlphalene, der Ohrvogel.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 136. n. 995. Phalaena Noct. Braſſicae, der Kohlnachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 157. n. 163. Noct. Braſſicae.

*243) Phalaena Noctua Furva, Kletteneule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noct. Rumicis. Die Vorderflügel haben eine ſchwarzgraue ruſige Grundfarbe. Der Querſtreif an der Wurzel iſt kaum ſichtbar; der zweyte lauft faſt ganz gerade, iſt weißgrau und auf der hintern Seite braun gerandet; der dritte Streif iſt bogig geſtreift, weißgrau und auf der vordern Seite braun gerandet. Zwiſchen den beyden letztern ſtehen die Narben. Die vordere iſt ein runder weiſſer Ring; die hintere nierenförmige iſt weiß und hat in der Mitte eine kleinere ſchwärzliche Makel mit einem weißlichen Mondfleckchen in der Mitte. Nahe am Hinterrand iſt eine weißliche Zackenlinie, welche aber bey meinem Exemplar etwas undeutlich iſt. Vor den Franzen iſt eine ſchwarze Linie. Der Vorderrand iſt ſchwarz gefleckt und gegen die Flügelſpitze gelb punktirt.

Die Hinterflügel ſind weiß und am Hinterrand kaum ſichtbar braun beſtäubt. Eine braune Linie trennt die weiſſen Franzen von der Fläche.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau glänzend, mit einem dunklern Streif; die hintern weiß, am Vorderrande bräunlich beſtäubt, mit einem ſehr obſoleten dunklen Streif.

Die Fühlhörner ſind ſchwärzlichgrau, auf dem Rücken weißlich und beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt aſchgrau.

Es finden ſich Varietäten, wo die beyden Streife, vor und hinter den Narben, desgleichen die Zackenlinie, weißlich ſind; bey andern iſt nur der hinterſte Streif und die Zackenlinie, und bey noch andern die letztere allein weißlich.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie Abends beym Lichte in meiner Stube. Einer meiner Freunde fand ſie, Männchen und Weibchen in der Begattung, auf Kletten.

Synonyme.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 81. n. 20. Kletteneulenraupe (Arctii Lappae), Kletteneule, Noctua Furva.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 216. Noctua Furva.

Jung Verz. Noct. Furva.

Espers Spinner. S. 324. tab. 64. fig. 6. Ph. Bomb. Melaleuca, alis ſuperioribus fuſcis: ſtigmatibus binis albo inductis, faſciisque tribus ex punctis ſeu maculis lunatis albidis.

Dreyzehnte Familie:

Geradgeſtrichte Eulen, *Noctuae rectolineatae.*

*244) Phalaena Noctua Stabilis, Lindeneule.

Die Eulen dieſer Familie wandeln meiſtens ſehr in der Farbe, ſo daß man oft mehrere Arten vor ſich zu haben glaubt und es gleichwohl nur Varietäten einer einzigen Art ſind. Eine ſolche Bewandniß hat es mit gegenwärtiger Eule. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel iſt bald aſchgrau, bald röthlichgrau, bald roſtfarbig, bald fällt ſie ins Fleiſchfarbene, bald ins Leberbraune. Von den gewöhnlichen Makeln iſt die vordere oval und die hintere einigermaſſen breit nierenförmig; beyde ſind nur durch gelbe Ringe angedeutet, und die letztere iſt in ihrem untern Theil bald mehr, bald weniger, manchmal auch gar nicht ſchwarz gemiſcht.

Die Zapfenmakel iſt breit, durch eine gelbe Linie angedeutet, aber kaum ſichtbar. Zwiſchen den Narben ſieht man bisweilen eine etwas geſchwungene dunkle Schattenbinde. Hinter den Narben iſt eine Bogenlinie ſchwarzer Punkte und hinter dieſen ein gerader gelber auf der Innenſeite bräunlich gerandeter Querſtreif, und am Hinterrand, welcher ſanft gekerbt iſt, eine Reihe brauner Punkte. Die Nerven färben ſich, beſonders gegen den Hinterrand gelblich.

Die Hinterflügel ſind entweder ganz aſchgrau, oder weißlich mit aſchgrauem Schatten am Hinterrande. In der Mitte iſt ein obſoleter Mondflecken.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, bald heller bald dunkler; die hintern entweder hellaſchgrau oder weißlich, am Vorderrande bräunlich angeflogen, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkte, in welchem bisweilen ein weißliches Mondfleckchen ſich findet. Auf beyden Flügeln findet ſich bisweilen noch eine Reihe ſchwarzer Pünktchen.

Kopf, Fühlhörner und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, auch der Hinterleib iſt mit der Farbe dieſer Flügel überzogen, nur iſt er etwas heller.

Männchen und Weibchen ſind ſich in der Größe gleich, aber die Flügel des letztern ſind breiter und ſein Leib iſt ſtärker.

Die Raupe dieſer Eule findet man im May und Junius, oft auch noch ſpäter

Sie nährt ſich auf verſchiedenen Bäumen. Ich fand ſie auf Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln und Obſtbäumen. Sie iſt grün und ganz mit gelben Pünktchen beſäet. Drey ſchmale gelbe Striche, einer auf dem Rücken und in jeder Seite einer ziehen ſich über den Körper. Der Rand des erſten Ringes, wo ſich ſolcher an den Kopf anſchließt, iſt gelblich, und auf dem letzten Ring iſt ein gelber Querſtreif, der ſich bis auf die Seitenſtriche erſtreckt. Der Rückenſtreif verliert ſich auf dem eilften Ring, die Seitenſtreife aber ziehen ganz durch und bis in die Hinterfüſſe herab. Unten iſt ſie einfarbig grün, und ſo ſind

auch Kopf und Füſſe. Hier und da entdeckt man einzelne Härchen, und wenn man die Oberfläche durch die Lupe betrachtet, ſo ſieht man die gelbe Punkte etwas erhaben.

Sie verwandelt ſich in der Erde. Die Phaläne bildet ſich in der Puppe vor Winter aus, und ein paar heitere Tage im Frühling locken ſie aus der Puppe hervor. Gräbt man ſie im Februar aus der Erde und bringt ſie in eine warme Stube, ſo entwickelt ſich die Phaläne bisweilen ſchon den andern Tag.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 600. n. 42. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 219. n. 58. — Mant. Inſ. Tom II. pag. 146. n. 87. Noct. Ceraſi, laevis, alis deflexis griſeo ferrugineis: maculis ſtrigaque poſtica flaveſcentibus, margine nigro punctato (in den Specieb. Inſ. und im Syſt. Entom. allegirt Fabrizius unrichtig Röſ. 1. Phal. 2. tab. 53. wo die Noct. Inſtabilis nach allen Ständen abgebildet iſt, auch iſt daher die unrechte Raupe, nemlich die der Inſtabilis dabey angeführt. In der Mantiſſe iſt die wahre Raupe beſchrieben.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 257. n. 277. Noctua Ceraſi (du ceriſier) (ebenfalls mit der Inſtabilis verwechſelt).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 2. Lindeneulenraupe (tiliae europaeae), Lindeneule, Noct. Stabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 14. Noct. Stabilis.

Brahm Inſekt. Cal. 2. Th. S. 12. und S. 347. Noct. Stabilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 112. Phal. Stabilis.

Jung Verz. Noct. Ceraſi (Herr Jung verwechſelt hier mit der Noct. Stabilis 1) die Bomb. Ceraſi Fabricii, welche wahrſcheinlich nur eine Varietät der Bomb. Pruni iſt, und 2) die Noct. Inſtabilis, welche Hufnagel Noct. incerta nennt) — Noct. Stabilis.

---

*245) Phalaena Noctua Inſtabilis, die Mandeleule.

Sie iſt größer als die vorhergehende Eule. Die Farbe ihrer Vorderflügel iſt ſehr unbeſtändig, bald blaugrau, bald aſchgrau, bald leberbraun, bald roſtbraun, bald rothbraun, doch findet man bey den drey letztern Spielarten meiſtens noch eine graue Miſchung. Von den gewöhnlichen Makeln iſt die vordere oval und rücklings liegend, die hintere aber nierenförmig, beyde ſind mit gelben Ringen eingefaßt und inwendig bey den hellen Exemplaren mit dem Grund gleichfärbig, bey den dunklen aber grau. Die hintere iſt in ihrem untern Theil ſchwarz gefärbt. Zwiſchen den Makeln zieht ſich eine in der Mitte nach hinten ausgeſchweifte roſtfarbige (manchmal ſchwärzliche) Binde quer durch. Dieſe Binde iſt auf beyden Seiten nicht ſcharf begränzt, ſondern verfließt in die Grundfarbe und berührt mit ihrer Ausſchweifung die hintere Narbe. Vor der runden Makel iſt ein ſanft geſchlängelter, und hinter der nierenförmigen ein ziemlich gerader, aber ſchrege laufender und gegen den Vorderrand in einen Winkel gebrochener gelblichgrauer braungerandeter Streif, doch dieſe Streife ſind bey den wenigſten Exemplaren, und nach meiner Beobachtung nur bey den dunkelſten ſichtbar; ſtandhafter iſt der gelbe Streif gegen den Hinterrand, welcher oben etwas abgeſetzt iſt und unten ſich etwas einwärts beuget, und auf der Innenſeite dunkel gerandet, oder ſtatt deſſen nur mit drey dunklen Flecken, einem am Vorderrande, einem in der Mitte der Flügelbreite und einem am Innenrande bezeichnet iſt. Bey einigen ſind

dieſe Flecken ſchwärzlich, bey andern bräunlich und in die Fläche verloren. Am Hinterrande, welcher fein gekerbt iſt, ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind entweder aſchgrau, oder gelbgrau mit aſchgrauem Schatten am Hinterrande, mit dunklern Adern und einem obſoleten Mondflecken in der Mitte. Die Franzen ſind gelbgrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbgrau und bräunlich beſtäubt, mit einem ſchwarzen Mondflecken in der Mitte, in welchem noch ein weißliches Mondfleckchen ſteht, und einer Reihe ſchwarzer, oft obſoleter Punkte. Statt des Mondfleckchens führen einige auch nur einen ſchwarzen Flecken mit einer weißlichen Pupille; letztere mangelt aber auch bisweilen.

Die Fühlhörner ſind braun, und haben bey dem Männchen auf der Innenſeite hervorſtehende Kammzähne. Der Kopf und der Rücken führen jedesmal die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt röthlichgrau oder aſchgrau, unten mit ſchwachröthlicher Miſchung. Die Füſſe ſind braungrau mit gelblich gefleckten Fußblättern.

Die Raupe findet man in den Monaten May und Junius auf Linden, Rüſtern, Eichen und auf den zur Gattung Prunus und Amygdalus gehörigen Bäumen. Röſel fand ſie zuerſt auf Kirſchen, und Chorherr Meyer nennt ſie die grüngelbe Raupe mit grünem unſtätem Rücken und gelben Seitenſtrichen, auch vier Reihen ſehr kleiner gelber Pünktchen. Der Kopf nemlich und der ganze Körper ſind grüngelb. Ueber den Rücken geht ein grüner unſtäter Streif und auf jeder Seite iſt ein gelber breiter Streif. Auſſer dem finden ſich auf dem Körper vier Reihen feiner gelber Pünktchen. Vor der letzten Häutung iſt der unſtäte Rückenſtreif gewöhnlich nicht vorhanden. Chorherr Meyer nährte eine Raupe, welche über jedem Seitenſtreif noch eine grüne Linie hatte, und bey der ausgewachſenen Raupe fanden

ſich

ſich auf dem Rücken ſtatt des unſtäten Streifs drey gelblich-weiſſe Linien.

Sie verwandelt ſich in der Erde in eine rothbraune Puppe, und bringt in dieſem Zuſtande bis zum Frühling des folgenden Jahrs zu. Die Phaläne bildet ſich wie die vorhergende, vor Winter aus, und einige warme Frühlingstage, ja oft der Sonnenſchein im Februar, locken ſie hervor. Dieſer frühen Erſcheinung wegen iſt ſie im Nomenclator entomologicus Noct. Protoplaſtes genennt worden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 146. n. 88. Noct. Inſtabilis, laevis, alis deflexis griſeis: faſcia media ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Inſtabilis (la fragile).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76 n. 1. Mandelneulenraupe (amygdali communis), Mandelneule, Noct. Inſtabilis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 13. n. 11. Noct. Inſtabilis.

Berlin. Magaz. III. pag. 298. n. 47. Ph. Incerta, der Chamäleon. p. 424.

Naturforſcher 9. St. pag. 119. n. 47. Phalaena Incerta.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Nachtv. 2. Cl. tab. 53. S. 278. Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezierte Raupe auf den Kirſchbäumen.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 16. n. 21. (in dem daneben ſtehenden Röſelſchen Allegate ein Druckfehler; ſtatt tab. LV. muß es tab. LIII. heiſſen, oder es iſt vielmehr tab. LV. und LIII. miteinander verwechſelt worden; dann es wird zwar die Fabriziusſche Noct. Ceraſi des Syſt. Entom. dabey angeführt, allein

Charakteriſtik der Raupe und Futterpflanzen bezeichnen die auf der Röſelſchen 55ten Tafel abgebildete Phaläne). — S. 33. n. 81. Phal. Incerta.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 1. Th. S. 442. n. 6. Phalaena Incerta. — Im Junius häufig auf Erlen und Weiden.

Fueßly Magaz. der Entom. II. S. 15. Phal. Noctua Ceraſi.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 130. n. 962. Ph. Noct. Inſtabilis, der Mandelnachtfalter.

Espers Eulen, Tab. 147. Noct. 68. fig. 4. Noctua Trigutta (die blaugraue Varietät mit drey abgeſetzten Flecken an dem Familienſtreife). Tab. 151. Noct. 72. fig. 3. Noctua Inſtabilis (die rothbraune Varietät). Ich bin ſehr geneigt auch fig. 1. Noct. Turbida und fig. 2. Noct. Contacta hierher zu ziehen; dann bey der rothbraunen Spielart findet man oft das marmorartige Gemiſche von Rothbraun und Grau, wie bey der Turbida, und auſſer dem Familienſtreife nimmt man oft noch mehrere Querlinien wahr, auch hat dieſer Streif in der Mitte oft einige ſubtile Zacken; und bey manchen iſt er wie bey der Contacta unterbrochen. Auch Herrn Espers Bomb. Donaſa (ſ. Spinner. Tab. 52. fig. 7.) kann ich für nichts anders als eine Varietät der Inſtabilis erkennen. Ich beſitze ganz übereinſtimmende Exemplare. Man kann ſich durch die Raupenzucht überzeugen, daß ich nicht zu viel wage, wenn ich alle dieſe Phalänen zuſammen nehme. Die Herrn Verfaſſer des Wiener Verzeichniſſes nannten dieſe Phaläne mit Recht Inſtabilis, dann keine iſt wohl unbeſtändiger als ſie. Auch Hufnagel nannte ſie in dieſer Rückſicht Incerta, Chamaleon.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 10. n. 5. Noctua Inſtabilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 189. Noctua Incerta. — und S. 212. Noct. Inſtabilis.
Jung Verz. Inſtabilis.

---

*246) Phalaena Noctua Humilis, Löwenzahneule.

In der Größe und der Geſtalt gleichet ſie der Noctua Stabilis ſo ziemlich. Auch bey ihr iſt die Grundfarbe unbeſtändig, dann bey einigen ſind die Vorderflügel greisgrau, bey andern aſchgrau und bey noch andern bräunlichgrau und mit dunklern Atomen angeflogen. Die gewöhnlichen Flecken ſind mit einer gelben Linie umfaßt, und eine Zapfenmakel iſt auch durch eine ſolche aber ſchwächere Linie angedeutet. Vor und hinter den Makeln iſt eine gelbliche dunkelgerandete Querlinie, welche aber oft kaum ſichtbar iſt. Zwiſchen den Makeln geht eine ſchwärzliche, bey Varietäten braune Schattenbinde durch, welche bisweilen den Mittelraum und beſonders am Innenrande ſehr verfinſtert. Sie iſt in der Mitte der Flügelbreite etwas ausgeſchweift und überdeckt gewöhnlich noch einen Theil der Nierenmakel. In der Nähe des Hinterrandes iſt ein gerader gelber auf der Innenſeite dunkelgerandeter Querſtreif, welcher gegen die Flügelſpitze hin etwas abgeſetzt iſt. Der Hinterrand iſt vor den Franzen ſchwarz punktirt.

Die Hinterflügel ſind entweder braungrau oder ſchwärzlichgrau, oder aſchgrau mit einem obſoleten dunklern Mondflecken in der Mitte.

Unten ſind alle Flügel weißlichgrau, mit ſchwärzlichen Atomen beſtreut und einem ſchwärzlichen ein weißliches Mőndchen einſchlieſſenden Mondflecken in der Mitte. Am Hinterrande der vordern leuchtet der Familienſtreif durch.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf und Rücken ſind aſchgrau, bald heller bald dunkler, je nachdem

die Vorderflügel eine hellere oder dunklere Miſchung haben. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe. Die Füſſe bräunlich.

Unter Männchen und Weibchen findet ſich der Unterſchied blos in der Gröſse.

Die Raupe findet man im May und Junius am Löwenzahn (Leontodon Taraxacum) und an Gänſediſtel (Sonchus oleraceus). Sie iſt ſchlechtgrün und hat drey weiſſe Linien, eine über den Rücken und auf jeder Seite eine. Erſtere iſt auf beyden Seiten, letztere aber nur auf der oberen Seite ſchwarz gerandet. Durch die Lupe entdeckt man auf dem Körper einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt ſich in der Erde. Ihre Verwandelungsepoche iſt mir nicht recht mehr bekannt, denn ich habe ſie nicht genau aufgeſchrieben gehabt. Ich glaube aber, daſs ich die Raupe im Frühlinge fand und die Phaläne im Junius erhielte. Wahrſcheinlich hat alſo eine doppelte Erzeugung in einem Jahr ſtatt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 146. n. 89. Noct. Humilis, laevis, alis deflexis griſeis: ſtrigis tribus flaveſcentibus mediaque fuſca, margine punctato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Humilis (l'humble).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 3. Löwenzahneulenraupe (Leontodontis Taraxaci), Löwenzahneule, Noct. Humilis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 113. Noct. Humilis.

Jung Verz. Noct. Humilis.

247) Phalaena Noctua Gracilis, Weidericheule.

Eine Eule, den vorhergehenden ſehr ähnlich, und ſchwer, durch Worte gehörig zu unterſcheiden. Sie hat eine ziemlich düſtere Farbe, nemlich entweder düſter aſchgrau oder düſter bräunlichgrau, bisweilen auch mit etwas rothbrauner Miſchung. An der Baſis iſt ein ſchwärzlicher Streif. Die gewöhnlichen Makeln ſind ſehr obſolet und oft kaum zu erkennen, hinter ihnen iſt eine nach hinten ausgeſchweifte Reihe ſchwarzer Punkte, und hinter dieſer in der Nähe des Hinterrandes ein gerader gelber an der Innenſeite dunkel gerandeter Streif.

Die Hinterflügel ſind bald aſchgrau, entweder mit oder ohne dunklern Schatten am Hinterrande, oder ſind weißgrau mit aſchgrauem Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hintern weißlich. Auf beyden ſieht man einen dunklern Mittelflecken, welcher bisweilen mondförmig iſt und einen kleinern weiſſen Mond in ſich ſchließt; hinter dieſem Flecken ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, welche aber nicht bey allen Exemplaren gleich ſtark ausgedruckt ſind.

Der Kopf und der Rücken ſind düſter aſchgrau, die Fühlhörner bräunlich. Der Hinterleib iſt aſchgrau.

Männchen und Weibchen unterſcheiden ſich nur in der Größe und in der Stärke des Hinterleibes.

Ich fand dieſe Eule noch nicht in unſerer Gegend. Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt die Raupe an dem gemeinen Weiderich (Lyſimachia vulgaris), und nach Fabrizius iſt ſie nackt, grünlich, in den Seiten gelblich, mit gelben Ringeinſchnitten. Auf jedem Ring ſtehen vier ſchwarze Punkte und vor denſelben ein ſchwarzer Flecken.

Von ihrer Erſcheinungs- und Verwandelungsepoche iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 148. n. 98. Noctua Gracilis, laevis, alis deflexis fuſco cinereis: ſtriga undata fuſca baſeos, flaveſcenteque apicis, intermedia punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. Noctua Gracilis (la mince).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 4. Weidericheulenraupe (Lyſimachiae vulgaris), Weidericheule, Noct. Gracilis.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 6. Noctua Collinita.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Gracilis.

Jung Verz. Noct. Gracilis.

***248) Phalaena Noctua Lychnidis, Wiederſtoßeule.**

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noct. Stabilis, oft bleibt ſie auch kleiner. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt von der Wurzel bis hinter die Nierenmakel gelbgrau, etwas ins Roſtfarbige ziehend, und der übrige Raum bis an die Wurzel iſt ſchwärzlich. Beyde Farben werden durch einen gelben Streif von einander getrennt. Die gewöhnlichen Makeln ſind beyde ſchmal nierenförmig, die vordere iſt kleiner als die hintere und etwas rücklings liegend; beyde ſind in der Mitte dunkel und gelb eingefaßt. Vor den Makeln zeigt ſich auch noch ein ſchwacher gelblicher Querſtreif, und der dritte Streif, der eigentliche Familienſtreif, ſteht nicht weit von der Wurzel in dem ſchwärzlichen Feld und iſt in der Mitte etwas geſchwungen. Die Adern ziehen ſich als gelbliche Streife von der Wurzel aus bis in das dunkle Feld, berühren aber mit der gelben

Farbe den Familienſtreif nicht. Da ſie die Streife vor und hinter den Makeln durchſchneiden, ſo bekommt der Flügel ein gitterförmiges Anſehn. Am Hinterrand iſt eine ſchwache Punktenlinie.

Die Hinterflügel ſind am Hinterrande aſchgrau, welches ſich gegen die Wurzel etwas ins lichtere verliert; bey andern Stücken ſind ſie bräunlich und werden gegen die Wurzel lichter.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hintern gelbgrau, glänzend; letztere ſind feinbraun beſtäubt und haben einen braunen Mittelpunkt.

Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib ſind gelbgrau, bald mehr bald weniger mit Roſtfarbe gemiſcht. Die Fühlhörner und die Füſſe ſind roſtfarbig.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt im Auguſt auf Lychnis dioica und Cucubalus Behen. Sie hält ſich blos an die Saamen und hat mit den Raupen der Eulen Cucubali, Capſincola, Carpophaga und Comta gleiche Lebensart. Sie iſt grün, roſtfarbig punktirt und hat eine roſtfarbige Seitenlinie. Durch die Lupe entdeckt man einzelne feine Härchen.

Sie verwandelt ſich in der Erde und die Eule erſcheint im Frühling des folgenden Jahrs, bald früher bald ſpäter, gewöhnlich aber erſt zu Ende des May.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 146. n. 90. Noct. Lychnidis, laevis, alis deflexis ferrugineo fuſcis flavo ſtriatis. — Larva viridis ferrugineo punctata lineaque laterali ferruginea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noct. Lychnidis (du lychnis).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 5. Wieder=

ſtoßeulenraupe (Lychnidis dioicae), Wiederſtoß-
eule, Noct. Lychnidis.

Jung Verz. Noct. Lychnidis.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. N. Lychnidis.

---

*249) Phalaena Noctua-Lepida, Ackerbeereule.

Sie hat beynahe die Größe der Noct. Inſtabilis. Die Vorderflügel ſind fahlgrau mit ſehr undeutlichen Zeichnungen. Die gewöhnlichen Makeln ſind kaum zu erkennen, doch ſieht man, daß der untere Theil der Nierenmakel ſchwarz gefärbt iſt. Der Familienſtreif in der Nähe des Hinterrandes iſt eine ziemlich gerade lichte, gegen innen zu bräunlich ſchattirte Querlinie, und zwiſchen dieſem und der Nierenmakel ſteht eine geſchwungene Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind weißlich, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, und haben eine ſchwache ſchwärzliche Punktenreihe.

Unten ſind alle Flügel weißlich, mit einer gemeinſchaftlichen ſchwärzlichen Punktenreihe und einem einzelnen größern Punkt in der Mitte der Hinterflügel.

Kopf und Rücken ſind fahlgrau, die Bartſpitzen ſind auſſen braun und inwendig fahlgrau. Der Körper iſt von gleicher Farbe. Die Seiten- und Afterhaare des Männchens ziehen etwas aufs Fleiſchfarbene.

Nach Herrn Brahm lebt die Raupe zu Ende des Mayes und Anfang des Junius auf Brombeeren (Rubus fruticoſus) und Ackerbeeren (Rubus caeſius).

Sie iſt röthlichbraun, mit einem Paare verloſchener weiſſer Punkte oder Wärzchen auf jedem Ringe, welche durch die zwiſchen ihnen hindurchlaufende Pulsader getrennt werden. Der Bauch iſt gelblichgrün und die Luftlöcher ſind ſchwarz.

Vor der letzten Häutung iſt ſie grün. Auf dem Kopfe und dem Körper hat ſie kurze lichte Härchen.

Gegen die Mitte des Junius verwandelt ſie ſich in der Erde, und die Phaläne entwickelt ſich im April oder May des folgenden Jahrs.

Synonym.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. Mon. May. Noct. Lepida, Ackerbeereule.

---

*250) Phalaena Noctua Lota, Waſſerweideneule.

Gewöhnlich von der Größe der Noct. Exclamationis oder etwas größer. Die Vorderflügel ſind aſchgrau, bald in hellerer bald in dunklerer Anlage, und bey manchen Exemplaren in der Mitte etwas ins Gelbliche gemiſcht. Bey andern findet man ein röthliches Braun und bey noch andern eine achatartige Miſchung. Dabey haben ſie einen ſchönen Glanz. Die gewöhnlichen Makeln, eine ovale und eine nierenförmige, ſind durch eine gelbe rothgerandete Linie angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken. Meiſtens ſind ſie ſo undeutlich, daß man ſie nur mit Mühe erkennen kann, aber der ſchwarze Flecken im untern Theil der Nierenmakel nimmt ſich immer ſehr deutlich aus. Hinter den Makeln iſt eine Reihe ſchwarzer Punkte, und hinter dieſen ein gerader gelber, auf der Innenſeite bräunlichroth gerandeter und gegen die Flügelſpitze abgeſetzter Streif.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit einem obſoleten Flecken in der Mitte und etwas hellern Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau mit einer gelblichen bräunlich beſtäubten Randbinde und einem obſoleten Mittelflecken; die hintern gelblich, braun beſtäubt, mit einem ſchwarzen Mittelpunkt und einem obſoleten ſchwärzlichen Querſtreif, welcher bisweilen auch auf den Vorderflügeln ſichtbar iſt.

Die Fühlhörner ſind ziemlich lang und beym Männchen ſchwach gekämmt. Die nackte Spitze der Bartſpitzen iſt ſehr klein, aber doch vorhanden (Fabrizius hatte alſo keine Urſache, dieſe Phaläne den Spinnern zuzuzählen). Der Kopf, der Rücken und der Hinterleib ſind aſchgrau. Letzterer iſt beym Männchen am Hintern ſtärker gebärtet als beym Weibchen.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Weiden. Nach Chorherrn **Meyers** Bemerkung hat ſie einen hellbraunen Kopf, einen ſchwarzgrauen Oberleib mit zwey Reihen weißlicher Pünktchen zwiſchen drey gleichfarbigen Linien. Auf jeder Seite findet ſich ein ſammetſchwarzer und unter demſelben ein ſchneeweiſſer Strich der Länge nach. Der Unterleib iſt ſehr viel heller als der Oberleib.

Man findet ſie im Junius und Julius. Zu Ende des letzten Monats verwandelt ſie ſich in einem Häuschen von Seide und Erde. Sie lebt zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern nach Art vieler Raupen der gewäſſerten Eulen. Die Phaläne entwickelt ſich gewöhnlich nach vier bis ſechs Wochen.

S y n o n y m e.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. n. 70. Phalaena Bomb. Lota, ſpirilinguis, alis cinereis: puncto disci atro poſticeque ſtriga purpuraſcente fracta. — Faun. ſuec. n. 1137.

Müllers Ueberſetz. Der Schwarzpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 178. n. 124. Phal. Bomb. Lota (la briſée), pag. 250. n. 260. Ph. Noct. Hippophaës (du griſet).

Fabricii Spec. Inſect. Tom. II. pag. 191. n. 95. Bombyx Lota. Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 124. n. 134.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 6. Waſſerweideneulenraupe (Salis pentandrae), Waſſerweideneule, Noct. Lota.

Fueßly Magaz. II. B. S. 9. Phal. Lota.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 13. n. 13. Noct. Lota.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 130. n. 960. Ph. Noct. Lota, der Lotnachtfalter.

Espers Spinner. S. 335. Tab. 67. fig. 1. Phal. Bomb. Lota, die Lota, der Schwarzpunkt.

Degeer Mem. Tom II. P. I. pag. 419. n. 11. tab. 7. fig. 16. Phalaene de l'hippophaë. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. p. 304. n. 11. tab. 7. fig. 16. Die Weidendornphaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 32. Bomb. Lota, der Schwarzpunkt. S. 252. n. 371. Noctua Hippophaës.

Jung Verz. Bomb. Lota.

---

*252) Phalaena Noctua Munda, Gartenbirneule.

Von der Größe der Noct. Inſtabilis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein lichtes mit Aſchgrau gemengtes Braun, bald in hellerer bald in dunklerer Miſchung. Die gewöhnlichen Flecken in der Mitte, ein runder und ein nierenförmiger, ſind ſehr undeutlich und bey manchen Stücken kaum zu erkennen, bey manchen ſind ſie durch eine ſchwache gelbliche Einfaſſung etwas kenntlicher. Die hintere Makel iſt in ihrem untern Theil bisweilen etwas ſchwarz gemiſcht. Der Familienſtreif in der Nähe des Hinterrandes iſt gelblich, und an ſeiner Innenſeite liegen drey Paare ſchwarzer länglich gerundeter Fleckchen, ein Paar am oberen Ende, eines in der Mitte und eines am untern Ende. Bey manchen Stücken fehlt das untere Paar, bey

manchen das obere, ja manchmal fehlen dieſe beyde und das mittlere iſt nur allein vorhanden. Manche Stücke führen in der Mitte zwiſchen den Makeln eine verlorne dunklere Schattenbinde.

Die hintern Flügel ſind bräunlich mit dunklerm Schatten am Hinterrande, einem obſoleten Mondflecken in der Mitte und röthlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel bräunlichgrau, mit einem verlornen Schatten in der Mitte, mit braunen Atomen beſtreut, einem ſchwärzlichen Mondflecken und einer gleichfärbigen Punktenreihe; die hintern gelbgrau, braun beſtäubt, mit ſchwarzem Mondflecken in der Mitte.

Die bräunlichen Fühlhörner ſind ziemlich lang, beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib, welcher beym Weibchen weniger ſtark gebärtet iſt als beym Männchen, iſt etwas heller.

Die Raupe dieſer Phaläne findet ſich auf Birnbäumen. Nach Herrn Fabrizius iſt ſie nackt, grau und ſchwarzbunt, mit einer ziegelrothen Seitenlinie. Ihre Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen ſind mir nicht bekannt. Die Eule fing ich einmal im Julius.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 95. Noct. Munda, laevis, alis deflexis cinereis: ſtriga poſtica flaveſcente: punctis duobus atris.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 158. n. 79. Phal. Bomb. Munda (le picote).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 7. Gartenbirneulenraupe (Pyri communis), Gartenbirneule, Noctua Munda.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. S. 13. n. 12. Noctua Munda.

Espers Spinner. Tab. 52. fig. 5. 6. S. 525. Bomb. Munda, der Doppelpunkt.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 116. Noct. Munda.

Jung Verz. Noct. Munda.

---

*253) Phalaena Noctua Bella, Meyericheule.

So groß als Noct. Inſtabilis oder etwas kleiner, aber die Vorderflügel viel ſtumpfer. Die Grundfarbe derſelben iſt ein angenehmes Kaſtanienbraun. Die Querſtreife beſtehen aus zwey parallel nebeneinander laufenden dunkelbraunen Linien. Auſſer dem Familienſtreife ſieht man drey ſolcher Streife; einen an der Wurzel, welcher aber nur bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht; einen vor den Narben, welcher ziemlich gerade lauft, und einen hinter denſelben, welcher gegen den Vorderrand in einen Bogen einwärts gebogen iſt. Die gewöhnlichen Makeln ſind gelb, die vordere runde hat einen braunen Kern und die hintere nierenförmige iſt im untern Theil etwas ſchwärzlich angelegt. Unter der runden Makel liegt eine kleine gelbe Zapfenmakel, welche einen ſchwarzen Punkt an der Spitze hat. Zwiſchen der runden und nierenförmigen Makel iſt der Grund dunkelbraun, und von der Nierenmakel zieht ſich ein dunkler Schatten herunter. Der Familienſtreif iſt licht, und auf der hintern Seite dunkel gerandet, am oberen Ende etwas gebrochen. Der Hinterrand iſt ſchwarz punktirt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Hinterrand ſchwärzlich ſchattirt, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und röthlichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Vorder- und Hinterrand rothbraun, mit ſchwärzlichem Mittelpunkt und einem ſolchen Streif; die hintern gelbgrau,

röthlichbraun ſchattirt, mit ſchwarzem Mittelpunkt und einem obſoleten ſchwärzlichen Streif.

Die Bartſpitzen ſind breit gedruckt, faſt rhomboidaliſch, braun, vorn gelblich. Kopf und Rücken ſind kaſtanienbraun, und letzterer hat hinten einen kleinen Kamm. Der Hinterleib iſt röthlichbräunlich, an der Baſis graulich gemiſcht. Die Füſſe ſind kaſtanienbraun, an den Enden der Gelenke gelb gefleckt; die Fußblätter gelb geringelt.

Herr Lizentiat Brahm fand zuerſt die Raupe dieſer Phaläne im Frühlinge unter Steinen, und nährte ſie mit Meyerkraut (Alſine media). Woran ſie ſich ſonſt im Freyen hält, iſt unbekannt.

Ihre Grundfarbe iſt ein blaſſes mit vielen hellen Strichelchen gewäſſertes Erdbraun. Der Kopf iſt tiefbraun und hat an den Seiten ein weiſſes Fleckchen. Der Körper iſt nach hinten allmählig verdickt. Ueber den Rücken hinunter ziehen ſich drey blaſſe dunkel eingefaßte Linien, und an jeder Seite ſtehet ein breiter blaſſer Strich, in welchem ſich die Luftlöcher als kleine ſchwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwiſchen der äuſſern Rückenlinie und dem Seitenſtreife iſt von etwas dunklerer Miſchung als das übrige. Auf dem Rücken der vier letzten Ringe bemerkt man an jeder Seite undeutliche Spuren ſchwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der C nigrum. Der Bauch iſt etwas heller als die Oberſeite, von gleicher Farbe ſind auch die Füſſe.

In der Ruhe liegt ſie immer in einen Kreis gerollt. Sie liegt den ganzen Tag unter ihrem Futter verſteckt, und nur des Abends geht ſie hervor, um es zu genießen. Sie verwandelt ſich in einem mit Erdkörnchen vermiſchten Gewebe in eine glänzendbraune, am After mit einer Spitze verſehene Puppe. Die Phaläne entwickelt ſich nach vier Wochen.

Sollte wohl dieſe Eule nicht eine ſchicklichere Stelle unter den ſchwarzgezeichneten Eulen gefunden haben? Der

dunklere Flecken zwiſchen den Makeln und der etwas gekämmte Rücken, desgleichen der Bau und die Zeichnung der Raupe ſcheinen ſie faſt näher mit jener Familie, als mit der gegenwärtigen zu verbinden. Der gerade Strich am Hinterrand hingegen verbindet ſie mit gegenwärtiger Familie. Herr Brahm und Herr Gerning halten ſie für die Noctua Xanthographa des Wiener Verzeichniſſes, allein ſie ſcheint mir weder ihrer Geſtalt noch ihrer Zeichnung nach in die Familie der jaspisfarbigen Eulen, zu welchen die Noctua Xanthographa gezählt iſt, zu paſſen; auch Herr Fabrizius beſchreibt in der Mantiſſe unter dem Namen Xanthographa wahrſcheinlich eine andere Eule; dann er gedenkt zwar der gelben Narben, aber nicht der Querſtreife, — und nach Herrn Schrank iſt die Noctua Nictitans Linn. die Xanthographa des Wiener Verzeichniſſes.

Synonym.

Brahm Inſektenkalender, 2. Th. S. 112. und S. 415. Noct. Xanthographa.

---

*264) Phalaena Noctua Alſines, Hühnerdarmeule.

Sie iſt nicht ſo groß als die Noctua Stabilis. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein vertriebenes Bräunlichgrau, in welchem bald das Braune, bald das Graue die Oberhand hat. Drey aus ſehr feinen ſchwärzlichen Möndchen zuſammengeſetzte Linien ziehen ſich quer durch. Die erſte ſteht nahe an der Wurzel und iſt bey den wenigſten Exemplaren deutlich zu erkennen. Bey vielen ſieht man nur an ihrer Stelle einige ſchwärzliche Punkte, bey manchen ſieht man aber auch dieſe nicht einmal. Die zweyte Linie ſteht vor und die dritte hinter den gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe und licht,

gewöhnlich gelblicht eingefaßt ſind. Eine Schattenbinde, welche etwas dunkler als die Grundfarbe iſt und auf beyden Seiten ſanft in dieſelbe verfließt, zieht ſich in einer Krümmung durch die Nierenmakel in den Innenrand herab. Bey manchen Stücken lauft ſie auch gerade zwiſchen den Makeln herab, ohne eine zu berühren; bey manchen fehlt ſie. Der Familienſtreif in der Nähe des Hinterrandes iſt gelblich, auf der Innenſeite dunkler gerandet und etwas geſchlängelt.

Die Hinterflügel ſind bey meinen Exemplaren beym Männchen ganz weißlicht, beym Weibchen aber graulicht mit dunklerm Schatten am Hinterrande.

Auf der untern Seite ſind beym Männchen alle Flügel weißlich ohne Zeichnung, nur die vordern führen am Vorderrand einen ſchwachen bräunlichen Anflug; beym Weibchen ſind ſie alle weißgräulich, am vordern Rande mit ſchwachem bräunlichen Anfluge, einer gemeinſchaftlichen bräunlichen Querlinie und einem bräunlichen Mittelpunkte.

Die Bartſpitzen ſind kurz, lichtgrau und auſſen braun angeflogen. Die Fühlhörner ſind dunkelgrau und an der Baſis licht. Der Kopf iſt lichtgrau mit einem ſchwachen bräunlichgrauen Schöpfchen. Der Halskragen und der hinten ſchwach gekämmte Rücken ſind bräunlichgrau. Der Körper hat gleiche Farbe, iſt bey dem Weibchen etwas flach und hat bey dem Männchen ein Afterſchöpfchen. Die Füſſe ſind bräunlichgrau und haben hellgeringelte Fußblätter.

Die Raupe findet man im Frühlinge unter Steinen und unter breitblätterigen Gewächſen. Am bequemſten nährt man ſie mit Meyerich oder Hühnerdarm (Alſine media). Ihre gewöhnliche Farbe iſt ein ſchmutziges Hellgrau, doch findet man ſie auch aſchfarbig, ſchwärzlich und ziegelroth. Der Kopf iſt hellbraun und mit kurzen ſteifen Härchen bewachſen. Ueber den Rücken hin laufen drey weißliche, an beyden Seiten bräunlich ſchattirte Linien, deren mittlere durch die Einſchnitte unterbrochen wird. Der Raum zwiſchen den wie ſchwarze Punkte erſcheinenden Luft-

löcher

löcher und der äuſſern Rückenlinie iſt dunkler wie die des obern Körper, und unter den Luftlöchern iſt ein heller Streif. Der Bauch und die Füſſe ſind ebenfalls heller. Auf jedem Ringe ſtehen mehrere mit ſchwarzen Spitzen verſehene Wärzchen, welche dem bloßen Auge als ſchwarze Punkte erſcheinen. Auf jeder Seite der Rückenlinien ſtehen vier in einem verſchobenen Viereck, die übrigen ſtehen nahe bey den Luftlöchern in unregelmäßiger Stellung. Auf jeder Warze ſteht ein kurzes krummes greiſes Härchen. Bey den jüngern Raupen ſind dieſe Härchen länger als bey den ausgewachſenen.

Es lebt dieſe Raupe den Tag über unter dem Futter verborgen, und erſt des Abends geht ſie dem Futter nach.

Sie verwandelt ſich im März in einem mit Erdkörnchen vermiſchten Gewebe. Die Puppe iſt glänzendbraun und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen, deren jeder nach auſſen zu eine feine Borſte zur Seite ſteht. Die Phaläne entwickelt ſich ſchon nach vier Wochen.

Wahrſcheinlich hat des Jahrs eine zweyfache Erzeugung ſtatt, und die Raupen, welche man im Frühlinge findet, ſind von der zweyten Generation.

Synonym.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 114. und 298. Phal. Noct. Alſines, Hühnerdarmeule.

---

*255) Phalaena Noctua Blanda, fahle weißlicht gezeichnete Eule.

Die Eule, welche ich für die Noctua Blanda halte, hat die Größe und ſehr nahe auch die Geſtalt der Noct. Stabilis. Die Grundfarbe ihrer Vorderflügel iſt ein fahles Grau, manchmal ein blaſſes Aſchgrau, welches meiſtentheils durch dunklere Atomen etwas düſter geworden iſt. Die gewöhn-

lichen Makeln ſind durch ſchwache weißliche Ringe angedeutet, und eben ſo iſt auch eine unter ihnen liegende Zapfenmakel angezeigt. Zwiſchen den Makeln zieht ſich bey manchen Exemplaren eine düſtere Schattenbinde herab. Die Streife vor und hinter der Makel nehmen ſich bey den wenigſten Stücken deutlich aus, bey den deutlichſten aber ſind ſie weißlich und dunkel gerandet. An dem hinter den Makeln ſieht man bisweilen eine Reihe ſchwarzer Punkte. Der Familienſtreif iſt weißlich, auf der Innenſeite dunkel gerandet und gegen die Spitze etwas abgeſetzt. Am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind beym Männchen weißlich, beym Weibchen haben ſie die Farbe der Vorderflügel und einen obſoleten Flecken in der Mitte.

Unten ſind die Vorderflügel ſo wie die Hinterflügel weißlich, braun beſtäubt, mit einem ſchwärzlichen Mondflecken in der Mitte, in welchem oft ein weißliches Strichchen ſteht.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der ganze Körper iſt entweder fahlgrau oder bleich aſchgrau. Die Füſſe ſind bräunlich und die Fußblätter haben einige bleiche Ringe.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die weißliche Hinterflügel, einen hellern, am After mit einem Schöpfchen verſehenen Hinterleib und gekämmte Fühlhörner.

Ich fing dieſe Eule im Sommer in Gärten an den Zäunen, und in Wäldern an Baumſtämmen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 147. n. 96. Noct. Blanda, laevis, alis deflexis cinereo fuſcis (ſo gefärbt ſahe ich noch keine): ſtrigis albidioribus.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 460. Noctua Blanda (l'agreable).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 8. Fahle weißlicht gezeichnete Eule, Noct. Blanda.

Espers Spinner. tab. 75. fig. 2. pag. 380. Bombyx Opaca, aſchgrauer weißfleckigter Spinner? alis deflexis cinereis: ſtrigis maculiſque duabus albis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 117. Noct. Blanda.

Jung Verz. europ. Schmett. Noctua Blanda.

---

*256) Phalaena Noctua Pulverulenta, röthlichgraue mattgezeichnete Eule.

Sie iſt die kleinſte unter den Eulen dieſer Familie und ihre Flügel ſind ſchmäler. Die Grundfarbe der vordern iſt bey manchen eine fahle röthliche Farbe, bey manchen ein röthliches Grau, bey manchen eine ſehr helle mit röthlichen, oft auch mit braunen oder ſchwärzlichen Atomen beſtreute Aſchfarbe. Die Zeichnungen ſind ſehr matt, kaum zu unterſcheiden, und bey manchen verſchwinden ſie ganz; nur der Familienſtreif am Hinterrand, welcher ſehr blaßgelblich iſt, zeigt ſich bey allen, welche ich vor mir habe. An der Wurzel ſtehen zwey ſchwarze Punkte. Die gewöhnlichen Makeln ſind äuſſerſt blaß und durch ſchwache gelbliche Ringe angedeutet, und bisweilen ſind beyde, bisweilen iſt nur die hintere nierenförmige in der Mitte ſchwärzlich gemiſcht. Bey den deutlichſten Exemplaren ſieht man vor und hinter den Makeln einen ſchwachen aſchgrauen Streif. Statt des vordern ſieht man oft nur einige Punkte, und bey manchen Exemplaren ſind beyde Streife ganz verſchwunden. Am Hinterrande iſt eine Reihe ſchwacher ſchwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit etwas lichteren Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel licht, mit brau-

nen Atomen beſtreut, einem braunen Mittelpunkt und einem ſchwachen Punktenſtreif hinter demſelben.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und bey dem Männchen gekämmt. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib iſt aſchgräulich und hat beym Männchen einen kleinen Afterſchopf, beym Weibchen aber einen ſpitzigen Legeſtachel.

Ich habe dieſe Phaläne noch nicht aus der Raupe erzogen, ſondern ſie aus Puppen erhalten, welche ich im Frühlinge unterm Moos am Fuß der Eichen fand. Die Puppe liegt in einem Tönnchen von zuſammengeklebter Erde, das aber bey einer geringen Berührung zerfällt. Sie iſt hellbraun und nach hinten ziemlich ſpitzig.

Die Phaläne ſelbſt findet man im April und May an den Stämmen verſchiedener Bäume. Nach Herrn Esper findet ſie ſich auch im Junius und Julius, welches dann für eine zweyfache Erzeugung ſpricht.

Synonyme.

Espers Spinner. Tab. 76. fig. 5. 6. S. 386. Bomb. Pulverulenta, braungelber ſchwarzbeſtäubter Spinner.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 57. Noct. Pulverulenta.

Sollte wohl dieſe Eule die Noctua Ambigua des Wiener Verzeichniſſes ſeyn? Die Charakteriſtik: röthliche hellgrau gezeichnete Eule paßt ziemlich genau auf ſie, und vergleicht man die Fabriziusſche Beſchreibung der Ambigua, ſo wird man finden, daß auch dieſe auf einige der erwähnten Varietäten genau paßt. Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe der Ambigua roſtfarbig und braun geſcheckt mit braunem Kopf, und lebt an Löwenzahn (Leontodon), Gänſediſtel (Sonchus) und Gänſefuß (Chenopodium). Dieſes letztere ſcheint es wieder zweifelhaft zu machen, daß die Pulverulenta die Ambigua ſey; dann jene findet man,

wie ich angeführt habe, als Puppe am Fuß der Eichen, und als Phaläne an den Stämmen und zuweilen auch auf den Zweigen dieſer Bäume, woraus man folgern ſollte, daß ihre Raupe auf dieſen Bäumen leben müſſe. Allein da, ſo viel ich weiß, noch kein Entomologe ihre Raupe auf Eichen oder ſonſt einem Baume gefunden hat, ich ſelbſt auch, ſo wie Herr Brahm, unter einer Menge Eichenraupen nie die gegenwärtige erhalten habe; ſo glaube ich, daß man von dem Ruheplatz der Phaläne nicht auf den Wohnort der Raupe ſchließen könne, und daß dieſe doch an niedern Kräutern lebt. Wie ſehr täuſchte ſich nicht Röſel, da er von dem Ruheplatz der Papilionen Proſerpina und Hermione auf die Nahrungspflanze der Raupen ſchloß; er durchſuchte mehrere Jahre lang die Föhren nach Raupen, welche man nachher am Graſe entdeckte.

Synonyme zu Noctua Ambigua ſind noch folgende:

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 148. n. 97. Noctua Ambigua, laevis, cinerea; atomis ſtrigaque pone medium nigris. — Larva ferrugineo fuſcoque variegata: capite fuſco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 461. Noctua Ambigua (l'ambigue).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 10. röthliche hellgrau gezeichnete Eule.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Ambigua.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Ambigua.

---

257) Phalaena Noctua Cruda, Eichbuſcheule.

Ich kenne dieſe Eule nur aus der Esperſchen Abbildung. Nach derſelben hat ſie die Größe der Noct. Inſtabilis. Die Vorderflügel führen eine kaſtanienbraune Grundfarbe. In einiger Ferne von der Wurzel ſtehen ſtatt des ſonſt da-

ſelbſt befindlichen Querſtreifs zwey ſchwarze Flecken untereinander und hinter dem untern ſteht unter der runden Makel ein ſchwarzer Punkt, welcher die Spitze einer Zapfenmakel zu bezeichnen ſcheint. Die gewöhnlichen Makeln ſind ſchwarz ausgefüllt und haben lichte Einfaſſungen. Der Familienſtreif iſt etwas geſchwungen, licht und auf der hintern Seite dunkler gerandet.

Die Hinterflügel ſind gelbbräunlich, am Hinterrande dunkel ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel röthlichweiß und braun beſtäubt, mit einer braunen Punktenreihe hinter demſelben und einer ähnlichen am Hinterrande.

Kopf und Rücken ſind rothbraun. Der Hinterleib iſt gelbgrau. Die Fühlhörner des Männchens ſind ſchwach gekämmt.

Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt die Raupe dieſer Eule auf Eichen. Ich kenne noch keine Abbildung oder Beſchreibung von ihr.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 9. Eichbuſcheulenraupe (Quercus roboris), Eichbuſcheule, Noct. Cruda.

Espers Eulen, Tab. 152. Noct. 73. fig. 4. Noctua Cruda.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 131. n. 496. Ph. Noct. Cruda, der Crudnachtfalter. Herr Lang giebt die Farbe graubraun an; wahrſcheinlich variirt alſo dieſe Eule, wie die übrigen dieſer Familie, in dem Grundkolorit.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. Noctua Cruda.

Jung Verz. Noct. Cruda.

258) Phalaena Noctua Advena, Mayeneule.

Ich ſahe dieſe Eule weder in Natur; noch iſt eine Abbildung. Nach Herrn Fabrizius iſt ſie groß. Ihre Vorderflügel ſind grau und braun gemengt, haben hinten einen abgekürzten ſchwarzen Streifen und in der Mitte die gewöhnlichen Flecken. Die Hinterflügel ſind braun. Der Thorax hat einen erhabenen zweygeſpaltenen, gleichſam rinnenförmigen Kamm. — Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe auf Weißbirke (betula alba). Ich kenne noch keine Beſchreibung von ihr.

Herr Vieweg nennt in dem Tabellariſchen Verzeichniſſe Brandenburger Schmetterlinge die Fabriziusſche Occulta Advena, jedoch ohne Beziehung auf die Eule dieſes Namens im Wiener Verzeichniſſe. Hält er beyde nun für einerley? So viel iſt richtig, daß die Fabriziusſche Occulta ihres hintern Streifs wegen eben ſo gut in gegenwärtige Familie als in die Familie der ſchwarzgezeichneten Eulen paßt, und daß nur die Entdeckung ihrer Raupe ihr eine fixe Stelle anweiſen kann.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 183. n. 304. Noctua Advena, criſtata, alis deflexis dentatis cinereo fuſcoque variis, thoracis criſta bifida.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. Noctua Advena (l'etrangere).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 77. n. 11. Mayeneulenraupe (betulae albae), Mayeneule, Noct. Advena.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 213. n. 120. Noct. Advena.

Jung Verz. Noct. Advena.

Vierzehnte Familie:
Gewäſſerte Eulen, *Noctuae undatae.*

a) die Oberflügel graulicht.

*259) Phalaena Noctua Flavicornis, Pfingſtenmeyeneule.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noctua Stabilis. Die ungezähnten Vorderflügel ſind aſchgrau mit weißlichem, bisweilen blaßröthlich ſchillerndem Vorderrande. In der Mitte nahe am Vorderrande ſteht ein zirkelrunder, gelber oder grüngelber, bey manchen weißlicher Flecken, welcher von einer ſchwärzlichen Linie eingefaßt iſt und bisweilen einen dunklen Mittelpunkt hat. Vor und hinter dieſem Flecken ſchwingen ſich mehrere ſchwärzliche Querlinien in wellenförmigem Laufe durch. Die hintern bleiben am Vorderrande von den vordern weiter entfernt, und beyde laufen am Innenrande näher zuſammen. Von den hintern iſt bisweilen nur eine ſtark ausgedruckt, und die andern ſind obſolet, manchmal ganz verſchwunden. In der Flügelſpitze ſteht ein ſchreges ſchwarzes Strichchen, und von dieſem lauft eine gewäſſerte ſchwärzliche Linie bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen ſind weißgrau und ſchwärzlich geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind weißgrau mit aſchgrauem Schatten am Hinterrande, einer oder zwey aſchgrauen Querſtreifen vor demſelben, und weißlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau mit zwey dunklern Streifen; die hintern aber ſind wie oben.

Die Bartſpitzen ſind aſchgrau mit gelblicher nackter Spitze. Die Fühlhörner ſind fadenförmig und beym Männchen gleichſam ſtufenweiß geblättert (gradibus lamelloſae) wie beym Männchen der Noctua Parthenias, von Farbe gelbroſtfarbig mit weißlicher Baſis. Der Kopf, der Halskragen und die zi mlich dicken Schulterdecken ſind aſchgrau,

der ſchwach gekämmte Rücken zeigt ſich zwiſchen den Schulterdecken als ein bräunlicher Streif. Der Hinterleib iſt aſchgrau und hat auf der untern Seite oft eine hellröthliche Miſchung. Die Fußblätter ſind weiß und ſchwarz geringelt.

In der helleren und dunklern Anlage der Grundfarbe, und in dem ſtärkeren und ſchwächeren Ausdruck der Zeichnungen variirt dieſe Eule mannigfaltig. Manche Eulen haben auf den Vorderflügeln einen purpurfarbenen Schiller, und bey manchen findet ſich hinter dem runden gelben Flecken noch ein kleiner mit dem erſten gleichfarbiger. Man findet bisweilen Stücke, wo der ſonſt gelbe Flecken ſchwärzlich angelegt iſt; ein ſolches hat Herr Esper als das Weibchen der Bomb. Trimacula oder ſeiner Scoriacea abgebildet.

Die Raupe dieſer Eule findet man des Jahrs zweymal, das erſtemal im May und Junius, und das zweytemal im Auguſt und September. Sie lebt auf Birken unter mit Fäden zuſammengezogenen Blättern.

Sie iſt nackt, weißlich oder gelblich, und bey manchen iſt der vordere Theil des Körpers mit ſchwärzlicher Farbe ſchattirt. Der Kopf iſt dick und gelbbraun, und hat auf beyden Seiten des Mundes einen ſchwarzen Flecken. Zu beyden Seiten des Rückens iſt eine Reihe ſchwarzer Flecken, welche oben und unten mit weiſſen Augenpunkten umgeben ſind, und unter dieſer iſt gegen die Füſſe hin noch eine ſolche Reihe.

Zur Verwandelung macht ſie ſich ein Gewebe entweder zwiſchen Blätter oder in die Kluft der Rinde, oder ins Moos am Fuß des Baums, und wird darinn zu einer dunkelbraunen hinten zugeſpitzten Chryſalide.

Von der erſten Generation entwickelt ſich die Phaläne im Julius, von der zweyten aber in den erſten Tagen des folgenden Frühlings, gemeiniglich wann die Schnepfen ſtreichen und Phal. Parthenias fliegt. Man findet ſie alsdann in träger Ruhe an den Stämmen der Birkenbäume, gemeiniglich auf der Sonnenſeite ſitzen, und ſie werden

alsdann nicht einmal durch den Nadelſtich in eine Bewegung gebracht. In der Ruhe trägt ſie die Flügel wie ein rundliches Dach.

Daß dieſe beſchriebene Eule und nicht die Wiener Flavicornis die wahre Linneiſche Eule dieſes Namens ſey, habe ich ſchon oben bey Noct. Xanthoceros bewieſen, und ich bin überzeugt, daß jeder Entomologe mit mir einverſtanden iſt. Im Wiener Verzeichniſſe fehlt gegenwärtige Eule, wodurch auch wahrſcheinlich die Verwirrung entſtanden iſt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 856. n. 182. Phalaena Noctua Flavicornis, ſpirilinguis, criſtata, alis ſuperioribus cinereis: ſtrigis tribus atris, antennis luteis. Faun. ſuec. n. 1204.

Müllers Ueberſetz. Das Gelbhorn.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 617. n. 113. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 238. n. 140. Noct. Flavicornis. Fabrizius bezieht ſich auf Linne, und wahrſcheinlich hatte er auch die wahre Linneiſche Eule dieſes Namens vor ſich; allein wenn er ſagt: habitat in pomonae arboribus — und Larva nigra albo punctata, capite brunneo, ſo iſt dieſes ein offenbarer Irrthum. In der Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 179. n. 284. beſchreibt er die Raupe: nuda vireſcens: punctis lateralibus albis, capite carneo. Hier ſind die ſchwarzen Flecken nicht erwähnt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 242. n. 244. Phal. Noct. Flavicornis. Hier ſind die Fabriziusſche Fehler in Rückſicht der Raupe nachgeſchrieben. pag. 250. n. 261. Noct. Sulphureo - maculata (la biſulphurée), nach Retzius.

Brahm Inſekt. Kal. 2. Th. S. 464. Noct. Flavicornis, Mayeneule.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 745. Noct. Flavicornis, das Gelbhorn.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule mit gelben Fühlhörnern, das Gelbhorn.

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. 3. Taf. fig. Q. Ph. Noct. Flavicornis.

Degeer Mem. Tom. II. pag. 422. tab. 7. fig. 19. Phalene cendrée à deux taches couleur de ſouffre. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 307. tab. 7. fig. 19. die aſchgraue Phaläne mit zween ſchwefelgelben Flecken. Die Beſchreibung und Abbildung bezeichnen ohne Zweifel unſere Noct. Flavicornis; allein die beſchriebene und fig. 18. abgebildete Raupe ſtimmt mit der, aus welcher ich dieſe Eule erhalten habe, nicht überein. Degeer ſagt: ſie wäre auf dem Rücken ſchwärzlich oder dunkel ſchieferfarbig mit vielen weiſſen Punkten und einer helleren Längslinie dem Rücken herunter; die Schieferfarbe gehe bis zu den Luftlöchern an den Seiten und unter dem Bauche ſey ſie weißgraulich und etwas grünlich. Variirt dieſe Raupe ſo ſtark? welches ich doch kaum glauben kann, oder hat Degeer die Raupen verwechſelt? Daß übrigens die Degeerſche Raupe zu gegenwärtiger Familie gehöre, zeigt ihr brauner am Maule mit ſchwarzen Flecken gezeichneter Kopf.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 177. n. 182. Phal. Flavicornis (hier ſind wegzuſtreichen 1) die Allegate aus Mader, Röſel und Fabricii Mantiſſ., welche die Bomb. Chaonia bezeichnen; 2) das Allegat aus dem Wiener Verzeichniſſe, welches unſere Noct. Xanthoceros bezeichnet) — pag. 252. n. 372. Ph. Cinerea, die aſchgraue Eule.

Jung Verz. Phal. Flavicornis (ohne das Allegat aus dem Wiener Verzeichniſſe).

*260) Phalaena Noctua Or, Alberneule.

Das Männchen hat die Größe der vorhergehenden Eule, das Weibchen aber iſt etwas größer. Die Vorderflügel ſind aſchgrau und ſchillern ſehr angenehm ins Purpurfarbige. Sie ſind von braunen Querlinien gewäſſert, von denen ſich die beyden mittlern am ſtärkſten ausdrucken. Zwiſchen denſelben nahe am Vorderrande ſteht ein aus einer gelben verzogenen Linie beſtehender Flecken, welcher, wenn man die Phaläne mit dem Kopfe gegen ſich richtet, auf dem linken Flügel gleichſam die Buchſtaben or bildet, welches die Benennung dieſer Phaläne veranlaßt hat. Andere Entomologen fanden in dieſem Zeichen Aehnlichkeit mit der Zahl 80 und nennten die Phaläne Octogena oder Octogeſima. In der Flügelſpitze ſteht ein ſchreges ſchwarzes Strichchen, von welchem eine helle gewäſſerte Linie bis in den Innenrand herablauft. Eine ſchwarzbraune Linie trennt die Franzen von der Fläche, dieſe ſind aſchgrau und ſchwärzlich geſtrichelt.

Die hintern Flügel ſind gelblich, mit einem breiten aſchgrauen Schatten am Hinterrande und einer obſoleten aſchgrauen Binde vor demſelben. Der Raum zwiſchen dieſer Binde und dem Schatten ſtellt eine gelbliche Binde vor. Die Franzen ſind weißgelblich.

Die untere Seite aller Flügel iſt weißlich mit mehreren verloſchenen aſchgrauen Querbinden, und einem ſchwärzlichen Querſtrichchen in der Spitze der vordern.

Die Bartſpitzen ſind kurz und aſchgrau; der Kopf iſt aſchgrau; die faſt fadenförmigen Fühlhörner ſind roſtfarbig mit greisgrauem Rücken. Der Rücken iſt ſchwach gekämmt, vorn aſchgrau mit purpurner Schattirung, hinten greisgrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und in den Seiten ſowohl als am Hintern ſind Haarbüſchchen.

Das Weibchen iſt etwas größer als das Männchen, und ſein Leib iſt etwas ſtärker; in der Zeichnung findet man keinen Unterſchied.

Die Raupe dieſer Eule findet man auf der ſchwarzen

und italieniſchen Pappel des Jahrs zweymal, nemlich im May und Junius, und dann zum zweytenmal im Auguſt und September. Sie lebt zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern.

Der Geſtalt nach iſt ſie beynahe walzenförmig, von Farbe entweder ganz hellgelb oder pomeranzengelb. Der Kopf iſt hellbraun, hat ein ſchwarzes Maul und zu beyden Seiten deſſelben einen ſchwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe ſtehen in jeder Seite zwey, ſelten drey, ſchwarze Punkte. Auch auf dem letzten Ringe ſieht man bisweilen noch zwey ſchwarze Punkte.

Wenn ſie ſich verwandeln will, ſo zieht ſie die Blätter, zwiſchen welchen ſie lebt, feſter zuſammen und wird zur Chryſalide. Dieſe iſt braun, ohne Glanz, vorn ſtumpf, nach hinten zugeſpitzt und am Ende mit einem Stachel verſehen.

Die Phalänen von der erſten Generation entwickeln ſich im Julius, die von der zweyten aber im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 5. Alberneulenraupe (populi nigrae), Alberneule, Noct. Or.

Scribas entom. Beytr. 1. Heft, S. 63. Tab. 6. fig. 4. a. 5. 6. Phal. Noct. Or, Alberneule, criſtata, alis deflexis cinereo purpuraſcentibus, fuſco undatis: macula media flava figuram Or fere repraeſentante.

Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 4. Noctua Octogena.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. 1. Taf. fig. G. Ph. Noct. Octogeſima.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 148. n. 1074. Phal. Noct. Octogeſima, der weiſſe 80 Nachtfalter. (Sich zu überzeugen, daß dieſe Eule nicht die Ruficollis

ſey, wie Herr Lang glaubt, bedarf es nur der Hinweiſung auf die Fabriziusſche Beſchreibung der Ruficollis.)

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 342. Noct. Or.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 200. Noct. Or, die Alberneule.

Jung Verz. Noct. Or.

---

*261) Phalaena Noctua Conſobrina, die Belleneule.

Es iſt dieſe Eule größer als die vorhergehende, und das Weibchen hat gewöhnlich die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel haben eine aſchgraue Grundfarbe und ſind von braunen Wellenlinien, welche in zwey Parthieen beyſammen ſtehen, gewäſſerte. In der Mitte ſteht zwiſchen den beyden Parthieen ein länglich viereckter blaßgelber, oft nur gelbgrauer Querflecken, welcher am oberen Theil etwas eingekerbt iſt, am untern aber ein ſchwarzes Strichchen hat, das ſich in den Flecken erſtreckt. Vor dieſem Flecken ſieht man bisweilen noch einen blaßgelben Punkt. In der Flügelſpitze iſt ein braunes ſchreges Strichchen, von welchem eine weißliche Zackenlinie bis in den Innenwinkel herablauft, an deren hintern Seite fünf braune ſpitzige Längsſtrichchen ſtehen. Am Rande lauft eine braune Linie her.

Die Hinterflügel ſind gelbgraulich, am Hinterrande aſchgrau ſchattirt. In der Mitte ſieht man bisweilen eine aſchgraue Schattenbinde.

Die untere Seite aller Flügel iſt grau mit verloſchenen dunklern Binden.

Die Bartſpitzen ſind kurz und aſchgrau, die faſt fadenförmigen Fühlhörner auf dem Rücken greisgrau, übrigens hellbräunlich. Der etwas gekämmte iſt vorn aſchgrau, hinten greisgrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und das Männchen hat am Hintern einen grauen Schopf.

Die Raupe dieſer Eule lebt ebenfals an der ſchwarzen und an der italieniſchen Pappel; letztere wird in unſerer Gegend Belle genannt, und darnach habe ich den deutſchen Namen gebildet.

Sie hat vollkommen die Geſtalt der vorhergehenden Raupe, aber ihre Grundfarbe iſt allezeit ein blaſſes oder ein grünliches Gelb. Der Kopf iſt hellbraun mit einem ſchwarzen Maul und ſchwarzen Flecken zu beyden Seiten deſſelben, und hinter dem Kopfe ſtehen in jeder Seite einige ſchwarze Punkte. Bey manchen Exemplaren fehlten ſie, manche aber hatten ſie auch noch in den Seiten des letzten Abſatzes.

Sie hat Lebens- und Verwandelungsart, ſo wie die Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen mit der vorhergehenden gemein.

Synonyme.

Scribas Beytr. 1. Heft, S. 67. Tab. 6. fig. 4. b. Phal. Noct. Conſobrina, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media griſea ſubtriquetra.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 165. n. 202. Noctua Or, criſtata, alis deflexis cinereis fusco undatis: macula media griſea. — Larva vireſcens, capite brunneo: margine antico atro.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98. n. 146. Noctua Flavicornis? Die Beſchreibung der Eule paßt ſowohl auf die wahre Flavicornis als auf die Conſobrina; dann die Geſtalt des Mittelflecken iſt nicht angegeben; aber die Beſchreibung der Raupe zeigt, daß der Herr Verfaſſer die wahre Flavicornis nicht vor ſich hatte. Wenn Herr Vieweg in der Beſchreibung der Phaläne eines purpurfarbenen Schillers gedächte: ſo würde ich dieſes Allegat lieber zu der Noctua Or ziehen, weil er die Raupe dunkelgelb beſchreibt.

Degeer Mem. Tom. 2. P. 1. pag. 423. tab. 7. fig. 23. Phalene ȣ grec. Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 307. n. 14. tab. 7. fig. 23.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 251. n. 261. Noct. ȣ graecum (l'ȣ grec). T. IV. pag. 476. Noctua Or.

Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. fig. 5. Noctua Octogena foemina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 253. n. 373. Ypſilon graecum, das griechiſche Ypſilon.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 344. Noct. Conſobrina, Silberbelleneule.

Anmerk. Man muß ſich hüten, dieſe Eule mit der Noctua Or zu verwechſeln, wie es mir anfänglich, Herrn Fabrizius und auch Herrn Esper ergangen iſt. Die Noct. Conſobrina zeigt auch bißweilen einen ſchwachen Purpurſchiller, wie man aus Herrn Espers Abbildung und Degeers Beſchreibung erſehen kann; allein ihr Mittelflecken unterſcheidet ſie ſtandhaft von der Noct. Or. Bey der N. Or ſowohl als bey der N. Conſobrina haben Männchen und Weibchen ihren karakteriſtiſchen Unterſchied in unveränderter Zeichnung, auch ihre Raupen bleiben ſich immer in der Grundfarbe gleich, welches hinlänglich beweißt, daß ſie zwey verſchiedene Arten ſind.

---

*262) Phalaena Noctua Diluta, Graugewäſſerte roſtfarbig bandirte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Conſobrina. Die Vorderflügel ſind hellaſchgrau. In einiger Ferne von der Wurzel iſt eine roſtfarbige gewäſſerte Binde, welche auf der hintern Seite von einem braunen gewäſſerten Streifen begränzt iſt. Hinter der Mitte iſt eine zweyte, aber blaſſere roſtfarbige gewäſſerte Binde, welche ebenfalls hinten von einem

einem blaſſen braunen Streif begränzt iſt. Zwiſchen beyden iſt ein ſehr obſoleter hellerer Flecken, in welchem ein braunes, aber ebenfalls blaſſes Mondſtrichchen ſteht, von welchem eine blaſſe braune Linie herablauft. In der Flügelſpitze ſteht ein braunes ſchreges Strichchen, von welchem ſich eine braune Linie herabſchlängelt, welche auf der Innenſeite durch einen hellen Schatten erhöhet iſt.

Die Hinterflügel ſind bey meinem Exemplar weißlich mit zwey ſehr obſoleten roſtfarbigen Schattenbinden.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlich, mit obſoleten gewäſſerten roſtfarbigen Binden.

Die Bartſpitzen ſind braun. Der Kopf iſt grau mit einem roſtfarbigen Kämmchen. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken greis. Der Halskragen iſt aſchgrau mit einer dunklern Einfaſſung. Der Rücken, welcher hinten einen kleinen Kamm hat, iſt hellgrau mit ſchwacher roſtfarbiger Miſchung. Der Hinterleib iſt aſchgrau und hat beym Männchen einen gleichfärbigen Schopf am After.

Ich fand dieſe Phaläne in Herrn Pfarrer Scribas Kabinet. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt. Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe bleich, hat eine braune Rückenlinie und einen braunen Kopf. Die Nahrungspflanze iſt nicht angegeben. Herr Scriba glaubt die Raupe von Pappeln gehabt zu haben.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 165. n. 203. Noctua Diluta, criſtata alis deflexis cinereis: faſciis duabus ferrugineis obſoletis punctoque medio albo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. Noctua Diluta (la délayée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 6. Graugewäſſerte Eule, Noct. Diluta.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 201. Noct. Diluta.

Jung Verz. Noct. Diluta.

Es iſt dieſes eben die Phaläne, welche ich im 3ten Theil dieſes Werks S. 326. unter dem Namen B. Faſciculoſa beſchrieb. Herr Gerning hatte ſich geirrt, da er glaubte, ſie aus einer Bürſtenraupe erzogen zu haben. Ich habe die Beſchreibung hier wiederhohlt, damit man im Stande iſt, ſie am gehörigen Orte aufzuſuchen.

---

263) Phalaena Noctua Ruficollis, Wintereicheneule.

Herr Fabrizius beſchreibt uns dieſe Eule folgender Geſtalt: die niedergebogenen Vorderflügel ſind dunkel aſchgrau und haben zwey dunklere Binden. Die Hinterflügel ſind aſchgrau. Die Fühlhörner und der vordere Theil des Thorax ſind roſtfarbig; der Hinterleib iſt aſchgrau.

Die Raupe lebt auf Eichen und iſt nach Fabrizius nackt, mit einem bleichfarbigen Rücken und weiſſen ſchwarzpunktirten Seiten.

Ich fand dieſe Phaläne noch nicht in der hieſigen Gegend, ſahe ſie auch noch nicht, weder in Natur, noch in einer Abbildung, kann alſo nichts genaueres von ihr ſagen

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 165. n. 204. Noct. Ruficollis, criſtata, alis deflexis obſcure cinereis faſciis duabus obſcurioribus; thorace antice brunneo.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. Noct. Ruficollis (le Collier-roux).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 7. Wintereicheneulenraupe (Quercus Roboris), Wintereicheneule, Noct. Ruficollis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 202. Noct. Ruficollis.
Jung Verz. Noct. Ruficollis.
Espers Eulen, Tab. 128. Noct. 49. f. 6. Noct. Octogenae varietas?

---

*264) Phalaena Noctua Bipuncta, Sandbelleneule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Or. Die Vorderflügel haben eine dunkelaſchgraue Grundfarbe, durch welche ſich zwey weißliche auf beyden Seiten ſanft verfließende Binden hinziehen. Die vordere dieſer Binden, welche in einiger Ferne von der Wurzel ſteht, iſt ſchmal, die hintere aber in der Mitte iſt noch einmal ſo breit, und in dieſer ſtehen nahe an ihrer vorderen Grenze zwey tiefſchwarze Punkte untereinander. Zwiſchen den beyden Binden ſteht im aſchgrauen Grund eine ſchwärzliche Wellenlinie. Nahe am Hinterrand ſchlängelt ſich eine weißliche Linie vom Vorderrand bis in den Innenwinkel, und hinter dieſer ſteht in der Flügelſpitze ein ſchreges ſchwärzliches geſchwungenes Linchen. Eine ſchwarze von den Adern unterbrochene Linie trennt die aſchgrauen Franzen von der Fläche.

Die Hinterflügel ſind hellaſchgrau, am hintern Rande dunkler ſchattirt, mit einem obſoleten Mittelpunkt.

Unten ſind alle Flügel aſchgrau, mit einem ſchwärzlichen Mondfleckchen in der Mitte und einem hellen Schatten hinter demſelben.

Der Kopf iſt dunkelgrau, die Fühlhörner und das vordere Theil des ſchwach gekämmten Rückens ſind roſtbraun, das hintere des Rückens, ſo wie der ganze Hinterleib, ſind aſchgrau.

Die Raupe dieſer Eule lebt an Pappeln. Sie iſt etwas ſchlanker als die der Eulen Or und Conſobrina, übrigens ihnen an Geſtalt gleich. Der Kopf iſt hellbraun

mit ſchwarzem Maul und ſchwarzen Flecken zu beyden Seiten deſſelben. Der Körper iſt einfarbig gelbgrün, ſchwarze Punkte habe ich nicht wahrgenommen. Lebens und Verwandelungsart hat ſie mit den Or und Conſobrina Raupen gemein, und, wie ich muthmaſte, auch gleiche Erſcheinungsepochen; dann ich fand ſie im Auguſt, zu eben der Zeit, wo ich jene Raupen fand, und die Phaläne entwickelte ſich auch im folgenden Frühling mit jenen zu gleicher Zeit. Es iſt alſo höchſt wahrſcheinlich, daß auch bey ihr eine zweyfache Erzeugung ſtatt habe.

Synonyme.

Brahms Inſektenkal. 2. Th. S. 345. n. 229. Noct. Ruficollis. Eine Vergleichung der Raupe und der Phaläne mit der Fabriziusſchen Beſchreibung der Ruficollis wird hinreichend ſeyn, um ſich zu überzeugen, daß dieſe Phaläne die Ruficollis nicht ſeyn könne.

Fabricii Spec. Inſ. Tom. II. pag. 201. n. 135. Bombyx Populeti?

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 141. Bomb. Populeti (du tremble)?

---

265) Phalaena Noctua Reſperſa, Silberfarbene düſter gewäſſerte und punktirte Eule.

Es iſt gegenwärtige Eule die kleinſte in dieſer Abtheilung; denn ſie hat nur die Größe der Noctua Solaris. Ihr angenehmes Anſehen und der Schmelz ihrer Farben läßt ſich weder mit Worten noch durch eine Abbildung deutlich machen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein angenehmes Silbergrau, welches von zwey graubraunen gewäſſerten Binden durchzogen iſt; oder faſt kann man ſagen, ſilbergraue und braungraue Binden wechſeln miteinander ab.

Die Wurzel nämlich iſt ſilbergrau und hat nahe an der Grenze dieſer Farbe einen ſchwarzen Punkt; dann folgt eine breite braungraue auf der Vorderſeite durch eine ſanft gewellte, auf der hintern aber durch eine ſtarkzackigte braune Linie gerandete Binde, welche an der hintern Seite nach innen dunkler ſchattirt iſt. Nach dieſer folgt eine ſilbergraue, an der Hinterſeite nach innen aſchgrau ſchattirte Binde, in welcher zwey ſchwarze Punkte in Form eines Colon ſtehen. Hierauf folgt eine ſchmale graubraune nach innen ins Helle vertriebene, und dann eine ſilbergraue, am Hinterrande aſchgrau ſchattirte, an der Flügelſpitze mit einem braunen Strichchen verſehene Binde.

Die Hinterflügel ſind gelblich mit drey gewäſſerten braunen Linien. Am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte. Die Franzen aller Flügel ſind ſilbergrau und an den hintern dunkler gefleckt.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf ſilbergrau. Der Rücken iſt ſilbergrau und braun ſchattirt; der Körper iſt hellaſchgrau.

Es findet ſich dieſe Eule im Oeſtreichiſchen, von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

S y n o n y m e.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 314. n. 19. Silberfarbene düſter gewäſſerte und punktirte Eule, Noct. Reſperſa.

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. 2. Taf. fig. H. Ph. Noct. Reſperſa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 241. Noct. Reſperſa.

Jung Verz. Noct. Reſperſa.

***266) Phalaena Noctua Saliceti, Weidenbuſcheule.**

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Bomb. Coryli, mit welcher ſie auch in der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Die Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel an bis in die Mitte iſt dunkelbraun, die andere Hälfte aber hellgrau wie bey der Bombyx Coryli. Beyde Farben ſind durch einen gebogenen am untern Theil der grauen Nierenmakel unterbrochenen oraniengelben Streif voneinander abgeſondert.

Die runde Makel, welche in dem braunen Grund ſteht, iſt etwas heller als der Grund, und vor derſelben ſieht man einen ſchwachen oranienfarbenen ſchwärzlich gerandeten Querſtreifen. Die Nierenmakel, welche hellgrau iſt, ſteht eigentlich noch in dem braunen Feld, da aber, wie ich ſchon angeführt habe, der beyde Farben ſcheidende Streif unterbrochen und die Makel am untern Theil nicht deutlich begränzt iſt, ſo vereiniget ſie ſich mit dem hellgrauen Feld. Die braune Farbe zieht ſich über die Nierenmakel am Vorderrand auch über das graue Feld her, und in dieſem Grund ſtehen dann am Vorderrand nicht weit von der Spitze einige weißliche Punkte. Eine weißliche Linie ſchlängelt ſich nicht weit vom Hinterrande von dem Vorderrande bis in den Innenwinkel herab, und die grauen Franzen ſind durch eine aus ſchwarzen Strichchen beſtehende Linie von der Fläche getrennt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Wurzel allmählig heller, mit weißlichen Franzen.

Die Bartſpitzen und der Kopf ſind ockergelb; die Fühlhörner roſtfarbig. Der Halskragen iſt ockergelb und mit ſchwarzen und braunen Linien geziert. Der ziemlich breite, gekämmte Rücken iſt dunkelgrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau, und in den Seiten ſo wie am After mit oraniengelben Büſcheln geziert. Die Bruſt iſt, ſo wie die Schenkeln der Füſſe, hellgrau behaart; die Fußblätter ſind weißgrau und ſchwarz geringelt.

Dieſe Eule variirt vorzüglich in der ſtärkeren und ſchwächeren Einmiſchung der Oranienfarbe, und überhaupt in dem hellern und dunklern Colorit.

Die Raupe lebt auf Weiden, ſowohl auf den ſchmal- als auf den breitblätterigen. Lebens - und Verwandelungsart, desgleichen die Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen hat ſie mit den Eulen Flavicornis, Or etc. gemein.

In der Größe und Geſtalt gleichet ſie auch den Raupen der erwähnten Eulen. Der Kopf iſt blaßbräunlich glänzend, und am Maule ſchwarz gefärbt. Der Körper iſt bleichgrün und der Länge nach mit fünf weiſſen Linien durchzogen, davon die Rückenlinie die ſtärkſte, die nahe über den Füſſen befindliche aber die ſchwächſte iſt. Alle Einſchnitte ſind weiß, und dadurch erſcheint die Fläche der Raupe gegittert, oder mit vielen grünen Feldern geziert, in deren jedem zwey weiſſe Punkte ſtehen. Der Leib mit den Bauchfüſſen iſt grasgrün.

Die Puppe iſt wie bey der Noct. Or geſtaltet. Sie iſt glänzendbraun mit einer kleinen Stielſpitze.

Von der erſten Generation erſcheint die Phaläne im Junius oder Julius, von der zweyten aber erſt im folgenden Frühlinge. Man findet ſie in eben der Stellung wie die Flavicornis, an den Stämmen der Bäume ſitzen.

Man darf dieſe Eule mit der unter der Familie der kleinen Eulen n. 85. beſchriebenen Noctua Bicoloria nicht verwechſeln, welche ſich von der gegenwärtigen hauptſächlich unterſcheidet: 1) durch die geringere faſt nur halbe Größe; 2) durch den ſehr ſchmalen Thorax und den nicht oraniengelb gefranzten Hinterleib; 3) durch die ganz veränderte Zeichnung, ob ſie gleich auch halbbraun und halbweißlich gefärbt iſt.

Den Fabriziusſchen Namen Viminalis habe ich um deswillen nicht beybehalten, weil die Endigung alis Zünsler bezeichnet.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 284. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 226. n. 89. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 160. Noctua Viminalis, criſtata, alis incumbentibus (deflexis) baſi fuſcis: ſtrigis undatis fulvis apice cinereis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 259. n. 282. Ph. Noct. Viminalis. — Bombyci Coryli affinis, ſed antennae in utroque ſexu filiformes.

Röſels Inſekt. Beluſt. 3. Th. Tab. XI. S. 60. die zur Nachtvögel zweyter Claſſe gehörige blaßgrüne Raupe mit weiſſen Linien, Querſtreifen und Punkten.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 19. n. 34.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. Noct. Viminalis, Goldweideneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 81. Eule an Goldweiden.

Herr Esper irret offenbar, wenn er dieſe Röſelſche Phaläne bey ſeiner Bombyx Scoriacea allegirt und dieſe Scoriacea aus der von Röſel abgebildeten Raupe erzogen zu haben behauptet. Wahrſcheinlich iſt ihm eine Verwechſelung der Raupen begegnet. Gegenwärtige Noctua Viminalis hat allezeit nach beyden Geſchlechtern fadenförmige Fühlhörner (welches auch Herr de Villers ausdrücklich anmerkt). Herrn Espers angebliche weibliche Bombyx Scoriacea iſt nichts als eine Noct. Flavicornis, aber eine Varietät mit ſchwärzlicher Makel. Herr Esper verwechſelt alſo bey ſeiner Bomb. Scoriacea drey verſchiedene Phalänen miteinander, nemlich die Bomb. Trimacula, die Noct. Flavicornis und die Noctua Viminalis.

Allgemeine Anmerkung zu dieſer Abtheilung.

Sollte man nicht alle in gegenwärtiger Abtheilung befindlichen Phalänen mit mehrerem Rechte zu den Spinnern

als zu den Eulen ziehen? Ihre Sauger ſind nicht ſo lang als bey den übrigen Eulen; ihre Fühlhörner ſind nicht borſtenförmig, ſondern fadenförmig, ganz wie bey den Spinnern; die Schuppen des Rückens ſind nicht ſo glatt zuſammen gelegt wie bey den Eulen, und bilden keinen ſolchen Kamm, ſondern ſie liegen raulich und nur hinterwärts iſt ein Kämmchen, das bey manchen kaum den Namen verdient; im Sitzen haben ſie faſt vollkommen die Geſtalt der großköpfigen Spinner. Sollten dieſes nicht Gründe genug ſeyn, ſie den Spinnern zuzuzählen? Man könnte ſie als eine eigene Familie unter dem Namen: gewäſſerte Spinner, Bombyces undatae, auf meine Familie der eulenförmigen Spinner folgen laſſen.

---

b) die Oberflügel rothbraun.

*267) Phalaena Noctua Diffinis, Feldulmeneule.

Dieſe und die drey folgenden Eulen ſind ſich in ihren Zeichnungen ſehr ähnlich, in der Grundfarbe hingegen ſehr verſchieden. In der Größe kommen ſie einander gleich.

Die Noct. Diffinis hat die Vorderflügel rothbraun, roſenroth und roſtfarben gemiſcht. Am Vorderrande ſtehen drey weiſſe Flecken, von denen der an der Baſis der kleinſte iſt und die Geſtalt einer abgekürzten Linie hat. Der zweyte iſt nahe an der Mitte und der dritte jenſeits derſelben. Beyde haben eine kegelförmige Geſtalt und ſtehen mit dem breiteren Theil oder der Baſis des Konus auf dem vordern Rande. An der Spitze ſind ſie, der vordere nach der Wurzel und der hintere nach dem Hinterrand, in einen Haken gebogen, und aus der Spitze eines jeden lauft eine roſenrothe, auf einer Seite dunkelgerandete Linie, von denen die vordere faſt gerade lauft und an ihrer Entſtehung einen kaum merklichen Schwung hat, die hintere aber ſich Anfangs nach hinten richtet, ſich aber ſogleich wieder zurückſchwingt

und in den Innenrand herablauft. Beyde Linien bilden beynahe die Geſtalt eines Trapeziums. Zwiſchen beyden ſieht man noch eine dunkle geſchwungene Linie, welche gleichſam einen Schatten der nächſt hinter ihr ſtehenden Linie vorſtellt; dann ſie hat mit ihr vollkommen gleiche Richtung.

In dem Zwiſchenraum dieſes Trapeziums iſt der Vorderrand roſtbraun. Nicht weit vom Innenrande iſt noch eine etwas wellenförmige roſenrothe Linie und in der Flügelſpitze ſtehen zwey ſchwarze Punkte untereinander, von denen der obere der kleinſte iſt.

Die Hinterflügel ſind dunkel aſchgrau, gegen die Wurzel allmählig heller mit weißlichen hellbräunlich gemiſchten Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Innenrand gelblichgrau und glänzend; der Vorder- und Hinterrand ſind röthlich. An erſterem ſtehen nahe bey der Spitze zwey undeutliche weiſſe Flecken. Die Hinterflügel ſind gelblichgrau mit röthlicher Miſchung, einem braunen bogigen Querſtreife und einem braunen Punkt, welcher aber bey manchen Exemplaren fehlt.

Die Bartſpitzen ſind auswendig braun und inwendig weiß. Kopf und Halskragen ſind röthlichgrau; eben ſo färben ſich auch die Fühlhörner. Der ganze Rücken iſt röthlichgrau und hat hinten ein kaum merkliches Schöpfchen. Der Hinterleib iſt aſchfarbig mit röthlicher Unterſeite und einem ſolchen Afterſchöpfchen. Die Bruſt iſt weiß. Die Füſſe ſind weiß, auſſen röthlich angeflogen und die Fußblätter ſind rothbraun geringelt.

Das Weibchen hat einen ſtärkeren Hinterleib und einen kleineren Afterſchopf.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf der Feldulme und nach Herrn Vieweg auch auf der Eiche unter zuſammengeſponnenen Blättern. Sie iſt von mittler Größe ſchmal, weich, im Umfange rund und nach hinten etwas dünner. Der Kopf iſt glänzend ſchwarzbraun mit einer lichtern über

die Stirne herablaufenden und über dem Maule ſich in eine Gabel theilenden Linie. Der Körper iſt gelbgrün mit vier weiſſen Längslinien. Auf jedem Ringe ſtehen weiſſe Fleckchen mit braunen Pünktchen in der Mitte. Durch die Lupe ſieht man, daß dieſes braune mit weiſſen Ringen umgebene Wärzchen ſind, auf deren jedem ein äuſſerſt feines Härchen ſteht. Auf dem erſten Ringe hinter dem Kopfe iſt eine härtere glänzendere Haut als an dem übrigen Körper. Die Luftlöcher erſcheinen als ſchwarze Pünktchen. Die Vorderfüſſe haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

So oft ſie ſich häuten will, webt ſie die Blätter feſter zuſammen. Man hat noch kein Beyſpiel, daß ſie andere Raupen angegriffen und gefreſſen hätte. Sie erſcheint im May und verwandelt ſich entweder zu Ende dieſes Monats oder zu Anfang des Junius, und zwar entweder in einem Gewebe zwiſchen Blättern oder in der Erde, doch nahe an der Oberfläche derſelben in einem mit Erdkörnern vermiſchten Gewebe.

Die Puppe iſt rothbraun und mit einem blauen Reif überzogen; die Afterſpitze iſt ſchwarzglänzend, runzlich, mit zwey hakenförmigen Borſten und um dieſe mit einigen kleinern am Ende. Die Phaläne entwickelt ſich nach drey Wochen.

Nach Herrn Vieweg erſcheint eine zweyte Generation Raupen im Auguſt und September; und hiervon die Phaläne wahrſcheinlich im folgenden Frühlinge.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 146. Phalaena Noctua Diſſinis, ſpirilinguis, criſtata, alis ferrugineis: margine exteriore maculis tribus albis poſtice puncto nigro. Wahrſcheinlich hatte Linne ein verſchoſſenes Exemplar, und noch dabey eine Varietät,

welcher der Punkt auf der untern Seite der Hinterflügel fehlte.

Müllers Ueberſetz. Der Landsmann.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 208. Phal. Noct. Diffinis (la remarquable). — p. 264. n. 298. Noct. Nacarata (la Nacarat) in Galliae ulmo.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 609. n. 82. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 230. n. 105. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 165. n. 206. Noctua Diffinis. — Larva viridis albo lineata: capite pedibusque anticis atris.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. pag. 164. n. 108. Phalaena ſeticornis ſpirilinguis alis roſeo purpureoque variegatis, ſuperioribus macula duplici marginali alba Le Nacarat.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 10. Feldulmeneulenraupe (Ulmi campeſtris), Feldulmeneule, Noct. Diffinis.

Hübners Beytr. 1. Th. 1. B. tab. 1. fig. E. S. 10. Phal. Noct. Affinis.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 164. Tab. 12. fig. 1. 2. Phal. Noct. Diffinis (von Hrn Brahm die ganze Geſchichte ausführlich geliefert).

Brahm Inſektenkal. S. 367. Noct. Diffinis.

Espers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 2. Noctua Diffinis.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87. n. 142. Noct. Diffinis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 147. n. 1066. Ph. Noct. Affinis, der anverwandte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 146. Noctua Diffinis.

Jung Verz. Noct. Diffinis.

* 268) Phalaena Noctua Affinis, Aespeneule.

Größe und Geſtalt der vorhergehenden Eule. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt fein gezähnt. Die Grundfarbe iſt nicht immer dieſelbe; bald iſt ſie ein reines Roſtbraun, bald iſt ſie mit Rothbraun, bald mit Schwarz ſtark gemiſcht. In der Anlage der weiſſen Randflecken und der Linien ſtimmt ſie ganz mit der Diffinis überein, auch finden ſich die zwey ſchwarze Punkte in der Flügelſpitze; aber ſie unterſcheidet ſich von der Feldulmeneule hauptſächlich durch folgendes: 1) die weiſſe Randflecken ſind nicht ſo ſtark angelegt, nicht ſo hochweiß, und ſcheinen mehr in die Grundfarbe verfloſſen; bey manchen fehlen ſie ganz; 2) die Linien ſind nur ſehr ſchwach weißlich angelegt und auf einer Seite dunkel gerandet; 3) ſieht man hier die Ring- und Nierenmakel, welche bey jener Eule fehlen; beyde ſind lichter als der Grund und durch eine ſchwarze Ausfüllung erhöht, welche in der runden in einem und in der nierenförmigen in zwey Punkten beſteht, ſo daß ſie auf dem linken Flügel deutlich die Zahl 80 vorſtellen (doch beſitze ich Varietäten, wo dieſe Makeln kaum zu erkennen ſind). Durch die Nierenmakel zieht ſich die dunkle Schattenlinie, welche auch die Diffinis hat; 4) durch den gekerbten Hinterrand, an welchem eine Reihe feiner ſchwarzer Pünktchen herlauft, welche bey der Feldulmeneule fehlt.

Die Hinterflügel ſind ſchwarz, gegen die Wurzel etwas lichter und halbe gelbe Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwarz mit gelben und röthlichgrauen Rändern, und zwey verloſchenen weißlichen Flecken am Vorderrande gegen die Flügelſpitze hin; die hintern gelb, mit ſtarker ſchwarzer Miſchung, welche am Hinterrande zur Binde wird, einem dergleichen Punkt in der Mitte, welcher oft zum Mondfleckchen wird, und einer ſchwarzen geſchwungenen Querlinie. Die Franzen ſind gelb.

Die Bartſpitzen ſind grau und vorn bräunlich; der Kopf iſt braun mit Roſtfarbe gemiſcht; die Fühlhörner ſind aſchgrau. Der Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, jedoch niemals eine ſchwarze Miſchung, und hinten ein kleines Kämmchen. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten weißlich, mit einem roſtfarbigen Schopf am After. Die Bruſt und die Füſſe ſind weißlich und die Fußblätter haben braune Ringe.

Das Weibchen unterſcheidet ſich blos durch den ſtärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Aespen (Populus tremula) und Ulmen (Ulmus campeſtris). Sie hat mit jener gleiche Lebensart und gleiche Erſcheinungsepochen.

Sie gleichet in der Geſtalt der Raupe der Noctua Trapezina, iſt eben ſo geſtreckt, vorn eben ſo platt und hinten eben ſo erhöht, als jene. Ihre Farbe iſt ein angenehmes Grünſpangrün, oft aber nur ein Gelbgrün. Der Kopf hat gleiche Farbe. Fünf weiſſe Linien, drey nemlich auf dem Rücken und in jeder Seite eine, ziehen ſich durch den Körper, und auf jedem Ringe, den erſten ausgenommen, ſtehen acht ſchwarze Wärzchen, welche dem bloßen Auge als Pünktchen erſcheinen. Auf dem erſten Ringe ſind nur vier Warzen und auf ſeinem Rücken iſt ein glänzendes Schild. Die Luftlöcher ſind ſchwarz und über jedem ſtehen zwey mit der Spitze gegeneinander geneigte, ſich aber nicht berührende ſchwarze Linien, welche gleichſam ein Dächchen über dem Luftloche bilden. Manche Raupen haben dergleichen ſchwarze Zeichnungen mehr oder weniger über den Körper zerſtreut.

In der Jugend iſt die Raupe ſchwärzlich und hat nur eine deutliche weiſſe Linie über den Rücken, die übrigen ſind ſehr verblichen. Nach der zweyten Häutung bleibt die Grundfarbe, aber alle Linien werden deutlich. Erſt nach der letzten Häutung wird ſie grün. Das Schildchen auf dem erſten Ringe beſteht vor dieſer Häutung aus zween mit der Baſis gegeneinander gekehrten und durch die Rückenlinie getrennten braunen Dreyecken.

Sie verwandelt ſich auf eben die Art, wie die Raupe der vorhergehenden Eule, in eine Puppe, welche dunkelrothbraun iſt und eine runzelichte, glänzendſchwarze, mit zwey hakenförmigen Borſten verſeheue Afterſpitze hat. Die Entwickelungsepoche iſt mit jener der Feldulmeneule dieſelbe.

Die Raupe dieſer Eule leidet nach Herrn **Brahms** Beobachtung wenig von Schlupfwespen, deſtomehr aber von einem andern feindlichen Inſekte; nemlich kleine zylindriſche vorn zugeſpitzte gelbliche Maden ſaugen ſich an den Seiten der Raupe feſt, und ſaugen ſo lange, bis ſie an der Entkräftung ſtirbt. Sie laſſen ſich nur mit Mühe ablöſen, aber dieſes nützt der Raupe nichts; der Saft rinnt aus der verwundeten Raupe und die Raupe ſtirbt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 848. n. 144. Ph. Noct. Affinis, ſpirilinguis, criſtata, alis ferrugineis: angulo inferiore puncto gemino nigro; inferioribus nigris.

Müllers Ueberſetz. Die Anverwandte.

Fabricii Syſt Entom pag. 609. n. 83. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 230. n. 106. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 165. n. 207. Noctua Affinis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 223. n. 206. Phal. Noct. Affinis (l'analogue).

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 180. Tab. 12. fig. 6. 7. Phal. Noct. Affinis, die Rüſterneule (von Hrn Brahm die ganze Geſchichte ausführlich).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 11. Aespeneulenraupe (Populi tremulae), Aespeneule, Noct. Affinis.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 24. tab. 4. fig. T. Phal. Noct. Diffinis (eine Varietät der Affinis mit ſtarker ſchwarzer Miſchung).

Eſpers Eulen, Tab. 134. Noct. 55. fig. 1. Noctua Affinis (ſehr fehlerhaft abgebildet).
Brahm Inſekt. Cal. 2. Th. S. 365. Noct. Affinis.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 146. n. 144. Noctua Affinis.
Jung Verz. Noct. Affinis.

---

269) Phalaena Noctua Coruſca, rothbraune weiß gewäſſerte Eule.

Sie ſteht mit der Noctua Diffinis in naher Verwandtſchaft, ſo daß man ſie beym erſten Anblick für zufällige Abänderung derſelben halten ſollte. Bey genauer Vergleichung aber unterſcheidet ſie ſich merklich. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt ſanft gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein angenehmes rothbraun, welches am Innenrande heller iſt und faſt ins Roſenrothe übergeht. Vor der Mitte iſt eine geſchlängelte weiſſe, auf der hintern Seite braun gerandete und hinter der Mitte eine gleichfärbige wie bey der Trapezina, oder bey beyden vorhergehenden Eulen geſchweifte und auf der vordern Seite braun gerandete Linie, und zwiſchen beyden iſt die braune Schattenlinie. Beyde weiſſe Linien nehmen hier nicht, wie bey den beyden vorhergehenden Eulen, ihren Anfang in weiſſen am Vorderrande ſtehenden Flecken; dann dieſe fehlen hier ganz. Nicht weit vom Hinterrande iſt noch eine weiſſe Linie, welche ſich in der Nähe der Flügelſpitze durch einen einwärts gehenden Schwung mit der zweyten Linie vereiniget, und da wo ſie ſich einwärts beuget, ſteht ein ſchwarzer weißlich eingefaßter Punkt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, welches ſich gegen die Wurzel nach und nach ins Graugelbe verliert und haben gelbe Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel in der Mitte ſchwärzlich und um die Ränder röthlich, mit einer

ſchwar-

ſchwarzen Punktenlinie am Hinterrande; die Hinterflügel ſind gelblich, am Vorderrande und Auſſenwinkel braun beſtaubt mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und einer gleichfärbigen aber, blaſſeren Binde.

Die Bartſpitzen ſind auſſen braun und innen weiß. Die Fühlhörner ſind grau, auf der Innenſeite bräunlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher hinten ein kaum merkliches Schöpfchen hat, haben eine rothbraune Farbe. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten weißlich. Die Fußblätter ſind weiß und braun geringelt.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch einen ſchlankern Hinterleib, welcher ein roſtfarbiges Afterſchöpfchen führt.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſchland, in hieſiger Gegend aber hat ſie ſich noch nicht entdeckt. Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt.

Herr **Esper** hat ſie bey ſeinen Eulen Tab. 135. Noct. 56. fig. 4. 5. unter dem Namen Coruſca zuerſt in Abbildung geliefert.

---

270) Phalaena Noctua Pyralina, Dunkelbraune blaulicht gewäſſerte Eule, Knopperneicheneule.

Ich kenne dieſe Eule nur nach Herrn Langs und Herrn Viewegs Beſchreibungen. Letzterer beſchreibt ſie ſo: Kleiner als Noctua Piſi. Die Vorderflügel ſind dunkelbraun. Unmittelbar am oberen Rande, ohnweit der Flügelſpitze, bemerkt man einen bogenförmigen bläulichweiſſen Zug, an deſſen äuſſern Seite ſich ein gedoppelter ſchwarzer Punkt anſchließt: von dieſem Fleck lauft bis zum Innenrand eine gebogene ſchwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flügels ſteht ein ganz kleiner weiſſer Punkt. — Die Hinterflügel ſind grau mit blaßröthlichem Saum. — Fühlhörner, Kopf und Rücken ſind rothbraun, der Hinterleib iſt grau.

Mit dieſer Beſchreibung ſtimmt auch Herrn Langs Beſchreibung überein. Er ſagt: Sie hat die Größe der vorhergehenden (Affinis oder unſerer Diffinis) und verändert ſich auch ins Rothbraune; am äuſſern Eckwinkel findet ſich ein milchblaulichter verfloſſener Fleck, welcher ſich an den äuſſern Querſtreifen durchzieht; in der Ecke befinden ſich zwey ſchwarze Punkte.

Nach Herrn **Vieweg** findet ſich die Raupe dieſer Eule im September auf Eichen, wo ſie mit den vorhergehenden gleiche Lebensart führt. (Wahrſcheinlich iſt dieſes die zweyte Generation, und die erſte erſcheint im May oder Junius.) Sie iſt grün mit drey weiſſen Linien und verwandelt ſich zwiſchen zuſammengezogenen Blättern in eine blau beſtäubte Puppe.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 12. dunkelbraune blaulicht gewäſſerte Eule, Noctua Pyralina.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 87. n. 141. Noctua Pyralina, criſtata, alis deflexis; anticis brunneis fuſco undatis: macula poſtica coſtali albida puncto gemino nigro adjacente.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 148. n. 1068. Ph. Noct. Pyralina, der Pyralinenachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 204. Noct. Pyralina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Pyralina.

---

*271) Phalaena Noctua Trapezina, Ahorneule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden Eulen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt gewöhnlich ein ſchmutziges

Ockergelb, in welches ſehr feine braune Stäubchen gemiſcht ſind. In der Mitte bilden zwey bleiche Linien, welche auf den einander zugekehrten Seiten braun gerandet ſind, und von denen die vordere eine ſchrege aber doch gerade Richtung hat, die hintere aber ſtark gebogen iſt, ein unregelmäßiges verſchobenes Viereck (Trapezium). In der Mitte dieſer Figur iſt eine ſtark gebogene Schattenbinde, vor derſelben die ſehr bleiche Ringmakel und hinter ihr die gleichfalls bleiche Nierenmakel, die in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken hat. Oft iſt das ganze Trapezium mit einer dunklen Farbe ausgefüllt, und dann ſtellt es gleichſam eine breite Binde vor. Eine ſolche Varietät hatte Linne; dann er ſagt ausdrücklich: in der Diagnoſe faſcia latiſſima ſaturatiori; und in der Deſcription: faſcia trapeziformis. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine ſehr blaſſe etwas geſchwungene gelbliche Linie, und am Hinterrande ſteht eine Reihe ſehr feiner ſchwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Vorder- und Hinterrande ockergelb.

Unten ſind die Vorderflügel ockergelb mit ſchwärzlichem Mittelfelde, einem undeutlichen dunklern Mittelpunkte und einem ſolchen Streif, die hintern ſind ockergelb mit einem deutlichern Punkte und Streif.

Der Kopf iſt ockergelb und die Fühlhörner ſind auf der Innenſeite hellbräunlich. Der ungekämmte Rücken iſt ockergelb. Gleiche Farbe hat der Hinterleib, doch ſieht man bey manchen, beſonders bey Männchen, eine aſchgraue Miſchung. Die Seitenhaare aber und der Afterbüſchel ſind allezeit ockergelb. Bruſt, Füſſe und der ganze Unterleib ſind hell ockergelb.

Es variirt dieſe Phaläne mannigfaltig in der hellern und dunklern Anlage der Grundfarbe, welche bey manchen ins Rothgelbe, ja bey manchen ins Bräunliche übergeht, ferner in dem dunklern oder hellern Colorit des Trapeziums.

Ich ſahe Stücke, die eine bräunliche Grundfarbe und ein ſchwärzliches Trapezium hatten.

Die Raupe dieſer Eule findet man auf Eichen, Haſſeln, Birken, Hainbuchen, Espen, Ahorn ꝛc. in zuſammengeſponnenen Blättern in den Monaten May und Junius. Sie iſt diejenige, welche alle Raupen dieſer ganzen Familie in böſen Ruf gebracht hat; dann ſie mordet und verzehrt ſowohl im Freyen als in der Gefangenſchaft andere Raupen und ſelbſt ihres gleichen, ja nach Herrn Brahms Beobachtung mordet ſie nicht nur Raupen, ſondern verzehrt auch Puppen, Schmetterlinge und andere Inſekten. So gar verachtet ſie die Blätter, wenn ſie einmal Fleiſch gekoſtet hat.

Sie hat eine grasgrüne Farbe, und iſt, wenn ſie noch nicht ganz erwachſen iſt, in den Einſchnitten gelblich. Wenn ſie eine zeitlang Fleiſch gefreſſen hat, wird ſie oft bräunlich. Auf dem Rücken und in jeder Seite iſt ein weiſſer Streif und zwiſchen dieſen zu beyden Seiten des Rückens eine weiſſe Linie. Ueberdieß iſt der ganze Körper mit ſchwarzen Punkten beſtreut, welche dem bewaffneten Auge als kleine Wärzchen erſcheinen. Der Streif über den Füſſen und der auf dem Rücken ſind bey vielen Raupen ſtatt weiß hellgelb, und die Farbe zwiſchen dem in den Seiten und der weiſſen Linie iſt dunkler grün als am übrigen Körper. Der Kopf zieht ins Gelbe und hat auf jeder Seite der Stirne einen doppelten braunen Flecken.

Zur Verwandelung macht ſie ſich ein leichtes Gewebe in oder auſſer der Erde, und die Phaläne entwickelt ſich in drey bis fünf Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 836. n. 99. Phal. Noct. Trapezina, ſpirilinguis, laevis alis depreſſis pallidis: faſcia latiſſima ſaturatiore, puncto nigro margineque punctato. — Faun. ſuec. n. 1157.

Müllers Ueberſetz. Der Tiſchfleck.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 199. n. 164. Ph. Noct. Trapezina.
Fabricii Syſt. Entom. pag. 600. n. 41. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 219 n. 57. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 146. n 86. Noct. Trapezina.
Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 13. Ahorneulenraupe (Aceris campeſtris), Ahorneule, Noct. Trapezina.
Fueßly neues Magaz. II. St. S. 12. Ph. Trapezina.
Knochs Beyträg. 2. St. S. 51. Tab. 3. fig. 1. bis 4. Noct. Trapezina, der Tiſchfleck.
Espers Eulen, S. 63. tab. 87. Noct. 8. fig. 2. 3. Noct. Trapezina, Eule mit dem ungleichſeitigen Viereck.
Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 11. n. 9. Noct. Trapezina.
Brahm Inſektenkal. 2 Th. S. 507. Noct. Trapezina.
Berlin. Magaz. III. S. 296. n. 44. Ph. Rhombica, das verſchobene Viereck.
Naturforſcher 9. St. S. 118. n. 44. Ph. Rhombica.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 148. n. 1070. Ph. Noct. Trapezina, der Trapeznachtfalter.
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule am Ahorn.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 95. n. 99. Noct. Trapezina, der Tiſchfleck.
Jung Verz. Noct. Trapezina.

---

*272) Phalaena Noctua Minioſa, Galleicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt aus Menningroth und Grau gemiſcht. Die gewöhnlichen Narben, eine runde und eine nierenförmige, ſind ſchwärzlichgrau und menningroth

eingefaßt. Vor und hinter ihnen iſt ein hellerer gewäſſerter Querſtreif, von denen der hintere an der Nierenmakel in einen Bogen geſchweift iſt; beyde ſind auf den einander zugekehrten Seiten dunkler gerandet und bey manchen Stücken iſt der Raum zwiſchen ihnen dunkler, als die übrige Fläche. Nicht weit vom hintern Rande iſt noch ein dritter gelblichröthlicher, auf der Innenſeite dunkler gerandeter Streif, und vor den röthlichgrauen Franzen ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind weiß mit einem braunen Mittelpunkte und einer ſolchen Punktenreihe am Hinterrande.

Unten ſind alle Flügel weiß und röthlichbraun angeflogen, mit einem gemeinſchaftlichen braunen Streifen und einem ſchwärzlichen Mond auf den vordern, einem ſolchen Punkt aber auf den hintern Flügeln.

Der Kopf mit ſeinen Theilen, der Halskragen und der ungekämmte Rücken ſind menningroth und grau gemiſcht. Die Fühlhörner ſind faſt fadenförmig und bey dem Männchen fein gekämmt. Der Hinterleib iſt röthlichgrau. Die Füſſe ſind weißlich mit röthlichem Anfluge.

Das Weibchen unterſcheidet ſich durch die ungefiederten Fühlhörner und den ſtärkeren Hinterleib.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Eichen und auf Pappeln (ich habe ſie zwar auf letzteren noch nicht gefunden; allein ich fand die friſch ausgekrochene Phaläne am Stamm einer italieniſchen Pappel, an einem Orte, wo weit und breit keine Eichen ſtehen). Sie iſt nach Fabrizius ſchwarz und hat eine gelbe unterbrochene Seitenlinie und ein dreyſtreifigtes Halsſchilde. Man findet ſie im May, die Phaläne aber im Julius und Auguſt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 145. n. 85. Noct. Minioſa, laevis, alis deflexis: ſtrigis tribus unda-

tis maculisque ordinariis miniaceis. — Larva nigra: linea laterali interrupta flava, collari trilineato.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. Noctua Minioſa (la peinte).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 88. n. 14. Galleicheneulenraupe (Quercus Roboris), Galleicheneule, Noct. Minioſa.

Espers Spinner. Tab. 75. fig. 3. Bomb. Rubricoſa.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 205. Noctua Minioſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Minioſa.

---

*273) Phalaena Noctua Ocellaris, Mennigroth und grau gemiſchte weißaugigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Minioſa, mit welcher ſie in der nächſten Verbindung ſteht. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein Gemiſch von Mennigroth und Grau, aber in blaſſerer Anlage als bey der Minioſa und die Adern nehmen ſich als lichte Streife deutlich aus. Die Querſtreife ſind ſehr bläß; der vordere iſt gewellt, der hintere bogig geſchweift und beyde ſind auf den voneinander abgekehrten Seiten dunkler gerandet. Zwiſchen ihnen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau und blaß mennigroth eingefaßt ſind. In dem unteren Theil der Nierenmakel ſteht ein hellweiſſer etwas glänzender Punkt, welcher ſchwarz eingefaßt iſt und ein Auge vorſtellt. In der Nähe des Hinterrandes iſt noch eine ſehr undeutliche hellere Linie.

Die Hinterflügel und die ganze Unterſeite aller Flügel ſind einfarbig weiß.

Die Bartſpitzen ſind greis. Der Kopf iſt greis mit blaßröthlichem Anfluge. Die Fühlhörner ſind auf dem Rücken weißlich und inwendig blaßbräunlich. Der Rücken

iſt greis und blaßröthlich gemiſcht, und gleiche Farbe hat der Hinterleib nebſt den Füſſen.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie ein einzigesmal im Julius friſch ausgekrochen an dem Stamme einer italieniſchen Pappel. Vielleicht lebt ihre Raupe auf dieſem Baume.

---

c) die Oberflügel olivenbraun.

*274) Phalaena Noctua Retuſa, Bandweideneule.

Von der Größe der Noctua Trapezina. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande gegen die Flügelſpitze hin etwas eingeſchnitten oder zurückgeſtumpft. Ihre Grundfarbe iſt ein etwas ins Röthliche ſchimmerndes Olivenbraun. Quer durch laufen in ſchreger Richtung drey gelbliche faſt gerade Streife, welche auf der Hinterſeite dunkler gerandet ſind. Der erſte an der Wurzel erreicht nur die Hälfte der Flügelbreite. Zwiſchen dem zweyten und dritten ſtehen die gewöhnlichen Makeln, welche beyde nierenförmig ſind, nur iſt die vordere kleiner als die hintere. Sie ſind dunkler als der Grund und gelblich eingefaßt. Von der hintern Makel zieht ſich ein dunklerer gerader Schatten herab. Nahe am Hinterrand iſt noch eine gewäſſerte gelbliche Linie, welche am oberen Ende des dritten Streifs ihren Anfang nimmt und in den Innenwinkel herablauft.

Die Hinterflügel ſind einfarbig dunkelaſchgrau.

Unten ſind alle Flügel hellgrau und mit braunen Atomen beſprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem gemeinſchaftlichen braunen Streif, der ſich aber oft, beſonders auf den Vorderflügeln, wenig ausnimmt.

Der Kopf mit ſeinen Theilen und der ſchwach gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt aſchgrau, auf der untern Seite hellgrau und braun beſtäubt.

Es hat dieſe Phaläne ihrer ſtumpfen Flügel wegen, beſonders im Sitz, ein wicklerförmiges Anſehen.

Ihre Raupe lebt auf Weiden und Pappeln, im Monate Junius, iſt grün oder braun, mit einem weiſſen Seitenſtreife und drey weiſſen Linien auf dem Rücken. Zwiſchen dem Seitenſtreife und der erſten Rückenlinie liegen weiſſe Pünktchen.

Sie verwandelt ſich in einem Gewebe in oder an der Erde. Die Phaläne entwickelt ſich in vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 858. n. 193. Phalaena Noctua Retuſa, ſpirilinguis, criſtata, alis griſeis retuſis ſtrigis tribus pallidioribus. — Faun. ſuec. n. 1218.

Müllers Ueberſetz. Der Oblatenflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 247. et 651. n. 255. Phal. Noct. Retuſa (l'obtuſe).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 153. n. 131. Noct. Retuſa.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 18. Bandweideneulenraupe (Salicis viminalis), Bandweideneule, Noctua Retuſa.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 90. n. 147 Noct. Retuſa.

Hübners Beytr. 3. Th. Tab. 2. fig. H. Noct. Vetula.

Wahrſcheinlich iſt der helle Streif zwiſchen den Makeln ein Verſehen des Künſtlers.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 76. Eule an Bandweiden.

Degeer Mem. T. II. P. I. tab. 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Götzens Ueberſetzung, 2. Th. 1. B. tab. 9. fig. 16 — 19. S. 473.

Die Mantelphaläne mit einem kantigen Bruſtſchilde.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 184. Noct. Retuſa, der Stumpfflügel.

Jung Verz. Noct. Retuſa.

---

275) Phalaena Noctua Subtuſa, Zitterpappeleule.

Sie hat die Größe der vorhergehenden. Die Vorderflügel führen eine grau olivenbraune Grundfarbe und vier gelbliche auf einer Seite dunkler gerandete Streife, einen kleinen in der Mitte abgebrochenen nemlich an der Wurzel, einen faſt gerade laufenden vor der Mitte, einen einwärts gebogenen hinter der Mitte und hinter dieſem einen wellenförmigen. Zwiſchen dem zweyten und dritten ſtehen drey gelbliche Ringe, von denen der vordere an dem zweyten Streifen hängt, der hintere größere aber nierenförmig iſt. — Die Hinterflügel ſind braun. — Die Fühlhörner ſind bleich. Der Körper iſt aſchgrau, ungefleckt. Die Larve iſt nackt, weißlich, mit gelben Linien, einem ſchwarzen Kopf und einer weiſſen Stirne. Sie wohnt auf Zitterpappel (Populus tremula).

So beſchreibt uns Herr Fabrizius dieſe Eule. Ich ſahe ſie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 152. n. 130. Noctua Subtuſa, criſtata, alis incumbentibus fuſco cinereis: ſtrigis quatuor annuliſque tribus flaveſcentibus.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 17. Zitterpappeleulenraupe (Populi tremulae), Zitterpappeleule, Noct. Subtuſa.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 464. Noctua Subtuſa (la meurtrie).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 221. Noctua Subtuſa.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Subtuſa.

---

276) Phalaena Noctua Ambuſta, Wändeflechteneule.

Herr Fabrizius giebt uns von dieſer Eule folgende Beſchreibung: Sie iſt klein. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, an der Baſis weißlich. Kopf und Fühlhörner ſind röthlichgrau. Die Vorderflügel ſind graubraun mit drey gelblichen Streifen und in der Mitte einem gelblichen ablangen Ring. Der hinterſte iſt wellenförmig. Die hintern ſind weißlich und an der Spitze braun.

Die Raupe iſt nackt, braun mit weiſſen Linien, lebt an der Wändeflechte (Lichen parietinus) und die Phaläne entwickelt ſich erſt nach drey Monaten aus der Puppe.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 152. n. 129. Noct. Ambuſta, criſtata alis incumbentibus griſeo fuſcis: ſtrigis tribus annuloque medio flaveſcentibus, ſtriga poſtica undata. — Larva nuda fusca albo lineata. Quies 3 menſium.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 463. Noctua Ambuſta (la foudroyée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88 n. 16. Wändeflechteneulenraupe (Lichenis parietini), Wändeflechteneule, Noct. Ambuſta.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 207. Phal. Ambuſta.

Jung Verz. Phal. Ambuſta.

277) Phalaena Noctua Strigoſa, grünlichbraune graugemiſchte Eule.

Auch dieſe Phaläne kenne ich nur nach der Beſchreibung des Herrn Fabrizius. Nach derſelben iſt ſie klein, hat einen glatten Rücken und der ganze Körper iſt aſchgrau. Die Vorderflügel ſind braun und grau geſcheckt und gegen den Hinterrand iſt ein wellenförmiger brauner Streif. Der Innenrand iſt bräunlich und hat drey ſchwarze Längsſtrichchen. Die Hinterflügel ſind aſchgrau.

Sie findet ſich, wie die vorhergehende, im Oeſtreichiſchen. Von ihrer Naturgeſchichte iſt noch gar nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 142. n. 61. Noct. Strigoſa, laevis, alis deflexis fuſco cinereoque variis: lineolis tribus atris ante marginem interiorem.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 457. Noctua Strigoſa (la rayée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 15. grünlichbraune graugemiſchte Eule, Noct. Strigoſa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 206. Noctua Strigoſa.

Jung Verz. Noct. Strigoſa.

---

d) die Oberflügel purpurfarben.

*279) Phalaena Noctua Delphinii, Ritterſporneule.

Sie hat die Größe der Noctua Chi. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt, bis auf einen breiten gelben Saum am Hinterrande, purpurroth. Vor der Mitte ſteht ein zackigter und hinter der Mitte ein bogig geſchweifter hellerer Streif. Beyde ſind auf den einander zugekehrten Seiten blaßroth,

auf den entgegengeſetzten aber braun gerandet. Zwiſchen dieſen Streifen ſtehen die gewöhnlichen Makeln, von denen die vordere ein kleines blaſſes, roth eingefaßtes Fleckchen, die hintere aber eine große mit Schwarz gemiſchte, gleichfalls roth eingefaßte Nierenmakel iſt. Zwiſchen den beyden Streifen iſt das Rothe heller gemiſcht als vor und hinter ihnen. Der gelbe Saum des Hinterrandes iſt manchmal röthlich angeflogen, und eine rothe Linie zieht vor den gelben Franzen her.

Die Hinterflügel ſind braungrau, an der Wurzel blaſſer, mit einer breiten röthlichen Binde in der Mitte und einer ſchmäleren rötheren am Hinterrande. Die Franzen ſind gelblich.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel weißlich, ſchwarz und roth gemiſcht, und die Nierenmakel erſcheint als ein großer ſchwarzer Flecken; die hintern ſind weißlich, mit einer breiten röthlichen Binde und einen braunen Mittelpunkt.

Die Bartſpitzen ſind gelb und röthlich angeflogen; die Fühlhörner braunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der Halskragen und der hinterwärts gekämmte Rücken ſind gelb. Der Hinterleib iſt gelbgrau und in den Seiten roth gemiſcht. Die Füſſe ſind röthlich und die Fußblätter röthlichbraun und gelb geringelt.

Das Männchen iſt gewöhnlich etwas kleiner als das Weibchen, hat einen ſchlankeren Leib und einen röthlichen Afterbüſchel.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf **Ritterſporn** (Delphinium Conſolida), wo man ſie im Julius und Auguſt findet. Es dienen ihr nicht ſowohl die Blätter als die Saamen dieſer Pflanze zur Nahrung.

Sie iſt violetgrau. Der Kopf hat nahe am Halſe zwey ſchwarze Punkte, zwey andere ſtehen gegen das Maul und noch zwey am Maul. Ueber den Rücken lauft eine feine gelbe Linie und in jeder Seite iſt ein breiter gelber

Streif, überdies iſt der ganze Körper mit ſchwarzen Punkten beſtreut, welche durch die Lupe als Wärzchen erſcheinen, auf deren jedem ein feines Haar ſteht.

Sie verwandelt ſich in der Erde und die Phaläne entwickelt ſich im May oder Junius des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 188. Phal. Noct. Delphinii, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis purpuraſcentibus: faſciis duabus flaveſcentibus; inferioribus obſcuris.

Müllers Ueberſetz. Der Ritterſporn.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 245. n. 250. Phal. Noct. Delphinii (du pied d'alouette).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 610. n. 87. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 231. n 111. — Mantiſſ. Inſ. Tom II. pag. 167. n. 215. Noct. Delphinii.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 8. Ritterſporneulenraupe (Delphinii Conſolidae), Ritterſporneule, Noct. Delphinii.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. pag. 264. n. 109. L'incarnat. Phalaena ſeticornis, alis deflexis roſeis, ſuperioribus faſcia duplici limboque albidis.

Berlin. Magaz. III. pag. 702. n. 178. Phal. Delphinii, die Roſenmotte.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. S. 88. n. 144. Noct. Delphinii.

Röſels Inſ. Beluſt. 1. Nachtv. 2. Cl. S. 81. tab. 12. Die veilblaue gelbgeſtreifte und ſchwarz geſprengte Raupe auf dem Ritterſporn.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 181. n. 188. Noct. Delphinii.

Jung Verz. Noct. Delphinii.

Deutſche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule am Ritterſporn.

---

279) Phalaena Noctua Purpurina, Purpurroth gewäſſerte Eule.

Sie iſt kleiner als die ihr an Geſtalt ähnliche Noctua Delphinii. Die Vorderflügel ſind von der Wurzel an bis beynahe zur Hälfte hellgelb und mit Braun gewäſſert, das übrige aber iſt ganz roſenroth, heller und dunkler als der Grund gewäſſert, mit einer feinen weiſſen zackigten Linie. Der Hinterrand iſt dunkel roſenroth und die Franzen ſind hell.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau, gegen die Wurzel etwas heller, und die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel bräunlichgrau und am Eck ein wenig roſenroth; die hintern aber gelbgrau mit Roſenroth gemengt, und die Franzen aller Flügel ſind gelb.

Die Bartſpitzen ſind hellgelb; die Fühlhörner hellbraun. Der Halskragen iſt braungelb und der Rücken hellgelb. Der Hinterleib iſt braungrau, die Bruſt gelblich und die Füſſe ſind bräunlich und roſenroth.

Es findet ſich dieſe ſchöne Eule im ſüdlichen Deutſchlande und in Frankreich. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 167. n. 215. Noct. Purpurina, criſtata, alis deflexis purpuraſcentibus, baſi flavis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 348. Phal. Noct. Roſacea (la roſacée), ſpirilinguis, laevis (?) alis deflexis roſeo dimiatis. Tom. IV. pag. 477. Noct. Purpurina (la purpurine).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 88. n. 9. Purpur-roth gewäſſerte Eule, Noct. Purpurina.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. Taf. 2. fig. G. S. 11. Phal. Noct. Purpurina.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 221. n. 203. Noct. Purpurina.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Purpurina.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 160. n. 1136. Phal. Noct. Purpurina, der Purpurnachtfalter? Ich weiß nicht recht, ob Herr Lang die Noctua Purpurina des Wiener Verzeichniſſes, oder nicht vielleicht die folgende Roſea meint. Er gedenkt nicht in ſeiner Beſchreibung der gelben Baſis, allegirt nicht das Wiener Verzeichniß und hat die Eule in eine ganz andere Familie gebracht, als ſie in dem Wiener Verzeichniſſe ſteht, nemlich in die Familie der kleinen Eulen und in die Abtheilung: mit ſpannerförmigen Flügeln.

---

280) Phalaena Noctua Roſea, Roſenroth gewäſſerte Eule.

Sie iſt noch kleiner als die Noctua Purpurina. Die Vorderflügel führen eine hell roſenrothe Grundfarbe. Mitten durch den Flügel geht eine etwas bleicher roſenrothe Querbinde, welche ſich in der Nähe des Vorderrandes in einem ſtarken Winkel nach innen bricht. Nach der Wurzel hin geht dieſe Binde ganz ins Helle über und iſt an der Innenſeite von einer ſehr zackigten braunen, auf der Hinterſeite weißlich erhöhten und auf der Vorderſeite in beträchtlicher Breite graubraun ſchattirten Linie begränzt; die hintere Grenze der Binde aber macht eine etwas gewellte dunkelrothe Linie. Hinter der Binde finden ſich einige dunklere Schattirungen und in der Flügelſpitze ein ſchwarzer Punkt.

Die

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, am Hinterrand dunkler ſchattirt, mit lichteren Franzen.

Die Bartſpitzen ſind bräunlich, der Rücken iſt roſenroth und bräunlich gemiſcht, der Hinterleib aſchgrau.

Es findet ſich dieſe ſchöne Eule im ſüdlichen Deutſchlande und in Italien; von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt. Eine gute Abbildung von ihr findet ſich in Herrn

Hübners Beyträgen, 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. R.

---

e) die Oberflügel gelb.

*281) Phalaena Noctua Deraſa, Himbeerneule, Wiſchflügel.

Eine der ſchönſten aber auch der ſeltenſten Eulen unſerer Gegend. Sie hat die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel führen Hauptfarben, nemlich Aſchgrau und Roſtgelb. Letztere Farbe bildet in der Mitte des Flügels einen großen Triangel, der mit ſeiner Grundlinie auf dem Vorderrande ſitzt, mit der Spitze aber den Innenrand berührt. Vorn iſt er von einem weiſſen gewäſſerten aber ganz gerade gerichteten Streif begränzt, und an ſeiner hintern Grenze lauft eine hellgelbe braun gerandete ſehr ſtark gewäſſerte Linie herab. Vor dieſem Triangel liegt am Innenrande ein aſchgrauer Triangel, der mit der Baſis auf dem Innenrand ſitzt, mit der Spitze aber über die Mitte der Flügelbreite reicht, und deſſen vordere Seite ein weiſſer Streif begränzt, der ſich mit dem weiſſen Streif des roſtfärbigen Triangels, der hier die hintere Grenze dieſes aſchfarbigen macht, verbindet. In dieſem Dreyeck liegen die Schuppen ſo feſte auf, daß es gleichſam von denſelben entblößt und der Flügel an dieſer Stelle verwiſcht ſcheinet, woher auch der lateiniſche Name: Deraſa, und der deutſche: Wiſchflügel, entſtanden iſt. In dem roſtfarbigen Trian-

gel ſtehen die gewöhnlichen Makeln, welche als gelbe Ringe erſcheinen, und zwiſchen ihnen ſteht ein gelbes Strichchen. Nahe am Hinterrande her zieht ein weiſſer, nach innen vertriebener, gerader Streif, und eine ſehr feine weiſſe Zackenlinie ſcheidet die aſchgrauen Franzen von der Fläche. Am Vorderrande liegt zwiſchen dem roſtfarbigen Dreyeck und dem weiſſen Streif in der Nähe des Hinterrandes ein weiſſer faſt dreyeckigter Wiſch.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und haben gelbgraue Franzen.

Unten ſind alle Flügel gelbgräulich. Auf den vordern iſt an mehreren Stellen Aſchfarbe beygemiſcht, und am Vorderrand leuchtet der weiſſe Wiſch, ſo wie in der Nähe des Hinterrandes der weiſſe Streif durch. Die hintern haben bisweilen hinter der Mitte eine braune, nach innen dunkel ſchattirte, gewäſſerte Linie.

Der Kopf iſt gelbgrau; die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind roſtbräunlich. Der Rücken iſt roſtbraun und hat hinten ein braunes Kämmchen. Der Halskragen hat ein dunkleres Bändchen. Der Hinterleib iſt aſchgrau, nach hinten mit Roſtfarbe gemiſcht und mit einer Reihe brauner Büſchchen auf der obern Seite. Die Füſſe ſind gelbbräunlich mit dunklerbraunen Fußblättern.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Himbeeren (Rubus idaeus) und Brombeeren (Rubus fruticoſus), auf deren Blätter man ſie im Auguſt und September eben ſo gekrümmt, wie die Batis-Raupe liegen findet. Der Kopf iſt pomeranzengelb. Der Körper iſt von gleicher Farbe und auf dem Rücken liegt auf jedem Gelenke ein kaffebraunes Sechseck, und eine feine ſchwarze Linie zieht ſich in der Mitte durch alle dieſe Sechsecke durch. In jeder Seite erblickt man unter den Sechsecken eine ſchrege Linie von ſchwarzbraunen Pünktchen und das vierte und fünfte Glied hat in jeder Seite einen bleichgelben Flecken. Auf dem zweyten und eilften Gliede hat die Raupe auf dem Rücken einen erhabenen

Wulſt. Der Bauch iſt bräunlichtgrau; die vordern Füſſe ſind gelbbraun, die mittlern bräunlichtgrau und die hintern, welche ſperrig auseinander ſtehen, dunkelbraun.

Wenn ihre Verwandelung herannahet, ſo wird ſie ſchmutzigbraun, und endlich ſpinnt ſie ſich zwiſchen den Blättern ein Gewebe von weiſſen Fäden und wird darinn eine länglichte ſchwarzbraune an den Ringen mit etwas tiefen Einſchnitten und am Ende mit einer einzelnen Stielſpitze verſehene Chryſalide.

Die Phaläne entwickelt ſich im Junius des folgenden Jahrs, wo man ſie zuweilen durch Klopfen an den Him- und Brombeergebüſchen aufjagen und ſo fangen kann.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 851. n. 158. Phalaena Noct. Deraſa, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis ſupra antice decorticatis.

Müllers Ueberſetz. Der Wiſchflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 229. n. 220. Phal. Noct. Deraſa (la decorcée).

Fabricii Syſt. Entom. pag 609. n. 80. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 229. n. 103. — Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 164. n. 200. Noct. Deraſa.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 735. Phal. Deraſa, der Achatflügel.

— Magaz. der Entom. II. pag. 85. §. IV. n. 2. Phal. Deraſa, der Achatvogel.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 2. Himbeereulenraupe (Rubi idaei), Himbeereule, Noctua Deraſa.

Berlin. Magaz. III. pag. 400. n. 74. Phal. Pyritoides, der Feuerſtein. pag. 424. auſſerordentlich ſelten. — pag. 560. Beſchreibung einer ſeltenen und

beſonders ſchönen Phaläne, Phal. Pyritoides Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.

Naturforſcher II. St. S. 16. V. tab. 1. fig. 7. — IX. St. S. 133. n. 74. Phal. Pyritoides iſt Deraſa L. XVIII. St. S. 217. Beſchreibung der Raupe und Puppe des Wiſchflügels. Tab. 5. fig. 3. 4.

Espers Eulen, Tab. 142. Noct. 63. fig. 1. Noctua Deraſa.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 147. n 1063. Ph. Noct. Deraſa, der abgeſchabte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 155. n. 158. Noct. Deraſa.

Jung Verz. Noct. Deraſa.

---

282) Phalaena Noctua Ochroleuca, Gelbbräunlichte weißgemiſchte Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Trapezina. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein Gemiſch von hellerem und dunklerem Ockergelb und ſchwachbräunlicher Schattirung. Die gewöhnlichen Flecken ſind äuſſerſt undeutlich; der vordere iſt oval und blaßbraun eingefaßt, der hintere nierenförmig und weißlich eingefaßt. Vor und hinter ihnen zieht ſich eine weißlichte gewäſſerte und geſchwungene, ſich aber kaum auszeichnende Linie durch. Beyde Linien berühren ſich nicht weit vom Innenrande, entfernen ſich aber ſogleich wieder voneinander und laufen ſo in den Innenrand aus, daß ſie einen Triangel bilden, deſſen Baſis der Innenrand iſt. Dieſer kleine Triangel ſowohl als der Raum zwiſchen den Makeln, und der, ſo unter dieſen zwiſchen den weiſſen Linien ſich findet, iſt bräunlich ausgefüllt, und es erſcheinen dadurch in der Mitte des Flügels zwey untereinander ſtehende und aneinander hängende Flecken, welche einige Aehnlichkeit mit einer lodernden Flamme haben. Am Hinterrande iſt

eine Reihe bräunlicher Pünktchen und die Franzen ſind gelb-
lich und bräunlich geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind gelblich, bisweilen am Hin-
terrande bräunlich ſchattirt.

Unten ſind alle Flügel gelblich mit einem ſehr obſoleten
bräunlichen Punkt, und einer kaum ſichtbaren bräunlichen
Linie.

Der ganze Köeper iſt hell ockergelb und die Fühlhörner
ſind bräunlich.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſch-
lande. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 87. n. 4.
Gelbbräunlichte, weißgemiſchte Eule, Noctua
Ochroleuca.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 199.
Noct. Ochroleuca.

Jung Verz. Noct. Ochroleuca.

Espers Eulen, Tab. 126. n. 47. fig. 1. 4. Noctua
Ochroleuca.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 164. n. 198. Noct. Flam-
ma, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: macu-
lis ordinariis confluentibus (die gewöhnlichen Makeln,
ſcheinen nur ihrer Undeutlichkeit und des verwiſchten
braunen Zwiſchenraums wegen zuſammen gefloſſen).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 465. Noctua
Flamma (l'ardente).

---

*283) Phalaena Noctua Oo, Viereicheneule.

So groß als Noctua Rumicis. Die Grundfarbe der
Vorderflügel iſt ein helles Ockergelb, das bey manchen
Stücken ganz ins Weißgelbe übergeht, und welches von

bräunlichen Adern und Querlinien gitterförmig durchſchnitten wird. In der Mitte des Flügels iſt eine braune Querbinde, welche einen Winkel bildet, und gerade in dieſem Winkel von dem durch eine braune Linie gezeichneten Nierenflecken unterbrochen wird. Nahe vor dieſem ſteht die runde Makel und unter dieſer die etwas länglichrunde Zapfenmakel, welche beyde die zwey o vorſtellen, nach welchen die Phaläne iſt benennt worden. Vor dieſen Makeln iſt bey den meiſten Stücken ein grünlichgrauer verwiſchter groſſer Flecken, welcher hier den Grund verfinſtert, und am Vorderrand in der Nähe der Flügelſpitze iſt ein bräunlicher Wiſch. Vor den Franzen, welche gelb und braun geſcheckt ſind, zieht eine braune Linie her.

Die Hinterflügel ſind weiß und eben ſo färbt ſich auch die Unterſeite aller Flügel.

Die Bartſpitzen ſind hellgelb mit einem hellbraunen Fleckchen. Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der ganze Körper ſind hell ockergelb. Der Hinterleib ſpitzt ſich ſtark zu.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen und hat fein gekämmte Fühlhörner.

Ich erzog in Heſſen eine Varietät dieſer Eule, ein Männchen, welche hinter der Nierenmakel eine breite grünlichgraue Binde hatte. Es findet ſich dieſelbe gegenwärtig in Herrn Gernings Kabinete.

Die Raupe dieſer Eule findet man des Jahrs zweymal, das erſtemal im May und im Anfange des Junius, das zweytemal aber im Auguſt und September. Sie lebt auf Eichen in einem zuſammengewickelten Blatt. Wenn ſie dasſelbe verzehrt hat, fertiget ſie ſich eine neue Wohnung aus einem andern Blatt.

Sie hat einen blaßrothen, manchmal blaß violetrothen, manchmal auch blaß braunrothen Grund, iſt weiß punktirt und mit einer unterbrochenen weiſſen Rückenlinie bezeichnet. Der Kopf, die Oberfläche des erſten Rings und die Bruſtfüſſe ſind ſchwarz.

Sie verwandelt ſich in der Erde. Die Phaläne von der erſten Generation entwickelt ſich in drey bis vier Wochen, die von der zweyten im März oder April des folgenden Jahrs.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 832. n. 81. Phalaena Bomb. Oo, ſpirilinguis, criſtata, alis depreſſis cineraſcentibus oo notatis.

Müllers Ueberſetz. Die Nullnull.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 139. Phal. Bomb. Oo.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 575. n. 63. Bombyx Oo. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 164. n. 197. Noct. Oo. — Larva violacea: punctis lineisque albis: dorſali interrupta.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 1. Viereicheneulenraupe (Quercus Roboris), Viereicheneule, Noctua Oo.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 36. n. 687. das doppelt O.

Berlin. Magaz. II. S. 414. n. 30. Phal. Bombyx Oo, das doppelt O.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 98. n. 145. Noctua Oo.

Lang Verz. ſein Schmett. S. 147. n. 1061. Ph. Noct. Oo, Oo Nachtfalter.

Espers Spinner. Tab. 71. fig 2—5. S. 365. Bomb. Oo, Spinner mit dem gedoppelten O, das doppelt O.

Röſels 1. Nachtv. 2. Claſſ. tab. 63. Die glatte braunrothe mit beſondern weiſſen Flecken gezierte ſchwarzköpfige Raupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkalender, S. 17. n. 25. Phal. Oo, das doppelte O.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 266. n. 158. u. S. 506. n. 367. Noct. Oo.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſenſch. 1. Th. S. 513. Phal. Bomb. Oo, das doppelte O.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 44. Phal. Oo.

Jung Verz. Phal. Oo.

Funfzehnte Familie:

Goldgelbe Eulen, *Noctuae aureolae.*

284) Phalaena Noctua Fulvago, Weißbirkeneule.

Etwas größer als Noctua Oo. Die Vorderflügel ſind hellgelb und haben drey roſtfarbige Querſtreife, von denen der erſte und dritte gezackt und von einer blaſſen anliegenden Linie gedoppelt, der zweyte aber, welcher zwiſchen den gewöhnlichen Makeln ſteht, in einen Winkel gebogen und etwas ſtärker als die übrigen ausgedruckt iſt. Von der vorderen Makel ſieht man nur eine ſchwache Spur, oft nur einen Punkt, die hintere aber drückt ſich deutlicher aus, iſt nierenförmig und faſt roſtfarbig angelegt. Zwiſchen dem dritten Streif und dem Hinterrande iſt eine Reihe brauner Punkte, und an der Wurzel noch die ſchwache Spur eines halben Streifes.

Die Hinterflügel ſind weiß oder weißlichgelb.

Unten ſind alle Flügel gelblich und auf den vordern leuchtet der Nierenflecken durch.

Die Bartſpitzen ſind roſtfarbig; die Augen braun; die Fühlhörner roſtgelb. Der Halskragen iſt gelb mit roſtfarbiger Einfaſſung. Der Kopf und der ſchwach gekämmte Rücken ſind gelb. Die Bruſt und der Hinterleib ſind weißlich; die Füſſe ockergelb.

Die Raupe dieſer Eule lebt im Junius an Weißbirken zwiſchen den Blättern, faſt wie ein Blattwickler. Sie

iſt nackt, bläulichgrün, mit einem gelbbraunen Kopfe. Sie verwandelt ſich in einem Geſpinſte nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erſcheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 858. n 190. Phal. Noct. Fulvago, ſpirilinguis criſtata, alis deflexis flavis: ſtrigis ferrugineis: poſteriore punctata.

Müllers Ueberſetz. Der Roſtpunkt.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 246. n. 252. Phal. Noct. Fulvago (la ternie).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 162. Noct. Fulvago. — Larva nuda pallida: capite brunneo.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 1 Weißbirkeneulenraupe (betulae albae), Weißbirkeneule, Noct. Fulvago.

Hübner Beytr. 2. B. 3. Th. Tab. 1. fig. D. Ph. Noct. Fulvago.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 92. Eule an Weißbirken.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 183. n. 190. Noctua Fulvago.

Jung Verz. Phal. Fulvago.

---

285) Phalaena Noctua Croceago, Traubeneicheneule.

Nach Herrn Fabrizius Beſchreibung ſind die Vorderflügel dieſer Eule roſtfarbig mit drey dunklern Querſtreifen. Der Vorderrand hat an der Baſis zwey und in der Mitte vier ſchneeweiſſe Punkte. — Die Hinterflügel ſind weißlich und haben einen blutrothen Punkt und einem gleichfarbigen wellenförmigen Streif.

Kopf und Rücken ſind roſtfarbig, und letzterer hat einen ſehr erhabenen zuſammengedruckten Kamm.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Eichen. Sie iſt gelblich, hat eine braune Rückenlinie und iſt in den Seiten mit ſchregen pomeranzengelben Strichen gezeichnet.

Herr Hübner liefert eine Eule in Abbildung, welche er anfänglich Fulvago nennt, hernach aber in den Nacherinnerungen zu ſeinen Beyträgen für die Croceago erklärt, und dieſe iſt wahrſcheinlich mit der Fabriziusſchen Croceago einerley. Sie hat eine ſaffranfarbene Grundfarbe auf den Vorderflügeln, und iſt am Vorderrande, beſonders an der Wurzel roſtfarbig ſchattirt. Verſchiedene braune Wellenlinien ziehen ſich quer durch, und in der Mitte ſtehen die gewöhnlichen Flecken, von denen der hintere nierenförmig und der vordere zirkelrund iſt. Beyde ſind durch braune Linien angedeutet und haben einen braunen Punkt in der Mitte. Unter der runden Makel ſteht eine rundliche Zapfenmakel, welche ebenfalls durch eine braune Linie angedeutet und in der Mitte mit einem ſolchen Punkt bezeichnet iſt. Unter ihr ſteht am Innenrande ein roſtfarbiger Wiſch. Am Vorderrande ſtehen fünf weiſſe Punkte.

Die Hinterflügel ſind gelblich und haben einen bräunlichrothen Punkt und eine ſolche geſchwungene Linie.

Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel, die Fühlhörner ſind blaß roſtfarbig. Der Hinterleib iſt gelblich mit einem blaßröthlichen Anfluge.

Dieſes iſt die genaue Beſchreibung dieſer Eule nach einem Original, und dieſe ſtimmt auch mit der Hübnerſchen Abbildung und auch ſo ziemlich mit der Beſchreibung überein. Kenner mögen nun entſcheiden, ob, wie ich muthmaße, dieſe Eule mit der Fabriziusſchen einerley iſt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 163. Noct.

Croceago, criſtata, alis deflexis ferrugineis: ſtrigis fuſcis, coſta albo punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 470. Noctua Croceago (la ſafranée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 2. Traubeneicheneulenraupe (Quercus roboris), Traubeneicheneule, Noct. Croceago.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. 1. Taf. fig. F. S. 12. Phal. Noct. Fulvago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 144. n. 1046. Ph. Noct. Fulvago, der roſtpunktige Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 190. Noct. Croceago.

Jung Verz. Noct. Croceago.

---

286) Phalaena Noctua Citrago, Steinlindeneule.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel haben eine hochockergelbe oder nach Degeer eine aurorafarbige Grundfarbe, und werden von vier roſtfarbigen Querlinien durchſchnitten. Die dritte dieſer Linien ſteht zwiſchen den gewöhnlichen Narben und iſt die ſtärkſte und am dunkelſten gefärbt. Die vordere Makel beſteht in einem roſtfarbigen Zirkel mit einem roſtfarbigen Mittelpunkte, die hintere aber in einer ſolchen nierenförmigen Figur, in welcher ein roſtfarbiger Kern ſich findet, der beynahe ebenfalls eine nierenförmige Geſtalt hat. Alle Adern färben ſich roſtfarbig, wodurch der Flügel, da dieſe Adern von den Querlinien durchſchnitten werden, gleichſam mit einem Gitter überzogen ſcheinen.

Die Hinterflügel ſind weißlichgelb oder weißlich.

Unten ſind alle Flügel weißlichgelb, mit einem Punkt und einem blaßröthlichen gewäſſerten Streife.

Der Rücken hat einen kleinen ſpitzigen Schopf, übri-

gens iſt er, ſo wie der Kopf, die Bartſpitzen und die Fühlhörner ockergelb oder aurorafarbig. Der Hinterleib und die Füſſe ſind blaß röthlichgelb.

Die Raupe dieſer Phaläne lebt auf Linden. Nach Degeer iſt ſie glatt, braun oder graulich mit verſchiedenen ſchwärzlichen Flecken, und Herr Hübner ſagt, ſie ſey grau, weiß und ſchwarz ſcheckig, gleiche in der Geſtalt der Raupe der Phal. Oo und lebe auch zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern. Nach Degeer und Hübner macht ſie ihr Geſpinnſte zwiſchen den Blättern.

Man findet die Raupe im May und Junius, und die Phaläne entwickelt ſich in Monatsfriſt, nachdem ſich die Raupe eingeſponnen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 857. n. 189. Ph. Noct. Citrago, ſpirilinguis criſtata, alis depreſſis luteis: ſuperioribus faſciis tribus ferrugineis obliquis. — Faun. ſuec. n. 1174.

Müllers Ueberſetz. Der Citronenvogel.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 606. n. 67. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 226. n. 88. Noctua Citrago? alis incumbentibus luteis ferrugineo ſubfaſciatis. Faſt zweifle ich, ob Fabrizius hier die Linneiſche Citrago vor ſich gehabt; dann 1) ſind die Flügel der Linneiſchn Eule nicht ſubfaſciatae, ſondern die Streife ſind deutlich; 2) beſchreibt Herr Fabrizius die Raupe ganz anders, nemlich braun mit gelben Seiten; 3) ſoll ſie auf dem Prunus padus und auf Weiden wohnen. Was für eine Eule hatte wohl Herr Fabrizius?

D geer Mem. Tom II. P. I. pag. 429. n. 4. tab. 7. fig. 25. Phalaene jaune à rayes rouſſes. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 313. tab. 7. fig. 25. Die gelbe braunroth geſtreifte Phaläne.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 3. Steinlindeneulenraupe (tiliae europaeae), Steinlindeneule, Phal. Citrago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1052. Phal. Noct. Aurago, der goldgelbe Nachtfalter (Soll nach Herrn Hübner die Citrago oder ſeine Ochreago ſeyn).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. S. 10. Taf. 1. fig. D. Phal. Noct. Ochreago.

Gleditſch Einleit. in die Forſtwiſſ. 2. Th. S. 50 n. 43. Phal. Noct. Citrago, die gelbe Nachteule mit drey roſtfarbenen ſchregen Querbinden.

NB. Die Autoren, welche nur drey Streife zählen, zählen den kleinen an der Wurzel, welcher oft undeutlich iſt, nicht mit; deswegen ſagt ſelbſt Linne a. a. O. — ſtrigis tribus ſeu quatuor etc.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 182. n. 189. Phal. Citrago, der Zitronvogel (Hier ſind die Allegate aus dem Berliner Magazin und aus dem Naturforſcher, welche auf Hufnagels Noct. Umbra gehen, zu tilgen).

Jung Verz. Noct. Citrago.

---

287) Phalaena Noctua Circellaris, Braungelbe Eule mit ſchwarzen Mittelflecken.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel ſind bräunlichgelb und von vier rothbraunen Querlinien durchſchnitten. Die erſte, zweyte und vierte dieſer Linien ſind gezackt, die dritte aber, welche zwiſchen den gewöhnlichen Makeln ſteht, iſt nach einem rechten Winkel einwärts gebogen. Die vordere Makel iſt ein zirkelrunder mit einer rothbraunen Linie umzogener Flecken, und die hintere iſt eine nierenförmige Figur, welche gleichfalls mit einer

rothbraunen Linie eingefaßt und in der ganzen untern Hälfte ſchwarzgrau angelegt iſt. Alle dieſe Zeichnungen ſind oft undeutlich, aber die ſchwarzgraue Miſchung in dem hintern Stigma nimmt ſich wie ein ſchwarzer Flecken immer deutlich aus.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit gelblichen Franzen.

Unten ſind alle Flügel gelbgrau und bräunlich beſtäubt, mit einem gemeinſchaftlichen ſehr verloſchenen Streifen. Die ſchwarze Miſchung des Nierenfleckens zeigt ſich hier auf den Vorderflügeln als ein ſchwarzer Mittelflecken.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken, welcher einen kleinen Kamm hat, ſind braungelb. Der Hinterleib iſt gelbgrau, und ſo färben ſich auch die Füſſe.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt.

Es wird dieſe Eule von einigen Entomologen für die Noctua Citrago Linnaei gehalten, aber meiner Meynung nach gewiß mit Unrecht. Die Querſtreife der Citrago ſind nicht ſo gezackt wie bey der Circellaris, und der mittlere iſt nicht in einen rechten Winkel gebogen, ſondern lauft in einer ſchregen Richtung gerade; auch hat die Nierenmakel der Citrago keinen ſchwarzen Flecken im unteren Theil. Ich halte daher die Circellaris für eine von der Citrago verſchiedene Art, bis ich hinlänglich überzeugt werde, daß ſie nur eine Varietät von jener Eule iſt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 404. n. 79. Phal. Circellaris, die Zirkelmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 134. n. 79. Phalaena Circellaris.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 40. Noct. Citrago.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 197. n. 34. Phal. Circellaris.
Jung Verz. Phal. Circellaris.

---

*288) Phalaena Noctua Ochreago, Balſambelleneule.

In der Größe und der Geſtalt gleichet ſie der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein helles ockergelb, mit einigen braunen Schattirungen. Am Vorderrande befindet ſich nahe an der Baſis eine groſſe braune Makel, eine zweyte ſteht in der Mitte und eine dritte nahe an der Flügelſpitze. Von dieſer zieht ſich ſchrege nach der Mitte des Innenrandes eine roſtfarbige, aus einigen Flekkenreihen zuſammengeſetzte und mit einer röthlich ſchielenden dünnen Roſtfarbe ausgefüllte Binde, welche nach dem Innenrande hin allmählig breiter wird. Hinter ihr iſt eine braune Punktenlinie.

Die Hinterflügel ſind einfarbig graulichgelb. — Unten ſind alle Flügel ſchmutziggelb, mit einigen verloſchenen braunen Streifen.

Die Bartſpitzen ſind braun; die Fühlhörner roſtfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der vordere Theil des Rückens ſind roſtbraun, der hintere Theil des gekämmten Rückens, die Bruſt und der Hinterleib ſind ockergelb. Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüſſe ſind braun, der übrigen braungelb; die Fußblätter ſind gelb.

Ich habe dieſe Eule in Herrn Scribas Beyträgen unrichtig mit der Königskerzeneule (Noct. Flavago Vienn.) verwechſelt. Die Raupe der gegenwärtigen nährt ſich auf Pappeln. Ich fand die Phaläne im Julius friſch ausgekrochen auf einer italieniſchen Pappel, und ein Freund erzog ſie aus einer auf dieſem Baume gefundenen Raupe, doch hat er dieſe nicht aufgeſchrieben.

Herr Hübner nennt zwar ſchon eine Eule Ochreago; da aber dieſelbe bereits ſchon von älteren Entomologen Citrago iſt genannt worden, und der Name Flavago, welchen Herr Fabrizius der beſchriebenen Eule beygelegt hat, an die Königskerzeneule vergeben iſt, der Esperſche Name Togata aber eine Spannerendigung iſt; ſo habe ich den erledigten Namen Ochreago gegenwärtiger Eule beygelegt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 160. n. 171. Noct. Flavago, criſtata, alis deflexis flaviſſimis: punctis faſciaque lata fuſcis (in der Deſcription gedenkt er ausdrücklich des vorn braunen Rückens).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct. Flavago (la blonde).

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 142. Tab. 10. fig. 2. Ph. Noct. Flavago, criſtata, thorace antice fuſco; alis anticis flaviſſimis: punctis faſciaque lata fuſcis, ſtrigaque punctorum fuſcorum poſtica.

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 1. Noctua Togata (die Binde zu roth).

---

289) Phalaena Noctua Umbra, Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Sie iſt eben ſo groß, oder bisweilen etwas kleiner als die vorhergehenden Eulen. Die Vorderflügel ſind hellgelb. Am Hinterrande ſteht eine beträchtlich breite röthlichgraue Binde, die an ihrer Innenſeite mit einer braunen Linie hinten aber mit einigen kleinen abgebrochenen Strichchen eingefaßt iſt. Auſſer dem ſieht man drey feine rothbraune Querlinien, von denen die erſte ganz nahe an der Einlenkung bogenförmig, die zweyte zweymal gebrochen und die dritte einmal gebrochen iſt, und einen rechten Winkel bildet.

Letztere

letztere Linie ſteht zwiſchen den gewöhnlichen Makeln, davon die vordere in einem braunen Ring beſteht, der in der Mitte einen braunen Punkt hat, die hintere aber ein ſchwarzgrauer braun eingefaßter Nierenfleck iſt. Alle dieſe Zeichnungen aber ſind blaß, und nur die graue Querbinde fällt am meiſten in die Augen.

Die Hinterflügel ſind weißgelb, haben am Hinterrande eine breite ſchwärzliche Einfaſſung, und in der Mitte einen dergleichen kleinen Flecken. Die Franzen ſind blaßgelb.

Auf der untern Seite haben die Flügel eben die Grundfarbe, wie oben, nur ſchimmern ſie etwas ins Röthliche. Die graue Querbinde zeigt ſich auch und der Nierenfleck erſcheint ganz dunkelgrau. Die ſchwärzliche Einfaſſung der Hinterflügel iſt hier nur undeutlich zu ſehen.

Der ganze Leib, Kopf, Fühlhörner und Füſſe ſind rothgelb.

So beſchreiben uns Herr v. Rottemburg und Herr Vieweg dieſe Eule. Letzterer hält ſie, wiewohl nur frageweiſe, für die Noctua Rutilago Vienn. allein ich kann ihm nicht beyſtimmen. Die Fabriziusſche Beſchreibung der Rutilago läßt ſich mit der Beſchreibung der Noct. Umbra nicht vereinigen. Fernen ſoll die Raupe der Rutilago auf Weiden wohnen, und Herr Vieweg ſagt, die Raupe gegenwärtiger Eule lebe einſam auf Hauhecheln (Ononis ſpinoſa L.). Ich kann überhaupt die Beſchreibung der Umbra mit keiner der anders wo beſchriebenen und abgebildeten gelben Eulen vereinigen, und halte ſie daher für eine von den übrigen verſchiedene Art. Daß ſie die Citrago nicht iſt, wie Herr v. Rottemburg muthmaßet, kann man ſich ſchon durch die Vergleichung der Beſchreibungen beyder Eulen und noch mehr durch ein Original der Citrago leicht überzeugen.

Sollte ich irren, ſo bitte ich um gütige Belehrung.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 41. Phal. Umbra, die Zimmetmotte.

Naturforſcher IX. St. S. 115. n. 41. Ph. Umbra.
Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n. 59. Noct. Rutilago.
Fabricii Syſt. Entom. pag. 610. n. 85. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 230. n. 108. — Noctua Marginata, criſtata, alis deflexis: ſtrigis ferrugineis, poſtice fuſcis. Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 166. n. 209.
De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 280. Noct. Marginata (la bordure).
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 234. n. 296. Noct. Marginata, der europäiſche Braunrand.
Jung Verz. Noct. Marginata u. Noct. Umbra.

---

290) Phalaena Noctua Rutilago, Pappelweideneule.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieſer Eule, welche den vorhergehenden an Größe gleicht, iſt goldgelb, welches in der Mitte mit vielen roſtfarbigen gewäſſerten Streifen durchzogen iſt, zwiſchen welchen ſich die gewöhnlichen Makeln ſehr undeutlich und nur als ſchwache roſtfarbige Flecken ausnehmen. In der Nähe der Wurzel iſt eine breite roſtfarbige Binde, welche am Innenrande die ganze Baſis einnimmt und an der Wurzel des Vorderrandes nur einen kleinen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Am Hinterrande nimmt eine breite, auf der Innenſeite gezahnte roſtfarbige Binde, beynahe ein Drittheil des ganzen Flügels ein; in derſelben ſteht an der Flügelſpitze ein goldgelber Flecken, und von dieſem zieht ſich eine goldgelbe gewäſſerte Linie bis in den Innenwinkel herab, durch welche die breite Roſtbinde in zwey Binden zertheilt wird. Die Franzen ſind braun und gelb geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind gelblich, am Hinterrande ſchwach bräunlich ſchattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten ſind alle Flügel gelblich mit ſchwachröthlicher Schattirung.

Der Kopf, die Fühlhörner und der ſchwach gekämmte Rücken ſind braun roſtfarbig. Der Hinterleib iſt gelblich mit roſtfarbigem Anfluge.

Die Raupe dieſer Eule lebt auf Pappeln. Es iſt mir noch keine Beſchreibung von ihr bekannt.

Es findet ſich dieſe Phaläne hin und wieder in Deutſchland, in hieſiger Gegend hat ſie ſich noch nicht vorgefunden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 160. n. 167. Noctua Rutilago, criſtata, alis deflexis flavis ferrugineo ſtrigoſis: faſcia baſeos apicisque fuſca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Rutilago (l'eclatante).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 4. Pappelweideneulenraupe (populi nigrae), Pappelweideneule, Noct. Rutilago.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 191. Noct. Rutilago.

Jung Verz. Noct. Rutilago.

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 2. Noctua Praetexta.

---

291) Phalaena Noctua Aurago, Goldgelbe hellſtriemigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der vorhergehenden Eule, welcher ſie auch in der Zeichnung nahe kommt, doch zeigt ſie ſich ſtandhaft verſchieden. Die Vorderflügel haben bey dem Männchen eine goldgelbe, bey dem Weibchen aber eine röthlichgelbe Grundfarbe. Nicht weit von der Baſis iſt eine breite trübrothe Binde, welche am Innenrande die ganze Baſis einnimmt und nur an der Wurzel des Vorderrandes einen ovalen gelben Flecken übrig läßt. Doch ſieht

man auch bey manchen Stücken den größten Theil der Wurzel gelb gefärbt. Am Hinterrande iſt eine zweite breite trübrothe Binde, welche beynahe den dritten Theil des Flügels einnimmt und auf der Innenſeite gezackt iſt. In derſelben ſteht in der Flügelſpitze ein gelber Wiſch, und von dieſem zieht ſich eine ſchwache gelbe Zackenlinie herab, welche aber ſelten den Innenrand erreicht, oft auch nur in ſchwachen Spuren vorhanden iſt. Beyde Binden werden von dem Mittelfeld durch weißliche oder hellgelbe Zackenlinien abgeſondert. Die gewöhnlichen Makeln in der Mitte, eine runde und eine nierenförmige, ſind von trübrother Anlage.

Die Hinterflügel ſind gelblich (nicht aſchgrau, wie Herr Fabrizius ſagt), am Hinterrande röthlich ſchattirt, mit gelblichen Franzen.

Die untere Seite aller Flügel iſt gelblich und röthlich ſchattirt; in der Mitte der hintern iſt ein kleines rothbraunes Fleckchen.

Der Kopf iſt hochgelb und roth gemiſcht; die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind hochgelb. Der Halskragen iſt gelb mit trübrothem Band, und der gekämmte Rücken iſt trübroth. Der Hinterleib iſt gelblich und hat beym Weibchen eine röthliche Miſchung. Die Bruſt iſt gelblich und die Füße ſind rothgelb.

Es unterſcheidet ſich alſo dieſe Eule von der vorhergehenden hauptſächlich 1) durch die trübrothe Farbe ihrer Zeichnungen; 2) durch den Mangel der Querſtreife im Mittelfeld.

Es findet ſich dieſe Eule hin nnd wieder in Deutſchland. Ich erhielte ſie von Herrn Meyen in Solingen mit der Nachricht, daß ſie daſelbſt im May in einem Walde ſey gefangen worden. Herr Fabrizius ſagt von der Raupe, ſie ſey nackt, greis, mit ſchregen braunen Strichchen, und ihre Puppenruhe daure vier Wochen; aber der Nahrungspflanze erwähnt er nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 164. Noct. Aurago, criſtata, alis deflexis fuſceſcentibus: litura baſeos, faſciaque media lata flavis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Aurago (la dorée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 7. Goldgelbe hellſtriemigte Eule, Noct. Aurago.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. S 18. Tab. 2. fig. L. Ph. Noct. Rutilago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1048. Ph. Noct. Rutilago, der Pappelweidennachtfalter (nach Hübner).

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 194. Noct. Aurago.

Jung Verz. Noct. Aurago.

---

292) Phalaena Noctua Flavago, Königskerzeneule.

Die Größe etwas ſtärker als bey den vorhergehenden Eulen, übrigens gleiche Geſtalt. Die Vorderflügel haben eine ockergelbe Grundfarbe und ſind mit braunen Stäubchen angeflogen. Unweit der Wurzel iſt eine braungraue, auf beyden Seiten von einem hellgelben braungeſäumten Zackenſtreif gerandete Querbinde und eine zweyte Binde von dieſer Farbe, welche auf der hintern Seite gezähnt, auf der vordern aber von einem gelben braungeſäumten Wellenſtreife gerandet iſt, zieht ſich über der Mitte quer durch. In der Mitte zwiſchen dieſen beyden Binden ſtehen die gewöhnlichen Makeln, die runde und nierenförmige, welche gelb, braun eingefaßt und mit einem graubraunen Kern bezeichnet ſind. Unter der runden Makel ſieht man noch eine kleine eiförmige Zapfenmakel. Zwiſchen den Makeln zieht ſich ein etwas geſchwungener Querſtreif herab, welcher an die vordere Seite der Nierenmakel angelehnt iſt. Die Franzen ſind graubraun, wie die Binden.

Die Hinterflügel ſind gelblich, mit einem braunen Schattenflecken in der Mitte, einer braunen Schattenbinde hinter demſelben und braungelben Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelblich mit bräunlichem Schatten und einem dunklern Mittelflecken; die hintern ſind gelblich mit braunem Mittelpunkt, einem ſchwachen Schatten am Hinterrande, und die Franzen färben ſich auf dieſer Seite gelblich.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf iſt ockergelb. Der Halskragen und der Rücken, welcher einen ziemlich hohen zuſammengedrückten Kamm hat, ſind ockergelb und bräunlich gemiſcht. Der Hinterleib iſt gelblich und bräunlich ſchattirt, oft aber auch trüb bräunlichgrau. Die Füſſe ſind ockergelb.

Die Raupe dieſer Eule lebt in den Stengeln der Königskerze (Verbaſcum Thapſus) und der großen Klette (Arctium Lappa), welche ſie ganz aushöhlt. Man findet ſie im Ausgange des Junius noch ſehr klein. Zu Ausgange des Auguſts iſt ſie gemeiniglich erwachſen, doch findet man ſie bisweilen auch ſpäter noch. Sie hat eine weißliche Grundfarbe und iſt über den Rücken und in den Seiten bräunlich ſchattirt. Der Kopf iſt bleich gelblichbraun. Das erſte Gelenke hinter dem Kopf hat auf der obern Seite ein glänzend ſchwarzes Schild, und eben ſo färbt ſich auch der letzte Abſatz. Der ganze Körper iſt mit erhabenen ſchwarzen Wärzchen überſtreut, auf deren jedem ein kleines borſtiges Haar ſteht. Die Bruſtfüſſe ſind ſchwarz, die Bauchfüſſe aber haben die Farbe des Körpers.

Sie verwandelt ſich in eben der Wohnung, in welcher ſie als Raupe lebte, in eine rothbraune geſtreckte Chryſalide. Die Phaläne entwickelt ſich im May des folgenden Jahrs, wo ſie des Abends auf ſaftreichen Blumen ſaugt.

Herr Hübner und Herr Lang führen unter dem Namen Ochracea eine Eule an, welche in allen Stücken der Flavago gleichet, nur iſt ſie viel kleiner. Nach Herrn Hübners eige-

ner Berichtigung in den Nacherinnerungen zu ſeinem Werk aber iſt ſie nur eine Varietät der Flavago.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Königskerzeneulenraupe (Verbaſci Thapſi), Königskerzeneule, Noct. Flavago.

Sepp Neederl. Inſ. 4. St. T. 3. Goudlaxens-Ulinder.

Espers Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 2. 3. 4. Noct. Flavago (Herr Esper verwechſelt hier die Noctua Moneta mit der Flavago, denn die Figur 1. abgebildete Eule ſtellt die Moneta für).

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. Taf. 2. fig. M. S. 19. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät der Flavago).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 146. n. 1057. Phalaena Noct. Flavago, der Königskerzennachtfalter. n. 1059. Phal. Noct. Ochracea (die kleinere Varietät.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 192. Noct. Flavago.

Jung Verz. Phal. Flavago.

Fueßly neues Magaz. 2. B. 4. St. S. 180. Phalaena Flavago.

---

293) Phalaena Noctua Sulphurago, Hellgelbe ſchwarzſpreckigte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Fulvago. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt beym Männchen ein helles Schwefelgelb, bey dem Weibchen gewöhnlich ein etwas ins Trübe ziehendes Ockergelb, welches mit größeren und kleineren ſchwarzbraunen Fleckchen und Punkten beſtreut iſt. Von den gewöhnlichen Narben ſieht man nur ſchwache Spuren, und dieſe werden noch durch die Punkte mit denen ſie in ihrem Umfange beſetzt ſind, undeutlich. Am

Hinterrande lauft eine ſchwarze Punktenreihe herab, und die Franzen ſind gelb und ſchwarz gefleckt.

Man findet Varietäten dieſer Eule, wo in der Mitte des Flügels die Punkte u. Fleckchen in einen ſchwarzbraunen Streif, der bald mehr, bald weniger ſtark ſich ausdruckt, zuſammengefloſſen ſind, und hinter dieſem zeigt ſich noch ein in ſehr engen und dichten Wellen laufender Streif, welcher ebenfalls aus den zuſammengefloſſenen Punkten entſtanden iſt. Eine ſolche Varietät beſchreibt Herr **Fabrizius** unter dem Namen Sulphurago, dann er ſagt ausdrücklich: in medio ſtrigae duae, anteriore majore, poſteriore valde undata, und Herr Esper hat ſie unter dem Namen Tigerina mas in Abbildung geliefert.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit gelben Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelb, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und einem geſchwungenen, oft aber ſehr obſoleten und ſich nicht ganz durchziehenden Streif. Die vordern haben im Diskus gewöhnlich einen dunklen Schatten und am Hinterrande iſt eine ſchwarze Punktenreihe.

Der Kopf mit den Bartſpitzen iſt ockergelb. Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind ockergelb. Der Hinterleib iſt ockergelb und etwas bräunlich angeflogen. Die Füſſe ſind ockergelb.

Die Raupe dieſer Eule lebt nach Herrn Fabrizius an Birken, iſt nackt, weißlich mit einem gelben Kopf, und ihre Puppenruhe dauert 17 Tage.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. Noct. Sulphurago, criſtata, alis deflexis flavis: punctis numeroſis ſtrigisque fuſcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 278. n. 358. Phal. Noct. Picta (la peinte), ſpirilinguis, alis incumbentibus luteis, punctis fuſcis irregularibus adſperſis. T. IV. p. 471. Noctua Sulphurago (la ſulphurée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Hellgelbe ſchwarzſpreckigte Eule, Noct. Sulphurago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1053. Phal. Noctua Sulphurago, der ſchwarzſprenklichte Nachtfalter.

Eſper Tab. 123. Noct. 44. fig. 3. 4. Noct. Tigerina (die Farbe zu trüb).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 195. Noct. Sulphurago.

Jung Verz. Noct. Sulphurago.

---

*294) Phalaena Noctua Cerago, Palmweideneule.

Von der Größe der Noctua Fulvago. Der Hinterrand der Vorderflügel iſt in der Mitte etwas ausgeſchweift. Die Vorderflügel haben eine hellgelbe Grundfarbe, und ohnweit der Wurzel einige roſtfarbige Flecken und Streife. Ueber der Mitte iſt eine breite Binde, welche aus drey Reihen röthlich roſtfarbiger größerer und kleinerer Flecken beſteht, und in der ſich am Vorderrande in dem größten Flecken drey gelbe Punkte finden. In der Mitte dieſer Binde zeigt ſich ein dunkles roſtfarbiges Fleckchen, in welchem man bey manchen Stücken eine weiſſe Pupille findet. Es ſteht dieſes Fleckchen eigentlich im untern Theil der ſelten ſichtbaren Nierenmakel. Die Ringmakel zeigt ſich eben ſo ſelten und iſt alsdann nur durch eine haardünne braune Linie angezeigt. Zwiſchen dem Hinterrand und der Binde iſt noch eine braune Punktenlinie. — Die Hinterflügel ſind einfarbig hellweiß.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelblich und die vordern haben einen roſtfarbigen Flecken am Vorderrande.

Die Bartſpitzen ſind roſtfarbig, die Augen braun, die Fühlhörner roſtfarbig. Der Kopf und der ſchwach gekämmte Rücken ſind gelb, die Bruſt und der Hinterleib weißlich, die Füſſe ockergelb.

Dieſe Eule variirt vorzüglich im Ausdruck der Binde. Die Fleckenlinien ſind oft, ſo wie ihre Flecken deutlich abgeſondert; oft flieſſen die Flecken und bisweilen auch die Linien zuſammen. Bisweilen verſchwinden die Zeichnungen dieſer Binde gegen den Innenrand. und hier zeigt ſich das Augenfleckchen beſonders deutlich.

Die Raupe dieſer Eule findet ſich im Junius auf Weißbirken und auf Weiden, wo ſie unter zuſammengezogenen Blättern lebt. Sie iſt bleichgrün, nackt und hat einen braunen Kopf. Sie verwandelt ſich in einem Geſpinſte nahe unter der Oberfläche der Erde, und die Phaläne erſcheint nach drey bis vier Wochen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 166. Noct. Cerago, criſtata, alis deflexis flavis fuſco ſubfaſciatis; poſticis albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 471. Noctua Cerago (la cirée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Palmweideneulenraupe (Salicis capreae), Palmweideneule, Noct. Cerago.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 41. n. 58. Noct. Fulvago.

Scriba Beytr. 2. Heft, S. 144. Tab. 10. fig. 3. Ph. Noct. Fulvago.

Berlin. Magaz. III. pag. 296. n. 43. Phal. Icteritia, die Sommerſproſſe.

Naturforſcher 9. St. S. 423. Phal. Icteritia.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 188. n. 7. Phal. Icteritia. S. 220. n. 196. Noct. Cerago.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Cerago und Noct. Icteritia.

295) Phalaena Noctua Gilvago, Trübgelbe wellenſtriemigte Eule.

Sie iſt beträchtlich größer als die vorhergehenden Arten. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein düſteres Gelb. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Flecken, ein runder und ein nierenförmiger, welche gelb und braun eingefaßt ſind. Im untern Theil des hintern Fleckens ſteht ein ſtarker ſchwarzer Punkt, und dieſer Theil unterbricht eine ſehr verloſchene, oft kaum ſichtbare, rothbraune, in einen Winkel gebogene Binde gerade an der Stelle, wo ſie ſich in den Winkel bricht. Auſſer dieſen Zeichnungen finden ſich noch zwey rothbraune Linien, eine vor und eine hinter den Makeln, davon die vordere in einen Winkel gebogen iſt, die hintere aber in einigen ſanften Krümmungen lauft. Vor den Franzen iſt eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind einfarbig gelblichweiß.

Die ganze untere Seite iſt gelblichweiß, entweder ganz ohne Zeichnung, oder mit einem abgekürzten bräunlichen Bogenſtreif.

Der ganze Körper iſt trübgelb. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken gelb.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt noch nichts bekannt. Nach Herrn Vieweg wird ſie bey Berlin im September an dem Laub und an den Stämmen der Eichen gefunden.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 42. n. 60. Noct. Gilvago, alis deflexis flaveſcentibus: ſtrigis duabus faſciaque media interrupta ruſeſcentibus.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 87. n. 9. Trübgelbe wellenſtriemigte Eule, Noct. Gilvago.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 3. Noctua Paleacea. fig. 4. eine Varietät des Weibchen.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 197. Noctua Gilvago.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 146. n. 1055. Phal. Noct. Gilvago, der Gilvagnachtfalter. — Die Unterflügel graulicht. — Um Augſpurg.

Jung Verz. Noct. Gilvago.

---

296) Phalaena Noctua Lutea, Mattgelbe zackenſtriemigte Eule.

Nach Herrn Fabrizius hat dieſe Eule die Geſtalt der Eulen Rutilago, Fulvago etc. Die Vorderflügel ſind gelblich und haben zwey ſehr zackigte braune Streife, welche am Innenrande ſich beynahe miteinander vereinigen. Die Hinterflügel ſind weißlich. — Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und auf dem Rücken weißlich.

Es findet ſich dieſe Eule nach Herrn Fabrizius im ſüdlichen Rußland. Herr Fabrizius nennt ſie Luteago. Da aber ſchon eine andere Eule in dem Wiener Verzeichniſſe den Namen Luteago erhalten hat, ſo hielte ich es nicht für ſchicklich, dieſe ruſſiſche Eule mit eben demſelben Namen zu belegen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 160. n. 169. Noct. Luteago, criſtata, alis deflexis flavis: ſtrigis duabus dentatis fuſcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 472. Noct. Luteago (la Souci).

---

* 297) Phalaena Noctua Flaveſcens, Gelbe hinterwärts einfach punktirte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Fulvago. Die Vorderflügel führen ein einfarbiges liebliches

Gelb. In der Mitte ſteht ein einzelner runder ſchwarzbrauner Flecken, und hinter dieſem eine Bogenreihe von ſechs braunen Punkten. — Statt des Fleckens ſieht man manchmal in der Mitte nur einen braunen Punkt, und die Punktenreihe druckt ſich nur ſehr ſchwach aus.

Die Hinterflügel ſind einfarbig hellweiß. — Unten ſind die Vorderflügel gelblich und die hintern hellweiß.

Die Bartſpitzen ſind weißlich; die Fühlhörner gelb. Der Kopf und der Rücken ſind gelb, der Hinterleib iſt weißlichgelb, die Bruſt und die Füſſe ſind weißlich.

Ich beſitze ein Exemplar dieſer Eule, wo ſich eine ſehr ſchwache Spur eines bräunlichen Streifs zwiſchen der Punktenreihe und dem einzelnen Mittelflecken findet.

Von ihrer Naturgeſchichte iſt mir nichts bekannt. Ich fing ſie in einem Walde, wo mehrere Laubhölzer gemiſcht ſtanden.

Synonyme.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. Noctua Flaveſcens.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 172. Noct. Gilvago, alis deflexis luteis: puncto medio fuſco ſtrigaque poſtica punctorum nigrorum.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noctua Gilvago (la clairette).

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 141. Tab. X. fig. 1. Ph. Noct. Gilvago (Hier iſt das Allegat aus dem Wiener Verzeichniſſe wegzuſtreichen).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 145. n. 1054. Ph. Noct. Croceago, der blaßgelbe Nachtfalter.

Berlin. Magaz. III. S. 423. Anmerk. G. eine durchaus blaßgelbe, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother kleiner Fleck. — Herr v. Rottemburg hält

im Naturforſcher (9. St. S. 117. n. 43.) dieſe Eule für eine Varietät der Icteritia.

298) Phalaena Noctua Crocea, Safrangelbe Eule mit braunem Mondflecken.

Herr De Villers beſchreibt uns dieſe Eule. Die Vorderflügel ſind faſt ſafranfarbig, ohne alle Zeichnung, nur in der Mitte ſteht ein einzelner brauner gezahnter mondförmiger Flecken.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlich, mit einer nahe am Hinterrande befindlichen braunen Binde.

Der Rücken iſt gelbgrünlich und ſoll ungekämmt ſeyn.

Von den erſten Ständen dieſer Eule ſagt uns de Villers nichts. M. ſ.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 362. Phal. Noct. Crocea (la ſaffranée), ſpirilinguis laevis, alis deflexis croceis: lunula fuſca.

299) Phalaena Noctua Tricolor, Dreyfarbige Eule.

Herr De Villers beſchreibt uns ebenfalls dieſe Eule auf folgende Art; Sie gehört zu den kleineren Arten (d. i. ſie iſt unter der mittlern Größe). Die Vorderflügel ſind in vier Felder getheilt; das erſte iſt gelblich und wird von einem weiſſen Streifen begränzt; das zweyte iſt ebenfalls gelblich, enthält drey bräunliche Flecken (wahrſcheinlich ſind dieſes die beyden Narben und die Zapfenmakel), und iſt ebenfalls von einem Streifen begränzt; dann folgt ein weißliches Feld und hinter dieſem eine faſt vergoldete Binde.

Die Hinterflügel ſind an der Baſis gelblich, am Hinterrande glänzendgrau.

Von den übrigen Theilen und den erſten Ständen die-

ſer ſich im ſüdlichen Frankreich findenden Phaläne ſagt Herr de Villers nichts. M. ſ.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 374. Phal. Noct. Tricolor (la tricolor), ſpirilinguis, alis incumbentibus parte interiori et poſtica luteſcentibus media albida.

---

300) Phalaena Noctua Punica, Gelblich purpurfarbene braun bandirte Eule.

In der Größe und der Geſtalt gleichet dieſe Eule der Noctua Flavago. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine gelbliche Purpurfarbe oder eine Miſchung von Purpurfarbe und Gelb. Nicht weit von der Einlenkung iſt eine röthlichbraune, auf beyden Seiten von einer gelblichen braungeſäumten Linie, begränzte Binde. Dann folgen die gewöhnlichen Narben, welche durch gelbliche Ringe angedeutet ſind. Die vordere runde iſt kaum ſichtbar, die hintere nierenförmige aber iſt deutlicher, in ihrem untern Theil ſchwarz gemiſcht, und unterbricht einen braunen Schattenſtreif, welcher eben an der Stelle, wo er unterbrochen wird, in einen Winkel gebogen iſt. Hierauf folgt eine zweite röthlichbraune Binde, welche gelbliche Ränder hat und auf beyden Seiten von einer Reihe länglichter dunkelbrauner, kettenförmig aneinander liegender Fleckchen, welche noch durch eine gelbliche Wiederlage erhöht ſind, begränzt iſt. Am Hinterrande lauft eine Reihe ſchwarzbrauner Punkten her. Die Franzen haben die Farben des Grundes.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und am Vorderrande ſowohl als am Hinterrande gelblich.

Unten ſind alle Flügel gelblich mit röthlichem Anfluge. Die vordern führen einen ſchwärzlichen Mondflecken in der Mitte, und auf allen ſieht man einen ſchwachen abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf und der mit einem zuſammengedrückten Kamm gezierte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt gelblich und von der Baſis bis in die Mitte aſchgrau ſchattirt.

Von der Naturgeſchichte dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Ich erhielte ſie von Herrn Meigen zu Solingen, mit der Nachricht, daß ſie daſelbſt im May in einem Walde ſey gefangen worden.

Obgleich die Farbe dieſer Eule von der Farbe der übrigen Eulen dieſer Familie abweichet, ſo gehört ſie doch gewiß hierher; denn ihre ganze Geſtalt und vorzüglich der zuſammengedrückte ſchneidige Rückenkamm verbinden ſie mit ihr.

Synonym.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 1. 2. Phal. Noct. Catenata (die Farbe nicht ganz richtig angegeben. Die Endigung ata iſt eine Spannerendung, ich zog deswegen dem Namen Catenata den Namen Punica, welchen Herr Meigen dieſer Eule gegeben, vor).

Sechszehnte Familie:

Tagliebende Eulen, *Noctuae Heliophilae.*

a) mit konvergirenden Querſtreifen.

*301) Phalaena Noctua Turca, Binſengraseule.

Eine anſehnliche Eule von der Größe der Noctua Radicea. Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein grauliches Roth, bey Varietäten iſt ſie ein röthliches Grau, und ſind mit dunklern Atomen beſtreut. Quer durch laufen zwey braune Streife, welche am Innenrande näher beyſammen ſtehen, als am äuſſern und von denen der hintere etwas geſchweift iſt. In der Mitte zwiſchen denſelben iſt ein einzelnes

weiſſes

weiſſes bräunlich eingefaßtes Mondſleckchen. Am Hinterrande iſt eine ſchwarze Puntenreihe.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und dieſes geht gegen die Wurzel allmählig ins Röthliche über. Die Franzen ſind purpurröthlich.

Unten haben alle Flügel eine purpurröthliche Farbe und einen gemeinſchaftlichen braunen Streif. Am Hinterrande der vordern iſt eine ſchwarze Punktenreihe.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf und der Rücken ſind grauroth. Der Hinterleib des Männchens iſt mehr mit Grau gemiſcht und hat einen rothen Bart, beym Weibchen aber iſt er, wie die Vorderflügel, graulichroth. Die Füſſe ſind ſehr rauch und grauroth.

Das Weibchen iſt gröſſer als das Männchen, hat einen ſtärkeren Leib, und fällt mehr ins Rothe, da jenes mehr ins Gräule zieht.

Herr v. Rottemburg giebt die erſte Nachricht von der Raupe dieſer Eule. Sie iſt rothbraun, ohngefehr anderthalb Zoll lang und ziemlich dick. Auf beyden Seiten des Bauchs geht eine breite hellbraune Binde und eben dergleichen ſchmale mitten durch den Rücken. Zu beyden Seiten des Rückens geht noch eine ſchmale hellbraune geſchlängelte Linie. Ueberdem iſt der ganze Leib der Raupe mit kleinen dunkelbraunen Punkten beſprengt. Der Kopf iſt dunkelbraun und glänzend.

Sie kommt den Herbſt aus dem Ei, hält ſich den Winter über in der Erde und wird in den erſten Tagen des Frühlings halb erwachſen gefunden. Sie nährt ſich von Gras und hält ſich in den Wieſen immer ganz nahe an der Erde auf. Zu Anfange des Junius verwandelt ſie ſich zwiſchen zuſammengeſponnenen Grashalmen und die Phaläne entwickelt ſich im Julius.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 140. Phalaena

Noct. Turca, ſpirilinguis, criſtata, alis cinereo rufis; ſtrigis duabus fuſcis lunulaque alba. Faun. ſuec. n. 1221.

Müllers Ueberſetz. Der Türke.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 616. n. 108. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 237. n. 135. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 177. n. 273. Noct. Turca. — Habitat in Junco piloſo. — Larva ruſo ochracea, linea dorſali albida, inciſuris lineolis nigris, laterali obſcuriore, capite fuſco.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 221. et 649. n. 202. Phal. Noct. Turca (la Turque).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 2. Binſengraseulenraupe (Junci piloſi), Binſengraseule, Noct. Turca.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 5. 6. Noctua Turca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 58. n. 88. Noct. Turca. S. 96. n. 88. die Raupe.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 406. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1406. Phal. Turca.

Berlin. Magaz. III. S. 304. n. 55. Phal. Volupia, der Rauchfuß.

Naturforſcher 9. St. S. 123. n. 55. Phal. Volupia — die Raupe beſchrieben.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 140. Phal. Turca, der Türke.

Jung Verz. Phal. Turca.

---

302) Phalaena Noctua Acetoſellae, Schaafampfereule.

Die Eule iſt der vorhergehenden an Größe gleich. Die vordern Flügel haben eine braungelbe Grundfarbe, bey an-

dern Stücken ſind ſie leberfarbig. An der Wurzel ſind ſie etwas dunkler ſchattirt. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche grau ſind und eine gelbliche Einfaſſung haben. Zwey gelbliche auf den gegeneinander gekehrten Seiten braun gerandete am Innenrande ſich gegeneinander neigende, am Vorderrande aber weit voneinander entfernte Streife ziehen ſich quer durch und zwiſchen ihnen ſtehen die Narben. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine Reihe halbſchwarzer und halbweiſſer Punkte, und vor den gelblichen Franzen lauft eine Reihe ſchwarzer Strichchen her.

Die Hinterflügel ſind gelblich und bräunlich ſchattirt, mit einer bräunlichen Schattenbinde in der Mitte. Die Franzen ſind gelblich.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf und der gekämmte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und der Hinterleib iſt gelblich mit bräunlichem Anfluge.

Die Raupe dieſer Eule lebt an Schaafampfer (Rumex acetoſella). Nach Herrn Fabrizius iſt ſie nackt, auf dem Rücken rothgelb mit zwey braunen Längsſtreifen, in den Seiten röthlich, mit rothem Kopfe, welcher mit zwey purpurfarbenen ſchwarzpunktirten Linien bezeichnet iſt.

Ich fand dieſe Eule noch nicht in hieſiger Gegend, ſonſt findet ſie ſich hin und wieder in Deutſchland, vorzüglich im ſüdlichen.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 177. n. 272. Noct. Acetoſellae, criſtata, alis deflexis helvolis: ſtrigis duabus obliquis cinereis; poſticis fuſceſcentibus; margine brunneo.

De Villers Entom. Linn Tom. IV. pag. 487. Noctua Acetoſellae (de la petite-oſeille).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 1. Schaaf

ampfereulenraupe (Rumicis Acetoſellae), Schaafampfereule, Noct. Acetoſellae.

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 1. fig. D. Phal. Noct. Acetoſellae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 218. n. 175. Noctua Acetoſellae.

Jung Verz. Noct. Acetoſellae.

---

303) Phalaena Noctua Conigera, Rothgelbe weißgezeichnete Eule.

Sie hat die Größe der Noctua Fulvago. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt ein erhabenes Rothgelb. In der Mitte iſt ein dunkler Schattenflecken, in demſelben iſt ein nierenförmiges helles Fleckchen, in deſſen unterm Theil ein ſchneeweiſſer dreyeckigter Punkt ſteht. Vor dieſem Punkt iſt ein brauner Winkelſtrich, von dem die Spitze des Winkels bis beynahe an das weiſſe Fleckchen reicht, und hinter dem Punkt iſt ein zweiter etwas gekrümmter Strich. Auch die Adern ſind dunkler als die Fläche, und am Hinterrande iſt ein dunkler Schatten. Die Franzen ſind rothbraun.

Die Hinterflügel ſind glänzend röthlich ockergelb und am Hinterrande braunroth ſchattirt. Die Franzen ſind röthlich.

Die untere Seite aller Flügel iſt blaß braunroth mit einer dunklern braunrothen Querbinde, und einem dunklern Mittelflecken in der Mitte der Vorderflügel.

Die Fühlhörner ſind an der Baſis weißlich, übrigens bräunlich, und beym Männchen ſchwach gefiedert. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind hoch rothgelb. Der Hinterleib und die Füſſe ſind blaß braunroth.

Nach Herrn Fabrizius iſt die Raupe dieſer Eule nackt, grau, mit weiſſen und ſchwarzen Linien der Länge nach gezeichnet. Der Kopf iſt ſchwarzgrau. Die Oberfläche des

erſten Ringes iſt glänzend ſchwarz und mit drey weiſſen Linien geſtreift. — Der Nahrungspflanze und der Zeit ihrer Erſcheinung finde ich nicht gedacht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 177. n. 274. Noct. Conigera, criſtata, alis deflexis flaveſcentibus: ſtrigis duabus fuſcis punctoque medio albo trigono.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 487. Noct. Conigera, (l'étoilée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 3. rothgelbe weißgezeichnete Eule, Noct. Conigera.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 59. n. 89. Noct. Conigera.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. S. 31. Tab. 4. fig. Z. Phal. Noct. Conigera.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 5. Noctua Floccida (wahrſcheinlich nach einem abgeſchoſſenen Original).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 176. Noct. Conigera.

Jung Verz. Noct. Conigera.

---

*304) Phalaena Noctua Albipuncta, Wegericheule.

Sie hat die Größe der Noctua Satellitia. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt eine ſehr helle röthliche Roſtfarbe. In der Mitte ſteht ein hellweiſſer Punkt in einem kleinen dunklen Schatten. Vor demſelben ſteht ein ſehr blaſſer brauner Strich, der einen ſchwachen Bogen bildet und die hohle Seite nach der Wurzel kehrt; und hinter ihm iſt ein bogig geſchweifter Streif von braunen Möndchen, welche ihre hohle Seiten nach hinten kehren, und jedesmal da, wo

ſie mit ihren Enden zuſammenſtoßen, einen braunen Punkt bilden. Oft ſind dieſe Möndchen ſehr ſchwach ausgedruckt, ja oft ſind ſie gar nicht ſichtbar, aber die Punkte zeigen ſich allezeit, wiewohl oft ſehr ſchwach, in einem bogigen Streif.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Baſis etwas heller und haben röthliche Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel glänzend aſchgrau, am Hinterrande röthlich ſchattirt, mit einem ſchwärzlichen Mittelflecken und einem ſolchen Streif, der gegen den Innenrand verſchwindet. Die hintern ſind gelbgrau glänzend, braun beſprengt, mit einem kleinen ſchwarzen Mittelpunkt und einer Reihe kleiner ſchwarzer Punkte.

Die Fühlhörner ſind dunkel roſtfarbig, an der Baſis weißlich. Der Kopf und der Rücken, welcher einen kleinen Kamm hat, haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib iſt heller und fällt beynahe ins Fleiſchfarbene. Die Bruſt und die Füſſe ſind blaß röthlich.

Ich fing dieſe Eule bey Darmſtadt im Julius in einem Spinnengewebe. Sie iſt von der folgenden offenbar verſchieden, wie die Vergleichung beyder Beſchreibungen, und noch mehr, die Vergleichung beyder Originalien hinlänglich beweiſen wird. Sie ſcheint mir auch die Noct. Albipuncta Fabricii zu ſeyn; denn die Beſchreibung derſelben paßt, die Grundfarbe ausgenommen, genau auf meine Eule. Herr Fabrizius beſchreibt die Raupe der Albipuncta grau weiß linirt und ſchwarz punktirt; der erſte Abſchnitt auf dem Rücken glänzend ſchwarz mit drey weiſſen Linien gezeichnet. Aber eben ſo beſchreibt Herr Brahm die Raupe, aus welcher er die folgende Eule, die Lythargyria, welche er Albipuncta nennt, erzogen hat. Sind die Raupen beyder Eulen ſich einander ſo gleich? oder hat Herr Fabrizius die Raupen verwechſelt? Die Eulen ſelbſt hat er nicht verwechſelt, denn er unterſcheidet die Lythargyria unter dem Namen Ferrago hinlänglich von der Albipuncta. Oder iſt wohl gar die Fabriziusſche Albipuncta mit der Lythargyria (Ferrago

Fabricii) einerley? Die Fabriziusſche Beſchreibung paßt auch ziemlich gut auf mehrere Varietäten der Lythargyria, bey denen man die hellen Streife nicht, wohl aber die ſchwarzen Möndchen ſieht. Inzwiſchen gedenkt doch Fabrizius bey der Albipuncta der ſilbernen Unterſeite nicht, deren er bey der Ferrago ausdrücklich erwähnt. Eben dieſes macht mich auch ungewiß, ob meine Albipuncta die Albipuncta des Wiener Verzeichniſſes iſt. Dieſe Verwirrung ſetzt mich auſſer Stande, die Synonyme richtig und mit Gewißheit anzugeben, ich werde daher die ungewiſſe nur fragweiſe anführen.

Die Raupe der Albipuncta lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe an groſſem Wegerich (Plantago major). Wahrſcheinlich findet man ſie im May oder Anfange des Junius, da die Phaläne im Julius fliegt.

Synonyme.

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 149. Tab. 10. fig. 5. Ph. Noct. Ferruginea (die Farbe iſt hier im Illuminiren zu dunkel ausgefallen).

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, n. 59. Tab. 3. fig. 3. Noct. Albipuncta.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 178. n. 275. Noct. Albipuncta?

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 488. Noctua Albipuncta (du grand plantain)?

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 4. Wegericheulenraupe (Plantaginis majoris), Wegericheule, Noct. Albipuncta?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 177. Phal. Noct. Albipuncta?

Jung Verz. Noct. Albipuncta?

* 305) Phalaena Noctua Lythargyria, Mittelwegerichеule.

Sie iſt gewöhnlich etwas kleiner als die vorhergehende Eule. Die Vorderflügel führen eine röthlichgraue Grundfarbe, bald in ſtärkerer, bald in ſchwächerer Anlage und bey manchen geht ſie ins Roſtfarbige über. Quer durch den Flügel ziehen ſich zwey breite, etwas hellere Binden, welche eine dunklere Einfaſſung haben. Die erſte Binde ſteht vor der Mitte, iſt etwas wellenförmig, und hat nach hinten einen braunen Rand. Die zweite iſt jenſeits der Mitte, und erſtreckt ſich bis nahe an den Hinterrand. An ihrer vordern Seite iſt ſie von zugerundeten braunen Zähnchen gerandet, am hintern Rande aber hat ſie einen ſcharfwinkelichten Ausſchnitt. Oft ſieht man von den Zähnchen nichts, als eine Reihe brauner Punkte, und die Binde iſt oft kaum, ja manchmal gar nicht zu erkennen. Zwiſchen den beyden Binden iſt da, wo ſonſt die Nierenmakel ſteht, ein weiſſes Fleckchen, welches bisweilen eine dreyeckigte, manchmal auch eine mondförmige, gewöhnlich aber eine runde Geſtalt hat.

Die Hinterflügel ſind glänzend aſchgrau, gegen die Baſis und den Vorderrand etwas lichter mit röthlichgrauen Franzen.

Auf der untern Seite haben alle Flügel einen ſehr lebhaften Perlenmutter- oder Silberglanz (daher der Name Lythargyria) mit röthlichgrauen Franzen und eben ſo gefärbtem Auſſenrande. Am Vorderrande der Vorderflügel ſteht gegen die Flügelſpitze ein ſchwarzes Fleckchen. Bey manchen ſieht man in der Mitte der Vorderflügel einen grauen Schattenflecken, und auf den hintern eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Fühlhörner ſind rothgrau, an der Baſis etwas lichter. Der Kopf, der Halskragen und der ſchwach gekämmte Rücken ſind rothgrau. Der Hinterleib iſt weißgrau mit röthlicher Miſchung, und auf ſeiner untern Seite findet ſich da, wo er an die Bruſt anſchließt, ein ſchwarzer

Haarbuſch, welcher dieſe Phaläne beſonders auszeichnet. Die Bruſt iſt weißgrau mit röthlicher Miſchung und die Füſſe ſind röthlichgrau.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch ſeine mindere Größe, ſeinen ſchlankeren Leib, der am Hintern mit einem Büſchchen geziert iſt, und eine dunklere Farbe.

Die Raupe hat eine ſpindelförmige Geſtalt, oder ſie iſt in der Mitte dicker und wird nach den beyden Enden allmählig dünner. Ihre Grundfarbe iſt ein lichtes Grau, welches bald mehr, bald weniger ins Röthliche fällt. Der Kopf iſt etwas dunkler und hat über die Stirne zwey braune Linien. Der erſte Ring hat die Farbe des Kopfes, und auf ſeiner Oberfläche ein glänzendes Schildchen. Nach der Länge des ganzen Körpers laufen drey weiſſe Streife auf dem Rücken, welche ſich in dem Schildchen am deutlichſten ausdrücken und von denen die beyden zu Seite des mittlern ſtehenden, an der untern Seite mit einem breiten ſchwarzen, durch die Einſchnitte unterbrochenen Streifen begränzt ſind. In der Gegend der Luftlöcher iſt noch ein weißlicher Streif, in deſſen oberem Rande die Luftlöcher ſich als ſchwarze Punkte ausnehmen. Zwiſchen den Seiten- und erſten Rückenſtreifen ſind ſchwache weißliche Schattirungen. Jeder Ring hat einige ſchwarze Punkte, oder Wärzchen, deren jedes ein einzelnes nur durch die Lupe ſichtbares Härchen hat. Die Vorderfüſſe haben die Farbe des Kopfes und die übrigen die des Körpers.

In der Jugend iſt die Raupe von der erwachſenen nur durch den ſchwächeren Ausdruck der ſchwarzen Streife und durch die längere Haare unterſchieden.

Sie bedient ſich mancherley Pflanzen zur Nahrung. Man kann ſie nähren mit Ampfer (Rumex), Kletten (Arctium Lappa), Weberdiſtel (Dipſacus), Wegdiſtel (Onopordum Acanthium), Meyer (Alſine media), Wegerich (Plantago), Wollkraut (Verbaſcum) ꝛc. Am

liebſten hält ſie ſich auf, wo dieſe Pflanzen an abſchüßigen Rainen ſtehen.

Sie erſcheint zweimal im Jahr, die erſte Generation nemlich im Junius und zu Ende des Julius, und die zweite Generation im Herbſt. Letztere überwintern als Raupen gemeiniglich nach der erſten Häutung, unter den angeführten breitblätterigen Gewächſen, wo man ſie im März, oft ſchon im Februar, ja in gelinden Wintern im Januar findet, und ſpinnen ſich im April ein.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einem ſchwachen Gewebe. Die Puppe iſt glänzend ockergelb und hat an der Endſpitze zwey kurze ſteife Borſten. Von der erſten Generation erſcheint die Phaläne im Auguſt, und von der zweiten zu Anfange des Junius, oft auch ſchon zu Ende des Mayes. Ich fing ſie mehrmalen bey Tage, indem ſie die Blumen der Scabioſen und einiger Syngeniſten beſaugte.

Die Raupe liebt das Verborgene, und ſucht ſich auch bey der künſtlichen Erziehung immer zu verſtecken. Herr Brahm bemerkt, daß ſie in der Ruhe oft eine Stellung wie verſchiedene Schwärmerraupen annimmt; ſie hält ſich nemlich mit den letzten Bauchfüßen feſt, richtet die mittlere Ringe in die Höhe und ſenkt den Kopf mit den vordern Ringen wieder nieder, ſo daß ſie beynahe die Figur eines lateiniſchen S bildet.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 160. n. 170. Noctua Ferrago, criſtata alis deflexis ferrugineis: macula media fuſca: lunula alba.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 282. n. 376. Phal. Noctua Punctum album. — Tom. IV. pag. 472. Noct. Ferrago (la rouillée).

Espers Eulen, Tab. 124. Noct. 45. fig. 5. 6. Noct. Lythargyria.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 142. n. 1029. Ph. Noct. Lythargyria, der ſilberne Hinterglanznachtfalter.
Scribas Beytr. 2. Heft, S. 188. Phal. Noct. Albipuncta, Wegericheule. Tab. 12. fig. 8. 9. 10. (von Herrn Brahm.)
Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 105. u. S. 245. Noct. Albipuncta.

---

*306) Phalaena Noctua Meretrix, Greisgraue weißſtriemigte Eule.

Herr Fabrizius beſchreibt uns dieſe Eule zuerſt. Sie iſt von mittlerer Größe. Die Vorderflügel ſind bald greisgrau, bald gehen ſie ins Aſchgraue über. Quer durch ziehen ſich zwey weißliche Wellenſtreife, welche am Innenrande näher zuſammen ſtehen, als am Vorderrande. Zwiſchen ihnen ſteht an der Stelle, wo man ſonſt die runde Makel ſieht, ein ſehr kleiner ſchwarzer Punkt und an der Stelle der Nierenmakel ein großer brauner Mondflecken. Ueber das iſt die ganze Fläche mit dunklen Stäubchen beſtreut. Der Hinterrand färbt ſich dunkler als die übrige Fläche, und führt eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau und gehen nach nach der Baſis hin allmählig ins Weißliche über.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel greisgrau, mit einem dunklen Mittelflecken in der Mitte und einer ſchwarzen Punktenreihe am Hinterrande; die hintern ſind weißlich, am Vorderrande bräunlich beſtäubt, mit einem ſchwachen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner ſind an der Baſis weißlich, übrigens bräunlich. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib iſt greis.

Ich fing dieſe Eule bey Darmſtadt im Julius an dem Stamme eines Baumes in einem Garten. Von ihrer Geſchichte iſt mir nichts bekannt.

Fabricii Spec. Inſ. Append. pag. 507. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 152. n. 125. Noct. Meretrix, criſtata, alis incumbentibus griſeis: lunula centrali fuſca inter ſtrigas albidas; poſticis baſi albidis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 262. n. 291. Phal. Noct. Meretrix (la Courtiſane).

---

*307) Phalaena Noctua Trilinea, Weißlichte, dreygeſtrichte Eule.

Sie iſt von mittlerer Größe. Die Vorderflügel ſind weißlichgrau mit ſehr vielen feinen braunen Stäubchen dichte beſtreut, und haben drey braune Querlinien, von denen die mittlere ganz nahe am Vorderrande einen Winkel bildet. Ganz nahe an der Einlenkung ſieht man noch eine vierte Linie, welche aber nicht ganz durchgeht, ſondern ſich in der Hälfte der Flügelbreite endiget. Am Hinterrande ſind die braunen Atomen mehr gehäuft.

Die Hinterflügel ſind hellaſchgrau mit einem weißgrauen Saum.

Unten ſind alle Flügel gelbgrau und fein braun beſtäubt, mit einem obſoleten abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind braunroth. Der ganze Körper iſt weißgrau und braun beſtäubt. Der Rücken iſt ungekämmt.

Man fängt dieſe Eule bey uns in den Sommermonaten, wo ſie bey Tag um die Blüten der verſchiedenen Scabioſenarten, der Sanguiſorba officinalis und verſchiedener Syngeniſten fliegt. Von ihrer Naturgeſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 594. n. 15. — Spec. Inſect.

Tom. II. pag. 214. n. 24. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 138. n. 34. Noctua Quercus, laevis, alis incumbentibus griſeis: ſtrigis tribus fuſcis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 256. n. 273. Noctua Quercus (du chêne).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 84. n. 5. Weißlichte dreygeſtrichte Eule, Noct. Trilinea.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 141. n. 1022. Phal. Noct. Trilinea, der dreyſtrichichte Nachtfalter.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 10. n. 7. Noct. Quercus.

Berlin. Magaz. III. S. 408. n. 86. Phal. Trigrammica, die Bandmotte.

Naturforſcher 9. St. S. 137. n. 86. Phalaena Trigrammica.

Espers Eulen, Tab. 123. Noct. 44. fig. 6. Noctua Trigrammica.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule braunlichtweiſſe mit drey ungezackten Linien, und S. 79. Eule an Eichen.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 199. Noct. Trigrammica, S. 215. Noct. Trilinea, S. 229. Noct. Quercus.

Jung Verz. Noct. Quercus. — Noct. Trigrammica. — Noct. Trilinea.

---

308) Phalaena Noctua Decora, Glänzend ſilbergraue mattgezeichnete Eule.

Sie iſt unter der mittlern Größe. Die Vorderflügel ſind glänzend perlen- oder ſilbergrau mit ſehr verloſchenen dunklern Zeichnungen. Man bemerkt nur zwey ſehr geſchwungene wellenförmige Querlinien, eine vor und die andere hinter den Makeln. Die Makeln ſind kaum zu erkennen.

Die Hinterflügel ſind glänzend grau mit lichteren Franzen, und vor denſelben am Hinterrande auf eine ziemliche Breite dunkel angeflogen.

Unten ſind alle Flügel einfärbig glänzendgrau, doch die vordern etwas dunkler als die hintern.

Kopf, Fühlhörner und Rückenſchopf ſind weißgrau; der Hinterleib iſt perlengau.

Die Beſchreibung dieſer Eule, welche ſich im Oeſtreichiſchen findet, hat mir Herr Brahm gütigſt mitgetheilt. In ihren erſten Ständen kannten ſie die Herrn Verfaſſer des ſyſtem. Verz. ſelbſten nicht.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, Nachtr. S. 313. zur Familie Q. n. 15. (4. — 5.) Glänzend ſilbergraue mattgezeichnete Eule, Noct. Decora.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 215. n. 239. Noct. Decora.

Jung Verz. Noct. Decora.

---

309) Phalaena Noctua Cuniculina, Weiſſe braunfleckenſtreifigte Eule.

So groß beynahe wie Bombyx Chryſorrhoea. Die Farbe aller Flügel iſt weiß, mit braunen Stäubchen beſprengt. Die vordern führen zwey Reihen brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren, und zwiſchen ihnen ſteht in der Mitte ein braunes Strichchen, und am Innenrande iſt ein kleiner ſchwachbräunlicher Schatten. Die Hinterflügel haben ein braunes Mondſtrichchen in der Mitte, und hinter demſelben eine Bogenreihe brauner Winkelfleckchen, welche ihre Spitzen der Wurzel zukehren. Die Wurzel hat einen ſchwachen bräunlichen Schatten. Die Franzen aller Flügel ſind bräunlich.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und der ganze Körper iſt weiß und braun beſtäubt.

Es iſt dieſe Eule in der Wiener Gegend gefunden worden. Von ihrer Naturgeſchichte iſt noch gar nichts bekannt. Abgebildet findet ſie ſich in

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. Taf. 1. fig. E. Phalaena Noct. Cuniculina.

---

b) ohne Querſtreife.

310) Phalaena Noctua Virens, Hellgrüne Eule mit weiſſem Mondflecken.

Sie hat gewöhnlich die Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel führen ein liebliches Grün ohne Glanz zur Grundfarbe, und dieſes geht bald ins Blaugrüne über, bald iſt es ein gelbliches Apfelgrün, bald kommt es einem Grasgrün nahe. An der Stelle der Nierenmakel ſteht ein weiſſer Mondflecken, und vor demſelben an der Stelle der runden Makel ein weiſſer Punkt.

Die Hinterflügel und die ganze untere Seite ſind glänzend milchweiß und ſpielen ins Grüne.

Die Bartſpitzen haben roſtfarbige Haare. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, auf dem Rücken weißlich. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine glänzend milchweiſſe Farbe und ſpielt unten ins Grünliche. Die Füſſe ſind an der äuſſern Seite roſtfarbig. Die Hüften ſind auſſen grün und langhaarig. Die Schienbeine ſind an der äuſſern Seite roſtfarbig und haben grüne Flecken.

Das Männchen iſt kleiner als das Weibchen, hat ſtärkere Fühlhörner, einen ſchlankeren Leib und einen ſtärkeren Afterbüſchel.

Ich fing dieſe Eule im Sommer einigemal an der Blüte des Natternkopfs (Echium vulgare) und an Pfriemen

(Spartium ſcoparium). Ihre Raupe iſt noch unbekannt, ich muthmaße indeſſen, daß ſie von niederen Kräutern lebt; dann ich fand die Phaläne, welche eben ausgeſchlüpft war und ihre Flügel entfaltete, auf einem freien Grasplatze im Walde, und beym Nachgraben entdeckte ich eine rothbraune ſehr dünne Puppenſchale in einer kleinen Erdhöhle.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 847. n. 139. Phal. Noct. Virens, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis: ſuperioribus viridibus: lunula alba; inferioribus albis immaculatis.

Müllers Ueberſetz. Der weiſſe Mond.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 220. n. 201. Phal. Noct. Virens (la Verdoyante).

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 8. Weißgrüne Eule, Noct. Virens.

Espers Eulen, Tab. 122. Noct. 43. fig. 1. Noctua Virens.

Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. S. 300. n. 51. Phal. Tridens, der Dreyzack (weil der weiſſe Mondflecken auf der hohlen Seite drey kleine Spitzen hat).

Naturforſcher 9. St. S. 120. n. 51. Phalaena Tridens.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 81. n. 130. Noctua Virens.

Knochs Beytr. 2. St. S. 1. Tab. 1. fig. 1. Ph. Noct. Virens, der weiſſe Mond.

Lang Verz. ſein Schmett. S. 141. n. 1025. der grünlichte Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 140. n. 139. Phal. Virens, die weißgrüne Eule.

Deut-

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 93. Eule weißgrüne. Jung Verz. Phal. Virens.

---

*311) Phalaena Noctua Gemina, Rothgelbe hinterwärts ſchwarzpunktirte Eule.

Kein Schriftſteller, auſſer Herr de Villers gedenkt dieſer ſchönen Eule. Sie findet ſich nach ihm im ſüdlichen Frankreich; aber auch bey uns wohnet ſie, wie mich ein in unſerer Gegend gefangenes Exemplar, welches ich vor mir habe, belehrt. Sie hat die Größe der Noctua Gothica, welcher ſie auch beynahe in der Geſtalt gleichet. Die Vorderflügel ſind matt rothgelb, mit unzähligen braunen Atomen beſtreut und ohne Zeichnung; nur zwey tiefſchwarze Punkte ſtehen nicht weit vom Hinterrande in der Geſtalt eines Colon untereinander. Bey meinem Exemplar zeigt ſich noch im Innenwinkel die Spur eines einzelnen ſchwarzen Punktes, und in der Mitte des Flügels ſieht man eine äuſſerſt ſchwache Spur eines helleren runden und nierenförmigen Ringes.

Die Hinterflügel ſind bleich und mit noch feinern braunen Atomen, wie die Vorderflügel beſtreut. In der Mitte iſt ein braunes Pünktchen.

Unten ſind alle Flügel gelbweißlich, mit braunen Stäubchen beſtreut. Alle haben in der Mitte ein braunes Mondfleckchen mit einer weiſſen Pupille.

Die Bartſpitzen ſind hellbräunlich mit weißlicher nackter Spitze. Der Kopf iſt rothgelb. Die Fühlhörner ſind fadenförmig, hellbraun. Der ungekämmte Rücken iſt rothgelb mit aſchgrauer Miſchung. Der Hinterleib iſt heller gelb und ebenfalls aſchgrau gemiſcht. Die Bruſt und die Füſſe ſind rothgelb.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. So viel ich weiß, iſt ſie im Julius in einem Obſtgarten bey Darmſtadt gefangen worden.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 273. n. 343. Phalaena Noctua Gemina (les gemeaux), ſpirilinguis, laevis, fulva: puncto gemino nigro ad alae apicem.

---

*312) Phalaena Noctua L album, Hundsribbeneule.

Dieſe und die beyden folgenden Phalänen ſehen ſich einander ſehr gleich und haben auch daher manche Verwechſelung erleiden müſſen. Herr v. Rottemburg hat ſie am beſten voneinander unterſchieden, und ihm werde ich auch in der der Beſtimmung dieſer Eulen folgen.

Die Noctua L album hat eine gelbgraue, oft greiſe, oft ins Trübgelbe fallende Grundfarbe, und iſt am Vorderrande und am Hinterrande ſtark mit Braun ſchattirt. Die Adern färben ſich heller und ziehen ſich als gelbliche oder weißliche Streife durch die Flügel. In der Mitte iſt ein glänzend weiſſer unten in einen ſpitzigen Winkel umgebogener Längsſtrich, welcher einige Aehnlichkeit mit einem lateiniſchen L hat und dieſe Phaläne vorzüglich karakteriſirt und von den ähnlichen Arten unterſcheidet.

Die Hinterflügel ſind bald einfärbig gelbgrau, mit einer dunklen Randlinie, bald ſind ſie am Hinterrande aſchgrau ſchattirt, bisweilen ganz aſchgrau und nur an der Wurzel etwas lichter. Die Adern färben ſich dunkler. Die Franzen ſind gelblich.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel weißlich und am Hinterrande braun punktirt. Die vordern ſind gewöhnlich etwas dunkel beſchattet und haben ein dunkles Fleckchen in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf iſt gelblich. Der Rücken, welcher einen

kleinen Kamm hat, hat gleiche Farbe und die Schulterdecken ſind bräunlich geſäumt. Der Hinterleib iſt hell gelbgrau und zu beyden Seiten mit ſchwarzen Punkten bezeichnet.

Das Männchen hat mit dem Weibchen gewöhnlich einerley Größe und einerley Farbe. Der Unterſchied zwiſchen beyden Geſchlechtern, der in der Esperſchen Abbildung in der Verſchiedenheit der Farbe geſucht iſt, iſt nicht ſtandhaft; dann man findet beyde Geſchlechter von hellerer und dunklerer Anlage des Colorits. Standhaft hingegen iſt folgender Charakter, den auch ſchon Herr Hübner bemerkt hat; nemlich auf dem Rücken des Hinterleibs, wo er ſich mit dem Thorax verbindet, hat das Männchen zwey ungleiche ſchwarze Hügelchen, und auf dem Bauche, nahe an der Bruſt, iſt ein ſchwarzer Haarbüſchel. Die Füſſe ſind gelblich und ſchwarz geſtreift.

Es iſt dieſe Eule in unſerer Gegend keine Seltenheit. Sie fliegt im Ausgang des Julius und im Auguſt oft bey Tage und ſaugt auf den Blüten der Scabioſenarten, der Sanguiſorba officinalis und verſchiedenen ſyngeniſtiſchen Blumen. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt. Nach dem Wiener Verzeichniſſe ſoll die Raupe an Hundsribben (Plantago lanceolata) leben.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 850. n. 154. Phalaena Noct. L album, ſpirilinguis, criſtata, ſubgriſea, alis ſuperioribus littera L alba notatis.

Müllers Ueberſetz. Das weiſſe L.

De Villers Entom. Linn Tom. II. pag. 228. n. 216. Phal. Noct. L album (l'L - blanche).

Fabricii Syſt. Entom. pag 606. n. 66. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 226. n. 87. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 158. Noct. L album.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 9. Hunds-

ribbeneulenraupe (Plantaginis lanceolatae), Hundsribbeneule, Noct. L album.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 731. Phal. L album, das weiſſe L.

Berlin. Magaz. III. S. 294. n. 42. Phal. Comma, der weiſſe Haken. Vergl.

Naturforſcher 9. St. S. 117. n. 42. wo Herr v. Rottemburg gegenwärtige und die beyden folgenden Phalänen ſorgfältig voneinander unterſchieden hat.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 75. n. 118. Noct. L album.

Espers Eulen, S. 81. Tab. 90. Noct. 11. fig. 3. 4. Noct. L album, die L Eule, das weiſſe L.

Hübners Beytr. 1. B. 4. Th. 2. Taf. fig. K. S. 12. Phal. Noct. L album. In der Abbildung iſt hier das weiſſe L nicht deutlich ausgedruckt.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 141. n. 1024. Ph. Noct. L album, der weiſſe L Nachtfalter.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1390. Phal. L album, elinguis? (irrig) criſtata, alis pallide luteis, ſuperioribus nebuloſis: disco linea nivea uncinata.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 152. n. 154. Phal. L album.

Jung Verz. Phal. L album.

---

*313) Phalaena Noctua Comma, Blutkrauteule.

Größe und Geſtalt wie bey der Noctua L album. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey manchen ein blaſſes gelbliches Grau, bey manchen eine blaſſe Rindenfarbe, und die Sehnen färben ſich weißlich. An der Einlenkung entſpringt eine ſtarke weiſſe Ader, welche ſich über die Mitte der Flügel hinaus in einige Aeſte zertheilt, und da, wo ſie ſich

theilt, ein weiſſes Fleckchen bildet, an das ſich ein ſchwarze Punkt anſchließt. Unter der weiſſen Ader zieht ſich ein ſchwarzer Längsſtrich von der Wurzel aus bis beynahe in die Mitte, und gegen den Hinterrand hin liegen zwiſchen den weißlichen Adern ſchwärzliche Schattenſtriche. Am Vorderrande ſteht über der Mitte ein ſchwarzer Punkt. Am Hinterrande ſteht eine Reihe feiner ſchwarzer Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind entweder gelbgrau und aſchgrau ſchattirt, oder aſchgrau, nach der Baſis hin etwas heller, in beyden Fällen mit dunklen Adern durchzogen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbgrau und am Hinterrande fein ſchwarz punktirt, die vordern mit einem aſchgrauen Schatten in dem Diskus. Bey den rindenfarbigen Exemplaren ſind ſie blaß rindenfarbig mit Aſchgrau ſchattirt. Die vordern führen am Vorderrande über der Mitte an derſelben Stelle, wo oben der ſchwarze Punkt ſteht, ein ſchwarzes Fleckchen, und ein gleiches ſieht man bisweilen in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf, die Bartſpitzen und der Halskragen ſind hell olivengrün. Der ſchwach gekämmte Rücken hat die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt etwas heller und unten bräunlich beſtäubt.

Das Männchen iſt um vieles lichter als das Weibchen, und gewöhnlich auch etwas kleiner. Die ſchwärzliche Schattenſtriche zwiſchen den Adern fehlen ihm bisweilen, und dadurch bekommt es ein Anſehn beynahe wie die Noct. Pallens, von welcher es ſich aber ſtandhaft durch den Schnitt ſeiner Flügel unterſcheidet. Der ſchwarze Längsſtrich iſt bey beyden Geſchlechtern oft ſehr blaß, ja bey manchen iſt nur eine ſehr ſchwache Spur zu ſehen, und dieſes ſind die Phalänen, welche Herr Esper und Herr Hübner für die Noctua Pallens erklärt haben; allein die Zucht der Raupen lehrt, daß ſie nichts anders als Varietäten der Noctua Comma ſind, und bey allen findet ſich die weiſſe Ader, welche ſich

in der Mitte des Flügels in Aeſte zertheilt, und die beyden ſchwarzen Punkte, in der Mitte nemlich und am Vorderrande.

Welche Eule im Wiener Verzeichniſſe unter Noctua Comma verſtanden iſt, kann ich nicht mit Gewißheit ſagen, und faſt zweifle ich, ob gegenwärtig beſchriebene. Die Charakteriſtik, welche die Herrn Verfaſſer von ihr geben: Grauſtriemigte ſchwarz gezeichnete Eule, ließe ſich zwar auf unſere Comma anwenden; allein ſie bringen ihre Comma zu den holzfärbigen Eulen, da doch die unſerige offenbar zu den Tagliebenden gehört und mit den Eulen L album, Pallens, Pallida etc. in nächſter Verwandſchaft ſteht; ferner, ſie allegiren bey ihrer Eule nicht Kleemann, der doch ein Weibchen unſerer Comma abgebildet hat, ſondern ſind vielmehr geneigt, dieſe Kleemannſche Eule mit ihrer Pallens zu vereinen (Wien. Verz. S. 85. Anmerk. *). Herr Hübner hat in ſeiner Nomenklatur über die Papillons d'Europe die Eule, welche ich unter den holzfärbigen Eulen unter dem Namen Lithoriza beſchrieben habe, für die Comma des Wiener Verzeichniſſes erklärt, und es iſt wahr, die Charakteriſtik: Grauſtriemigte ſchwarz gezeichnete Eule, paßt auf ſie.

Die Eule der Noctua Comma bedient ſich mancherley Pflanzen zu ihrer Nahrung. Man findet ſie auf verſchiedenen Arten des Ampfers (Rumex) — Der blutrothe Ampfer (Rumex ſanguineus) wird an vielen Orten Blutkraut genennt, und davon habe ich den deutſchen Namen der Phaläne entlehnt — an Löwenzahn (Leontodon Taraxacum), Wollkraut, Meyer (Alſine media) ꝛc. Sie erſcheint zweimal im Jahr, die erſte Generation nemlich im Junius und Julius, und von dieſen findet man die Phaläne im Auguſt und September. Von dieſen ſtammt die zweite Generation, welche ſich vor Winter aus dem Ei entwickelt, und nach Verhältniß der früheren oder ſpäteren Erſcheinung ihrer Stammmutter in grösſerem oder geringerem Wuchſe überwintert. Dieſe findet man alsdann im folgenden Jahr im

März, bisweilen ſchon im Hornung, unter breitblätterigen Gewächſen, beſonders wo ſolche an den Ufern der Feldgräben und an abhängigen Rainen ſtehen. Von dieſen erſcheint die Phaläne entweder zu Ende des Aprils oder zu Anfang des Mays.

Die Oberſeite ihres Körpers iſt hellröthlichbraun, mit einzelnen ſchwarzen Pünktchen, oder vielmehr Wärzchen, auf welchen einzelne Härchen ſtehen. Ueber den Rücken laufen drey feine ſchwarze Längslinien. Der erſte Ring iſt eben ſchwarz mit drey weiſſen Linien durchſchnitten. Unterwärts iſt ſie gelblichgrau.

In ihren Schlupfwinkeln liegt ſie immer in einem Kreiſe zuſammengekrümmt. Auch bey der künſtlichen Erziehung liebt ſie das Verborgene und verſteckt ſich immer unter die ihr zur Nahrung gereichten Pflanzen. In der Jugend nimmt ſie oft die Stellung an, welche einigen Schwärmerraupen eigen iſt, und welche ich bey der Lythargyria beſchrieben habe.

Sie verwandelt ſich in der Erde, und die Puppenruhe dauert gewöhnlich vier Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 793. n. 156. Phalaena Noct. Comma, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis cinereis: lineola nigra adjacente tenuiori albae. Faun. ſuec. n. 1191.

Müllers Ueberſetz. Das Häcklein.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 228. n. 218. Phal. Noct. Comma (le Comma).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 183. n. 303. Noct. Comma.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 733. Phal. Comma, das Häckelein.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 76. n. 9. Graustrie-

migte ſchwarz gezeichnete Eule, Noctua Comma L?

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 75. n. 117. Noct. Comma.

Espers Eulen, Tab. 90. Noct. 11. fig. 1. 2. 5. 6. S. 78. Noct. Pallens.

Brahm Inſektenkal. 2. Th. S. 100. Noct. Pallens, und T. 496.

Hübner Beytr. 1. B. 4. Th. S. 14. Taf. 2. fig. L. Phal. Noct. Pallens (eine Varietät der männlichen Phal. Comma).

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 142. n. 1027. Phal. Noct. Pallens, der bleichgelbe Nachtfalter (den Allegaten nach die Phal. Comma).

Naturforſcher S. 117. Phal. Comma von L album und Pallens unterſchieden.

Kleemanns Beytr. S. 197. tab. 24. Die glatte hell⸗blaſſe ſchlechtbraunliche mit einem graubraunen ſchwarz bezeichneten Kopfe, braungrauen Rük⸗ken⸗ und Seitenlinien verſehene Raupe.

Maders Raupenkal. S. 91. n. 261.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 154. n. 156. Phal. Comma, das weiſſe Häcklein.

Müller Faun. Frid. p. 45. n. 399. Phal. Comma. — Zool. Dan. Prodr. p. 122. n. 1411.

Jung Verz. Noct. Comma.

---

*314) Phalaena Noctua Pallens, Butterblumeneule.

Es weicht dieſe Eule in der Geſtalt von den vorhergehenden merklich ab. Ihre Vorderflügel ſind breit lanzetförmig, ſie haben nemlich eine lange ſcharfe Spitze und der Innenwinkel iſt ganz abgerundet. Von Farbe ſind ſie weißlichgelb und mit äuſſerſt feinen dunklern Atomen beſtreut,

welche gleichſam in Streife geordnet zwiſchen den weißlichen Adern liegen. Von der Wurzel lauft bis über die Mitte eine ziemlich ſtarke Ader, welche ſich in einige Aeſte theilt, und unter derſelben iſt von der Wurzel aus ein dunkler Schattenſtrich. Herr von Rottemburg gedenkt vier ſchwarzer Punkte, welche in Form eines Vierecks nach der Länge des Flügels auf dieſe Art (·:·) ſtünden. Ich ſahe unter vielen nur ein einziges Exemplar, wo dieſe Punkte ſichtbar waren, die übrigen hatten entweder nur einen einzigen Punkt in der Mitte oder es ſtand in ſchreger Richtung noch einer über ihm. Der Hinterrand führt eine Reihe feiner ſchwarzer Punkte. — Die Hinterflügel ſind ſchneeweiß.

Auf der untern Seite ſind beyde Flügel ſchneeweiß, und am Hinterrande fein ſchwarz punktirt. Die vordern haben in der Mitte ein ſchwärzliches Mondfleckchen und die hintern ein ſolches Pünktchen.

Die Fühlhörner ſind fadenförmig, von Farbe roſtbraun und auf dem Rücken weißgelblich. Der Kopf, der Halskragen, der ungekämmte ſtark wollige Rücken und der Hinterleib ſind weißlichgelb. Gleiche Farbe haben Bruſt und Füſſe.

Ich fing dieſe Eule im Auguſt in Wieſen. Ihre Raupe ſoll nach dem Wiener Verzeichniſſe an Butterblumen (Leontodon Taraxacum) leben, wann ſie anders die beſchriebene Phaläne unter ihrer Pallens verſtanden haben. Die Raupe, welche ihr de Villers und Fabrizius beylegen, gehört nicht zu ihr, ſondern zu einer ganz andern Art, welche auch Herr Retzius (in den Degeerſchen generibus et ſpeciebus inſectorum) unter dem Namen Nervoſa als eine beſondere Art behandelt und ich, zum Unterſchiede von der Wiener Nervoſa, Venoſa nenne. Der Irrthum iſt daher entſtanden, weil ſie glaubten, daß Degeer, der dieſelbe Raupe beſchreibt, an derſelben Stelle die Pallens beſchrieben habe. Sich von dem Gegentheil zu überzeugen, darf man nur beyde Phalänen miteinander vergleichen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 838. n. 107. Ph. Noct. Pallens, ſpirilinguis laevis, alis incumbentibus pallidis, immaculatis; marginibus poſticis nigro punctatis. Faun. ſuec. n. 1175.

Müllers Ueberſetz. Der Bleicher.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 594. n. 17. Noct. Pallens. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 214. n. 26. (das hier angeführte Zitat aus Degeer nebſt der Beſchreibung der Raupe gehören zu der Venoſa) — Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 139. n. 36.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 171. Phal. Noct. Pallens (la pâle), (auch hier iſt das Degeerſche Citat nebſt der Fabriziusſchen Beſchreibung der Raupe wegzuſtreichen. In wie fern de Villers eigene Beſchreibung der Raupe: Larva hirſuta nigra: faſciis longitudinalibus luteo albidis, richtig iſt, kann ich nicht entſcheiden).

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 37. n. 701. Phal. Pallens, der Bleicher.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 10. Butterblumeneulenraupe (Leontodontis Taraxaci), Butterblumeneule, Noct. Pallens?

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 11. n. 8. Noct. Pallens.

Naturforſcher 9. St. S. 117. n. 42. Noct. Pallens von den Eulen L album und Comma unterſchieden.

Müller Zool. Dan. Prodr. pag. 120. n. 1387. Phal. Noct. Pallens.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 99. n. 107. Phal. Pallens. Hier ſind die Zitate aus Mader und Kleemann, welche zu Comma gehören, desgleichen aus Röſel, welches zu Lythargyria gehört, wegzuſtreichen.

Jung Verz. Noct. Pallens.

*315) Phalaena Noctua Nervoſa, Lichtgraue gera-
deſtriemigte Eule.

Sie iſt größer als Noctua Pallens und ihre Flügel ſind noch ſchmäler lanzetformig. Die Vorderflügel haben einen weißlichen Grund, und alle Adern ſind zu beyden Seiten von hellgrauen graden Linien geſtreift, ſo daß die ganze Fläche grau und weißlich geſtreift erſcheint.

Die Hinterflügel ſind gegen die vordern ſehr klein, von der Wurzel aus lichtgrau, gegen den Hinterrand weißlich geſtreift und endlich am Hinterrande weißlich.

Unten ſind alle Flügel weißlich und an den Adern blaß lichtgrau geſtreift. Die vordern haben von der Wurzel aus bis über die Mitte und die hintern am Innenrande einen düſteren Schatten.

Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken weißlich, bey dem Männchen gekämmt, bey dem Weibchen aber ſchwach fadenförmig; der Kopf, der ungekämmte, aber ſtark wollige Rücken und der Hinterleib ſind weißlich und lichtgrau gemiſcht. Die Füſſe ſind lichtgrau.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen 1) durch die gekämmten Fühlhörner; 2) durch die ſchmälere Flügel; 3) durch den ſchlankeren und am After mit einem Büſchchen verſehenen Hinterleib.

Es hat dieſe Eule viele Aehnlichkeit mit den Eulen Umbratica, Lactucae etc. und blos der Mangel der Halskappe unterſcheidet ſie von ihnen.

Ich habe dieſe Eule im Auguſt gefangen, wo ſie die Blüten der Scabioſen und verſchiedener Syngeniſten bey Tag beſaugte. In der Ruhe trägt ſie ihre Flügel flach übereinander liegend. Von ihrer Geſchichte iſt mir nichts bekannt.

Von der Degeerſchen Eule, welche Herr Retzius Nervoſa nennt, unterſcheidet ſie ſich hinlänglich durch ihre lanzetförmige Flügel, jene Eule gleichet in Geſtalt der Comma.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p 139. n. 37. Noctua Nervoſa, laevis, alis incumbentibus lanceolatis cinereo fuſcis pallido ſtriatis (nur die Farbe der Vorderflügel iſt nicht ganz richtig angegeben, ſonſt ſtimmt die Beſchreibung mit meiner Nervoſa überein. Nie ſahe ich die Streife an den Adern braungrau. Giebt es wohl ſolche dunkle Varietäten dieſer Eule, oder ſind die graubraunen bleich geſtreiften, ſo wie Herr Esper eine unter dem Namen Oxyptera abgebildet hat, eine beſondere Art?)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua Nervoſa (la nerveuſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 12. Lichtgraue geradeſtriemigte Eule, Noct. Nervoſa.

Espers Eulen, Tab. 130. Noct. 51. fig. 6. Noctua Oxyptera? (utrum varietas Nervoſae, an ſpecies diverſa?)

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 142. n. 1030. Ph. Noct. Nervoſa, der geradſtriemigte Nachtfalter? (Herr Lang ſagt: bey meiner lichtgrauen ſieht man wenige gerade Striemen, welches billig zweiflen läßt, ob er unſere Nervoſa beſitzt.)

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 182. Phal. Nervoſa.

Jung Verz. Phal. Nervoſa.

---

316) Phalaena Noctua Venoſa, Weißſtriemigte Eule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Pallens, in der Geſtalt der Noctua Comma ähnlich und in ihren Farben ſehr einfach. Alle Flügel nemlich ſind hell mäuſegrau und alle Adern grau

weißlich, ſo daß ſie ſich gegen den mäuſefahlen Grund als grauweiſſe Streife deutlich ausnehmen.

Der Kopf, die Füſſe und der Bauch ſind graulich. Der Rücken des Vorderleibs iſt ohne Kamm, aber ſtark behaart, und entweder graulich, wie die übrigen Theile des Körpers, oder etwas dunkler grau. Die Fühlhörner ſind dunkelbraun und auf dem Rücken weißgrau.

Von der vorhergehenden Eule, mit welcher ſie in der Farbe große Aehnlichkeit hat, unterſcheidet ſie ſich durch folgendes: 1) ſie hat nicht ſo lanzetförmige Flügel wie jene Eule; 2) ihre Fühlhörner ſind bey beyden Geſchlechtern ungekämmt, da ſie beym Männchen jener Eule gekämmt ſind; 3) in der Ruhe trägt ſie ihre Flügel niedergebogen, wie ein ſcharfkantiges Dach, da ſie jene Eule übereinander liegend trägt.

Von der Noctua Pallens kann man ſie ſchon durch eine flüchtige Vergleichung unterſcheiden.

Degeer fand die Raupen dieſer Eule auf einer kleinen Inſel des baltiſchen Meerbuſens auf dem Graſe, deſſen Halme ſie fraßen. Sie waren von mittelmäßiger Größe. Der Kopf war ſchwarz mit einigen gelben Strichen. Der Körper hatte eine ſchwarze Grundfarbe, welche mit unzähligen perlgrauen Flecken geſcheckt war. Längs dem Körper fanden ſich vier weißgelbliche, in die Länge herunter laufende Binden, auf welchen gelbröthliche, ins Orangefarbene fallende Flecken ſtanden. Zwiſchen den beyden oberſten Binden, auf dem Rücken, war der Grund ſchwärzer als an den Seiten. Alle Füſſe waren ſchwarz. Auf allen Ringen waren Knöpfe mit grauen und ſchwarzen Haarbüſcheln. Auf jedem Mittelringe ſtanden zehn dergleichen Knöpfe, worunter zween auf jedem Ringe ſchwarz, die übrigen aber gelbröthlich waren.

Sie ſpannen ſich zwiſchen Grashalmen ein und machten zwiſchen denſelben ein länglich ovales Geſpinnſte von weiſſer Seide und ſo dünn, wie chineſiſches Papier. Die Puppe war ſchwarzbraun und gegen die Raupe ſehr klein.

Degeer fand dieſe Raupen im Julius, und in dieſem Monate ſpannen ſie ſich auch ein, die Phalänen aber entwickelten ſich erſt im Junius des folgenden Jahrs, und waren ungleich kleiner als man nach der Größe ihrer Raupen hätte ſchließen ſollen.

In hieſiger Gegend fand ich dieſe Phaläne noch nicht, auch finde ich ſie nirgends als bey Degeer. Sie iſt gewiß eine beſondere Art und irrig mit Noct. Pallens verwechſelt worden. Ich weiß nicht wie Herr Esper (im 4. Theile der Schmett. S. 75.) auf die Gedanken kommt, ſie für das Männchen der Bomb. Mendica zu halten, mit welcher ſie weder als Raupe noch als Phaläne Aehnlichkeit hat.

Synonyme.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 415. n. 8. tab. 7. fig. 10 — 14. Phalene griſe à nervures blanches. Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 303. gleiche Taf. und Fig. Die graue weißaderichte Phaläne.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 251. n. 369. Phal. Albo-venoſa, die Weißader.

---

*317) Phalaena Noctua Pallida, Ockergelbliche weißſtreiſigte Eule.

In der Größe und der Geſtalt der Noctua Comma ähnlich, oft aber auch kleiner als dieſelbe. Eigentlich haben die Vorderflügel eine weißliche Grundfarbe und ſind an den Adern zu beyden Seiten ockergelb geſtreift, beym erſten Anblick aber erſcheinen ſie ockergelb mit weißlichen Linien der Länge nach ſehr dichte geſtreift. In der Mitte iſt ein einzelnes kleines braunes Pünktchen, und weiter findet ſich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel ſind weißlich und die Adern färben ſich kaum ſichtbar gelblich.

Unten ſind alle Flügel weißlich glänzend und die hintern führen ein braunes Pünktchen in der Mitte. Der Hinterrand iſt auf beyden Seiten ohne alle Punkte.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und auf dem Rücken gelblich. Der Kopf, der kammloſe aber ſtark wollige Rükken, ſo wie der Hinterleib, ſind einfärbig blaß ockergelb. Gleiche Farbe, aber in blaſſerer Anlage, haben Bruſt und Füſſe.

Es iſt dieſe Eule bey uns im Julius und Auguſt nicht ſelten. Sie fliegt in Wieſen und beſaugt bey Tage die Blumen. Von ihren früheren Ständen aber iſt mir nichts bekannt. In der Ruhe trägt ſie ihre Flügel niedergebogen. Ich finde ihrer nirgends gedacht gedacht; wahrſcheinlich iſt auch ſie mit der Noct. Pallens verwechſelt worden.

---

*318) Phalaena Noctua Pudorina, Weißlichte roth gemengte Eule.

Größe und Geſtalt der Noctua Comma. Die Vorderflügel ſind mattweiß und haben verfloſſene röthliche Längsſtreife; ſonſt ſind ſie ohne alle Zeichnung. — Die hintern ſind einfarbig mattweiß.

Unten ſind alle Flügel mattweiß. Die vordern haben auch auf dieſer Seite etwas rothes in Streifen, aber nur äuſſerſt blaß, und in ihrer Mitte zeigt ſich ein heller runder weiſſer Flecken. Der ganze Körper iſt mattweiß und nur die Fühlhörner ſind auf der Innenſeite bräunlich.

Es iſt dieſe Eule unweit Braunheim, einem Hanauiſchen Dorfe, gefangen worden.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 85. n. 11. Weißlichte roth gemengte Eule, Noct. Pudorina; aus Sachſen.

Papillons d'Europe, Tab. 237. n. 346. La pale.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 181. Noct. Pudorina.
Jung Verz. Noct. Pudorina.

319) Phalaena Noctuae Algae, Algeneule.

Ich kenne dieſe Eule nur aus der Abbildung des Herrn Espers. In der Geſtalt kommt ſie der Noctua Comma nahe, aber ſie iſt größer und das Weibchen iſt noch merklich größer als das Männchen. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey beyden Geſchlechtern verſchieden, das Männchen nemlich iſt rothgelb und das Weibchen ockergelb. Beyde ſind von ſchwärzlichen Adern geſtreift und über der Mitte ſteht eine Bogenreihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, mit dunklern Adern, beym Männchen mit rothgelben, beym Weibchen mit ockergelben Franzen.

Unten ſind alle Flügel beym Männchen röthlichgrau, beym Weibchen gelbgrau, mit braunen Atomen beſprengt. Die vordern haben im Diskus einen ſchwärzlichen Schatten und die hintern eine ſolche Querbinde.

Der Kopf und der (gekämmte?) Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt aſchgrau, beym Männchen röthlich, beym Weibchen gelblich gemiſcht; jenes hat einen rothgelben ſtärkeren und dieſes einen ockergelben ſchwächeren Afterbüſchel. M. ſ.

Espers Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 1. 2. Noctua Algae.

320) Phalaena Noctua Sparganii, Igelsknospeneule.

Von der Größe der Noctua Atriplicis. Die Vorderflügel ſind am Vorderrande etwas ungleich, oder vor der

Spitze

Spitze ſanft eingeſchnitten. Die Grundfarbe iſt ein trübes Ockergelb, welches beym Männchen doch etwas mehr erhöhet iſt, und dieſes iſt mit feinen graubraunen Stäubchen angeflogen. Die Adern zeigen ſich als graubraune Längsſtreife, von denen ſich einige ſtärker und andere ſchwächer ausdrucken. In der Mitte ſteht ein ſchwarzer liegender Mondflecken, der ſeine hohle Seite nach dem Vorderrande kehrt, und hinter ihm, desgleichen unmittelbar am Hinterrande ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind etwas blaſſer als die Vorderflügel, mit dunklern Adern und einer ſchwarzen Punktenreihe am Hinterrande.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel ſchwärzlich, am Vorderrande gelblich, nach hinten lichter geſtreift, und dieſe Streife gehen ins Gelbliche und zuletzt am Hinterrande in einen gelblichen Saum über. Der Hinterrand iſt ſchwarz punktirt. Die Hinterflügel ſind gelblich, beym Männchen heller als beym Weibchen, mit dunklen Adern und einer ſchwarzen Punktenreihe am Hinterrande. In der Mitte findet ſich bisweilen ein ſchwarzer Punkt.

Die Fühlhörner ſind roſtbraun. Der Kopf, der Halskragen und der (gekämmte?) Rücken haben eine gelbe mit Grau ſchattirte Farbe. Der Hinterleib iſt gelblich mit Grau ſchattirt, und nach der Eſperſchen Abbildung beym Männchen röthlich.

Von der Geſchichte dieſer Eule, von ihren erſten Ständen, von ihrem Wohnort und der Futterpflanze der Raupe iſt mir nichts bekannt. Herr Esper hat ihr den Namen von der Igelsknospe (Sparganium) gegeben, wahrſcheinlich lebt ihre Raupe daran, vielleicht in derſelben. M. ſ.

Espers Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 2. 3. Phal. Noct. Sparganii.

*321) Phalaena Noctua Typhae, Kolbenſchilfeule.

Eine ziemlich große Eule, welche zu den Seltenheiten unſerer Gegend gehört. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey manchen ein bräunliches Grau, bey manchen iſt ſie rothbraun. Gegen den Hinterrand zeigen ſich die Adern als feine weißliche Streife (doch beſitze ich auch ein Exemplar, wo ſie ſich nicht durch eine beſondere Farbe ausnehmen) und nicht weit vom Hinterrande ſteht eine Querreihe ſchwarzer Punkte, welche bey manchen Exemplaren in ſchwarze Pfeilſpitzchen umgewandelt ſind. In der Mitte des Flügels iſt ein weißlichgrauer ovaler, nach der Länge liegender, von einer feinen Linie gebildeter Ring, welcher aber oft ſehr undeutlich, oft nur zur Hälfte, ja manchmal gar nicht ſichtbar iſt. Unmittelbar am Hinterrande iſt eine Reihe feiner brauner Pünktchen, und die braunen Franzen ſind gelb geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind etwas gezähnt, von Farbe gelbgräulich mit bräunlichen Adern und einem aſchgrauen Schatten am Hinterrande.

Die Vorderflügel ſind unten aſchgrau, die hintern aber gelblich und an dem Vorder- und Hinterrande bräunlich beſtäubt. In der Mitte der Hinterflügel findet ſich ein ſchwärzliches Mondfleckchen, in welchem ein gelbes Strichchen ſteht. Am Hinterrande führen die vordern braune Fleckchen und die hintern braune an einander hangende Möndchen.

Die Fühlhörner ſind braun. Der Kopf, der Halskragen und der glatte Rücken haben die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt gelblich aſchgrau. Die Füſſe ſind graubraun und die Fußblätter ſind gelb geringelt.

Herr Paſtor von Scheven hat dieſe Eule zuerſt bekannt gemacht. Er fand ſie in der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia Linn.), in welcher ſie ſich vom Mark nährte. Bey den Bauersleuten war ſie als ein den Pferden ſchädlicher Wurm bekannt. Herr von Scheven

fand zweyerley Raupen. Die eine, aus welcher er die im Naturforſcher abgebildete weibliche Phaläne erhielte, war blaßbräunlich, mit einem dunklern Nackenſchilde und einem helleren Seitenſtreife über den Luftlöchern. Die andere Raupe, aus welcher eine männliche Phaläne ſich ſoll entwickelt haben, war ſchlechtgrün, mit bräunlichtem Kopfe, Nackenſchilde und Nachſchieber und auf allen Gelenken mit ſchwarzen Knöpfchen beſetzt, auf deren jedem ein kurzes Haar ſtand.

Wahrſcheinlich ſind dieſe beyde Raupen zwey ganz verſchiedene Arten, und die Phalänen, welche ſich aus ihnen entwickeln, ſind einander ſehr ähnlich, wie man Beyſpiele bey den Eulen Umbratica, Lactucae und Lucifuga, bey Verbasci und Scrophulariae, Pſi und Tridens und andern hat; dann es iſt nicht zu glauben, daß Raupen einer Art ſo verſchieden, die eine nemlich mit Warzen verſehen und die andere ganz glatt ſeyn ſollte. Es bedarf alſo dieſe Sache noch einer genauern Unterſuchung.

Wenn man die Raupe mit Glück erziehen will, ſo muß man an den Schilfkolben, in welchen man ſie gefunden, die beym Aufſuchen gemachte Oeffnung ſorgfältig wieder verbinden (dann aller Zugang der Luft iſt der Raupe ſchädlich) und die Staude ſodann in Waſſer ſtellen; auf dieſe Weiſe wird die Raupe am ſicherſten zur Verwandelung gebracht.

Ehe die Raupe die Verwandelung angehet, bohrt ſie ſich durch das Mark der Staude bis an die äuſſere dünne Haut einen Kanal, dann begiebt ſie ſich wieder zurück und ſucht ſich eine bequeme Stelle zur Verwandelung.

Die Puppe iſt von andern Puppen ziemlich abweichend gebildet. Sie iſt faſt zylindriſch, von Farbe gelbbraun. Die Flügelſcheiden ſind nach Verhältniß der Länge kurz. Vor dem Kopfe iſt eine ſpitzige Schnauze, vermittelſt welcher ſie, wann der Schmetterling auskriechen will, die noch vor der Höhle befindliche dünne Haut durchbricht und der Pha-

läne einen Weg bahnet; dann ſie hat das mit allen Puppen der im Holz oder in Stengeln lebenden Raupen gemein, daß ſie ſich bey der Entwickelung der Phaläne bis zur Oeffnung und noch eine Strecke aus derſelben hervor bewegt.

Die Raupe findet man im Julius und die Phaläne entwickelt ſich zu Ausgang des Sommers.

Synonyme.

Naturforſcher II. St. S. 30. Tab. 3. Beſchreibung einer den Pferden ſchädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfſtauden hat (von Hrn v. Scheben).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 141. n. 54. Noctua Arundinis, laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, ſubtus macula centrali fuſca.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Arundinis (du roſeau).

Eſpers Eulen, Tab. 140. Noct. 61. fig. 3. 4. Noctua Typhae (braungrau), fig. 5. eine rothbraune Varietät mit ſchwärzlichen weißlich gefleckten Adern, und von betrachtlicher Größe.

Langs Verz. ſein. Schmett. S. 142. n. 1032. Ph. Noct. Latifolia, der Schilfnachtfalter.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf.

---

* 322) Phalaena Noctua Fraterna, Graubraun und gelblich geſtreifte Eule.

Es hat dieſe Eule die nächſte Aehnlichkeit mit der Noct. Typhae, ſo daß man ſie bey flüchtiger Vergleichung leicht für eine Varietät derſelben halten könnte; ſie unterſcheidet ſich aber vorzüglich durch den ungezähnten Hinterrand der Hinterflügel. Die Vorderflügel ſind lichtgraubraun und

vorzüglich gegen den Hinterrand zwiſchen den Adern der Länge nach gelblich geſtreift. In der Mitte iſt ein ſchwärzlicher Ring, in welchem ein ſolcher Mittelpunkt ſteht, und vor ihm ſteht ein ſchwärzlicher Punkt. Hinter dem Ring iſt eine abgebrochene Querreihe ſchwarzer Punkte. Die Franzen ſind graubraun und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel ſind graubraun mit dunklern Adern und gelblichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel graubraun und an den Rändern trübgelblich mit einigem Glanz; die hintern gelblich, braun beſtäubt; alle mit einem ſchwärzlichen Mondflecken und einem braunen Streif.

Der Kopf und der glatte Rücken ſind graubraun. Die Fühlhörner ſind dunkel roſtbraun. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit braungrauer Miſchung. Die Füſſe ſind graubraun und haben gelblich geringelte Fußblätter.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt. Sie iſt in unſerer Gegend im Auguſt ein einzigesmal an dem Ufer eines Baches gefunden worden. Vielleicht lebt ihre Raupe auch an oder in einer Waſſerpflanze.

Herr Esper nennt ſie (Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 1.) Noctua Nervoſa. Da aber ſchon eine Nervoſa da iſt, ſo mußte ich dieſen Namen abändern, und nenne ſie Fraterna, um ihre Verwandtſchaft mit der Typhae anzuzeigen.

---

323) Phalaena Noctua Geniſtellae, Zwergginſtereule.

Sie gehört unter die gröſten Eulen Europas, dann ſie erreicht die Größe des Weibchens der Bomb. Quercus. Die Vorderflügel haben eine trüb greisgraue Grundfarbe, welche noch mit braunen Atomen beſtreut iſt. Am Vorderrande liegen einige (vier bis fünf) ſchwarze Flecken, welche aus

gehäuften Atomen entſtanden zu ſeyn ſcheinen. Sonſt findet ſich keine Zeichnung. — Die Hinterflügel ſind einfarbig trüb greisgrau.

Unten ſind die Flügel düſterer als oben, mit ſchwarzen Atomen beſtreut, und mit einer gemeinſchaftlichen ſchwärzlichen Mittelbinde.

Der ganze Körper iſt trüb greisgrau und braun beſtäubt. Der Rücken iſt glatt.

Herr de Villers fand die Raupe dieſer Eule am haarigen Ginſter (geniſta piloſa L. — genêt velu). Sie iſt ziemlich groß und von Farbe grün, mit mehreren ſchwarzen Längsſtreifen.

Sie findet ſich im ſüdlichen Frankreich. Ihre Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen ſind mir nicht bekannt.

Synonym.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 359. Phal. Noct. Geniſtae, ſpirilinguis laevis, alis depreſſis griſeis: maculis griſeis ſparſis ad marginem craſſiorem — Larva nuda viridis: lineis longitudinalibus nigris.

---

324) Phalaena Noctua Livida, Röhrchenkrauteule.

Sie hat faſt die Größe und die Geſtalt der Noctua Pyramidea. Die Vorderflügel ſind auf ihrer oberen Fläche glänzend ſchwarzblau ins Veilrothe ſchielend, ohne alle Zeichnung; die hintern glänzend kupferfarbig, am Hinterrande ein wenig ſchwärzlich ſchattirt. Die Franzen aller Flügel ſind ſchwarzgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel grau und metallglänzend; die hintern ſind blos blaſſer als auf der oberen Seite, und am Vorderrande etwas ſchwarzblau.

Der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und der glatte Rücken ſind ſchwarzblau, ins Veilrothe ſchielend. Die Bruſt und der Hinterleib ſind glänzend ſchwarzgrau. Die Füſſe ſind braun und an den Schenkeln ſchwarzgraublau behaart.

Es findet ſich dieſe Eule in der Wiener Gegend. Nach dem Wiener Verzeichniſſe lebt ſie an dem Röhrchenkraute (Leontodon Taraxacum). Nach Fabrizius iſt ſie nach beyden Enden verdünnt, nackt, gelbgrünlich und rothſchielend, hat eine dunkle Rückenlinie, eine ſchmale bleiche geſcheckte Seitenlinie und einen bleicheren Kopf.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 138. n. 32. Noct. Livida, laevis, alis incumbentibus atris nitidulis, poſticis ferrugineis: margine fuſco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 455. Noctua Livida (la livide).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 13. Griechenblaue Eule, Noct. Livida. S. 313. die dreyzehnte Art ꝛc.

Hübners Beytr. 3. Th. 1. B. tab. 4. fig. Z. S. 34. Phal. Noct. Scotophila.

Papillons d'Europe, Tab. 233. n. 337. g. h. variéte de la phalene Pyramidée (ſehr irrig).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. Noctua Livida.

Jung Verz. europ. Schmett. Noct. Livida.

---

*325) Phalaena Noctua Tetra, Vogelmeiereule.

Sie hat die Geſtalt der vorhergehenden Eule, iſt aber um die Hälfte kleiner oder nur ſo groß als die Albipuncta.

Die Vorderflügel ſind einfarbig dunkel rothbraun, glänzend, und gegen die Flügelſpitze ſtehen am Vorderrande drey gelbliche Punkte. Bey manchen entdeckt man auch eine äuſſerſt ſchwache Spur von den Narben und in der hintern einen ſchwärzlichen Schimmer; aber nur ein ſehr gutes Geſicht kann ſie ohne Lupe erkennen.

Die hintern ſind entweder weißlich mit aſchgrauem Schatten am Hinterrande, oder aſchgrau und nur gegen die Wurzel etwas lichter. In beyden Fällen ſind ſie glänzend, und haben um die Ränder einen roſtfarbigen Schimmer.

Unten ſind alle Flügel ſtark glänzend, die vordern aſchgrau mit roſtfarbigem Schimmer und einem ſchwarzen Pünktchen in der Mitte; die hintern weißlich, am Vorder- und Hinterrande bräunlich roſtfärbig beſtäubt, mit braunem Pünktchen in der Mitte.

Die Fühlhörner ſind ſehr ſtark und dunkelbraun, faſt ſchwarz. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind rothbraun. Letzterer hat zwar keinen eigentlichen Kamm, doch ſind die Schuppen hinter dem Halskragen etwas höher und haben ein kammähnliches Anſehen. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit bräunlichem Schimmer. Die ſehr langen Füſſe ſind graubraun und gelblich gefleckt.

Ich fing dieſe Eule im Julius auf der Blüte des Eupatorium cannabinum und der Scabioſa Columbaria. Nach Herrn Fabrizius lebt ihre Raupe am Meier (Alſine media), iſt nackt, grün, mit fünf weiſſen Linien, von denen die mittlere ſchmäler iſt als die übrigen, und hat einen bleicheren Kopf.

Das Männchen dieſer Eule hat fein gekämmte Fühlhörner, welche ſich in eine nackte Spitze endigen, und am After ein bräunliches Büſchchen; der Hinterleib des Weibchens ſpitzt ſich ſtark zu.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 138. n. 31. Noct.

Tetra, laevis, alis incumbentibus fuſco nitidulis: punctis quatuor coſtalibus albis, poſticis cinereo ferrugineis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 175. n. 114. Phal. Bomb. Nigricornis? alis ſuperioribus omnino fuſcis, antennis nigris. Tom. IV. pag. 454. Noct. Tetra (la quadriponctuée).

---

*326) Phalaena Noctua Tragopoginis, Bocksbarteule.

Sie hat ungefähr die Größe der Noctua Piſi, aber ihre Vorderflügel ſind nicht ſo geſtreckt, ſondern breiter und ſtumpfer. Die ganze Phaläne hat einen vorzüglichen Glanz. Die Vorderflügel ſind ſchwarzbraun, mit unzähligen äuſſerſt feinen grauen Stäubchen. Stigmata ſind nicht vorhanden, ſtatt derſelben ſieht man drey in einem Triangel ſtehende ſchwarze Punkte, davon ein einzelner vorn und zwey unter einander hinter ihm ſtehen. Bey manchen Exemplaren ſieht man am Hinterrande eine breite Binde, welche heller als der Grund iſt.

Die Hinterflügel ſind braungelblich, gegen die Baſis heller, am Hinterrande bräunlich ſchattirt, mit dunklern Adern.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel gelbgrau und ſchwarzbraun beſtäubt; die hintern ockergelb und nur am Vorder- und Hinterrande braun beſtäubt, mit braunem Mittelpunkte.

Die Bartſpitzen ſind dunkelbraun, der Kopf iſt gelblich; die Fühlhörner, der Rücken und die Oberſeite des Hinterleibes haben die Farbe der Vorderflügel. Die Bruſt und die untere Seite des Hinterleibs gleichen der untern Seite, jene der Vorderflügel und dieſe der Hinterflügel.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im May und

Junius an verſchiedenen Pflanzen, als: am Bocksbart (Tragopogon pratenſe), am Spinat, an der Feldſcharte (Serratula arvenſis), an verſchiedenen Arten des Ampfers, am Ritterſporn (Delphinium conſolida) ꝛc. Herr Pfarrer Scriba nährte ſie auch mit Zwetſchenlaub. Sie iſt nackt, grün, mit fünf weiſſen Linien von gleicher Breite, welche in der Schwanzklappe zuſammen laufen. Unter den unterſten Seitenlinien ſieht man auſſer zwey ſchiefſtehenden weiſſen Punkten noch andere kleinere; auch zwiſchen den Linien ſieht man auf allen Abſätzen einige blaſſe weißliche Pünktchen. Auf den Pünktchen ſtehen einzelne kaum ſichtbare Härchen.

Zur Verwandelung fertiget ſie ſich ein Geſpinſte, welches ſie mit allerley Materialien verdichtet. Die Chryſalide iſt bräunlich. Die Phaläne entwickelt ſich in drey bis vier Wochen. Sie fliegt oft bey Tage und ſaugt auf verſchiedenen Blumen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 177. Phalaena Noct. Tragopoginis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis, anticis fuſcis: punctis nigris tribus approximatis; poſticis luteis.

Müllers Ueberſetz. Der Bocksbart.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 240. n. 239. Phal. Noct. Tragopoginis (de la barbe de bouc).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 615. n. 107. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 237. n. 133. — Mantiſſ. Inſ. T. II. pag. 177. n. 270. Noctua Tragopoginis — alis poſticis lividis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 14. Bocksbartseulenraupe (Tragopoginis pratenſis), Bocksbartseule, Noct. Tragopoginis.

Müller Faun. Frid. pag. 45. n. 398. — Zool. Dan. Prodr. pag. 123. n. 1421. Phal. Tragopoginis.

Berlin. Magaz. III. pag. 294. n. 40. Phal. Luciola, der Einſiedler.

Naturforſcher 9. St. S. 115. n. 40. Phal. Luciola.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 418. tab. 7. fig. 15. Phalene griſette à tête jaune. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 303. n. 10. tab. 7. fig. 15. die graue Phaläne mit gelbem Kopf.

Friſch Beſchr. der Inſ. XI. Th. S. 33. 2. Pl. 9. Taf. Die Phaläne iſt kenntlich, der Raupe aber ſchreibt Friſch ſchwarze Seitenſtreife zu. Hier iſt ein offenbarer Irrthum.

Papillons d'Europe, Tab. 234. n. 338. La Triponctuée.

Deutſche Encyclop. voce Bocksbart.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 173. n. 177. Phal. Tragopoginis.

Jung Verz. Phal. Tragopoginis.

---

327) Phalaena Noctua Monilis, Rothbraune weiß punktirte Eule.

Die Vorderflügel ſind rothbraun und haben in der Mitte einen ſchwarzen Punkt. Am Innenrande ſtehen vier weiſſe Punkte in einer Querreihe nahe beyſammen, welche gleichſam eine Schnure bilden und von denen der erſte und dritte Punkt kleiner ſind, als die beyden andern. Gegen die Flügelſpitze ſtehen vier obſolete gelbliche Punkte.

Die Hinterflügel ſind bleicher als die vordern und haben auf ihrer untern Seite einen dunklern Streif.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig und beym Männchen gekämmt. Der Kopf und der ungekämmte Rücken haben eine gleiche Farbe; der Hinterleib iſt bleich.

So beſchreibt uns Herr Fabrizius dieſe Eule, deren

Heimath England ſeyn ſoll. Ich ſahe ſie weder in Natur noch in einer Abbildung.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 283. Noctua Monilis, laevis, alis deflexis brunneis: punctis quatuor approximatis albis; antennis pectinatis — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 219. n. 59. — habitat in angliae hortis. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 147. n. 92.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. n. 309. Noct. Monilis, der engliſche weiſſe Vierpunkt.

Jung Verz. Noct. (durch einen Schreibfehler Geom.) Monilis.

---

328) Phalaena Noctua Colon, Graue Eule mit dem Colonzeichen.

Sie hat die Größe und beynahe auch die Geſtalt der Noctua Exclamationis, und ihre Flügel trägt ſie in der Ruhe auch wie dieſe Eule. Die Vorderflügel ſind dunkel greisgrau, beynahe wie bey der Exclamationis und ganz ohne Zeichnung, nur zwey ſchwarze Punkte, der eine vor der Baſis und der andere vor der Mitte, ſtellen ein Colon vor. Die Hinterflügel ſind hellgrau und am Hinterrande aſchgrau ſchattirt.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel düſter aſchgrau, mit einem ſchwärzlichen Mittelpunkt; die hintern weißlichgrau, mit einem braunen Punkt in der Mitte und mit braunen Stäubchen angeflogen.

Die Fühlhörner ſind ſchwarz, beym Männchen gekämmt, beym Weibchen faſt fadenförmig. Die Bartſpitzen ſind ſtumpf, ſtark behaart und ſchwärzlich. Der Halskragen und der ungekämmte aber rauhe Rücken haben

die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt etwas heller grau und die Bruſt weißlich.

Das Männchen unterſcheidet ſich vom Weibchen durch die gekämmten Fühlhörner, den ſchlankeren und am Hintern mit einem Büſchchen gezierten Leib und die etwas kleinere Geſtalt.

Herr Fabrizius zählt dieſe Phaläne zu den Spinnern, weil ihre Bartſpitzen ſtark behaart ſind und keine nackte Spitze zeigen; allein letztere iſt wirklich vorhanden, und nur durch die ſtarke Haarſchuppen des erſten Gliedes verdeckt. Auch der ganze Habitus zeigt eine Eule. Sie findet ſich, wiewohl ſelten, in Heſſen. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 281. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 201. n. 134. — Mantiſſ. Inſ. T. II. pag. 130. Bombyx Colon, alis incumbentibus griſeo fuſcis: punctis duobus nigris diſtantibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 187. n. 140. Phal. Bomb. Colon (Colon).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 55. Bomb. Colon, der Colonſpinner.

Jung Verz. Bomb. Colon.

---

329) Phalaena Noctua Mucida, Violetgraue röthlich ſchielende Eule.

Sie hat beynahe die Größe und die Geſtalt der Noct. Tragopoginis. Ihre Vorderflügel ſind dunkel violetgrau und ſchielen ins Röthliche, am Vorderrande gehen ſie etwas ins Lichte über. Gegen den Hinterrand iſt ein ſchwärzlicher ſtark kappenförmiger Schattenſtreif, welcher auf der Seite nach

der Wurzel zu licht angelegt iſt. Hinter ihm iſt der Grund etwas dunkler. Die Franzen ſind violetgrau.

Die Hinterflügel ſind graubraun, an der Wurzel lichter, mit graugelben Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Flügel graugelb und bräunlich beſtäubt, mit einem bräunlichen Mondflecken in der Mitte und einem abgebrochenen bräunlichen Streif.

Die Fühlhörner ſind dunkelbraun. Der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind dunkel violetgrau mit ſchwach röthlichem Schiller. Der Hinterleib iſt gelbgrau mit Graubraun ſchattirt.

Von den erſten Ständen dieſer Eule iſt mir nichts bekannt.

Eine gute Abbildung von ihr findet ſich unter Herrn Espers Eulen, Tab. 148. Noct. 69. fig. 4. Noctua Mucida.

---

330) Phalaena Noctua Lancea, aſchgraue braun beſtäubte Eule.

Herr Fabrizius und Herr de Villers gedenken dieſer Eule. Nach denſelben hat ſie einen glatten Rücken, ihre niedergebogenen Flügel ſind ſchmal lanzetförmig, aſchgrau, ohne Zeichnung, die vordern mit braunen Atomen beſtreut, die hintern aber rein. Die Fühlhörner ſind ſo lang als der Körper, ſchwarz und an den Spitzen weiß.

Nach de Villers iſt ſie ſo groß als die Noctua Verbaſci und wohnt auf der Scrophularia Canina.

Ich ſahe ſie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 283. n. 50—51. Noct. Lanceolata, laevis, alis lanceolatis cinereis: anti-

ciſ fuſco irroratis. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 220. n. 68.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 258. n. 278. Phal. Noct. Lanceolata (la lance).

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 236. Noct. Lanceolata, die deutſche ſchmalflüglichte Eule.

Jung Verz. Noct. Lanceolata.

---

331) Phalaena Noctua Nigricollis, Weißlichte Eule mit ſchwarzem Halsbande.

Sie iſt von mittlerer Größe. Die Vorderflügel ſind weißlich und am Hinterrande dunkler ſchattirt. In der Mitte ſteht ein einzelner nicht deutlich begränzter ſchwärzlicher Mondflecken, und am Vorderrande einige obſolete ſchwärzliche Punkte. Die Hinterflügel, ſo wie die ganze untere Seite, iſt weißgrau.

Die Fühlhörner ſind bräunlich, auf dem Rücken weißgrau. Der Thorax iſt glatt. Der ganze Körper iſt weißgrau, nur der Halskragen färbt ſich ſchwarz.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Frankreich. Nach Herrn de Villers wohnt ſie auf Eichen. M. ſ.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 272. n. 337. Tab. 5. fig 12. Phal. Noct. Nigricollis, ſpirilinguis, laevis, alis deflexis margaritaceis: lunula difformi; collare atro (le collier noir).

---

332) Phalaena Noctua Nivea, Schneeweiſſe gelbhörnigte Eule.

Linne beſchreibt uns dieſe Phaläne folgender Geſtalt: Sie hat die Größe der Phal. Salicis und einen glatten Rükken. Alle Flügel ſind ſchneeweiß, und nur der Vorderrand der vordern ſchimmert bräunlich. Der ganze Körper, auch

die Füſſe ſind ſchneeweiß, nur die Fühlhörner und der Sauger ſind ziegelfarbig.

Linne giebt Norwegen als das Heimat dieſer Eule an. De Villers fand auch im ſüdlichen Frankreich eine ſchneeweiſſe Phaläne, er iſt aber zweifelhaft, ob ſie mit der Linneiſchen einerley ſey.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XI. pag. 828. n. 108. Phal. Noct. Nivea, ſpirilinguis, laevis, alis corporeque albis antennis linguaque teſtaceis.

Müllers Ueberſetz. Die weiſſe Eule.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 599. n. 39. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 219. n. 55. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 145. n. 82. Noctua Nivea, laevis, alis deflexis etc. — habitat in Europa boreali.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 202. n. 172. Phal. Noctua Nivea (la neigeuſe).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 126. n. 1383. Phalaena Nivea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 100. Noct. Nivea, die Schneeeule.

Jung Verz. Noct. Nivea.

Siebenzehnte Familie:

Braune Eulen, *Noctuae badiae.*

*333) Phalaena Noctua Satellitia, Frühbirneule.

Sie iſt von mittler Größe. Ihre vordern Flügel ſind ſchmal und hinten nur etwas breiter als an der Wurzel, am Hinterrande zierlich ausgekappt. In der Farbe ſind ſie bey den verſchiedenen Individuen verſchieden, bey einigen graubraun,

braun, bey andern honigbraun und bey noch andern rothbraun. Drey geſchwungene dunklere Linien, von denen die zunächſt der Wurzel ſich in der halben Flügelbreite endiget, ſtehen beynahe in gleichen Entfernungen voneinander. Zwiſchen der zweiten und dritten Linie ſteht ein dreyeckigter Punkt, an deſſen äuſſern Seite zwey kleine hängen, nemlich an einem jeden Winkel einer. Die Farbe dieſer Punkte iſt nicht immer dieſelbe; oft ſind ſie alle weiß, bisweilen alle gelb; bisweilen iſt der groſſe Punkt gelb und die kleinen ſind weiß; bisweilen verhält es ſich umgekehrt, der große iſt weiß und die kleinen ſind gelb. Gleich hinter der dritten Querlinie iſt eine ins Gelbliche fallende Binde und hinter dieſer ein gleichfärbiger Wellenſtreif. Die Franzen haben die Farbe des Flügelgrundes und ſind in den Winkeln der Zähne gelblich gefleckt.

Die gezähnten Hinterflügel ſind aſchgrau mit gelblichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau mit lichterem Saum und dunklerm Querſtreif; die hintern graulichgelb, braun beſtäubt, mit einem ſchwärzlichen Mondfleckchen in der Mitte und einem braunen Querſtreif.

Kopf, Fühlhörner, Halskragen und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel; der platte Hinterleib iſt etwas heller.

Der Geſchlechtsunterſchied iſt nicht erheblich, es iſt eben das Verhältniß wie bey den meiſten Eulen.

Die Raupe dieſer Eule findet man des Jahrs zweimal, im Junius nemlich die erſte Generation und im September die zweite, und zwar auf Birn, Eichen, Buchen, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren. Sie iſt ſammetſchwarz und ſpielt ins Braune. Der Kopf iſt glänzend ſchwarz, am Maule brandfarbig. Hinter dem Kopf iſt ein ſammetſchwarzer viereckter, zu beyden Seiten gelb eingefaßter und in der Mitte von einem feinen gelben Strich getheilter Nackenſchild (bisweilen ſind dieſe Linien

auch weiß). Seiten und Bauch ſind blaß erdfarbig. Auf dem Hintern ſind zwey gelbe Längsſtriche und zu deſſen Seiten kaum ſichtbare dunklere Längslinien. Auf dem erſten, zweiten, vierten und zehnten Abſatze ſtehen in den Seiten über den Füſſen weiſſe Flecken. Die Bruſtfüſſe ſind glänzend ſchwarz die übrigen aber haben nur einen ſchwarzen Flecken, übrigens ſind ſie mit dem Bauche gleichfarbig. Ueber den ganzen Körper ſtehen einzelne Härchen.

Sie verwandelt ſich in der Erde und die Phaläne der erſten Generation erſcheint zu Ende des Auguſts oder im Anfange des Septembers. Die Verwandelungsepoche der zweiten Generation iſt mir nicht bekannt, ich weiß nicht, ob von derſelben die Raupen oder die Puppen überwintern. Ich fand nur ein einzigesmal eine halb erwachſene Raupe zu Ende des Septembers, welche aber ſtarb.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 855. n. 126. Phal. Noct. Satellitia, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis dentatis ſuperioribus ſubgriſeis: puncto flavo inter punctula duo alba.

Müllers Ueberſetz. Der Trabant.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 239. n. 238. Phal. Noct. Satellitia (les ſatellites).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 609. n. 81. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 230 n. 104. Noct. Satellitia, criſtata, alis deflexis dentatis brunneis etc. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 165. n. 205. — Larva nigra albo ſublineata: collari anoque flavo lineatis. In alias larvas ſaevit.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 5. Frühebirneulenraupe (Pyri communis), Frühebirneule, Noct. Satellitia.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 88. n. 143. Noct. Satellitia.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 743. Phal. Satellitia.
Berlin. Magaz. III. S. 418. n. 102. Phal. Transverſa, die Quermotte. Vergl.
Naturforſcher IX. St. S. 143. n. 102. Noctua Transverſa.
Röſels Inſ. Beluſt. 3. Th. S. 287. tab. 50. Die zur Nachtvögel zweiter Claſſe gehörige ſchwarze Raupe mit dem braunen Kopfe und einer abgeſetzten hellen Seitenlinie — auf den Stachelbeeren.
Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 20. n. 38. Ph. Satellitia, der Trabant.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 143. n. 1036. Phalaena Noct. Satellitia, der Trabantennachtfalter. (ich weiß nicht, warum Herr Lang hier nicht Röseln allegirt, wo doch dieſe Eule ſo gut abgebildet iſt).
Deutſche Encyclop. 9. B. S. 80. Eule an Frühbirn, der Trabant.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 172. n. 176. Phal. Satellitia, die Trabanteneule.
Jung Verz. Noct. Satellitia.

---

*333) Phalaena Noctua Vaccinii, Preuſelbeereule.

Beträchtlich kleiner als die vorhergehende. Die Vorderflügel haben ein glänzendes Roſtbraun zur Grundfarbe und ſind von zwey wellenförmigen braunen Doppelſtreifen durchzogen. An der Wurzel ſieht man noch den dritten Doppelſtreif, welcher aber ſich in der Hälfte der Flügelbreite endiget. In der Mitte finden ſich die gewöhnlichen Makeln, eine runde und eine nierenförmige, welche mit dem Grunde gleichfarbig und von braunen Linien umzogen ſind. Die nierenförmige hat in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken, und unterbricht an dieſem Ort einen in einem Winkel gebogenen ſchwärzlichbraunen Schattenſtreif. Nahe am

Hinterrande iſt eine Querreihe feiner brauner Punkte. Die Franzen haben die Farbe des Grundes.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit röthlichem Saum und röthlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau mit einer gelblich roſtfarbigen Randbinde, und am Vorderrande gelblich roſtfarbig ſchattirt. Hinter der Mitte iſt ein obſoleter ſchwärzlicher Streif. Die hintern ſind gelblich roſtfarbig, mit einem bleicheren Saum, einem ſchwärzlichen Mittelflecken und einem ſolchen Streif.

Der Kopf, die Fühlhörner, der Halskragen und der glatte Rücken, ſind, wie die Vorderflügel, roſtbraun. Der plattgedrückte Leib iſt hell roſtfarbig mit einer röthlichen Miſchung. Die Füſſe ſind roſtbraun.

Man findet Varietäten dieſer Eule, wo die Zwiſchenräume in den Doppelſtreifen heller, bisweilen gelblich, erſcheinen, und gelbliche braun gerandete Streife bilden, alsdann hat auch das Innere der Makeln gleiche Farbe. Bisweilen erſcheinen auch die Doppelſtreife ſchwärzlich, und gleiche Farbe haben alsdann die Einfaſſungen der Makeln und die Punktenreihe.

Herrn Viewegs angebliche Varietät mit gelber Binde und mangelnder Punktenreihe iſt gewiß keine Varietät der Vaccinii, ſondern wahrſcheinlich unſere Noct. Spadicea.

Die Raupe dieſer Eule findet man zweimal im Jahr, im Junius und im Herbſt. Zur Nahrung bedient ſie ſich Himbeer- und Brombeerblätter, desgleichen der Blätter der Heidelbeere (Vaccinium Myrtillus) und der rothen Preuſelbeere (Vaccinium vitis idaea).

Sie iſt nackt, ſchmutzig graubraun, mit einem hellern Längsſtreif in jeder Seite. Auf dem erſten und dem letzten Ringe liegt ein glänzend ſchwarzes Schild, welches von zwei weißlichen Linien geſäumt und in der Mitte von einer dritten durchſchnitten iſt.

Sie liebt das Verborgene und iſt den Tag über meiſtens unter ihrem Futter verſteckt. Abends und Morgens frißt ſie.

Sie verwandelt ſich in der Erde und von der erſten Generation erſcheint die Phaläne im Auguſt. Von der zweiten Generation überwintern die Raupen, welche man im nachfolgenden Frühling nach Beſchaffenheit der Witterung bald früher bald ſpäter findet. Zu Ende des Märzen haben ſie ſich gewöhnlich alle verwandelt, und die Phalänen entwickeln ſich gemeiniglich um die Zeit, wann die Wollweiden (Salix Caprea, aurita, cinerea etc.) blühen, an deren Blüten ich ſie Abends in Geſellſchaft des Cerambyx Textor öfters fing.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 852. n. 166. Phal. Noct. Vaccinii, ſpirilinguis, criſtata, alis ferrugineis obſolete nebuloſis: puncto ſtrigaque poſtica ſeptem punctata fuſcis. Faun. ſuec. ed. 2. n. 1212.

Müllers Ueberſetz. Die Heidelbeereule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 233. n. 228. Phal. Noct. Vaccinii (de l'airelle).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 2. Preuſelbeereulenraupe (Vaccinii vitis idaeae), Preuſelbeereule, Noct. Vaccinii.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 14. n. 14. Noct. Vaccinii.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 162. n. 166. Phal. Vaccinii, Heidelbeereule.

Jung Verz. Phal. Vaccinii.

---

335) Phalaena Noctua Silene, Feldkohleule.

Sie iſt etwas größer als die Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel haben eine hell röthlichbraune Grundfarbe, in

welcher ſich, wie bey der vorhergehenden Eule drey etwas dunklere Doppelſtreife zeigen, von denen der an der Wurzel in der Mitte der Flügelbreite ſich endiget. Die zwiſchen zween Streifen ſtehenden Stigmata, ein rundes und ein nierenförmiges, ſind etwas heller als die Grundfarbe, gewöhnlich gelblichgrau, und das hintere hat im untern Theil einige ſchwarze Punkte. Von eben dieſem Stigma zieht ſich ein Schattenſtreif, dunkler als die Grundfarbe, bis in den Innenrand herab. Nicht weit von der Flügelſpitze ſteht am Vorderrande ein dreyeckigter brauner Flecken, von welchem ſich eine obſolete braune Linie bis in den Innenrand herab ſchwingt.

Die Hinterflügel ſind röthlichgrau, am Hinterrande aſchgrau ſchattirt, mit röthlichgrauen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau und an den Rändern gelblichgrau, mit einem obſoleten dunklern Mittelflecken und einem ſolchen abgebrochenen Streif.

Die hintern ſind rötlich gelbgrau, braun beſtäubt, mit einem dunklen Mittelpunkt und Querſtreif.

Die Fühlhörner ſind roſtbraun, der ganze Vorderleib nebſt Kopf und Füſſen haben die Farbe der Vorderflügel; der Hinterleib iſt etwas blaſſer.

Nach Herrn Fabrizius giebt es eine Varietät dieſer Eule, welche in dem vordern Stigma einen ſchwarzen Mond hat (variat macula anteriori [ſoll es vielleicht poſteriori heiſſen?] lunula nigra).

Die Raupe dieſer Eule findet ſich nach dem Wiener Verzeichniſſe an dem **Feldkohl** (braſſica campeſtris). Herr Fabrizius beſchreibt ſie: nackt, dunkelbraun, mit ſchwarzem weiß gerandetem Halsſchilde und ſchwarzen Luftpunkten. — Ich fand ſie noch nicht in unſerer Gegend.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 141. n. 57. Noct.

Silene, alis deflexis helvolis: macula poſtica nigro punctata.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Silene (Silene).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 1. Feldkohleulenraupe (Braſſicae campeſtris), Feldkohleule, Noct. Silene.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 15. n. 15. Tab. 1. fig. 3. Noct. Silene.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 195. Phal. Silene.

Jung Verz. Phal. Silene.

---

336) Phalaena Noctua Polita, dunkelbraune glänzende Eule.

Sie iſt ſo groß als Noctua Vaccinii und beynahe auch ſo geſtaltet (Herr Fabrizius vergleicht ſie in der Geſtalt mit der Noctua Tetra, aber von der weichen die Exemplare, welche ich ſahe, ſehr ab). Die Vorderflügel führen ein glattes glänzendes Dunkelbraun zur Grundfarbe, ſo daß ſie wie polirt erſcheinen. Dieſes Glanzes wegen ſind die etwas dunklere Doppelſtreife, welche ſich in eben der Zahl und in eben dem Verhältniſſe, wie bey der Noctua Vaccinii finden, undeutlich und oft nicht zu erkennen. Die gewöhnlichen Narben ſind eben ſo undeutlich, nur durch dunklere Ringe angedeutet, und die hintere hat in ihrem untern Theil einen ſchwarzen Flecken, welcher ſich deutlich ausnimmt. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine geſchwungene Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind glänzend aſchgrau, mit hellbräunlichem Saum und Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, glänzend, mit hellbräunlichem Saum, einem dunklern Mittelflecken und

einem obſoleten dunklen abgebrochenen Streife; die hintern gelbbräunlich, braun beſtäubt, mit dunklerm Streif und ſchwärzlichem Mittelflecken.

Der ganze Körper iſt dunkelbraun, ſelbſt die Fühlhörner und die Füſſe, haben dieſe Farbe; der Hinterleib nur iſt ein wenig heller.

Nach Herrn Fabrizius lebt die Raupe dieſer Eule am Löwenzahn (Leontodon Taraxacum) und am Wegerich (Plantago), und iſt nackt, bleich ziegelroth und mit ſchwarzen Punkten beſtreut.

Es findet ſich dieſe Eule im Oeſtreichiſchen, ob auch in andern Gegenden Deutſchlands, iſt mir unbekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 138. n. 30. Noct. Polita, laevis, alis incumbentibus fuſcis nitidulis: ſtriga poſtica punctorum ferrugineorum.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 3. Dunkelbraune glänzende Eule, Noct. Polita.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 144. n. 1044. Phal. Noct. Polita, der polirte Nachtfalter.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 185. Noct. Polita.

Jung Verz. Noct. Polita..

---

*337) Phalaena Noctua Nitida, Ehrenpreißeule.

Sie gleichet in der Größe und in der Geſtalt der Noct. Vaccinii. Ihre Vorderflügel haben eine Miſchung von Aſchgrau und Roſtfarbe, ſo daß bald die eine, bald die andere Farbe in ſtärkerer Beymiſchung vorhanden iſt und ſind glänzend. Die Adern färben ſich alle gelblich, und da ſie von den gewöhnlichen wellenförmigen Querſtreifen durch-

ſchnitten werden, ſo erſcheint der Flügel gleichſam mit einem Gitter überzogen. Die gewöhnlichen Narben erſcheinen als zwey gelbe Ringe, von denen der vordere oval, der hintere aber nierenförmig iſt; letzterer hat in ſeinem untern Theil einen ſchwarzen Flecken. In der Nähe des Hinterrandes iſt eine gelbliche Querbinde, in welcher eine Reihe ſchwarzer Punkte ſteht.

Die Hinterflügel ſind röthlich aſchgrau mit röthlich-gelben Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Hinterrande lichter und gewöhnlich gelblich. Die ganze Fläche glänzet und hat einen roſtfarbigen Schimmer, beſonders hat der Vorderrand eine Anlage von Roſtfarbe. Hinter der Mitte ſteht ein obſoleter ſchwärzlicher Streif. Die Hinterflügel ſind gelbgrau, glänzend, braun beſtäubt und am Vorderrande roſtfarbig. In der Mitte iſt ein ſchwärzlicher Punkt und in der Nähe des Hinterrandes ein gleichfarbiger Wellenſtreif.

Der Kopf, die Fühlhörner und der ungekämmte Rükken ſind röthlich roſtfarbig. Der Hinterleib hat eben dieſe Farbe und iſt etwas grau gemiſcht. Die Füſſe ſind dunkel roſtfarbig und haben gelbliche Haare an den Schenkeln.

Die Raupe dieſer Eule lebt an verſchiedenen Arten des Ehrenpreißes (Veronica) ſowohl in Wäldern als auf Aeckern. Sie iſt nackt, bis auf einzelne ſehr feine Härchen, welche zerſtreut über den Körper ſtehen, von Farbe braun, grau und röthlich bunt. Der Kopf iſt blaßbräunlich und der Nackenſchild ſchwarz und von zwey weiſſen Linien geſäumt.

Sie erſcheint des Jahrs zweimal, im May und im Auguſt, und verwandelt ſich in der Erde. Von der erſten Generation erſcheint die Phaläne im Junius oder zu Anfang des Julius. In den Puppen von der zweiten Generation bildet ſich die Phaläne vor Winter aus, und einige warme Tage im folgenden Frühling locken ſie ſchon hervor, folgen

wieder rauhe Tage, ſo verbirgt ſie ſich entweder unter breitblätterige Gewächſe oder unter Moos, und erwartet unter denſelben wieder heitere Tage. So fand ich z. B. in dieſem Jahr die Phaläne ſchon in der Mitte des Januars unter Moos am Fuß eines Baumes.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 140. n. 58. Noct. Nitida, laevis, alis deflexis ſubſtriatis ferrugineis: ſtrigis flaveſcentibus: poſticis fuſcis.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 86. n. 4. Ehrenpreißeulenraupe (Veronicae arvenſis), Ehrenpreißeule, Noct. Nitida.

Götze entom. Beyt. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 186. Noct. Nitida.

Jung Verz. Noct. Nitida.

---

338) Phalaena Noctua Splendens, Wurzeleuſe.

So groß als die Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel ſind rothbraun mit einem wahren Seidenglanze, und gegen den Hinterrand etwas dunkler. Von Querſtreifen ſieht man nur durch eine Lupe ſchwache Spuren. Von den gewöhnlichen Flecken iſt der vordere rund und durch eine dunklerbraune Linie angedeutet, der hintere aber beynahe mondförmig, auf der vorderen Seite braun, auf der hintern aber ſchneeweiß gerandet. Zwiſchen beyden Narben, desgleichen vor der vorderen, iſt ein dunkelbrauner Flecken. Der Hinterrand iſt fein gekerbt.

Die Hinterflügel ſind glänzend gelblichgrau, am Hinterrande aſchgrau ſchattirt, mit gelblichen Franzen und dunkleren Adern.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, röthlich ſchim-

mernd; die hintern aber hell gelblichgrau. Letztere führen einen dunklern Mittelpunkt und einen gleichfärbigen, aber obſoleten Streif.

Der Kopf, die Bartſpitzen, die Fühlhörner und der Rücken ſind dunkelrothbraun, der breite büſchigte Leib iſt bräunlichgrau.

Die Raupe dieſer Eule lebt an den Wurzeln des Graſes in der Erde. Sie hat eine faſt walzenförmige Geſtalt. Ihr ganzer Körper iſt einfarbig ſchmutzigbraun. Der Kopf iſt gelb und mit zwey braunen Linien bezeichnet. Der Halsſchild iſt nur wenig dunkler als der übrige Körper, hart und glatt polirt. Auf jedem Ringe ſteht zu jeder Seite der Rückenader ein brauner Punkt. Ihre Bauchfüſſe ſind ſehr klein.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einer Höhle in eine dunkel oraniengelbe glänzende Puppe, an welcher die Augen und die Flügelgelenke der Phaläne ſich als ſchwärzliche Flecken ausnehmen.

Es dauert ſehr lange, bis ſich die Phaläne entwickelt. Röſel fand die Raupe im May und Kleemann im Junius. Bey letzterem verwandelte ſie ſich den 8. Junii und den 21. Julii des folgenden Jahrs erſchien erſt die Phaläne, nachdem ſie alſo über 13 Monate als Puppe zugebracht hatte. In der Ruhe trägt ſie ihre Flügel dachförmig.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 396. n. 69. Phal. Brunnea, der Weißfleck.

Naturforſcher 9. St. S. 131. n. 69. Phalaena Brunnea.

Röſels Inſekt. Beluſt. 3. Th. Tab. 68. fig. 6. S. 399. die unanſehnliche braune Erdraupe.

Kleemanns Beytr. Tab, 17. fig. A. die Puppe, fig. B. die Phaläne. S. 155. §. 8.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 21. n. 39. S. 41. n. 110. Phal. Brunnea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 195. n. 26. Phal. Brunnea, der Weißfleck.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 135. n. 989. Phal. Noct. Radicea, der Graswurznachtfalter (irrig für die Radicea Vienn. ausgegeben).

Deutſche Encyclopäd. 9. B. S. 88. Eule rothbraune mit weiſſem Fleck.

Jung Verz. Noct. Brunnea.

---

* 339) Phalaena Noctua Spadicea, Schaafzungeneule.

Sie iſt etwas größer als die Noctua Vaccinii und hat breitere Flügel. Auf den Vorderflügeln hat ſie eine bräunlichtgraue Grundfarbe, welche am Innenrande dunkler iſt, und beſonders zwiſchen zwey obſoleten gelben Querlinien etwas ins Purpurfarbige ſchillert; doch iſt dieſer Schiller bey den meiſten Exemplaren äuſſerſt ſchwach. Der Vorderrand und der Hinterrand ſind in ziemlicher Breite ockergelb gefärbt. Die gewöhnlichen Narben, welche zwiſchen den beyden obſoleten gelben Querlinien ſtehen, färben ſich ockergelb. Die vordere iſt rund und hat einen grauen Kern, die hintere iſt gegen die vordere beträchtlich groß, enthält eine kleinere durch eine ſchwärzliche Linie gebildete Nierenmakel und iſt im untern Theil dunkelbraun gemiſcht. Von ihr zieht ſich ein ſchwärzlicher, aber obſoleter Schattenſtreif in den Innenrand herab. Vor dem Hinterrand ſchlängelt ſich im trüb ockergelben Grund eine etwas hellere Linie vom Vorderrande bis in den Innenwinkel herab. Die Franzen des fein gekerbten Hinterrandes ſind ockergelblich mit grauen Spitzen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit gelblichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel bleich aſchgrau glänzend, mit breitem gelblichem Saum am Hinterrande; die hintern gelbgrau mit braunen Atomen beſprengt, mit einem braunen Mittelpunkt und einem obſoleten braunen Streif.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf ockergelblich. Der Halskragen und der Rücken ſind ockergelb und graubraun gemiſcht. Der Hinterleib und die Füſſe ſind ockergelb und graubraun gemiſcht.

Die Raupe dieſer Eüle findet man im Junius und Julius an den verſchiedenen Arten des Wegerichs (Plantago). Sie iſt nackend und nimmt nach hinten in der Dicke allmählig zu. Die Farbe des Körpers iſt blaßbraun und mit fünf weiſſen Linien durchzogen, davon eine über den Rücken, in der Mitte jeder Seite eine, und eine nahe über den Füſſen her lauft. Auf jedem Ring ſtehen zwiſchen den Linien dunkelbraune Flecken, welche jedesmal an den vorhergehenden Ring ſtoßen und hinten in die Grundfarbe ſchattirt ſind. Von dem vierten bis zum zehnten Ringe (incluſive) bilden die Rückenflecken zu beyden Seiten der Rückenlinie Dreyecke, in deren jedem ein weiſſer Punkt ſteht. Der Kopf und die Schwanzſpitze ſind zimmetbraun.

Sie verwandelt ſich in der Erde in einer Höhle in eine rothbraune glänzende, ziemlich dicke Puppe, welche eine unter ſich gebogene Stielſpitze hat.

Die Phaläne bildet ſich noch vor Winter in der Puppe aus, entwickelt ſich aber erſt im folgenden Jahr, oft ſchon im Februar, wenn nur einige warme Tage ſind oder die Sonne warm an die Stelle, wo die Puppe liegt, ſcheinet. Dieſes Jahr fand ich ſie zu Ende des Januars, als ich nach Raupen der Noct. Leucophaea und Aquilina ſuchte.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 6. Schaafzungeneulenraupe (Plantaginis mediae), Schaafzungeneule, Noct. Spadicea.

Röſels Inſekt. Beluſt. 3. Th. Tab. 21. fig. 1. 2. 3. S. 145. Die hellbraune glatte Grasraupe mit dunkelbraunen geſchuppten Querflecken und hellen unterbrochenen Streifen ꝛc.

Maders Raupenkal. S. 45. n. 123.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 204. n. 50. Noct. Purpurascens, der Purpurfleck (Hr. Götze ſagt: eine der ſchönſten Eulen mit ſehr ſanften Farben; — wahrſcheinlich iſt er durch die Röſelſche Abbildung verführt worden, ſie für ſchöner zu halten, als ſie iſt; Röſels eigene Beſchreibung zeigt das Gegentheil). S. 219. n. 187. Noct. Spadicea, Schaafzungeneule.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 77. Eule bräunlichtgraue, der Purputfleck.

---

340) Phalaena Noctua Rubiginea, Holzäpfeleule.

So groß als Noctua Vaccinii. Die Vorderflügel haben eine gelbliche Roſtfarbe, welche bey manchen Exemplaren ſehr ins Helle getrieben iſt und ins Gelbe übergeht. Die ganze Fläche iſt glänzend. Auf dieſem Grunde zeigen ſich, hauptſächlich am Innenrande, Spuren von abgeſetzten rothbraunen Querlinien, welche doch bey manchen Exemplaren zuſammen hängen und ſich ganz durchziehen. Die in der Mitte befindlichen Stigmata ſind ſehr undeutlich. Auſſer dieſem iſt die ganze Fläche mit vielen ſchwarzen Atomen beſtreut, und am Auſſenrande iſt eine Querreihe ſchwarzer Punkte.

In dem untern Theil der Nierenmakel ſteht ebenfalls ein ſchwarzer Punkt, welcher ſich vorzüglich auszeichnet.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit roſtfarbigem Saum.

Unten ſind alle Flügel gelbgrau. Die vordern haben im Diskus einen aſchgräulichen Schatten, in der Mitte einen dunklern Flecken und hinter dieſem, da wo ſich der

Schatten endiget, einen obſoleten dunklern Streif. Die hintern ſind braun beſtäubt, haben einen dunklen Mittelpunkt und einen ſolchen Querſtreif.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der Rücken ſind gelb roſtfarbig, oft ins Hellgelbe übergehend, und ungefleckt. Der Hinterleib iſt blaß gelbgrau.

Die Raupe dieſer Eule lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe auf dem wilde: Apfelbaum. Sie iſt mir nicht bekannt, auch finde ich n ch keine Beſchreibung von ihr.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 142. n. 59. Noct. Rubiginea, laevis, alis deflexis flavis ferrugineo undatis: punctis nigris ſparſis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 456. Noctua Rubiginea (la rouillée).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 8. Holzäpfeleulenraupe (Pyri mali ſylveſtris), Holzäpfeleule, Noct. Rubiginea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 16. Noct. Rubiginea (Herr Vieweg giebt ihr hier die Größe von Noctua Pallens, ſo groß ſahe ich ſie noch nicht).

Espers Eulen, Tab. 151. Noct. 52. fig. 5. Noctua Pulmonaris?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 189. Noct. Rubiginea.

Jung Verz. Noct. Rubiginea.

---

341) Phalaena Noctua Rufina, Loheicheneule.

Sie hat die Größe der Noctua Silene. Die Vorderflügel ſind glänzend röthlichbraun. Quer durch ziehen ſich

ſich drey Querbinden von einer nur etwas geſättigtern Farbe, unter welchen die äuſſerſte, welche von einer hellen Linie auf beyden Seiten geſäumt iſt, ſich am deutlichſten ausnimmt (dieſes will wahrſcheinlich Herr Fabrizius mit den Worten: faſciis fuſceſcentibus, poſtica latiore — ſagen). Die gewöhnlichen Narben ſind ſehr undeutlich, und die nierenförmige unterbricht die mittlere Querbinde, welche ſehr ſchmal iſt und eigentlich nur einen Schattenſtreif vorſtellt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Wurzel etwas lichter, mit gelbröthlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, am Vorder- und Hinterrande ins Röthliche ſchillernd mit einem obſoleten abgebrochnen Streif; die hintern gelbgrau, braun beſtäubt, mit einem braunen Mittelfleckchen und einem bräunlichen Streifen.

Der ganze Körper, auch die Fühlhörner, welche bey dem Männchen zart gekämmt ſind, und die Füſſe ſind röthlichbraun.

Die Raupe dieſer Eule wohnt auf Eichen. Nach Herrn Fabrizius iſt ſie nackt, leberfarbig und weiß punktirt, mit einer weiſſen Seitenlinie.

Es hat dieſe Phaläne eine ſonderbare Verwechſelung erleiden müſſen. Viele Entomologen nemlich haben geglaubt, Linne habe unter ſeiner Bomb. Rufina das Weibchen der Bomb. Ruſſula verſtanden, weil Linne bey der Rufina ſagt: affinis Bomb. Ruſſulae; allein ſie haben nicht bedacht, daß das Weibchen der Ruſſula keine drey Querbinden hat. Die wahre Rufina war alſo dieſen Entomologen unbekannt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 830. n. 72. Phalaena Bomb. Rufina, ſpirilinguis, alis depreſſis rufis: faſciis fuſceſcentibus poſtica latiore: ſubtus rufeſcentibus. — Faun. ſuec. n. 1142. Phal. Helvola.

Mül-

Müllers Ueberſetz. Der Rothflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 179. n. 126. Phal. Bomb. Rufina (le rouſſi) mit dem Weibchen der Bomb. Ruſſula verwechſelt, wie die Allegate aus Eſper und Kleemann zeigen.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 142. n. 60. Noct. Rufina.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 9. Loheicheneulenraupe (Quercus Roboris), Loheicheneule, Noct. Rufina.

Tabell. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 16. n. 16. Noct. Rufina.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 144. n. 1042. Phal. Noct. Rufina, der braunrothe Nachtfalter.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 34. n. 72. Phal. Bomb. Rufina, der Rothflügel.

Jung Verz. Noct. Rufina.

---

*342) Phalaena Noctua Undoſa, Bräunlichgelbe roſtfarbig geſtreifte Eule.

So groß als Noctua Silene. Die Vorderflügel, welche am Hinterrande ſanft gekerbt ſind, ſind bräunlich ockergelb, glänzend und von roſtfarbigen gewäſſerten Querlinien durchzogen, welche aber oft ſehr undeutlich und kaum zu erkennen ſind. Die gewöhnlichen Makeln ſind durch roſtfarbige Linien angedeutet, die vordere iſt zirkelrund und die hintere nierenförmig; letztere iſt in ihrem untern Theil mit einem ſtarken ſchwarzen Flecken bezeichnet und von ihr zieht ſich ein kaum ſichtbarer düſterer Schattenſtreif in den Innenrand herab. Nicht weit vom Innenrande ſteht eine gelbe auf der Innenſeite bräunlichroth gerandete geſchwungene Linie, welche nach innen aſchgrau ſchattirt iſt, und in den Kerben

des Hinterrandes ſtehen braunrothe Punkte. Die Franzen ſind aſchgräulich mit gelblichen Strichelchen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau; der Vorderrand aber färbt ſich in beträchtlicher Breite gelblich weiß. Die Franzen ſind gelblichweiß, bisweilen mit röthlichem Schimmer.

Unten ſind alle Flügel gelb, glänzend, mit einem gemeinſchaftlichen ſchwärzlichen Streif. Vor demſelben ſteht auf den Vorderflügeln ein ziemlich großer ſchwärzlicher Mondflecken, und auf den hintern ein ſchwarzer Punkt.

Die Fühlhörner ſind bräunlich und an der Baſis weißlichgelb. Der Kopf und der Rücken haben die Farbe der Vorderflügel und ſind ganz einfärbig. Der Hinterleib iſt oben aſchgrau, unten gelb, und in den Seiten ſowohl als am Hintern rothgelb behaart. Die Bruſt und die Füſſe ſind gelb.

Ich fing dieſe Eule in der Darmſtädter Gegend im Föhrenwalde. Von ihren erſten Ständen iſt mir nichts bekannt.

Sie variirt in der dunklern und hellern Grundfarbe. Manche Exemplare führen ein angenehmes Oraniengelb, und manche gehen ganz ins Roſtgelbe über; bey letztern ſind die Wellenlinien braun.

Synonyme.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 17. n 17. Tab. 1. fig. 2. Noctua Undata, alis deflexis, anticis ferrugineo rufis: ſtrigis uudatis fuſceſcentibus punctoque nigro in medio; poſticis griſeis (cinereis): margine antico albido.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 86. n. 7. Ockerbraune röthlich geſtrichte Eule, Noctua Ferruginea?

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 220. n. 188. Noct. Ferruginea?

Jung Verz. Noct. Ferruginea.

Achtzehnte Familie: Blendende Eulen, *Noctuae ſubmetallicae.*

*343) Phalaena Noctua Triplaſia, Neſſeleule.

Sie iſt kleiner als die Noctua Gamma. Die Vorderflügel ſind theils hell, theils dunkelgrau und glänzend. Nicht weit von der Einlenkung ſteht ein ſchwarzer bogenförmiger, und über der Mitte ein gleichfärbiger wellenförmiger Querſtreif, welche beyde auf beyden Seiten heller, manchmal bräunlich angelegt ſind. Der Raum zwiſchen beyden Streifen iſt dunkler angelegt, und in demſelben ſtehen beynahe in einem Dreyecke drey runde Makeln und zwiſchen denſelben ein ſchwärzlicher Wiſch. Hinter dem zweiten Querſtreif iſt die Grundfarbe am Innenrande ins Helle, oft ins Ockergelbliche vertrieben, der Hinterrand aber färbt ſich wieder grau. Von der Einlenkung bis zum erſten Querſtreifen verbreiten ſich eine helle, oft ockergelbliche Farbe. In der Flügelſpitze ſteht ein ſchwärzliches Fleckchen, welches durch eine weißliche Linie getheilt iſt; dieſe Linie zieht ſich oft als eine weiſſe Wellenlinie, oft nur als eine weiſſe Punktenlinie in den Innenrand herab.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Wurzel ins Hellere, oft ins Weißliche vertrieben, mit weißlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, glänzend, mit einem obſoleten dunklern Streif und einigen gelben Pünktchen am Vorderrande. Die hintern ſind von der Wurzel bis in die Hälfte weißlich, das übrige iſt aſchgrau, glänzend. Beyde Farben ſind durch einen ſchwärzlichen Wellenſtreif getrennt.

Die zurückgebogenen Bartſpitzen ſind ſchwärzlichgrau; der Kopf iſt nußbräunlich mit einem ſchwarzen Querbänd-

chen über die Stirne. Der Halskragen iſt hell ockergelb mit einer ſchwarzen Einfaſſung. Die Schulterdecken ſind gelb und grau gemiſcht. Der gekämmte Rücken iſt ockergelb und hat hinten einen ſchwarzen Strich. Der Hinterleib iſt auf der oberen Seite an der Baſis ockergelb mit einigen ſchwarzen Büſchchen, übrigens aſchgrau, unten ockergelb. Die Füſſe ſind aſchgrau.

Die Raupe dieſer Eule lebt an Neſſeln. Sie hat zwar 16 Füſſe, aber, da das vordere Paar kürzer iſt, einen ſpannerförmigen Gang. Ihr ganzer Körper iſt mit feinen Härchen bewachſen. Die drey erſten Ringe ſind viel dünner, als die übrigen und können in die nächſtfolgenden etwas eingezogen werden. Die Farbe des Körpers iſt entweder grasgrün oder grünbraun. Der Kopf iſt bräunlich. Auf dem vierten und fünften Ringe, welche, wenn die Raupe die drey vordere Ringe einzieht, etwas höckerich erſcheinen, ſteht ein grünſchwarzer faſt dreyeckigter Flecken, welcher bald gelb, bald weiß, bald röthlich gerandet iſt. Auch der letzte Ring hat eine merkliche in zwey Spitzen getheilte ſchwarzgefleckte Erhabenheit. Auf dem Rücken liegt zwiſchen dem Kopf und dem vierten Ring eine weiſſe Längslinie. In den Seiten ſind dunkle ſchrege auf dem Rücken winkelicht zuſammenlaufende, und über den Füſſen ſind weiſſe Linien.

Ich fand ſie immer im Auguſt und September. Sie verwandelt ſich in ein Blatt eingeſponnen und die Phaläne entwickelt ſich im folgenden Frühling, gewöhnlich im May. Hieraus iſt zu ſchlieſſen, daß die Eier ſehr lange Zeit zur Entwickelung nöthig haben, dann es iſt mir kein Beyſpiel bekannt, daß die Raupe früher als im Auguſt wäre gefunden worden.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 854. n. 175. Phalaena Noct. Triplaſia, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis,

ſuperioribus arcu duplici contrario maculisque tribus glaucis intermediis. — Faun. ſuec. n. 1202.

Müllers Ueberſetz. Der Dreyhöcker.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 617. n. 114. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 238. n. 14. Noct. Triplaſia. (Fabrizius giebt hier auch die Moosdiſtel [Sonchus] und den Hopfen als ihre Nahrungspflanze an) — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag 180. n. 286.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 238. n. 237. Phal. Noct. Triplacia (les lunettes).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 1. Neſſeleulenraupe (Urticae dioicae), Neſſeleule, Noctua Triplaſia.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 39. n. 742. Phal. Triplaſia, der Dreyhöcker.

Berlin. Magaz. III. S. 288. n. 31. Phal. Triplaſia, die Neſſelmotte.

Müller Faun. Frid. pag. 46. n. 402. Phal. Triplaſia.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. pag. 152. n. 85. L'aile brune à baſe fauve.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. 3. pag. 123. tab. 6. fig. 13 — 21. la chenille — pag. 699. tab. 6. fig. 20. 21. la phalene. Tom. II. P. I. pag. 442. n. 12. Phalene à lunettes.

Götzens Ueberſetz. 1. Th. 1. Quart. S. 93. gl. Taf. und Fig. die Raupe. — 4. Quart. S. 122. gl. Taf. und Fig. die Phaläne. — 2. Th. 1. B. S. 323. n. 12. die Brillenphaläne.

— entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 170. n. 175. Phal. Triplacia, die dreyhöckerichte Eule (die in der Note angeführte Hufnagelſche Noct. Tripartita iſt wahrſcheinlich die Noct. Asclepiadis).

Röſels Inſ. Beluſt. 1. Nachtv. 2. Cl. S. 190. tab. 34. die grüne buckelichte Moosdiſtelraupe.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 76. n. 214. Ph. Triplacia, der Dreyhöcker.

Lang Verz. ſein Schmett. S. 155. n. 1113. Phalaena Noct. Triplaſia, der dreyhöckerige Nachtfalter.

Jung Verz. Phal. Triplaſia.

---

*344) Phalaena Noctua Asclepiadis, Schwalbenwurzeule.

Es ſieht dieſe Eule der Noctua Triplaſia in Geſtalt und Zeichnung völlig gleich, ſo daß man ſie, wenn man ſie nicht aus der Raupe erzieht, gewiß für eine Triplaſia halten würde. Der einzige Unterſchied, welchen ich zwiſchen ihr und der Triplaſia finde, und welchen auch Herr v. Rottemburg und Herr Lang anführen, beſteht darinn, daß bey der Noct. Asclepiadis die Grundfarbe von der Wurzel bis an den Bogenſtreif, und der große Flecken am Innenrande hinter dem zweiten Querſtreif blaulicht weißglänzend ſind, da ſie ſich bey der Triplaſia ockergelblich färben. Auch der Halskragen und der Rücken, welche bey der ähnlichen Eule ockergelb ſind, färben ſich hier blaulichweiß. Im übrigen ſtimmen beyde Phalänen vollkommen überein.

So ähnlich ſich aber die Phalänen ſind, ſo verſchieden ſind die Raupen. Die Raupe gegenwärtiger Eule nährt ſich blos von der Schwalbenwurz (Asclepias Vincetoxicum), an welcher man ſie im Auguſt und September einſam findet. Ihre drey vordere Ringe ſind ſchlanker als die übrigen, aber es finden ſich hier auf dem vierten, fünften und letzten keine ſolche Höcker, als bey der vorhergehenden. Weil das vordere Paar der Bauchfüſſe kürzer iſt, ſo hat ſie einen ſpannerförmigen Gang. Sie iſt mit einzelnen, äuſſerſt feinen Härchen beſetzt. Von Farbe iſt ſie bläulichtgrau und mit häufigen ſchwarzen Punkten und Flecken beſtreut. An jeder Seite lauft vom Kopfe bis zum After ein gelber Längsſtreif. Der Kopf iſt gelb und ſchwarz punktirt.

Sie verwandelt ſich in ein Blatt eingeſponnen und die Phaláne entwickelt ſich im folgenden Frühlinge.

Es iſt dieſe Eule eine Seltenheit in unſerer Gegend. Man findet ſie nur, und noch dazu áuſſerſt ſelten in der Bergſtraße von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbenwurz auf den ſteinigten Gebürgen wächſt. Ich fand ſie nur ein einzigesmal.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 91. n. 2. Schwalbenwurzeneulenraupe (Asclepiadis Vincetoxici), Schwalbenwurzeule, Noct. Asclepiadis.
Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 46. Noct. Asclepiadis.
Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. pag. 414. n. 95. Phal. Tripartita.
Naturforſcher 9. St. S. 139. n. 95. Phalaena Tripartita.
Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 180. n. 286. Noct. Asclepiadis (a Triplaſia), vix differt, at larva nuda pallida nigro punctata: linea laterali flava.
Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 223. n. 226. Noct. Asclepiadis.
Jung Verz. Noct. Asclepiadis.
Lang Verz. ſein. Schmett. S. 155. n. 1115. Ph. Noct. Asclepiadis, der Schwalbenwurznachtfalter.

---

345) Phalaena Noctua Conſona, Grünlicht glänzende zweifleckigte Eule.

Es iſt dieſe Eule etwas größer als die Noctua Triplaſia, welcher ſie in der Geſtalt ziemlich nahe kommt. Die Vorderflügel haben eine braungrünliche glänzende, bisweilen

einen matten Goldſchimmer zeigende Grundfarbe. Vor der Mitte zieht ſich ein gelblichweiſſer einwärts gebogener, oder in der oberen Hälfte nach innen gebrochener Doppelſtreif quer durch, und verliert ſich am Vorderrande in eine gelbliche Schattirung. Ueber der Mitte iſt ein zweiter geſchweifter gelblichweiſſer Doppelſtreif. Das zwiſchen beyden Streifen befindliche Feld iſt etwas ſatter grün, und von dem vorderen Streif an bis in die Mitte bräunlich purpurroth ſchattirt. In dem purpurrothen Schatten ſtehen zwey feine weißliche runde Ringe untereinander, und ein nierenförmiger feiner weißlicher Ring ſteht hinter dem oberen runden, da wo ſich der purpurrothe Schatten mit dem grünen Grunde miſcht. In der Nähe des Hinterrandes iſt noch eine gelblichweiſſe, auf der Innenſeite braun gerandete Linie, welche am Vorderrande am Anfange des zweiten Doppelſtreifes ihren Anfang nimmt und ſich in den Innenwinkel herabſchwingt. Zwiſchen ihr und dem zweiten Doppelſtreife ſteht am Innenrande ein roſtfarbiger Flecken, und ein zweiter roſtfarbiger Flecken findet ſich am Hinterrande in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen ſind grüngelblich.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, gegen die Wurzel etwas lichter mit gelblichen Franzen.

Unten ſind alle Flügel gelbbräunlich, mit dunklen Schatten und dunklen Stäubchen beſtreut.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der gekämmte Rücken ſind braungrün und letzterer hat hinten roſtfarbige Büſchchen. Der Halskragen iſt roſtfarbig. Der Hinterleib iſt braungrünlich und in den Gelenken graulich ſchattirt.

Es variirt dieſe Eule ſtark in der Grundfarbe, gewöhnlich iſt ſie braungrün oder olivengrün, manchmal iſt ſie hellgrün, manchmal zieht ſich ein röthlicher Schimmer über die ganze Grundfarbe, ja man hat ſie auch ſchon rothbräunlich gefunden. Die ſtandhafte Kennzeichen indeſſen, wodurch ſie ſich vorzüglich von der folgenden unterſcheidet, ſind 1)

die beyden roſtfarbigen Flecken, von denen der am Innenrande bisweilen ins Oraniengelbe erhöht iſt, und 2) die in der Nähe des Hinterrandes befindliche gelbliche Linie, welche mit dem zweiten Doppelſtreife am Vorderrande in eine Spitze zuſammenlauft.

Es wird dieſe ſchöne Eule im Oeſterreichiſchen und in Ungarn gefunden. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt geworden.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 163. n. 194. Noctua Conſona, alis deflexis integris vireſcentibus nitidulis: ſtrigis duplicatis albis, anteriore inflexa, maculiſque duabus apicis fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 475. Noctua Conſona (la doublée).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 2. fig. K. Phalaena Noct. Conſona.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 3. Phal. Noct. Cuprea mas.

---

346) Phalaena Noctua Illuſtris; Grün und röthlicht gemiſcht glänzende dreyfleckigte Eule.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, iſt aber größer als dieſelbe und gleichet in der Geſtalt ſo ziemlich der Noctua Chryſitis. Die gewöhnlichen Exemplare haben auf den Vorderflügeln eine bräunliche glänzende Grundfarbe. Man ſieht, wie bey der vorhergehenden, zwey Doppelſtreife, welche entweder eine gelbliche oder eine röthliche Farbe haben und zu beyden Seiten grünlich ſchattirt ſind. Der vordere dieſer Streife iſt vom Innenrande aufwärts ſtark nach hinten gerichtet, und dann bricht er ſich gegen den Vorderrand

wieder ſtark einwärts; der hintere aber macht eine ſanfte ſchrege Schweifung vom Vorderrand nach dem Innenrand hinab. Das Mittelfeld zwiſchen dieſen beyden Streifen iſt in ſeiner oberen Hälfte trübröthlich, in der untern aber grüngrau; beyde Farben flieſſen ſanft ineinander. Auf der Mitte dieſes Feldes iſt ein länglichrundes rothbraunes hell eingefaßtes Fleckchen und drey ähnliche, die ſich in die Grundfarbe verlieren, ſind auf der oberen Hälfte. In der Nähe des Hinterrandes iſt noch eine gelbliche oder röthliche geſchwungene Linie, welche vom Vorderrande bis in den Innenwinkel herablauft, ſich aber am Vorderrande mit dem zweiten Querſtreife nicht in eine Spitze vereiniget. An dieſer Linie liegen drey roſtbraune goldfarbig ſchimmernde Flecken, einer am Innenrande zwiſchen ihr und dem zweiten Streif, und zwey hinter ihr am Hinterrande, einer nemlich in der Flügelſpitze und einer in der Mitte der Flügelbreite. Die Franzen ſind graulichgrün.

Die Hinterflügel ſind braungrau glänzend und am Hinterrande dunkler ſchattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die untere Fläche aller Flügel iſt braunlich glänzend und ſchattigt geſtreift.

Der Kopf mit den Bartſpitzen iſt grüngrau; die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken grüngrau. Der Halskragen iſt rothgelb. Der ſtark gekämmte Rücken nebſt den Schulterdecken iſt ockergelb und ſtark grüngrau geſprengt. Die Füſſe und der Hinterleib ſind bräunlich, die Bruſt iſt ockergelb.

Auch dieſe Eule variirt ſtark in der Grundfarbe, manche ſind olivengrün, manche dunkelgrün, manche haben einen röthlichen Ueberzug über einem grünen Grunde, bey manchen zeigt ſich auch ein Goldſchimmer auf der Grundfarbe. Die beſtändige Kennzeichen ſind 1) die drey roſtfarbige Flecken an der hintern Linie, und 2) die hintere Linie, welche ſich mit dem zweiten Doppelſtreife am Vorderrande nicht in eine Spitze vereiniget.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Deutſchlande und in Ungarn. Von ihrer Geſchichte und ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Herrn **Esper** iſt dieſe und die vorhergehende Eule als die Noctua Aemula Fabricii angegeben worden, allein Fabricii Beſchreibung der Noct. Aemula paßt im geringſten nicht auf ſie, vielmehr finde ich beyde Eulen bey dieſem Schriftſteller unter den angeführten Namen Conſona und Illuſtris ſehr gut beſchrieben und hinlänglich voneinander unterſchieden. Die Noctua Aemula des Wiener Verzeichniſſes hingegen iſt ſie wohl gewiß; dann die Charakteriſtik: Fleiſchfarbene blaßgold gezeichnete Eule — paßt auf die Varietäten, welche einen Goldſchimmer haben, ganz gut.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 164. n. 195. Noct. Illuſtris, criſtata, alis deflexis integris viridi cinereoque nitidulis: maculis tribus ferrugineis diſtinctis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. Noctua Illuſtris.

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. Taf. 1. fig. A. S. 1. Phal. Noct. Modeſta.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 4. Noctua Cuprea foemina.

Pilleri et Mitterpacheri iter per Poſeganam etc. pag. 4[illegible]. et p. 70. Tab. 6. fig. 3. Noct. Variabilis.

Scribas Journal für die Liebhaber der Entomologie, 2tes St. S. 109. Noct. Variabilis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 157. n. 1124. Ph. Noct. Aemula, der eifernde Nachtfalter.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 114. Nachtr. zur Familie Z. n. 8. Fleiſchfarbene blaßgold gezeichnete Eule, Noct. Aemula. —

Da der Goldſchimmer bey dieſer Eule, wie ich angeführt habe, nicht ſtandhaft iſt, ſo glaube ich, kann man ſie mit dieſer Familie ſo lange verbinden, als die Entdeckung ihrer Raupe es nicht nothwendig macht, ſie zur folgenden zu ziehen. Sie kann den Uebergang von gegenwärtiger zur folgenden machen.

Neunzehnte Familie:

Reiche Eulen, *Noctuae metallicae.*

a) Eulen von mittler Größe.

347) Phalaena Noctua Orichalcea, Veilbraune goldmakelichte Eule.

Sie iſt die ſchönſte und größte Eule in dieſer Familie, es gebührt ihr alſo auch billig die erſte Stelle. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande etwas eingeſchnitten und haben eine ſcharfe Spitze, ſo daß ſie einigermaſſen eine ſichelförmige Geſtalt haben (alae ſubfalcatae) und ſind ſanft gekerbt. Ihre Grundfarbe iſt ein angenehmes Veilbraun, welches gegen den Innenrand ins Dunkelrothbraune übergeht. Quer durch ziehen ſich vier dunkelbraune gewäſſerte Querlinien. Vor der dritten iſt eine von einer rothbraunen Linie gezeichnete nierenförmige Figur, und von eben dieſer Linie erſtreckt ſich ein großer goldener, vorn engerer, hinten breiterer Flecken, welcher von der vierten braunen Linie durchſchnitten, und hinten von einem breiten am Hinterrande herablaufenden, nach innen roſtfarbig ſchattirten Band begränzt wird. Unter dem goldnen Flecken iſt die vierte Linie auf der Innenſeite weiß gerandet. Die Franzen ſind roſtfarbig.

Die Hinterflügel ſind braungrau am Hinterrande dunkler ſchattirt, mit einem dunklen Schattenſtreif in der Mitte.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen ſind

roſtfarbig. Der gekämmte Rücken iſt veilbraun und der Hinterleib braungrau.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel gelbbräunlich, mit einem gemeinſchaftlichen dunklen Bogenſtreif. Die vordern haben im Diskus einen ſchwarzen Schatten.

Herr Fabrizius giebt Tranquebar als das Vaterland dieſer ſchönen, in der Größe der Subſequa gleichen Eule an, allein nach neuern Entdeckungen wird ſie auch in Italien, von da ſie Herr Esper und in Ungarn, woher ſie Herr Hübner erhielte, gefunden. Von ihrer Geſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 607. n. 70. — Spec. Inſect. Tom. II. pag. 227. n. 92. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 175. Noctua Orichalcea, criſtata, alis deflexis fuſcis: macula magna lunata orichalcea (da der hintere Rand des metalliſchen Fleckens mit dem Hinterrande des Flügels parallel iſt, ſo hat er einen mond- oder ſichelförmigen Einſchnitt).

Hübners Beytr. 2. B. 1. Th. Taf. 4. fig. W. Phal. Noct. Orichalcea.

Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 2. S. 198. Noctua Chryſon.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 233. n. 291. Noct. Orichalcea, der indianiſche Meſſingfleck.

---

348) Phalaena Noctua Chryſon, Goldglänzende Eule mit purpurfarbigem Schleyer.

Es hat dieſe Eule die Größe der Noctua Chryſitis und beynahe auch einen ähnlichen Schnitt der Flügel, doch haben ſie eine längere Spitze und kommen der Sichelgeſtalt

näher. Die Wurzel iſt in beträchtlicher Breite fleiſchfarbig angelegt, und dieſer Raum iſt mit einer gelbbraunen Linie eingefaßt, welche ſich in der Mitte in eine winkelichte Spitze zuſammenzieht. Nächſt an der Wurzel ſteht in dieſem Raum ein ablangrunder goldglänzender braungeſäumter Punkt. Der mittlere ſehr breite Raum der Fläche gleichet polirtem Golde, und dabey ſind mehrere gelbe Stäubchen eingemengt. Er iſt mit mehreren Linien von gleicher Farbe durchzogen, welche gerundete und eckige Flecken bilden. In dem größeren gegen den Vorderrand finden ſich zwey kleinere Flecken von einem erhöhten, faſt ſilbernen Glanze. Von hier färbt ſich der Vorderrand bis an die Wurzel goldfarbig glänzend und erſcheint durch die bräunliche auslaufende Querlinien in einzelne Flecken zertheilt. Hinter der mittlern Fläche ſteht ein fleiſchfarbiger geſchweifter auf beyden Seiten von einer rothbraunen Linie geſäumter Schleyer. Eine ſchwärzliche Linie zieht ſich in dieſem Schleyer der Länge nach mitten durch und vereiniget ſich mit den Seitenlinien am Vorderwinkel in eine gemeinſchaftliche Spitze von der Mitte des Vorderrandes gehen noch drey geſchweifte Linien aus, welche ſich an die erwähnte Schleyer in Winkeln anſchließen. Der erſte Zwiſchenraum, welchen ſie bilden, iſt heller gelb, der zweite aber dunkler und beyde haben einen matten Glanz. Der Raum zwiſchen dem Schleyer und dem Hinterrande iſt blaßröthlich, mit eingemengtem Goldglanze, der in ſchiefer Richtung ins Graue ſpielt. Die Franzen ſind gelbglänzend und ſchließen bis zur Hälfte der Flügelbreite an eine bräunliche Linie an.

Die Hinterflügel ſind blaß ockergelb, mit zwey dunklern, aus gehäuften Atomen zuſammengeſetzten Schattenſtreifen.

Unten ſind alle Flügel ockergelb, die hintern etwas blaſſer mit einigen dunklen Schattenſtreifen.

Die Fühlhörner ſind lichtgrau; der Kopf und der Halskragen ſind gelb; die Schulterdecken und der gekämmte

Rücken ſind röthlich. Der Hinterleib iſt ockergelb und hat nächſt der Baſis zwey kammförmige rothbraune Spitzen.

Es iſt dieſe Phaläne bey Preßburg in Ungarn gefunden worden, von ihrer Geſchichte iſt noch gar nichts bekannt.

Herr **Esper** nennt dieſe Eule Deaurata und die vorbeſchriebene Chryſon; da aber die Endigung ata einen Spanner bezeichnet, und der Name Chryſon für die vorher beſchriebene Noct. Orichalcea überflüſſig iſt, ſo habe ich ihn gegenwärtiger beygelegt. M. ſ.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. S. 203. Phal. Noctua Deaurata, Goldglänzende Eulenphaläne mit purpurfarbigem Schleyer.

---

*349) Phalaena Noctua Chryſitis, Hanfneſſeleule.

Die Vorderflügel ſind am Hinterrande ausgeſchweift und gegen die Flügelſpitze wieder ſichelförmig eingeſchnitten. Die Grundfarbe iſt eine ſehr erhaben glänzende, oft dem polirten Golde ähnliche Meſſingfarbe. Die Wurzel färbt ſich in einer bindenförmigen Anlage braungrau; eine breite braune graue Binde zieht in der Mitte quer durch, und in dieſer ſtehen faſt in einem Dreyecke zwey runde und ein nierenförmiger Flecken; der Hinterrand, deſſen Franzen graubraun ſind, iſt in ſchwacher Anlage graubraun ſchattirt.

Bey Varietäten iſt die mittlere Binde durch die Meſſingfarbe getheilt und in zwey Flecken zerlegt, davon der gröſſere am Vorderrande, der kleinere aber am Innenrande ſteht. Bey manchen verbindet auch nur eine haardünne meſſingfarbige Linie die beyden metalliſchen Felder miteinander. Man kann in dieſen Varietäten keinen Geſchlechtsunterſchied ſuchen, dann ich fand Männchen und Weibchen mit ganzen und mit getheilten Binden.

Die Hinterflügel ſind graubraun, am Hinterrande dunkler ſchattirt, und haben einen gelblichen Schiller; die Franzen ſind ockergelb.

Unten ſind alle Flügel oraniengelb und braun beſtäubt mit einem gemeinſchaftlichen braunen Wellenſtreif. Die vordern haben im Diskus einen ſchwärzlichen Schatten, welcher beynahe die ganze Fläche einnimmt, und die hintern haben in der Mitte einen ſchwarzen Mondflecken.

Die Fühlhörner ſind gelbbraun. Der Kopf und der braungeſäumte Halskragen ſind oraniengelb. Die Schulterdecken ſind grau und braun gemiſcht. Der Rücken hat einen breiten ſtarken Kamm, iſt oraniengelb und an dem Rande des Kamms grau. Der Hinterleib iſt oben gelbgrau, mit drey Kämmen, von denen der vordere dunkel roſtbraun iſt, die hintern aber hell gelbbraun ſind. Unten iſt der ganze Körper oraniengelb.

Man findet Varietäten dieſer Eule, welche in der Meſſingfarbe einen grünlichen Schiller haben. Bey manchen ſieht man am Hinterrande eine matte weißlichgelbe kaum glänzende Binde an den Meſſingglanz angelehnt.

Die merkwürdigſte Varietät, welche Herr **Esper** für eine beſondere Race, wo nicht, für eine eigene Art zu halten geneigt iſt, iſt folgende: Anſtatt der erhabenen Meſſingfarbe ſieht man hier einen grünlichen Silberglanz. Die Wurzel, die mittlere Binde und die Schattirung des Hinterrandes fallen ins Violette. Uebrigens iſt die mittlere Binde entweder ununterbrochen, oder von der ſie durchdringenden Grundfarbe in zwey Flecken zertheilt. Herr **Esper** muthmaßet, dieſe Varietät mögte **Geoffroys** Phalene vert dorée ſeyn.

Die Raupe dieſer Phaläne findet man im Jahr zweimal, im May und Junius nemlich, und dann wieder im Auguſt und September, auf verſchiedenen Pflanzen; hierher gehören die große Neſſel (Urtica dioica), die Hanfneſſel (Galeopſis tetrahit et cannabina), gelbe taube Neſſel (Galeopſis galeobdolon), Andorn (Marrubium vulgare), wilde Münze (Mentha ſylveſtris), wohlriechende Diſtel (Carduus nutans), Borretſch (Borago officinalis), die

die Klette (arctium Lappa), die Wegdiſtel (Onopordum acanthium) und mehrere andere.

Sie iſt der Raupe der Gamma ſehr ähnlich. Es mangeln ihr die beyden erſten Paare der Bauchfüſſe, wodurch ſie einen ſpannerförmigen Gang bekommt. Sie iſt grün, über den Körper laufen mehrere feine weiſſe Linien, auf den drey erſten Ringen iſt eine weiſſe Rückenlinie und in den Seiten iſt ein breiter weiſſer Streif. Der ganze Körper iſt mit feinen weiſſen Härchen bewachſen. Die Einſchnitte färben ſich gelblich.

Bey Varietäten iſt die Grundfarbe grün und ſtatt der weiſſen Linien mit weiß melirt. Die Rückenader färbt ſich grün und zu beyden Seiten liegen allenthalben grüne Striche.

Sie verwandelt ſich in einem weiſſen dünnen Gewebe. Die Chryſalide iſt bald dunkel rothbraun, bald ſchwarzbraun. Am Ende der Flügelſcheiden hat ſie für den Sauger eine ſtumpfe fortgeſetzte Scheide.

Die Phalänen von der erſten Generation entwickeln ſich in vierzehn Tagen oder drey Wochen; die von der zweiten im folgenden Frühling. Doch giebt es auch Abweichungen von dieſer Regel. Ich fand die Phaläne einmal zu Ende des Oktobers friſch ausgekrochen, und Herr Pfarrer Scriba fand die Raupe im April und die Phaläne entwickelte ſich im May. Wahrſcheinlich war dieſe frühe Raupe aus einem überwinterten Ei entſtanden, und es haben bisweilen in einem Jahr drey Generationen ſtatt.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 126. Phalaena Noct. Chryſitis, ſpirilinguis criſtata, alis deflexis, ſuperioribus orichalceis: faſcia griſea. Faun. ſuec. n. 1169.

Müllers Ueberſetz. Der Kupferflügel (hier iſt das Wort orichalceus unrichtig mit kupferfarbig überſetzt).

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 212. n. 188. Phal. Noct. Chryſitis (la litharge d'or).

Fabricii Syſt. Entom. pag 606. n. 69. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 226. n. 91. — Mant. Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 173. Noct. Chryſitis.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. pag. 159. n. 97. Le volant doré. pag. 149. n. 81. Le vert doré? (die Varietät mit grünlichem Goldglanze?)

Scopoli Entom. Carn. pag. 210. n. 210. Phalaena Chryſitis.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 428. n. 2. Phalene à bandes dorées. — Götzens Ueberſetz. 2. Th. 1. B. S. 311. n. 2.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 37. n. 714. Phal. Chryſitis, die Goldeule.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 92. n. 2. Hanfneſſeleulenraupe (Galeopſidis Tetrahit), Hanfneſſeleule, Noct. Chryſitis.

Berlin. Magaz. III. S. 212. n. 13. Phal. Chryſitis, der Meſſingglanz.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 43. n. 62. Noct. Chryſitis.

Espers Eulen, Tab. 109. Noct. 30. fig. 1. — 5. pag. 186. Phal. Noct. — Chryſitis, die Meſſing — Eulenphaläne.

Naturforſcher 6. St. S. 79. Tab. 3. fig. 5. 6. der Meſſingvogel (Raupe und Phaläne) — 9. St. S. 112. n. 13. (die Raupe) 10. St. S. 93. (die Raupe)

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 156. n. 1119. Ph. Chryſitis, der kupferflüglichte Nachtfalter.

Müller Faun. Frid. p. 43. n. 386. Phal. Chryſitis. — Zool. Dan Prodr. p. 121. n. 1394.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 83. Eule an Hanfneſſeln.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 122. n. 126.
Phal. Chryſitis, die Goldeule.
Jung Verz. Phal. Chryſitis, der Meſſingglanz.

---

350) Phalaena Noctua Chalciptera, Meſſingfarbige grüngold bandirte Eule.

Sie hat die Geſtalt der Noctua Chryſitis. Die Vorderflügel haben einen erhaben meſſingfarbig glänzenden Grund. Der Vorderrand färbt ſich in beträchtlicher Breite grüngolden, der Hinterrand iſt grüngolden ſchattirt, und quer durch ziehen ſich zwey grüngoldene gerade Binden.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, am Hinterrande dunkel aſchgrau ſchattirt, mit gelblichen Franzen.

Unten ſind alle Flügel ockergelblich. Die vordern haben im Diskus einen dunklen Schatten. Alle haben einen gemeinſchaftlichen bräunlichen Streif und die hintern in der Mitte einen braunen Mondflecken.

Die Fühlhörner ſind bräunlich. Der Kopf und der braungeſäumte Halskragen ſind olivengelb. Die Schulterdecken ſind graubräunlich und grünlich gemiſcht. Der gekämmte Rücken iſt olivengelb. Der Hinterleib iſt olivengelb und oben mit Grau gemiſcht, an der Baſis mit einigen bräunlichen Büſchchen.

Es findet ſich dieſe ſchöne Eule im ſüdlichen Italien. Von ihrer Geſchichte iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Petagna ſpecimen inſectorum ulterioris Calabriae, p. 38. n. 197. Tab. adject. fig. 26. Noct. Bifaſciata, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis orichalceis: ſuperioribus coſta, margine faſciisque duabus transverſis viridi-aureis. — Herr Petagna fragt, ob wohl dieſe

Phaläne mit Geoffroys vert doré einerley ſey? Ich glaube nicht, Geoffroys Beſchreibung paßt nicht auf ſie.

---

*351) Phalaena Noctua Feſtucae, Schwingeleule.

Sie hat die Größe und ſehr nahe auch die Geſtalt der Noctua Gamma. Die Vorderflügel haben überall ein ſchönes mit einem lebhaften Goldſchimmer übergoſſenes Braun, beſonders nimmt ſich das Goldene in der Mitte des Innenrandes und in der Flügelſpitze ſtark aus. Einige breite und ſchmale braune Streife ziehen ſich vom Innenrande in ſehr ſchreger Richtung nach der Flügelſpitze hin. In der Mitte der Fläche ſtehen zween hellglänzende Silberflecken, und ein dritter länglichter und ſchmaler Silberflecken ſteht nicht weit von der Flügelſpitze.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, mit einem oder zween undeutlichen dunklern Schattenſtreifen.

Unten ſind alle Flügel oraniengelb, mit einem braunen Mittelpunkt und einem braunen Streif. Die vordern haben im Diskus einen ſchwärzlichen Schatten.

Die Bartſpitzen ſind hoch oraniengelb und faſt eben ſo färben ſich die Fühlhörner. Der Kopf iſt ockergelb. Der Halskragen iſt oraniengelb und der gekämmte Rücken iſt graulichbraun. Der Hinterleib iſt oraniengelb und auf dem Rücken aſchgrau gemiſcht.

Die Raupe dieſer ſchönen Eule lebt im Junius und Julius auf Mannaſchwingel (Mannagras, Schwaden, Feſtuca fluitans) und breitblätteriger Schilfkolbe (Typha latifolia). Sie iſt wie alle zwölffüßige Spannraupen gebaut. Von Farbe iſt ſie grün und mit feinen gelblichen Linien nach der Länge geſtreift. Der ganze Körper iſt mit feinen Härchen beſetzt.

Zu ihrer Verwandelung bereitet ſie ſich ein weiſſes dichtes Geſpinnſte, welches ſie an irgend einen Gegenſtand be-

feſtiget. Die Puppe iſt weißlichgrün, auf dem Rücken ſchwarz. — Die Eule entwickelt ſich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 845. n. 131. Phalaena Noct. Feſtucae, ſpirilinguis, criſtata alis deflexis, ſuperioribus flavo et ferrugineo variis: maculis tribus argenteis. Faun. ſuec. n. 1170. (Wahrſcheinlich hatte Linne ein Exemplar, deſſen Goldglanz verblaßt war.)

Müllers Ueberſetz. Der Sumpfſchwingel.

De Villers Entom. Linn Tom. II. pag. 215. n. 193. Phal. Noct. Feſtucae (de la fetuque flotante).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 607. n. 71. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 217. n. 93. — Mantiſſ Inſ. T. II. pag. 161. n. 178. Noct. Feſtucae.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 92. n. 1. Schwingeleulenraupe (Feſtucae fluitantis), Schwingeleule, Noct. Feſtucae.

Berlin. Magaz. III. S. 214. n. 16. Phal. Feſtucae, der Goldglanz.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 43. n 61. Noct. Feſtucae.

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 6. Noctua Feſtucae.

Kleemanns Beytr. S. 251. tab. 3. fig. A. Der zur Nachtv. dritten Klaſſe gehörige zimmetbraune mit Gold und Silber gezierte Papilion.

Müller Faun. Frid. pag 44. n. 387. — Zool. Dan. Prodr. pag. 121. n. 1397. Phal. Feſtucae.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 429 n. 2. Phaléne dorée à taches argentées. — Götzens Ueberſetz.

2. Th. 1. B. S. 312. n. 2. Phal. Feſtucae, die Goldphaläne mit Silberflecken.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 157. n. 1122. Ph. Noct. Feſtucae, der Mannagrasnachtfalter.

Naturforſcher 10. St. S. 94. (von der Raupe).

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 89. Eule am Schilf mit Silberflecken.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. n. 131. Phal. Feſtucae, die Schwingeleule.

Jung Verz. Phal. Feſtucae.

---

352) Phalaena Noctua Chalcites, Purpurrothe gold= und ſilbermakelichte Eule.

Ich kenne dieſe Eule nur nach der Abbildung, welche Herr Esper von ihr gegeben hat, und kann ſie alſo auch nur nach derſelben beſchreiben. Sie kommt in der Größe und in der Geſtalt der Noctua Feſtucae am nächſten. Die Vorderflügel haben eine purpurrothe Grundfarbe, welche in der Mitte ins Braune gemiſcht iſt, und ſind mit großen und kleinen goldenen Flecken geziert. Nicht weit von der Wurzel iſt ein ſilberner=glänzender Querſtrich, und in der Mitte zwiſchen den goldenen Flecken liegen zwey hellglänzende Silberflecken. In der Nähe des Hinterrandes iſt noch ein ſilberner Querſtrich.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau und am Hinterrande aſchgrau ſchattirt, mit einem gelben ſchwarzpunktirten Saum und gelben Franzen.

Unten ſind alle Flügel ockergelb, mit einer gemeinſchaftlichen ſchwärzlichen Schattenbinde und vor demſelben einem ſchwärzlichen Flecken. Die vordern haben noch am Innenrande einen ſchwärzlichen Schatten.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen ſind oraniengelb; der gekämmte Rücken iſt bräunlichroth und an

der Spitze des Kamms grau. Die Schulterdecken ſind bräunlichroth und grau eingefaßt. Der Hinterleib iſt ockergelb und grau gemiſcht.

Das Heimat dieſer Phaläne iſt mir nicht bekannt. S. Espers Eulen, Tab. 141. Noct. 62. fig. 3. Noctua Chalcites.

353) Phalaena Noctua Bractea, Purpurbraune goldmakelichte Eule.

Sie iſt etwas größer als die Noctua Feſtucae. Die Vorderflügel des Männchens haben zur Grundfarbe eine ſehr angenehme marmorartige Miſchung von Purpurbraun und Roſtfarbe. Vor und hinter der Mitte iſt ein etwas hellerer gewäſſerter, auf beyden Seiten dunkelgerandeter Querſtreif. Beyde ſind bey manchen Exemplaren ganz, bey andern nur gegen den Innenrand hin mit einem Goldſchimmer angelegt. Zwiſchen ihnen iſt in der Mitte des Flügels ein rhombiſcher braungerandeter erhaben glänzender goldner Flecken von ziemlicher Größe. Ein goldener Faden verbindet ihn mit dem vordern Streif, und ſo ſcheinen die Flecken beyder Flügel, wann die Phaläne mit den niedergebogenen Flügeln in der Ruhe ſitzt durch einen goldenen Faden miteinander verbunden.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, am Hinterrande aſchgrau ſchattirt, mit gelblichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind alle Flügel oraniengelb. Die vordern ſind am Vorder- und Innenrande ſchwärzlich beſchattet und haben zwey ſchwärzlichte ſchattigte Querbinden.

Der Kopf, die Fühlhörner und der Halskragen ſind roſtfarbig. Der Rücken iſt roſtfarbig und hinter dem Kamm dunkler. Der Hinterleib iſt roſtgelb, mit etwas Grau gemiſcht und einigen roſtbraunen Büſchchen an der Baſis der Oberſeite.

Das Weibchen iſt nicht ſo bunt als das Männchen; ſeine Vorderflügel ſind nur mattbraun und ockergelb gemiſcht und die Querlinien ſind undeutlich; der goldene Flecken aber nimmt ſich hoch aus und ſcheint eine ſilberne Einfaſſung zu haben. Die Hinterflügel und die ganze Unterſeite ſind gelbweißlich mit ſchwacher aſchgrauer Schattirung. Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, der Kopf, der Halskragen und der Rücken ſind ockergelb. Der Hinterleib hat eine gleiche Farbe und iſt aſchgräulich ſchattirt.

Es wird dieſe Eule im ſüdlichen Deutſchlande und im ſüdlichen Frankreich gefunden; von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 161. n. 177. Noct. Bractea, criſtata, alis deflexis variegatis: macula magna media aurea nitida.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 271. n. 335. Tab. 5. fig. 10. Phal. Noct. Securis (la hache), alis incumbentibus brunneis: ſecuri aurata in medio. — T. IV. p. 473. Noct. Bractea (la feuille d'or).

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterl. S. 314. Nachtr. zur Familie Z. n. 7. Purpurbraune goldmakelichte Eule, Noct. Bractea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 225. n. 243. Noct. Bractea (unrichtig mit der Noctua C aureum Knochii oder Concha Fabricii verwechſelt).

Jung Verz. Noct. Bractea.

---

354) Phalaena Noctua Lamina, Silbergraue braunfleckigte und blank ſilbermakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Feſtucae. Die Vorderflügel ſind durch zwey gewäſſerte ſilberne Quer-

linien in drey beynahe gleiche Theile getheilt. Das erſte Feld iſt ſilbergrau und in ihm ſteht eine geſchwungene ſilberne Linie, welche vom Vorderrand bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Das zweite oder mittlere Feld iſt in der oberen Hälfte bräunlichgrau und in der untern rothbraun. In der oberen ſteht ein ſilberner nierenförmiger Ring und vor derſelben iſt ein ſchwärzlicher Ring, und in der untern ſteht da, wo ſie an die obere gränzt, ein blank ſilberner rhombiſcher ziemlich großer Flecken. Das dritte Feld, von der dritten Linie bis an den Hinterrand iſt ſilbergrau, und an der Linie von dem Innenrand bis über die Hälfte der Flügelbreite herauf bräunlichgrau angelegt, doch ſo, daß die ſilbergraue Farbe am Hinterrand bis in den Innenwinkel herab zieht. In der Flügelſpitze ſteht ein rothbrauner runder Fleck, welcher von einem ſilbernen Ring eingefaßt iſt.

Die Hinterflügel ſind bräunlichgrau mit Aſchgrau ſchattirt und bisweilen mit einem obſoleten aſchgrauen Streif.

Die Bartſpitzen und die Fühlhörner ſind oraniengelb, der Kopf iſt ſilbergrau. Der Halskragen iſt oraniengelb und der gekämmte Rücken ſilbergrau und aſchgrau gemiſcht. Der Hinterleib iſt braungrau, mit einigen braunen Büſchchen an der Baſis.

Auch dieſe Eule findet ſich im ſüdlichen Deutſchlande. Von ihrer Geſchichte iſt noch nichts bekannt.

Herr Hübner glaubt in dieſer Eule die Noct. Aemula des Wiener Verzeichniſſes und die Noct. Lumina Fabricii zu finden. Allein jene kann ſie nicht ſeyn, dann die Charakteriſtik der Wiener Aemula: fleiſchfarbene, blaßgold gezeichnete Eule paßt nicht auf ſie. Die Lumina Fabricii iſt ſie auch gewiß nicht, wie man ſich leicht durch die Vergleichung folgender Beſchreibung wird überzeugen können. Sie iſt alſo gewiß eine von beyden verſchiedene, und alſo eine neue Art.

Synonym.

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. 3. Taf. fig. T. Phal. Noct. Aemula.

---

355) Phalaena Noctua Chryſomelas, Aſchgraue ſchwarz- und goldmakelichte Eule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noctua Feſtucae. Die Vorderflügel haben eine hell aſchgraue Grundfarbe und zwey gewäſſerte goldne Querlinien, welche die Fläche in drey beynahe gleiche Theile theilen. In dem Mittelraum iſt die Hälfte von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand ſchwarz gefärbt, und dieſes ſchwarze Feld wird von den goldenen Linien begränzt. In dem dritten Feld ſteht an der Flügelſpitze ein großer goldener, und in dieſem ein kleinerer ſchwarzer Flecken.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau und am Hinterrande dunkler ſchattirt, mit gelblichgrauen Franzen.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig, der Kopf und der gekämmte Rücken ſind greisaſchgrau. Der Hinterleib iſt gelbgrau und hat auf der Oberſeite vor der Baſis einige ſchwarzbraune Haarbüſchchen.

Sie iſt im ſüdlichen Deutſchlande zu Haus, von ihrer Geſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. T. II. p. 161. n. 176. Noct. Lumina (ſoll wahrſcheinlich Lamina heiſſen; dann in dem Worte Lumina, als Name für dieſe Eule, finde ich keinen Sinn), criſtata, alis deflexis cinereis: macula marginali atra utrinque auro marginata, maculaque aurea. — Herr Fabrizius allegirt hier das Wiener Verzeichniß S. 314. n. 8; allein daſelbſt iſt die Noctua Aemula oder Fabricii Illuſtris verzeichnet; dieſes Allegat iſt alſo zu tilgen.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noct. Lumina (la ſolaire) nach Fabrizius.

356) Phalaena Noctua Concha, Purpurbraune Eule mit dem goldnen C.

In der Größe und im Schnitt der Flügel kommt ſie der Noctua Gamma nahe. Die Vorderflügel haben eine purpurbraune Grundfarbe. — Herr Knoch vergleicht ſie mit der Farbe röthlicher Pflaumen, welche noch nicht ihre völlige Reife haben. An der Wurzel liegt ein kaffebrauner Flecken, in welchem ſich nahe am Vorderrande ein goldner Strich findet. Hierauf folgen zwey zackigte ſchwarzbraune Querſtriche. Im Mittelfelde ſtehen gegen den Vorderrand ein dreyeckigter und ein nierenförmiger kaffebrauner Flecken, und unter dem erſteren ein liegendes goldenes C, das ſeine hohle Seite dem Vorderrande zu kehrt. Hinter dieſem Zeichen ſteht am Innenrande ein großer goldner Flecken. Mitten durch dieſen Flecken ſchlängelt ſich eine kaffebraune Linie aufwärts bis an die Nierenmakel, wo ſie einen Winkel macht und mit einem breiten Schenkel durch dieſe Makel bis an den Vorderrand geht. Zwo andere dunkel violetfarbige gewäſſerte Linien ziehen ſich von der hintern Seite dieſer Makel bis in die Flügelſpitze, und hinter ihnen ſteht eine kaffebraune Querlinie, zwiſchen welcher und dem Hinterrande in der Mitte eine zwote große Goldmakel, größer als die erſte ſteht. In der Flügelſpitze ſteht ein kleiner halbmondförmiger goldner Flecken und drey goldne Punkte. Alle Goldflecken ſchillern ins Braune.

Die Hinterflügel ſind glänzend grau, am Hinterrande etwas dunkler, mit ziegelfarbigen Franzen.

Unten ſind alle Flügel blaß roſtfarbig, mit drey undeutlichen grauen Binden.

Die Fühlhörner ſind braun und auf dem Rücken bräunlichweiß. Der Halskragen iſt flohfarbig und weiß eingefaßt. Der dreyfach gekämmte Rücken iſt kaffebraun. Der Hinterleib iſt graubräunlich, glänzend mit einigen braunen Haarbüſchen. Die Füße ſind graubraun.

Herr Knoch, der dieſe Phaläne zuerſt beſchrieben und abgebildet hat, ſagt: die Raupe habe viele Aehnlichkeit mit den übrigen zu dieſer Familie gehörigen bekannt gewordenen Halbſpannraupen, aber er könne noch kein beſtimmtes Unterſcheidungszeichen angeben.

Es findet ſich dieſe ſchöne Phaläne, wiewohl ſelten, hin und wieder in Deutſchland, z. B. im Braunſchweigiſchen, im Oeſtreichiſchen ꝛc. In unſerer Gegend fand ich ſie noch nicht.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſect. Tom. II. pag. 161. n. 174. Noct. Concha, criſtata, alis deflexis purpuraſcentibus: maculis duabus punctisque apicis aureis.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 473. Noctua Concha (la dorée).

Knochs Beyträg. 1. St. S. 7. Tab. 1. fig. 2. Phal. Noct. C aureum, das goldne C.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 45. n. 65. Noct. Concha.

Espers Eulen, Tab. 110. Noct. 31. fig. 5. S. 201. Phal. Noctua C aureum, die goldne C Eulenphaläne, das goldne C.

357) Phalaena Noctua Moneta, Silbergrau und gelbbraun gemiſchte ſilbergezeichnete Eule.

Sie iſt größer als die Noctua Chryſitis. Die Vorderflügel ſind durch zwey ſilberne gewäſſerte Linien in drey

beynahe gleiche Felder getheilt. Das erſte und das dritte Feld färben ſich ſilbergrau und ſind mit roſtbraunen Stäubchen beſprengt. Das mittlere Feld iſt gelbbraun oder roſtbraun und in ſeinem äuſſern Eck, zwiſchen der zweiten Linie und dem Vorderrande ſteht ein ſilbergrauer Flecken. In der Mitte ſteht ein gedoppelter ſilberner Ring, welcher einigermaſſen die Geſtalt einer Brille hat und deſſen Inneres braun iſt. Hinter ihm iſt ein brauner in einem Winkel nach innen gebrochener Streif. Auſſer dieſen Zeichnungen ſieht man bey einigen Exemplaren noch einige ſilberne Punkte. Das dritte Feld iſt an der zweiten Querlinie blaß braungelb ſchattirt, und in der Spitze ſteht eine braune Winkellinie. Am Hinterrande iſt eine braune Linie und die Franzen ſind zinngrau.

Die Hinterflügel ſind am Hinterrande aſchgrau und gegen die Wurzel allmählig ins Hellere vertrieben. Die Franzen ſind hellgrau.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel in der Mitte braungrau und um die Ränder gelbgrau, braun beſtäubt und ſchattiсht geſtreift; die hintern ſind bräunlichgelb und ſchattricht geſtreift.

Ihre Bartſpitzen ſind ſehr groß, ſtark zurückgebogen, braunlich und braun gerandet. Der Kopf iſt bräunlich; die Fühlhörner ſind bräunlich und braun geringelt. Der Halskragen und die Schulterdecken ſind gelbbraun und braun gerandet, dabey mit einzelnen ſchwarzen Stäubchen beſtreut. Der gelbbraune braun beſtäubte Rücken hat drey Kämme, von denen der mittlere der gröſte iſt. Der Hinterleib iſt braungrau und unten graulicht. Die Bruſt iſt braunlicht. Die Füſſe ſind trübgrau, braun und an jedem Gliede gelb geringelt.

Es findet ſich dieſe ſeltene Eule in den Gebirggegenden des ſüdlichen Deutſchlandes und des ſüdlichen Frankreichs. Die Raupe iſt noch unbekannt; die Puppe fand Herr de Villers in einem Blatt des Eiſenhütchens (Sturmhu-

tes, Aconitum Napellus) eingeſponnen. Vielleicht lebt die Raupe an dieſer Pflanze, welche vorzüglich die Gebirge liebt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 162. n. 182. Noctua Moneta, criſtata, alis deflexis aureis: ſtrigis undatis annuloque geminato argenteo.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 275. n. 347. Noctua Napelli (du Napel), ſpirilinguis, criſtata, alis luteſcentibus: lunulis punctisque argenteis. Tab. 5. fig. 21. — Tom. IV. pag. 474. Noctua Moneta (la riche) (nach Fabrizius).

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. S. 22. Tab. 3. fig. P. Phal. Noct. Moneta.

Espers Eulen, Tab. 112. Noct. 33. fig. 1. Noctua Flavago.

---

*358) Phalaena Noctua Gamma, Zuckererbſeneule, das goldne Ypſilon.

Es iſt dieſe Eule die gemeinſte unter den reichen Eulen; ſie findet ſich von den ſüdlichen Gegenden unſers Europas bis zu den nördlichen, vom Frühlinge bis in den ſpäten Herbſt, gewöhnlich in beträchtlicher Anzahl und manchmal in ſtarken Schwärmen. Sie iſt bald größer, bald eben ſo groß, ja ich fand ſie auch kleiner, als die Noctua Chryſitis. Die ſanft gekerbten Vorderflügel ſind am Innenrande etwas eingeſchnitten, ſo daß ſich am Innenwinkel eine ſcharfe Spitze bildet. Die Grundfarbe iſt eine ſehr angenehme Miſchung von Hell und Dunkelgrau und in der Mitte iſt auch etwas Roſtfarbe, bald in ſtärkerer, bald in ſchwächerer Anlage beygemiſcht. Die dunklen Schattirungen haben

einen ſchwachen Goldſchimmer und nehmen vorzüglich den Mittelraum des Flügels und die Gegend des Hinterrandes ein. In der Mitte des Flügels ſteht zwiſchen zwey haardünnen goldnen Linien eine hell goldglänzende, bey manchen Stücken hell ſilberglänzende Zeichnung, welche, wenn man ſie vom Innenrande des Flügels betrachtet, Aehnlichkeit mit einem griechiſchen Gamma (γ) oder einem lateiniſchen Ypſilon (y), vom Vorderrande aber betrachtet, mit einem griechiſchen Lamda (λ) hat. Die ovale Ringmakel und die auf der Hinterſeite ſtark eingedruckte Nierenmakel ſtehen in der Nähe des Vorderrandes und ſind durch haardünne goldne Linien angedeutet. Die Ringmakel iſt bey den wenigſten Exemplaren deutlich. Die Franzen ſind hell und dunkelgrau geſcheckt.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau mit breiter ſchwarzer Randbinde und weißlichen ſchwarz punktirten Franzen.

Unten ſind alle Flügel bräunlichgrau und ſchwärzlich ſchattirt, und die vordern führen zween lichte Flecken.

Der Kopf, die Fühlhörner und der dreyfach gekämmte Rücken ſind dunkelgrau, und der Hinterleib, welcher auch einige Kämme hat, iſt hellergrau. Die Füſſe ſind graubraun.

In der mannigfaltigen Miſchung der Farbe der Vorderflügel variirt dieſe Eule ſehr ſtark. Unter Männchen und Weibchen findet man keinen andern als den gewöhnlichen Unterſchied.

Die Raupe findet man vom Frühlinge bis in den Herbſt, und es werden oft in einem Jahr drey Generationen geſetzt. Von der letzten Generation überwintern bald die Eier, bald die Raupen, bald die Puppen. Von dieſen dreyen habe ich hinlängliche Beweiſe aus eigener Erfahrung. Aber auch die Phaläne, glaube ich, überwintert bisweilen, dann ich habe ſie einigemal im December und im Januar in Gartenhäuſern unter den Dächern verſteckt gefunden.

Die Raupe hält ſich beynahe an alle niedere Gewächſe, das Gras ſelbſt nicht ausgenommen, doch dieſes nur, wenn

ſie an andern Pflanzen Mangel hat. In den Gärten hält ſie ſich an alle Küchengewächſe.

In unſerer Gegend hat man noch kein Beyſpiel, daß ſie wäre ſchädlich geworden; aber Reaumur erzählt das Verderben, das ſie einmal, nemlich im Jahr 1735. beynahe über ganz Frankreich verbreitete. In den Monaten Junius und Julius nemlich nahm ſie auf eine unglaubliche Weiſe überhand. Die Raupen verwüſteten anfangs alle Kohl- und Sallatpflanzungen; dann griffen ſie die Hülſenfrüchte, vorzüglich die Erbſen und Bohnen an, ſo daß man auf ungeheuren Strecken nichts als die nackten Stengel ſahe. Sogar die Tabakspflanzen wurden verzehrt, der Hanf wurde verwüſtet, ja ſelbſt das Getraide würde nicht verſchont geblieben ſeyn, wenn es ihnen nicht, ſo zu ſagen, ſchon aus dem Munde wäre gewachſen geweſen; dann wirklich fingen ſie ſchon an den Haſer zu benagen, der aber auch für ihren Mund ſchon zu hart war. Alle Wieſenkräuter waren aufgezehrt, ſo daß man noch kaum das Vieh ernähren konnte. Das Volk war in Verzweiflung und ſchrieb dieſes Unglück theils Hexereien, theils den Verwünſchungen der alten abgedankten Soldaten zu. Man hielte die Raupen für giftig, und es erſchienen Policeyverordnungen, daß ohne vorhergegangene obrigkeitliche Beſichtigung kein Gemüſe ſollte verkauft werden. Reaumur hatte viele Mühe in Paris alle falſche Begriffe, welche ſich die Menſchen von dieſen Raupen machten, zu widerlegen. So kann oft ein kleines Geſchöpfe furchtbarer werden, als eine feindliche Armee, und der Menſch bemüht ſich vergeblich, das Verderben abzuwenden, dem nur die Allmacht allein Gränzen ſetzen kann. — Das folgende Jahr, wo man ähnliche Verwüſtungen gefürchtet hatte, erſchien dieſe Phaläne in weit geringerer Anzahl, als ſie gewöhnlich erſcheint.

Die Raupe iſt der Chryſitis-Raupe ſehr ähnlich, und beyde, ſo wie auch die übrigen bekannt gewordenen Halbſpannraupen ſind noch nicht durch hinlängliche und ſtandhafte

Kenn-

Kennzeichen voneinander unterſchieden. Sie iſt grün und mit einzelnen dünnen Härchen beſetzt. Ueber den Rücken laufen ſechs ganz feine weißliche oder gelbliche Linien, und in jeder Seite iſt ein breiter gelber Streif. Der Kopf iſt dunkelgrün. Die ſchwarzen Striche des Kopfs und die ſchwarzen Vorderfüſſe ſind nicht ſtandhaft, wie Herr Knoch ſchon bemerkt hat.

Sie ſpinnt ſich in einem weiſſen Gewebe ein, und die Phaläne entwickelt ſich, wann die Puppe nicht überwintert, gemeiniglich in vierzehn Tagen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 843. n. 127. Phalaena Noct. Gamma, ſpirilinguis, criſtata alis deflexis, ſuperioribus fuſcis y aureo inſcriptis. Faun. ſuec. n. 1171.

Müllers Ueberſetz. Der goldne Buchſtabe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 213. n. 189. Noct. Gamma (le Gamma).

Fabricii Syſt. Entom. pag. 607. n. 72. Noct. Gamma, criſtata, alis deflexis: ſuperioribus λ aureo inſcriptis. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 227. n. 94. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 162. n. 181.

Raji Hiſt. Inſ pag. 163. n. 16.

Reaumur Mem. Tom. II. pag. 323. 330. et 346. Tab. 26. 27. fig. 4. 5. Le papillon de la chenilles de legumes.

Geoffroy Hiſt. des Inſ. Tom. II. pag. 156. n. 92. Le Lamda.

Scopoli Entom. Carn. pag 212. n. 523. Phal. Gamma.

Friſch Beſchr. der Inſ. V. Th. S. 37. n. 15. Taf. 15. Von dem grünen Ausſpanner mit den ſechs weiſſen Rückenfäden und dem weiſſen Saum an der Seite, mit den ſchwarzen Backenſtreifen.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 5. Zuckererbſeneulenraupe (Piſi ſativi), Zuckererbſeneule, Noct. Gamma.

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 37. n. 7 5. Phal. Gamma, das griechiſche Gamma.

Berlin. Magaz. III. pag. 212. n. 14. Phalaena Gamma, das griechiſche Ypſilon.

Naturforſcher 6. St. S. 79. (die Raupe der Chryſitis Raupe ähnlich.)

Neueſte Mannichfaltigkeiten 4. St. S. 334.

Espers Eulen, S. 204. Tab. 111. Noct. 32. fig. 1.—4. Phal. Noctua Gamma, die Gammaeulenphaläne, das Gamma, das Ypſilon.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 44. n. 63. Noct. Gamma.

Lang Verz. ſein Schmett. S. 156. n. 1117. Ph. Noct. Gamma, der Gammanachtfalter.

Röſels Inſekt. Beluſt. 1. Th. Nachtv. 2. Kl. S. 21. Tab. 5. Die dicke grasgrüne und geſtreiſte Spannraupe. S. 24. der Piſtolenvogel, der Gammavogel.

Maders (Kleemanns) Raupenkal. S. 112. n. 315. Phal. Gamma, das Goldgamma, das Ypſilon, der Piſtolenvogel.

Deutſche Encyclop. voce Gamma.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 124. n. 127. Phal. Gamma, die Gammaeule.

Jung Verz. Phal. Gamma.

---

359) Phalaena Noctua Ain, das goldne Ain.

Sie iſt etwas größer als die Noctua Gamma, mit welcher ſie ſehr große Aehnlichkeit hat. Die Vorderflügel haben eine Miſchung von Hellgrau und Schwarz. letztere Farbe

iſt vorzüglich in der Mitte zwiſchen zwo ſilbernen Linien ſtark aufgetragen und hat einen angenehmen metalliſchen Schimmer. Hinter der zweiten Linie iſt das Feld vorzüglich grau, glänzend, mit einer weißlichen gewäſſerten, nach innen ſchwarz ſchattirten Linie. In der Mitte im ſchwarzen Felde, ſteht eine weiſſe goldſchimmernde Zeichnung, welche mit einem griechiſchen Gamma (γ) oder auch mit einem hebräiſchen Ain (ע) Aehnlichkeit hat. Die gewöhnlichen Narben ſind durch feine ſilberne Linien angedeutet; die vordere iſt oval, die hintere nierenförmig.

Die Hinterflügel ſind ſchwach pommeranzenfarbig, mit einer breiten ſchwarzen Randbinde und gelben Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel dunkelgelb, mit gelblichen länglichten Streifen an der Wurzel. Die Hinterflügel ſind wie oben, nur etwas blaſſer und haben noch einen dreyeckigten ſchwarzen Flecken in der Mitte.

Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken ſind ſchwärzlich; der ſchwärzliche Halskragen iſt weißlich geſäumt.

Die Fühlhörner ſind roſtbraun. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit einigen Kämmen von ſchwarzer Farbe.

Es iſt dieſe Eule in den Oeſtreichiſchen und Tyroliſchen Gebirgen gefunden worden. Ich finde ihrer nirgends gedacht als in den

Schriften der Berliniſchen Geſellſchaft naturforſchender Freunde, 6. B. S. 337. Phalaena Ain. Tab. VII. fig. 8.

---

360) Phalaena Noctua Divergens, Kaſtanienbraun und gelbgrau gemiſchte Eule mit dem goldnen Gamma.

Sie iſt kleiner als die Noctua Gamma, welcher ſie übrigens in der Geſtalt gleichet. Die Vorderflügel ſind gelbgrau und kaſtanienbraun ſchattirt. In der Mitte färbt

ſich zwiſchen zwo gewäſſerten weißlichen ſilber · bisweilen goldſchimmernden Linien die Fläche von der Hälfte der Flügelbreite bis an den Innenrand kaſtanienbraun und in dieſem Feld ſteht, gerade in der Mitte des Flügels eine bald gold- bald ſilberglänzende, einem griechiſchen Gamma ähnliche Zeichnung. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine weißliche gewäſſerte auf der Innenſeite kaſtanienbraun ſchattirte Linie. Hinter dieſer Linie iſt die Fläche bis an den Hinterrand hellgrau. Die Franzen ſind gelbbräunlich.

Die Hinterflügel ſind hoch oraniengelb mit breiter ſchwarzer Randbinde.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel pommeranzenfarbig mit einer mondförmigen ſchwarzen Scheibe; die hintern ſind nur etwas blaſſer, als oben.

Die Fühlhörner ſind braun. Der Kopf und der dreyfach gekämmte Rücken ſind kaſtanienbraun. Der Halskragen iſt kaſtanienbraun mit weiſſer Einfaſſung. Der Hinterleib iſt grau mit einigen braunen Büſchchen.

Auch dieſe Phaläne iſt eine Bewohnerin der Oeſterreichiſchen und Tyroliſchen Gebirge. Von ihren erſten Ständen iſt noch nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. p. 162. n. 184. Noctua Divergens, criſtata, alis deflexis integris: anticis griſeis medio fuſcis ſigno albo inſcriptis; poſticis fulvis: margine fuſco.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. Noctua Divergens (la divergente).

Schriften der Berliniſchen Geſellſchaft naturforſchender Freunde, 6. Th. S. 335. Tab. 7. fig. 2. Phal. Hochenwarthi.

361) Phalaena Noctua Aemula, Aſchgrau und ſchwärzlichte Eule mit dem ſilbernen V.

Sie kommt in der Größe und in der Geſtalt der Noct. Gamma ſehr nahe. Die Vorderflügel haben ein helles und angenehmes Aſchgrau zur Grundfarbe, welches mit ſchwärzlicher Farbe marmorartig gemiſcht iſt, und nach den Veränderungen des auffallenden Lichtes einen violetröthlichen Schiller zeigt. Zwiſchen zwo ſilbernen Wellenlinien iſt die mittlere Fläche von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand ſchwärzlich gefärbt. In der Mitte ſteht ein ſilbernes glänzendes Zeichen, welches einem lateiniſchen v oder einem griechiſchen Ypſilon (υ) gleicht, und unmittelbar hinter ihm ſteht ein ſilberner Punkt. Die beyden Narben, von denen die vordere oval und die hintere nierenförmig iſt, ſind durch ſilberne Linien angedeutet. Nicht weit von der Wurzel iſt eine kleine geſchwungene Linie, welche bis in die Hälfte der Flügelbreite reicht. Nicht weit vom Hinterrand iſt eine weißliche Wellenlinie, welche auf der Innenſeite ſchwärzlich ſchattirt iſt. Der ſanft gekerbte Hinterrand hat graue Franzen.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau mit einer braungrauen Randbinde und gleichfarbigem Schattenſtreif hinter einem braungrauen Mittelflecken.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig. Der Kopf, der Halskragen und der gekämmte Rücken ſind hell aſchgrau und ſchwärzlich gemiſcht. Der Halskragen iſt ſchwärzlich eingefaßt. Der Hinterleib iſt hell aſchgrau und hat einige ſchwärzliche Haarbüſchchen.

Auch dieſe Eule iſt eine Bewohnerin Oeſtreichs. Herr Hübner hatte ſie aus der Steyermark. Von ihrer Geſchichte iſt nichts bekannt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 162. n. 183. Noct.

Aemula, criſtata, alis deflexis dentatis nigro cinereoque variegatis: lineola media duplicata argentea.
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 474. Noct. Aemula (la rivale).
Hübners Beyträge, 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. U.

---

*362) Phalaena Noctua Jota, Eule mit dem goldnen Jota.

Sie hat die Größe der Noctua Gamma und auch ihre Geſtalt. Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt bey den meiſten Exemplaren eine Miſchung von Grau und Roſtfarbe, beſonders iſt der Innenrand zwiſchen zwey hellen gewäſſerten Linien in beträchtlicher Breite roſtfarbig angelegt, und dieſes iſt ein Hauptkennzeichen, wodurch dieſe Eule von der folgenden und von der vorhergehenden, beyden ihr ſehr ähnlichen Eulen unterſchieden iſt. Manche Stücke haben auch eine graue mit Braun gemiſchte Grundfarbe, aber die roſtfarbige Anlage am Innenrande iſt doch allzeit vorhanden. Manche Exemplare führen beynahe überall eine trübgelbliche Roſtfarbe und ſind nur mit ſchwachen dunklern Schattirungen gemiſcht. In der Mitte des Flügels ſteht eine blank goldglänzende, bisweilen auch blank ſilberglänzende Figur, welche aus einem krum gebogenen Strich und einem Punkt beſteht, und in welcher man ſich eben ſo gut die Figur eines Jotas, als die eines Fragzeichens denken kann. Die gewäſſerten hellen Linien vor und hinter dieſem Zeichen haben bisweilen einen Silberglanz. Nicht weit vom Hinterrande iſt noch eine gewäſſerte helle Linie, welche auf der Innenſeite roſtbraun ſchattirt iſt.

Die Hinterflügel ſind hell graubräunlich, mit einem breiten dunklen Schatten am Hinterrande und einem dunklen, oft obſoleten Schattenſtreif in der Mitte.

Unten iſt die Fläche beyder Flügel roſtgelb mit bräunlich ſchattichten Binden und einem ſolchen Mittelpunkt.

Die Fühlhörner ſind roſtbraun, der Kopf iſt bräunlichgrau. Der bräunlichgraue Halskragen bildet einen halben Zirkel. Der grau und roſtfarbig gemiſchte Rücken hat vorn einen geſpaltenen und hinten einen trichterförmigen Kamm. Der Hinterleib iſt grau, mit Roſtfarbe ſchwach gemiſcht, und hat in der Nähe des Thorax einige bräunliche Büſchchen und am After einen Schopf roſtfarbiger Haare.

Es lebet die Raupe dieſer Eule an verſchiedenen Pflanzen, vorzüglich aber findet man ſie an der groſſen Neſſel (Urtica dioica), an der weiſſen tauben Neſſel (Lamium album) und an der gefleckten Taubenneſſel (Lamium maculatum). Sie erſcheint des Jahrs zweimal und bisweilen dreymal, ſo daß ſie gleiche Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen mit der Gamma-Raupe hat. Sie iſt grün und der Länge nach mit weiſſen Flecken in verſchiedenen Reihen beſetzt. Sie verwandelt ſich in einem weiſſen Gewebe, welches ſie in einem Blatt anlegt, und die Phaläne entwickelt ſich, wenn die Puppe nicht überwintert, in 14 bis 21 Tägen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 844. n. 120. Ph. Noct. Jota, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis, ſuperioribus ferrugineo griſeis, i reſupinato aureo inſcriptis.

Müllers Ueberſetz. Das lange J.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 608. n. 76. — Spec. Inſect. Tom II. pag. 228. n. 98 Noctua Jota. — Larva dodecapoda, nuda viridis, albo maculata. — — Mantiſſ. Inſ T. II. p. 163. n. 189.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 215. n. 192. Phal. Noct. Jota (L'iota).

Fueßly Schweiz. Inſ. pag. 38. n. 717. Phal. Jota, das griechiſche Jota.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmett. 2. Heft, S. 44. n. 64. Noct. Jota?

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 3. 4. Noctua Jota.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 127. Phalaena Jota, die Jotaeule.

Jung Verz. Phal. Jota.

---

*363) Phalaena Noctua Interrogationis, Brenn- neſſeleule.

Sie hat die Größe und die Geſtalt der Noct. Gamma. Die Grundfarbe iſt nicht ſtandhaft bey allen Exemplaren. Linne giebt ſie an aſchgrau und braun gemiſcht; ſo ſahe ich ſie noch nicht. Bey den Exemplaren, die ich vor mir habe, oder auch in andern Sammlungen ſahe, war ſie entweder ein röthliches Grau oder ein blaſſes Roſenroth, und in beyden Fällen mit Braun, bald in ſchwächerer bald in ſtärkerer Anlage marmorartig gemiſcht. Zwiſchen zwey feinen, entweder ſilbernen oder goldnen Linien iſt von der Mitte der Flügelbreite bis an den Innenrand die braune Anlage am ſtärkſten, und hier ſteht, gerade in der Mitte des Flügels eine blank gold- oder blank ſilberglänzende Zeichnung, welche mit einem Fragzeichen (?) Aehnlichkeit hat. Nicht weit vom Hinterrande iſt eine lichte gewäſſerte, auf der Innenſeite braun ſchattirte Linie.

Die Hinterflügel ſind bräunlich gelbgrau, am Hinterrande mit einer ziemlich breiten ſchwärzlichen Schattenbinde und bisweilen einem ſchwärzlichen Schattenſtreif vor derſelben.

Die ganze untere Fläche iſt trüb roſtgelb mit braun-

grauen Schattirungen in Streifen, welche aber bisweilen ſehr verloren erſcheinen.

Die Fühlhörner, der Kopf, der Halskragen und der mit ſtarken Büſchen gekämmte Rücken ſind röthlichbraun. Der Hinterleib iſt grau, mit einigen braunen Büſchchen an der Baſis.

Die Raupe dieſer Eule lebt an den beyden bey uns wachſenden Arten der Neſſel (Urtica urens et dioica), an Lamium album und maculatum, an Galeopſis Galeobdolon, an Kletten und andern niedern Pflanzen. Sie hat mit der Chryſitis-Raupe gleiche Erſcheinungs- und Verwandelungsepochen. Nach Herrn Paſtor von Schevens Beſchreibung iſt ſie grün mit vielen weiſſen und unebenen Linien. Gröſtentheils hat ſie ſchwarze Vorderfüſſe und zwey ſchwarze Kopfſtriche. Die feinen Rückenknöpfe, die man bey der Gammaraupe findet, fehlen hier.

Sie ſpinnt ſich in ein Blatt ein weiſſes durchſichtiges Gewebe. Die Puppe gleicht der Gammapuppe, und die Phaläne erſcheint nach drey Wochen.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 129. Phal. Noct. Interrogationis, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis ſuperioribus fuſcis cinereisque ſigno ? albo inſcriptis. Faun. ſuec. n. 1172.

Müllers Ueberſetz. Das Fragezeichen.

Fabricii Syſt. Entom. pag. 607. n. 73. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 228. n. 95. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 163. n. 186. Noct. Interrogationis.

De Villers Entom. Linn Tom. II. pag. 214. n. 191. Phal. Noct. Interrogationis (l'interrogation).

Fueßly Schweiz. Inſ. S. 38. n. 716. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 3. Breun=

neſſeleulenraupe (Urticae urentis), Brennneſſel-
eule, Noct. Interrogationis.

Berlin. Magaz. III. S. 212. n. 15. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Naturforſcher 3. St. S. 27. (für eine Varietät der Gamma gehalten) — 10. St. S. 93. Tab. 3. fig. 5. 6. Raupe und Phaläne (für Noctua Jota gehalten).

Espers Eulen, Tab. 113. Noct. 34. fig. 1. 2. Noct. Interrogationis.

Langs Verz. ſein. Schmett. S. 157. n. 1123. Phalaena Noct. Interrogationis, der Interrogationsnachtfalter.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 126. n. 129. Phal. Interrogationis, das Fragezeichen.

Deutſche Encyclop. voce Brennneſſeleule und Eule mit dem Fragezeichen.

Jung Verz. Phal. Interrogationis.

---

*364) Phalaena Noctua Circumflexa, Schaafgarbeneule.

Sie hat die Größe und auch ſo ziemlich die Geſtalt der Noctua Gamma, nur ſind die Vorderflügel im Auſſenwinkel nicht ſo ſehr ausgeſpitzt. Sie ſind von Farbe braungrau, weißlichgrau und roſtfarbig nebelich gemiſcht. In der Mitte liegt nach der Länge des Flügels ein dicker blank ſilberner Strich, der ſich von ſeinem vorderen Ende bogenförmig mit einer feinen goldenen Linie in den Innenrand herabzieht. Bisweilen iſt auch der mittlere Strich blank golden und bisweilen die feine Linie ſilbern. Bey manchen Stücken ſieht man auch hinter dem Zeichen am Innenrand noch den Anfang einer goldnen oder ſilbernen Linie.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau, mit einem dunklen

Schatten am Hinterrande und einer obſoleten Schattenbinde hinter der Mitte.

Unten ſind alle Flügel graugelb oder roſtgelb, mit dunklen Schattenſtreifen.

Die Fühlhörner ſind roſtfarbig; der Kopf und der gekämmte Rücken graubraun; der Halskragen trüb roſtfarbig. Der Hinterleib grau mit etwas Braungrau gemiſcht.

Ich fing dieſe Eule im Auguſt. Die Raupe lebt nach dem Wiener Verzeichniſſe an Schaafgarben (Achillaea Millefolium). Nach Herrn Fabrizius iſt ſie faſt nackend, grün, mit einer dunklern Seitenlinie, und die Puppe iſt halb weiß und halb ſchwarz.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 884. n. 128. Phal. Noct. Circumflexa, ſpirilinguis, criſtata, alis deflexis, ſuperioribus fuſceſcentibus: charactere flexuoſo albido.

Müllers Ueberſetz. Der Krummſtrich.

De Villers Entom Linn. Tom. II. pag. 214. n. 190. Phal. Noct. Circumflexa (le Circonflexe).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 162. n 179. Noct. Circumflexa — charactere flexuoſo argenteo.

Syſtem. Verz. Wien. Schmetterlinge, S. 93. n. 4. Schaafgarbeneulenraupe (Achillaeae Millefolii), Schaafgarbeneule, Noct. Circumflexa.

Espers Eulen, Tab. 111. Noct. 32. fig. 5. 6. Noct. Circumflexa (ſehr gut).

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. fig. V. (nicht zum beſten) S. 29. Ph. Noct. Circumflexa.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 126. n. 128. Phal. Circumflexa, der Krummſtrich.

Deutſche Encyclopäd. 9. B. S. 81. Eule mit dem goldnen Jota? S. 89. Eule an Schaafgarben.

Jung Verz. Phal. Circumflexa.

b) kleine Eulen.

365) Phalaena Noctua Argentina, der ſilberne Schleyer.

Herr Fabrizius beſchreibt uns dieſe Eule folgender Geſtalt. Sie iſt klein. Ihr Körper iſt weiß behaart. Die Vorderflügel ſind bräunlichgrau (griſeae) und eine breite ſilberne glänzende beynahe den Rand berührende Schleyer zieht ſich von der Wurzel bis über die Hälfte der Flügellänge. Die Hinterflügel ſind ſchneeweiß.

Es findet ſich dieſe Eule im ſüdlichen Rußland.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 162. n. 185. Noct. Argentina, criſtata, alis deflexis griſeis: vitta lata abbreviata argentea.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. pag. 475. Noctua Argentina (l'argentine).

*366) Phalaena Noctua Unca, Blankbraune Eule mit ſilbernem Haken.

Sie hat eine blankbraune, nach dem Innenrande hin etwas mit grünlichem Grau gemiſchte Grundfarbe. An dem Vorderrande her, welcher vorn ſich aſchgrau färbt, zieht ſich bis an die Spitze eine gelblichweiſſe ziemlich breite Schleyer, aus deſſen Mitte ſich ein hakenförmiger, nach dem Hinterrande gerichteter weiſſer, oft mit einem ſchwachen Silberglanze angelegter Aſt bis in die Mitte des Flügels erſtreckt. Nicht weit vom Hinterrande iſt noch ein weißlicher ſilberſchimmernder Querſtreif, und hinter dieſem iſt nahe am Hinterrande noch eine feine braune und hinter dieſer

eine weiſſe ſilberſchimmernde Linie. Die Franzen ſind grau mit einer weißlichen Linie in der Mitte.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau. Die Franzen ſind weißlich mit einer aſchgrauen Linie.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel glänzend aſchgrau, die hintern ſind gelblich, braun beſtäubt, mit einem feinen braunen Mittelpunkt und einer ſolchen feinen Querlinie.

Die Fühlhörner ſind dunkelbraun; der ganze übrige Körper iſt aſchgrau. Der Rücken iſt ungekämmt.

Es fliegt dieſe Eule im Junius auf feuchten, beſonders mit Riedgras (Carex) bewachſenen Wieſen. Wahrſcheinlich lebt ihre Raupe an einem Sumpfkraute.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 875. n. 284. Phalaena Geom. Uncana, ſeticornis, alis fuſcis: margine exteriori albido medio ramum recurvum album exſerente. Faun. ſuec n. 1305.

Müllers Ueberſetz. Der Klauenflügel.

Fabricii Syſt Entom. pag. 646. n. 7. — Spec. Inſ. Tom. II. pag. 277. n. 8 — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 225. n. 10. Pyralis Uncana.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 361. n. 564. Tab. 6. fig. 13. Geometra Uncana.

Syſtem. Verz. Wien Schmett. S. 91. n. 4. Braunblanke weiß gezeichnete Eule, Noctua Unca.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 22. Noct. Unca.

Scribas Beytr. 2. Heft, S. 152. Tab. X. fig. 7. Phal. Noct. Uncana.

Hübners Beytr. 2. B. 2. Th. 4. Taf. fig. Z. Phalaena Noct. Unca.

Hufnagels Tabell. Berlin. Magaz. III. B. S. 369. n. 67. Phal. Singularis, der Sonderling.

Göze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 194. n. 24. Phal. Singularis.

Jung Verz. Phal. Singularis. — Phal. Unca — und Phal. Uncana.

---

367) Phalaena Noctua Argentula, Olivengrüne ſilberſtreifigte Eule.

In der Größe und Geſtalt iſt ſie der vorhergehenden Eule gleich. Die Vorderflügel führen eine olivengrüne Grundfarbe. An der Wurzel ſteht am Vorderrande ein ſilbernes Strichchen; dann folgt ein ſilberner ſchreger Querſtreif, welcher auf der äuſſern Seite zwey Zacken hat. Ueber der Mitte iſt ein zweiter ſchreger Querſtreif, der ſich im Innenwinkel endiget und an deſſen Innenſeite ſich ein ſilberner Flecken anlehnt. Nicht weit von der Flügelſpitze iſt am Vorderrand ein kleiner ſilberner Hakenſtrich, und am Hinterrand iſt noch eine ſilberne Linie, welche ſich im Innenwinkil mit dem zweiten Streif vereinigt. Zwiſchen dieſem und dem Hinterrande iſt die Grundfarbe ganz blaß. Die Franzen ſind grau.

Die Hinterflügel ſind grau mit einem weißlichen geſchweiften Streif nicht weit vom Hinterrande, und graulichen Franzen.

Auf der untern Seite ſind die Vorderflügel trübgrau und die hintern graulicht, erſtere mit einigen kleinen bräunlichten Flecken, und letztere mit einem bräunlichten Mittelpunkt. Ueberdieß ſind alle Flügel bräunlich beſtäubt.

Der Kopf iſt weiß und olivengrün, die Bartſpitzen ſind olivengrün und die Fühlhörner braun. Der Halskragen iſt goldgelb, weiß und olivengrün eingefaßt. Die Schulterdecken ſind weiß und olivengrün, und von letzterer

Farbe iſt der Rücken. Die Bruſt und der Hinterleib ſind hellbraungrau.

Es findet ſich dieſe Eule hin und wieder in Deutſchland, von ihrer Geſchichte iſt mir nichts bekannt.

Synonyme.

Hübners Beytr. 1. B. 2. Th. S. 9. Tab. II. fig. F. Phal. Noct. Argentula.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 158. n. 1128. Phal. Noct. Argentula, der ſilberſtrichige Nachtfalter.

Scribas Journal 2. St. S. 231. Phalaena Noctua Argentula.

Zwanzigſte Familie:

Spannerförmigte Eulen, *Noctuae geometriformes.*

a) Eulen von mittler Größe.

*368) Phalaena Noctua Lunaris, Truſſeicheneule.

Eine Phaläne, beynahe von der Größe der Noctua Maura, aber die Vorderflügel ſind nach Verhältniß etwas ſchmäler. In der Farbe zeigen ſich zwey Varietäten, welche man nicht als Geſchlechtsverſchiedenheit anſehen kann, weil man beyde Geſchlechter nach beyden Zeichnungen findet. Bey der gemeinſten Varietät ſind die Vorderflügel überall gelbgrau und mit feinen bräunlichen Atomen beſtreut. Zwey lichte dunkler gerandete Querſtreiſe theilen die Fläche in drey beynahe gleiche Theile, und der hintere von dieſen Streifen iſt auf der hintern Seite dunkler ſchattirt. Zwiſchen beyden ſteht ein ſchwärzlicher Nierenfleck und vor demſelben ein gleichfarbiger Punkt. Zwiſchen dem zweiten Streif

und dem Hinterrande iſt eine ſehr ſtark gewäſſerte bräunliche, auf der Innenſeite licht angelegte Querlinie. Der Hinterrand iſt zierlich ausgekappt und in den Winkeln der Kerben ſtehen ſchwarze Punkte. Die Franzen ſind gelbgrau.

Bey der zweiten, ſeltnern Varietät färbt ſich die Fläche vom zweiten Streif bis an den Hinterrand graubraun und auch die beyden vordern Felder ſind etwas dunkler. Die Querſtreife ſind lichter und fallen ins Gelbliche. Die Franzen nehmen ſich gegen die dunkle Fläche ſehr licht aus.

Die Hinterflügel ſind von der Wurzel bis in die Mitte gelbgrau, das übrige iſt dunkel graubraun, doch am Hinterrande etwas lichter ſchattirt. Die Franzen ſind gelbgrau.

Unten ſind alle Flügel gelblich und braun beſtäubt. Die vordern haben einen ſchwärzlichen Mittelflecken und bisweilen einen ſchwachen dunklen Schatten hinter demſelben.

Die Fühlhörner ſind gelbgräulich und nach den Spitzen hin bräunlich. Der Kopf, die Bartſpitzen, der Halskragen und der ſehr ſchwach gekämmte Rücken bräunlich gelbgrau. Auch der Hinterleib hat dieſe Farbe, gewöhnlich iſt er aber etwas lichter.

Das Männchen iſt nur etwas kleiner als das Weibchen und hat einen ſchlankeren Leib; ſonſt findet ſich kein Unterſchied.

Die Raupe dieſer Eule findet man im Julius und Auguſt auf Eichen und zuweilen auch auf Espen. Ihre Bauchfüſſe ſind von dem erſten bis zu dem letzten Paar allmählig verlängert. Die vordern beyden Paare gleichen nur Anfängen von Füſſen, die Raupe kann ſich ihrer nicht bedienen, und dadurch entſteht ein ſpannerförmiger Gang. Der Kopf iſt flach und ziemlich groß im Verhältniß gegen den Körper, von Farbe rothgelb mit hellen Linien. Von der letzten Häutung hat ſie eine dunkelgrüne Grundfarbe und iſt mit weiſſen Punkten beſetzt. In jeder Seite iſt nahe über den Füſſen eine rothe Linie. Auf dem vierten Ring ſtehen

ſtehen zwey rothe erhabene Punkte und auf dem vorletzten Ring ſtehen zwey rothe ziemlich erhöhte Spitzen.

Nach der letzten Häutung erſcheint der Körper röthlichbraun, die Seitenlinie aber ſehr blaß. Die Spitzen auf dem vorletzten Ring werden rothgelb und ſo auch die Flecken auf dem vierten.

Zur Verwandelung geht ſie in die Erde, und verfertiget ſich darinn ein leichtes Geſpinſte; doch kann ſie auch der Erde entbehren. Die Phaläne entwickelt ſich gemeiniglich im folgenden May, wann die Eichen blühen, um welche ſie bey Tage herumfliegt.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag 153. n. 135. Noct. Lunaris, criſtata, alis incumbentibus, dentatis fuſceſcentibus, in medio griſeis; puncto atro lunulaque fuſca. — Larva ferrugineo fuſca pallido punctata, antice punctis duobus fulvis tuberculisque duobus caudalibus.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 464. Noctua Lunaris (la lunaire).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 1. Truffeicheneulenraupe (Quercus roboris), Truffeicheneule, Noct. Lunaris.

Espers Eulen, Tab. 87. Noct. 8. fig. 4. — 6. und Tab. 88. Noct. 9. fig. 1. S. 67. Noctua Augur, die Eidexeneule, graue braunſtreifigte Eulenphaläne (irrig für Fabricii Noct. Augur angegeben).

Hübners Beytr. 1. B. 1. Th. S. 16. Taf. 2. fig. 1. Phal. Noct. Lunaris.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 228. Noct. Lunaris.

Jung Verz. Noct. Lunaris.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 162. n. 1144. Phal. Noct. Lunaris, der Truffeichennachtfalter.

*369) Phalaena Noctua Luſoria, Leckrizwickeneule.

Es hat dieſe Eule eine mittlere Größe und zärtere Flügel als irgend eine andere Eule. Ihr ganzer Bau überhaupt iſt ſehr zart und dieſes giebt ihr das Anſehen eines Spanners. Die Vorderflügel ſind bläulichgrau und mit vielen ſehr feinen Strichelchen, hauptſächlich am Auſſenrande in die Quere geſtreift und gleichſam gewäſſert. Sie hat keine Zeichnungen als in der Mitte einen mondförmigen kaffeebraunen Flecken, und vor demſelben einem gleichfarbigen Punkt. — Die Hinterflügel ſind grau.

Unten ſind alle Flügel grau, mit verlornen, oft aber kaum ſichtbaren Schatten, ja manchmal ganz einfärbig.

Die Fühlhörner ſind dünn und bey dem Männchen ſehr zart gefedert, von Farbe bräunlich mit grauem Schaft. Der Kopf und der kaum merklich gekämmte Rücken, desgleichen der Hinterleib ſind grau; der Halskragen iſt kaffeebraun.

Es finden ſich Varietäten, wo der Halskragen, und auf den Vorderflügeln der Mondflecken nebſt dem Punkt eine ſchwarze Farbe haben.

Die Raupe dieſer Eule lebt nach dem Wiener und Brandenburger Verzeichniſſe im Julius an der Leckrixwicke (Süßblatt, Aſtragalus Glycyphyllos). Sie hat nur zwey Paar vollſtändige Bauchfüſſe, und von den beyden vordern Paaren nur Anfänge, welche ſie nicht brauchen kann, daher ſie wie ein Spanner ſchreitet. Sie iſt aſchgrau oder bläulichgrau, ſchwärz punktirt. In jeder Seite iſt eine ſchwarze Längslinie, und über den Rücken lauft eine abgeſetzte gelbe Linie.

So viel ich weiß, iſt dieſe Eule nur einmal in unſerer Gegend gefangen worden.

Synonyme.

Linn. Syſt Nat. Ed. XII. pag. 831. n. 74. Phal. Bomb. Luſoria, ſpirilinguis, alis incumbentibus, ſuperioribus glaucis: lunula thoraceque antice ferrugineis.

Müllers Ueberſetz. Die Spielart.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag 181. n. 128. Phal. Bomb. Luſoria (le trompeur).

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 153. n. 136. Noctua Luſoria.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 2. Leckrizwickeneulenraupe (Aſtragali glycyphilli), Leckrizwickeneule, Noct. Luſoria.

Tabell. Verz. Brand Schmett. 2. Heft, S. 38. n. 54. Noct. Luſoria.

Espers Spinner. Tab. 68. fig. 4. Ph. Bomb. Luſoria.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 37. n. 74. Phal. Luſoria, die Spielart.

Jung Verz. Phal. Bomb. Luſoria.

---

*370) Phalaena Noctua Craccae, Vogelwickeneule.

Sie ſteht mit der Noctua Luſoria der Größe und dem Baue nach in nächſter Verwandtſchaft. Die Vorderflügel ſind auf der oberen Seite hellaſchgrau und dunkel geſprengt, am Hinterrande braungrau ſchattigt bandirt und am Vorderrand eben ſo gefleckt. Die Adern ſind bräunlich. In der Mitte iſt ein braunes ſchwarz punktirtes Mendfleckchen Bey manchen Exemplaren ſieht man vor dieſem Fleckchen da, wo ſich die Hauptader in Aeſte theilt, einen weißlichen Punkt. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die Hinterflügel ſind gelbgrau und am Hinterrande dunkelſchattigt. Die Franzen ſind graulicht.

Die untere Seite aller Flügel iſt gelbgrau, mit einem gemeinſchaftlichen dunkelgrauen ſchattigten Bande in der Nähe des Hinterrandes.

Der Kopf und die Bartſpitzen ſind grau; die Fühlhörner braun; die Stirn und der Halskragen ſchwarz. Der ſchwach gekämmte Rücken iſt hellgrau, der Hinterleib aber und die Füſſe ſind gelbgrau.

Das Männchen iſt etwas kleiner als das Weibchen, und hat einen ſchlankern Leib.

Ich beſitze eine Varietät mit kaffeebrauner Stirn und eben ſo gefärbtem Halskragen.

Die Raupe dieſer Eule lebt im Julius auf der Vogelwicke (Vicia Cracca). Nach Herrn Fabrizius iſt ſie braun und grau gemengt und hat zwey Spitzen über dem After. Nach dem Wiener Verzeichniſſe hat ſie nur zwey Paar vollkommne Bauchfüſſe und von den beyden vordern Paaren nur die Anfänge; ſie geht alſo ſpannerförmig.

Synonyme.

Fabricii Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 154. n. 137. Noct. Craccae, criſtata, alis ſtriatis cinereis: puncto albido, lunula punctata thoraceque antice atro. — Larva fuſco griſeoque varia: cauda bifida.

De Villers Entom. Linn Tom. IV. pag. 465. Noctua Craccae (de la veſſe).

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 94. n. 3. Vogelwickeneulenraupe (Viciae Craccae), Vogelwickeneule, Noct. Craccae.

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 4. fig. W. S. 30. Phal. Noct. Craccae.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 224. n. 229. Noct. Craccae.

Jung Verz. Noct. Craccae.

---

b) Kleine Eulen.

*371) Phalaena Noctua Aenea, erzfarbene purpurroth ſtreifigte Eule.

Die Vorderflügel haben eine erzgrüne Grundfarbe. In der Mitte iſt ein blaſſes Fleckchen und unmittelbar hinter ihm iſt eine dunkelrothe nach hinten ſich in die Grundfarbe verlierende dunkel- oder purpurrothe Binde. Am hintern Rande iſt noch eine gleichfärbige Binde, breiter als die erſte,

und in dieſer ſtehen unmittelbar am Hinterrande ſieben kleine graue Pünktchen, welche aber ſelten deutlich zu erkennen ſind. Die Franzen ſind etwas heller roth.

Bey Varietäten iſt von der vordern Binde eine rothe Linie durch eine zarte erzgrüne Linie abgeſchnitten, welche alsdann zwiſchen den beyden Binden in der Mitte ſteht. Bey noch andern Stücken färbt ſich die ganze hintere Hälfte des Flügels dunkelroth und zwey zarte erzgrüne Querlinien ziehen ſich durch dieſes Feld.

Die Hinterflügel ſind bey den gewöhnlichen Exemplaren erzgrün. Gleich hinter der Mitte iſt eine trübrothe Binde, dann eine ſolche Linie, und am Hinterrande wieder eine rothe Binde.

Bey Varietäten iſt die vordere Binde, und oft auch die auf ſie folgende Linie bräunlich oder ſchwärzlich gemiſcht und nur weniges Roth ſchimmert an ihr hervor. Bey noch andern Stücken fließen alle dieſe Zeichnungen zuſammen, und die Hinterflügel erſcheinen dunkelſchattig.

Unten ſind alle Flügel olivengrün, etwas ins Graue ziehend, mit einer gemeinſchaftlichen rothen Mittelbinde und einer rothſchattirten Spitze an den vordern. Oft ſind beyde Flügel am Hinterrande in beträchtlicher Breite roth ſchattirt. — Der ganze Körper iſt erzgrün.

Es gleichet dieſe Eule ziemlich einem Zünsler, aber die Bartſpitzen ſind ganz wie bey den meiſten Eulen gebaut, das erſte Glied behaart, das zweite nackt. Sie ſind nach Verhältniß des Kopfs ziemlich groß und rückwärts gebogen.

Es iſt dieſe Eule im Sommer in unſern Wäldern ziemlich häufig. Sie fliegt bey Tage und ruht an den Grashalmen.

Synonyme.

Syſtem. Verz. Wien. Schmett. S. 85. n. 6. (Fam. Q.) Erzfarbene gemeinſtreiſigte Eule, Noct. Aenea..

Hübners Beytr. 1. B. 3. Th. Tab. 1. fig. D. S. 10. Phal. Noct. Aenea.

Tabellar. Verz. Brand. Schmett. 2. Heft, S. 85. n. 138. Noct. Olivacea.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 219. n. 179. Noct. Aenea.

Jung Verz. Noct. Aenea.

---

*372) Phalaena Noctua Sulphurea, Windeneule.

Die Vorderflügel haben auf der oberen Seite eine ſchwefelgelbe Grundfarbe. Am Innenrande laufen von der Baſis aus zwey ſchwarze balkenähnliche Streiſe, und über dieſen ſtehen fünf ſchwarze Flecken. Nahe an dem Hinterrand iſt eine ſchwarze Fleckenreihe und vor derſelben ein ſchwarzer Querſtreif, welcher mit den ſchwarzen Längsſtreifen zuſammenhängt. Die Franzen ſind bräunlich. — Die Hinterflügel ſind ſchwärzlich braun, mit gelben Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel bräunlich, mit einem ſchwefelgelben Vorderrande und einer gleichfarbigen Binde am Hinterrande. Die Hinterflügel ſind gelb mit einem braunen Querſtreif, einem braunen Punkt in der Mitte und einem ſolchen Streif am Hinterrande.

Die kurzen Bartſpitzen, welche keine nackte Spitze haben, ſind ſchwefelgelb. Der Kopf, der Halskragen und die Schulterdecken ſind ſchwefelgelb; der Rücken iſt ſchwarz. Der Hinterleib iſt oben ſchwarz mit gelben Einſchnitten, unten aber gelb. Bruſt und Füſſe ſind gelb.

Die Raupe dieſer kleinen Eule lebt an der Feldwinde (Convolvulus arvenſis). Sie iſt eine zwölffüßige Spannraupe, von Farbe ſchwarz mit gelblichen Seitenlinien.

Die Eule fliegt im Sommer auf Aeckern.

Synonyme.

Linn. Syſt. Nat. Ed. XII. pag. 881. n. 333. Phalaena Pyralis Sulphuralis, alis ſuperioribus flavis: lineis duabus, punctis quinque, faſciisque duabus poſticis nigris.

Müllers Ueberſetz. Der Schwefelflügel.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. pag. 434. n. 781. Phal. Pyr. Sulphuralis. — pag. 445. n. 807. Phal. Pyr. Trabealis.

Fabricii Gen. Inſ. Mantiſſ. pag. 280. — Spec. Inſ. T. II. pag. 179. n. 116. — Mantiſſ. Inſ. Tom. II. pag. 128. n. 165. Bomb. Lugubris, alis deflexis flavis: rivulis punctisque atris; poſticis fuſcis. — Larva ſemigeometra nigra: linea laterali flaveſcente.

Syſt. Verz. Wien. Schmett. S. 93. n. 6. Windeneulenraupe (Convolvuli arvenſis), Windeneule, Noct. Sulphurea.

Geoffroy Hiſtoire des Inſ. Tom. II. pag. 184. n. 5. Tinea alis flavis: faſciis maculisque nigris. L'arleguinette jaune.

Scopoli Entom. Carn. n. 610. Phal. Pyral. Trabealis.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 4. B. n. 333. Phalaena Pyr. Sulphuralis.

Lang Verz. ſein. Schmett. S. 158. n. 1130. Ph. Noct. Sulphurea, der ſchwefelgelbe Nachtfalter.

Jung Verz. S. 82. Bomb. Lugubris Fabr. — S. 139. Pyr. Sulphuralis Linn. und Noct. Sulphurea Vienn.

---

373) Phalaena Noctua Arabica, Gelbe Eule mit arabiſchen Charakteren.

Unter dieſem Namen beſchreiben Hufnagel und von Rottemburg eine Eule, von der ich nicht weiß, ob ſie eine beſondere Art oder mit der vorhergehenden einerley iſt. Von Rottemburg ſagt: die Grundfarbe der Oberflügel iſt ſchwefelgelb mit vielen dunkelbraunen Streifen und Flecken beſprengt, die ſich unmöglich beſchreiben laſſen und einigermaßen arabiſche Buchſtaben vorſtellen. Die Unterflügel ſind ſchwarzgrau mit weiſſem Saum. Es gehört dieſer Vo-

gel unter die kleinſten dieſer Klaſſe, indem er nur die Größe der Phal. Viridana hat.

Dieſes ließe ſich mit der Noct. Sulphurea vereinigen, aber die Beſchreibung der Raupe und ihrer Nahrung ſtimmen nicht überein. Sie iſt zwar eine Halbſpannraupe, aber nicht gefärbt wie die Raupe der Sulphurea. Herr v. Rottemburg ſagt: ſie ſey grün mit einem breiten Seitenſtreif (von welcher Farbe, ſagt Rottemburg nicht), der oben ſchwarz eingefaßt iſt, finde ſich zu Ende des Julius auf Weiden, verwandele ſich in der Erde, und die Phaläne krieche im folgenden Jahr zu Anfange des Junius aus.

Herrn Viewegs Noct. Sulphurea gehört wahrſcheinlich auch hierher, dann die Beſchreibung der Phaläne ſtimmt mit der Rottemburgiſchen überein, und die Raupe, welcher er ebenfalls die Weide als Nahrungspflanze anweißt, beſchreibt er dunkelgrün, mit einem weiſſen Streif an jeder Seite des Körpers, welcher oben mit einer ſchwarzen Linie geſäumt iſt. Ihre Erſcheinungszeit ſetzt er in den Julius und Auguſt.

Synonyme.

Berlin. Magaz. III. S. 412. n. 93. Phal. Arabica, der Reuter, olivenbraun, mit untermiſchten hell ſchwefelgelben Streifen und Flecken.

Naturforſcher 9. St. S. 139. n. 93. Phal. Arabica.

Deutſche Encyclop. 9. B. S. 75. Eule mit arabiſcher Schrift.

Götze entom. Beytr. 3. Th. 3. B. S. 200. n. 45. Phal. Arabica, der Reuter.

Jung Verz. Phal. Arabica.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Nach-

Nacherinnerungen.

Nr. 43. Noctua Janthe. Es iſt dieſe Eule nur eine Varietät der Janthina, wie ich durch die Raupenzucht bin belehrt worden; dann ich habe nun aus eben der Raupe die vorbeſchriebene Janthina erhalten. Die Raupen variiren alſo merklich.

Nr. 50. Noctua Conſpicua. Es iſt dieſe Eule unverwerflichen Zeugniſſen nach nur eine Varietät der Rutilago Vienn. in der Reihe der Arten alſo auszuſtreichen.

Nr. 62. Noctua Tridactylion. Es ſcheint mir dieſe Eule eine Varietät der Noct. Culta zu ſeyn.

Nr. 143. Noctua Petroriza. Sie iſt ſicheren Zeugniſſen nach, und wie auch Exemplare, die ich von Wien erhalten, lehren, die Noct. Comma Vienn.

Nr. 157. Noctua Thalaſſina. Nach Exemplaren, welche Herr Brahm von Wien erhalten, iſt ſie die Noctua Suaſa Vienn. für meine Suaſa kann alſo der Knochiſche Name Diſſimilis bleiben.

Nr. 195. Noctua Nun atrum. Die Zucht aus der Raupe hat mich belehrt, daß dieſe Eule nur eine Varietät der Noct. C nigrum iſt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Borkhausen, Moritz Balthasar, 1760-1806

Naturgeschichte der Europäischen Schmetterlinge nach systematischer Ordnung

Bd.: 4

Frankfurt 1792

Zool. 60-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10306757-3
VD18 80377114